This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LIBRARY OF THE
Leland Stanford Junior University
NOT TO BE TAKEN OUT OF THE LIBRARY

B. WESTERMANN & CO.
NEW-YORK
812 BROADWAY

882.4M
K76

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

AUSGEWÄHLTE

KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

ERSTES BÄNDCHEN:

DIE WOLKEN.

DRITTE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1876.

PA3875
A28K6
1876
v. 1/2

LIBRARY
OF THE
LELAND STANFORD JUNIOR
UNIVERSITY.

A.4146

HERRN

GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

Dr. F. G. KIESSLING

IN BERLIN

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in 1
welchem die subjective Reflexion beginnt gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewusstsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmässigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt.

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für 2
Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, wobei mehr und mehr das ganze Volk zur Theilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten herangezogen wurde; nach aussen die verhältnismässig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urteil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Volkserhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Verfassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerlässlichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwicklung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und

Welt, zuerst freilich in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es zu sein scheinen wollten, die treue Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sie vereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum grossen Theil selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, dass sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend befähigen wollten das gesammte Leben in Haus und Staat verständig einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot. 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrerthätigkeit. So wendeten sie sich, selbst hingewiesen auf die Uebung eines haarscharfen subjectiven Denkens, den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Momente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntnis des Menschen entziehen, den Satz ab, dass eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher 'der Mensch das Mass aller Dinge sei'; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als eine

Welt des blossen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, dass nichts sei; dass, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängnis- 5
vollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ersehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom 'Herakles am Scheidewege' (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Dass aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwicklung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigsten, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben wurde durch den Zweifel gelockert; die Grundlage der Gesellschaft erschüttert; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze musste die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen.

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit 6
eifrigen Beifall zollten; viele, die mit grosser Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Aussenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein im Menschengeiste selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen

abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Und das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegentheil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen gibt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut gute. Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen grösseren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur grössten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das nur ein quantitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, dass die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müssten; auch er kämpfte, zwar nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, wenn auch nicht als Zerstörer, Hand an das unentweihte Heiligtum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausgekehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und der Entmutigung preisgab; indem er stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nachzuweisen, überliess er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, dass von aussen her

nichts in den Geist gelegt werden könne, dass vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittelung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, dass er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungeübten und unreifen preiszugeben.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht blos 8
dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien *). Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urteil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrtum war um so verzeihlicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugnis abzulegen; und was äusserlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äusserlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Princips halten, nur ersonnen, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt 9
Aristophanes einen ganz bestimmten Platz ein: er ist einer der

*) So viel ich sehe, ist diese Darstellung wesentlich in Uebereinstimmung mit Lehrs Pop. Aufs. S. 411. 12.

entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tieferen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schosse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mit Entrüstung abwehrten und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfing, wo sie, von einer im Denken ungeübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen musste. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand liess er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurteile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht blos er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.

Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie folgte, so weit das die Bruchstücke beurteilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke 'die alles

Schauenden' (*Πανόπται*) an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeiss mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den 'Schmarotzern' aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der 'Konnos' des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισταί*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnete Grössen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer grössere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte*).

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11
die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (*ἐπιδείξεις*) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen

*) A. Böhringer (Ueb. die Wolken des Arist., Karlsruhe 1863) sucht nachzuweisen, 'dass die Komödie in erster Reihe nicht gegen die Philosophie und Sophistik, sondern gegen das unwahre Streben der Athener nach einer äusserlichen, oberflächlichen . . Aufklärung gerichtet', dass demnach nicht Sokrates, sondern Strepsiades als Hauptperson des Stückes anzusehen und ein eigentlicher Angriff auf Sokrates nicht beabsichtigt sei. Gewiss richtet sich die Komödie, wenn sie Kleon angreift, auch gegen die Thorheit der Athener, die ihm folgen, und wenn sie Euripides verspottet, gegen das Publicum, das ihn vergöttert. Da aber die Verkehrtheit der Menge zum grossen Theil die Schuld ihrer Leiter und durch Bekämpfung der letzteren, wie der Dichter eminte, zu heilen war, so ist ohne Zweifel, wie in den Rittern Kleon und in den Fröschen Euripides, in den Wolken Sokrates Hauptgegenstand des Spottes, der überdies weder an Schärfe noch an Verantwortlichkeit verlieren würde, wenn er nicht gegen die Hauptperson, sondern gegen einen Deuteragonisten gerichtet gewesen wäre.

diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, musste es eine Ehrensache sein, nicht rechtlose Fremde, etwa Protagoras, der damals überdies gar nicht in Athen anwesend war*), sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu bekämpfen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

12 Der Angriff ist kein persönlicher: er geht nicht gegen den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlasst durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des Sokrates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die fleckenlose Reinheit seiner Vaterlandsliebe und die Biederkeit seines Charakters. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter eine heilige Verpflichtung fühlte das entgegengesetzte mit der ganzen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht blos die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äussere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzirende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewiss täuschend nachgebildet waren; nicht blos seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den anderen Sophisten entlehnt waren**). So wird ihm fälschlich schuld

*) Dies erhellt aus Athen. 5, 218 C.

**) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle Anerkennung zu Theil werden lässt. Agathon ist in den Thesmophoriazusen ein abschreckendes Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heisst er ein 'ein guter Dichter, seinen Freunden vielersehnt'.

gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liess; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwinge sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditiren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich missbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia. Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundirende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so muss ihm, ganz gegen seine Gewohnheit auf den Strassen zu verkehren und gewissermassen immer unterwegs zu unterrichten, ein besonderes Grübelhaus (*φροντιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältnis zur Xanthippe, sein *δαιμόνιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gege- 13
ben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewiss seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser Beziehung hätte sofort in dem Bewusstsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; und es ist eben so unnütz, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurteilt: sie erkannten seinen Irrtum, achteten aber die Tüchtigkeit und den

Ernst seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen grossen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Process gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Hass gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche, selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten*). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schliessen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältnis als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Natur**); und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Spässe des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon sogar offenbar eingenommen für die Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Hass und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

II.

14 Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Missverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden verzehren können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücksfällen verwickelt. Aeusserer Einfluss, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht, ein vornehmes, aber verbildetes Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmäoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles zu heiraten. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den

*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificirten Philosophie vertretene Meinung gewiss auch als die des Sokrates anzusehen ist.

**) Vögel 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.

überwiegenden Einfluss der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, dass dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem gänzlichen Untergang entgegensieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

Prologos (1—274). Es ist Nacht; für Strepsiades will sie kein Ende nehmen; die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergibt, dass er ein durchgreifendes Mittel anwenden muss, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langem Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, dass nur die geübteste Rede- und Processirkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben gibt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studiren sein feines Aussehen einzubüssen: er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefüger, vergesslicher Greis. Mit schwerem Herzen begibt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein gesprächiger Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, dass er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Grübelbude öffnet sich: und je näher er dem Grossmeister der geheimnisvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über die Bahnen der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und lässt sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades

*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern § 24.

erfährt, dass in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern dass es dort eine ganz neue Sorte davon gibt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Cärimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermesslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

16 Parodos des Chors (275—313). Wie in den Wespen das Hauptziel des Spottes, die Processirsucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesen- und wahrheitlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet. Sie ziehen durch den linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

17 Erstes Epeisodion (314—509). Strepsiades, der als ungeübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekannten Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des Unsinns und des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäusserungen. Sie sind es auch, die dem Menschen 'den luftigen Flug des Gedankens' und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen muss, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüssen, selbst wenn er ihnen auf der Strasse begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheissungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Kommos (457—475), der das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so lässt Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er muss sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grübelhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

Parabase (510—626)*). Sobald die Bühne leer gewor- 18
den ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit der grössten Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die ᾠδή und die ἀντῳδή enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitereignisse.

Zweites Epeisodion (627—803). Der Unterricht be- 19
ginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlass, die anfangs zwar auch dem Schüler Spass machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates lässt ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betruges. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlauheit in der Behandlung fingirter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnisprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700—706 = 804—813) sind unbedeutend**).

---

*) a) κομμάτιον 510—517. b) eigentliche παράβασις 518—562. c) das μακρόν oder πνῖγος fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolideïschen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästen des μακρόν nicht anschliessen könnten. d) ᾠδή 563—574. e) ἐπίρρημα 575—594. f) ἀντῳδή 595—606. g) ἀντεπίρρημα 607—626. Kommation, παράβασις (mit dem πνῖγος, wo ein solches vorhanden ist), Epirrhema und Antepirrhema sind mit G. Hermann dem Chorführer, Ode und Antode dem Chor zuzuweisen. Falls der Dichter, wie in der älteren Zeit meistentheils, selbst Chorführer war, so musste es um so natürlicher erscheinen, wenn er in der παράβασις seine eigenen Angelegenheiten zur Sprache brachte.

**) Die enge Verbindung der Strophe wie der Antistrophe mit dem Epeisodion ist für Nesemann (de episodiis Arist.) die Veranlassung gewesen das

20 Drittes Epeisodion (814—888). Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstossung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Afterweisheit um sich wirft; zuletzt lässt er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Misstrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, dass er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müsste, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

21 Viertes Epeisodion (889—1114), der Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Fechter fahren sie auf einander los, in Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in ungeregelten Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen Abschnitte dieser mit kurzen Gesängen (949—960 und 1024—1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Ertragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge, einfache Kunst angehalten, an Mass und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwuchsen, die in den heissen Tagen der Perserschlachten ausdauerten. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmassung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene

zweite Epeisodion bis 888 auszudehnen. Das ist doch bedenklich, da die Verse 627—803 in dem φροντιστήριον, 814—888 vor dem Hause des Strepsiades spielen.

Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dass selbst die äusserste Schamlosigkeit und Schmach den Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist die nachtheiligen äusseren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dass der grösste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechts so verdutzt wird, dass er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115—1130)*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

Fünftes Epeisodion (1131—1302). Strepsiades holt 22
seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner grossen Freude, dass der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dass niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurteilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen Gründen dargethan, dass es das grösste Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1302—1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

Die Exodos (1321—1510) bestätigt diese Prophezeiung 23
unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, dass er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an; er hält Simonides und Aeschylos für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzüchtige Arie von

*) Solche einzelne Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. für Phil. und Päd. Bd. 68 S. 122).

Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, dass der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht blos dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, dass ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, dass mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, dass sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesinnung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiades aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst muss das anerkennen, und sein ganzer Ingrimm richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hacke das Grübelhaus und jagt die Sophisten davon.

III.

24 Die 'Wolken' wurden an den grossen Dionysien im Jahr des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung

*) Hypothes. V: *αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἄρχοντος Ἰσάρχου.* Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reicheren Bürger als Choregen ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der 'Flasche' (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem 'Konnos' (vgl. § 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die 'Acharner' und die im Februar 424 aufgeführten 'Ritter' den ersten Preis erkämpften, hatte grössere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er grossen Fleiss auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothesis hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht*). Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: dass im nächsten Jahre (422), in welchem der 'Proagon' und die 'Wespen' des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dass das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518—562), in der Aristophanes sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, dass der Dichter, 25
als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht blos eine neue Ausgabe für das lesende Publicum**) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (ἐνθάδε 528), in welchem sein erstes Stück, die 'Schmausbrüder' (Δαιταλῆς) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als früher; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst

*) Hypothes. V: *αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος.* Und kurz vorher: *ἀποτυχὼν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἑπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν.* Vgl. G. Hermann, Praef. ed. II S. XIII f.

**) Wie zuletzt noch Göttling meint, Ber. der sächs. Gesellschaft der Wiss. 1856, S. 17.

des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (ἐνθάδε) fast unverständlich machen.

26 Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen*). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen; konnte der Dichter erwarten, dass dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, blos weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurteilen würden? Musste sich nicht vielmehr ein gerechtfertigter Unwille regen, dass er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuterter und unfehlbarer hielt als das unbefangene Urteil des Volkes? Wir wissen, dass Sokrates nur mit geringer Mehrheit schuldig gesprochen wurde; dass aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurteilung noch den Meister der Richter spielte: sollte Aristophanes nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurteil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verscherzen? Davon zu schweigen, dass sicherlich kein Archon ihm einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu einem solchen Versuche zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiräeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen**). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein

*) Aehnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.

**) Enger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853 S. 17 ff., nimmt an, dass hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner, desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewiss nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir 27
wissen, allgemeinen Sitte*) ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurteilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο ταὐτόν ἐστι τῷ προτέρῳ· διεσκεύασται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῖ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθ'ὅλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περιῄρηται, τὰ δὲ παραπέπλεκται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται· τὰ δὲ ὅλοσχεροῦς τῆς διασκευῆς τετύχηκεν***)· αὐτίκα μὲν ἡ παράβασις τοῦ χοροῦ ἥμειπται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καίεται ἡ διατριβὴ Σωκράτους.* Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den anderen, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, dass man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlussfolgerungen der alexandrinischen Gelehrten beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung***).

---

*) Vgl. Chamäleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

**) So nach Bergk.

***) Fr. Ritter sucht im Philologus 1875 S. 447 ff. nachzuweisen, dass im Altertum niemand, auch nicht die alexandrinischen Gelehrten, jemals ein Exemplar der ersten Wolken gesehen habe, vielmehr alle Nachrichten der Scholien über diese, auch wo dieselben auf Männer wie Eratosthenes zurückgeführt werden, lediglich auf Vermutungen, theils richtigen, theils falschen, beruhen. Aristophanes habe bei der Umarbeitung der Komödie, die er für die sinnigste der seinen gehalten, sich lediglich auf die Einfügung der Parabase und des Streites der *λόγοι* beschränkt (eine Anm. legt dazu noch 872—888 oder 887. 8); die aus den ersten Wolken citirten Fragmente seien diesen irrtümlich zugeschrieben, die Varianten des Diogenes Laërt. zu 412—417 (s. dort die Anm.) absichtliche Fälschungen. Mithin seien alle

Die Hypothesis behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmten im Ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein: sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen*). Demnächst wird betreffs der Ueberarbeitung, die der Dichter vorgenommen, eine zwiefache Art der Aenderungen unterschieden, die διόρθωσις und die διασκευή. Unter der διόρθωσις**) ist in genauerer Ausdrucksweise eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter διασκευή eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothesis in den Wolken stattgefunden; leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechselung der Personen manches geneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518—562) vertauscht ist und die Streitscene zwischen dem gerechten und

---

Hypothesen neuerer Gelehrten über das Verhältnis der ersten Wolken zu den zweiten und über den Zustand der letzteren nichts als Fehlschlüsse.

Die vorliegende Ausgabe hat absichtlich von den Fragmenten sowie von den Varianten des Diogenes fast keinen Gebrauch gemacht und von dem Werthe der Nachrichten aus alexandrinischer Quelle, wie der obenstehende Text zeigt, nur sehr zurückhaltend gesprochen; auch kann man fast alle Vordersätze Ritters zugeben, ohne doch die daraus gezogenen Schlüsse anzuerkennen. Denn wenn schon die Unmöglichkeit nachzuweisen, dass die Alexandriner die ersten Wolken gekannt haben, durchaus noch nicht ein Beweis dafür ist, dass sie dieselben nicht gekannt haben, so sind die Vermutungen neuerer Philologen über den Zustand der zweiten Wolken von der Beantwortung jener Frage ganz unabhängig. Für diese Vermutungen sind die sechste Hypothesis und die Ansichten der Alexandriner vielfach Ausgangspunkt gewesen, nicht Grundlage; ihre Stütze ist im wesentlichen lediglich der offenkundige Zustand des uns erhaltenen Stückes, dessen innere Widersprüche, Lücken und Sonderbarkeiten. Wenn Eratosthenes aus diesem Zustande des Stückes den Irrtum des Kallimachos (in Betreff der Parabase) unter Zustimmung aller urteilsfähigen widerlegen konnte, obwohl er die ersten Wolken nicht kannte, so ist ein Weitergehen auf diesem selben Wege nur beschränkt durch die Gebote logischer Folgerichtigkeit. Der Dichter mag immerhin ursprünglich nur zwei Stellen zu ändern beabsichtigt haben (wozu ja Ritter selbst später ein kleines drittes fügt); er hat im Verlauf der Arbeit ohne Zweifel eingesehen, dass es unmöglich war, dabei stehen zu bleiben.

*) Fritzsche, De fabulis retract. IV 4. Enger a. a. O. S. 10.

**) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I 8. Anm.

dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothesis drei Hauptscenen nennt, welche eine 28
umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dass es nicht noch andere gibt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*αὐτίκα* 'so z. B. gleich') weist darauf hin, dass nur die sich am leichtesten darbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aenderungen zum Abschluss gekommen? Im Anfang der Hypothesis heisst es: die Komödie sei 'zum Theil umgearbeitet' worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange abhängen; der folgende Satz: 'als ob (d. h. woraus man sieht, dass) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe' passt lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dass die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliessen, dass sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dass sie aus unbekannten Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergibt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliessen konnte, dass eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekannte Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dass die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dass die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewiss war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dass zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht blos nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothesis sagt (§ 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht ausser dem Verfasser der sechsten Hypothesis das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken*), ferner das Urteil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet**), und dem doch zur Beur-

*) Schol. zu 549.
**) Schol. zu 552.

teilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ehe wir die andere Annahme der Hypothesis einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Komödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlussscene bietet für die nähere Ermittelung der Art der διασκευή keinen Anlass: sie gibt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmonirt.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die ᾠδή (563—574) und die ἀντῳδή (595—606), konnten jedenfalls unverändert bleiben: sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518—562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolideïschen Metrum gedichtet; ausserdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, dass der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebnis in der ersten Person zum Publicum spricht*). Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der 'Marikas' des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr nach den ersten Wolken, d. h. Olymp. 89, 4 oder 420 v. Chr. gegeben wurde. Und zwar muss der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern

*) Wenn Göttling a. a. O. hieraus schliesst, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrtum. Die Parabase des Friedens lässt auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagyros (Fragm. 149) und der Bapten (Eupol. 82).

vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfasst sein*).

Das Epirrhema dagegen (575—594) rührt jedenfalls aus 30
einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. 'Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn Kleon Feldherr würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und bestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen'. Es leuchtet ein, dass Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben musste: da er in der Schlacht von Amphipolis fiel, so muss das Epirrhema vor dieser Zeit (jedenfalls vor April 422) gedichtet sein. Danach könnte es auch den ersten Wolken angehört haben und würde sich dann auf Kleons Zug nach Pylos beziehen (Einl. zu Ri. § 13—18). Aber dieser fällt in das Jahr 425, und wegen des unverdienten Glückes, das ihm dabei half, hatte der Dichter den allmächtigen Demagogen in den 'Rittern' redlich verspottet. Eine wiederholte, beiläufige Erwähnung derselben Geschichte in den ersten Wolken ist an und für sich unwahrscheinlich, zumal dieselben fast zwei Jahre nach der Einnahme von Sphakteria aufgeführt wurden; noch unwahrscheinlicher wird sie durch die Art der Erzählung selbst. Die Naturereignisse, die nach dem Epirrhema Kleons Wahl folgten, bieten keinen sichern Anhalt: die in jener Zeit eingetretenen Sonnen- und Mondfinsternisse passen nicht recht zu den wichtigeren Momenten in Kleons Leben; und da der Dichter Zeichen an Sonne und Mond zusammen erwähnt, so ist wohl nur an ein ungewöhnliches, anhaltendes Unwetter zu denken, wodurch der Tag zur Nacht wurde. Die anderen Quellen berichten aber nichts von der Art weder vor dem Zuge nach Pylos, noch vor der Schlacht von Amphipolis. Entscheidend dagegen ist, dass der Zug nach Pylos**) unerwartet glücklich endete: nach

*) G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Als spätesten Termin könnte man Ol. 91, 1 ansetzen, wenn es feststände, was Meineke Histor. crit. comicor. graec. S. 193 für wahrscheinlich hält, dass in diesem Jahre (416—415) Hyperbolos durch den Ostrakismos verbannt wurde.

**) Obgleich Kleon bei Pylos nicht eigentlich erwählter Feldherr war,

der gelungenen Gefangennehmung der Spartiaten konnte man die Zeichen am Himmel nicht mehr als böse Vorbedeutungen ansehen. Wollte Aristophanes jene erste Strategie Kleons als ein Beispiel unerwarteter göttlicher Gnade, welche die thörichtsten Massregeln zum guten lenke, bezeichnen, so würde er am Schlusse mit einer ganz anderen Wendung gesagt haben: Aus dem ganzen Handel seht ihr recht, wie nur der Götter Gunst euch aus selbstverschuldeten Gefahren zieht; denn während eure Thorheit das ärgste Unglück verdient hätte, habt ihr, wahrlich nicht durch Kleons Verdienst, so glänzend gesiegt. Darum wählt wenigstens zukünftig vorsichtiger. Aber was folgt? 'Eure Thorheit, heisst es, liegt am Tage, wie sie denn sprichwörtlich geworden ist. Wie ihr aber der Götter Gnade noch jetzt zu eurem Vortheil wenden könnet, will ich euch bald zeigen. Stellt den Kleon wegen Bestechlichkeit und Unterschleifes unter Anklage: dann wird seine Wahl euch noch zum Segen ausschlagen'. Aristophanes wäre ausgelacht worden, wenn er als das einzig mögliche glückliche Ende des pylischen Zuges die Verurteilung und Entfernung Kleons hätte darstellen wollen, da der Erfolg der Unternehmung so gross gewesen war, dass das Volk darüber Menschlichkeiten, die in Athen nicht selten vorkamen, sofern sie ihm bei dieser Gelegenheit überhaupt mit Recht vorgeworfen werden konnten, gern übersehen hätte. Vielmehr ist ersichtlich, dass eine solche Nutzanwendung nur bei einer Unternehmung gemacht werden konnte, die entweder noch gar nicht oder unglücklich geendet hatte. Die Thorheit, die den Athenern vorgeworfen wird, besteht darin, dass sie, obwohl die Einnahme von Sphakteria nicht der Tüchtigkeit Kleons, sondern nur einer unverdienten, seltenen Gunst der Umstände zuzuschreiben war, sich dennoch haben überreden lassen, denselben untauglichen Mann trotz so ungünstiger Vorzeichen wiederum zum Feldherrn zu wählen. Danach geht dann die Stelle auf Kleons zweite Strategie, auf seinen Zug nach Amphipolis gegen den ihm weit überlegenen Brasidas; und da die Verse 591 ff. voraussetzen, dass er noch am Leben ist, so muss das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner (zweiten) Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also *nach* der Aufführung der ersten Wolken und *vor* der Abfassung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schluss hat bereits der Verfasser einer Anmer-

sondern Nikias ihm sein Amt nur zeitweise abgetreten hatte, so darf man doch seine Stellung während der Expedition sehr wohl mit dem Namen der Oberfeldherrnschaft bezeichnen.

kung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irrige Angabe der fünften Hypothesis von der Aufführung der zweiten Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komödien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblingswerke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

Und warum mag er ihn aufgegeben haben? 31

Die sechste Hypothesis nennt unter den vollständig umgearbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müsste derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förmliche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 BCD). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingirten Klageformel also zusammen (19 BC): 'Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, dass er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Masse vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe'. Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formulirt (24 B): 'Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.'

Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem muss es auf- 32

*) Schol. Ald. zu V. 591: *δῆλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκεύασε τὸ δρᾶμα· καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῷ ὕστερον· ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῷ.* Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II 6, der übrigens den Schluss für unrichtig hält.

fallen, dass die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes passt. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Egoismus, die Erhebung der gemeinsten Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den Anklagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, dass Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, dass der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, dass der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der 'Wirbel des Aethers' als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem neuen Oberherrscher eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich: denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, dass sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Dass solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, dass man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, dass er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαιμόνιον* (vgl. § 12

geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrschein- 33
lichkeit stehen bleibt, dass der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben Schlusse*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem er das Missgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. 'Denn seit hier an dieser Stelle (ἐνθάδε) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (Δαιταλῆς), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen musste; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urteils sicher. Jetzt nun (νῦν οὖν 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der äschyleïschen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen'. Der Dichter will sagen: Wie gleich die Δαιταλῆς die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der Δαιταλῆς, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acharner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten musste, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten 421?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien 'Schmausbrüder' und 'die neuen Wolken'. Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Haupttheile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die Δαιταλῆς waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum

*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859 S. 418 f. Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

bekannteren und bessere Gewähr bietenden Namen zur Aufführung gebracht*). Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie als die Schwester der Δαιταλῆς, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die Δαιταλῆς so freundlich beurteilte.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, dass eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den Δαιταλῆς, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhelfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

34 Und in der That geht die Aufnahme und die Unterweisung des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen**) hat darauf hingewiesen, dass, während der Alte erst nach dem Gelöbnis des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreïschen Orden entlehnten Cärimonien zugelassen wird***), bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokuspokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, dass Strepsiades vom Chor 415 ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, dass Pheidippides die Sokratiker als unbeschuhte, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, dass Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Grübelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben

*) Th. Kock, De Philonide et Callistrato S. 20. 21.
**) Allgemeine Monatsschr. für Wissensch. und Literat. 1852 S. 1112.
***) V. 140. 143. 254 ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.

noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht blos die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratiker steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044—1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071—1076) sich unbesorgt allen den 'noblen Passionen' hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene Leben eines Chärephon und Sokrates stehen. Dass solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist unglaublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weiss die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtsweite der Alltagswelt erhebt, der für die unerklärlichen Wunder der Natur die zwingende Formel gefunden hat; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein den von ihm er-

*) Protag. 318 E: *τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὖ ἄγοντες ἐμβάλλουσιν* (die andern Sophisten) *εἰς τέχνας, λογισμούς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες· παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου τοῦ ἢ περὶ οὗ ἥκει.*

warteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu ertheilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbusse erleidet.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dass Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothesis bewährt sich also, dass die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, dass er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

35 Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein grosses Gewicht darauf gelegt werden, dass der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und ausser Zweifel. Die Scholien bemerken, dass die Ueberschrift *XOPOΣ* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *XOPOΣ*, und in einer Cambridger, welche *XOPOY* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700—706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804—813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt.

36 Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst

*) G. Herm. a. a. O. S. XXVII.

V. 89—120*). Strepsiades will seinen Sohn überreden bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: 'Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, dass er nur eine Art von Ofen ist, der rings uns einschliesst, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart.' Wer sind sie denn? fragt Pheidippides. Der Alte weiss den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weiss der Junge gleich, dass Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, dass er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschluss, welcher die Sache irgendwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: 'Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere, siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinethalb gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger.' Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Processe zu siegen. Das passte nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden musste. Daher ist in der Umarbeitung (110—120) der 'Himmel als Ofen' beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff.**). Nachdem Strepsia- 37

*) Vgl. Teuffel, Philolog. VII S. 343. Köchly a. a. O. S. 423.

**) Fritzsche, De fabulis retract. III 6. Vgl. auch Bücheler N. Jbb. 1861 S. 664 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

des die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: 'Der du die hohe Weisheit (Kenntnis der Natur u. s. w.) von uns begehrst, o Mensch, wie glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtnis hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtest, sondern allein das hohe Ziel verfolgst in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen.' Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; 'um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen.' Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüssen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Masse versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeusserung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungebeten verheissen hat: Strepsiades soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich kleinlaut: eben noch von den grossen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu gross ab. 'Kommt mir nicht mit grossen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entwischen lernen.' — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412—422) passte trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, dass die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeignetere Fassung hinzu (427—434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, dass auf V. 411 erst 423—426, dann in den ersten Wolken 412—422, für die Umarbeitung der zweiten 427—434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

411.
423—426.
I. | II.
412—422. | 427—434.
435 ff.*)

Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den 38
V. 195 ff. hervor**). Auf Strepsiades Verlangen hat der gesprächige Schüler das Grübelhaus geöffnet; das innere des Hauses ist sichtbar geworden: im Vordergrunde sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrunde schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, dass die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steiss Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, lass sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgetheilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort: sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astronomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl übersehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jungen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das 'Händelchen' des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Räthsel. Die Verse 195—199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten***) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein grösserer Raum verstattet gewesen sein, wobei gewiss Chärephon ausführlichere Erwähnung fand†) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt

*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht *καίτοι — ἐπιθυμεῖς* oder *καίπερ — ἐπιθυμῶν* für *οὐ γὰρ — ἐπιθυμεῖς*. Bücheler N. Jbb. 1861 S. 665) schliesst aus den Varianten für 412—19 bei Diog. L. (vgl. den krit. Anh.), dass diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

**) Köchly a. a. O. S. 423.

***) Darum musste auch ein Motiv gefunden werden sie wieder hineinzuschaffen.

†) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I 164. De fab. ab Ar. retract. I 20.

und gezeigt wurde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγῳδίας ποιῶν
*τὰς περιλαλούσας οὗτός ἐστι τὰς σοφάς**).

Die zweiten Wolken mussten diese Scene wesentlich beschränken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben**).

39 An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schnöden Witz des alten Scholaren (491) lässt er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Pasias, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weiss er den andern mit Hülfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, dass Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zufluss der Ströme doch nicht grösser werde. Diese geistvolle und originelle Erfindung kann nicht dem albernen Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der erworbenen grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, dass auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht her-

*) Teuffel, Rhein. Mus. X 227. Fritzsche, De fab. retr. V 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides.

**) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die *γεωμετρία* ausführlich erläutern lässt, würde mit der Antwort *ἀστρονομία μὲν αὐτηί* gewiss nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewiss auch die *ἀστρονομία* und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Spass 193. 4 eingetreten ist.

rührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Späße gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfscene*).

Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen, welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen**). Dass dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§ 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämmtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nunmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon gibt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den, Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Processe, die andere zu grösseren Staatsgeschäften. Dieses ganz unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt

*) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861 S. 670 f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.

**) Vgl. Fritzsche, De fab. Arist. retr. I 11 ff. Teuffel, Philol. VII 333 ff. Köchly a. a. O. S. 420.

hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dass, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniessen will, hier noch einmal der Vater gefragt wird, der sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (*ἐγὼ δ' ἀπέσομαι*) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle*). Denn obwohl allerdings die Erklärung *ἐγὼ δ' ἀπέσομαι* besser für Sokrates passt, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides**); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

41 Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, dass hier schon früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Ueberarbeitung der Komödie. Auf die Kampfscene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andrerseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermochte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff.

*) Danach würden V. 1105. 1111 dem *λόγος Ἄδικος* gehören. Beer a. a. O. S. 114 ff.

**) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.

geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110. 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114. Der Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die grossartige Streitscene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschluss hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlussredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abbrechen zu müssen und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Füllstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 885 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu*).

Strepsiades kann nach der Scene, in welcher er seinen 42
Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren, als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht**). Dass zwischen dieser und der Kampfscene ein Chorlied eingeschaltet werden musste, ist schon oben (§ 35) bemerkt: es würde das Urteil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dass der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschliessen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115—1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, muss den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in der ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und

*) Aehnlich auch schon Göttling a. a. O. S. 29 f.
**) Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I 11.

in den Ekklesiazusen, die der Parabase entbehren, dem Schluss des Dramas (1154 ff.) angehört*).

43 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfertigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchlys Ansicht**), dass in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Dass sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewiss muss es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strepsiades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben muss, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemen Gläubiger zu helfen weiss, dass man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das consilium abeundi verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strepsiades selbst den ἥττων λόγος wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben***): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bittern Früchte der Afterweisheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasias und Amynias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strepsiades berechtigt bald durch äusserst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, dass man in ihm den gewandten 'Sophisten' (1309) des fünften Epeisodions nicht wieder erkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors

*) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citirten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I 189. De fab. ab Arist. retr. I 15.

**) a. a. O. S. 425 f.

***) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein grosses Gewicht zu legen. Das Wort σοφιστής, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhaber der Rabulistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, dass der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. ἐδιδαξάμην endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liess unterrichten.

und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, dass man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigen Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strepsiades, nicht weil er es an 'Fleiss und Aufmerksamkeit' (501), die von ihm versprochen, von der Schule kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird *).

Die Consequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: 44
aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerlässlich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Scenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Aufforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte in der Komödie einzuleiten **): hier folgen neunzehn Verse und zwar neunzehn Verse des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwickelung kommen. Nach einer im Verhältnis wortreichen Einleitung (478—480) will Sokrates zu-

*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will: und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483 f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412 ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergesslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414 ?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivirung folgt erst.

**) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959 f. zu 961—1024, und dann 1034 f. zu 1036—1104; 1351 f. zu 1353—1452. Wesp. 546 f. zu 548—635 und 648 f. zu 650—759. Vög. 460 f. zu 462—538 und 548 f. zu 550—625. Lys. 484 f. zu 486—538; 549 f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Frö. 905 f. zu 907—991 und 1004 f. zu 1006—1098. Ekkl. 581 f. zu 583—709. Plut. 487 f. zu 489—618. — Vög. 636 f. und Lys. 1072 f. enthalten solche vorwärts weisende Aufforderung nicht.

sehen, ob der Alte Gedächtnis hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482—485). Sofort geht Sokrates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, dass diese Ausgabe früher drei, Meineke zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne dass auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. § 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schlüge; und auf die entschlossene Antwort, dass darauf sofort ein Process erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondiren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnisfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: dass hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

45 Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des Unterrichts innen vorgehend denken muss. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates, wie ein rechter Heide fluchend, aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelst des von Wanzen erfüllten Studirlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt und jetzt beginnt der Unterricht (636: *ἄγε δή, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν;*), in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessiren (636—692). Erst nach dieser Lection, die im Stehen ertheilt und genossen wird, kommt das Studirsopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Scenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschiebung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weiss nichts von einem Studirsopha; sie enthält den vorbereitenden Cursus für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Un-

fähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfung (478—496) in der Art sich anschliessen, dass man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolglose, voraus; so dass Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusenden auftritt und gewissermassen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

Das Studirsopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Aussenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschung der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter*). Nachdem der Alte mit Widerstreben endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu verscheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707—722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewiss: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zuerst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, dass er unter sothanen Umständen schlafe. Wiederholter Rath sich zu verhüllen und zu speculiren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm eben gegeben ist (728 f.). Auch Sokrates hat das vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzuzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so dass man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharf nachzudenken. So oft wiederholte Ermahnun- 46

*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130 f. K. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271 f. Fritzsche, De fab. retr. III 3 ff. Teuffel Philolog. VII 326 ff.

gen bleiben nicht ohne Erfolg: die Speculation kommt bei Strepsiades mit überraschender Kraft zum Durchbruch. Er hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger Verbindung mit dem nicht gehabten Unterricht in der Physik steht, weiss sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist, ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee sich einer drohenden Verurteilung durch Selbstmord zu entziehen. Und wie der Tugenden des gerechten, wenn er einmal gefehlt hat, nicht gedacht werden soll, so ergrimmt Sokrates über diese kleine Anwandlung rathloser Schwäche dermassen, dass er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, dass er ihn vor einer halben Stunde vergesslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein examen rigorosum in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789 f.) entfernt sich der Meister; in seiner Verlassenheit wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath*). Sie rathen ihm seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdigster Weise beschlossen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüte führt, welch schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

47 Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditiren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so dass selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schliesst sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates

*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn, oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.

(627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrimm, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen abzuschneiden. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichtes voraussetzen, die andere das Misslingen desselben motiviren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden muss, dass dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schluss der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiades ganz entzückt (ἐπηρμένον) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes 'Unverhofft kommt oft' könnte sogar zu der Annahme führen, dass es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), muss doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchlys Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, dass überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der 48
eigentlichen Handlung, naturgemäss nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiades und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewiss längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—692), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694. 5)**), wozu

*) Anders Teuffel und Bücheler. Vgl. zu 455.
**) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. καταχλινεὶς

auch der Chor ermahnt*). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiades meditirt, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt (731—774)**). Diese Scene war dann erheblich länger und umfasste vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken musste es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er misslingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase musste also nach dem Studium des Strepsiades eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so dass nach deren Schluss der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden***). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponirte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben liess, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

49 Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer neuen Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den neuen Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit grossem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, dass die Consequenz der neuen Erfindung eine durchgängige Veränderung fast jeder

---

δευρί würde nicht nothwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den ἀσκάντης bezogen zu werden braucht.

*) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschliessen.

**) οἶμοι ταλας 742 ist auch ohne die Wanzen verständlich und die Wiederholung des ἀποροῦς nach 702 ganz unverfänglich. Ich schliesse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (De fab. retr. III) an; Teuffels Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Köchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schliessen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum liess.

***) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Köchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 964: ἀνύσας τι κατάθου κἄτα κατακλινεῖς — τί δρῶ; Das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.

einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisyphos müde und liess die Handschrift liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dass er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grosse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dass dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grosser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dass er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dass für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältnis der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, zumal wenn diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberfluss an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grosser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden wohl beide Ausgaben neben einander; es könnte sein, dass der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigeschrieben wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewiss weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

IV.

Ein Urteil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels 50
ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche

das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines lässt sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dass auf das Urteil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn dass diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugnis der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates musste nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen unmittelbaren Persönlichkeit aufgeben und andrerseits so viele fremde Eigentümlichkeiten in sich aufnehmen, dass er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäss fast eine geistige Abstraction, ein blosser Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den 'Rittern', des Kratinos in der 'Flasche' einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum grossen Theile das Urteil der Richter bestimmt: sie mussten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut als eine Abweichung von dem rechten Wege der Kunst betrachten. Und wenn sie selbst eine solche Verspottung der Gattung im einzelnen als kunstgerecht zugeben wollten, so hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommiren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, dass des Eupolis 'Schmarotzer', in denen gerade diese Aeusserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.
ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.
ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΔΟΥ.
ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.
ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.
ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.
ΑΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.
ΠΑΣΙΑΣ, *δανειστής.*
ΑΜΥΝΙΑΣ, *δανειστής.*
ΜΑΡΤΥΣ *καὶ* ΞΑΝΘΙΑΣ, *κωφὰ πρόσωπα.*

Wie etwa das Stück hätte in Scene gesetzt werden können, ist bei Schönborn, die Skene der Hellenen, S. 343 ff. nachzulesen, mit dem übrigens der Herausgeber nicht durchaus übereinstimmt.

ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰοὺ ἰού·
ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν νυκτῶν ὅσον
ἀπέραντον. οὐδέποθ' ἡμέρα γενήσεται;
καὶ μὴν πάλαι γ' ἀλεκτρυόνος ἤκουσ' ἐγώ·
οἱ δ' οἰκέται ῥέγκουσιν· ἀλλ' οὐκ ἂν πρὸ τοῦ.
ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν εἵνεκα,
ὅτ' οὐδὲ κολάσ' ἔξεστί μοι τοὺς οἰκέτας.

2. *τὸ χρῆμα*] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung, in der sich eine gewisse (oft freudige oder ärgerliche) Verwunderung ausspricht. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: *ὅσον τὸ χρῆμα παρνόπων προσέρχεται.* Lys. 83: *ὡς δὴ καλὸν τὸ χρῆμα τιτθίων ἔχεις.* 1031: *ἦ μέγ', ὦ Ζεῦ, χρῆμ' ἰδεῖν τῆς ἐμπίδος ἔνεστί σοι.* Fragm. 57: *ὦ Ζεῦ, τὸ χρῆμα τῆς νεολαίας ὡς καλόν.* vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1: *οἱ δ' ἄνθρωποι πίονες ἦσαν τότε καὶ μέγα χρῆμα γιγάντων.* Antiphan. 204: *σπάνιον τὸ χρῆμα (τῶν ταὼν).* Herod. 1, 36. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1, 8: *ἀμπέλων χρῆμα τεράστιον.*

3. *ὅσον*] etwas stärker als *ὡς ἀπέραντον.* Gorg. Fragm.: *ἡ τῶν ἀνδριάντων ποίησις καὶ ἡ τῶν ἀγαλμάτων ἐργασία ὅσον ἡδεῖαν παρέσχε τὴν ὄψιν.* Plut. Mor. 790 A: *τὸ γράφειν μόνον ἐπιστολὰς τοσαύτας ὅσον ἐργώδές ἐστιν.* Aehnlich wenigstens Wesp. 893: *ὅσον ἁλώσεται.* G. Herm. erklärt: *τὸ χρ. τῶν νυκτῶν τοσοῦτόν ἐστιν ὅσον ἀπέραντον.* (Die Wortstellung *ὅσος ἀπέραντος, ὅσος θαυμαστός* für *ἀπέραντος ὅσος, θαυμαστὸς ὅσος* scheint nicht vorzukommen.) Andere interpungiren hinter *ὅσον*, so dass *ἀπέραντον* (sehr matt) als neuer Ausruf anzusehen ist.

5. *οὐκ ἄν*] näml. *οὕτως ἔρρεγκον, früher hätten sie wohl nicht* so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an; seit dem Kriege mussten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahre 413 *ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μυριάδες ηὐτομολήκεσαν.* Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. *ἀπόλοιο, πόλεμε, πολλῶν*] absichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — *πολλῶν εἵνεκα*] Thuk. 2, 52: *ἐπίεσε δ' αὐτοὺς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ.* — *οὕνεκα* kann nur als Conjunction (*deswegen weil, dass*, wie *ὁθούνεκα*) stehen: ein Gebrauch, der bei den Komikern nicht vorkommt. Die Präposition mit verlängerter Anfangssilbe kann nur *εἵνεκα* heissen, was zuweilen auch (z. B. 422. 511. 526. Vög. 84 usw.) in den Hdss. erhalten ist.

7. *ὅτ'*] = *ὅτε*, *quandoquidem.* 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. *ὅτε*

ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστὸς οὑτοσὶ νεανίας
ἐγείρεται τῆς νυκτός, ἀλλὰ πέρδεται
ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδυλημένος. 10
ἀλλ' εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —
ἀλλ' οὐ δύναμαι δείλαιος εὕδειν δακνόμενος
ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτνης καὶ τῶν χρεῶν
διὰ τουτονὶ τὸν υἱόν. ὁ δὲ κόμην ἔχων
ἱππάζεταί τε καὶ ξυνωρικεύεται, 15
ὀνειροπολεῖ θ' ἵππους· ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι
ὁρῶν ἄγουσαν τὴν σελήνην εἰκάδας·

wird bei Attikern nie elidirt. — *οὐδέ*] ne hoc quidem, ut alia mittam (Fritzsche).

8. *χρηστὸς*] ironisch, wie 61: *τἀγαθῇ*.

10. *σισύραις*] zu Fr. 1459. — *ἐγκεκορδυλημένος*] Suid.: *ψῦχος γὰρ ἦν* (zur Zeit der grossen Dionysien, vgl. Einl. § 24), *ὡς εἰκός, καὶ περιεκαλύπτοντο*. Etymol. M.: *παρὰ τὴν κορδύλην, ἥτις ἐστὶν οἴδημα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς γενομένη*. Das von Aristophanes zum Scherz gebildete Wort ist bei späten Schriftstellern (z. B. Eustathios) in die Prosa übergegangen. Wie hier Pheidippides, so liegt bei Platon Protag. 315 D der Sophist Prodikos *ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι, καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο*.

11. *εἰ δοκεῖ*] *wenn es so beschlossen ist, ῥέγκωμεν*. Damit macht Strepsiades einen Versuch gleichfalls zu schlafen.

13. *ὑπὸ*] man erwartete *τῶν κόρεων, von den Wanzen*. zu 37.

14. *κόμην ἔχων*] Reiches und wohl gepflegtes Haar galt vielfach als ein Hauptschmuck des freien und gebildeten Mannes; so bei den Lakedämoniern und den vornehmen jungen Männern Athens, namentlich den Rittern (Ri. 580). Im gewöhnlichen Leben begnügte man sich mit einem mässigen Schnitte; an allzuwuchernder Fülle nahm man Anstoss (K. F. Herm.). Ganz kurz geschoren gingen die Sklaven (*ἀνδραποδώδη* oder *δουλικὴν τρίχα ἔχειν*). zu Vög. 911.

15. *ἱππάζεται*] *stolzirt zu Rosse* (Droys.) *und kutschirt umher*. Mit schönen *Rossen* und *Wagen* wurde von den athenischen Aristokraten ein grosser Luxus getrieben. Isokr. 16, 33: *ἱπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας, ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστί, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειεν*. [Demosth.] 42, 24: (Phänippos) *ἱπποτρόφος ἀγαθός ἐστι καὶ φιλότιμος, ἄτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρὸς ὤν*. zu Ri. 556. Diese Mode mitzumachen fühlt sich Pheidippides um so mehr verpflichtet, als er von mütterlicher Seite von den Alkmäoniden abstammt (46); *ἵππων γὰρ ζεύγει πρῶτος Ἀλκμαίων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπίασιν ἐνίκησεν* (Isokr. 16, 25). Ueber des Alkibiades *ἱπποτροφίαι* und Siege Thuk. 6, 12. 15 und besonders 16.

17. *εἰκάδας*] den zwanzigsten und die folgenden Tage. Andok. 1, 121: *ταῖς δ' εἰκάσι, μυστηρίοις τούτοις, ... ἐνδείκνυσί με καὶ εἰς τὸν ἀγῶνα τοῦτον καθίστησιν*. — Das Geld wurde bei den Griechen monatsweise ausgeliehen (vgl. 756); Schuldklagen auf die *ἕνη καὶ νέα* (zu 1134. 1222) eingereicht; daher ist diese den griechischen Schuld-

οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἅπτε, παῖ, λύχνον
κἄκφερε τὸ γραμματεῖον, ἵν' ἀναγνῶ λαβὼν
ὁπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.
φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ.
τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίᾳ; τί ἐχρησάμην;
ὅτ' ἐπριάμην τὸν κοππατίαν. οἴμοι τάλας·
εἶθ' ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλαυνε τὸν σαυτοῦ δρόμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακόν, ὅ μ' ἀπολώλεκεν·

nern verhasst, wie den römischen die *tristes Calendae*. Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. *χωροῦσιν*] vgl. 1287 ff. Fried. 509: *χωρεῖ τὸ πρᾶγμα*. Komiker Mnesim. 4, 18: *πρόποσις χωρεῖ*.

21. *δώδεκα μνᾶς*] 'Der Werth des älteren attischen Silbertalents wird 1500 Thaler preuss. Cour. sein, *die Mine 25 Thaler*, die Drachme 6 gGr., der Obolos 1 gGr.' Böckh.

22. *τοῦ*] *wofür?* vgl. 31. 1223. — *τί*] *wozu?* Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4, 5: *ἀναγκαῖον δοκεῖ διηγήσασθαι τά τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς ὅτι ἕκαστον αὐτῶν κατεχρήσατο. οἱ γὰρ τραπεζῖται εἰώθασιν ὑπομνήματα γράφεσθαι ὧν τε διδόασι χρημάτων καὶ εἰς ὅτι.*

23. *ὅτ'* = *ὅτε, als.* — *κοππατίαν*] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das *Koppa* (*κοππατίας*) und das *San* oder *Sampi* (*σαμφόρας* 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): *ἐν ἰσχίοις μὲν ἵπποι πυρὸς χάραγμ' ἔχουσιν*. Luk. geg. d. Ungeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde *Μῆδον ἢ κενταυρίδην ἢ κοππαφόρον*. — Auch die erste Scene des aristophanischen Anagyros scheint (nach Bergk) einen Vater in seiner Noth mit einem auf Rossezucht erpichten Sohne dargestellt zu haben. Fragm. 40: *μὴ κλᾶ· ἐγώ σοι βουκέφαλον ὠνήσομαι*. 41: *ψῆχ' ἠρέμα τὸν βουκέφαλον καὶ τὸν κοππατίαν* (der Sohn zu einem Diener). 42: *ὡς δ' ὀρθοπλήξ. — πέφυκε γὰρ δυσγάργαλις*.

24. Da das Wort *κοππατίας* an *κόπτειν* erinnert, so fasst es Strepsiades in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa *der Ausschläger*) und wünscht, dass ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als dass er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — *τὸν ὀφθαλμὸν*] Ach. 92 wird ein persischer Beamter, *ὁ βασιλέως ὀφθαλμός*, angekündigt. Darauf Dikäopolis: *ἐκκόψειέ γε κόραξ πατάξας τόν γε σὸν (ὀφθαλμὸν) του πρέσβεως*. vgl. Vög. 342. 1613.

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. *ἀδικεῖς*] *falsch gefahren* (Droys.). *δρόμον ἐλαύνειν* wie *ὁδὸν πορεύεσθαι*. Luk. Demosth. 23: (*φασὶν Ἀννίκεριν τὸν Κυρηναῖον*) *ἁρματηλασίαν ἐπιδεικνύντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀκαδημίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἁρματοτροχίας μηδὲν παραβάντας, ὥσθ' ἑνὸς δρόμου σημεῖα κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι*. — Das *Ablenken von der Bahn* konnte allen Genossen sehr gefährlich werden. Hom. Il. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. *τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ*] häufiger *τοῦτ' ἔστ' ἐνεῖκο, da haben wir's,*

ὀνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἱππικήν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πόσους δρόμους ἐλᾷ τὰ πολεμιστήρια;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμὲ μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.
ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν; 30
τρεῖς μναῖ διφρίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμυνίᾳ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξαλίσας οἴκαδε.

oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. Kr. 51, 7, A. 11. Dial. 51, 7. A. 6. vgl. 1052. Fr. 318. 1342. Vög. 354. Eur. Hel. 622: *τοῦτ' ἔστ' ἐκεῖνο.* Wie hier, Fried. 64: *τοῦτ' ἐστὶ τουτὶ τὸ κακὸν αὖθ', οὐγὼ 'λεγον.* Auch *οὗτος ἐκεῖνος*, z. B. Luk. Traum 11.

27. *καὶ*] d. h. nicht blos im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern *auch im Schlafe* träumt er von nichts anderem. Den Vers (mit Herwerden) für unecht zu erklären fehlt jeder Grund.

28. *ἐλᾷ*] näml. *Φίλων.* Meineke (und schon G. Herm.) wünscht *ἐλᾷς.* — *τὰ πολεμιστήρια*] Kr. 46, 6 nebst A. 2. Phot.: *πολεμιστὴς ἵππος οὐχ ὡς ἄν τις οἰηθείη ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήδειος, ἀλλ' ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὡς εἰς πόλεμον εὐτρεπισμένος· ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα.* Und nicht blos *ἵππῳ πολεμιστῇ* (oder *πολεμιστηρίῳ* Xen. Reitk. 1, 2), sondern auch *ἅρματι πολεμιστηρίῳ* gab es Wettkämpfe, welche *τὰ πολεμιστήρια*, näml. *ἀγωνίσματα* (Xen. Hipparch. 3, 5) hiessen. So hier. Pheidippides träumt, er sei in der Rennbahn, in welcher eben *τὰ πολεμιστήρια ἀγωνίσματα* geübt werden. 'Ita qui paullo ante aegre tulerat suum gyrum a Philone invadi, nunc indignari videbitur, quod ille pluribus quam liceat orbibus equos circumagat.' G. Herm.

30. *ἀτὰρ*] aus *αὐτάρ* abgeschwächt, seit Homer in Poesie und Prosa häufig. Stets am Anfang des Satzes bezeichnet es bald einen auffallenden Gegensatz, bald nur einen lebhaften Fortschritt zu etwas neuem. 187. 382. 404. 677. 693. 801. 1220. Ri. 111. 425. Vög. 144. 648. Fr. 160. — *ἔβα*] dorisch für *ἔβη.* Parodie eines Verses des Euripides: *τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth betraf das Haus?* So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bakch. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Dagegen Eur. Ras. Herakl. 530: *τί καινὸν ἦλθε τοῖσδε δώμασιν χρέος.* Strepsiades fasst *χρέος* in dem Sinne von *Schuld.* — *Pasias* und *Amynias* sind natürlich ebenso Geschöpfe der dichterischen Phantasie wie Strepsiades und Pheidippides.

31. *τρεῖς μναῖ*] zu 21. — *διφρίσκου*] 'ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Elfenbein, Erz, Silber und dergleichen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräte' (zu Ri. 532) 'anbrachten'. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens liess man die Pferde auf geeigneten Plätzen (*ἁλινδῆσθαι* zu Fr. 904, *ἐξαλίστραι*) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: *ὃ παῖς ἐξαλίσας τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει.* Reitk. 5, 3: *εἰδέναι δὲ χρὴ τὸν ἱπποκόμον καὶ τὸν κημὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ ὅταν ἐπὶ ψῆξιν καὶ ὅταν ἐπὶ καλίστραν*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,
ὅτε καὶ δίκας ὤφληκα χἄτεροι τόκου
ἐνεχυράσεσθαί φασιν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐτεόν, ὦ πάτερ,
τί δυσκολαίνεις καὶ στρέφει τὴν νύχθ' ὅλην;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δάκνει μέ τις δήμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' οὖν κάθευδε· τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἴσθ' ὅτι
εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται.
φεῦ.
εἶθ' ὤφελ' ἡ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,

ἐξάγῃ. Seinen ἱπποκόμος redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier ἐξαλίνδειν = evolvere. Senec. Epist. 74, 3: *acti in exsilium et bonis evoluti.* Tac. Ann. 13, 15: *evolutum sede patria rebusque summis.*

34. τόκον ἐνεχυράσεσθαι] d. h. ἐνέχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου.

35. ἐτεόν] zu Vög. 393.

37. τις δήμαρχος] man erwartet als Subject *Floh* oder *Wanze*; daher τις, das auf den Demarchen nicht passt, da es nur *einen* im Demos giebt. ἐκ τῶν στρωμάτων gehört zu δάκνει, das prägnant gebraucht ist für δάκνων ἐξελαύνει. Den Strepsiades beissen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (παρ' ὑπόνοιαν) der *Executor.* Die *Demarchen* (Ortsschulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuercapitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, die Anfertigung der Steuerkataster und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen Mitgliedern zu fordern hatte; säumige Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anekd. 242, 16: δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνέχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδιδοῖεν τὸ χρέος. Dass sie auch in *Privatforderungen* bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strepsiades so heruntergekommen, dass er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Die ersten Worte des Verses erinnern an den Anfang der euripideïschen Medeia: εἴθ' ὤφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπτάσθαι σκάφος κυανέας Συμπληγάδας. vgl. Fr. 1382. — προμνήστριαι oder προμνηστρίδες sind gefällige Frauen, *Freiwerberinnen*, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denkw. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός Luk. Göttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit der gemeinen

τ'τις με γῆμ' ἐπῆρε τὴν σὴν μητέρα·
ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἥδιστος βίος,
εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῇ κείμενος,
βρύων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις. 45
ἔπειτ' ἔγημα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους
ἀδελφιδῆν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος,
σεμνήν, τρυφῶσαν, ἐγκεκοισυρωμένην.
ταύτην ὅτ' ἐγάμουν, συγκατεκλινόμην ἐγώ,
ὄζων τρυγός, τρασιᾶς, ἐρίων περιουσίας· 50
ἡ δ' αὖ μύρου, κρόκου, καταγλωττισμάτων,
δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.

προαγωγεία betrieben, so dass es überhaupt in Verruf kam (Plat. Theät. 150 A). Becker.

44. *εἰκῇ κείμενος*] In seinem bäuerlichen Leben, meint er, noch mit Sehnsucht an die schöne Zeit zurückdenkend, war Fülle und Ueberfluss, und es lag alles bunt durch einander; man musste nicht der adlichen Frau zu Liebe alles in strenger Ordnung halten, die nur zu oft den Humor verdirbt.

46. Eine alte Lebensregel hiess: *τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλε* oder nach Aesch. Prom. 890: *τὸ κηδεῦσαι* (freien) *καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μαχρῷ.* — *Μεγακλέους*] Der Nominativ würde sein *Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους*. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130), hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen Sohn, Namens Megakles. 'Alterutrius autem Megaclis, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille *Megacles* filius est, cuius *ἀδελφιδῆν* sese uxorem habuisse Strepsiades dicit.' Boeckh. Der Stammbaum ist natürlich nur erdichtet, um der Frau den Schein äusserster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614), so dass die Verheiratung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. *ἐγκεκοισυρωμένην*] *eine eingefleischte Kösyra* (Wiel.). *Kösyra*, bald Alkmäons, bald Peisistratos Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria. — Aehnlich Terent. Heaut. Tim. 2, 1, 15: *mea est potens, procax, magnifica, sumptuosa, nobilis.*

50. *τρασιᾶς*] Etym. M. 764, 25: *παρὰ τὸ τέρσω* (*trocknen, dörren*) *τερσιά καὶ ταρσιά παρὰ Σιμωνίδῃ καὶ καθ' ὑπέρθεσιν τρασιά.* — *περιουσίας*] *Ueberfluss.* Thuk. 7, 13: *περιουσίας νεῶν.* Menand. 370: *στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδεμί', ἐφήμερον δὲ καὶ προπετῆ βίον.*

52. Die Tempel der Aphrodite *Kolias* und *Genetyllis* dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan (Lys. 2). Kolias heisst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind *Γενετυλλίδες* (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5). — Man beachte in V. 51 und 52 das Vorherrschen der weichen Consonanten, dagegen in

οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἀργὸς ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.
ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοἰμάτιον δεικνὺς τοδὶ
πρόφασιν ἔφασκον· ὦ γύναι, λίαν σπαθᾷς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τί γάρ μοι τὸν πότην ἥπτες λύχνον;
δεῦρ' ἔλθ', ἵνα κλάῃς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεις θρυαλλίδων. —
μετὰ ταῦθ', ὅπως νῷν ἐγένεθ' υἱὸς οὑτοσί,
ἐμοί τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τἀγαθῇ,
περὶ τοὐνόματος δὴ 'ντεῦθεν ἐλοιδορούμεθα·
ἡ μὲν γὰρ ἵππον προσετίθει πρὸς τοὔνομα,
Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιππίδην·

50 das des ρ. Es soll auch im Klange der Worte die Rauheit des Landlebens und die Verweichlichung der feinen Städterin bemerkbar werden.

53. ἐσπάθα] Strepsiades geisselt die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, dass sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* (daher σπαθητὰ ὑφάσματα Aesch. Fragm. 320) nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiades aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwenden*, *verzetteln*; und zum Beweise, dass er Recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöchertes Kleid, das er auch jetzt trägt (τοδί); weit entfernt nämlich für des Mannes Kleider zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger). Einen obscönen Nebensinn hat σπαθᾶν nirgends. Diphil. 43, 27: μειράκιον ἐρῶν τὰ πατρῷα βρύκει καὶ σπαθᾷ. Luk. Prom. (Kauk.) 19: κἀκεῖνον αἰτιᾶσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτῆμα. Bei Menander (324) hat es auch die Bdtg. von ἀλαζονεύεσθαι.

55. πρόφασιν] hier: als *Beweis*, nicht als *Vorwand*. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

57. τὸν πότην λύχνον] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 193: φείδεσθε τοὐλαίου σφόδρ'· ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ὠνήσομαι στίλβην τιν', ἥτις μὴ πότις. Herodian.: οἰνόφλυξ ὁ φιλοπότης· τὸ γὰρ πότης ἐπὶ λύχνου μᾶλλον, wonach πότης λύχνος ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein scheint. Kom. Alkäos 20: λύχνους ἀδηφάγους.

62. zu Vög. 494. 922.

64. Die mit ἵππος zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthippos, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte einen Enkel nach dem Grossvater (65 ist πάππος der Grossvater des Pheidippides) zu benennen, so dass oft

ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου ᾽τιθέμην Φειδωνίδην.
τέως μὲν οὖν ἐκρινόμεθ᾽· εἶτα τῷ χρόνῳ
κοινῇ ξυνέβημεν, κἀθέμεθα Φειδιππίδην.
τοῦτον τὸν υἱὸν λαμβάνουσ᾽ ἐκορίζετο·
᾽Ὅταν σὺ μέγας ὢν ἅρμ᾽ ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν,
ὥσπερ Μεγακλέης, ξυστίδ᾽ ἔχων —᾽. ἐγὼ δ᾽ ἔφην·
᾽ὅταν μὲν οὖν τὰς αἶγας ἐκ τοῦ φελλέως,
ἅσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —᾽.
ἀλλ᾽ οὐκ ἐπίθετο τοῖς ἐμοῖς οὐδὲν λόγοις,

zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos Vög. 283; Miltiades und Kimon, Thukydides und Melesias, Lysimachos und Aristeides. vgl. Plat. Laches im Anfang).

65. *ἐτιθέμην*] Das Impf. bezeichnet wie 63 (*προσετίθει wollte* durchaus *hinzufügen*) das erfolglose Streben; das Resultat 67: *ἐθέμεθα*. — *Φειδωνίδην*] *Sparmann*; 134 *Φείδων*. Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Eubulides, Lysimachos und Lysimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Exekestos und Exekestides (zu Vög. 11), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und Leukolophides Fr. 513, Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. *ἐκρινόμεθα*] *strittен wir*. Herod. 3, 120: *τούτους ἐκ λόγων ἐς νείκεα συμπεσέειν, κρινομένων δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάτεα*. Hesiod. Theog. 535: *ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοί τ᾽ ἄνθρωποι*, und von der Schlacht Hom. Il. 2, 385: *στυγερῷ κρινώμεθ᾽ Ἄρηι*. Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: *ὡς οὐ κρινοῦμαι τῶνδέ σοι τὰ πλείονα* (*litigabo* Elmsl.). zu Ri. 1258.

69. Die Auslassung des Nachsatzes zu *ὅταν* (wie schön wird das sein!) bezeichnet *hier* die tändelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — *ἅρμα*] ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — *πόλιν*] d. h. *ἀκρόπολιν*. zu Ri. 267. Vög. 832. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er dereinst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. *Μεγακλέης*] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — *ξυστίδα*] Unter der *ξυστίς* 'scheint überhaupt ein *Prachtgewand* verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben lässt und wohl auch sehr verschieden war.' (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. *τὰς αἶγας*] näml. *ἐλαύνῃς* (69). — *φελλέως*] Dass es einen Berg mit dem Eigennamen *Phelleus* nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (Sauppe). Harpokrat.: *τὰ πετρώδη καὶ αἰγίβοτα χωρία φελλέας ἐκάλουν*. Xen. Jagd 5, 18 erwähnt, dass die *εἰς τὰ φέλλια* flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. *ἐπίθετο*] Der Aorist gibt das

ἀλλ' ἵππερόν μου κατέχεεν τῶν χρημάτων.
νῦν οὖν ὅλην τὴν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ
μίαν εὗρον ἀτραπὸν δαιμονίως ὑπερφυᾶ,
ἣν ἤν ἀναπείσω τουτονί, σωθήσομαι.
ἀλλ' ἐξεγεῖραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.
πῶς δῆτ' ἂν ἥδιστ' αὐτὸν ἐπεγείραιμι; πῶς;
Φειδιππίδη, Φειδιππίδιον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδού. τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φιλεῖς ἐμέ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ τουτονὶ τὸν ἵππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ 'μοί γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἵππιον.

Resultat (67). *Das Ende vom Liede war: er folgte nicht.*

74. ἵππερον] *die Pferdesucht*, komisch gebildet nach der Analogie von ὕκτερος Gelbsucht oder ὕδερος Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — κατέχεεν] Wesp. 7. Plat. Ges. 7, 800 D: ἐνίοτε πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσαν.

75. Soph. KOed. 67: ὥστε με πολλὰς ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις. — ὁδοῦ] abhängig von φροντίζων Xen. Denkw. 4, 8, 5: φροντίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικαστὰς ἀπολογίας.

76. Anspielung an das Sprichwort (Phot. 315): ὁδοῦ παρούσης τὴν ἀτραπὸν ζητεῖς. — δαιμονίως] *höllisch* oder *verteufelt*. Lehrs, Pop. Aufs. 146.

77. ἣν] es schwebt vor ein βαδίζειν. — τουτονί] weist auf den schlafenden Pheidippides.

82. ἰδού] *da!* bezeichnet oft die Erfüllung eines Geheisses. vgl. 255. 635. 825. Ri. 121. Fr. 200. 483. 644.

83. ἵππιον] Als *Gott der Rosse* wird Poseidon von dem vornehm erzogenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiades mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551 ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Ross trägt und galoppirt, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten *ritterlichen Spiele* geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den Strassen von Kolonos den Zügel. Soph. OKol. 715. — τουτονί] weist auf eine auf dem Proskenion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77. zu 1478.

84. μὴ 'μοί] *komm mir nicht mit* —. Kr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A.

οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἴτιός μοι τῶν κακῶν.
ἀλλ' εἴπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φιλεῖς,
ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δὲ πίθωμαι δῆτά σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔκστρεψον ὡς τάχιστα τοὺς σαυτοῦ τρόπους,
καὶ μάνθαν' ἐλθὼν ἂν ἐγὼ παραινέσω.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

λέγε δή, τί κελεύεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καί τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πείσομαι,
νὴ τὸν Διόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.
ὁρᾷς τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῳκίδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὁρῶ. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν ἑτέον, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.

12. zu Ri. 19. Wesp. 1179. 1400. Ach. 345: *μή μοι πρόφασιν*, komm mir nicht mit Ausflüchten. Lys. 922: *ποία ψίαθος; μὴ 'μοίγε*. Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

87. vgl. 111. — *δὲ-δῆτα*] Soph. OKol. 52.

88. *ἔκστρεψον*] Sch.: *ἄλλαξον, μετάβαλε*. Der Ausdruck ist vom *Wenden* eines Kleides entlehnt. Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.

92. *οἰκίδιον*] Ueber die Länge des ersten ι Kr. 41, 10, A. 2. zu Vög. 1622. — Sokrates taxirte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Oek. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. I S. 158) die Möglichkeit von einem so geringen Vermögen in Athen mit Familie zu leben. Zwölf Minen kostete das Koppa-Ross.

94. *ψυχῶν*] auch in dem Nebensinn von *Schattengestalten*, wie Sokrates Vög. 1555 (*ψυχαγωγεῖ*) zugleich Seelenlenker und Geisterbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern). Uebrigens ist der Gebrauch des Wortes *Seele* für *Mensch* der Sprache der Sokratiker entlehnt. Plat. Staat 1, 353 E: *ἀνάγκη κακῇ ψυχῇ κακῶς ἄρχειν*. 6, 486 D: *ἐπιλήσμονα ψυχὴν ἐν ταῖς φιλοσόφοις μή ποτε ἐγκρίνωμεν*. 496 B: *ἐν σμικρᾷ πόλει ὅταν μεγάλη ψυχὴ φυῇ*. 8, 545 C: *τυραννικὴν ψυχήν*. — *φροντιστήριον*] *meditaculum*, ein *Speculatorium*; komisch gebildet nach *ἐργαστήριον, βουλευτήριον, δικαστήριον*. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos *σοφιστῶν*

ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἳ τὸν οὐρανὸν
λέγοντες ἀναπείθουσιν ὡς ἐστὶν πνιγεύς,
κἄστιν περὶ ἡμᾶς οὗτος, ἡμεῖς δ' ἄνθρακες.
οὗτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἤν τις διδῷ,
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κἄδικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τοὔνομα·
μεριμνοφροντισταὶ καλοί τε κἀγαθοί.

φροντιστήριον, vielleicht mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für *Kloster*. *φροντιστής* selbst (*Denker*) scheint früher nicht vorzukommen, und es könnte wohl sein, dass das Wort von Aristophanes erfunden und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Symp. 6, 6. 7, 2. Denkw. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B). — Die Scholien zu dem Worte *φροντιστήριον* machen es wahrscheinlich, dass an der Stelle dieses Verses auch ein anderer gelesen wurde (Heimreich); etwa: *ψυχῶν σύνοδος τοῦτ' ἐστὶ καὶ θᾶκος σοφῶν*.

96. zu 201. In des Kratinos *Πανόπται* wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Meton beigelegt. Aehnlich Plutarch. Ansicht. d. Phil. 2, 13: *Ἀναξαγόρας τὸν περικείμενον αἰθέρα πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν. Ξενοφάνης (τοὺς ἀστέρας) ἐκ νεφῶν πεπυρωμένων, σβεννυμένους δὲ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἀναζωπυρεῖν νύκτωρ, καθάπερ τοὺς ἄνθρακας· τὰς γὰρ ἀνατολὰς καὶ τὰς δύσεις ἐξάψεις εἶναι καὶ σβέσεις.*

97. Bei einer solchen Einrichtung des Himmels sind wir nicht mehr *ἄνθρωποι*, sondern — *ἄνθρακες*. Mit einem ähnlichen Wortspiel wird Vög. 1546 dem Prometheus nachgerühmt: *μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρακίζομεν*.

98. *ἀργύριον*] vgl. Einl. § 12.

99. Die Sophisten behaupteten, *ὅτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δέοι τὸν μέλλοντα ἱκανῶς ῥητορικὸν ἔσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ*. Plat. Phädr. 272 D. Senec. Ep. 88: *Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse.* — *λέγοντα*] instrumentales Particip = *λόγοις*. *δίκαια κἄδικα* hängt von *νικᾶν* ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335. auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri. 93. Aeschin. 3, 63: *νικᾷ ἕτερον ψήφισμα Φιλοκράτης* er *setzt* einen Antrag *durch*. — *καὶ δίκαια κἄδικα*] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256. Plat. Ges. 5, 743 B: *ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδίκως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδίκως ἀναλίσκων πλούσιος, ὅταν καὶ φειδωλὸς ᾖ.* Terent. Ad. 5, 9, 33: *quia non iusta iniusta prorsus omnia omnino obsequor.*

100. *οὐκ οἶδ'*] Er kennt natürlich des Sokrates Namen sehr gut; aber weil er durch Nennung desselben Pheidippides abzuschrecken fürchtet, so dreht und wendet er sich schon seit V. 94, um sie zu vermeiden, und setzt, als er durch das Wort *μεριμνοφροντισταί* die Sache unverkennbar bezeichnet hat, noch begütigend hinzu: *καλοί τε κἀγαθοί*.

101. *μεριμνοφροντισταί*] komische Verbindung zweier Bezeich-

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῖ, πονηροί γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,
τοὺς ὠχριῶντας, τοὺς ἀνυποδήτους λέγεις·
ὧν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἦ ἦ, σιώπα· μηδὲν εἴπῃς νήπιον. 105

nungen für die anstrengende Speculation. Ueber *φροντιστής* zu 94. *μέριμνα* von der *grübelnden Forschung* nach Wahrheit schon bei Empedokles. Plut. Mor. 1113 C: *νήπιοι· οὐ γάρ σφιν δολιχόφρονές εἰσι μέριμναι, οἳ δὴ γίγνεσθαι πάρος οὐκ ἐὸν ἐλπίζουσιν.* Xen. Haush. 20, 25: *οὔτε ἔμαθε παρ' ἄλλου οὔτε μεριμνῶν εὗρεν.* Denkw. 1, 1, 14: *περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως μεριμνᾶν.* vgl. 3, 5, 23. 4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt *οἱ λεπτῶς μεριμνῶντες* als Spitznamen der Philosophen an. Eurip. Med. 1226: *μεριμνητὰς λόγων.* — *καλοί τε κἀγαθοί*] häufiger Parteiname der Aristokraten Athens, zu denen die meisten Anhänger des Sokrates gehörten. Besonders durch diese Benennung hofft Strepsiades seinen Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. *τοὺς ἀλαζόνας*] *die Renommisten*, *ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται περὶ ὧν οὐκ ἴσασιν* (Schol.). 1492. Fr. 280. 909. Vög. 983. 1016. Eupolis 159: *Πρωταγόρας ὁ Τήιος, ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιτήριος περὶ τῶν μετεώρων.* Von den Pythagoreern ein anonymer Komiker (151): *οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζὼν οὐδαμῶς*, und von den Phönikern 198: *Φοινικικλίκτην* (*Φοίνικα κλέπτην*?) *καὶ λόγων ἀλαζόνα.*

103. *ὠχριῶντας*] als doctores umbratici. 120. zu 186. 199. 504. 1113. Theokr. 14, 5: *πρώαν τις ἀφίκετο Πυθαγορίκτας, ὠχρὸς κἀνυπόδατος.* — *ἀνυποδήτους*] In Sparta war für die Jugend die *ἀνυποδησία* gesetzlich vorgeschrieben (Xen. Staat d. Laked. 2, 3); auch ältere Leute behielten sie oft bei. Nach attischer Sitte band man *beim Ausgehen* Sohlen unter; einfachere Männer und besonders Bewunderer lakonischer Strenge gingen barfuss, selbst im Winter. Plat. Symp. 220 B: (Sokrates) *ἀνυπόδητος διὰ τοῦ κρυστάλλου* (Eis) *ᾤχετο ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι.* vgl. Xen. Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phädr. 229 A (Becker). Wie Sokrates, so später der Redner Lykurgos und Phokion. Pheidippides spricht davon so verächtlich, wie wir früher von Sansculottes und die Franzosen von va-nu-pieds.

104. *Chärephon* aus *Sphettos* (156), Gefährte des Sokrates von Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde von den Komikern nicht weniger angegriffen als Sokrates selbst. Sie schelten ihn einen Sykophanten (Fragm. 457) und Schmarotzer des Kallias (Eupolis 155), einen schmutzigen Bettler (Kratin. 202), Dieb (Fragm. 282) usw. vgl. Wesp. 1408 ff. Wegen seines hageren und blassen Aussehens (504) wird er Vög. 1554 *Fledermaus*, Fragm. 486 *Sohn der Nacht*, Eupolis 229 der *Mann von Buchsbaumholz* genannt. Später floh er mit den Demokraten vor den dreissig Tyrannen und kehrte nach deren Sturz zurück (Plat. Apol. 21 A). Sokrates selbst nennt ihn höchst leidenschaftlich: er war es, der den bekannten Orakelspruch aus Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2, 3, bes. 16), der des gespannten Verhältnisses zwischen ihm und seinem Bruder gedenkt, schildert ihn als *irasci celerem, tamen ut placabilis esset.*

105. vgl. 834.

ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν πατρῴων ἀλφίτων,
τούτων γενοῦ μοι σχασάμενος τὴν ἱππικήν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἄν μὰ τὸν Διόνυσον, εἰ δοίης γέ μοι
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴθ', ἀντιβολῶ σ', ὦ φίλτατ' ἀνθρώπων ἐμοί, 110
ἐλθὼν διδάσκου.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τὼ λόγω,
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα.

106. *εἴ τι κήδει*] Ach. 1028: *εἴ τι κήδει Δερκέτου.* Soph. KOed. 1060: *εἴπερ τι τοῦ σαυτοῦ βίου κήδει.* Plat. Gorg. 462 A: *ἀλλ' εἴ τι κήδει τοῦ λόγου.* Xen. Kyrop. 5, 5, 34: *εἴ τι ἐμοῦ ἐκήδου* (Cobet). — *ἀλφίτων*] *das liebe Brot.*

107. *σχασάμενος*] Pind. Pyth. 10, 51: *κώπαν σχάσον* (*halte das Ruder an*). Nem. 4, 64: *ἀκμὰν δεινοτάτων σχάσας ὀδόντων = ἔπισχών.* Auch Eur. Tro. 810: *πλάταν ἔσχασε ποντοπόρον*: aber noch häufiger in übertragener Bedeutung. Phön. 454: *σχάσον δεινὸν ὄμμα καὶ θυμοῦ πνοάς.* 960: *Κρέον, τί σιγᾷς γῆρυν ἄφθογγον σχάσας;* Das Medium bei dem Kom. Platon 31: *καὶ τὰς ὀφρῦς σχάσασθε.* — *τὴν*] Kr. 50, 3, A. 5.

108. *οὐκ ἄν*] näml. *γενοίμην τούτων.* 154. 769. Ach. 966 sagt Dikäopolis auf die Bitte des Lamachos um einen Aal: *οὐκ ἄν μὰ Δί'* (näml. *αὐτῷ χαρισαίμην*), *εἰ δοίη γέ μοι τὴν ἀσπίδα.*

109. *φασιανούς*] Vögel vom Phasis, *Fasanen* (vgl. Athen. 9, 387 A ff.), die damals in Athen noch sehr selten waren.—*Leogoras*, Vater des Redners Andokides, aus der Familie der Keryken, einer der ärgsten Schlemmer, der nach Eupol. 50 sein Vermögen in Liebeshändeln vergeudet hatte und sein wüstes Leben bis ins Alter fortsetzte. Ol. 83, 3 war er unter denen, welche mit den Spartanern das dreissigjährige Bündnis abschlossen. Später in den Hermokopidenprocess verwickelt, wusste er zweimal freizukommen. Kom. Plat. 102 rechnet ihn zu den Leuten, *οἳ ζῶσι τερπνῶς οὐδὲν ἐνθυμούμενοι.* — Pheidippides erklärt, dass ihm die Aenderung seiner Lebensweise nicht einmal für einen Preis feil sein würde, welcher — die Beibehaltung derselben voraussetzt. Plut. 924: *οὐδ' ἄν εἰ δοίης γέ μοι τὸν Πλοῦτον αὐτόν.*

110. Die Stellung des *ἐμοί* in dem sonst durchaus nicht ungewöhnlichen Ausdruck ist die für den zweiten Theil des iambischen Trimeters einzig mögliche, daher an bewusste Nachahmung oder Entlehnung aus einer Tragödie nicht zu denken. vgl. Vög. 627, wo wieder des Metrums wegen das *πολύ* eine seltenere Stellung hat.

113. *ὅστις ἐστί*] *wer er auch sein mag*, womit Strepsiades zu erkennen gibt, dass ihm das Wesen des *λόγος κρείττων* ganz unbekannt ist. Eur. Iph. T. 482. 3: *τί ταῦτ' ὀδύρει .., ἥτις εἶ ποτ', ὦ γύναι;* Aesch. Ag. 160: *Ζεύς, ὅστις ποτ'*

τούτοιν τὸν ἕτερον τοῖν λόγοιν, τὸν ἥττονα,
νικᾶν λέγοντά φασι τἀδικώτερα.
ἦν οὖν μάθῃς μοι τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον,
ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην. οὐ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν
τοὺς ἱππέας τὸ χρῶμα διακεκναισμένος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Δήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει
οὔτ' αὐτὸς οὔθ' ὁ ζύγιος οὔθ' ὁ σαμφόρας·
ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεταί μ' ὁ θεῖος Μεγακλέης
ἄνιππον. ἀλλ' εἴσειμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσών γε κείσομαι,

ἐστίν. — τὸν ἥττονα] Cic. Brut. 8, 30: *Gorgias, Protagoras, Prodicus aliique multi temporibus eisdem docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior posset.* Gell. 5, 3, 7: *Protagoras pollicebatur se id docere, quanam verborum industria causa infirmior fieret fortior. quam rem graece dicebat τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν.* Diog. L. 9, 52: πρῶτος (Protagoras) ἔφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντικειμένους ἀλλήλοις. Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Anwendung des λόγος ἥττων schon bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff.

118. wiederholt 1250.

120. διακεκναισμένος] dasselbe was 103: τοὺς ὠχριῶντας. Ekkl. 955: πόθος με διακναίσας ἔχει. vgl. Fr. 1228.

122. ζύγιοι sind die ins Joch gespannten Mittelpferde: neben ihnen die σειραφόροι (1300), die nur durch eine Leine gehaltenen Handpferde. Eur. Iph. A. 221: τοὺς μὲν μέσους ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σειροφόρους. — σαμφόρας] zu 23.

123. ἐς κόρακας] *zum Geier* (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. θεῖος] nach 46 *Grossoheim* (Süvern).

125. περιόψεται ἄνιππον] Da sonst περιορᾶν in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particip erfordert, so vermutet Cobet: ἄνιππον ὄντ'· ἀλλ' εἶμι (eine Hds. hat εἶμι). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: φίλον δι' ὀργῆς ἐν κακοῖς (= ἐν κ. ὄντα) μὴ περιΐδῃς. Bei Aristophanes steht einmal der blosse Objectsaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prädicativen Particip, einmal mit einem Adjectiv und dem Part. von εἶναι (Lys. 1019).

126. πεσὼν κείσομαι] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch die Kunst des Gegners

ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι
αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.
πῶς οὖν γέρων ὢν κἀπιλήσμων καὶ βραδὺς
λόγων ἀκριβῶν σκινδαλάμους μαθήσομαι;
ἰτητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι,
ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόψας τὴν θύραν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φειδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικυννόθεν.

niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589. Chor: ἓν μὲν τόδ' ἤδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. Orest: οὐ κειμένῳ πω τόνδε κομπάζεις λόγον.

127. εὐξάμενος] weil es ein gewagter Entschluss ist, den er ausführt. — διδάξομαι] hier = τῷ διδασκάλῳ παραδώσω ἐμαυτόν. Sonst auch: einen andern (seinen Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. σκινδαλάμους] Hippias nennt bei Platon. (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates κνίσματα καὶ περιτμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ διηρημένα. vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὁρᾷς ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σκινδαλάμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῇ συκοφαντίᾳ ζητεῖς.

131. ἰτητέον] 'incertus sum utrum ab obsoleto ἰτέω declinatum sit, cui simillima sunt βατέω, βοτέω, δοτέω, πατέω, an pro ἰτιτέον receptum.' Lobeck. — ταῦτα] der Accusativ des Inhalts zu στραγγεύομαι. Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — ἔχων] bezeichnet oft absolut (hier hängt weder τί noch ταῦτα davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. Kr. 56, 8, A. 4. vgl. 509. Fr. 512: λῆρεῖς ἔχων. Vög. 341: τοῦτο μὲν λῆρεῖς ἔχων (τοῦτο zu λῆρεῖς). Fr. 202 und 524: οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων. Unserer Stelle ganz analog Thesm. 473: τί ταῦτ' ἔχουσαι (immerfort) κεῖνον (Eurip.) αἰτιώμεθα; Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: παίζεις ἔχων), am häufigsten bei den verbis inepti endi, nugandi, ludendi (Ruhnken).

132. κόπτω] Plut. Mor. 516 EF: μὴ κόψαντα τὴν θύραν εἰς οἰκίαν ἀλλοτρίαν οὐ νομίζεται (ist nicht Brauch) παρελθεῖν· ἀλλὰ νῦν μέν εἰσι θυρωροί, πάλαι δὲ ῥόπτρα κρουόμενα πρὸς ταῖς θύραις αἴσθησιν παρεῖχεν, ἵνα μὴ τὴν οἰκοδέσποιναν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἀλλότριος, ἢ τὴν παρθένον, ἢ κολαζόμενον οἰκέτην. Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist κόπτειν, doch auch κρούειν, dagegen war von dem Geräusch, welches die Thür beim Heraustreten machte, ψοφεῖν gewöhnlich. Ein θυρωρός war nur in grösseren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλαις οἰκονομίαις χρήσιμος εἶναι θυρωρός), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler; 1145 der Herr selbst.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, gibt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: Αἰσχίνης Ἀτρομήτου Κοθωκίδης ἀπήνεγκε πρὸς τὸν ἄρχοντα παρανόμων κατὰ Κτησι-

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀμαθής γε νὴ Δί', ὅστις οὕτωσὶ σφόδρα
ἀπεριμερίμνως τὴν θύραν λελάκτικάς
καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξευρημένην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σύγγνωθί μοι· τηλοῦ γὰρ οἰκῶ τῶν ἀγρῶν.
ἀλλ' εἰπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοὐξημβλωμένον.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ἐμοὶ θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὑτοσὶ
ἥκω μαθητὴς εἰς τὸ φροντιστήριον.

φῶντος τοῦ Λεωσθένους Ἀναφλυστίου. κλήτορες (zu 1218) *Κηφισοφῶν Κηφισοφῶντος Ῥαμνούσιος, Κλέων Κλέωνος Κοθωκίδης.* — *Kikynna* ein Demos der Akamantis.

136. *ἀπεριμερίμνως*] ein Schulwort, hinweisend auf 101. Droys.: *unspeculativ.* — *λελάκτικας*] vgl. Fr. 38. Plaut. Truc. 2, 2, 1: *quis illic est, qui tam proterve nostras aedes aristat?* Ter. Eun. 2, 2, 54: *istas* (fores) *calcibus saepe insultabis frustra.*

137. *ἐξήμβλωκας*] Sokrates, der Sohn einer Hebeamme (Phänarete), nannte seine Unterrichtsmethode eine *τέχνη μαιευτική*. Plat. Theät. 149A: *ἐγώ εἰμι υἱὸς μαίας μάλα γενναίας καὶ βλοσυρᾶς, Φαιναρέτης, (καὶ) ἐπιτηδεύω τὴν αὐτὴν τέχνην.* 150E: Jünglinge, die seinen Umgang zu früh verliessen, *ἀπελθόντες τά τε λοιπὰ ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρὰν ξυνουσίαν καὶ τὰ ὑπ' ἐμοῦ μαιευθέντα κακῶς τρέφοντες ἀπώλεσαν.* [Longin.] üb. Erhabenh. 14, 3: *εἰ δέ τις φοβοῖτο, μὴ τοῦ ἰδίου βίου φθέγξαιτό τι ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ τὰ συλλαμβανόμενα ὑπὸ τῆς τούτου ψυχῆς ἀτελῆ καὶ τυφλὰ ὥσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν τῆς ὑστεροφημίας ὅλως μὴ τελεσφορούμενα χρόνον.*

138. *τηλοῦ τῶν ἀγρῶν*] Strepsiades ist nur wegen der allgemeinen *ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ* (zu 6) zu Anfang des Krieges in die Stadt gezogen. — Der Schluss des Verses sieht wohl wie eine Parodie aus; aber Eurip. Fragm. 877 Nauck *τηλοῦ γὰρ οἴκων βίοτον ἐξιδρυσάμην*, das die Scholien citiren, liegt zu weit ab.

139. *τοὐξημβλωμένον*] Es ist nicht zu ersehen, wie so die folgende glänzend zu Ende geführte Untersuchung eine *Fehlgeburt* genannt werden könne. Sollte in den ersten Wolken vor der Messung des Flohsprunges eine andere Geschichte gestanden haben?

140. *οὐ θέμις*] d. h. 'es würde damit verletzt werden ein heiliges, göttlich sanctionirtes Gesetz, dessen Verletzung religiöse Scheu verbietet.' 'Aus diesen heiligen Hallen etwas auszuplaudern ist wie Profanation der Mysterien.' vgl. 142 (Lehrs). Für den Humor, mit dem die Komödie die Dinge auf den Kopf stellt, ist es sehr bezeichnend, wie hier 'aus der Schule zu plaudern' als Frevel *gegen die göttliche Weltordnung* bezeichnet wird, während nach 1292 eine Vergrösserung des Meeres durch die einströmenden Flüsse, wenn sie je vorkäme, eine *Verletzung menschlichen Rechtes* (*οὐ γὰρ δίκαιον*) sein würde.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

λέξω. νομίσαι δὲ ταῦτα χρὴ μυστήρια.
ἀνήρετ' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης
ψύλλαν, ὁπόσους ἄλλοιτο τοὺς αὑτῆς πόδας.
δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὀφρὺν
ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀφήλατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ μέτρησε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιώτατα.
κηρὸν διατήξας, εἶτα τὴν ψύλλαν λαβὼν
ἐνέβαψεν εἰς τὸν κηρὸν αὐτῆς τὼ πόδε·
κἄπειτα ψυχέντος περιέφυσαν Περσικαί.
ταύτας ὑπολύσας ἀνεμέτρει τὸ χωρίον.

143. *νομίσαι ταῦτα χρὴ*] *dergleichen muss man* usw., weit feierlicher als mit Beifügung des Pronomens *νομίσαι δέ σε τ. χ. μ.* zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theät. 155 E: *ἆρ' οὐ περισκοπῶν, μή τις τῶν ἀμυήτων ἐπακούῃ.* Euthyd. 277 E: *νῦν οὖν νόμισον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.*

145. *τοὺς αὑτῆς*] *wie weit ein Floh, nach eignen Füssen berechnet, springt* (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: *ἀλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις· ταῦτα γάρ σέ φασι γεωμετρεῖν.* Luk. Prom. 6: (*ἡ κωμῳδία*) *προαίρεσιν ἐπεποίητο* (*τοὺς φιλοσόφους*) *ἐπισκώπτειν, ἄρτι μὲν αεροβατοῦντας δεικνύουσα καὶ νεφέλαις ξυνόντας, ἄρτι δὲ ψυλλῶν πηδήματα διαμετροῦντας.* Aristophanes scheint den Satz des *Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος* in komischer Parodie (*π. χρ. μ. ψύλλα*) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theät. 161 C: *τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὗς καὶ κυνοκέφαλος ἤ τι ἄλλο ἀτοπώτερον τῶν ἐχόντων αἴσθησιν.* — *ἄλλοιτο*] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Präsens.

146. *Χαιρεφῶντος*] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. *τὼ πόδε*] als ob der Floh, wie der Mensch, *zwei Füsse* hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heisst es gar (35): *τὴν κεφαλήν τε καὶ τὼ χεῖρέ πως ὡδὶ περιάγων, ὥσπερ οἱ τὰ σχοινία τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς ὁλκάδας.*

151. *ψυχέντος*] näml. *τοῦ κηροῦ. ἐψύχην* ist die attische Form; erst bei den späteren *ἐψύγην*. Ameips. 13: *ἀνεψύχης.* — Die *Περσικαί* (*ἐμβάδες*, Thesm. 734 u. Ekkl. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher *περιέφυσαν*).

152. *ὑπολύσας*] *ὑπολύειν* ist der stehende Ausdruck für das *Losbinden* der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: *ὑπαί τις ἀρβύλας λύοι.* Auch absolut, Thesm. 1183: *ἵν' ὑπολύσω*, und im Medium (*sich* die Schuhe *losbinden*) Wesp. 1157;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους
φρόντισμα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῖον; ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀνήρετ' αὐτὸν Χαιρεφῶν ὁ Σφήττιος,
ὁπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας
κατὰ τὸ στόμ' ᾄδειν ἢ κατὰ τοὐρροπύγιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνος εἶπε περὶ τῆς ἐμπίδος;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἔφασκεν εἶναι τοὔντερον τῆς ἐμπίδος
στενόν. διὰ λεπτοῦ δ' ὄντος αὐτοῦ τὴν πνοὴν
βίᾳ βαδίζειν εὐθὺ τοὐρροπυγίου·
ἔπειτα κοῖλον πρὸς στενῷ προσκείμενον
τὸν πρωκτὸν ἠχεῖν ὑπὸ βίας τοῦ πνεύματος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σάλπιγξ ὁ πρωκτός ἐστιν ἄρα τῶν ἐμπίδων.

ὑπολύου (so Hirschig für ἀποδύου) τὰς καταράτους ἐμβάδας, und absolut Lys. 950: ὑπολύομαι. Plut. 927: ὑπόλυσαι. Dafür Pherekr. 145: οὐχ ὑπολύσεις σαυτόν;

153. λεπτότητος] Das Wort bedeutet meist im tadelnden Sinne die *spitzfindige Grübelei*; hier, im Tone der Bewunderung ausgesprochen, *Scharfsinn*. vgl. 230. 320. 359. Vög. 318.

154. τί δῆτ' ἄν] näml. λέγοις. zu 108. — Diese Stelle ist artig nachgeahmt von Luk. Auction d. Leb. 26: Ein Peripatetiker, der weiss, πόσον ὁ κώνωψ βιοῖ τὸν χρόνον. — Ἡράκλεις, τῆς ἀκριβολογίας. Hermes: τί δαί, εἰ ἀκούσειας ἄλλα πολλὰ τούτων ὀξυδερκέστερα;

157. τὰς ἐμπίδας] zu Vög. 245. — Der Spass mag veranlasst sein durch eine von jenen Sophistenschriften, über welche Isokr. 10, 12 spricht: τῶν μὲν γὰρ τοὺς βομβυλιοὺς (Hummeln) καὶ τοὺς ἄλας καὶ τὰ τοιαῦτα βουληθέντων ἐπαινεῖν οὐδεὶς πώποτε λόγων ἠπόρησεν. vgl. Plat. Symp. 177 B. Aristoteles beschäftigt sich mit der Frage, wie das *Singen* der Insecten zu erklären sei, mehrfach sehr ernstlich (Thierk. 4, 9, 2. 5, 24 od. 30. üb. das Athmen 9). Von dem Komiker Demetrios (3 Mein.) erzählt Aelian. Gesch. d. Th. 12, 10: μέμνηται, ὅτι καὶ τῇ πυγῇ λαλοῦσιν αἱ τρυγόνες.

162. εὐθὺ] *geradezu nach* —. Kr. 47, 29, 1. vgl. Ri. 254 u. öfter.

163. κοῖλον *gewölbt*, nach aussen gleich der Trompete sich erweiternd, gehört zu πρωκτόν.

165. ἄρα] *also*, auch ταῦτ' ἄρα, *deswegen also*, leitet oft einen auf

ὦ τρισμακάριος τοῦ διεντερεύματος.
ἦ ῥᾳδίως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην,
ὅστις δίοιδε τοὔντερον τῆς ἐμπίδος.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

πρώην δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφῃρέθη
ὑπ' ἀσκαλαβώτου. 170

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίνα τρόπον; κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦντος αὐτοῦ τῆς σελήνης τὰς ὁδοὺς
καὶ τὰς περιφοράς, εἶτ' ἄνω κεχηνότος
ἀπὸ τῆς ὀροφῆς νύκτωρ γαλεώτης κατέχεσεν.

so eben erst begriffenen Thatsachen selbständig weiter gebauten Schluss ein, oder bezeichnet, besonders mit dem Impf., die plötzlich gewonnene Erkenntnis von dem Zusammenhang zweier früher nicht in Verbindung gedachter Dinge. vgl. 319. 394. 353. 335. 1028. 1476. zu Ri. 125. Fr. 921. Wesp. 664 u. oft.

166. *διεντερεύματος*] komisch im Anklang an *διερευνᾶν* gebildetes Wort, weil diese Forschung das *ἔντερον τῆς ἐμπίδος* betrifft. Epikrates 8: *Πλάτων καὶ Σπεύσιππος καὶ Μενέδημος, πρὸς τίσι νυνὶ διατρίβουσιν; ποία φροντίς, ποῖος δὲ λόγος διερευνᾶται παρὰ τοῖσιν;* Dann zeigt es sich, dass sie sich über die Natur des Kürbis den Kopf zerbrechen. *διερευνᾶν* mehrmals bei Platon.

167. Der Kläger *διώκει* und, wenn er den Process gewinnt, *αἱρεῖ* (Ri. 829); der Verklagte *φεύγει* und, wenn er frei gesprochen wird, *ἀποφεύγει. — φεύγων ἀποφύγοι*] Hom. Il. 14, 81. Ach. 178: *δεῖ γάρ με φεύγοντ' ἐκφυγεῖν Ἀχαρνέας.* Eur. Phoen. 1216: *ἦν μή γε φεύγων ἐκφύγῃς πρὸς αἰθέρα.* Herod. 4, 23: *ὃς ἂν φεύγων καταφύγῃ ἐς τούτους, ὑπ' οὐδενὸς ἀδικέεται.* 5, 95: *Ἀλκαῖος φεύγων ἐκφεύγει.* Xen. Anab. 2, 5, 7: *τὸν θεῶν πόλεμον ... ἀπὸ ποίου ἂν τάχους φεύγων τις ἀποφύγοι;* 'in his locis simplici verbo conatus, composito effectus indicatur.' Porson.

170. *ἀσκαλαβώτου*] *ἀσκαλ.* oder *γαλεώτης* (174), lat. *stelio*, lacerti genus est, quo Galli, Germani Anglique carent (Harduin). Es ist ein sehr malitiöses Thierchen. Plin. N. H. 30, 10, 27: *nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stelionum nomen aiunt in maledictum translatum. cubile eius est in loricis* (Bewurf) *ostiorum fenestrarumque aut cameris sepulcrisve.* Man stellte ihm sehr nach, weil seine abgelegte Haut als Mittel gegen Epilepsie galt; dafür rächt es sich hier an dem unschuldigen Sokrates.

172. Plat. Theät. 174 A: *Θαλῆν ἀστρονομοῦντα καὶ ἄνω βλέποντα, πεσόντα εἰς φρέαρ Θρᾷττα θεραπαινὶς ἀποσκῶψαι λέγεται, ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμοῖτο εἰδέναι, τὰ δ' ἔμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λανθάνοι αὐτόν. — περιφοράς*] Plat. Ges. 898 C: *τὴν οὐρανοῦ περιφοράν.* Cic. Tim. 9: *ut terram lunae cursus proxime ambiret eique supra terram proxima solis circumvectio* (περιφορά) *esset.*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἥσθην γαλεώτῃ καταχέσαντι Σωκράτους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐχθὲς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἐσπέρας. 175

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς τἄλφιτ' ἐπαλαμήσατο;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης καταπάσας λεπτὴν τέφραν,

174. *ἥσθην*] Kr. 53, 6, A. 3. vgl. 1240. zu Ri. 696. Vög. 570; und in der zweiten Person *τί ἐθαύμασας* Wo. 185.

176. *εἶεν*] schliesst das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: *συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναφὴ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα.* vgl. 1075. Ri. 1078. 1238. Strepsiades will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähnliches auch für seine Lage braucht. — *πρὸς τἄλφιτα*] um das tägliche Brot zu beschaffen. — *ἐπαλαμήσατο*] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem *Palamedes* (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschriebenen waren. Fried. 94: *πέτομαι, τόλμημα νέον παλαμησάμενος.* Eupol. 303: *Παλαμηδικόν γε τοῦτο τοὐξεύρημα.* Hier liegt darin zugleich eine Hinweisung auf die geschickte *Manipulation* beim Stehlen: '*manuatus est.* ita enim in mimis Laberius apud Gellium N. A. 16, 7 init. scripserat. *manuatus est* pro *furatus est.*' Fritzsche.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (*θυμάτιον* f. *θοἰμάτιον*, das übrigens Demetr. *περὶ ἑρμην.* 152. 3 und Arrian. Abhandl. Epikt. 4, 2, 20, letzterer *τὰ ἱμάτια* bezeugen), ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von *τραπέζης* und *παλαίστρας* beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. Nur so viel ist allenfalls deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palästra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche auf einen Tisch, um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspiess, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (*διαβήτην als* Zirkel), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (*παρὰ τὴν προσδοκίαν* Demetr. a. a. O.) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen 178 u. 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios (abweichend jedoch die fünfte Hds. des Vict.) die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: *ὁ Ἀριστοφάνης· κηρὸν διατήξας, φησίν, εἶτα διαβήτην λαβὼν κτλ.* Auch Fritzsches Erklärung, der die Pointe der Stelle in der Verbindung von zwei sich widersprechenden Erzählungen (Beschäftigung mit der Vorbereitung zu einer mathematischen Demonstration und Entwendung eines Mantels – *θοἰμάτιον* – aus der Ringschule) findet, macht die Worte nicht deutlicher. — Dass man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: *Aristippus naufragio eiectus ad Rhodiensium litus animadvertit geometrica schemata descripta.*

κάμψας ὀβελίσκον, εἶτα διαβήτην λαβὼν
ἐκ τῆς παλαίστρας θυμάτιον ὑφείλετο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνον τὸν Θαλῆν θαυμάζομεν;
ἄνοιγ', ἄνοιγ' ἀνύσας τὸ φροντιστήριον
καὶ δεῖξον ὡς τάχιστά μοι τὸν Σωκράτην.
μαθητιῶ γάρ· ἀλλ' ἄνοιγε τὴν θύραν. —
ὦ Ἡράκλεις, ταυτὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί ἐθαύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἰκέναι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.
ἀτὰρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὗτοι;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 310: *δεξάμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ᾠδων) Στησιχόρου πρὸς τὴν λύραν οἰνοχόην ἔκλεψεν.*

180. Vög. 1009 heisst der schlaue Mathematiker Meton *ἄνθρωπος Θαλῆς*. Plaut. Capt. 2, 2, 24: *eugepae: Thalem talento non emam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimius nugator fuit.*

181. Alexis 199: *ἄνοιγ', ἄνοιγε τὴν θύραν.* — *ἀνύσας*] indem du ein Ende machst, d. h. *endlich einmal*, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch *ἀνύσας τι* und *ἀνύσας ποτέ*). vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. *μαθητιῶ*] *mich schülert*, gebildet wie *χεζητιᾶν* 1387. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirtschaft wird sichtbar (durch das Ekkyklema?). — *ὦ Ἡράκλεις*] zu Vög. 93. Ach. 1018. Ekkl. 1068. *Ἡράκλεις* Vög. 814. 859. 1129. Ach. 284. Wesp. 420. *ὦναξ Ἡράκλεις* Vög. 277. Fr. 298. Ach. 94. Fried. 180. Lys. 296. *ὦ πολυτίμηθ' Ἡράκλεις* Ach. 807.

186. *ἐκ Πύλου*] genauer *ἐκ Σφακτηρίας*. Denn auf der in der Nähe des Castells von Pylos vor dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphakteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. § 13 bis 17. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *blass* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — *Λακωνικοῖς*] substantivisch für *Λάκωσιν*, wie auch wir sagen: die *Bairischen*, und stets: die *Welschen*. Fried. 212. Lys. 1115. 1126. Ekkl. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10. 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch *Ἀχαρνικοί* Ach. 329. *Μεγαρικέ* Ach. 830 und (den *Λακωνικοῖς* komisch nachgebildet) *Ἀττικωνικοί* Fried. 215. *παρθενικαί* = *παρθένοι* Hom. Il. 18, 567. Eur. El. 174. Eubul. 106.

188. *τὰ κατὰ γῆς*] Nach Plat. Apol. 19 B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: *Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τά τε ὑπὸ*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβοὺς ἄρα
ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·
ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἵν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί. 190
τί γὰρ οἵδε δρῶσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυφότες;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὗτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς καθ' αὑτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκεται.
ἀλλ' εἴσιθ', ἵνα μὴ 'κεῖνος ὑμῖν ἐπιτύχῃ. 195

γῆς καὶ οὐράνια, ὧν ἐγὼ οὐδὲν πέρι ἐπαΐω. — *βολβοὺς*] Da die Schüler so gebückt sitzen und *τὰ κατὰ γῆς* suchen, so meint Strepsiades, sie forschen dort nach einem Mittel, das sie *wieder aufrichte*. vgl. Ekkl. 1092. Kom. Plat. 168, 9: *βολβοὺς μὲν σποδιᾷ δαμάσας καταχύσματι δεύσας ὡς πλείστους διάτρωγε· τὸ γὰρ δέμας ἀνδρὸς ἀνορθοῖ.* Athen. 2, 64 B: *διεγείρουσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς ἀφροδίσια οἱ βασιλικοὶ λεγόμενοι, οἳ καὶ κρείσσονες τῶν ἄλλων εἰσί, μεθ' οὓς οἱ πυρροί.* Xenarch. 1: *ἄσιτος οἶκος, κοὔτε Δηοῦς σύνοικος, γηγενὴς βολβός, φίλοις ἐφθὸς βοηθῶν δυνατός ἐστ' ἐπαρκέσαι.*

190. *μεγάλοι*] Plin. N. H. 19, 5, 30: *effodiuntur bulbi ante ver, aut deteriores illico fiunt. rubicundis rotundioribusque laus et grandissimis.*

191. *γὰρ*] Auch ohne Beziehung auf etwas vorher gesprochenes (Kr. 69, 14, A. 8) weist *γάρ* in der Frage verwunderter Ueberraschung auf etwas wahrgenommenes. 200. 218. — Vielleicht mit Bezug auf solche Späße der Komiker Plat. Staat 7, 529 B: *ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι ἄλλο τι νομίσαι ἄνω ποιεῖν* (so Heindorf) *ψυχὴν βλέπειν μάθημα ἢ ἐκεῖνο ὃ. ἂν περὶ τὸ ὄν τε ᾖ καὶ τὸ ἀόρατον· ἐὰν δέ τις ἄνω κεχηνὼς ἢ κάτω συμμεμυκὼς τῶν αἰσθητῶν τι ἐπιχειρῇ μανθάνειν, οὔτε μαθεῖν ἄν ποτέ φημι αὐτόν, οὔτε ἄνω ἀλλὰ κάτω αὐτοῦ βλέπειν τὴν ψυχήν.* — *ἐγκεκυφότες*] Epikrat. 8, 21: Die Schüler Platons die Natur des Kürbis untersuchend *πάντες ἀνανδεῖς τότ' ἐπέστησαν καὶ κύψαντες χρόνον οὐκ ὀλίγον διεφρόντιζον. κἄτ' ἐξαίφνης ἔτι κυπτόντων καὶ ζητούντων λάχανόν τις ἔφη στρογγύλον εἶναι.*

192. *οὗτοι δέ*] im Gegensatz zu den 188 erwähnten. — Der Kopf wird, um bis zum Erebos zu dringen, so tief hinunter gebogen, dass die *posteriora* unterdess Astronomie treiben können. — *ἐρεβοδιφῶσιν*] komisch gebildetes Wort (vgl. *πραγματοδίφης* Vög. 1424), um die Tiefe der Speculation zu verspotten, die noch *bis unter den Tartaros* dringt, wo — nichts ist. Ein Gegenstück zu der begeisterten Schilderung Platons Theät. 173 E: *ἡ δὲ διάνοια (τοῦ φιλοσόφου) πανταχῇ φέρεται κατὰ Πίνδαρον τά τε γᾶς ὑπένερθε καὶ τὰ ἐπίπερθεν γεωμετροῦσα, οὐρανοῦ τε ὕπερ ἀστρονομοῦσα.*

195. *εἴσιτε*] vgl. Einl. § 38. —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ'· ἀλλ' ἐπιμεινάντων, ἵνα
αὐτοῖσι κοινώσω τι πραγμάτιον ἐμόν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τ' αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἀέρα
ἔξω διατρίβειν πολὺν ἄγαν ἐστὶν χρόνον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τάδ' ἐστίν; εἰπέ μοι. 200

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὕτηί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν τί ἐστι χρήσιμον;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

ἐπιτυγχάνειν dicitur qui quaerit; *περιτυγχάνειν* qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: *τῶν πλοίων* (die sie gesucht hatten) *ἐπιτυχοῦσαι* (*αἱ νῆες*) *τὰ πολλὰ διέφθειραν*. Luk. Demosth. 1: *βαδίζοντί μοι κατὰ τὴν στοὰν Θερσαγόρας περιτυγχάνει*. 2: *εἴ τῳ σχολὴν ἄγοντι περιτύχοιμι*. 27: *μόλις μέν, ἐπιτυγχάνει δὲ τῷ βυβλίῳ*. — *ὑμῖν*] er selbst bleibt bei Strepsiades.

198. *πρὸς τὸν ἀέρα*] In der frischen Luft würden sie ihr schwindsüchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: *τὰ σώματα ἐθίζειν ἀξιοῦμεν πρὸς τὸν ἀέρα, συνοικειοῦντες αὐτὰ ταῖς ὥραις ἑκάσταις*.

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das blos abstracte Wissen galt ihm für unnütz, und zu begieriges Forschen *περὶ τῶν μετεώρων* sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2–7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15). Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Diog. L. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; und das Interesse dafür muss auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.

203. *ἀναμετρεῖσθαι*] *vermessen* und vermöge der Vermessung *vertheilen*. Im letzteren Sinne fasst es Strepsiades. Erobertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (*κλῆρος*) vertheilt (daher *κληρουχία*), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schliesst Strepsiades (205), die ganze

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότερα τὴν κληρουχικήν;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστεῖον λέγεις.

τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρήσιμον. 205

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὕτη δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὁρᾷς;
αἵδε μὲν Ἀθῆναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οὐ πείθομαι·
ἐπεὶ δικαστὰς οὐχ ὁρῶ καθημένους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

Erde solle so vertheilt werden. — Das Medium *ἀναμετρεῖσθαι* ist ungewöhnlicher, aber nicht unerhört. Fragm. 622: *οὔκουν μ' ἐάσεις ἀναμετρήσασθαι τάδε;* Eur. El. 52: *πονηροῖς κανόσιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον.* — *πότερα*] zu Fr. 69.

205. *δημοτικὸν*] vgl. den letzten Theil der Anm. zu 1187. Ekkl. 411. 631: *δημοτική γ' ἡ γνώμη καὶ καταχήνη τῶν σεμνοτέρων.* So erklärt bei Philemon (4, 3) ein leno die gesetzliche Einführung der Prostitution für ein *δημοτικὸν πρᾶγμα καὶ σωτήριον.* Eubul. 72: *ὁ πρῶτος εὑρὼν τἀλλότρια δειπνεῖν ἀνὴρ δημοτικὸς ἦν τις, ὡς ἔοικε, τοὺς τρόπους.*

206. *γῆς περίοδος*] eig. der *Umkreis der Erde*, dann ein *Werk*, das *die Beschreibung der Erde* enthält (Herod. 4, 36); hier eine *Erdkarte.* Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, *ἔχων χάλκεον πίνακα, ἐν τῷ γῆς ἁπάσης περίοδος ἐνετέτμητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες.* Theophrast verfügte in seinem Testament (Diog. L. 5, 51) auch über *τοὺς πίνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς γῆς περίοδοί εἰσιν.* Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: *Σωκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονοῦντα ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἤγαγεν εἴς τινα τόπον, ἔνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐνταῦθα ἀναζητεῖν. ὡς δὲ εὗρε, προσέταξε τοὺς ἀγροὺς διαθρῆσαι. τοῦ δὲ εἰπόντος· ἀλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἰσίν, ἐπὶ τούτοις, εἶπε, μέγα φρονεῖς;*

207. *αἵδε*] leviter monstrat Athenas; distincte mox Euboeam (*ἥδί* 212) et Lacedaemonem (*αὐτηί* 214). G. Herm.

208. Die Vorliebe der Athener für Processe wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (*ἡλιασταί*). vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: *οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾶτε πλὴν δικάζετε.* Luk. Ikaromen. 16 heisst es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleidenschaften: *ὁ Φοῖνιξ ἐνεπορεύετο καὶ ὁ Κίλιξ ἐλῄστευε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγοῦτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδίκαζετο.*

209. *ὡς*] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικυννῆς εἰσὶν οὗμοὶ δημόται;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἔνεισιν. ἡ δέ γ' Εὔβοι', ὡς ὁρᾷς,
ἡδὶ παρατέταται μακρὰ πόρρω πάνυ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶδ'· ὑπὸ γὰρ ἡμῶν παρετάθη καὶ Περικλέους.
ἀλλ' ἡ Λακεδαίμων ποῦ 'σθ';

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὅπου 'στίν; αὐτηί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς ἐγγὺς ἡμῶν· τοῦτο πάνυ φροντίζετε,
ταύτην ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω πάλιν.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε νὴ Δί'.

vergleichen mit dem elliptischen *γάρ*. (Da ist nichts zu bezweifeln,) *da* dies in Wahrheit Attika ist. Soph. Ai. 39. OKol. 861. Eur. Med. 609. Phön. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet *Ἀττική*.

210. *καὶ ποῦ*] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben. *Und wo sind* denn, wenn das Attika sein soll, *meine Dorfgenossen?*

212. *παρατέταται*] *liegt* neben Attika *lang hingestreckt;* daher der frühere Name Makris. Herod. 2, 8: (*τῇ Αἰγύπτῳ*) *τῆς Ἀραβίης οὖρος παρατέταται.* Strepsiades aber fasst (213) *παρατείνω* in dem Sinne von *unterwerfen*, eig. abmatten, peinigen, wie *λιμῷ παρατείνεσθαι.* Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: *παρετάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθείς.* Und scherzhaft Arist. Fragm. 421: *ἄλις ἀφύης μοι· παρατέταμαι γὰρ τὰ λιπαρὰ κάπτων.*

213. Thuk. 1, 114: *καὶ Ἀθηναῖοι ἐς Εὔβοιαν διαβάντες Περικλέους στρατηγοῦντος κατεστρέψαντο πᾶσαν* (445 v. Chr.).

214. *ὅπου 'στίν;*] Du fragst, *wo es ist?* In der Wiederholung der Frage durch den gefragten steht regelmässig (Kr. 51, 17, A. 3) das *relativ-interrogative* Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekkl. 761 (Enger). Fr. 1424 (für unecht gehalten von Meineke). Fried. 847 (emendirt von Cobet: *ταύτας.* — *ὁπόθεν;*) Vög. 608 (emendirt von Bekker). Zweifelhaft Vög. 1234. Antiphan. 20.

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (*ὡς ἐγγὺς ἡμῶν*) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, *diese* hätten die Annäherung herbeigeführt, und räth dringend dieselbe mit allen Kräften *wieder* (*πάλιν* 216) zu beseitigen. Dass er sie für fähig hält die Annäherung bewirkt zu haben, ergibt sich deutlich genug daraus, dass er sie auffordert sie wieder aufzuheben.

217. Es wäre sehr leicht (Mnemos. I 419), *νὴ Δία* zur Antwort

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἰμώξεσθ' ἄρα.

φέρε, τίς γὰρ οὗτος οὗπὶ τῆς κρεμάθρας ἀνήρ;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς αὐτός;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

Σωκράτης.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες.

ἴθ' οὗτος, ἀναβόησον αὐτόν μοι μέγα. 220

ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σὺ κάλεσον· οὐ γάρ μοι σχολή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σώκρατες,

ὦ Σωκρατίδιον.

des Strepsiades zu ziehen (*νὴ Δί' οἶμ. ἄρα*), wie Lys. 451 *νὴ τὼ θεὼ γνώσεσθ' ἄρα*. vgl. Vög. 1371. Lys. 51. Ekkl. 942. Wesp. 1506. Plut. 657. Nöthig aber ist es nicht: denn wenn *μά* (nicht zu verwechseln mit *ναὶ μὰ*) nur in der negativen Versicherung vorkommt, so findet sich *νή* nicht blos in der affirmativen. Thesm. 640: *νὴ Δία τιτθοὺς .. οὐκ ἔχει*. Diphil. 32, 25: *κίχλην γε νὴ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν... ἰδεῖν*. Antiphan. 158, 6: *μεῖζον κακὸν οὐκ ἔστιν οὐδέν ... νὴ Δία*. Philetaer. 4: *Πηλεὺς δ' ἐστὶν ὄνομα κεραμέως, ... ἀλλ' οὐ τυράννου νὴ Δία* (wo Meineke ohne Grund in der kleineren Ausg. *μὰ Δία*).

218. *τίς γὰρ*] zu 191.

219. Mit *αὐτός* bezeichnen Schüler den Lehrer, Sklaven den Herrn; daher das *αὐτὸς ἔφα* der Pythagoreer. vgl. 1079. [Theophr.] Charakt. 2 zu Fr. 520. Poll. 3, 74: *Ἀριστοφάνης κατὰ τὴν τῶν πολλῶν συνήθειαν τὸν δεσπότην αὐτὸν κέκληκεν*. Fragm. 261: *ἀνοιγέτω τις δώματ' · αὐτὸς* (der Herr) *ἔρχεται*. Plat. Prot. 314D: *οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολὴ αὐτῷ; — ὦ Σώκρατες*] Strepsiades ruft, sobald er den Namen Sokrates gehört hat, den Meister an, der aber den *Alltagsmenschen* gar nicht beachtet. Der Alte fürchtet also gegen die ihm unbekannte Hausordnung verstossen zu haben, die etwa dem *fremden* eine solche Vertraulichkeit verbiete. Deswegen bittet er den *Schüler* ihn zu rufen, und zwar *laut*, damit er jetzt jedenfalls Notiz von ihm nehme.

221. Der früher so geschwätzige Schüler hat in des Lehrers Gegenwart *keine Zeit:* er muss an seine Arbeit und tritt nach V. 221 ab.

223. Nach Analogie der Göttererscheinungen in der Tragödie ist Sokrates als höheres Wesen in seinem Hängekorbe von den Menschen geschieden. Daher *ὦ ἐφήμερε*, wie die Menschen als *Eintagsfliegen* den ewigen Göttern gegenüber oft genannt werden. Vög. 687. Bei Pindar (Fragm. 134 Bergk) redet Seilenos, dem Sokrates auf der Bühne

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί με καλεῖς, ὦ ᾽φήμερε;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρῶτον μὲν ὅ τι δρᾷς, ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον. 225

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ᾽ ἀπὸ ταρροῦ τοὺς θεοὺς ὑπερφρονεῖς,
ἀλλ᾽ οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς, εἴπερ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ ἄν ποτε
ἐξεῦρον ὀρθῶς τὰ μετέωρα πράγματα,

ziemlich ähnlich gewesen sein wird, den Olympos an: *ὦ τάλας ἐφάμερε.* Aesch. Prom. 83: *θεῶν γέρα ἐφημέροισι προστίθει.* 253: *καὶ νῦν φλογωπὸν πῦρ ἔχουσ᾽ ἐφήμεροι;*

225. *ἀεροβατῶ*] Plat. Apol. 19 C: *ἐωρᾶτε Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ φάσκοντα ἀεροβατεῖν.* Luk. Zweim. Angekl. 33 nennt den Dialog, den Sohn der Philosophie, *ὑψηλὸν ἄνωπου τῶν νεφῶν ἀεροβατοῦντα, ἔνθα ὁ μέγας Ζεὺς πτηνὸν ἅρμα ἐλαύνων φέρεται* (nach Platons Phädr.). vgl. auch zu 145. Der Nachäffer des Lukianos im Philopatris, der von aristophanischen Reminiscenzen strotzt, 12: *ἐς τρίτον οὐρανὸν ἀεροβατήσας.* — Dem *luftigen Fluge* (Soph. Ant. 354) der Speculation gemäss bewegt sich auch der Rhythmus des Verses. — *περιφρονῶ*] *meditire über* —, wie 741. Strepsiades fasst das Wort in der Bdtg. *verachten.* Thuk. 1, 25: *περιφρονοῦντες αὐτούς*, wozu der Schol.: *Ἀττικὴ ἡ σύνταξις ἀντὶ τοῦ περιφρονοῦντες αὐτῶν.* Luk. Demosth. 8: *πόθεν γὰρ δὴ περιφρονοίην ἂν τὴν σὴν Καλλιόπην;* — *τὸν ἥλιον*] Sokrates meint die Sonne, Strepsiades den Sonnengott: er schliesst so aus Sokrates Worten, dass dieser ein Gottesverächter sei, was ihm, zumal von einem so gebrechlichen Standpunkte (226), nicht recht geheuer vorkommt.

226. *ἔπειτα*] admirantis est non sine aliqua indignatione (Bothe). zu 524. 1214. 1249. Vög. 911 (*ἔπειτα δῆτα*). 1217 (*κἄπειτα δῆτα*). — *ὑπεφρονεῖν* bald c. gen., bald c. acc. vgl. 1402. Aesch. Pers. 825: *ὑπερφρονήσας τὸν παρόντα δαίμονα.* Eur. Oed. Fragm. 4: *ἡ δὲ μὴ σώφρων (γυνὴ) ἀνοίᾳ τὸν ξυνόντ᾽ ὑπερφρονεῖ.* Bakch. 1326: *δαιμόνων ὑπερφρονεῖ.*

227. *οὐκ ἀπὸ τῆς γῆς*] näml. *ὑπερφρονεῖς;* — *εἴπερ*] näml. *ὑπερφρονεῖν δεῖ τοὺς θεούς.* Kr. 65, 5, A. 11. Plat. Staat 6, 497 E: *οὐ τὸ μὴ βούλεσθαι, ἀλλ᾽ εἴπερ (τι κωλύσει) τὸ μὴ δύνασθαι διακωλύσει.* Euthyd. 296 B: *οὔκουν ἡμᾶς γε (σφαλεῖ), ἀλλ᾽ εἴπερ, σέ.* Ges. 2, 667 A: *οὐ προσέχων τούτῳ τὸν νοῦν δρῶ τοῦτο, εἴπερ, ἀλλ᾽ ὁ λόγος ὅπη φέρει, ταύτῃ πορευόμεθα.* 10, 900 E: *τῶν μὲν προσήκειν (ἐροῦσιν) ἡμῖν, εἴπερ, ὁπόσα φλαῦρα.* Parmen. 150 B: *ἐν μὲν ὅλῳ τῷ ἑνὶ οὐκ ἂν εἴη σμικρότης, ἀλλ᾽, εἴπερ, ἐν μέρει* (Heindorf). Theophr. Urs. d. Pfl. 5, 14, 8: *ἡ τοῦ καύματος ὑπερβολὴ τὰ ἑρριζωμένα οὐ φθείρει, ἀλλ᾽, εἴπερ,*

εἰ μὴ κρεμάσας τὸ νόημα καὶ τὴν φροντίδα
λεπτὴν καταμίξας εἰς τὸν ὅμοιον ἀέρα. 230
εἰ δ' ὧν χαμαὶ τἄνω κάτωθεν ἐσκόπουν,
οὐκ ἄν ποθ' εὗρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βίᾳ
ἕλκει πρὸς αὑτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος.
πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.

τοὺς βλαστοὺς ἐπικάει. Fragm. vom Feuer 63: *οὐ μὴν ἀλλ', εἶπερ, ἐκείνην ὑποληπτέον τὴν αἰτίαν.*

229. *εἰ μὴ κρεμάσας*] *nisi suspensa meditatione.* Eig. = *εἰ μὴ ἐξεῦρον κρεμάσας* (instrumentales Part.). Demosth. 24, 46: *ὁ νόμος οὐκ ἐᾷ περὶ τῶν ἀτίμων λέγειν, ἐὰν μὴ τῆς ἀδείας δοθείσης.* Thuk. 7, 38: *οὐδέτεροι ἐδύναντο ἄξιόν τι λόγου παραλαβεῖν, εἰ μὴ ναῦν μίαν οἱ Κορίνθιοι καταδύσαντες.* Aesch. Ag. 1139: *οὐδέν ποτ', εἰ μὴ ξυνθανουμένην* (ἐμὲ δεῦρο ἤγαγες). — *τὸ νόημα*] Plat. Theät. 173 E: *τῷ ὄντι τὸ σῶμα μόνον ἐν τῇ πόλει κεῖται αὐτοῦ* (des Philosophen), *ἡ δὲ διάνοια ταῦτα πάντα ἡγησαμένη σμικρὰ καὶ οὐδὲν πανταχῇ φέρεται εἴς τι τῶν ἐγγὺς οὐδὲν αὑτὴν συγκαθιεῖσα.*

230. *ὅμοιον ἀέρα*] Ziemlich unbestimmt sagt Plut. Mor. 898 D: *οἱ ἀπ' Ἀναξαγόρου* (*τὴν ψυχὴν*) *ἀεροειδῆ ἔλεγον.* Auch Herakleitos sagte, die Seele sei eine Art *ἀναθυμίασις* (*Verdampfung*), und ihr Ziel sei immer trockener und feuerähnlicher zu werden. Aber ganz bestimmt für Luft hielt sie *Diogenes von Apollonia.* Aristot. üb. die Seele 1, 2, 15: *Διογένης δ' ὥσπερ καὶ ἕτεροί τινες ἀέρα* (*τὴν ψυχὴν ὑπέλαβε*), *τοῦτον οἰηθεὶς πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν.* Diogen. Fragm. 6 (Mullach): *καὶ ἁπάντων τῶν ζῴων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ αὐτό ἐστι, ἀὴρ θερμότερος μὲν τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἰμεν, τοῦ μέντοι παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότερος.*

232. *οὐ γὰρ ἀλλά*] *denn* so ist es *nicht* möglich die Luftwesen zu erkennen, *sondern* usw. vgl. 331. Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.

233. *τὴν ἰκμάδα*] aquam calore resolutam in vaporem subtilissimum et a terra vel aqua ascendentem ita vocat Aristophanes: *τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος*, i. e. *τὴν φροντίδα ὥσπερ ἰκμάδα ἀναβαίνουσαν.* (Schneider). *Diogenes von Apollonia* bei Seneca Quaest. nat. 4, 2, 29: *terra cum exaruit, plus humoris ad se adducit. ut in lucernis oleum illo fluit, ubi exuritur, sic aqua illo incumbit, quo vis caloris et terrae aestuantis arcessit.* Und nach Diogenes, wie es scheint, Theophr. Urs. d. Pfl. 3, 10, 1: *ὁ ἀὴρ ἐγκαταμιγνύμενος* (*ἀνάγκη γὰρ ἐγκαταμίγνυσθαι κινουμένης*) *ἰκμάδα τέ τινα δίδωσι* (*τῇ γῇ*) *καὶ παρέχει τροφήν.* vgl. Aristot. Theile der Thiere 3, 10: *σαρκώδεις ἂν οὖσαι* (*αἱ φρένες*) *καὶ εἶχον, καὶ εἶλκον μᾶλλον ἰκμάδα πολλήν.* Und kurz vorher: *ὅταν ἕλκύσωσιν* (*αἱ φρένες*) *ὑγρότητα θερμὴν καὶ περιττωματικήν, εὐθὺς ἐπιδήλως ταράττει τὴν διάνοιαν καὶ τὴν αἴσθησιν.* Schade, dass Aristoph. nicht gewusst hat, dass *αἱ κόρεις γίνονται ἐκ τῆς ἰκμάδος τῆς ἀπὸ τῶν ζώων συνισταμένης ἐκτός.* Aristot. Thierk. 5, 31.

234. Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern. vgl. 385. — *πάσχει δὲ ταὐτὸ τοῦτο*] *ganz ebenso ergeht es*, dass

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φής;
ἡ φροντὶς ἕλκει τὴν ἰκμάδ' εἰς τὰ κάρδαμα;
ἴθι νυν, κατάβηθ', ὦ Σωκρατίδιον, ὡς ἐμέ,
ἵνα με διδάξῃς ὥνπερ ἕνεκ' ἐλήλυθα.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦλθες δὲ κατὰ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.
ὑπὸ γὰρ τόκων χρήστων τε δυσκολωτάτων
ἄγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ' ὑπόχρεως σαυτὸν ἔλαθες γενόμενος;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νόσος μ' ἐπέτριψεν ἱππική, δεινὴ φαγεῖν.
ἀλλά με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγοιν,
τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὅντιν' ἂν
πράττῃ μ', ὀμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεούς.

sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. πάσχειν ähnlich 662. 798. 816. Ri. 864. Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5: τῶν σπερμάτων τὰ μέν ἐστιν ἰσχυρότερα, οἷον κάρδαμον. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: τὰ ξηρότατα τῶν σπερμάτων τάχιστα τὰς ἰκμάδας ἕλκει. Dass Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 13, 50: *nasturtium animum exacuit.* 19, 8, 44: *nasturtium nomen accepit a narium tormento. et inde vigoris significatio proverbio id vocabulum usurpavit, veluti torporem excitantis.* Daher βλέπειν κάρδαμα Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiades hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

239. κατὰ τί] Vög. 916.

241. ἐνεχυράζομαι] passive. τὰ χρήματα, Accus. der Sache, wie bei ἁρπρέθη 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergegenwärtigen das gleichmässige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494 ff. zu 715. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) ἀγομένους καὶ φερομένους τοὺς χρηστοὺς ἐν πενίᾳ καὶ μυρίοις κακοῖς πιεζομένους.

243. δεινὴ φαγεῖν] Anspielung auf die Krankheit φαγέδαινα. Galen. Medic. Defin. 400, 58: φαγέδαινά ἐστι κατασκευή, καθ' ἣν ὀρεγόμενοι πολλῆς τροφῆς καὶ λαμβάνοντες ἄμετρον οὐ κρατοῦσιν αὐτῆς, ἀλλ' ἐξεράσαντες πάλιν ὀρέγονται. Eine solche *arge Fresserin* ist auch die νόσος ἱππική: sie verlangt immer von neuem Geld, ohne je satt zu werden. Anders Demokrit 60 (Mullach): ἐν τοῖσι ἕλκεσι φαγέδαιναι κάκιστον νούσημα.

246. καταθήσειν] Fr. 176.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίους θεοὺς ὀμεῖ σύ; πρῶτον γὰρ θεοὶ
ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ γὰρ ὄμνυτ'; ἢ
σιδαρέοισιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς, 250
ἅττ' ἐστὶν ὀρθῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί', εἴπερ ἔστι γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,
ταῖς ἡμετέραισι δαίμοσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μάλιστά γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τοίνυν ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα.

248. *ἡμῖν νόμισμ' οὐκ ἔστι* = *ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die* (gewöhnlichen) *Götter haben bei uns keinen Curs. νόμισμα* ist *Brauch, Sitte,* und: *Münze.* Auf die letztere Bedeutung geht 249. Eur. Oed. Fragm. 9: *οὗτοι νόμισμα λευκὸς ἄργυρος μόνον καὶ χρυσός ἐστιν, ἀλλὰ κἀρετὴ βροτοῖς νόμισμα κεῖται πᾶσιν, ᾗ χρῆσθαι χρεών.* — *τῷ γὰρ ὄμνυτε*] Die Worte können nicht echt sein; denn *ὀμνύναι τινί* heisst nur *jemand etwas zuschwören* (Hom. Il. I, 76), nie: *bei* etwas schwören. Eine Vermischung der Ausdrücke: *τί* (*τίνα*) *γὰρ ὄμνυτε* und *τίνι χρῆσθε νομίσματι* ist nicht anzunehmen, da Strepsiades ein ganz richtiges Attisch spricht und eine Vermischung unverstandener Dinge hier nicht (wie 236) vorliegt. Göttling: *τῷ νομίζετ'; ἢ κτλ.* (Kayser *τῷ δὲ ν.*); Bergk: *οὐκ ἔστιν.* — *ἢ νομίζετε.* Herod. 2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38. 3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich *νομίζειν τινί* für unattisch (ausser bei Thuk.); doch ist nicht abzusehen, wie dann Thuk. die Construction hätte anwenden können. [Plat.] Eryx. 400 B: *ἐν Λακεδαίμονι σιδηρῷ σταθμῷ νομίζουσι.*

249. Poll. 9, 78: *Βυζαντίων σιδήρῳ νομιζόντων ἦν οὕτω καλούμενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν* (Scheidemünze). Kom. Plat. 94: *χαλεπῶς ἂν οἰκήσαιμεν ἐν Βυζαντίοις, ὅπου σιδαρέοισι τοῖς νομίσμασι χρῶνται.* Byzanz ist eine dorische Kolonie, daher die dorische Form.

251. *ὀρθῶς*] zu 638. 659. zu 1057. — *ἔστι* = *ἔξεστι, si quidem licet,* wie 322.

254. *σκίμποδα*] mit parodirender Anspielung auf *τὸν ἱερὸν τρίποδα.* Uebrigens gehört der *σκίμπους* nicht etwa blos der komischen Erdichtung an. Plat. Prot. 310 C: *καὶ ἅμα ἐπιψηλαφήσας* (Hippokrates) *τοῦ*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδού, κάθημαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτονὶ τοίνυν λαβὲ
τὸν στέφανον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; οἴμοι, Σώκρατες,
ὡσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελουμένους
ἡμεῖς ποιοῦμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἶτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσει τρῖμμα, κρόταλον, παιπάλη.

σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου. — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weihegebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Sehr ähnlich sind die Cärimonien der von Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Winkel-Mysterien des phrygischen Bakchos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liess, wurde mit Thon und Kleie abgerieben (dem entspricht *καταπάττειν* 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weisspappel, und der Priester oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264 ff.).

255. *ἰδού*] zu 82.

256. Der *Kranz* erinnert den Strepsiades an die Sitte die *Opferthiere* zu bekränzen. Da er nun neulich gar den *Athamas* (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

257. *ὅπως μὴ*] *dass ihr* mich *nur nicht* opfert. Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg. 489 A: *ὅπως μὴ ἁλώσει ἐνταῦθα.* Verb.: *ὅπως μὴ θύσετέ με, ὥσπερ* (*ἔθυσαν*) *τὸν Ἀθάμαντα.* Die Stellung des *με* ganz ähnlich Wesp. 363: *ὥσπερ με γαλῆν κρέα κλέψασαν τηροῦσιν.* zu Vög. 95. Eur. Ion. 293: *καὶ πῶς ξένος σ' ὢν ἔσχεν οὖσαν ἐγγενῆ;* 671: *ἐκ τῶν Ἀθηνῶν μ' ἡ τεκοῦσ' εἴη γυνή.* Elektr. 264: *μήτηρ δέ σ' ἡ τεκοῦσα* (Schömann). Lys. 376: *οὐκ οἰδά σ' εἰ τῇδ' ὡς ἔχω τῇ λαμπάδι σταθεύσω.* — Den *Athamas*, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt hat, hätte auch beinahe eine Göttin *Νεφέλη* vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich nunmehr verbunden hatte, wären auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, dass Phrixos Kolchis glücklich erreicht habe (Schol.).

258. *ταῦτα πάντα*] es darf mithin nichts fortgelassen werden.

260. Sokrates will sagen: *λέγειν*

ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί', οὐ ψεύσει γέ με· καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χρὴ τὸν πρεσβύτην καὶ τῆς εὐχῆς ἐπακούειν. ὦ δέσποτ' ἄναξ, ἀμέτρητ' Ἀήρ, ὃς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,

γενήσει δεινότατος: aber das ist ihm zu wenig, und deswegen steigert er gleich γενήσει τρῖμμα κτλ. Die Verbindung eines Substantivs mit dem Infinitiv, die man irrtümlich als fehlerhaft bezeichnet hat, ist selten (Kr. 55, 3, A. 3 geg. E.), aber durchaus dem Sprachgebrauch der Komiker gemäss. Aristophon 3, 6: ὑπομένειν πληγὰς ἄχμων (εἰμί), τοὺς καλοὺς πειρᾶν καπνός. Antiphan. 194, 4: τοιουτοσί τίς εἰμι, τύπτεσθαι μύδρος, τύπτειν κεραυνός, ἐκτνφλοῦν τιν' ἀστραπή, φέρειν τιν' ἅρας ἄνεμος, ἀποπνῖξαι βρόχος, θύρας μοχλεύειν σεισμός, εἰσπηδᾶν ἀκρίς, δειπνεῖν ἄκλητος μυῖα. Mit Rücksicht auf unsere Stelle vielleicht Aeschrion bei Athen. 8, 335 D: λόγων τι παιπάλημα καὶ κακὴ γλῶσσα. vgl. zu 447. — τρῖμμα] von τρίβω (ī, vgl. λῆμμα), ein *geriebener Mensch*, wie Vög. 430. vgl. unten 447. — κρόταλον] *tönende Schelle*. 448. Eur. Kykl. 104: οἰδ' ἄνδρα κρόταλον, δριμὺ Σισύφου γένος. Aehnlich *tinnitus Gallionis* Tacit. Dial. 26 und die *tinnulae sententiae Senecae* bei Fronto 240. — παιπάλη] fein wie *Mehlstaub*. Vög. 430. Aeschin. 2, 40 nennt den Demosthenes παιπάλημα. Luk. Pseudol. 32: ἴσως ἤδη καὶ ταῦτα γελάσῃ τὸ παιπάλημα καὶ τὸ κίναδος ὥσπερ τινὰ αἰνίγματα καὶ γρίφους ἀκούσας· ἄγνωστα γάρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ ὀνόματα.

261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; daher: ἔχ' ἀρτεμεί. In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone eines mystischen Priesters. — εὐφημεῖν] *favere lingua*, d. h. *schweigen*. Ri. 1316. Thesm. 39: εὔφημος πᾶς ἔστω λαὸς στόμα συγκλείσας. [Eur.] Iph. A. 1564: εὐφημίαν ἀνεῖπε καὶ σιγὴν στρατῷ. Fr. 354. — ἐπακούειν] ἐπακούειν τινός dicitur is qui *diligenter* et *attente* aliquid et *lubenter audit* (Plat. Protag. 315 A: ἐπακούοντες τῶν λεγομένων, 315 B: οἱ ἐπήκοοι) 'et sic dei qui mortalium precibus praebent aurem dicuntur τῶν εὐχῶν ἐπακούειν. contra ὑπακούειν τινί is dicitur qui ad vocantis vocem respondet *obtemperatque*, ut ianitor dicitur τῷ κόψαντι τὴν θύραν ὑπακούειν. hinc fit ut saepissime καλεῖν et ὑπακούειν sibi inter se respondeant'. (Gobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: μαχομένων γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κεκραγότων οὐδ' ἐπακούειν ἔστι τῶν εὐχῶν. Pseudol. 23: τίς ἂν θεὸς ἐπακούσειεν ἔτι εὐχομένου; Kronos 9: ἐπακοῦσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιοι.

264. Die denkenden Männer wandten sich damals von dem Polytheismus immer mehr dem Monotheismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus fassten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Py-

λαμπρός τ' Αἰθήρ, σεμναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησικέραυνοι, 265
ἄρθητε, φάνητ', ὦ δέσποιναι, τῷ φροντιστῇ μετέωροι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.
τὸ δὲ μηδὲ κυνῆν οἴκοθεν ἐλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.

thagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft*, *Aether*, *Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit Zeus identificirt. Eur. ung. Fragm. 1: *ὁρᾷς τὸν ὑψοῦ τόνδ' ἄπειρον αἰθέρα καὶ γῆν πέριξ ἔχοντ' ὑγραῖς ἐν ἀγκάλαις· τοῦτον νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἡγοῦ θεόν.* 110: *κορυφὴ δὲ θεῶν ὁ πέριξ χθόν' ἔχων φαεννὸς αἰθήρ.* Phrix. 6: *Διὸς αἰθήρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ.* (Hense.) Fragm. 869 (Nauck): *ἀλλ' αἰθὴρ τίκτει σε, κόρα, Ζεὺς δ' ἀνθρώποις ὀνομάζεται.* zu Fr. 100. — Das Dogma, dass die *Luft* die Gottheit sei, schreiben Cicero (d. nat. d. 1, 12, 29) und Augustinus (de civ. d. 8, 2) dem *Diogenes von Apollonia* zu; und wenn er es auch nicht so bestimmt behauptet haben mag (Mullach), so schien es doch aus seinen Worten hervorzugehen. Fragm. 6: *καί μοι δοκέει τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ ἀὴρ καὶ ὑπὸ τούτου πάντα καὶ κυβερνᾶσθαι καὶ πάντων κρατέειν. καὶ οὐκ ἔστιν οὐδὲ ἕν, ὅτι μὴ μετέχοι τούτου.* (Ranke.) 7: *καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ ἀίδιον καὶ ἀθάνατον σῶμα.* vgl. zu 230. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): *ὅθεν οὐκ ἀπεικότως τῶν λογίων ἀνθρώπων ὀλίγους φησὶν ὧν νῦν ἠέρα καλέομεν Δία μυθέεσθαι· καὶ πάντα οὗτος οἶδε καὶ διδοῖ καὶ ἀπαιρέεται.* Danach Philem. 84: *ὃν οὐδὲ εἷς λέληθεν οὐδὲ ἓν ποιῶν οὔτε θεὸς οὔτ' ἄνθρωπος, οὗτός ἐστ' ἐγώ, Ἀήρ, ὃν ἄν τις ὀνομάσειε καὶ Δία.* — *μετέωρον*] Plut. Mor. 896 E: *Ἀναξιμένης (τὴν γῆν φησι) διὰ τὸ πλάτος ἐποχεῖσθαι ἀέρι.* vgl. Plat. Phäd. 99 B. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: *Ἀναξιμένης καὶ Ἀναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασιν ἐπιπωματίζειν τὸν ἀέρα τὸν κάτωθεν κτλ.* Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): *οὗτος (ὁ ἀὴρ) τῆς γῆς ὄχημα, κενεόν τε οὐδὲν ἔστι τούτου.* — Die Gottheit der *Wolken* ist des Dichters eigene Erfindung.

266. *φροντιστῇ*] zu 94. Sokrates spricht von sich in der dritten Person nach) Art der anspruchsvollen Demut, deren sich die Pharisäer Gott gegenüber befleissigen (*sei gnädig deinem Knechte* und ähnliches).

267. *τουτὶ*] näml. *τὸ ἱμάτιον.* zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — *πτύξωμαι*] das Activ Apollod. Karyst. 3: *τὴν ἐπωμίδα πτύξας διπλῆν ἄνωθεν ἐνεκομβωσάμην.*

268. *τὸ δὲ μηδὲ*] pessime factum, *quod ne pileum quidem mecum attuli.* G. Herm. Der Infinitiv mit *τό* (seltener ohne Artikel, Wesp. 835) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. Kr. 55, 1, A. 6. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plut. 593: *τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τολμᾶν ὑμᾶς.* Verg. Aen. 1, 37: *mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem.* — *κυνῆν*] eine

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔλθετε δῆτ', ὦ πολυτίμητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπίδειξιν·
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθησθε,
εἴτ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἵστατε Νύμφαις,
εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε πρόχοισιν,
ἢ Μαιῶτιν λίμνην ἔχετ' ἢ σκόπελον νιφόεντα Μίμαντος·
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

'Ledermütze zum Schutze gegen Sonne und Regen'. K. Herm. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in aussergewöhnlichen Fällen.

269. *πολυτίμητοι*] 293. 328. zu Vög. 667. Fr. 324.

270. Die vier Himmelsgegenden: der Osten wird durch die Mäotis und der Berg Mimas (zu 273) in Ionien (Chios gegenüber) bezeichnet.

271. *πατρὸς*] der Wolken. — *ἐν κήποις*] Diese *Gärten des Okeanos* sind identisch mit dem Garten der Hesperiden. 'Die Aepfel (der Hesperiden) und der Wunderbaum (des Lebens) sind der schönste Schmuck eines *Gartens der Götter* (*θεῶν κῆπος*, auch Garten der Hera genannt, die dort zuerst bei Zeus ruhete), auf welchen die Sage alle Süssigkeit und Seligkeit häuft. Sie wachsen auf einem *Okeanischen Eilande*, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die ambrosischen Quellen strömen beim Lager des Zeus (Eur. Hipp. 737—751), und wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet'. Preller I 32. 349. — *Νύμφαις*] *in gratiam et honorem Nympharum.* G. Herm. Es sind die *Hesperiden* selbst, die stets als Nymphen (Preller I 350), und zwar als *lieblich singende*, gedacht werden. Hes. Theog. 518: *Ἑσπερίδων λιγυφώνων.* Eur. Hipp. 743: *Ἑσπερίδων τᾶν ἀοιδῶν.*

272. *προχοαῖς*] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. Il. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (*ἐπί* 270, *ἐν* 271; Meineke: *Νείλου 'ν πρ.*); es fehlt ferner ein Epitheton zu *ὑδάτων*; endlich fällt *προχοαῖς* neben *πρόχοισιν* auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren *προχόη* für *πρόχους* gebrauchen. Es ist wohl ein Adiectiv zu *ὑδάτων* verdrängt; etwa *τροφίμων* oder *ποτίμων*. Plat. Phaedr. 243 D: *ποτίμῳ λόγῳ οἷον ἀλμυρὰν ἀχὴν ἀποκλύσαντες.* — *ὑδάτων*] abh. von *ἀρύεσθε*. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: *μιᾶς γε χέρνιβος βωμοὺς περιῤῥαίνοντες.*

273. Wie Sophokles den Niobefelsen am Sipylos nicht kann besucht haben, wenn er Ant. 830 behauptet 'dass Regen und *Schnee ihn nimmer lasse*', ebensowenig kann Aristophanes den Mimas gesehen haben, der selbst im Winter selten oder nie Schnee trägt. Die Alten schildern solche Dinge oft lediglich nach der Phantasie.

274. *ὑπακούσατε*] zu 263. ut *vocatae veniant ad sese* rogat Nubes, non ut *praebeant aurem.* (Cobet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405: *Εὐριπίδη, ὑπάκουσον, εἴπερ πώποτ' ἀνθρώπων τινί.* Lys. 878.

ΧΟΡΟΣ.

ἀέναοι Νεφέλαι, (στροφή.) 275
ἀρθῶμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγητον
πατρὸς ἀπ᾽ Ὠκεανοῦ βαρυαχέος
ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς ἐπὶ
δενδροκόμους, ἵνα 280
τηλεφανεῖς σκοπιὰς ἀφορώμεθα
καρπούς τ᾽ ἀρδομέναν ἱερὰν χθόνα
καὶ ποταμῶν ζαθέων κελαδήματα
καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον·

Kom. Athenion 42: *μάλιστα τοὺς θεοὺς ἡμῖν ὑπακούειν.* Thuk. 7, 18. Luk. Schiff. 11: *οὐχ ὑπακούσει ἡμῖν βοῶσιν.*

275. Die *Parodos*, das Einzugslied des Chors, 275—290=298—313, unter Donnerschlägen (292) gesungen, und zwar *vor* dem Eintritt desselben in die Orchestra, so dass Strepsiades die Göttinnen erst 328 sieht. — Auf des Sokrates Ruf (265 f. 269 ff.) erheben sie sich vom Okeanos zu den Spitzen der Berge, von wo sie hinab schauen auf die Erde (Strophe), und ziehen dann nach dem Lande, wohin sie gerufen werden, nach dem gottgeliebten Attika (Antistrophe). Der Chor zeigt in diesen Gesängen nichts von dem windigen Atheismus der Sophisten (302 ff.) — *ἀέναοι*] Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): *τὸν τοῦ ἡλίου δρόμον ἀέννaον ἐόντα ὁ ἀὴρ ἀέννaος καὶ λεπτὸς ἐὼν παρέχεται.*

276. *ἀρθῶμεν*] 266. — *φανεραὶ*] d. h. *ἐκφαίνουσαι δροσερὰν φύσιν.* — *εὐάγητον*] Dorismus im Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

281. *σκοπιὰς*] Hom. Il. 16, 299. Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9 (Schneidew.): Apollon *ἐπῄει γᾶν καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιαῖσιν μεγάλαις ὀρέων ὕπερ ἕστα.* Simonid. 133: *Κιθαιρῶνός τ᾽ οἰονόμοι σκοπιαί.* Soph. Fragm. 229: *Θρῇσσαν σκοπιὰν Ζηνὸς Ἀφρ᾽ου.* — *ἀφορώμεθα*] 289. Kr. Dial. 52, 8, A. 2.

282. Weder die oben noch die von anderen aufgenommene La. *καρπούς τ᾽ ἀρδομέναν θ᾽* kann richtig sein. Diese nicht, weil bei einem Ueberblick über die weite Erde von einer Bergspitze aus die Früchte nicht so in die Augen fallen können, wie Bergkuppen, Thäler, Flüsse, Meer; die erstere nicht, weil das Medium von *ἄρδειν* in der Bedeutung *bewässern* nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. *ἀρδομέναν* kann nur Passiv sein; statt *καρπούς* ist wohl *κρήναις* oder *κρουνοῖς* zu lesen. Ganz anders Bergk, nach dessen Ansicht die Wolken 'von dem waldgekrönten Gipfel des *Göttergebirges*' nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf 'die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinabschauen'. Da erblicken sie 'den heiligen wohlbewässerten Garten (der Götter) zu ihren Füssen. Soph. Ion (Fragm. 298) nennt ihn *Διὸς κῆποι*, Arist. 'bezeichnet ihn durch den Namen der Hore *Καρπώ*', einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte. Er schreibt: *Καρποῦς τ᾽ ἀρδομέναν.*

ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγεῖται
μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς.
ἀλλ᾽ ἀποσεισάμεναι νέφος ὄμβριον
ἀθανάτας ἰδέας ἐπιδώμεθα
τηλεσκόπῳ ὄμματι γαῖαν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερῶς ἠκούσατέ μου καλέσαντος.
ἦσθου φωνῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης θεοσέπτου;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαί γ᾽, ὦ πολυτίμητοι, καὶ βούλομαι ἀνταποπαρδεῖν
πρὸς τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ πεφόβημαι·
κεἰ θέμις ἐστίν, νυνί γ᾽ ἤδη, κεἰ μὴ θέμις ἐστί, χεσείω.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἅπερ οἱ τρυγοδαίμονες οὗτοι,
ἀλλ᾽ εὐφήμει· μέγα γάρ τι θεῶν κινεῖται σμῆνος ἀοιδῆς.

ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὀμβροφόροι, (ἀντιστροφή.)

285. *ὄμμα αἰθέρος*] die Sonne. Eur. Iph. T. 194: *ἱερὸν ὄμμ᾽ αὐγᾶς* (*ἔστρεψεν*) *ἅλιος*. Aesch. Fragm. 158: *ἀστερωπὸν ὄμμα Λητῴας κόρης* (der Mond).

289. *ἀθανάτας*] statt des gewöhnlichen *ἀθανάτου*. Thesm. 1052 (in einer Parodie): *ἀθανάταν φλόγα*. Aesch. Cho. 619: *ἀθανάτας τριχός*. Soph. Ant. 338: *γᾶν ἄφθιτον, ἀκαμάταν*. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Elmsl. zur Med. 807); die angeführten sämmtlich in melischen Partien. — *ἰδέα* hier *species corporis*. Plut. 559: (*ἡ πενία παρέχει*) *βελτίονας ἄνδρας καὶ τὴν γνώμην καὶ τὴν ἰδέαν*. Eupol. 278: *πάνυ λεπτῷ κακῷ τε τὴν ἰδέαν*. Plat. Prot. 315 E: (*Ἀγάθων*) *τὴν ἰδέαν πάνυ καλός*. Der Gen. hängt von der Präposition in *ἀποσεισάμεναι* ab.

292. *μυκησαμένης*] Aesch. Prom. 1082: *βρυχία δ᾽ ἠχὼ παραμυκᾶται βροντῆς*. 1062: *βροντῆς μύκημ᾽ ἀτέραμνον*.

295. *κεἰ θέμις*] *ob es sich nun schicken mag oder nicht*. Doch vgl. zu 140.

296. *οὐ μὴ*] Kr. 35, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298f. 607. vgl. unten 505. — *τρυγοδαίμονες* (mit Anspielung auf *κακοδαίμονες*) die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher *τρυγῳδία* = *κωμῳδία*.

297. *σμῆνος ἀοιδῆς*] wie *σμῆνος σοφίας* Plat. Kratyl. 401 E. Noch auffallender *ἑσμοὶ γάλακτος*

ἔλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὔανδρον γᾶν
Κέκροπος ὀψόμεναι πολυήρατον·
οὗ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἵνα
μυστοδόκος δόμος
ἐν τελεταῖς ἁγίαις ἀναδείκνυται,
οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα,
ναοί θ' ὑψερεφεῖς καὶ ἀγάλματα,
καὶ πρόσοδοι μακάρων ἱερώταται
εὐστέφανοί τε θεῶν θυσίαι θαλίαί τε
παντοδαπαῖς ἐν ὥραις,
ἦρί τ' ἐπερχομένῳ Βρομία χάρις
εὐκελάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα
καὶ Μοῦσα βαρύβρομος αὐλῶν.

Eur. Bakch. 710; *ἐσμὸν μελίσσης γλυκύν* Kom. Epinik. 1.

300. *λιπαρὰν*] *'splendidam*, non pinguem; erat enim *λεπτόγεως* (Thuc. 1, 2)'. Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drachmen erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (*λιπαραὶ Ἀθῆναι*) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf den Ruf der höchsten Gottesfurcht haben die Athener stets sehr eifersüchtig gehalten. vgl. Soph. OKol. 260: *τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι*, und daselbst auch 1006 f. — *ἀρρήτων*] der Mysterien.

303. *μυστοδόκος*] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. *οὐρανίοις*] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu *δωρήματα* bildet 306 die Apposition.

306. *ναοὶ καὶ ἀγάλματα*] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: der Tempel der Nike, der Parthenon, die beiden kolossalen Standbilder der Athene usw. E. Curtius, Griech. Gesch. II 283 ff.

307. *πρόσοδοι*] *Processionen* (Vög. 853), die bedeutendste die der Panathenäen. Fried. 397 wird dem Hermes versprochen: *καὶ σε θυσίαισιν ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλαισιν ἀγαλοῦμεν*. Xen. Anab. 6, 1 (5, 9), 11: *ἦσαν ἐν ῥυθμῷ καὶ ἐπαιάνισαν καὶ ὠρχήσαντο, ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις*. — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste gibt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. *Βρομία χάρις*] d. h. *οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες*. Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): *μεμνῆσθαι Βάκχου καὶ εὐρυχόρους κατ' ἀγυιὰς ἱστάναι ὡραίων Βρομίῳ χάριν ἄμμιγα πάντας*.

312. *χορῶν*] kyklischer, tragischer und komischer. — *ἐρεθίσματα*] *deliciae*. Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon *συμποσίων ἐρέθισμα*.

313. *βαρύβρομος*] Der *αὐλός*, von sehr mannigfacher Construction, etwa der Clarinette entsprechend,

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Διὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἰσ', ὦ Σώκρατες, αὗται
αἱ φθεγξάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἡρῳναί τινές εἰσιν; 315

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἥκιστ', ἀλλ' οὐράνιαι Νεφέλαι, μεγάλαι θεαὶ ἀνδράσιν ἀργοῖς·
αἵπερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ νοῦν ἡμῖν παρέχουσιν
καὶ τερατείαν καὶ περίλεξιν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσασ' αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἡ ψυχή μου πεπότηται,
καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320

hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem dionysischen, die *κιθάρα* und *λύρα* dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (*Κύπρις*) *δέξατο δ' εἰς χέρας βαρύβρομον αὐλὸν τερφθεῖσ' ἀλαλαγμῷ*. Catull. 44, 264: *barbaraque horribili stridebat tibia cantu.*

315. *μῶν* (*doch nicht etwa gar*) fügt nicht selten zu einer Frage eine zweite, welche die erste durch eine *zweifelnde Vermutung* zu beantworten versucht. Ri. 786. Ach. 329. 418. Wesp. 274. Fried. 281 (*μῶν οὐκ*). 746. Lys. 1217. Ekkl. 348. 976 (v. Bamberg).

316. *ἀργοῖς*] *ἀργός* und *ἀργία* bezeichnen häufig das *geschäftslose* Leben literarischer Muse. zu 334.

317. *γνώμη*] *Urteil.* — *διάλεξις*] 'dissertatio, *disputatio* est et philosophorum et sophistarum. Plut. Mor. 778B: (*ὁ φιλόσοφος*) *ἄκουσι μὲν οὐκ ἐνοχλῶν οὐδ' ἐπισταθμεύων τὰ ὦτα διαλέξεσιν ἀκαίροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλομένοις δὲ χαίρων καὶ διαλεγόμενος καὶ σχολάζων καὶ συνὼν προθύμως.*' Wyttenb. *Disputirkunst.*

318. *τερατεία*] *παραδοξολογία, ψευδολογία.* Isokr. 12, 1: *προηρούμην γράφειν λόγους οὐ τοὺς μυθώδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας καὶ ψευδολογίας μεστούς.* Aeschin. 2, 11: *τοσαύτην τόλμαν καὶ τερατείαν.* zu Ri. 627. Fr. 834. — *περίλεξις*] Poll. 2, 125: *Ἕρμιππος ὁ κωμικὸς καὶ περιλέγειν εἴρηκε τὸ περισσὰ λέγειν.* In demselben Sinne Ekkl. 230 *περιλαλεῖν* (Meineke). — *κροῦσις*] Hesych.: *τὴν πρὸς τὸ λεγόμενον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντίρρησιν καὶ παράκρουσιν οὕτω φασίν.* Phot. (nach Cobet): *κροῦσις ἀντὶ τοῦ παραλογισμός.* Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt an Demosthenes *τὸ κρουστικόν* (*das schlagende*). — *κατάληψις*] *die Kunst zu fesseln, zu packen.* Ri. 1380.

319. *ταῦτ' ἄρα*] zu 165. — *πεπότηται, schwärmt.* vgl. Vögel 1445. Soph. Ai. 693: *ἔφριξ' ἔρωτι, περιχαρὴς δ' ἀνεπτόμαν.* In der That zeigen die folgenden Verse und die darin genannten, der Natur des Streps. ganz widersprechenden Gelüste, dass er 'ganz ausser sich gekommen ist'.

320. *καπνοῦ*] *ᾶ*, dagegen 330 *ᾰ*. Die mediae mit *λ*, *μ*, *ν* machen stets

καὶ γνωμιδίῳ γνώμην νύξασ' ἑτέρῳ λόγῳ ἀντιλογῆσαι· ὥστ', εἴ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτὰς ἤδη φανερὰς ἐπιθυμῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νυν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ'· ἤδη γὰρ ὁρῶ κατιούσας ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χωροῦσ' αὗται πάνυ πολλαὶ διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὗται πλάγιαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί τὸ χρῆμα; ὡς οὐ καθορῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

Position, die übrigen mutae mit einer liquida *innerhalb desselben Wortes* (vgl. zu Ri. 360) bei Aristophanes nur in melischen Partien (277. 284. 313 und oft), sehr selten in anapästischen Versen: in der Thesis Wesp. 691 (*δραχμήν*), Vög. 216 (*ἕδρας*), 579 (*ἀγρῶν*?); in der Arsis nur Vög. 212 (*πολύδακρυν*), 591 (*κιχλῶν*?). Im Trimeter findet sich die Verlängerung ausser in *Καπνίου* (Wesp. 151) nur in *δραχμή* (Plut. 1019. Fried. 1201), dessen *ᾰ* durch 17 Stellen (z. B. Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst noch muta cum liquida Position machen (vgl. 335. 401. 1468. Ri. 1178. Wesp. 678. Fried. 140 u. a.), werden Worte aus anderen Dichtern citirt oder parodirt. — *καπνός* häufig sprichwörtlich von etwas ganz wesenlosem (ähnlich *σκιά*). Menand. 471: *ἡ πρόνοια δ' ἡ θνητὴ καπνὸς καὶ φλήναφος.* Soph. Ant. 1170: *τἄλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς οὐκ ἂν πριαίμην.* Plat. Staat 9, 581 D: *ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν ἡγεῖται καπνὸν καὶ φλυαρίαν.* — *στενολεσχεῖν*] komisch gebildet nach *ἀδολεσχεῖν*.

321. *νύξασα*] Hom. Il. 13, 147: *νύσσοντες ξίφεσίν τε καὶ ἔγχεσιν.* Plat. Theät. 154 DE: *συνελθόντες σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούομεν.* Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici) *ad extremum ipsi se compungunt suis acuminibus.*

323. *Parnes*, das Grenzgebirge gegen Böotien, im N. Athens. 'Eine Eigentümlichkeit der attischen Atmosphäre bilden die *Berghauben*, d. h. die Wolken, die die Höhen des Parnes und Hymettos verhüllen, natürlich nur auf kurze Zeit, meistens des Morgens, so dass sie mit steigender Sonne wieder verschwinden. Und zwar ist dieses Phänomen überaus häufig, indem der Hymettos im Mittel 103 Tage, der gerade noch ein Drittel höhere Parnes sogar 143 Tage solche Hauben trägt.' Wachsmuth. Im Theater ist übrigens der Parnes weder vom Zuschauerraum noch von der Bühne zu sehen, da der Burgfelsen ihn vollständig verdeckt.

326. *εἴσοδον*] hier der den Zuschauern links liegende *Eingang der Orchestra* (Poll. 4, 126 f.). vgl.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νυνὶ μόλις οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾷς αὐτάς, εἰ μὴ λημᾷς κολοκύνταις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί' ἔγωγ'· ὦ πολυτίμητοι· πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὔσας οὐκ ἤδησθ' οὐδ' ἐνόμιζες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ὁμίχλην καὶ δρόσον αὐτὰς ἡγούμην καὶ κα-
πνὸν εἶναι. 330

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δί', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὗται βόσκουσι
σοφιστάς,
Θουριομάντεις, ἰατροτέχνας, σφραγιδονυχαργοκομήτας·

Vög. 296. Auch der Chor der 'Inseln' (Fragm. 343) zieht durch diesen Eingang. Die Illusion wird durch die handgreifliche Hinweisung in lustiger Weise gestört, wie Fried. 174 ff. — *νῦν ἤδη* est *nunc iam*, *ἤδη νῦν iam tandem*. G. Herm. — *μόλις οὕτως*] näml. *καθορῶ αὐτάς*. Thuk. 6, 23: *μόλις οὕτως οἷοί τε ἐσόμεθα κρατεῖν*.

327. Plut. 581: *κρονικαῖς λήμαις λημῶντες τὰς φρένας* (Täuber). Hesych.: *λημᾶν χύτραις* (Luk. geg. d. Ungebild. 23) *ἢ κολοκύνταις παροιμία ἐπὶ τῶν ἀμβλυωττόντων πάνυ*. vgl. des Perikles Scherz bei Aristot. Rhet. 3, 10: *τὴν Αἴγιναν ἀφελεῖν, τὴν λήμην τοῦ Πειραιέως*. Hermipp. 82: *τὴν κεφαλὴν ἔχει δσην κολοκύντην*.

328. *ὦ πολυτίμητοι*] zu 269. Ausruf der Bewunderung, nicht Anrede, an die Wolken selbst gerichtet.

330. *μὰ Δία*] Ein Schwur mit *μὰ* verneint auch ohne beigefügte Negation. Kr. 69, 34. Ri. 85. 185. 336. 338. 1382. Fr. 174. 779. 951. 1053. Vög. 465. 1422 usw.

331. Die folgenden Enthüllungen wirken um so komischer, wenn sie im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit als das Ergebnis eigener Forschung vorgetragen werden. *Das ist nicht so, wie du glaubtest, sondern wisse, dass diese* usw. vgl. 829. Plat. Symp. 208 C: *εἶεν, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτα ὡς ἀληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἣ (Διοτίμα), ὥσπερ οἱ τέλεοι σοφισταί, εὖ ἴσθι, ἔφη*. — *σοφιστάς*] der Ausdruck bezeichnet die Gattung, zu welcher die im folgenden Verse genannten als Arten gehören, in derselben umfassenden Bedeutung, in welcher Protagoras bei Platon (316 D ff.) Dichter, Gymnasten, Musiker u. dgl. zu den Sophisten rechnet.

332. *Thurioi* wurde vorzüglich unter Mitwirkung des Wahrsagers *Lampon* (zu Vög. 521. 988), der sogar durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, 444 v. Chr. gegründet (vgl. u. a. Plut. Mor. 812 D). Er versuchte zuerst eine *wissenschaftliche* Begründung seiner Kunst (Petersen). Auch hatte sich eine grosse Anzahl von Sophisten und Rednern (*Protagoras*, Tisias, Lysias u. a.) an der Unternehmung betheiligt. Doch waren sie damals

κυκλίων τε χορῶν ᾀσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφένακας, οὐδὲν δρῶντας βόσκουσ' ἀργούς, ὅτι ταύτας μουσοποιοῦσιν.

grösstentheils schon zurückgekehrt. — *ἰατροτέχνας*] die, welche die Heilkunst als eine wissenschaftliche *τέχνη* behandelten, wie Hippokrates von Kos, der sich wiederholt in Athen aufhielt und gleichfalls durch die Speisung im Prytaneion geehrt wurde, und seine Nachfolger. Hippokrates erörtert in der Schrift über Wasser, Luft usw. nicht blos (S. 538 Kühn) den Einfluss von Winden und Wolken auf die Gesundheit, sondern auch die Verbindung der Astronomie mit der Heilkunst (Petersen). 525: *εἰ δὲ δοκέοι τις ταῦτα μετεωρολόγα εἶναι, εἰ μετασταίη τῆς γνώμης, μάθοι ἄν ὅτι οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται ἀστρονομίη ἐς ἰητρηκήν, ἀλλὰ πολὺ πλεῖστον.* Und in der (von Petersen um 440 angesetzten) Schrift über die Blähungen spricht er von der *Luft* ganz ähnlich wie Diogenes von Apollonia. 571: *οὗτος δὲ* (*ἀὴρ*) *μέγιστός ἐστιν ἐν ἅπασι τῶν συμπτωμάτων δυνάστης.* 572: *ἅπαν γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ πνεύματος σύμπλεόν ἐστι.* Auch *Herodikos* von Leontinoi, des Gorgias Bruder (Plat. Gorg. 448 B), mag gemeint sein. — *σφραγιδονυχαργοκομήτας*] komisch gebildetes Wort, zur Verspottung der modischen Stutzer und philosophischen Dilettanten Athens (*τῶν σφραγῖδας ἐχόντων* Ekkl. 632), die für nichts anderes (*ἀργοί*, zu 316 u. 334) als für die Ringe an ihren Fingern, schöne Nägel und wohlgepflegtes Haar zu sorgen haben. Hesych.: *τοὺς ἔχοντας σφραγῖδας ἐν τοῖς δακτυλίοις καὶ ὄνυχας λευκοὺς* (*ἀργο* —?) *καὶ κομῶντας.* Dergleichen lächerliche Putzsucht wird an dem Sophisten *Hippias* aus Elis öfters verspottet; dessen Schüler mögen besonders gemeint sein (Plat. Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Vielleicht auch die *Kitharöden*, welche wegen des prunkvollen Ornates, in dem sie auftraten, oft verspottet wurden: so dass dann V. 332 und 333 eng zu verbinden wären (Bergk). Eine minder wahrscheinliche Erklärung gibt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. *τε*] verbindet die beiden Sätze, nicht die Objecte. — *κυκλίων χορῶν*] der kreisförmigen *dithyrambischen* Chöre: die tragischen waren *τετράγωνοι*. Vög. 918. 1403. Fr. 366. — *ᾀσματοκάμπτας*] *Liederverrenker*, komisch nach der Analogie von *πιτυοκάμπτης* gebildet (zu 969 f.); das Wort verspottet die bei aller Künstelei steife und ungelenke Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) *κάμπτει νέας ἁψῖδας ἐπῶν*, und zwar an der Sonne; denn (68) *χειμῶνος ὄντος κατακάμπτειν τὰς στροφὰς οὐ ῥᾴδιον.* Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 143 *Melanippides* (den jüngeren, etwa 454—413); dann *Kinesias* (zu Fr. 153), der, da er *vor* Phrynis genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und *Phrynis* von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blühete *Philoxenos* von Kythera. — *μετεωροφένακας*] *Weltbauschwindler*, d. h. Verehrer der Astronomie, wie *Anaxagoras*, *Hippias* von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom *Meton* (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das lustige Fragment des Sosipater (15, 26) zeigt.

334. *οὐδὲν δρῶντας — ἀργούς*] Plut. 516: (*τίς ἐθελήσει χαλκεύειν*) *ἢν ἐξῇ ζῆν ἀργοῖς ὑμῖν τούτων*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἐποίουν ὑγρᾶν Νεφελᾶν στρεπταιγλᾶν δάιον δρμάν, 335
πλοκάμους θ' ἑκατογκεφάλα Τυφῶ πρημαινούσας τε θυέλλας,
εἶτ' ἀερίας, διεράς, γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀερονηχεῖς,
ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερᾶν Νεφελᾶν· εἶτ' ἀντ' αὐτῶν κατέπινον

πάντων ἀμελοῦσιν; 922: *ἐκεῖνο δ' οὐ βούλοι' ἂν ἡσυχίαν ἔχων ζῆν ἀργός;* — *μουσοποιοῦσιν*] *durch Schriften verherrlichen;* das Wort umfasst auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteoren (Petersen).

335. *ταῦτ' ἄρα*] zu 165. — *ἐποίουν*] *canebant.* 556. 557. zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher *ὑγρᾶν* (*ῡ*, zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastischen Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — *στρεπταιγλᾶν*] *emittentium tortum fulmen.*

336. *Τυφώς* ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (*εἶδον*) *ἑκατογκάρηνον Τυφῶνα θοῦρον, πᾶσιν ὃς ἀνέστη θεοῖς, σμερδνaῖσι γαμφηλαῖσι συρίζων φόνον· ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας.* Seine *Locken* sollen die Wolken sein. — *πρημαινούσας*] nach dem homerischen (Il. 1, 481): *ἐν δ' ἄνεμος πρῆσεν μέσον ἱστίον.*

337. *ἀερίας, διεράς*] auf ein zwar nicht ausführlich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschreibungen enthaltenes *νεφέλας* zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, dass die beiden Adjectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; dass nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335. 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und dass endlich *ἀερίας* und *ἀερονηχεῖς* so nahe verbunden werden. Ich vermute: *εἶτ' εἰρεσίᾳ διερᾷ γαμψοὺς κτλ.* d. h. die dithyrambischen Dichter besingen die Wolken als *die mit feuchtem Ruderschlage durch die Lüfte schwimmenden krummkralligen Raubvögel* (vgl. Schillers *Segler der Lüfte*). Die in *εἰρεσία* liegende Metapher ist nicht selten. Vög. 1229. Aesch. Ag. 52: *πτερύγων ἐρετμοῖσιν ἐρεσσόμενοι.* Luk. Tim. 40: *τεκμαίρομαι τῇ εἰρεσίᾳ τῶν πτερῶν* (Verg. Aen. 1, 301 und 6, 19); ein Dichter bei Athen. 15, 669 A: *τὸν φίλον εἰρεσίῃ γλώσσης ἀποπέμψομεν εἰς μέγαν αἶνον.* Derselbe 10, 443 D: *οἶνον ἄγοντες ἐν εἰρεσίῃ Διονύσου, συμποσίων ναῦται καὶ κυλίκων ἑρέται.* Eurip. sogar (Tro. 570): *εἰρεσία μαστῶν.* (Steph. Th.) Fried. 831 suchen die Dithyrambiker *ἀναβολὰς* (Präludien) *τὰς ἐνδιαειριανερινηχέτους τινάς*, eine Stelle, die auch noch des Arztes harrt (Luk. Ikarom. 1).

338. *ἀντ' αὐτῶν*] als Honorar *dafür.* Der Choreg hatte für die Bewirtung der Choreuten, natürlich auch des Dichters als *χοροδιδάσκαλος*, während der Einübung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 349 B: *οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγχέλια καὶ θριδάκια καὶ σκελίδας καὶ μυελὸν παρατιθέντες εὐώχουν ἐπὶ πολὺν χρόνον φωνασκουμένους καὶ τρυφῶντας.* — *κατέπινον*] Ion bei Athen. 10,

κεστρᾶν τεμάχη μεγαλᾶν ἀγαθᾶν κρέα τ' ὀρνίθεια κιχηλᾶν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχὶ δικαίως;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέξον δή μοι, τί παθοῦσαι,
εἴπερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναιξίν;
οἱ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε, ποῖαι γάρ τινές εἰσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,
κοὐχὶ γυναιξίν, μὰ Δί', οὐδ' ὁτιοῦν· αὗται δὲ ῥῖνας ἔχουσιν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπόκριναί νυν ἅττ' ἂν ἔρωμαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νυν ταχέως ὅ τι βούλει.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦδη ποτ' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρῳ ὁμοίαν,
ἢ παρδάλει ἢ λύκῳ ἢ ταύρῳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί' ἔγωγ'· εἶτα τί τοῦτο;

411 B von Herakles: *ὑπὸ τῆς βουλιμίας κατέπινε καὶ τὰ κᾶλα* (Brennholz) *καὶ τοὺς ἄνθρακας.*

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiades die dorischen Formen der Dithyrambiker. — *κέστρα* ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). — *κρέα*] stets *ᾰ* Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192. 1282. — *κιχηλᾶν*] gewöhnlich *κίχλη*. Sie waren auf dem Markte so gesucht, dass bei Diphilos 32 jemand klagt: *κίχλην γε νὴ Δί' οὐκ ἔτι ἔστιν ὅτ' ὑμᾶς οὐδὲ πετομένην ἰδεῖν.* Athen. 2, 64 F: *Συρακόσιοι τὰς κίχλας κιχήλας λέγουσιν. Ἐπίχαρμος· τὰς ἐλαιοφιλοφάγους κιχήλας.*

340. *μέντοι*] *enimvero*, cum serio dicentem facit Socratem poeta, ipse ironice accipi vult. G. Herm. — *τί παθοῦσαι*] Kr. 56, 8, A. 3.

341. *εἴξασι*] *ἐοίκασι.* 343. Vög. 96. 383. Kom. Plat. 20. 145. Eubul. 97. Anon. Kom. 208. [Eur.] Iph. Aul. 848: *μνηστεύω γάμους οὐκ ὄντας, ὡς εἴξασιν.* Plat. Politik. 291 A: *πολλοὶ γὰρ λέουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασι καὶ κενταύροις.* 305 E. Sophist. 230 A. Das Futur *εἴξεις* 1001. *ἥκειν* Vög. 1298.

342. *ἐκεῖναι*] die wahren Wolken.

343. *ἐρίοισιν*] Cirrus oder Federwolke.

344. *δὲ ῥῖνας*] das *ῥ* am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes stets Position, sowohl in der Arsis wie in der Thesis. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487.

346. Cumulus oder Haufenwolke,

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγνονται πάνθ' ἂν βούλωνται· κἄτ' ἦν μὲν ἴδωσι κομήτην,
ἄγριόν τινα τῶν λασίων τούτων, οἷόν περ τὸν Ξενοφάντου,
σκώπτουσαι τὴν μανίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἢν ἅρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα,
τί δρῶσιν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαίνουσαι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαίφνης ἐγένοντο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα, ταῦτα Κλεώνυμον αὗται τὸν ῥίψασπιν χθὲς
ἰδοῦσαι,
ὅτι δειλότατον τοῦτον ἑώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ' ἐγένοντο.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ' ὅτι Κλεισθένη εἶδον, ὁρᾷς, διὰ τοῦτ' ἐγένοντο
γυναῖκες.

welche oft die seltsamsten Gestalten bildet. Porson erinnert sehr passend an Shakespeare, Hamlet 3, 2 geg. Ende und Anton. und Cleop. 4, 14.

349. ἄγριον] Harpokr.: ἀγρίους Αἰσχίνης (1, 52) τοὺς σφόδρα ἐπτοημένους περὶ τὰ παιδικὰ καὶ παιδεραστάς φησι. — λασίων] κομώντων. — Der *Sohn des Xenophantos* ist der Dithyrambiker *Hieronymos*, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. μανίαν] d. h. παιδεραστίαν. — Κενταύροις] die auch λάσιοι sind, so weit sie Rossgestalt haben, und wegen ihrer Wollust berüchtigt waren. Schol. Aesch. 1, 52: οὗτοι παιδερασταί, ἐπωνυμίας ἔχοντες ἄγριοι καὶ Τριβαλλοί (zu Vög. 1529) καὶ Κένταυροι. Hesych.: Κένταυροι καὶ οἱ παιδερασταί, ἀπὸ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρρον, wohl die Etymologie eines Komikers. — ἤκασαν] Aorist der Gewohnheit. 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. τί δ' ἄρα] *was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie dann also?* — *Simon* nur hier und 399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 220 sagt von ihm: ἐξ Ἡρακλείας ἀργύριον ὑφείλετο.

353. *Kleonymos*, die oft verspottete Memme. zu Ri. 958. Vög. 1473 ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand Atimie, d. h. die Ausschliessung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73—76. 74: ὁπόσοι λίποιεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀνανδρίας ὀφλοιεν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοιεν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον.

354. ἔλαφοι] Hom. Il. 1, 225: κυνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἐλάφοιο. vgl. Il. 13, 102 ff. Plin. N. H. 8, 32, 50: (cervi) *editos partus exercent cursu et fugam meditari docent.*

355. *Kleisthenes*, der unbärtige Weichling und Weiberfreund. zu Ri. 1374. — ὁρᾷς] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11: 'Hermannus non bene

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοίνυν, ὦ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κἄλλῳ, οὐρανομήκη ῥήξατε κἀμοὶ φωνήν, ὦ παμβασίλειαι.

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὦ πρεσβῦτα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων· σύ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῦ, φράζε πρὸς ἡμᾶς ὅ τι χρῄζεις·

οὐ γὰρ ἂν ἄλλῳ γ' ὑπακούσαιμεν τῶν νῦν μετεωροσοφιστῶν 360

ὁρᾷς; edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstretur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes cum in omnes se formas mutare, tum in eorum maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clisthene mulierum speciem induisse. quare ὁρᾷς scribendum est, quod *non ad oculos*' (wie z. B. 206), '*sed ad animum* refertur et argumentantis est, ut vernaculum *siehst du*.' Fritzsche. Ri. 92. Thesm. 490 (496. 556): *ταῦτ' οὐδεπώποτ' εἶφ', ὁρᾷτ', Εὐριπίδης.* Ekkl. 104: *νυνὶ δ', ὁρᾷς, πράττει* (Agyrrhios) *τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει.* Fried. 331; *ἀλλ', ὁρᾷτ', οὔπω πέπαυσθε.* Anaxandr. 17: *τοῦθ', ὁρᾷς, ἐμαίνετο.* Amphis 41: *ὁ συκάμινος συκάμιν', ὁρᾷς, φέρει.* Alexis 9: *τοῦτ' ἔσθ', ὁρᾷς, Ἑλληνικὸς πότος.* Xenarch. 2, 5: *ἡ τοῦ δὲ σωτῆρος Διὸς... κατεπόντωσέν μ', ὁρᾷς.* Plat. Prot. 336 B: *ἀλλ', ὁρᾷς, ὦ Σώκρατες, δίκαια δοκεῖ λέγειν.* Eurip. Bakch. 319. Orest. 588. Xen. Kyrop. 4, 5, 45. Hieron. 1, 16. Aber fragend ὁρᾷς; 206. Aehnlich *μανθάνεις;* zu Vög. 1003. *ξυνίης;* Alexis 126, 6. Diphil. 32, 13.

357. *οὐρανομήκη*] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (*οὐρανομήκης λαμπάς*). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: *συγγνώμη ὀργιζομένῳ κακὸν φάναι οὐρανόμηκες ἢ πελώριον.* — *ῥήξατε*] 960. Eur. Schutzfl. 710: *ἔρρηξε δ' αὐδήν.* Herod. 1, 85: *ὁ παῖς ὁ ἄφωνος ἔρρηξε φωνήν* (vgl. 2, 2. 5, 93). Demosth. 9, 61: *τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἴσθοιτο, ἐσίγα καὶ κατεπέπληκτο. οὕτω δ' ἀφθλίως διέκειντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδεὶς ῥῆξαι φωνήν* (Krüg.). Soph. Trach. 919: *δακρύων ῥήξασα νάματα.* Plut. Per. 36: *κλαυθμὸν ῥῆξαι.* Verg. Aen. 2, 129: *rumpit vocem.* 4, 553: *rumpebat questus.*

358. Diese Verse sind vom Chorführer, nicht vom ganzen Chor, gesprochen worden. — *παλαιογενές*] komisch-feierliche Anrede. Aesch. Prom. 220: *τὸν παλαιγενῆ Κρόνον.* 870: *ἡ παλαιγενὴς Θέμις.* Eum. 172: *παλαιγενεῖς Μοίρας.* Pind. Ol. 14, 4: *Χάριτες, παλαιγόνων Μινυᾶν ἐπίσκοποι.* — *θηρατὰ*] Athen. 3, 122 C: *ὦ καλλίστων ὀνομάτων θηρευτά.* In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherze des folgenden Verses verräth der Chor bereits (vgl. 1310. 1320) seine erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Missbilligung des sophistischen Schwindels.

359. *ἱερεῦ*] Aesch. Ag. 735: *ἱερεύς τις ἄτας.* Der Chor redet in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in *φράζε* liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. *ὑπακούσαιμεν*] zu 263 und 274.

πλὴν εἰ Προδίκῳ, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης εἵνεκα· σοὶ δέ, ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τὼφθαλμὼ παραβάλλεις

κἀνυπόδητος κακὰ πόλλ' ἀνέχει κἀφ' ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατῶδες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὗται γάρ τοι μόναι εἰσὶ θεαί· τἄλλα δὲ πάντ' ἐστὶ φλύαρος. 365

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἒ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεός ἐστιν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεύς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἔστι Ζεύς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί λέγεις σύ;

ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἁπάντων.

361. *πλὴν εἰ*] *πλὴν ἤ* u. dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Kr. zu Herod. 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen *πλὴν εἰ* auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: *οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλὴν εἴ τις ἐν τῇ συμβολῇ*. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) *τίς πολίτης δ' ἐστὶ νῦν πλὴν ἆρ' εἰ Σάκας*. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *ausser etwa* noch dem Prodikos, und zwar diesem usw. — *Prodikos* von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (*περὶ ὀρθότητος ὀνομάτων*) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: *Προδίκου σοφώτερος*), Lehrer des Theramenes, Verfasser der *Ὧραι*, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung 'Herakles am Scheidewege' erhalten hat. zu Vög. 692. Fragm. 418: *τὸν ἄνδρα τόνδ' ἢ βυβλίον διέφθορεν ἢ Πρόδικος ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἷς γέ τις*. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. *βρενθύει*] *gravitätisch einherstolzirst*. Fried. 26: (der Mistkäfer) *βρενθύεταί τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοῖ*. Lys. 887: (Myrrhine) *δυσκολαίνει καὶ βρενθύεται* (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: *ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθυόμενος τίς ἐστι; — φιλόσοφός τις, μᾶλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός*. — *παραβάλλεις*] die Augen hochmütig *seitwärts wirfst*, die Menschen über die Achsel ansiehst. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. *ἀνυπόδητος*] zu 103.

365. *τἄλλα*] d. h. *οἱ ἄλλοι πάντες (θεοί)*. zu Fr. 809.

367. *ποῖος*] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — *οὐ μὴ*] zu 296.

368. *τίς ὕει;*] Nach uraltem

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὗται δή που. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὶ διδάξω. φέρε, ποῦ γὰρ πώποτ' ἄνευ νεφελῶν ὑοντ' ἤδη τεθέασαι; 370
καίτοι χρῆν αἰθρίας ὖειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω, τοῦτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσέφυσας·
καίτοι πρότερον τὸν Δί' ἀληθῶς ᾤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.
ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστι, φράσον, τοῦθ' ἕ με ποιεῖ τετρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὗται βροντῶσι κυλινδόμεναι. 375

Glauben war dies das Werk des *Ζεὺς ὄμβριος*. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plut. Mor. 894 A: *νέφη μὲν γίγνεσθαι παχυνθέντος ὅτι πλεῖστον τοῦ ἀέρος, μᾶλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς ὄμβρους.* Hippokr. Luft, Wasser S. 538 (Kühn): *τὰ δὲ (νέφεα) ἐπιφέρεταί τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαίνεται καὶ ξυστρέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βάρεος καταρρήγνυται καὶ ὄμβροι γίνονται.* — *ἁπάντων*] dies *zuerst von allen* den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, dass Zeus nicht ist.

369. *διδάξω*] vgl. 385. Ri. 779. Ganz in der Art der Redner, z. B. Aeschin. 3, 24. 32 (v. Bamberg).

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur numquam coelo iacit undique puro Juppiter in terras fulmen?*

371. *αἰθρίας*] ῐ (Plut. 1129 ῑ) nach Vorgang der Epiker, die das ι (z. B. Hom. Il. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmass passt (Dind.). Die verlängerte Silbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 13. 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — *ταύτας δ' ἀποδημεῖν*] Beiordnung statt der Unterordnung (*τούτων ἀποδημουσῶν*). *ἀποδημεῖν auf Reisen sein* = *ἀπεῖναι*. Ri. 1120.

372. *προσέφυσας*] Gl.: *προσήρμοσας*. G. Herm.: *asseruisti*. Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.): *καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσφύσω λόγῳ*. *'haec omnia ita sermoni aptabo, ut vera esse appareat.'* G. Herm.

373. *οὐρεῖ*] als ob der Beiname *οὔριος*, den Zeus in ganz anderem Sinne führt, von *οὐρεῖν* abzuleiten wäre. Aesch. Schutzfl. 594. C. I. 2, 975: *Οὔριον ἐκ πρύμνης τις ὁδηγητῆρα καλείτω Ζῆνα*. Als *οὔριος*, d. h. dem Winde und Wetter gebietend wurde Zeus namentlich an den Küsten verehrt, u. a. auf Achradina in Syrakus, vgl. Halm zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo vielleicht Iovis Gubernatoris zu lesen ist statt Imperatoris), und in Bithynien, drei Meilen von Byzantion (Arrian Peripl. Pont. Eux. 12, 1. 2.

374. Demokr. Phys. Fragm. 4 (Mullach): *ὁρέοντες γὰρ τὰ ἐν τοῖσι μετεώροισι παθήματα οἱ παλαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ βροντὰς καὶ ἀστραπάς, ἥλίου τε καὶ σελήνης ἐκλείψιας, ἐδείματέοντο θεοὺς οἰόμενοι τούτων αἰτίους εἶναι.*

375. *ὦ πάντα τολμῶν*] Soph. OKol. 761. *'Alleszermalmer.* Ein

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ἃ πάντα σὺ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι, κατακρημνάμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖαι εἰς ἀλλήλας ἐμπίπτουσαι ῥήγνυνται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεύς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἥκιστ', ἀλλ' αἰθέριος δῖνος. 380

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δῖνος; τουτί μ' ἐλελήθειν,

Wort Moses Mendelsohns von dem Königsberger Weisen.' Wolf.

376. So sagt *Anaxagoras* bei Diog. L. 2, 9: *ἀνέμους γίγνεσθαι λεπτυνομένου ἀέρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου· βροντὰς σύγκρουσιν νεφῶν· ἀστραπὰς ἔκτριψιν νεφῶν.* Aehnlich Aristot. Meteor. 2, 19 und danach die Stoiker Plut. Mor. 893 F: *βροντὴν μὲν συγκρουσμὸν νεφῶν, ἀστραπὴν δὲ ἔξαψιν ἐκ παρατρίψεως.* Lucret. 6, 96: *principio tonitru quatiuntur caerula caeli propterea, quia concurrunt sublime volantes aetheriae nubes contra pugnantibu' ventis.* 185: *scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte exstructis aliis alias super impete miro.*

377. *δι' ἀνάγκην*] Demokritos sagte nach Diog. L. 9, 7, 45: *πάντα κατ' ἀνάγκην γίγνεσθαι.* Die *ἀνάγκη* in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit. Da aber bereits *ἀναγκασθῶσι* vorausgeht (worauf sich 379 *ὁ ἀναγκάζων* bezieht), so ist sehr wahrscheinlich *δι' ἀνάγκην* eine Glosse, welche das was der Dichter geschrieben verdrängt hat. vgl. auch 406.

380. Zur Verbreitung der oft missverstandenen Lehre von der *δίνη* hat besonders Euripides beigetragen. Peirith. Fragm. 2: *σὲ τὸν αὐτοφυῆ, τὸν ἐν αἰθερίῳ ῥύμβῳ πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα.* Alk. 244: *ἅλιε καὶ φάος ἀμέρας οὐράνιαί τε δῖναι νεφέλας δρομαίου.* Kadmos Fragm.: *οὐρανός θ' ἡμᾶς ὕπερ δίναισι φοιτῶν* (Hense), wenn die Herstellung richtig ist. Es ist aber weder an die *δίνη* der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, *weltbildende* Macht (Petersen): sondern an den fortwährenden *Umschwung des Himmels*, der die Gestirne und *πάντα τὰ μετέωρα* mit sich fortreisst, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phäd. 99 B: *ὁ μέν τις δίνην περιτιθεὶς τῇ γῇ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν.* Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: *Ἐμπεδοκλῆς* (λέγει) *τὴν τοῦ οὐρανοῦ φορὰν* (die er dann mehrmals *δίνη* oder *δίνησις* nennt) *κύκλῳ περιθέουσαν καὶ θᾶττον φερομένην τὴν τῆς γῆς φορὰν κωλύειν.* — Die Form *δῖνος* (und zwar *κοσκίνου δῖνος*) hat Demokrit Phys. Fragm. 2 (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den *Δῖνος* als den rebellischen *Sohn des Zeus* (wie von *Διός* gebildet) auffassen soll.

ὁ Ζεὺς οὐκ ἄν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Λῖνος νυνὶ βασιλεύων.
ἀτὰρ οὐδέν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ' ἐδίδαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς ὅτι φημὶ ἐμπιπτούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, τουτὶ τῷ χρὴ πιστεύειν; 385

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαυτοῦ 'γώ σε διδάξω.
ἤδη ζωμοῦ Παναθηναίοις ἐμπλησθεὶς εἶτ' ἐταράχθης τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκορκορύγησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεινὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετάρακται,
χὥσπερ βροντὴ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν·

381. *ὁ Ζεὺς οὐκ ὤν*] Apposition zu *τουτί*, = *ὅτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν*. Strepsiades wiederholt was er gehört hat, um es seinem noch ungläubigen Sinne näher zu bringen und vertrauter zu machen.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei *noch nichts* von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386 bis 391 dem Dichter erst bei der Ueberarbeitung eingefallen sein?

385. *τῷ*=*τίνι* (neutr.): *quo argumento nisus hoc credam?* Ri. 342: *τῷ καὶ πεποιθὼς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν ἐναντα;* Ach. 703. Thems. 839: *τῷ γὰρ εἰκός;* Plut. 48: *τῷ τοῦτο κρίνεις;* Fr. 1484. Vög. 704: *πολλοῖς δῆλον*. Thuk. 1, 80, 2: *τίνι (χρὴ) πιστεύσαντας ἀπαρασκεύους ἐπειχθῆναι;*

386. zu 234. Am Feste der *Panathenäen*, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirtet. *ζωμοῦ* (mit *blosser Brühe* ohne nennenswerthe Fleischbeilage) scheint die Kärglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das *Theseusfest* (Plut. 627) zeigt. vgl. auch 389 *τὸ ζωμίδιον*. — *ἐμπλησθεὶς*] das gewöhnlichere ist *ἐμπλήμενος*. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber *ἐμπλησθείς* Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Erechth. Fragm. 20, 29. Syleus Fragm. 1.

387. *διεκορκορύγησεν*] etwa wie unser *durchrumpelt*.

388. *δεινὰ ποιεῖ*] *indignatur*, näml. *ἡ γαστήρ*. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: *Ἀθηναῖοι δεινὰ ἐποίουν νομίζοντες ἀδικεῖσθαι*.

389. *ζωμίδιον*] das Deminutiv, um durch das parva componere magnis den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

ἀτρέμας πρῶτον παππὰξ παππάξ, κἄπειτ᾽ ἐπάγει παπαπαππάξ,
χὤταν χέζω, κομιδῇ βροντᾷ παπαπαππάξ, ὥσπερ ἐκεῖναι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοίνυν, ἀπὸ γαστριδίου τυννουτουὶ οἷα πέπορδας· τὸν δ᾽ ἀέρα τόνδ᾽ ὄντ᾽ ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα βροντᾶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ᾽ ἄρα καὶ τὠνόματ᾽ ἀλλήλοιν, βροντὴ καὶ πορδή, ὁμοίω.
ἀλλ᾽ ὁ κεραυνὸς πόθεν αὖ φέρεται λάμπων πυρί, τοῦτο δίδαξον,
καὶ καταφρύγει βάλλων ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει. τοῦτον γὰρ δὴ φανερῶς ὁ Ζεὺς ἵησ᾽ ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ὦ μῶρε σὺ καὶ κρονίων ὄζων καὶ βεκκεσέληνε,

390. ἐπάγει] näml. ἡ γαστήρ. vgl. Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm. 2, 22: ϑάττονα ἐνϑμὸν ἐπάγειν.

392. Sen. Nat. quaest. 5, 4: *quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna narium iniuria emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic putant et hanc magnam rerum naturam alimenta mutantem emittere spiritum* (Dobr.) Lucret. 6, 128: *post ubi comminuit vis eius* (venti) *et impetus acer, tum perterricrepo sonitu dat scissa fragorem. nec mirum, cum plena animae vensicula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.*

394. ταῦτ᾽ ἄρα] zu 165. Die Aehnlichkeit der beiden Namen liegt nur in dem dumpfen Klange.

395. αὖ] cum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vorangegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρύγει: die einen verbrennt er ganz, *die andern, die er am Leben lässt*, sengt er wenigstens an.

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides, Ὅρκιος. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du *nach altväterischem Aberglauben* riechst. Κρόνος nicht selten fein *altfränkischer* Mensch. 929. Wesp. 1480. Plat. Euthyd. 287 B: εἶτα οὕτως εἶ Κρόνος, ὥστε ἃ τὸ πρῶτον εἴπομεν νῦν ἀναμιμνήσκει. vgl. 998. zu 1070. Daher Plut. 581: κρονικαῖς λήμαις λημῶντες τὰς φρένας. Alexis 64: οὐ γὰρ ἐμυρίζετ᾽ ἐξ ἀλαβάστου, πρᾶγμά τι γινόμενον ἀεί, κρονικόν. Plat. Lysis 205 C: ἔτι κρονικώτερα. Poll. 2, 16: τὰ κωμικὰ σκώμματα Κρόνος, κρονικός, κρονόληρος, πρεσβύτερος Κρόνου. — βεκκεσέληνε] Herod. 2, 2: ‘Psammetich liess, um zu erfahren, welches Volk der Erde das *älteste* sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufnähren, dass sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als *Bek*

εἴπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐνέπρησεν, οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἰσ' ἐπίορκοι·

ἀλλὰ τὸν αὑτοῦ γε νεὼν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον Ἀθηνέων,

καὶ τὰς δρῦς τὰς μεγάλας· τί παθών; οὐ γὰρ δὴ δρῦς γ' ἐπιορκεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'· ἀτὰρ εὖ σὺ λέγειν φαίνει. τί γάρ ἐστιν δῆθ' ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλεισθῇ,

sprechen, ein phrygisches Wort, das *Brot* bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk.' Mit diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands προσέληνοι hiessen, zusammengesetzt, um eine ganz *antediluvianische* Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: Κυπρίων βέκος φαγοῦσι καὶ Ἀμαθουσίων πυρόν. Plut. Mor. 881 A: Πλάτων ὄζει λήρου βεκκεσελήνου κατά γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας ποιητάς.

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ὅσον τάχος δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δεῦρο; — Σίμωνα] zu 351.

400. Κλεώνυμον] zu 353 u. Ri. 958. — *Theoros*, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspottet; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἱρὸν ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων. — ἄκρον] ᾱ, zu 320. — Ἀθηνέων] zu Ri. 159. — Bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angeredet: τί δή ποτε τοὺς ἱεροσύλους καὶ λῃστὰς ἀφέντες καὶ τοσούτους ὑβριστὰς καὶ βιαίους καὶ ἐπιόρκους δρῦν τινα πολλάκις κεραυνοῦτε ἢ λίθον ἢ νεὼς ἱστὸν οὐδὲν ἀδικούσης; Die *Eiche* ist überdies dem *Zeus heilig*. Lucret. 6, 387: (divi) *terrifico quatiunt sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cumque voluptas. — etiam loca sola petunt frustraque laborant.* 6, 417: *postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? altaque cur plerumque petit loca, plurimaque eius montibus in summis vestigia cernimus ignis?*

402. τί παθών;] zu 340.

404. Plut. Mor. 893 E: Μητρόδωρος (wohl im Anschluss an Demokrit), ὅταν εἰς νέφος πεπηγὸς ὑπὸ πυκνότητος ἐμπέσῃ πνεῦμα, τῇ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῇ δὲ πληγῇ καὶ τῇ σχισμῷ διαυγάζει. Aehnlich ebendaselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: *ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua*

ἔνδοθεν αὐτὰς ὥσπερ κύστιν φυσᾷ, κἄπειθ' ὑπ' ἀνάγκης 405
ῥήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα,
ὑπὸ τοῦ ῥοίβδου καὶ τῆς ῥύμης αὐτὸς ἑαυτὸν κατακαίων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δί', ἐγὼ γοῦν ἀτεχνῶς ἔπαθον τουτί ποτε Διασίοισιν.
ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κἄτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας·
ἡ δ' ἄρ' ἐφυσᾶτ', εἶτ' ἐξαίφνης διαλακήσασα πρὸς αὐτὼ 410
τὼφθαλμώ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμήσας σοφίας ὤνθρωπε παρ' ἡμῶν,
ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἕλλησι γενήσει,
εἰ μνήμων εἶ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν

fervescit. ergo fervidus hic nubem cum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammas. Varro bei Non. aer: *anima ut conclusa in vensica, quandost arte religata, cum pertuderis aëra reddet.*

405. *ὑπ' ἀνάγκης*] zu 377.

408. Strepsiades ist schon fortgeschritten. V. 386 musste ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die *Διάσια*, ein Sühnungsfest zu Ehren des *Ζεὺς Μειλίχιος*, wurden am 23. Anthesterion ausserhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ernsten Cärimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: *ἀνέκρινέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἐλλείποιεν Ἀθηναῖοι τὰ Διάσια τοσούτων ἐτῶν.*

409. *ὀπτῶν*] *κἄτα* und *κἄπειτα* stehen nicht selten nach einem Particip in demselben Sinne wie *εἶτα* und *ἔπειτα* (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3 und 69, 24, A. 2. vgl. 623 f. Ri. 392. Vög. 536. 674. Lys. 560. Kom. Plat. 23: *λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κἄπειτα δῆσον αὐτόν.* Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — *γαστέρα*] *Magenwurst.* Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: *ὅτε γαστέρ' ἀνὴρ ἐμπλείην κνίσης τε καὶ αἵματος αἰόλλῃ, μάλα δ' ὦκα λιλαίεται ὀπτηθῆναι.* — *ἔσχων*] Phrynich.: *κατασχάσαι. παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντὶ τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντουν.* So *ἀποσχᾶν* und *κατασχᾶν* bei Hippokrates (Lobeck).

410. *διαλακήσασα*] in dieser Form (ᾱ) wohl nur hier. Theokr. 2, 24: *χὠς αὐτὰ (ἀ δάφνα) λακεῖ μέγα καππυρίσασα.* Fried. 381: *εἰ μὴ τετορήσω ταῦτα καὶ λακήσομαι.* — *μὴ νυν λᾰκήσῃς* (?) vgl. 384. Krüg. Dial. nnter *λάσκω.*

412. *ὦ–ὦ*] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. § 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle *θαυμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι περισπούδαστον ἄκουσμα τοῖς Ἕλλησι δοκοῦντα.*

414. *ταλαίπωρον*] Hippokr. Luft,

ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μήθ' ἑστὼς μήτε βαδίζων, 415
μήτε ῥιγῶν ἄχθει λίαν μήτ' ἀριστᾶν ἐπιθυμεῖς,
οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων
καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,
νικᾶν πράττων καὶ βουλεύων καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἕνεκέν γε ψυχῆς στερρᾶς δυσκολοκοίτου τε μερί-
μνης 420
καὶ φειδωλοῦ καὶ τρυσιβίου γαστρὸς καὶ θυμβρεπιδείπνου,
ἀμέλει, θαρρῶν εἵνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἄν.

Wasser S. 566 (Kühn): *τό τε ἀνδρεῖον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνείη, νόμος δὲ προσγενόμενος ἀπεργάσαιτ' ἄν.* Xen. Denkw. 2, 1, 1: *ἐδόκει δέ μοι* (Sokrates) *προτρέπειν τοὺς συνόντας ἀσκεῖν ἐγκράτειαν πρὸς ἐπιθυμίαν βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λαγνείας καὶ ὕπνου καὶ ῥίγους καὶ θάλπους καὶ πόνου.* 4, 1, 2: *ἐτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ ταχύ τε μανθάνειν καὶ μνημονεύειν ἃ ἂν μάθοιεν καὶ ἐπιθυμεῖν τῶν μαθημάτων πάντων.* — Die Strenge der Lebensweise wurde von den orphischen Pythagoreern schon ebenso gefordert (Petersen).

416. *μήτε ῥιγῶν*] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem *Λόγος ἄδικος*, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern *πόνον καὶ ἀγρυπνίαν καὶ ὑδατοποσίαν* verlangen.

417. Diog. L. 2, 27 gibt für *γυμνασίων*, das in den Zusammenhang wenig passt, *ἀδηφαγίας*. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (Etwa *συμποσίων*? Herwerden). Die Uebereinstimmung mit dem *Ἄδικος* (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. Fr. Ritter hält die auffallenden Abweichungen des Diog. L. (s. das Verzeichnis der Varianten am Schlusse) für *absichtliche*, übrigens ungeschickte *Veränderungen* eines *Fälschers*, der den Sokrates habe vertheidigen wollen (*οἱ κωμῳδιοποιοὶ λανθάνουσιν ἑαυτοὺς δι' ὧν σκώπτουσιν ἐπαινοῦντες αὐτόν*); Bücheler deutet sie so, dass danach die ganze Anrede an Sokrates gerichtet gewesen sei. — *ἀνοήτων*] Sch.: *τῶν ἀφροδισίων.* vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: *παρὰ τὴν ἡλικίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μειράκιον διατεθείς.* Eur. Tro. 989: *τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτη βροτοῖς, καὶ τοὔνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς.*

419. *πράττων*] auf *νομίζεις* bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: *ἀνωμολόγημαι τὰ ἄριστα πράττειν τῇ πόλει τῷ νικᾶν ὅτ' ἐβουλεύεσθε λέγων καὶ γράφων.*

420. Der Lukianische Lehrer (2): *τὸ θήραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὅτῳ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγρυπνῆσαι καὶ πᾶν ὁτιοῦν ὑπομεῖναι ἄξιον.*

422. *παρέχοιμ' ἄν*] nämlich *ἐμαυτόν.* — *ἐπιχαλκεύειν*] *auf mir zu schmieden.* Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: *ἑαυτοὺς ἀντὶ κωρύκων*

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομιεῖς ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἅπερ ἡμεῖς,
τὸ Χάος τουτὶ καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία ταυτί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδ' ἂν διαλεχθείην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν ἁπάντων· 425
οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ', οὐδ' ἐπιθείην λιβανωτόν.

ΧΟΡΟΣ.

λέγε νυν ἡμῖν, ὅ τι σοι δρῶμεν, θαρρῶν· ὡς οὐκ ἀτυχήσεις, ἡμᾶς τιμῶν καὶ θαυμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ δέσποιναι, δέομαι τοίνυν ὑμῶν τουτὶ πάνυ μικρόν,
τῶν Ἑλλήνων εἶναί με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον. 430

λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖσιν. Soph. Ai. 1146: *πατεῖν παρεῖχε τῷ θέλοντι.* Plat. Theät. 191 A: *παρέξομεν ὡς ναυτιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὅ τι ἂν βούλωνται*, und oft. Aesch. Fragm. 284: *σφύρας δέχεσθαι κἀπιχαλκεύειν μύδρους ἀστενακτὶ ἠνέσχετο.* Aristophon 3, 6: *ὑπομένειν πληγὰς ἄκμων* (εἰμί).

423. *ἄλλο τι*] näml. *ἔσται ἢ οὐ κτλ.*, wird *etwas anderes* stattfinden, oder *wirst du* usw. Dann blosse Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei Platon sehr häufig, bei Aristophanes nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung dreier Gottheiten zu 264. — Das *Chaos*, hier wohl der *leere Raum* (*τὸ κενόν* bei Demokrit), passt vortrefflich zu den andern Gottheiten der Sophisten. Zu ähnlichen Göttern betet Euripides Fr. 892. — Das Pronomen *τουτί*, das auf das Chaos als auf etwas bekanntes hinweist, macht es wahrscheinlich, dass etwas ausgefallen ist, worin *Chaos* und *Zunge* neben den Wolken als Götter der Sophisten erwähnt wurden (Bücheler).

425. *οὐδὲ διαλέγεσθαι* fere proverbialis locutio est, *ne adloquio quidem dignari.* Lys. 3, 31: *τούτῳ μὲν οὐδὲ διελέγετο, ἀλλ' ἐμίσει πάντων ἀνθρώπων μάλιστα.* Isae. 1, 34: *οἷς μὲν ζῶν οὐδὲ διελέγετο, ἅπασαν δοῦναι τὴν οὐσίαν* (Cobet). — *οὐδ' ἂν ἁπάντων*] näml. *διαλεχθείην αὐτοῖς.* Also noch viel weniger, meint er, würde ich sie aufsuchen.

426. *ἐπιθείην*] ergänze *ἄν*. Bei Aristophanes ist diese Auslassung beim potentialen Optat. selten. Auffälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr. 574. Häufiger bei Platon (z. B. Phädr. 229 C. Phäd. 87 E). Bei dem Impf. der gelegentlich wiederholten Handlung wird *ἄν* eben so oft ausgelassen wie gesetzt. vgl. 1385. Fr. 948 ff. — *ἐπιτιθέναι λιβανωτόν* ist stehende Redensart. Fr. 888. Wesp. 96. Kom. Plat. 66, 9. Antiph. 163, 4 (v. Bamberg).

430. *σταδίοισιν*] als ob die Beredsamkeit nach Meilen gemessen

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ᾽ ἔσται σοι τοῦτο παρ᾽ ἡμῶν· ὥστε τὸ λοιπίν γ᾽ ἀπὸ τουδὶ
ἐν τῷ δήμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδείς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ᾽μοί γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τούτων ἐπιθυμῶ,
ἀλλ᾽ ὅσ᾽ ἐμαυτῷ στρεψοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολισθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

τεύξει τοίνυν ὧν ἱμείρεις· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 435
ἀλλὰ σεαυτὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δράσω ταῦθ᾽ ὑμῖν πιστεύσας· ἡ γὰρ ἀνάγκη με πιέζει
διὰ τοὺς ἵππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὅς μ᾽ ἐπέτριψεν.
νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται
τουτὶ τοὐμὸν σῶμ᾽ αὐτοῖσιν 440
παρέχω, τύπτειν, πεινῆν, διψῆν,

würde. Fr. 91. Eupol. 94: *ὥσπερ ἀγαθοὶ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν ῥηρεί* (Perikles) *λέγων τοὺς ῥήτορας.* Alexis 15: *τί πρὸς τὸν Ἀργᾶν οὗτος; — ἡμέρας δρόμῳ κρείττων.* Aehnlich auch Epikrates 3, 18: *δόλιχον τοῖς ἔτεσιν ἤδη τρέχει.* Quintil. 11, 3, 126: *urbane Flavus Verginius interrogavit de quodam suo antisophiste, quot milia passuum declamasset.*

432. *γνώμας νικήσει*] zu 99. — *πλέον*] Kr. 49, 2, A. 5. Dial. 49, 2, A. 2. Aesch. Prom. 41: *οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;* Cho. 902: *ἅπαντας ἐχθροὺς τῶν θεῶν ἡγοῦ πλέον.* Bei Sophokles etwa zehnmal. Ai. 129: *εἴ τινος πλέον χειρὶ βρίθεις.* El. 201: *ὦ πασᾶν κείνα πλέον ἀμέρα ἐλθοῦσ᾽ ἐχθίστα δή μοι.*

433. *μὴ᾽ μοί*] zu 84. *λέγειν* ist das Object zu dem zu denkenden *λέγετε, εἴπητε. Kommt mir nicht mit dem Vortrage grosser Anträge und Gedanken.*

434. *ἀλλ᾽ ὅσα*] *ἀλλὰ τοσούτων ἐπιθυμῶ, ὥστε κτλ.* Madv. 166 c. Wesp. 1288. Plat. Prot. 334 C: *οἱ ἰατροὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἀσθενοῦσι μὴ χρῆσθαι ἐλαίῳ, ἀλλ᾽ ἢ ὅτι σμικροτάτῳ, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν καταβέσαι.* — *στρεψοδικῆσαι*] Vög. 1468: *πικρὰν τάχ᾽ ὄψει στρεψοδικοπανουργίαν.*

436. *προπόλοισιν*] *Tempeldienern*, sehr feierlich, indem die Wolken sich als Göttinnen betrachten. Plut. 670: *τοῦ θεοῦ* (Asklepios) *ὁ πρόπολος.*

439. Verb.: *νῦν οὖν παρέχω αὐτοῖς τουτὶ τοὐμὸν σῶμα ἀτεχνῶς τύπτειν ... ὅ τι βούλονται.* Das gewöhnlichere würde sein: *παρέχω αὐτοῖς τοὐμὸν σῶμα ποιεῖν* (zu 422) *ὅ τι βούλονται.* Das folgende *τύπτειν* usw. wäre dann Apposition zu *ποιεῖν ὅτι β.*

αὐχμεῖν, ῥιγῶν, ἀσκὸν δείρειν,
εἴπερ τὰ χρέα διαφευξοῦμαι
τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω
θρασύς, εὔγλωττος, τολμηρός, ἴτης, 445
βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,
εὑρησιεπής, περίτριμμα δικῶν,
κύρβις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,
μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,

442. *αὐχμεῖν*] Trockenheit des Haares und der Haut, aus Enthaltsamkeit oder Vernachlässigung, gilt den Griechen, besonders seit der Verallgemeinerung der Bäder, als Unreinlichkeit (K. Herm.). — *ἀσκὸν δείρειν*] zu Ri. 370 u. 768. Solon Fragm. 33: *ἤθελον γάρ κεν κρατήσας, πλοῦτον ἄφθονον λαβὼν καὶ τυραννεύσας Ἀθηνῶν μοῦνον ἡμέραν μίαν ἀσκὸς ὕστερον δεδάρθαι.* Die Form *δείρειν* auch Vög. 365. Wesp. 1286.

443. *εἴπερ διαφευξοῦμαι* = *εἴπερ μέλλω διαφεύξεσθαι, wenn es mir nur glückt zu entfliehen.* Madv. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13. Wesp. 1263. Soph. KOed. 54: *εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον κρατεῖν.* Oft bei Platon.

445. *ἴτης*] bei Aristophanes nur hier. Plat. Symp. 203 D: (*Ἔρως*) *ἀνδρεῖος ὢν καὶ ἴτης καὶ σύντονος, θρηευτὴς δεινός.* Nach Plat. Prot. 349 E scheint es fast ein Ausdruck des *Protagoras* zu sein, der solche *καινοτομούμενα* liebte.

446. *συγκολλητής*] Wesp. 1041.

447. *εὑρησιεπής*] Pind. Ol. 9, 80 (120): *εἶην εὑρησιεπής.* (Green.) — *περίτριμμα δικῶν*] Demosth. 18, 127 nennt den Aeschines *περίτριμμα ἀγορᾶς.* Bekk. Anekd. 59, 32: *περίτριμμα πραγμάτων, οἷον τετριμμένον ἱκανῶς πράγμασιν.* zu 260.

448. *κύρβις*] Die Gesetze Solons standen ursprünglich im Prytaneion, auf *ἄξονες* aufgezeichnet, die nach dem Zeugnis von solchen welche sie mit eigenen Augen sahen von Holz waren. Später übertrug man sie der Dauerhaftigkeit wegen und um sie im freien aufzustellen, auf Steintafeln (*κύρβεις*), die zuerst auf der Burg, später auf dem Markte standen (Wachsmuth Athen I, 535. 6). Beides wird oft verwechselt. Plut. Sol. 25: *κατεγράψησαν (οἱ νόμοι) εἰς ξυλίνους ἄξονας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφομένους· ὧν ἔτι καθ' ἡμᾶς ἐν πρυτανείῳ λείψανα μικρὰ διεσώζετο· καὶ προσηγορεύθησαν κύρβεις.* Schol. Vög. 1354: *κύρβεις ἄξονες τρίγωνοι κτλ.* Schon in der perikleïschen Zeit hatte man nur noch wenig Respect vor ihnen. Kratin. 413: *τοῦ Σόλωνος καὶ Δράκοντος οἵσι νῦν φρύγουσιν ἤδη τὰς κάχρυς τοῖς κύρβεσιν.* Hier bezeichnet das Wort einen in den Gesetzen wohl bewanderten Advocaten. Wir etwa: *Corpus iuris.* — *κίναδος*] ein *Fuchs.* Vög. 429. Soph. Ai. 103: *τοὐπίτριπτον κίναδος* (Odysseus). Demosth. 18, 162 und 242 nennt den Aeschines so. Andokid. 1, 99: *ὦ συκοφάντα καὶ ἐπίτριπτον κίναδος.* Luk. Pseudol. 32: *ὦ παιπάλημα καὶ κίναδος.* — *τρύμη*] eig. Loch, d. h. ein Mensch, der überall durchschlüpft. Wir nur vom Trunkenbold.

449. *μάσθλης*] ein *Strick. μεμαλαγμένον λῶρον,* geschmeidig wie ein Riemen. Ri. 269. — *γλοιός*]

κέντρων, μιαρός, στρόφις, ἀργαλέος, 450
ματτυολοιχός.
ταῦτ᾽ εἴ με καλοῦσ᾽ ἅπαντῶντες,
δρώντων ἀτεχνῶς ὅ τι χρῄζουσιν·
κεἰ βούλονται,
νὴ τὴν Δήμητρ᾽ ἔκ μου χορδὴν 455
τοῖς φροντισταῖς παραθέντων.

ΧΟΡΟΣ.

λῆμα μὲν πάρεστι τῷδέ γ᾽
οὐκ ἄτολμον, ἀλλ᾽ ἕτοιμον. ἴσθι δ᾽ ὡς
ταῦτα μαθὼν παρ᾽ ἐμοῦ κλέος οὐρανόμηκες
ἐν βροτοῖσιν ἕξεις. 460

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ᾽ ἐμοῦ
ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

jede ölige, fette Substanz; hier *glatt wie Oel.*

450. *κέντρων*] synonym mit *στιγματίας.* Soph. Fragm. 309: *μαστιγίαι, κέντρωνες ἀλλοτριοφάγοι.* — *στρόφις*] *παρὰ τὸ στρέφεσθαι καὶ πανουργεῖν.* vgl. 792. Fr. 775. 892. Plut. 1154.

451. *ματτυολοιχός*] Athen. 14, 663 C: *ματτύην ὠνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἰχθὺς εἴη εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε πεμμάτιον.* Martial. 13, 92, 2: *inter quadrupedes mattea prima lepus.* Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen *κατὰ τὴν τῶν Μακεδόνων ἐπικράτειαν* heimisch geworden sein (*ἐπιχωριάσαι*). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort *heimisch* wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schluss der Ehrennamen für einen geriebenen Advocaten allerdings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: *καὶ βωμολόχος.*

455. *ἔκ μου*] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. *περί* Wesp. 1358. *ἐν* Soph. KOed. 537. — *χορδὴν*] Coen vergleicht den italienischen Ausdruck *far salsiccia di uno.* — Die Verse 439 bis 456 bilden ein anapästisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten *μακρόν*, auch *πνῖγος* genannt, weil es in einem Athem recitirt wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, dass auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jene Stelle allerdings nicht passt, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. § 47.

459. *παρ᾽ ἐμοῦ*] zu *ἕξεις*, nicht zu *μαθών* (*παρὰ Σωκράτους*). — *κλέος οὐρανόμηκες*] zu 357. Hom. Od. 8, 74: *οἷμης, τῆς τότ᾽ ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἵκανεν.* vgl. Il. 8, 192. 10, 212. 19, 108. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): *καί οἱ κλέος οὐρανόμηκες.*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἆρά γε τοῦτ᾽ ἄρ᾽ ἐγώ ποτ᾽ ὄψομαι; 465

ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ
πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις ἀεὶ καθῆσθαι,
βουλομένους ἀνακοινοῦσθαί τε καὶ ἐς λόγον ἐλθεῖν 470
πράγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων,
ἄξια σῇ φρενὶ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ. 475
ἀλλ᾽ ἐγχείρει τὸν πρεσβύτην ὅ τι περ μέλλεις προδιδάσκειν,
καὶ διακίνει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειρῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δή, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαυτοῦ τρόπον,
ἵν᾽ αὐτὸν εἰδὼς ὅστις ἐστὶ μηχανὰς

465. ἆρα interrogationi, ἄρα rationi concludendae inservit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. *ἀνακοινοῦσθαι*] Kr. 52, 8, A. 7.

472. *πράγματα*] d. h. Processe. Wesp. 1426: *δικῶν γὰρ οὐ δέομ᾽ οὐδὲ πραγμάτων.* Lys. 12, 3: *οὔτε ἐμαυτοῦ πώποτε οὔτε ἀλλότρια πράγματα (ἔπραξα).* — *ἀντιγραφὰς*] Harpokr.: *ἀντιγραφὴ ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις (καὶ ταῖς ἰδίαις* Schömann) *τὰ τῶν δικαζομένων γράμματα, ἃ ἐδίδοσαν περὶ τοῦ πράγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τά τε τοῦ διώκοντος καὶ τὰ τοῦ φεύγοντος ἀντιγραφή. λέγεται δὲ οὕτως καὶ τὰ μαρτύρια.* Die Accusative abh. von *ἀνακοινοῦσθαι.*

473. *ταλάντων*] abh. von *πράγματα κἀντιγραφάς,* nicht von *ἄξια, lites multis talentis aestimatas.* vgl. 758. — *ἄξια σῇ φρενὶ*] *digna in quibus ingenium tuum exerceas.* (Schütz). Aehnlich Ach. 8: *ἄξιον γὰρ Ἑλλάδι.*

476. *ἀλλὰ*] vgl. Einl. § 44 Anm. — *προδιδάσκειν*] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut. 687: *ὁ γὰρ ἱερεὺς αὐτοῦ με προὐδιδάξατο,* hat es mich gelehrt, indem er es mir *vormachte.* Fragm. 551: *ὦ Φοῖβε, προδιδάσκων* (das Schlächterhandwerk) *τοὺς σοὺς προπόλους.* Plut. Mor. 992 B: *αἱ ἀηδόνες τοὺς νεοσσοὺς προδιδάσκουσιν ᾄδειν.* Alexis 108, 23: *τὰς σκευάσεις ἕτοιμός εἰμι δεικνύειν, λέγειν, προῖκα προδιδάσκειν, ἂν θέλῃ τις μανθάνειν.* Anders Soph. Ai. 163: *οὐ δυνατὸν τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμας προδιδάσκειν* (*vorher* lehren, ehe das Unglück es thut). An manchen Stellen wird die Präposition als bedeutungslos angesehen (Heindorf zu Plat. Gorg. 489 D), an andern die Bdtg. *im Unterricht fördern* vorausgesetzt. Hier scheint der Sinn zu sein, *den vorbereitenden* (elementaren) *Unterrichtscursus beginnen.*

479. *μηχανὰς*] vgl. Wesp. 149. 365. Thesm. 1132: *ἄλλην τινὰ τούτῳ πρέπουσαν μηχανὴν προσοιστέον.* Sokrates meint die mannigfachen *Künste* der Pädagogik, mit denen man den Scholaren *beizukommen sucht*; Strepsiades denkt an *machinae bellicae.* Thuk. 2, 76,

ἤδη ᾽πὶ τούτοις πρὸς σὲ καινὰς προσφέρω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ βραχέα σου πυθέσθαι βούλομαι.
ἦ μνημονικὸς εἶ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ:

δύο τρόπω, νὴ τὸν Δία·
ἢν μέν γ᾽ ὀφείληταί τί μοι, μνήμων πάνυ·
ἐὰν δ᾽ ὀφείλω, σχέτλιος, ἐπιλήσμων πάνυ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δῆτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ᾽, ἀποστερεῖν δ᾽ ἔνι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσει μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νυν ὅπως, ὅταν τι προβάλλω σοι σοφὸν
περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει.

3: *μηχανὰς προσῆγον τῇ πόλει.* Aehnlich Vög. 363.

484. Plaut. Mil. glor. 3, 3, 14: *si quid faciundumst mulieri male atque malitiose, ibi ei inmortalis memoriast meminisse id sempiterno: sin bene quid aut fideliter faciundumst, eaedem eveniet oblivioso extemplo uti fiat, meminisse nequeat.*

486 f. Die Scene ist bei der Ueberarbeitung der (ersten) Wolken so gekürzt, dass diese beiden Verse ziemlich ausser dem Zusammenhange stehen. vgl. Einl. § 44. Auch der Witz ist (487) ungewöhnlich frostig. — Green setzt 488 hinter 486. 7, wodurch in der That der Zusammenhang wesentlich verbessert wird.

489. *προβάλλω*] vgl. 757. Sehr häufig bei Platon. Charmid. 162 B: *αἴνιγμα προὔβαλεν.* Phileb. 65 D: *εὔσκεπτον ταύτην σκέψιν προβέβληκας.* Namentlich aber Staat 7, 536 D: *τὰ μὲν λογισμῶν τε καὶ γεωμετριῶν καὶ πάσης τῆς προπαιδείας, ἣν τῆς διαλεκτικῆς δεῖ προπαιδευθῆναι, παισὶν οὔσι χρὴ προβάλλειν.* Antiphan. 74, 5: *γρῖφον προβάλλεις.* Strepsiades nimmt das Wort in dem Sinne des Sprichwortes (Diogen. 7, 62): *προβάλλοντες κυσὶν ἄρνας.* Ebenso fasst er 490 *ὑφαρπάσει* (*wegschnappen*); daher 491 *κυνηδόν.* Alexis 35, 9: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνυ ἐξέμαθε, τὴν δ᾽ ἀρτυσίαν* (Meineke) *συνήρπασεν* (*schnell aufgegriffen* im Gegensatz zu *mühsamem Lernen*).

490. *μετεώρων*] vgl. Einl. § 39.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κυνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθὴς οὑτοσὶ καὶ βάρβαρος.
δέδοικά σ', ὦ πρεσβῦτα, μὴ πληγῶν δέει.
φέρ' ἴδω, τί δρᾷς, ἤν τίς σε τύπτῃ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,
ἔπειτ' ἐπισχὼν ὀλίγον ἐπιμαρτύρομαι, 495
εἶτ' αὖθις ἀκαρῆ διαλιπὼν δικάζομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, κατάθου θοἰμάτιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἠδίκηκά τι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

491. *τί δαί;*] *δαί*, den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, steht immer nur in Verbindung mit *τί* oder *πῶς*. *τί δαί*, stets im Anfang der Rede, gibt Unwillen, Verwunderung oder einen verwandten Affect über eben vernommenes zu erkennen (v. Leutsch). vgl. 1266. — *σιτήσομαι*] Ri. 414. 416. Aesch. Ag. 1668: *ἐλπίδας σιτουμένους*. Poseidonios bei Athen. 4, 152 F: *ὁ καλούμενος φίλος* (des parthischen Königs) *χαμαὶ ὑποκαθήμενος ἐφ' ὑψηλῆς κλίνης κατακειμένῳ τῷ βασιλεῖ τὸ παραβληθὲν ὑπ' αὐτοῦ κυνιστὶ σιτεῖται.*

492. *ἄνθρωπος ἀμαθὴς*] (nicht *ἄνθρωπος*) ist Prädicat. Fr. 652.

493. *δέδοικά σε*] *Diese* Art der Prolepsis (Acc. für *ὑπέρ* c. gen.) ist nicht eben häufig. Anders Xen. Hell. 6, 4, 32: *ἰσχυρῶς ἔδεισαν οἱ Ἕλληνες αὐτόν (τὸν Ἰάσονα), μὴ τύραννος γένοιτο*. Madv. 191, A. 2. Kr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri. 926. — *δέει*] Kr. 54, 8, A. 12. Plat. Phäd. 84 E: *φοβεῖσθε, μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι*. Elmsley (zu Med. 310) beschränkt den Gebrauch mit Unrecht auf den Indic. der Tempora der Vergangenheit.

495. *ἐπιμαρτύρομαι*] *antestor*, näml. *τοὺς παρόντας*. vgl. 1222. Demosth. 55, 7: *οὐδεὶς οὔτ' ἐπεμαρτύρατο οὔτ' ἐνεκάλεσεν*.

496. *ἀκαρῆ*] näml. *χρόνον*. Plut. 244: *ἐν ἀκαρεῖ χρόνῳ*. Anders Vög. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung zum Processiren hat dem Sokrates so gut gefallen, dass er den Novizen sofort in den Denkerorden aufnehmen will. Zu den Cärimonien dabei gehört die Ablegung des Oberkleides; Strepsiades aber fürchtet, das sei die Vorbereitung zu der 493 angedrohten Execution. Das Kleid wird nicht wieder herausgegeben. 856 ff. 1498.

498. *γυμνοὺς*] im *χιτών*, ohne *ἱμάτιον*. Die Demosth. 18, 259 f. beschriebenen Cärimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihenden voraus.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέρχομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κατάθου. τί ληρεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπὲ δή νύν μοι τοδί·
ἦν ἐπιμελὴς ὦ καὶ προθύμως μανθάνω,
τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφερὴς γενήσομαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφῶντος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ἡμιθνὴς γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ λαλήσεις, ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοὶ
ἀνύσας τι δευρὶ θᾶττον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐς τὼ χεῖρέ νυν
δός μοι μελιτοῦτταν πρότερον· ὡς δέδοικ' ἐγὼ
εἶσω καταβαίνων ὥσπερ εἰς Τροφωνίου.

499. *φωράσων*] Die Haussuchung bei den Athenern geschieht noch ganz in den altertümlichen Formen der ursprünglichen Selbsthilfe. Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, musste jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineintragen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: *φωρᾶν ἂν ἐθέλῃ τίς τι, γυμνὸς ἢ χιτωνίσκον ἔχων ἄζωστος, προομόσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἢ μὴν ἐλπίζειν εὑρήσειν, οὕτω φωρᾶν* (K. Herm.).

500. Thesm. 740: *σὺ δ' ἀπόκριναί μοι τοδί. τουτὶ τεκεῖν φῄς;*

503. Aehnlich von dem wachsenden Rufe eines Mannes Hermipp. 47: *μείζων γὰρ ἡ νυνδή 'στι· καὶ δοκεῖ γέ μοι, ἐὰν τοσοῦτον ἐπιδιδῷ τῆς ἡμέρας, μείζων ἔσεσθαι Διαγόρου τοῦ Τερθρέως.* — *φύσιν*] Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiades das körperliche Aussehen.

504. *ἡμιθνὴς*] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159: Demosthenes *παριὼν ἡμιθνὴς ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηνοφύλακα ὑμᾶς αὐτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν.* Aristophanes will wohl ironisch an *ἡμίθεος* erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. *οὐ μὴ*] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indic. fut., mit *ἀλλά* beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. *ἀνύσας τι*] zu 181.

508. *εἰς Τροφωνίου*] Kr. 43, 3, A. 6. Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des *Trophonios* (ursprünglich = *Ζεὺς χθόνιος*) bei Lebadeia in Böotien war schon zu Krösos Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen wurde der damit getriebene Unfug

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χώρει· τί κνπτάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴθι χαίρων τῆς ἀνδρείας
εἵνεκα ταύτης.
εὐτυχία γένοιτο τἀνθρώπῳ, ὅτι προήκων
ἐς βαθὺ τῆς ἡλικίας
νεωτέροις τὴν φύσιν αὖ-
τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται
καὶ σοφίαν ἐπασκεῖ.
ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως
τἀληθῆ, νὴ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.

den Verehrern der Landesgötter so bedenklich, dass Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, gibt (9, 39, 2—14) eine sehr ausführliche Beschreibung der dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der *Vergessenheit* und der *Erinnerung* getrunken, in *weissleinenem Unterkleide* (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen *Honigkuchen* in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine *sehr enge Oeffnung* (*σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ὕψος σπιθαμῆς*), indem man Füsse und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieth man in einen halb bewusstlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E), aus dem man mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, dass man *längere Zeit nicht lachen* konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem finstern Menschen: *εἰς Τροφωνίου μεμάντευται.* Mit dieser schaurigen Höhle vergleicht Strepsiades das mysteriöse *φροντιστήριον.*

509. *ἔχων*] zu 131. — Strepsiades hat (trotz 510) keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates in die Denkerloge.

510. vgl. Ri. 498. — Die beiden anapästischen Verse scheinen zu einer anapästischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

513. *ὅτῑ*] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta c. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstössig wie 313 *βαρύβρομος*, 597 *πέτραν.*

515. *τὴν φύσιν αὐτοῦ*] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger). Fragm. 579: *τῇ κεφαλῇ σαυτοῦ.* Mnesim. 3, 3: *τῷ θείῳ σεαυτοῦ.*

516. *χρωτίζεται*] weil er seiner Natur einen neuen *Anstrich gibt.* Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. *ἐκθρέψαντα*] zu Fr. 886.

οὕτω νικήσαιμί τ᾽ ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός, 520
ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιοὺς
καὶ ταύτην σοφώτατ᾽ ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμῳδιῶν
πρώτην ἠξίωσ᾽ ἀναγεῦσ᾽ ὑμᾶς, ἣ παρέσχε μοι
ἔργον πλεῖστον· εἶτ᾽ ἀνεχώρουν ὑπ᾽ ἀνδρῶν φορτικῶν
ἡττηθείς, οὐκ ἄξιος ὤν· ταῦτ᾽ οὖν ὑμῖν μέμφομαι 525
τοῖς σοφοῖς, ὧν εἵνεκ᾽ ἐγὼ ταῦτ᾽ ἐπραγματευόμην.
ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὡς ὑμῶν ποθ᾽ ἑκὰν προδώσω τοὺς δεξιούς.
ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ᾽ ὑπ᾽ ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,

Der Gott hat ihn gross gezogen in der Anschauung und Uebung der dramatischen Kunst.

520. *οὕτω νικήσαιμι*] *so wünsche ich den Sieg*, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urteils und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbieten zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Kr. 54, 3, A. 5. Thesm. 469: *καὐτὴ γὰρ ἔγωγ᾽, οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα.* Luk. Philops. 27: *οὕτως ὀναίμην τούτων (τῶν υἱέων), ὡς ἀληθῆ πρὸς σὲ ἐρῶ.* vgl. Hor. Carm. 1, 3, Anf.

523. *πρώτην*] Der Gen. *τῶν κωμῳδιῶν* hängt sowohl von *πρώτην* wie von *σοφώτατα ἔχειν* ab. — *ἀναγεῦσαι*] *wieder kosten lassen*, näml. *αὐτήν*. Als der Dichter diese Parabase (der *zweiten* Wolken) schrieb, beabsichtigte er das Stück von neuem zur Aufführung zu bringen. vgl. Einl. § 24. 25.

524. *ἔργον πλεῖστον*] mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottet. — *εἶτα* und *ἔπειτα*, auch *κἄτα* schliessen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: *(und) dann doch, gleichwohl.* 'Diese Komödie hat mir viel Mühe gemacht; *trotzdem* musste ich (bei der ersten Aufführung) weichen.' Soph. OKol. 1003 ff.: *καί σοι τὰ θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν· κἄθ᾽ ὡθ᾽ ἑπαινῶν πολλὰ τοῦθ᾽ ἑκλανθάνει κτλ.* Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — *ἀνδρῶν*] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Ameipsias und Kratinos, besonders den ersteren (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — *φορτικῶν*] Arist. Eth. Nik. 4, 8: *οἱ τῷ γελοίῳ ὑπερβάλλοντες βωμολόχοι δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί.* Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: *τὴν κωμῳδιοποιίαν ἄσεμνον ἡγοῦντο καὶ φορτικόν.*

527. *οὐδ᾽ ὡς*] *auch so*, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch *nicht* im Stiche lassen. — *προδώσω*] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältnis Ri. 519.

528. *ἐξ ὅτου*] erst 533 folgt *ἐκ τούτου*. Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmackes, der sich nur selten verirren kann. — *ἐνθάδε*] *hier* im Theater des Dionysos. Einl. § 25. — *οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν*] Diese Worte halte ich für verdorben, nicht wegen des *καί*, das in der Bedeutung *'auch nur'* sehr häufig ist (zu 1344. zu Ri. 190), sondern weil *λέγειν τινί (τι)* (denn *οἷς* kann natürlich nicht

ὁ σώφρων με χὠ καταπύγων ἄριστ᾽ ἠκουσάτην,
κἀγώ, παρθένος γὰρ ἔτ᾽ ἦ κοὐκ ἐξῆν πώ μοι τεκεῖν,
ἐξέθηκα, παῖς δ᾽ ἑτέρα τις λαβοῦσ᾽ ἀνείλετο,
ὑμεῖς δ᾽ ἐξεθρέψατε γενναίως κἀπαιδεύσατε·
ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ᾽ ὑμῶν γνώμης ἔσθ᾽ ὅρκια.
νῦν οὖν Ἡλέκτραν κατ᾽ ἐκείνην ἦδ᾽ ἡ κωμῳδία
ζητοῦσ᾽ ἦλθ᾽, ἢν πού ᾽πιτύχῃ θεαταῖς οὕτω σοφοῖς·
γνώσεται γάρ, ἥνπερ ἴδῃ, τἀδελφοῦ τὸν βόστρυχον.
ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει, σκέψασθ᾽· ἥτις πρῶτα μὲν
οὐδὲν ἦλθε ῥαψαμένη σκυτίον καθειμένον,

von ἠδύ abhängen) weder mit λέγειν πρός τινα (*'apud quos vel verba facere dulce est'* oder *'quibus libenter probo studium meum et eloquentiam'* Bergler) noch mit διαλέγεσθαί τινι gleichbedeutend sein kann. Ich vermute: οἷσιν δίκης μέλει: Leute, die *Sinn für Recht haben*, beurteilten die Δαιταλῆς günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den Δαιταλῆς, aufgeführt 427 v. Chr., waren zwei Brüder, *Tugendsam* und *Lüderlich*, einander gegenübergestellt, wie in den Wolken der Λόγος δίκαιος und ἄδικος. Aus jugendlicher Scheu hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anzuerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. § 33. Einl. zu Ri. § 25, auch § 22.

531. ἐξέθηκα] Das *Aussetzen* der Kinder wurde durch die öffentliche Meinung damals noch gemissbilligt und wohl auch als Frevel gegen den Ζεὺς ὁμόγνιος, τὸν ἐπόπτην τῶν ἁμαρτημάτων τῶν περὶ τὰ γένη angesehen, aber durch das Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — παῖς δ᾽ ἑτέρα] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνείλετο] Hermog. περὶ εὑρέσ. S. 180: ἐπὶ τῶν τριάκοντα τυράννων ἐξετίθεσαν Ἀθηναῖοι τὰ γένη (βρέφη?)· Μεγαρεῖς ἀναιρούμενοι ἔτρεφον.

533. παρ᾽ ὑμῶν] ich besitze *von euch* (nicht *bei euch*), παρ᾽ ὑμῖν) ein Unterpfand eures guten Geschmackes. Xen. Kyrop. 4, 2, 13: οὐκ ἀναμένεις τοὺς ὁμήρους ἕως ἂν ἀνάγωμεν, ἵνα ἔχων καὶ σὺ τὰ πιστὰ παρ᾽ ἡμῶν πορεύῃ.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u. Einl. § 33. — ἦδ᾽ ἡ κωμῳδία] die *'zweiten* Wolken'.

538. Wie diese Stelle zu verstehen ist, zeigt am besten die Vergleichung mit Fr. 1—34. Der Dichter tadelt nicht das Vorkommen der hier genannten Späße *überhaupt;* er müsste sonst *seine* Stücke gleichfalls verwerfen; sondern dass viele Komiker durch dergleichen wohlfeile Einfälle den

ἐρυθρὸν ἐξ ἄκρου, παχύ, τοῖς παιδίοις ἵν' ᾖ γέλως·
οὐδ' ἔσκωψε τοὺς φαλακρούς, οὐδὲ κόρδαχ' εἵλκυσεν,
οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τἄπη τῇ βακτηρίᾳ
τύπτει τὸν παρόντ' ἀφανίζων πονηρὰ σκώμματα,
οὐδ' εἰσῆξε δᾷδας ἔχουσ', οὐδ' ἰοὺ ἰοὺ βοᾷ,
ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἔπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.
κἀγὼ μὲν τοιοῦτος ἀνὴρ ὢν ποιητὴς οὐ κομῶ,
οὐδ' ὑμᾶς ζητῶ ξαπατᾶν δὶς καὶ τρὶς ταὐτ' εἰσάγων,

Mangel an tieferem Gehalt und an wahrer Kunst zu verdecken suchen (542) und dadurch das, was als *Zugabe* zulässig ist, zur *Hauptsache* machen. Das Vorkommen der erwähnten Bühneneffecte auch in den Wolken darf also nicht zu einem Mittel der Unterscheidung zwischen der ersten und der zweiten Recension des Dramas gemacht werden. Bergk glaubt, dass mit V. 538 f. namentlich Sannyrion und seine oft verspottete *σκυτίνη ἐπικουρία* (Strattis 56) gemeint sei. — *καθειμένον*] *demissum phallum*, wie ihn in Wieselers 'Theatergebäuden' die Abbildungen aus der Komödie zeigen (im Gegensatz zu denen aus dem Satyrdrama).

539. Eupol. 246: *Ἡράκλεις* (mehercle), *τοῦτ' ἐστί σοι τὸ σκῶμμ' ἀσελγὲς καὶ Μεγαρικὸν καὶ σφόδρα ψυχρόν· γελῶσιν* (*γελᾷ γάρ* Cobet), *ὡς ὁρᾷς, τὰ παιδία*. So spottet in den *Προσπάλτιοι* des Eupolis eine Person über einen frostigen Witz einer anderen, nach der Angabe des Schol. eines 'Greises mit dem Stabe' (541 f.). Denselben frostigen Witz meint Aristophanes. — *τοῖς παιδίοις*] nach Richter die *Sklaven*, nach Fritzsche die *adulescentuli* unter den Zuschauern. *Kinder* werden damals bei der Aufführung von Komödien schwerlich zugelassen worden sein.

540. *φαλακρούς*] zu welchen (Fried. 767 ff.) der Dichter selbst gehörte. Eupol. 82: *κἀκείνους τοὺς Ἱππέας συνεποίησα τῷ φαλακρῷ τούτῳ κἀδωρησάμην*. Einl. zu Ri. 4, § 26. — *κόρδαχα*] Bekk. Anekd. 101, 17: *Ἀριστόξενος ἐν τῷ περὶ τραγικῆς ὀρχήσεως δηλοῖ οὕτως· ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς ὀρχήσεως ἡ καλουμένη ἐμμέλεια, καθάπερ τῆς σατυρικῆς ἡ καλουμένη σίκιννις, τῆς δὲ κωμικῆς ὁ καλούμενος κόρδαξ*. Demosth. 2, 18 erzählt, in Philipps Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als *μέθην καὶ κορδακισμούς*, wozu Ulpian: *κορδακισμός ἐστιν εἶδος ὀρχήσεως αἰσχρᾶς καὶ ἀπρεποῦς*. — *εἵλκυσε*] vom Tanz, wie Fried. 328: *ἔν μὲν οὖν τουτί μ' ἔασον ἑλκύσαι*. Ter. Ad. 4, 7, 34: *tu inter eas restim ductans saltabis*.

541. *ὁ λέγων τἄπη*] *der Schauspieler*, *der* in den *Προσπάλτιοι* des Eupolis *die Rolle* des Greises *spielte*. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. — *τὰ ἔπη* bezeichnet (zu Fr. 862) im Gegensatz zu den Chorliedern (*μέλη*) meist (nicht immer, Ri. 508) den *Dialog* des Dramas, oft geradezu die *Trimeter* (Fr. 885).

542. *ἀφανίζων*] *verhüllend, verdeckend*. Etwas anders 972.

545. *οὐ κομῶ*] d. h. *ich bin nicht übermütig*. zu 14. Plut. 170: *μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχὶ διὰ τοῦτον κομᾷ;* Wesp. 317: *ἐπὶ τῷ κομᾶς;* Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

546. Der Dichter rühmt, dass er mit *jeder* neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während

ἀλλ' ἀεὶ καινὰς ἰδέας εἰσφέρων σοφίζομαι,
οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιάς·
ὃς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,
κοὐκ ἐτόλμησ' αὖθις ἐπεμπηδῆσ' αὐτῷ κειμένῳ. 550
οὗτοι δ', ὡς ἅπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπέρβολος,
τοῦτον δείλαιον κολετρῶσ' ἀεὶ καὶ τὴν μητέρα.
Εὔπολις μὲν τὸν Μαρικᾶν πρώτιστος παρείλκυσεν

seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets auf demselben Thema herumarbeiten.

547. *ἰδέας*] dasselbe, was der Dichter 561 *εὑρήματα* nennt, und was in der Tragödie der *μῦθος* des Dramas heisst.

549. *μέγιστον ὄντα*] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. § 17. 18. — *ἔπαισα*] durch die Aufführung der Ritter. — *εἰς τὴν γαστέρα*] d. h. sehr schmerzhaft. Ri. 273. 454. Fr. 662 f. Kom. Nikol. 7: *ἄφνω δὲ πληγεὶς εἰς μέσην τὴν γαστέρα.*

550. *ἐτόλμησα*] *ich konnte mich* aus Anstandsgefühl *nicht dazu entschliessen.* — *κειμένῳ*] nicht *'dem todten'* sondern *'dem zu Boden geworfenen'*, durch die Ritter, wie der Dichter meint, besiegten Gegner (Müller-Strübing). Es ist dieselbe Metapher wie 126, wo die Anm. zu vgl. — Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in *gelegentlichen* Scherzen. vgl. Wesp. 62.

551. *οὗτοι*] die Nebenbuhler des Dichters. — *λαβὴν*] zu Ri. 841. Sch.: *ἀφορμὴν μέμψεως*, *ansam reprehensionis* Cic. Planc. 34. — *Ὑπέρβολος*] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des *Μαρικᾶς* des Eupolis und der *Ἀρτοπώλιδες* des Hermippos den Schluss, dass Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623 ff. angedeutete Amtsentsetzung.

552. *δείλαιον*] nicht attributiv mit *τοῦτον* zu verbinden, sondern prädicativ hinzugefügt, wie zum Subject 12: *οὐ δύναμαι δείλαιος εὕδειν.* 709: *ἀπόλλυμαι δείλαιος.* 1504: *δείλαιος ἀποπνιγησομαι.* Plut. 850: *ἀπόλωλα δείλαιος.* Sonst immer (bei Arist. zehnmal) *οἶμοι δείλαιος.* Mit dem Artikel (Herwerden u. Geel *οὐ τὸν δείλαιον μητέρα;*) findet sich das Wort bei den Komikern nirgends, bei den Tragikern sehr selten. Aeschin. 1, 172: *ἐκκοπεὶς ὁ δείλαιος τοὺς ὀφθαλμούς.* — *κολετρῶσι*] wohl nur hier. — *τὴν μητέρα*] sie wird als wucherisches (Thesm. 842 ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 9) Weib oft verspottet.

553. *Eupolis* aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Aufführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dass Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sikelien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — *Μαρικᾶν*] vgl. Einl. § 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. *Μαρικᾶντος* usw.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung

ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἱππέας κακὸς κακῶς,
προσθεὶς αὐτῷ γραῦν μεθύσην τοῦ κόρδακος εἵνεχ', ἣν
Φρύνιχος πάλαι πεποίηχ', ἣν τὸ κῆτος ἤσθιεν.
εἶθ' Ἑρμιππος αὖθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον·
ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον
τὰς εἰκοὺς τῶν ἐγχέλεων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.
ὅστις οὖν τούτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω·
ἢν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὑρήμασιν,

des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (*nihil se ex musicis scire nisi literas*) mit Ri. 188f. (ganz ähnlich schon Kratin. 121) ist viel zu unerheblich, als dass man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliessen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet ebenso sehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — *πρώτιστος*] Eupolis war *der erste*, der den Hyperbolos angriff. — *παρειλκυσεν*] hat ihn *auf die Bühne geschleppt*. *παρά*, wie in *πάροδος* (des Chors), *παράβασις*, *παρελθεῖν* (vom Redner, z. B. Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: *πρὸς τὸ θέατρον παραβῆναι*.

554. *ἐκστρέψας*] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 149: *ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς γλανίδος τρεῖς ἁπληγίδας ποιῶν*, 'h. e. Eupolis Equites meos, optimam comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) effecit.' vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 82 (zu 540).

555. *γραῦν*] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte trunkene auf die Bühne gebracht.

556. *Φρύνιχος*] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postrémum autem Andromedae instar beluae marinae exponeretur; idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica, quanam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Perseus-Sage) Thesm. 1058 ff. und wohl auch Kom. Plat. 55.

557. *Hermippos*, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den *Ἀρτοπώλιδες* (Brotweibern) an.

558. *ἄλλοι τ'*] und auch noch *andere* stürzen sich *alle zusammen* und immer wieder *auf den einen* Hyperbolos. — *πάντες*] Plut. Alk. 13: *ἦν δέ τις Ὑπέρβολος, οὗ μέμνηται μὲν ὡς ἀνθρώπου πονηροῦ καὶ Θουκυδίδης* (8, 73), *τοῖς δὲ κωμικοῖς ὁμοῦ πᾶσι διατριβὴν ἀεὶ σκωπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρεῖχεν*. Hauptsächlich ist hier der Komiker *Platon* gemeint, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Rittern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 624 ff., vgl. Plat. 161). — *ἐρείδουσιν*] zu 1375. Ri. 627.

559. *τῶν ἐγχέλεων*] das Bild, 'wie man im trüben fischt.' Ri. 864 ff.

562. *ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας*] übers Jahr und sofort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: *εἰς τὰς ἄλλας ὥρας*.

ἐς τὰς ὥρας τὰς ἑτέρας εἶ φρονεῖν δοκήσετε.
ὑψιμέδοντα μὲν θεῶν (στροφή.)
Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν
πρῶτα μέγαν κικλήσκω·
τόν τε μεγασθενῆ τριαίνης ταμίαν,
γῆς τε καὶ ἁλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτήν·
καὶ μεγαλώνυμον ἡμέτερον πατέρ᾽,
Αἰθέρα σεμνότατον, βιοθρέμμονα πάντων·
τόν θ᾽ ἱπποσώμαν, ὃς ὑπερ-
λάμπροις ἀκτῖσιν κατέχει
γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς
ἐν θνητοῖσί τε δαίμων.
ὦ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε·
ἠδικημέναι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ᾽ ἐναντίον.
πλεῖστα γὰρ θεῶν ἁπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν
δαιμόνων ἡμῖν· μόναις οὐ θύετ᾽ οὐδὲ σπένδετε,
αἵτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ᾖ τις ἔξοδος
μηδενὶ ξὺν νῷ, τότ᾽ ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν.
εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγόνα

564. *Ζῆνα*] Dieser Chorgesang (auch 595—606) weiss nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367 ff.). zu 275. Nur 570 könnte etwa an die neue Sophistenreligion erinnern.

566 f. Poseidon als *ἐνοσίχθων* (*ἐννοσίγαιος*).

570. *βιοθρέμμονα*] zu 264. Eur. unbest. Fragm. 99: *τὸ δυστυχὲς βίου ἐκεῖθεν ἔλαβες, ὅθεν ἅπασιν ἤρξατο τρέφειν ὅδ᾽ αἰθήρ, ἐνδιδοὺς θνητοῖς πνοάς* (Hense).

571. *ἱπποσώμαν*] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) *σύ τ᾽, ὦ τὸν ἀεὶ πόλον οὐράνιον ἀκτῖσι λαμπραῖς Ἅλιε βάλλων*, nach Hom. Od. 5, 479.

574. *δαίμων*] Die Griechen nennen die Götter Dämonen, insofern sie auf die Menschen und deren Geschick fördernd oder schreckend, erhebend oder demütigend, wohlthätig oder verderblich einwirken. So hier. Bisweilen aber wird blos zur Abwechselung *δαίμονες* für *θεοί* gesetzt. So 577. 8. (Lehrs).

575. *σοφώτατοι*] konnten die Zuschauer ebenso gut in den zweiten (535) wie in den ersten Wolken genannt werden. Uebrigens vgl. Einl. § 30.

577. Denselben Vorwurf lässt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. *ἔξοδος*] *expeditio bellica.*

580. *βροντῶμεν*] Xen. Apolog. 12: *βροντὰς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ μέγιστον οἰωνιστήριον εἶναι;* Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171.

581. *εἶτα*] *demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtig-

ἡνίχ' ἥρεῖσθε στρατηγόν, τὰς ὀφρῦς συννήγομεν
κἀποιοῦμεν δεινά· βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς·
ἡ σελήνη δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδούς· ὁ δ' ἥλιος
τὴν θρυαλλίδ' εἰς ἑαυτὸν εὐθέως ξυνελκύσας
οὐ φανεῖν ἔφασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.
ἀλλ' ὅμως εἵλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλίαν
τῇδε τῇ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς
ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.
ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, ῥᾳδίως διδάξομεν.
ἢν Κλέωνα τὸν λάρον δώρων ἑλόντες καὶ κλοπῆς
εἶτα φιμώσητε τούτου 'ν τῷ ξύλῳ τὸν αὐχένα,
αὖθις ἐς τἀρχαῖον ὑμῖν, εἴ τι κἀξημάρτετε,

keit erweist. Plat. Phäd. 73 A: *ἐρωτώμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις καλῶς ἐρωτᾷ, αὐτοὶ λέγουσι πάντα ἃ ἔχει. ἔπειτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἄγῃ, ἐνταῦθα σαφέστατα κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει*, wo Heindorf unnöthig *ἐπεί τοι*. So vielleicht auch *κἄτα* 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα*. — *βυρσοδέψην*] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. *στρατηγόν*] Einl. § 30. — *τὰς ὀφρῦς*] Plut. 756: *ὀφρῦς συνῆγον ἐσκυθρώπαζόν θ' ἅμα*. Fragm. 563: *Πραμνίοις σκληροῖσιν οἴνοις συνάγουσι τὰς ὀφρῦς τε καὶ τὴν κοιλίαν*.

583. *ἐποιοῦμεν δεινά*] zu 388. — *ἐρράγη*] Soph. Fragm. 507: *οὐρανοῦ δ' ἄπο ἤστραψε, βροντὴ δ' ἐρράγη δι' ἀστραπῆς*.

585. In ähnlich anthropomorphistischem Scherz sagt Strattis 46: *εἶθ' ἥλιος μὲν πείθεται τοῖς παιδίοις, ὅταν λέγωσιν· ἔξεχ', ὦ φίλ' ἥλιε*, wozu Pollux (9, 123) bemerkt, dass die Kinder so zu rufen pflegen, *ὁπόταν νέφος ἐπιδράμῃ τὸν θεόν*.

587. Die *Ἀθηναίων δυσβουλία* war sprichwörtlich geworden. Ri. 1055. Ekkl. 475: *λόγος γέ τοί τις ἔστι τῶν γεραιτέρων, ὅσ' ἂν ἀνόητ' ἢ μῶρα βουλευσώμεθα, ἅπαντ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἡμῖν ξυμφέρειν*. Eupol. 214: *ὦ πόλις, πόλις, ὡς εὐτυχὴς εἶ μᾶλλον ἢ καλῶς φρονεῖς*. Es ist sehr merkwürdig, dass die Ansicht von dieser Vorliebe der Götter für die Athener weit über deren Verdienst hier als eine allgemeine (*φασί*), dagegen in den Ekklesiazusen nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges nur als Glaube *älterer*, glücklicherer Generationen erwähnt wird (Lehrs).

588. *ταῦτα*] als ob vorangegangen wäre: *φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ δυσβουλίας ἐν τῇδε τῇ πόλει πράττεσθαι*. Das folgende *ἅττ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάρτητε* ist epexegetische Apposition zu *ταῦτα*.

591. *λάρον*] Nach Ri. 956 war Kleons Siegel *λάρος κεχηνὼς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν*, wodurch seine Raubsucht versinnbildlicht werden sollte.

592. *ἐν τῷ ξύλῳ*] zu Ri. 367. Fr. 618. In der Prosa wohl nur mit der Präposition *ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι*, vgl. die grosse Zahl von Stellen, die Sauppe Epist. crit. S. 58 f. gesammelt hat. So auch Ri. 394. 705. Es gibt nicht eine Stelle, wo das Metrum *ἐν* verschmähete. Ri. 367. 1049 und hier lässt es sich dem weit überwiegenden Sprachgebrauch gemäss (auch mit Elmsley

ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῇ πόλει συνοίσεται.
ἀμφί μοι αὖτε, Φοῖβ' ἄναξ, (*ἀντιστροφή.*) 595
Δήλιε, Κυνθίαν ἔχων
ὑψικέρατα πέτραν·
ἢ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχρυσον ἔχεις
οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν· 600
ἢ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,
αἰγίδος ἡνίοχος, πολιοῦχος Ἀθάνα·
Παρνασίαν θ' ὃς κατέχων

und Hirschig) leicht einfügen. Dagegen einmal Andokid. 1, 93 *εἰς τὸ ξύλον δεῖν.*

594. *συνοίσεται*] *eveniet in partem meliorem.* Sonst bei den Attikern so das Activ. 590. Ekkl. 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8, 4. Aber *πειθομένοισι δὲ ἄμεινον συνοίσεσθαι* Herod. 4, 15. 5, 82. 114. 7, 8.

595. *ἀμφί*] Der *νόμος ὄρθιος* des Terpandros begann: *ἀμφί μοι αὖτις ἄναχθ' ἑκατηβόλον ᾠδέτω φρήν.* So Hom. Hymn. 6, 1: *ἀμφὶ Διώνυσον μνήσομαι.* 18, 1: *ἀμφί μοι Ἑρμείαο φίλον γόνον ἔννεπε, μοῦσα.* 21, 1: *ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχομ' ἀείδειν.* 33, 1: *ἀμφὶ Διὸς κούρους ἔσπετε, μοῦσαι.* Eur. Tro. 511: *ἀμφί μοι Ἴλιον, ὦ μοῦσα, ἄεισον.* Zu Fr. 215. Nachzutragen bei Kr. Dial. 68, 30. — Mit dieser Anrufung beginnen hiess *ἀμφιανακτίζειν.* Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: *ἀμφί μοι αὖ σέ, Φοῖβ' ἄναξ,* sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 504, 3: *κέρατα γὰρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὥς φησι Πίνδαρος· ὑψικέρατα πέτραν.* vgl. unser *Schreckhorn, Matterhorn* usw. Strab. 10, 5: *ἡ Δῆλος ἐν πεδίῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερὸν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπέρκειται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν ὁ Κύνθος καὶ τραχύ.* In Wahrheit ist er 106 Meter hoch (Bursian).

598. *μάκαιρα*] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod. 1, 142: *αἵδε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἔφεσος κτλ.* — *πάγχρυσον οἶκον*] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von *Chersiphron* aus Knosos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt. Plin. N. H. 36, 14, 21 schildert, ohne genau zu scheiden, den *späteren;* aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grossentheils der Freigebigkeit des Krösos (Her. 1, 92).

601. *ἡμετέρα*] Der Chor fällt aus der Dichtung in die Wirklichkeit, indem er plötzlich als Athener spricht.

602. *ἡνίοχος*] Ein Epigramm bei Steph. Byz. unter *Μίλητος* nennt den Timotheos *κιθάρας δεξιὸν ἡνίοχον.* Pind. Nem. 6, 111: *χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἡνίοχον.* — *πολιοῦχος*] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: *ἀπὸ τοῦ Κωρυκίου (ἄντρου) χαλεπὸν ἤδη καὶ ἀνδρὶ εὐζώνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασσοῦ· τὰ δὲ νεφῶν τέ ἐστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ Θυιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μαίνονται.* Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten

πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ
Βάκχαις Δελφίσιν ἐμπρέπων, 605
κωμαστὴς Διόνυσος.
ἡνίχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,
ἡ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,
πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·
εἶτα θυμαίνειν ἔφασκε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι 610
ὠφελοῦσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.
πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸς εἰς δᾷδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμήν,
ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιόντας ἐσπέρας·
μὴ πρίῃ, παῖ, δᾷδ', ἐπειδὴ φῶς Σεληναίης καλόν.

Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen gewöhnlich auch attische Frauen nach Phokis. Preller, Gr. Myth. I 429.

604. *σὺν πεύκαις*] Eur. Ion 716: (*Παρνασοῦ,*) *ἵνα Βάκχιος ἀμφιπύρους ἀνέχων πεύκας λαιψηρὰ πηδᾷ νυκτιπόλοις ἅμα σὺν Βάκχαις.* — *σελαγεῖ*] 2. p. sing. med. 285. Ach. 924.

606. *κωμαστὴς*] Eur. Bakch. 1168: *δέχεσθε κῶμον εὐίου θεοῦ.* Ein solcher bakchischer Festzug (*κῶμος*) ist die Parodos der Frösche.

609. *χαίρειν*] Luk. Fehler b. d. Anr. 3: *πρῶτος* (*τὸ χαίρειν*) *Φειδιππίδης ὁ ἡμεροδρομήσας λέγεται ἀπὸ Μαραθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἄρχοντας· Χαίρετε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν συναποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῇς δὲ* (einer *officiellen Depesche*, denn im Privatverkehr war es längst üblich) *ἀρχῇ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίας πρῶτον* (*πρῶτος*?) *χαίρειν προὔθηκεν εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν.* Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets *ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων.* vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 322: *πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὦ Κλέων, χαίρειν προσεῖπας, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν* (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hiess der Anfang von Kleons Brief: *Κλέων Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν*, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): *βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν.* Sehr spasshaft sendet hier *Selene* eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — *καὶ τοῖς ξυμμάχοις*] die bei den *Dionysien* anwesend sind, bei den Lenäen nicht. Ach. 502 ff. Pherekr. 33: *Ἀθηναίαις αὐταῖς τε καὶ ταῖς ξυμμάχοις.*

612. *δραχμήν*] zu 21. Der Accusativ lose abh. von *ὠφελοῦσα*, in dem der Begriff des *Ersparens* liegt.

614. Bei dem Mangel an Strassenbeleuchtung liess man sich, wenn man abends ausging, durch einen Sklaven (*παῖ*) vorleuchten. Die Fackeln dazu, *δᾷδες, φανοί, δεταί, λαμπάδες*, kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim *κάπηλος*. Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefassten Kienspänen (*δεταί*) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). vgl. auch zu Vög. 1484. — *Σεληναίης*] die poetischere, auch von Eustathios bezeugte Form, scheint sich wie *Ἀθηναίη* (zu Ri. 763) u. a. (989) im

ἄλλα τ᾽ εὖ δρᾶν φησιν, ὑμᾶς δ᾽ οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας 615
οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ᾽ ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπᾶν·
ὥστ᾽ ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἑκάστοτε,
ἡνίκ᾽ ἂν ψευσθῶσι δείπνου κἀπίωσιν οἴκαδε
τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.
κᾆθ᾽ ὅταν θύειν δέῃ, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε· 620

Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anekd. 73, 31: ἡ δὲ τοιαύτη τροπὴ Ἀττικοῖς ἰδία· Ἀθηνᾶ Ἀθηναία, ἴση ἰσαία. οὕτω καὶ ὥρα ὡραία. Die ionische Form auf η (Herod. 7, 233 ἀναγκαίη für ἀνάγκη) scheint noch altertümlicher zu sein.

615 ff. Der altattische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (ὀκταετηρίς) welche *Kleostratos* von Tenedos (nach den Perserkriegen) wahrscheinlich zuerst wissenschaftlich begründete. Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der ὀκταετηρίς 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dass man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Um den aus diesem System entspringenden und mit der Zeit sich verschlimmernden Fehlern abzuhelfen, stellte der Astronom *Meton* (zu Vög. 992) im J. 432 v. Chr. mit Zugrundlegung eines Cyclus von 19 Jahren einen neuen Kalender auf, der aber höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen wurde. Die Zeitrechnung nach der ὀκταετηρίς stimmte nicht mehr mit dem Monde, was man schon seit 426 v. Chr. bemerkte: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Monat nach der Sommersonnenwende* eingetreten sein. Um dies zu verhindern, entschloss man sich einen Schaltmonat von 30 Tagen auszumerzen (wahrscheinlich 421 v. Chr.); und hierauf bezieht sich Fried. 414 ff., wo Hermes es der Parteilichkeit des Helios und der Selene für die Barbaren, welche sie als Götter verehren, schuld gibt, dass sie 'schon lange von den Tagen weggestohlen und den Zeitkreis (der Oktaëteris, κύκλος) aus Fahrlässigkeit benascht haben.' (grösstentheils nach Böckh, zur Gesch. der Mondcyclen.)

616. ἄνω τε καὶ κάτω] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: ἄνω καὶ κάτω. Vög. 3 und Lys. 709: ἄνω κάτω. — κυδοιδοπᾶν] Fried. 1152.

618. ἀπίωσιν οἴκαδε] wie von den in der Ilias und Odyssee erwähnten Reisen zu den Aethiopen.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μῆνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβῶς ἄγωνται καθ᾽ ἥλιον καὶ οἱ μῆνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσιν Ἕλληνες κατὰ τὰ πάτρια θύειν· τοῦτο δ᾽ ἔστι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι.

620. κᾆτα] zu 581. — στρεβλοῦτε] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316 f.

πολλάκις δ' ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπαστίαν,
ἡνίκ' ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον' ἢ Σαρπηδόνα,
σπένδεθ' ὑμεῖς καὶ γελᾶτ'· ἀνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος
τῆτες ἱερομνημονεῖν κἄπειθ' ὑφ' ἡμῶν τῶν θεῶν
τὸν στέφανον ἀφῃρέθη· μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται,
κατὰ σελήνην ὡς ἄγειν χρὴ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἀέρα,
οὐκ εἶδον οὕτως ἄνδρ' ἄγροικον οὐδένα
οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσμονα·
ὅστις σκαλαθυρμάτι' ἅττα μικρὰ μανθάνων

621. *ἀγόντων ἀπαστίαν*] ein bitteres *παρὰ προσδοκίαν*, nach der Analogie von *ἑορτὴν ἄγειν*. vgl. Fragm. 600: *τὸν Πειραιᾶ δὲ μὴ κεναγγίαν ἄγειν*.

622. *Sarpedon*, Zeus Sohn (Hom. Il. 6, 198), und *Memnon*, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Lieblinge der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber Sarpedon Il. 16, 458 ff. 676 ff.

623. Die folgende Anspielung auf ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Thermopylä (Anthela) und Delphoi abgeordneten Gesandten waren die *πυλαγόραι* und *ἱερομνήμονες*. Die attischen Hieromnemonen müssen nach dieser Stelle *zu Hause* die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemon für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-pyläische Hieromnemonie gemeint sei. — *λαχὼν — κἄπειτα*] zu 409.

625. *στέφανον*] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahete (Plut. 20 f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des *Kranzes beraubt werden* heisst seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. *κατὰ σελήνην*] zu 619 und Diog. L. 1, 2, 59: (*Σόλων*) *ἠξίωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν*.

627. Sokrates schwört bei *seinen* Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, dass sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der *Athmungsprocess* wird zur Gottheit als Bedingung des Lebens. vgl. auch zu Vög. 194.

629. *σκαιὸν*] *linkisch.*

630. *σκαλαθυρμάτια*] aus *σκάλλω* (*σκαλεύω*) und *ἄθυρμα*. Plut. Mor. 516 D: *ὄρνις πολλάκις τροφῆς παραχειμένης εἰς γωνίαν καταδῦσα σκαλεύει* (scharrt), *ἔνθα γέ που διαφαίνεθ' ἅτ' ἐν κοπρίᾳ μία κριθή*. Fried. 440: *ἐν εἰρήνῃ διάγειν τὸν βίον σκαλεύοντ' ἄνθρακας. ἄθυρμα Kinderspiel* ist aus Homer bekannt. Il. 15, 363. Od. 18, 323. 15, 416 (*Trödelwaaren*, Ameis). Danach scheint das Wort einen *müh-*

ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὅμως γε μὴν
αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ φῶς.
ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάντην λαβών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐᾶσί μ' ἐξενεγκεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρόσεχε τὸν νοῦν. 635

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδού.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δή, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν
ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πώποτ' οὐδέν; εἰπέ μοι.
πότερον περὶ μέτρων ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

sam aufgescharrten Tand zu bezeichnen. Kratin (150) nennt seine Ὀδυσσῆς ein *νεοχμὸν ἄθυρμα*. Unbek. Komik. 270: *ἀνδρόγυνον ἄθυρμα*.

632. *πρὸς τὸ φῶς*[Herod. 3, 79: *ἐν τῇ* (ὀρτῇ) *μάγον οὐδένα ἔξεστι φανῆναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ κατ' οἴκους ἑαυτοὺς ἔχουσι*. Wie *πρὸς τὸν ἀέρα* 198, *πρὸς ἥλιον, πρὸς αἰθρίαν* u. a.

633. *ἀσκάντην*] gleichbedeutend mit *σκίμποδα*. 254. vgl. 709. Er scheint vor der Parabase mit hineingenommen zu sein. Eustath.: *τὸν παρ' Ἀττικοῖς σκίμποδα, εὐτελῆ κλίνην καὶ χθαμαλήν, πελάζουσαν τῇ γῇ*. Auf einem solchen schläft Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. *ἀνύσας τι*] zu 181. — *ἰδού*] zu 82.

636. *πρῶτα*] vgl. Einl. § 45. — Die folgende Unterrichtsscene hat eine auffallende Aehnlichkeit mit der (nur längeren) Unterweisung des M. Jourdain durch den maître de philosophie in Molières Le bourgeois gentilhomme (2, 6). Ob Molière Aristophanes gekannt hat, weiss ich nicht.

637. *οὐκ ἐδιδάχθης*] Aehnlich prahlt *Protagoras* bei Plat. 318 D: *Ἱπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται ἅπερ ἂν ἐπαθεν ἄλλῳ τῳ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν*.

638. Diese Wortstellung (s. den krit. Anh.) fordert nicht blos der Wohllaut, sondern auch der Sinn. *μέτρον* und *ῥυθμός* gehören zusammen. Ueber Musik hatte zuerst Lasos von Hermione zur Zeit der Peisistratiden geschrieben; damals muss die Theorie derselben und der damit nahe verwandten Metrik und Rhythmik schon ziemlich entwickelt gewesen sein (Petersen). *περὶ ἐπῶν* ist die Lehre *von der Orthoëpie* (zu Fr. 801. 1181), nicht etwa von der Auslegung der Dichter, wie man nach Plat. Prot. 338 E ff. (*περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι*) vermuten könnte. Die Lehre, von den Massen, worunter Strepsiades die Getreidemasse versteht, wird 639—646, die von den Rhythmen 647—656 berührt, die Orthoëpie 659—692 ausführlicher behandelt. Sokrates hat solche Dinge nie gelehrt: es ist die Orthoëpie des *Protagoras* gemeint. Plat. Phädr. 267 C: *Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι τοιαῦτ' ἄττα; — ὀρθοέπειά γέ τις*, was Schol. Anekd. Siebenk. S. 70 durch *κυριολεξία* erklärt. Themist. 4, 113: *ἐπεὶ καὶ Πρόδικος*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ᾽· ἔναγχος γάρ ποτε
ὑπ᾽ ἀλφιταμοιβοῦ παρεκόπην διχοινίκῳ. 640

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ τοῦτ᾽ ἐρωτῶ σ᾽, ἀλλ᾽ ὅ τι κάλλιστον μέτρον
ἡγεῖ· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδὲν πρότερον ἡμιεκτέου.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὦνθρωπε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδου νυν ἐμοί,

καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀβδηρίτης ὁ μὲν ὀρθοέπειάν τε καὶ ὀρθορρημοσύνην μισθοῦ ἐκδιδάσκων, ὁ δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων ποιήματα ἐξηγούμενος σοφισταὶ ὅμως ἦστην (Heindorf). Prodikos orthoëpische Forschungen gingen (vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd. 277 E. Kratyl. 384 B) auf Feststellung des richtigen Gebrauches der *Synonyma*, die des Protagoras betrafen das grammatische Genus, die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet. 3, 5: *Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν ὀνομάτων διῄρει, ἄρρενα καὶ θήλεα καὶ σκεύη. δεῖ γὰρ ἀποδιδόναι καὶ ταῦτα ὀρθῶς.* Und wie er dies *ὀρθῶς*, das überhaupt bei ihm eine grosse Rolle spielt, (vgl. 251 und zu 1057) verstand, zeigt Sophist. Elench. 14, wo es heisst, Protagoras tadelte den Homer, weil er *μῆνις* und *πήληξ* als Feminina brauche. vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten Vers der Ilias tadelte er den Imperativ, da der Dichter die Göttin anzuflehen (*εὔχεσθαι*), nicht ihr zu befehlen habe (Herbst). Diog. L. 9, 53: *διεῖλέ τε τὸν λόγον πρῶτος εἰς τέτταρα· εὐχωλήν, ἐρώτησιν, ἀπόκρισιν, ἐντολήν.* Quint. 3, 4, 10: *Protagoram transeo, qui interrogandi, respondendi, mandandi, precandi, quod εὐχωλὴν dixit, partes solas putat.* Diese Formen nannte er *πυθμένες λόγου*. Solche Wunderlichkeiten lassen sich, wie Platons Etymologien im Kratylos, aus der Neuheit der eben erst entstehenden Sprachforschung erklären; die Anmassung danach den Sprachgebrauch und den Homer meistern zu wollen erschien mit Recht lächerlich.

640. *παρεκόπην*] wie unser: *ich ward übers Ohr gehauen.* Ri. 807. 859. Luk. Tim. 57: *μῶν παρακέκρουσμαί σε; καὶ μὴν ἐπεμβαλῶ χοίνικας ὑπὲρ τὸ μέτρον τέτταρας.* Poll. 4, 169: *παρακρουσιχοίνικος ἐν τῇ κωμῳδίᾳ, κρουσιμετρῶν.*

643. *πρότερον*] *vorzüglicher.* Fr. 76. — Die *χοῖνιξ* ('etwas kleiner als ein Quart' Hultsch, also etwa = 1 Liter) galt als das Mass der täglichen Kost (Herod. 7, 187) und hiess daher vorzugsweise *μέτρον*. Auf den attischen Medimnos gehen 48 *χοίνικες*. Der *ἑκτεύς* ist 1/6 Medimnos, also = 8, das *ἡμιεκτέον* also = 4 *χοίνικες*. Daher ist das *ἡμιεκτέον* in Wahrheit ein *τετράμετρον*. Und da ihm vier Mass lieber sind als drei, so zweifelt Strepsiades nicht einen Augenblick, dem *τετράμετρον* den Vorzug zu geben.

644. *οὐδὲν λέγεις*] 781. zu Vög.

εἰ μὴ τετράμετρόν ἐστιν ἡμιεκτέον. 645

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἶ καὶ δυσμαθής.
τάχα δ' ἂν δύναιο μανθάνειν περὶ ῥυθμῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ μ' ὠφελήσουσ' οἱ ῥυθμοὶ πρὸς τἄλφιτα;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίᾳ,
ἐπαΐονθ' ὁποῖός ἐστι τῶν ῥυθμῶν 650
κατ' ἐνόπλιον, χὠποῖος αὖ κατὰ δάκτυλον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ δάκτυλον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νὴ τὸν Δί'.

66. — *περίδου*] *wette.* zu Ri 791. Plaut. Epid. 5, 2, 34: *da pignus.*

646. *ἐς κόρακας*] 871. Kr. 62, 3, A. 1.

647. *τάχα δ' ἄν*] Wesp. 277. Vög. 453, besonders aber Wesp. 281. 1456. *ταχύ* heisst nur *bald, schnell.* Mit *ἄν* Vög. 1313. Lys. 25: *ταχὺ γὰρ ἂν ξυνήλθομεν.*

648. *τἄλφιτα*] zu 106.

649. *πρῶτον μὲν*] Der Gegensatz fehlt, wie oft, da die Frage des Strepsiades den Gedankengang des Sokrates ablenkt. — *κομψὸν*] *geistreich.* Fr. 967. zu Vög. 195. Sehr häufig bei Platon. Aristot. Polit. 2, 6: *τὸ μὲν οὖν περιττὸν ἔχουσι πάντες οἱ Σωκράτους λόγοι καὶ τὸ κομψὸν καὶ τὸ καινοτόμον.*

650. *ἐπαΐοντα*] *ᾱ* bei den Attikern in allen Metren, die nicht der Analogie des Hexameters folgen. Wesp. 517. Soph. Ai. 1263. Aber Fried. 1064 *ᾰ* im Hexam. Das Wort scheint aus den ionischen Philosophenschulen in die sophistischen und philosophischen Kreise Athens eingedrungen und ein Lieblingswort des *Protagoras* gewesen zu sein. Stob. Serm. 4, 48: *σωφρονεῖν ἀρετὴ μεγίστη καὶ σοφίη ἀληθέα λέγειν καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαΐοντας.* [Demokr.] 41 (Mullach): *γνωμέων μευ τῶνδε εἴ τις ἐπαΐοι, πολλὰ ἔρξει ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἄξια.* Plat. Prot. 314 A. 327 C. Phädr. 234 D. 275 E. vgl. auch Ges. 701 A. Apol. 19 B. Krit. 47 BC viermal, 48 einmal.

651. *κατ' ἐνόπλιον*] *'Die anapästische Tripodie,* nach ihrem doppelten Gebrauche bei Prosodien (Processionsliedern) und enoplischen Gesängen mit den Namen *προσοδιακός* und *ἐνόπλιος* oder *κατ' ἐνόπλιον ῥυθμός* bezeichnet, eines der vulgärsten Metren bei den alten Rhythmikern und Musikern.' Rossb. und Westphal. Xen. Anab. 6, 1, 11: *τινὲς τῶν Ἀρκάδων ἀναστάντες ᾖεσάν τε ἐν ῥυθμῷ πρὸς τὸν ἐνόπλιον ῥυθμὸν αὐλούμενοι καὶ ἐπαιώνισαν καὶ ὠρχήσαντο ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις.* — *κατὰ δάκτυλον*] *τὸ κατὰ δάκτυλον εἶδος* sind die daktylischen Metra des Stesichoros, aus den aulodischen Nomen des Olympos (zu Ri. 9) entlehnt, in ihrer strengen Gliederung nach Strophe, Antistrophe, Epodos (Rossb.).

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπὲ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς ἄλλος ἀντὶ τουτουὶ τοῦ δακτύλου;
πρὸ τοῦ μὲν ἔτ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὑτοσί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖος εἶ καὶ σκαιός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ᾧ ζυρέ,
τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκεῖνο, τὸν ἀδικώτατον λόγον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' ἕτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,
τῶν τετραπόδων ἅττ' ἐστὶν ὀρθῶς ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ' ἔγωγε τἄρρεν', εἰ μὴ μαίνομαι·
κριός, τράγος, ταῦρος, κύων, ἀλεκτρυών.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρᾷς ὃ πάσχεις; τήν τε θήλειαν καλεῖς

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. infamem, puerum se muliebria passum indicaturus. ‘*medium ostendere unguem* (Iuv. 10, 53) vel *medium porrigere digitum* (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille *infamis* et *impudicus* dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinaedi vel molles designabantur.’ (Ruperti.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.): εἴ τις παραγένοιτο εἰς πόλιν, ἐν ᾗ πάντες ὅτι ἂν δεικνύωσι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποίαν τινὰ ἡγήσεται τὴν πόλιν ταύτην;

655. ὦ οἰζυρέ] Homer *v*, Arist. ὄ Wesp. 1504. 1514. Vög. 1641. Lys. 948.

657. τὸν ἄδικον τοῦτον λόγον?

658. τούτων] *als* alle *die Dinge*, die zu dem Verständnis des ἀδικώτατος λόγος gehören.

659. ὀρθῶς] *nach der richtigen Theorie*, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. εἰ μὴ μαίνομαι] d. h. ich müsste ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: μισῶ τὸν ἄνδρ' ἐκεῖνον, εἰ μὴ μαίνομαι. Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: εἰ μὴ μαίνομαί γε. Gorg. 511 A: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί.

662. Dass Strepsiades den Hahn

ἀλεκτρυόνα καὶ ταὐτὸ καὶ τὸν ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δή; φέρε πῶς;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρυὼν κἀλεκτρυών.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χρὴ καλεῖν; 665

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρύαιναν, τὸν δ' ἕτερον ἀλέκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρύαιναν; εὖ γε νὴ τὸν Ἥρα·
ὥστ' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου
διαλφιτώσω σου κύκλῳ τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ μάλ' αὖθις τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον 670

zu den Vierfüssern rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern dass er Männchen und Weibchen mit derselben Wortform benennt, so dass das Wort weder ὀρθῶς männlich noch ὀρθῶς weiblich ist.

663. καὶ ταὐτὸ] *ἀλεκτρυών sagst du vom Weibchen, und dasselbe (ἀλεκτρυών) auch vom Männchen.*

664. Strepsiades ist, da endlich ein Thema gefunden ist, das auch ihn interessirt, sehr neugierig zu erfahren, inwiefern er einen Fehler gemacht haben könne, und wiederholt daher ungeduldig seine Frage. — φέρε mit blossem Fragewort, wie hier, 324. vgl. 769. Plut. 94: φέρε τί οὖν; — ἀλεκτρυὼν κἀλ.] zur Bezeichnung beider sagst du *Hahn und wieder Hahn.*

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten Θαλάσσιος, nicht den aristokratischen Ἵππιος.

666. ἀλέκτωρ (*Hahn*) findet sich in Anapästen Wesp. 1490. Kratin. 250. Kom. Platon 197. Für das Weibchen brauchen ἀλεκτορίς, abgesehen von den späteren, Epicharm, Demokrit, Hippokrates (Lobeck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγε δὲ ἀλεκτρυών, καὶ ἐπὶ θήλεος καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragm. 86. Strattis 54. Anaxandr. 46. Theopomp. 9. vgl. Kom. Plat. 18. 19. Da hier zur Unterscheidung das *vorhandene* ἀλεκτορίς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἀλεκτρύαινα eine Neubildung des *Protagoras* zu sein, der sich dann sicherlich durch die Analogie von λέων λέαινα, θεράπων θεράπαινα hat leiten lassen.

667. Strepsiades hat etwas gelernt: er schwört schon 'bei der *Luft*.' vgl. 814.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des *Protagoras* zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, dass das Genus (ἡ) und die (Masculinar-) Endung ος sich widerstreiten.

ἄρρενα καλεῖς θήλειαν οὖσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

ἄρρενα καλῶ 'γὼ κάρδοπον;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστά γε·

ὥσπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δή; φράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταὐτὸν δύναταί σοι κάρδοπος Κλεωνύμῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', οὐδ' ἦν κάρδοπος Κλεωνίμῳ, 675

ἀλλ' ἐν θυείᾳ στρογγύλῃ 'νεμάττετο.

ἀτὰρ τὸ λοιπὸν πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως;

τὴν καρδόπην, ὥσπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; θήλειαν;

671. Strepsiades: *Wie so gebrauche ich κάρδοπος als masculinum?* Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und lässt daher jetzt unabsichtlich den Femininal-Artikel fort.

673. Sokrates: *Du sagst ja κάρδοπος*, wie *Κλεώνυμος*. *Also gilt dir* (674) *κάρδοπος und Kleonymos* (im Genus) *gleich.* Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiades versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Backtrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Troge sehr ähnlich, den man sich *gross* und mit *dickem Bauche* zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavin: *οὐχ ὑπὸ τοῖς θάμνοις ἐκρυπτόμην, ἀλλὰ την κάρδοπον ὑπεισελθοῦσα ἐκείμην ἀμφιθεμένη τὸ κοῖλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα.*

676. *ἐνεμάττετο*] Weder *ἐμμάττεσθαι* noch *ἀναμάττεσθαι* hat eine obscöne Bedeutung.

678. Sehr ähnlich Varro L. l. 10, 27: *ut tunicam virilem et muliebrem non dicimus eam, quam habet vir aut mulier, sed quam habere debet* (*potest enim muliebrem vir, virilem mulier habere, ut in scaena . . .*), *sed eam dicimus muliebrem, quae de eo genere est, quo indutui mulieres ut uterentur est institutum. ut actor stolam muliebrem, sic Perpenna et Caecina et Spurinna figura muliebria dicuntur habere nomina, non mulierum.*

679. Dem Strepsiades will die Nothwendigkeit der Uebereinstim-

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀρθῶς γὰρ λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔτι δέ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,
ἄττ' ἄρρεν' ἐστίν, ἅττα δ' αὐτῶν θήλεα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ' ἔγωγ' ἃ θήλε' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπὲ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλιννα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.
Φιλόξενος, Μελησίας, Ἀμυνίας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἔστ' ἄρρενα.

mung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. *Also soll ich sagen ἡ καρδόπη? als Weib?* Sokrates: Gewiss: *denn so fordert es die Regel.* — ὀρθῶς] zu 638.

680. Strepsiades will sich das bisher erlernte *durch Wiederholung* fest einprägen: *das wäre also* —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, dass er nach der Analogie von ἡ καρδόπη auch Κλεωνύμη bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.

686. *Philoxenos* heisst Wesp. 84 καταπύγων. Eupol. 221: ἔστι δέ τις θήλεια Φιλόξενος ἐκ Διομείων. zu Fr. 934. — Welcher *Melesias* verspottet wird, ist unbestimmt. Bergk glaubt, es sei Melesias, der Sohn des Thukydides, der des Perikles Gegner in der Staatsverwaltung war, gemeint. Ueber diesen vgl. Plat. Laches 179 C. Menon 94 D. — *Amynias*, ein andrer als der 31 genannte, Sohn des Pronapes, wird Wesp. 74 als φιλόκυβος, 466 als κομηταμυνίας, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen Penesten, von Kratin (212) als prahlerischer Schmeichler und Sykophant verspottet. Eupolis (218) wirft ihm παραπρεσβεία vor.

687. Diese Wortstellung (οὐκ ἔστ' ἄρρ., nicht ἔστ' οὐκ ἄρρ., vgl. 827) ist überall da *nothwendig*, wo nicht einfach eine negative Behauptung aufgestellt, sondern die entgegengesetzte positive bestritten wird. Auch im ersteren Falle ist sie die gewöhnliche, aber nicht ausschliessliche. Nausikr. 3, 3: οὗ δασύποδ' εὑρεῖν ἐστιν οὐχὶ ῥᾴδιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρρεν᾽ ὑμῖν ἐστιν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδαμῶς γ᾽, ἐπεὶ
πῶς ἂν καλέσειας ἐντυχὼν Ἀμυνίᾳ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁπως ἄν; ὦδί· δεῦρο δεῦρ᾽, Ἀμυνία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁρᾷς; γυναῖκα τὴν Ἀμυνίαν καλεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὔκουν δικαίως, ἥτις οὐ στρατεύεται;
ἀτὰρ τί ταῦθ᾽, ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν μὰ Δί᾽· ἀλλὰ κατακλινεὶς δευρί —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δρῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐκφρόντισόν τι τῶν σεαυτοῦ πραγμάτων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ δῆθ᾽ ἱκετεύω ᾽νταῦθά σ᾽· ἀλλ᾽ εἴπερ γε χρή,
χαμαί μ᾽ ἔασον αὐτὰ ταῦτ᾽ ἐκφροντίσαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ᾽ ἄλλα.

688. *ὑμῖν ἐστιν*] Sch.: *οὐκ ἄρρενα ταῦτα ὑμεῖς ἡγεῖσθε;*

690. Du fragst, *ὅπως ἂν καλέσαιμι*; zu 214. Da Strepsiades im Vocativ *Ἀμυνία* sagen muss, mithin die Feminin-Endung des Nominativs erscheint, so zeigt er damit, meint Sokr., dass er den Amynias für ein Weib hält.

694. *οὐδέν*] 'frequens est *οὐδέν* omisso verbo *ἐστί*, ubi quis respondere quod rogatus est vel dicere de ea re de qua alter vult recusat.' Eur. Med. 64: *οὐδέν· μετέγνων καὶ τὰ πρόσθ᾽ εἰρημένα.* Ion 288 (Schömann). Vög. 1360. Eur. Ion 256. 403: *μῶν χρόνιος ἐλθών σ᾽ ἐξέπληξ᾽ ὀρρωδίᾳ; — Κρ. οὐδέν γ᾽· ἀφίκου δ᾽ ἐς μέριμναν.* Doch ist der Uebergang von 693 zu 695 sehr schroff; vgl. Einl. § 45. 48. — *δευρί*] auf den *ἀσκάντης*.

696. Verb.: *μὴ δῆτα ἐνταῦθα (ἐκφροντίσαι με κέλευε), ἱκετεύω σε.* Die Stellung des *σε* ähnlich, wie in dem zu 784 erklärten Gebrauch.

697. *χαμαί*] d. h. *χαμαὶ καθήμενον* oder *κατακείμενον*. Hom. Od. 7, 160: *ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἡσθαι.* Xen. Kyrop. 7, 3, 8: *εἶδε τὴν γυναῖκα χαμαὶ καθημένην.* Hell. 4, 1, 30: (*οἱ περὶ τὸν Ἀγησίλαον*) *χαμαὶ κατακείμενοι ἀνέμενον. ὁ δὲ Φαρνάβαζος κατεκλίθη καὶ αὐτὸς χαμαί.* Strepsiades weiss sehr wohl, was ihm auf dem *ἀσκάντης* droht.

698. *οὐκ ἔστι παρα ταῦτ᾽ ἄλλα*]

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,
οἵαν δίκην τοῖς κόρεσι δώσω τήμερον.

ΧΟΡΟΣ.

φρόντιζε δὴ καὶ διάθρει, πάντα τρόπον τε σαυτὸν (στροφή.)
στρόβει πυκνώσας.
ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσῃς,
ἐπ' ἄλλο πήδα
νόημα φρενός· ὕπνος δ' ἀπέστω γλυκύθυμος ἰμμάτων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀτταταῖ, ἀτταταῖ.

ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπόλλυμαι δείλαιος· ἐκ τοῦ σκίμποδος
δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι,
καὶ τὰς πλευρὰς δαρδάπτουσιν
καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσιν
καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσιν

Kr. 68, 36, A. 7. Wesp. 1166. Fried. 110. Plat. Phäd. 107 A: *οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν*, und öfter.

702. *πυκνώσας*] Sch.: *συναγαγὼν πάντα τὸν νοῦν σου.* Plut. Mor. 715 C: (*τὴν διάνοιαν*) *πυκνοῦσθαι καὶ συνίστασθαι τῷ φρονεῖν εἰκός ἐστιν.* Dionys. üb. Lys. 5: (*Λυσίας*) *εἴ τις καὶ ἄλλος, πεπύκνωται τοῖς νοήμασιν.*

703. *ἄπορον*] *οὐ λύσιν οὐκ ἔστιν εὑρεῖν.* vgl. 743. Der Dichter verspottet die (scheinbar) abspringende Disputirweise des Sokrates, der, wenn die Untersuchung auf einem Wege nicht gelingen wollte, gleich einen neuen zu finden wusste. — *πήδα*] wie ein Kunstreiter, der sich von einem Rosse auf ein anderes schwingt. Hom. Il. 15, 683. Eur. Tro. 67: *τί δ' ὧδε πηδᾷς ἄλλοτ' εἰς ἄλλους τρόπους;*

706. Wegen der fehlenden zwei Verse vgl. Einl. § 35.

710. *οἱ Κορίνθιοι*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *οἱ κορεις.* Wir würden sagen: *ein Wanzosenheer.* Auf das Wortspiel mit den *Korinthiern* verfiel der Dichter deswegen, weil diese die nächsten Plagegeister der Athener waren, mit denen erst kürzlich ein erbitterter Kampf stattgefunden hatte. Einl. zu Ri. § 19.

711. *δαρδάπτουσιν*] zu Fr. 66.

712. *ψυχὴν*] d. h. *mein Blut.* Soph. El. 785: *τοὐμὸν ἐκπίνουσ' ἀεὶ ψυχῆς ἄκρατον αἷμα, mein Herzblut.* vgl. Ant. 532. Timokl. 35: *ταῤγύριόν ἐστιν αἷμα καὶ ψυχὴ βροτοῖς.* Verg. Aen. 9, 349: *purpuream vomit ille animam.*

καὶ τὸν πρωκτὸν διορύττουσιν
καὶ μ' ἀπολοῦσιν.

ΧΟΡΟΣ.

μή νυν βαρέως ἄλγει λίαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς; ὅτε μου
φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,
φρούδη ψυχή, φρούδη δ' ἐμβάς·
καὶ πρὸς τούτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς
φρουρᾶς ᾄδων
ὀλίγου φροῦδος γεγένημαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγώ;
νὴ τὸν Ποσειδῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δῆτ' ἐφρόντισας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρεων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάκιστ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

715. Wegen des Reims vgl. 241. 494 ff. und die zu 307 citirte Stelle des Friedens, ferner (Täuber) Wo. 1504 f. Ri. 166 f. Vög. 1271 f. Fr. 841 f. Wesp. 65 f. Fried. 152 f. 380 f. 540 f. Ekkl. 838 ff.

717. *καὶ πῶς*] näml. *οὐ βαρέως ἀλγεῖν με δεῖ;*

718. Parodie von Eur. Hek. 162: *φροῦδος πρέσβυς* (Priamos), *φροῦδοι παῖδες. — τὰ χρήματα*] durch Pheidippides Verschwendung. — *χροιά*] 504. — *ψυχή*] 712. — *ἐμβάς*] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der *ἐμβάδες* lassen fast vermuten, dass eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. *φρουρᾶς*] wie *νυκτός, χειμῶνος*. zu 371. Fried. 1155: *χᾶμα τῆς αὐτῆς ὁδοῦ Χαρινάδην τις βωσάτω.* — *ᾄδων*] Aesch. Ag. 16 der Wächter: *ἀείδειν ἢ μινύρεσθαι δοκῶ ὕπνου τόδ' ἀντίμολπον ἐντέμνων ἄκος.* — Absichtlicher Gleichklang in *φρουρᾶς* und *φροῦδος*.

722. *ὀλίγου*] Kr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. § 46. 47.

726. *ἀπόλωλα*] Sch.: *ὑπὸ τῶν κόρεων δηλονότι.* Was du mir

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα.
ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστερητικὸς
κἀπαιόλημ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλοι
ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστερητρίδα; 730

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον ὅ τι δρᾷ τουτονί.
οὗτος, καθεύδεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, 'γὼ μὲν οὔ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δί', οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνυ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδέν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς; 735

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γάρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

drohest (*ἀπολεῖ*), ist schon eingetreten.

727. *μαλθακιστέα*] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. 1, 124 D: *οὐκ ἀποκνητέον οὐδὲ μαλθακιστέον.* — *περικαλυπτέα*] Das Einhüllen des Hauptes soll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phädr. 237 A, obwohl *er* auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp. 220 C.

729. *ἀπαιόλημα*] Aesch. Choëph. 1001: *φηλήτης ἀνήρ, ξένων ἀπαιόλημά.* Fragm. 180 Nauck: *τέθνηκεν αἰσχρὸς (–ῶς?) χρημάτων ἀπαιόλῃ.* Eur. Ion 549: *τοῦτο κἄμ' ἀπαιολᾷ.* Auch Sophokles hat (nach Hesych.) das Wort gebraucht.

vgl. zu 1150. — *ἐπιβάλοι*] wie eine Decke (*ἐπίβλημα*). Hom. Od. 14, 520: *ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ.*

730. *ἀρνακίδων*] spielt auf *ἀρνεῖσθαι ableugnen* an. Die *ἀρνακίς* gehört zum *ἀσκάντης.*

733. *ἔχεις τι;*] d. h. hier *ἐξεύρηκάς τι;* sonst eine Frage an Jäger und Fischer (Schol.). So wie hier Soph. Ai. 875: *ἔχεις οὖν; — πόνου γε πλῆθος.* Eur. Schutzfl. 818: *ἔχεις; — πημάτων γ' ἄλις βάρος.* Plat. Symp. 175 D: *ζεῦρο . . ., ἵνα καὶ τοῦ σοφοῦ ἁπτόμενός σου ἀπολαύσω, ὅ σοι προσέστη ἐν τοῖς προθύροις. δῆλον γὰρ ὅτι εὗρες αὐτὸ καὶ ἔχεις· οὐ γὰρ ἂν προαπέστης.*

734. *πλὴν εἰ*] zu 361.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς ὅ τι βούλει πρῶτος ἐξευρὼν λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἀγὼ βούλομαι·
περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νυν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,
ὀρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα· κἂν ἀπορῇς τι τῶν νοημάτων,
ἀφεὶς ἄπελθε· κᾆτα τῇ γνώμῃ πάλιν
κίνησον αὖθις αὐτὸ καὶ ζυγώθρισον.

737. *πρῶτος*] *tu ipse primus aliquid inveni idque mihi expone.* G. Herm. — Die heuristische Methode.

740. *καλύπτου*] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet *ἴθ' ἐγκαλύπτου*, will aber auch alle die Stellen, wo *συγκαλύπτεσθαι* so gebraucht wird, ändern. *περικαλύπτεσθαι* 727. — *σχάσας*] vgl. 409. *σχάζειν τὴν φλέβα*, auch *σχάζειν* allein (*ὑπὸ τὴν γλῶτταν* Aristot. Thierk. 8, 21. *τὴν κεφαλήν* Hippokr. üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: *zur Ader lassen.* Da aber hier von *Einschränkung* und *Fixirung* des Denkens auf einen Punkt die Rede ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: *concentrire* deine Speculation; nicht: *lass ihr zur Ader.*

742. *ὀρθῶς*] zu 638. — *διαιρῶν*] *die Begriffe scheidend*, nach Art der Dialektiker. Der Ausdruck ist mit Rücksicht auf die Sophisten, etwa den *Prodikos* (zu 361) oder den *Tisias* (Plat. Phädr. 273 A ff.) gewählt. Plat. Charmid. 163 D: *Προδίκου μυρία τινὰ ἀκήκοα περὶ ὀνομάτων διαιροῦντος.* Phädr. 273 E: *ἐὰν μή τις τὰς φύσεις διαριθμήσηται καὶ κατ' εἴδη τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα, καὶ μιᾷ ἰδέᾳ δυνατὸς ᾖ καθ' ἓν ἕκαστον περιλαμβάνειν, οὔποτ' ἔσται τεχνικὸς λόγων πέρι.* Protag. 339 A wird als Hauptstück des *περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι* von Protagoras genannt das *ἐπίστασθαι διελεῖν.* 340 A: *τό τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυμεῖν διαιρεῖς* (Prodikos) *ὡς οὐ ταὐτὸν ὄν.* 341 C: *τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο* (Pittakos) *διαιρεῖν.* Isokr. 12, 17: (*οἱ σοφισταὶ*) *τοὺς λόγους μου ἐλυμαίνοντο ... διαιροῦντες οὐκ ὀρθῶς* (von der richtigen Trennung der *κῶλα* beim Lesen). vgl. auch Diog. L. zu 638. — *οἴμοι τάλας*] Einl. § 48 u. Anm.

745. *ζυγώθρισον*] *wäge ab;* wohl nur hier. Anders Poll. 10, 26: *τὸ ζυγώθρισον ἐπὶ τοῦ κλεῖσον εἰώθασι (?) τάττειν.* Doch ist wohl des Pollux ganze Weisheit aus unserer Stelle abzuleiten und danach für *κλεῖσον* zu lesen

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλτατον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκου γνώμην ἀποστερητικήν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπὲ δή νύν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

γυναῖκα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ
αὐτὴν καθείρξαιμ' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,
ὥσπερ κάτοπτρον, κἄτα τηροίην ἔχων,

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ';

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι;

κίνησον. G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. ἐπίδειξον] Der Ausdruck (*zur Schau stellen*) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. ἐπιδείκνυσθαι (935 u. Fr. 771) *sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen.* — τὸ τί] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775. zu Fr. 7. 1228.

749. εἶτ] Der Nachsatz folgt 755. Die *Thessalerinnen* sind die kundigsten Zauberinnen von Hellas. Schol.: φασὶ δὲ ὅτι Μήδεια φεύγουσα κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεῖ καὶ ἀνέφυσαν. Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιρεῖν Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 1, 2: *nec quisquam dixit, quando* (ars magica) *transisset ad Thessalas matres. miror equidem illis populis famam eius in tantum adhaesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam* (Θετταλή, nicht Θετταλή, Mein.), *complexam ambages feminarum detrahentium lunam.* vgl. Hor. Epod. 17, 77 f. Verg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. λοφεῖον] ursprünglich θήκη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll. 10, 126: κάτοπτρον, οὐ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches *Futteral* war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. κάτοπτρον] 'Der *Spiegel*, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als *runde Metallplatte*, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses.' K. Herm.

753. ὅτι und 760 ὅπως] zu 214.

εἰ μηκέτ᾽ ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,
οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὁτιὴ τί δή;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁτιὴ κατὰ μῆνα τἀργύριον δανείζεται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὖ γ᾽· ἀλλ᾽ ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.
εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,
ὅπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσειας, εἰπέ μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ᾽· ἀτὰρ ζητητέον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαυτὸν εἶλλε τὴν γνώμην ἀεί,
ἀλλ᾽ ἀποχάλα τὴν φροντίδ᾽ εἰς τὸν ἀέρα
λινόδετον ὥσπερ μηλολόνθην τοῦ ποδός.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὕρηκ᾽ ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,
ὥστ᾽ αὐτὸν ὁμολογεῖν σ᾽ ἐμοί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίαν τινά;

755. *ὁτιὴ τί δή;*] eig. *quia quid?* also: *warum denn? wie so?* Kr. 51, 17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. *κατὰ μῆνα mondenweise*, zu 17. *μήν Mond* und *Monat.* — *τἀργύριον*] Da die Schol. zu dieser Stelle ausdrücklich erwähnen, dass die Komiker den Plural von *ἀργύριον* nicht verschmähen, so scheint hier *τἀργύρια* gelesen werden zu müssen (O. Lange). Der Plural auch Arist. Fragm. 225. 390. Eupol. 168.

758. *πεντετάλαντος*] Die Zahl *fünf* ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. *Ich weiss es* zwar *nicht; aber man muss nachdenken:* dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung einer *μέθοδος*: zu 703.

763. Poll. 9, 124: *ἡ δὲ μηλολάνθη ζῷον πτηνόν ἐστιν, ἣν καὶ μηλολόνθην καλοῦσιν· οὐ ζῴου λίνον ἐκδήσαντες ἀφιᾶσιν, τὸ δὲ ἑλικοειδῶς ἐν τῇ πτήσει τὸ λίνον διελίσσεται.* Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Lass deine Speculation, wie den Käfer am Faden, auffliegen; doch so, dass sie dir nicht abhanden komme. — *τοῦ ποδός*] abh. von *λινόδετον*. Kr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. Jagd 9, 11: *ἴστανται δὲ καὶ ποδοστρόβαι ταῖς ἐλάφοις·* 19: *ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδὸς ἅλῳ, ταχὺ ληφθήσεται.*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπώλαις τὴν λίθον
ταύτην ἑόρακας τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ,
ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἅπτουσι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ὕαλον λέγεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἄν, εἰ ταύτην λαβών,
ὁπότ' ἐγγράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεύς,
ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον
τὰ γράμματ' ἐκτήξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νὴ τὰς Χάριτας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἥδομαι,

766. *φαρμακοπώλαις*] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzeneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den *φαρμακοπώλαις*, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausirten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiositäten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. *ὕαλον*] Darunter ist *Glas* zu verstehen, das damals zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird *gläsernes Geschirr* als Zeichen *persischer Pracht* erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 2, 10 erwähnt, dass die Aerzte zum Brennen der Körper eine crystallina pila (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte *späterer* Zeiten.

769. *τί δῆτ' ἄν*] zu 108 und 154.

770. *ὁπότ' ἐγγράφοιτο*] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96 f. Ekkl. 897: (*οὐδεὶς*) *στέργειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ 'γὼ τὸν φίλον, ὑπερ ξυνείην.* — *ὁ γραμματεύς*] des Archon. Die Klageschrift wurde, wenn sie angenommen war, entweder ganz oder wenigstens im Auszuge, von dem *Schreiber der Behörde auf eine Tafel geschrieben* und bei dem Amtslocale öffentlich ausgehängt, damit jeder, der etwa dabei interessirt sein mochte, Kunde davon erhalten könnte.' Schömann. Für solche Aufzeichnungen durch den Staatsschreiber ist aber das stehende Verb nicht *γράφεσθαι* (dies vom Ankläger), sondern *ἐγγράφεσθαι* (Cobet).

773. *τὰς Χάριτας*] weil das Mittel des Strepsiades *χαριέντως ἐξεύρηται.* Sokrates hatte noch als Bildhauer Statuen der Chariten, und zwar nach der älteren Weise bekleidet, gebildet und *πρὸ τῆς ἐς τὴν ἀκρόπολιν ἐσόδου* aufgestellt. Paus. 1, 22, 8. 9, 35 a. E. — *οἴμ' ὡς*] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung

Ὅτι πεντετάλαντος διαγέγραπταί μοι δίκη.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δή, ταχέως τουτὶ ξυνάρπασον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸ τί;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι᾽ ἂν ἀντιδικῶν δίκην
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φαυλότατα καὶ ῥᾷστ᾽.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπὲ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.
εἰ πρόσθεν ἔτι μιᾶς ἐνεστώσης δίκης,
πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ᾽, ἀπαγξαίμην τρέχων.

bei Aristophanes oft (14 mal); auch bei Sophokles.

774. ‘*διαγράφειν* proprie est *inducta litura scriptum delere, expungere*, inde frequentissime accipitur pro *reicere, abolere*, ut Plat. Polit. 3, 387 A: *ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα παραιτησόμεθα Ὅμηρον μὴ χαλεπαίνειν ἂν διαγράφωμεν.* Arist. Lysistr. 676: *ἢν δ᾽ ἐφ᾽ ἱππικὴν τράπωνται, διαγράφω τοὺς ἱππέας*: sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est *διαγράφειν τὴν δίκην, litem expungere, διαγράψασθαι τὴν κατηγορίαν, ab instituta accusatione desistere.*’ Ruhnken. Ersteres sagte man zunächst vom Archon, der die Klage zurückwies. Demosth. 48, 26: *ψηφισαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραψεν ὁ ἄρχων κατὰ τὸν νόμον τὴν τουτουὶ ἀμφισβήτησιν*, dann auch vom verklagten: *die Klage unwirksam machen.* Lys. 17, 5: *διέγραψάν μου τὰς δίκας, ἔμποροι φάσκοντες εἶναι.*

775. *ξυνάρπασον*] Soph. Ai. 15: *ὡς εὐμαθές σου.. φώνημ᾽ ἀκούω καὶ ξυναρπάζω φρενί.* Simylos bei Stob. Anth. 60, 4: *κριτὴν τὸ ῥηθὲν δυνάμενον ξυναρπάσαι.* Sehr artig Alex. 35: *τὴν τέχνην μὲν οὐ πάνυ ἐξέμαθε, τὴν δ᾽ ἀρτηρίαν* (oder *ἀρτυσίαν*) *συνήρπασεν.* Anders *ὑφαρπάσει* 490.

776. *ἀποστρέψαι*] *von dir* abwenden würdest. — *ἀντιδικῶν*] Plat. Ges. 12, 948 D: *ἐξαιρεῖν χρὴ τοὺς ὅρκους τῶν ἀντιδικούντων ἑκατέρων.* — *δίκην*] abh. von *ἀποστρέψαι.*

777. *παρόντων*] nämlich *σοί.*

778. *φαυλότατα*] zu Ri. 213.

779. Die Processe wurden nach einer vorher bestimmten Ordnung verhandelt; jeder, der an die Reihe kam, wurde auf Befehl des Archon, der *καλεῖ τὴν δίκην* (Wesp. 1441), *agi iubet*, vom Herold ausgerufen. — *ἐνεστώσης*] Demosth. 33, 13: *ἐνεστηκυίας τῆς δίκης.* 14: *ἐνεστηκυιῶν δ᾽ αὐτοῖς τῶν δικῶν.* Isae. 11, 45: *δίκαι γὰρ ἐνεστήκασι ψευδομαρτυριῶν.* 46: *καὶ ψευδομαρτυριῶν ἐνεστᾶσι δίκαι.* So auch *ὁ ἐνεστὼς ἀγών, πόλεμος* usw.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ τοὺς θεούς ἔγωγ', ἐπεὶ
οὐδεὶς κατ' ἐμοῦ τεθνεῶτος εἰσάξει δίκην.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὑθλεῖς· ἄπερρ', οὐκ ἂν διδαξαίμην σ' ἔτι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτιὴ τί; ναί σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σύ γ' ἅττ' ἂν καὶ μάθῃς· 785
ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;
τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τἄλφιτα;
οἴμοι, τίς ἦν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ,

781. ἔγωγε] näml. λέγω τι, *ich habe Recht.*

782. εἰσάξει δίκην] näml. εἰς τὸ δικαστήριον. Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. οὐκ ἂν διδαξαίμην] anders als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plut. 687: ὁ ἱερεύς με προὐδιδάξατο. Soph. Trach. 680: ὁ θήρ με προὐδιδάξατο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufig so braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen, da weder Plat. Menex. 23 B noch Menon 93 D zutreffen. Herodian: διδάξασθαι καὶ διδάξαι διαφέρει. τοῦτο γάρ ἐστι τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκεῖνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἄν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἄν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444: σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτόν, ᾗ θέλεις.

784. ὅτιὴ τί;] zu 755. — σε abh. von einem vorschwebenden ἱκετεύω oder ἀντιβολῶ. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich σε hinter πρός, wie Soph. Trach. 436: μή, πρός σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον νάπος Διὸς καταστράπτοντος (ohne Verb nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit ναί, wie hier, Eur. Hipp. 605: ναὶ πρός σε τῆς σῆς δεξιᾶς. Phön. 1665: ναὶ πρός σε τῆσδε μητρός. Aehnlich Vög. 274.

787. μέντοι] im ersten Gliede der wiederholten Frage Eubul. 116, 13: χρηστὴ τίς ἦν μέντοι, τίς; Plat. Phädr. 340 F: ὄμνυμι γάρ σοι–τίνα μέντοι, τίνα θεῶν;

788. Er denkt an ἡ καρδόπη 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Hyperbaton für: τίς ἦν μέντοι ἐν ᾗ ματτόμεθα τἄλφιτα;

789. ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ] brachylogisch für: οὐ φθερούμενος ἐς κόρακας ἄπει; Aehnlich Ri. 4. 892. Vög. 916. Fried. 72: ἐκφθα-

ἐπιλησμότατον καὶ σκαιότατον γερόντιον; 790

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, τί οὖν δῆθ' ὁ κακοδαίμων πείσομαι;
ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθὰν γλωττοστροφεῖν.
ἀλλ', ὦ Νεφέλαι, χρηστόν τι συμβουλεύσατε.

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς μέν, ὦ πρεσβῦτα, συμβουλεύομεν,
εἴ σοί τις υἱὸς ἔστιν ἐκτεθραμμένος, 795
πέμπειν ἐκεῖνον ἀντὶ σαυτοῦ μανθάνειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἔστ' ἔμοιγ' υἱὸς καλὸς τε κἀγαθός·
ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ μανθάνειν· τί ἐγὼ πάθω;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ δ' ἐπιτρέπεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐσωματεῖ γὰρ καὶ σφριγᾷ
κἄστ' ἐκ γυναικῶν εὐπτέρων τῶν Κοισύρας. 800
ἀτὰρ μέτειμί γ' αὐτόν· ἢν δὲ μὴ θέλῃ,
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἐξελῶ 'κ τῆς οἰκίας.

ρεὶς οὐκ οἶδ' ὅποι. Ekkl. 248: ἦν Κέφαλός σοι λοιδορῆται προσφθαρείς. vgl. 598. Anon. Kom. 564 (Mein. V): ἀποφθάρηθί μου, d. h. ἀπαλλάγηθί μου. Eur. Ras. Herakl. 1290: οὐ γῆς τῆσδ' ἀποφθαρήσεται; Luk. Hetärengespr. 15, 2: ἐκφθείρου, φησί. So auch das Simplex. Plut. 598. 610: νῦν δὲ φθείρου (d. h. φθερουμένη ἄπιθι). Demosth. 21, 139: δεινοί τινές εἰσι φθείρεσθαι πρὸς τοὺς πλουσίους. Eur. Andr. 708: εἰ μὴ φθερεῖ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης. Eupol. 234: ὡς μόλις ἀνήρρησ' οὐδέν ἐσμεν οἱ σαπροί.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich ἐπιλησμονέστατον, wie für ἐπιλησμοσύνη Kratinos ἐπιλησμόνη (— ονή), Alexis ἐπιλήσμη gesagt haben soll. Mit diesem Verse müsste Sokrates die Bühne verlassen. vgl. Einl. § 46. 47.

792. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] Tmesis. vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 u. 68, 46, A. 3. Unter den dort angeführten Beispielen sind Fr. 1047. Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen vgl. Fr. 1106.

797. καλός τε κἀγαθός] zu 101.

798. ἀλλ' οὐκ ἐθέλει γὰρ] aber das nützt mir nichts: *denn er will nicht.* — τί ἐγὼ πάθω;] *was soll ich* da *machen?* Lys. 884: καταβατέον· τί γὰρ πάθω; zu 234.

799. γὰρ] ich muss es wohl zugeben: *denn —.* εὐσωματεῖ] Eur. Andr. 765: τί γὰρ δεῖ δειλὸν ὄντ' εὐσωματεῖν; — σφριγᾷ] Galen.: τὸ σφριγῶντες ὄνομα ἐπὶ τῶν εὐεκτικῶς πεπληρωμένων λέγεται· διὸ καὶ κατὰ τῶν νέων αὐτὸ μόνον εἰρήκασιν.

800. εὐπτέρων] Wir: *hochfliegend.* — Κοισύρας] zu 48.

ἀλλ᾽ ἐπανάμεινόν μ᾽ ὀλίγον εἰσελθὰν χρόνον.

ΧΟΡΟΣ.

ἆρ᾽ αἰσθάνει πλεῖστα δι᾽ ἡμᾶς ἀγάθ᾽ αὐτίχ ἕξων (ἀντιστροφή.)
μόνας θεῶν; ὡς
ἕτοιμος ὅδ᾽ ἐστὶν ἅπαντα δρᾶν,
ὅσ᾽ ἂν κελεύῃς.
σὺ δ᾽ ἀνδρὸς ἐκπεπληγμένου καὶ φανερῶς ἐπηρμένου
γνοὺς ἀπολάψεις, ὅ τι πλεῖστον δύνασαι,
ταχέως· φιλεῖ γάρ πως τὰ τοιαῦθ᾽ ἑτέρᾳ τρέπεσθαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὗτοι μὰ τὴν Ὁμίχλην ἔτ᾽ ἐνταυθὶ μενεῖς·
ἀλλ᾽ ἔσθι᾽ ἐλθὼν τοὺς Μεγακλέους κίονας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὦ δαιμόνιε, τί χρῆμα πάσχεις, ὦ πάτερ;
οὐκ εὖ φρονεῖς, μὰ τὸν Δί᾽ οὔ, τὸν Ὀλύμπιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοὺ γ᾽, ἰδού, Δί᾽ Ὀλύμπιον· τῆς μωρίας·

803. Der Vers scheint aus 843 gebildet zu sein. Die Bitte zu bleiben hätte nur einen Sinn, wenn Sokrates draussen warten sollte (vgl. 843): denn dass er innen (*εἰσελθών*) bleibt, versteht sich ohne alle Aufforderung. vgl. auch Einl. § 46. 47.

806. *μόνας θεῶν*] Was sollte diese Belehrung dem Sokrates gegenüber?

808. *κελεύῃς*] Sokrates denkt nicht daran, dem Alten weiter etwas zu befehlen.

812. *ἀπολάψεις*] Eustath.: *λάπτειν κυρίως τὸ ῥοφεῖν, ὀνοματοποιηθὲν καὶ κυριολεκτηθὲν ἐπί τε κυνῶν καὶ λύκων καὶ τοιούτων ζῴων.* Aristot. Thierk. 8, 8 (6): *πίνει δὲ τῶν ζῴων τὰ καρχαρόδοντα λάπτοντα.* vgl. die schöne Stelle Hom. Il. 16, 161. Wie hier, Ach. 1229: *ἄκρατον ἐγχέας ἄμυστιν ἐξέλαψα.* Fried. 885: *τὸν ζωμὸν ἐκλάψεται.* Fragm. 492: *τὸ δ᾽ αἷμα λέλαφας τουμόν.* Pherekr. 93: *λεπαστὴν λαψαμένοις.*

813. *ταχέως*] durch die Stellung am Anfang des Verses kräftig hervorgehoben. *Thue das, aber thu' es schnell: denn —*

814. *Ὁμίχλην*] vgl. 330. 423 ff. 627. Im Munde des Strepsiades wieder ein Zeichen seines Lerneifers.

815. *ἔσθιε*] zu 924. — *κίονας*] In des Megakles Hause ist nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit. zu 46.

817. *μὰ τὸν Δί᾽ οὔ*] zu 1066. Soph. Ant. 758: *ἀλλ᾽ οὔ, τόνδ᾽ Ὄλυμπον, ἴσθ᾽ ὅτι χαίρων .. δεννάσεις ἐμέ.* El. 1063: *ἀλλ᾽ οὔ, τὰν Διὸς ἀστραπάν, δαρὸν οὐκ ἀπόνητοι.*

818. *ἰδού*] anders als 82; verächtlich: *da sieh doch nur.* 872. 1469. Ri. 87. 344. 703. Fr. 1205.

τὸ Δία νομίζειν ὄντα τηλικουτονί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δὲ τοῦτ' ἐγέλασας ἐτεόν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐνθυμούμενος
ὅτι παιδάριον εἶ καὶ φρονεῖς ἀρχαικά.
ὅμως γε μὴν πρόσελθ', ἵν' εἰδῇς πλείονα,
καί σοι φράσω τι πρᾶγμ', ὃ μαθὼν ἀνὴρ ἔσει.
ὅπως δὲ τοῦτο μὴ διδάξεις μηδένα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδού· τί ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὤμοσας νυνδὴ Δία.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔγωγ'.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁρᾷς οὖν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;
οὐκ ἔστ' ἔτ', ὦ Φειδιππίδη, Ζεύς.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλὰ τίς;

819. *τὸ Δία νομίζειν*] *an einen Zeus zu glauben.* zu 268. Ekkl. 787: *τῆς μωρίας, τὸ μηδὲ ἐπαναμένειν.* Xen. Kyr. 2, 2, 3: *τῆς τύχης, τὸ ἐμὲ νῦν κληθέντα δεῦρο τυγχεῖν.*

821. *ἀρχαικά*] Antiphan. 44: *ἐν τοῖς δ' ἐκείνων (Δακεδ.) ἔθεσιν ἴσθ' ἀρχαικός.* Diese Form (nicht *ἀρχαϊκός*) hält auch Lobeck für die richtigere. Bekk. Anekd. 449: *ἀρχαικόν· καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα διὰ τῶν δύο ι.* vgl. *μελοποιία, οὑτοιί* u. dgl.

822. Eur. Alk. 779: *δεῦρ' ἔλθ', ὅπως ἂν καὶ σοφώτερος γένῃ.* Strepsiades thut geheimnisvoll, wie der Schüler 143.

823. *ἀνὴρ*] zu Ri. 179.

824. *ὅπως* c. fut. (anders als 257) im Befehle 1177. 1464. Ri. 222. Vög. 131. Fr. 7. Wesp. 1222.

825. *ἰδού*] zu 82. Damit erfüllt er die Aufforderung in 822. — *νυνδὴ*] Phot.: *νῦν δή·* (vielmehr *νυνδή*, da *νῦν δή* eine andere Bdtg. hat) *ἀρτίως ἢ μικρὸν ἔμπροσθεν* (folgt eine Anzahl von Beispielen). Tim.: *νῦν δή· πρὸ ὀλίγου χρόνου.* Schol. Fried. 5: *οὕτως Ἀττικοὶ ἀντὶ τοῦ ἀρτίως.* zu Vög. 923. Besonders schlagend Hermipp. 47: *μείζων ἢ νυνδή ἐστι κτλ.* (*er ist schon grösser als noch so eben*).

827. *οὐκ ἔστ' ἔτι*] Sokrates Versicherung (367), ein Zeus sei gar nicht, glaubt Strepsiades, da früher dessen Existenz allgemein angenommen war, so verstehen zu müssen, als ob Zeus zwar einmal geherrscht habe, jetzt aber gestürzt sei. vgl. 381. 1470f. — Str.: *Zeus*, der alte Herrscher, *ist nicht mehr.* Pheid.: *Aber wer denn* (an seiner Stelle)? Denn ohne Herrscher können sich beide die Welt nicht den-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δῖνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλακώς.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αἰβοῖ, τί λῆρεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τίς φησι ταῦτα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Σωκράτης ὁ Μήλιος
καὶ Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἴχνη.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,
ὥστ' ἀνδράσιν πείθει χολῶσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐστόμει
καὶ μηδὲν εἴπῃς φλαῦρον ἄνδρας δεξιοὺς
καὶ νοῦν ἔχοντας· ὧν ὑπὸ τῆς φειδωλίας
ἀπεκείρατ' οὐδεὶς πώποτ' οὐδ' ἠλείψατο

ken. — Die Stellung des ἔτι, wie Thesm. 946: *οὐκ ἔστ' ἔτ' ἐλπίς.* Umgekehrt Plut. 1177: *θύειν ἔτ' οὐδεὶς ἀξιοῖ.* Soph. KOed. 24: (πόλις) *ἀνακουφίσαι κάρα βυθῶν ἔτ' οὐχ οἵα τε.* Trach. 161: *νῦν δ' ὡς ἔτ' οὐκ ὢν εἶπε.*

829. ἴσθι] Strepsiades hat die bequeme dogmatische Bestimmtheit wohl gelernt. zu 331.

830. ὁ Μήλιος] *Diagoras von Melos* (zu Vög. 1072. zu Fr. 320) erhielt von seinen heftigen Angriffen auf den griechischen Volksglauben den Beinamen ἄθεος. Hier wird παρ' ὑπόνοιαν *Sokrates* statt ὁ σοφός oder dgl. *der Melier* genannt, indem der Dichter andeuten will, dass er um nichts besser sei als Diagoras. So nennen die Kirchenschriftsteller Clemens Alex. und Arnobius den Hippon von Rhegion zu 96) einen Melier (Bergk). Eine ähnliche absichtliche Verwechselung Wesp. 1267 f.

832. μανιῶν] Kr. 44, 3, A. 4. Fried. 65: *παράδειγμα τῶν μανιῶν.* Lys. 342: *πολέμου καὶ μανιῶν ῥυσαμένας Ἑλλάδα.* Thesm. 680: *μανίας φλέγων.* 793: *μανίας μαίνεσθε.*

833. χολῶσιν] Bei den Attikern heisst χολᾶν bald *zürnen* (Antiph. 89. Epikr. 5, 7), bald *verrückt sein.* So hier. Straton 7: *πόσους κέκληκας μέροπας ἐπὶ δεῖπνον; λέγε.* — *ἐγὼ κέκληκα μέροπας ἐπὶ δεῖπνον; χολᾷς.* vgl. zu Vög. 14. — εὐστόμει] wie *εὐφημεῖν* 263.

836. ἀπεκείρατο] Dieses *κομᾶν* aus Sparsamkeit ist nicht zu verwechseln mit dem zu 14 erwähnten. — ἠλείψατο] Die griechische Sitte verlangt Einreibung mit Oel vor den gymnastischen Uebungen und vor dem Mahle, aus Rücksichten der Reinlichkeit und Gesundheit (K. Herm.).

οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ
ὥσπερ τεθνεῶτος καταλόει μου τὸν βίον.
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐλθὼν ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ' ἂν παρ' ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν; 840

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσαπερ ἔστ' ἐν ἀνθρώποις σοφά·
γνώσει δὲ σαυτόν, ὡς ἀμαθὴς εἶ καὶ παχύς.
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον ἐνταυθὶ χρόνον.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω παραφρονοῦντος τοῦ πατρός;
πότερον παρανοίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἕλω, 845
ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάζεις; εἰπέ μοι.

837. *βαλανεῖον*] Wenn auch dem Griechen das Bad nicht so unentbehrlich ist wie dem Römer, so wird doch die Vernachlässigung desselben, insofern es zur Reinlichkeit nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht. Lys. 280: *ῥυπῶν, ἀπαράτιλτος, ἐξ ἐτῶν ἄλουτος.* Plut. 85: (*Πατροκλῆς*) *οὐκ ἐλούσατ' ἐξ ὅτουπερ ἐγένετο.* Sokrates wird auch Vög. 1554 als *ἄλουτος* verspottet. vgl. Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. *καταλόει*] statt *καταλούει*. Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747: *μηδὲ λόεσθαι.* Skolion bei Ath. 15, 695 E: (*βαλανεὺς*) *ἐν ταὐτῷ πυέλῳ τόν τ' ἀγαθὸν τόν τε κακὸν λόει.* — *ὥσπερ τεθνεῶτος* spielt auf die Leichenwaschung an (Plat. Phäd. 115 A); aber dann folgt *παρὰ προσδοκίαν — τὸν βίον*, hier = *οὐσίαν*, so dass dann *καταλόει* den Sinn hat *καταναλίσκεις εἰς λουτρά, vergeudest*, wie *eluere* und *elavare* bei Plautus.

839. *ὑπὲρ ἐμοῦ*] d. h. *ἀντ' ἐμοῦ*. Kr. 68, 28, A. 2.

841. *ἄληθες;*] Thom. Mag.: *ἄληθες* (zum Unterschiede von *ἀληθές*) *παρὰ ποιηταῖς, τὸ κατ' εἰρωνείαν ἀντὶ τοῦ ὄντως* (*wirklich?*) *λαμβανόμενον, ὡς τὸ παρ' Ἀριστοφάνει* (Plut. 123)· *ἄληθες, ὦ δειλότατε πάντων δαιμόνων;* Ri. 89. Vög. 174. 1048. 1606. Fr. 840. Wesp. 1412 und öfter. Auch tragisch. Soph. KOed. 350. Ant. 758.

842. *παχύς*] Suid.: *καὶ παχὺς καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἠλιθίου τάττεται παρὰ τοῖς παλαιοῖς.* Hippokr. Luft, Wasser S. 568: *ἐς τὰς τέχνας παχέες, οὐ λεπτοὶ οὐδὲ ὀξέες.*

843. Strepsiades geht nach Hahn und Henne hinein. 844—846 Pheidippides für sich.

845. *εἰσαγαγών*] zu 782. — *παρανοίας*] Xen. Denkw. 1, 2, 49: *φάσκων κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανοίας ἑλόντι καὶ τὸν πατέρα δῆσαι.* Dass Sophokles von seinem Sohne Iophon *παρανοίας* verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod? Aehnlich Lys. 599 ff.

847. *τοῦτον*] de gallo quasi obi-

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρυόνα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηνὶ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρυόν᾽.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταὐτό; καταγέλαστος εἶ.
μή νυν τὸ λοιπόν· ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν
ἀλεκτρύαιναν, τουτονὶ δ᾽ ἀλέκτορα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλεκτρύαιναν; ταῦτ᾽ ἔμαθες τὰ δεξιὰ
εἴσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοὺς γηγενεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χἄτερά γε πόλλ᾽· ἀλλ᾽ ὅ τι μάθοιμ᾽ ἑκάστοτε,
ἐπελανθανόμην ἂν εὐθὺς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοἰμάτιον ἀπώλεσας;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ᾽ οὐκ ἀπολώλεκ᾽, ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὰς δ᾽ ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὦνόητε σύ;

ter quaerit Strepsiades: scit enim responsum iri *ἀλεκτρυόνα*; de gallina vero signatius loquitur: quare *ταυτηνί* dicendum erat. *τί* an *τίνα* dicat nihil refert.᾽ G. Herm. — *τί ὀνομάζεις;*] Andokid. 1, 129: *τί χρὴ αὐτὸν ὀνομάσαι*;

850. *καλεῖν* Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1080. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 386. 1216. Fragm. 25, 2.

851. Wie hier Strepsiades sich vor seinem Sohne mit der neu gelernten, unverdauten Weisheit lächerlich macht, so bei Molière, Le bourgeois gentilhomme (3, 3) M. Jourdain vor seiner Frau und der Zofe (Green). zu 636.

853. *γηγενεῖς*] *Giganten*, *Himmelsstürmer* (Vög. 824) nennt er die Sokratiker als *ἄθεοι*, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Winzigkeit *τοῦ μαθήματος*. Eur. Bakch. 544: *οὐ φῶτα βρότειον* (Pentheus), *φόνιον δ᾽ ὥστε γίγαντ᾽ ἀντίπαλον θεοῖς*. 996: *τὸν ἄθεον, ἄνομον, ἄδικον Ἐχίονος τόκον γηγενῆ*. vgl. Fr. 825. In anderem Sinne nennt Alexis 106 einen eingefleischten Landmann *βῶλος, ἄροτρον, γηγενὴς ἄνθρωπος*.

856. *θοἰμάτιον*] 498.

857. *καταπεφρόντικα*] *verstudirt*; so nur hier, mit Anspielung auf *καταφρονεῖν*.

858. *ἐμβάδας*] zu 718. — *τέτροφας*] Wesp. 665: *ποῖ τρέπεται τὰ χρήματα τἄλλα;* Anaxandr. 51: *τὸν ἐμὸν μόναυλον ποῖ τέτροφας*;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὥσπερ Περικλέης εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.
ἀλλ᾽ ἴθι βάδιζ᾽, ἴωμεν· εἶτα τῷ πατρὶ
πιθόμενος ἐξάμαρτε· κἀγώ τοί ποτε,
οἶδ᾽, ἑξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,
ὃν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,
τούτου ᾽πριάμην σοι Διασίοις ἅμαξίδα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ ποτ᾽ ἀχθέσει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ᾽, ὅτι ἐπείσθης. — δεῦρο δεῦρ᾽, ὦ Σώκρατες,
ἔξελθ᾽· ἄγω γάρ σοι τὸν υἱὸν τουτονὶ

859. *Περικλέης*] zu 70 und zu Ri. 283. — Als gleichzeitig mit dem Aufstand in Euböa (zu 213) die Spartaner in Attika einfielen, bewog Perikles ihren Führer Kleandridas durch zehn Talente zum Rückzuge (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei der Rechnungslegung begnügte sich das Volk mit der Bemerkung, das Geld sei *εἰς τὸ δέον* verbraucht (Plut. Per. 23). Dieser Titel blieb seitdem ein stehender Posten im Staatsbudget; es ‘war ein Dispositionsfonds, über dessen Verwendung dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten das Vertrauen der Bürgerschaft den Nachweis erliess.’ Curtius. Ebenso grossartig wie Perikles Strepsiades, nur dass er das *ἀνήλωσα* desselben in *ἀπώλεσα* verdreht (*zweckmässig verthan*, Droys.).

860. *εἶτα*] Verb.: *πιθόμενος τῷ πατρὶ εἶτα ἐξάμαρτε*. Die Stellung des *εἶτα*, wie Lys. 653: *τὸν ἔρανον τὸν παππῷον ἐκ τῶν Μηδικῶν εἶτ᾽ ἀναλώσαντες οὐκ ἀντεισφέρετε τὰς εἰσφοράς*. vgl. auch unten 1249. Danach zu berichtigen Kr. 56, 10, A. 3.

861. *ἐξάμαρτε*] d. h. fahre fort zu verschwenden. Die Kunst des Betruges, meint er, wird die Mittel dazu gewähren.

862. *οἶδα*] parenthetisch, wie Aesch. Pers. 838. Soph. Ai. 560. 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm. 236. Da es aber dem Strepsiades vielmehr darauf ankommen muss, seinen Sohn an das Factum zu erinnern, so scheint mir das gleichfalls parenthetische (*οἶσθ᾽;*) *ἑξέτει κτλ.* passender. Leukon 1: *ἀτάρ, ὦ Μεγάκλεες, οἶσθά που, Παάπιδος ᾽Υπέρβολος τἀκπώματα κατεδήδοκεν* (nach Fritzsche). Luk. Hermot. 18: *ἀλλ᾽* (*οἶσθα, ὦ Λυκῖνε*) *οὐχὶ τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπίστευον, ἀλλὰ καὶ ἐμαυτῷ*. vgl. auch *ὁρᾷς* 355.

863. Aus diesem Verse ist auf die Höhe des Heliastensoldes gar nicht zu schliessen. Denn ‘den ersten Obolos, den ich erhielt, verwendete ich für dich’ kann auch der sagen, der fünfzig Obolen erhalten hat.

864. *Διασίοις*] zu 408. — *ἁμαξίδα*] ein *Wägelchen*. vgl. 880.

865. *ἦ μὴν*] zu Fr. 104. — Pheidippides ist schon zum Nachgeben entschlossen (866) und macht nur noch den Vater für die Folgen verantwortlich: womit zugleich die Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiades Ruf tritt Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.

ἄκοντ' ἀναπείσας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπύτιος γάρ ἐστ' ἔτι
καὶ τῶν κρεμαθρῶν οὔπω τρίβων τῶν ἐνθάδε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὐτὸς τρίβων εἴης ἄν, εἰ κρέμαιό γε. 870

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας; καταρᾷ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαι', ὡς ἠλίθιον ἐφθέγξατο
καὶ τοῖσι χείλεσιν διερρυηκόσιν.
πῶς ἂν μάθοι ποθ' οὗτος ἀπόφευξιν δίκης
ἢ κλῆσιν ἢ χάνωσιν ἀναπειστηρίαν; 875
καίτοι γε ταλάντου τοῦτ' ἔμαθεν Ὑπέρβολος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκε· θυμόσοφός ἐστιν φύσει·

868. Streps.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: *denn —*.

869. Man erwartete *μαθημάτων*: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen *κρεμαθρῶν*, weil er weiss, welch überraschenden Eindruck die *κρεμάθρα* (217) auf Strepsiades gemacht hat. Pheidippides aber, der davon nichts weiss und sich, da *κρεμάστρα* (dafür *κρεμάθρα* attisch) und *κρεμαστήρ* auch einen *Strick* bedeuten, ein *Züchtigungsmittel* darunter vorstellen mochte (zu Fr. 618 ff.), erwidert erbittert: du selbst könntest Bekanntschaft mit einem Stricke machen, wenn du hingest. — *τρίβων*] *erfahren*. Wesp. 1429. Eur. El. 1127: *τρίβων γὰρ οὐκ εἰμ', ἄτοκος οὖσ' ἐν τῷ πάρος.*

871. *καταρᾷ*] Fr. 746. Lys. 815: *Τίμων ᾤχετο πολλὰ καταρασάμενος ἀνδράσι πονηροῖς.*

872. *ἰδού*] zu 818. Ri. 87. — *κρέμαιο*] Sokrates tadelt die breite Aussprache des Diphthongen in *κρέμαιο*. Meineke: *κρέμαιό γ'* (so die Hdss.) *ὡς ἴδιον, wie absonderlich* hat er es gesprochen. vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: *καὶ γὰρ τοῦτο* (das Lügen) *ἄνθρωπος* (Demosthenes) *ἴδιον καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.*

873. *διερρυηκόσιν*] *'ore vasto*, cui os pressum, rotundum opponitur' (Ernesti.) Quint. 11, 3, 81: *labra et porriguntur male et scinduntur et diducuntur et dentes nudant, et in latus ac paene ad aurem trahuntur.*

875. *κλῆσιν*] hier: *Einleitung einer Klage.* — *χάνωσιν ἀναπειστηρίαν*] *leeren Bombast, um die Richter zu beschwatzen.* Eur. Andr. 931: *κακῶν γυναικῶν εἰσοδοί μ' ἀπώλεσαν, αἳ μοι λέγουσαι τούσδ' ἐχαύνωσαν λόγους.* vgl. Vög. 819. Ach. 635: *μήθ' ἥδεσθαι θωπευομένους μήτ' εἶναι χαυνοπολίτας.*

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. *Und doch*, wenn man etwas daran wendet —, *für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt.* zu 551 u. Ri. 1304.

εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὂν τυννουτονὶ
ἔπλαττεν ἔνδον οἰκίας ναῦς τ' ἔγλυφεν
ἁμαξίδας τε σκυτίνας εἰργάζετο,
κἄκ τῶν σιδίων βατράχους ἐποίει πῶς δοκεῖς.
ὅπως δ' ἐκείνῳ τὼ λόγω μαθήσεται,
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα,
[ὃς τἄδικα λέγων ἀνατρέπει τὸν κρείττονα·]
ἐὰν δὲ μή, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιν,
ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμνησ', ὅπως
πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀντιλέγειν δυνήσεται.

ΧΟΡΟΣ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρί, δεῖξον σαυτὸν
τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὤν.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἴθ' ὅποι χρῄζεις. πολὺ γὰρ μᾶλλόν σ'

878. *παιδάριον ὄν*] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: *τὴν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν.* Dagegen Plat. 88: *ἐγὼ γὰρ ὧν μειράκιον.*

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): *ὁπότε γὰρ ἀφεθείην ὑπὸ τῶν διδασκάλων, ἀποξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βόας ἢ ἵππους ἢ καὶ νῆ Δί' ἀνθρώπους ἀνέπλαττον.* — *πῶς δοκεῖς*] Kr. Dial. 59, 1, A. 9., und ausser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekkl. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plut. 742: *οἱ δὲ παρ' αὐτῷ πῶς δοκεῖς τὸν Πλοῦτον ἡσπάζοντο.* Ach. 24: *ὡστιοῦνται πῶς δοκεῖς περὶ πρώτου ξύλου.*

882. *ὅπως*] zu 824. — Ueber die ganze Stelle Einl. § 40. 41. — 833 = 113; 884 aus 901. Ueberdies stimmt 882 nicht ganz weder mit 116 ff. 1107 ff., noch mit 930 ff. 938 ff. 990. 1000 (Weyland).

885. *πάσῃ τέχνῃ*] *jedenfalls.* 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekkl. 366: *Ἀντισθένη τις καλεσάτω πάσῃ τέχνῃ.*

888. Strepsiades und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. § 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht blos Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der *Εὐδαιμονία* (*Κακία*) und *Ἀρετή* in den *Ὧραι* des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.

891. Im Telephos des Euripides

ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολῶ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ὤν;

ΑΔΙΚΟΣ.

λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἥττων γ' ἄν.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλά σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω
φάσκοντ' εἶναι. 895

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεῖ διὰ τουτουσὶ
τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ ἀλλὰ σοφούς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολῶ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

sagt jemand zu Menelaos: ἴθ' ὅποι χρήζεις· οὐκ ἀπολοῦμαι τῆς σῆς Ἑλένης εἵνεκα.

892. *Vor der Menge* ist der ungerechte Redner seines Sieges stets weit sicherer, als vor wenigen einsichtigen Richtern. Eur. Hipp. 988: οἱ γὰρ ἐν σοφοῖς φαῦλοι παρ' ὄχλῳ μουσικώτεροι λέγειν.

893. τίς ὤν;] *weil du wer bist?* d. h. wer bist du denn, dass du mich vernichten zu können dich rühmst? *Ad.* erwidert mit Selbstvertrauen: Ein *λόγος*, so gut wie du. Ja, antwortet *Dik.*, aber der ἥττων. — Dabei ist zu beachten, dass, wie Anaxagoras *Νοῦς*, Demokritos *Σοφία*, so *Protagoras* von seinen Zeitgenossen *Λόγος* genannt wurde. Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: οἱ Ἀβδηρῖται ἐκάλουν τὸν Δημόκριτον Φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρωταγόραν Λόγον. Suid.: Πρωταγόρας μισθὸν ἔπραξε τοὺς μαθητὰς μνᾶς ἑκατόν· διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος ἔμμισθος (Herbst). Schol. Plat. Staat 10: διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος.

897. ταῦτα] τὸ γνώμας καινὰς ἐξευρίσκειν. — τουτουσὶ] Der Vergleich mit 1096—1101, Fr. 954 und manchen ähnlichen Stellen anderer Komödien macht es wahrscheinlich, dass die *Zuschauer* gemeint sind. Das an das Pronomen angefügte deiktische *ί* würde dazu nicht nöthigen. zu 1427.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλ᾽ ἀνατρέψω ᾽γὼ αὖτ᾽ ἀντιλέγων·
οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνυ φημὶ δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φῄς;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε γάρ, ποῦ ᾽στιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΑΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὔσης ὁ Ζεὺς
οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ᾽ αὑτοῦ
δήσας;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῖ· τουτὶ καὶ δὴ
χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην.

ΑΔΙΚΟΣ.

τυφογέρων εἶ κἀνάρμοστος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καταπύγων εἶ κἀναίσχυντος.

901. ᾽γὼ αὖτ᾽] Synizesis. Kr. Dial. 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (αἰβοῖ ὡς) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 169 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: ἡ παλαίφατος Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.

904. Plat. Euthyphr. 5. 6: οἱ ἄνθρωποι νομίζουσι τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιότατον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὑτοῦ πατέρα δῆσαι, κἀκεῖνόν γε (Kronos) αὖ τὸν αὑτοῦ πατέρα ἐκτεμεῖν. Staat 2, 378 B: οὐδὲ λεκτέον νέῳ ἀκούοντι, ὡς οὐδὲν ἂν θαυμαστὸν ποιοῖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρᾷ ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι. vgl. Aesch. Eum. 641.

905. τὸν πατέρ᾽ αὑτοῦ] zu 515.

906. καὶ δὴ] Kr. 69, 17, A. 1. 'Da kommt eben wieder das Leiden mit dem alten, schon so oft gehörten Unsinn'. vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. λεκάνην] Schol.: ἵν᾽ ἐμέσω. Plut. Mor. 801 B: Πλάτων ὁ κωμικὸς (182) τὸν θῆμον αὐτὸν ποιεῖ αἰτοῦντα λεκάνην καὶ πτερόν, ὅπως ἐμέσῃ. Kratin. 255. 6: μῶν βδελυγμία σ᾽ ἔχει; πτερὸν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω, wozu Poll. 10, 76: καὶ γὰρ ἵνα (wo hinein) ἐξεμοῦσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ὠνόμαζον.

908. τυφογέρων] ein stumpfsinniger Greis. Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet τυφώδης stumpf-

ΑΔΙΚΟΣ.

ῥόδα μ' εἴρηκας.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ βωμολόχος.

ΑΔΙΚΟΣ.

κρίνεσι στεφανοῖς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ πατραλοίας.

ΑΔΙΚΟΣ.

χρυσῷ πάττων μ' οὐ γιγνώσκεις.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολύβδῳ.

ΑΔΙΚΟΣ.

νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἐμοί.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

θρασὺς εἶ πολλοῦ.

ΑΔΙΚΟΣ.

σὺ δέ γ' ἀρχαῖος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σὲ δὲ φοιτᾶν

sinnig nach einer Krankheit. Galen. Lex. Hipp. erklärt die τυφωμανίη als ein μικτὸν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθάργου πάθημα. — ἀνάρμοστος] *ineptus.* Luk. Ikarom. 17: ἐκ τοιαύτης ἀναρμοστίας ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος συντέτακται.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft. vgl. 1330. Die Construction, wie in (Ekkl. 435) τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγων.

912. χρυσῷ πάττων] *laudibus et quasi aureis verbis ornans* (Küst.). In demselben Sinn Ekkl. 826: εὐθὺς κατεχρύσου πᾶς ἀνὴρ Εὐριπίδην, wozu 829 der Gegensatz: κατεπίττου. Plut. 268: ὦ χρυσὸν ἀγγείλας ἐπῶν. Dionys. Rhet. 9, 4: ἀλλ' εἰδέναι χρή, ὅτι αὐταί αἱ λοιδορίαι αἱ πρὸς Ἀγαμέμνονα χρυσοῦς ἦν τῷ Ἀγαμέμνονι.

913. μολύβδῳ] talia dicens *olim non* auro, *sed plumbo* conspergere te visus essem (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: παρὰ χρυσὸν ἔφθὸν ἀκήρατον οὐδὲ μόλυβδον ἔχων. Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 452: φαίνεσθαι χρυσῆν, κατ' ἀγορὰν δ' αὖθις αὖ μολυβδίνην. — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine *solche* Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

915. πολλοῦ] zu Ri. 822.

916. διὰ σὲ δὲ] Das einzige *sichere* Beispiel eines Prokeleusmatikos in den anapaestis *legitimis.* Denn wie Rossb. u. Westph. S. 96 Wo. 443 εἴπερ τὰ χρέα διαφ. (– – ∪∪ – ∪∪ – – –) als solches aufführen können, ist unbegreiflich. G. Herm. vermutet διὰ σ' οὐ κτλ. Aehnlich die Verbindung

οὐδεὶς ἐθέλει τῶν μειρακίων.
γνωσθήσει τοί ποτ' Ἀθηναίοις,
οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

αὐχμεῖς αἰσχρῶς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὖ πράττεις·
καίτοι πρότερόν γ' ἐπτώχευες
Τήλεφος εἶναι Μυσὸς φάσκων,
ἐκ πηριδίου
γνώμας τρώγων Πανδελετείους.

ΑΔΙΚΟΣ.

ὤμοι σοφίας —

eines Daktylus mit einem Anapästen Fragm. 669: *οὔτ' ἀνελεύθερον ὑπαγροικοτέραν.* Ephipp. 12, 8: *κωβιός, ἀφύαι.* Mnesim. 4, 44: *ἔσχαρος, ἀφύαι.* — *φοιτᾶν*] *in die Schule gehen.* vgl. 938. Ri. 988. 1235.

920. *αὐχμεῖς*] *siehst ärmlich aus.* Plut. 839: *αὐχμὸς γὰρ ὢν τῶν σκευαρίων μ' ἀπώλεσεν.*

921. *πρότερον*] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. *Telephos* (zu Ri. 813. Fr. 841. 855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er als *Bettler* verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Mykenä und erlangt auf Agamemnons Vermittelung seine Heilung durch Achilleus. Bei Euripides war er zugleich ein *vollendeter Sophist.*

923. Der *Ranzen* als Zeichen des *Bettlers* ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.

924. *γνώμας*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *ἄρτους* oder *ὀστᾶ.* vgl. 815. Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: *τὴν Σίβυλλαν ἔσθιε.* Fragm. 205: *καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλου φάγοιμ' ἂν ῥήματα;* Timokl. 12: (*Δημοσθένης*) *ὁ Βριάρεω ὁ τοὺς καταπέλτας τάς τε λόγχας ἐσθίων.* — Pandeletos ein sonst nicht viel genannter, doch auch von Kratin (244) erwähnter Sophist.

925 f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dass die Rede, wie eben geschehen, nach Rav. und Ven. in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. *ὤμοι σοφίας ἧς ἐμνήσθης* und *ὤμοι μανίας τῆς σῆς πόλεως σ'* bieten; 2) dass der gleiche Anfang auch *gleichen Sinn* des *ὤμοι* in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dass der *Ἄδικος* den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dass *σοφίας ἧς ἐμνήσθης* nicht die Weisheit des *Δίκαιος,* sondern nur die des eben citirten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dass ein so

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὤμοι μανίας —

ΑΔΙΚΟΣ.

ἧς ἐμνήσθης.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τῆς σῆς πόλεως θ', ἥτις σε τρέφει λυμαινόμενον τοῖς μειρακίοις.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐχὶ διδάξεις τοῦτον Κρόνος ὤν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

εἴπερ γ' αὐτὸν σωθῆναι χρὴ καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκῆσαι. 930

ΑΔΙΚΟΣ.

δεῦρ' ἴθι, τοῦτον δ' ἔα μαίνεσθαι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

κλαύσει, τὴν χεῖρ' ἢν ἐπιβάλλῃς.

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας.

ἀλλ' ἐπίδειξαι σύ τε τοὺς προτέρους 935

ἅττ' ἐδίδασκες, σύ τε τὴν καινὴν

stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt werden würde, so vermute ich: *ΑΔΙΚΟΣ. ὤμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ. ὤμοι μανίας — ΑΔΙΚΟΣ. τῆς σῆς. ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἥτις σε τρέφει κτλ.* — *τῆς σῆς* wurde falsch durch *ἧς ἐμνήσθης* erklärt.

928. *λυμαινόμενον*] Protagoras bei Plat. 318 E: *οἱ ἄλλοι σοφισταὶ λωβῶνται τοὺς νέους.* Plat. Men. 91 C: *μηδένα τοιαύτη μανίᾳ λάβοι, ὥστε παρὰ τούτους ἐλθόντα λωβηθῆναι, ἐπεὶ οὗτοί γε (οἱ σοφισταί) φανερά ἐστι λώβη τε καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνομένων . . . οἶδα γὰρ ἄνδρα ἕνα Πρωταγόραν πλείω χρήματα κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλλους δέκα τῶν ἀνδριαντοποιῶν . . Πρωταγόρας δὲ ὅλην τὴν Ἑλλάδα ἐλάνθανε διαφθείρων τοὺς συγγιγνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀποπέμπων ἢ παρελάμβανε πλέον ἢ τετταράκοντα ἔτη.* (Herbst.)

929. *τοῦτον*] Pheidippides. — *Κρόνος*] zu 398.

930. *εἴπερ γε*] gewiss werde ich ihn in die Lehre nehmen, *wenn anders* —.

932. *ἔα*] Synizese. Ekkl. 784. Thesm. 176. Soph. Ant. 95. KOed. 1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863. — *Ἄδικος* will den Jüngling an sich ziehen: das verhindert *Δίκαιος* 933. Der Chor vermittelt, als es zur Anwendung von Gewalt zu kommen droht.

935. *ἐπίδειξαι*] zu 748.

παίδευσιν, ὁπως ἂν ἀκούσας σφῷν
ἀντιλεγόντοιν κρίνας φοιτᾷ.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

δρᾶν ταῦτ' ἐθέλω.

ΑΔΙΚΟΣ.

κἄγωγ' ἐθέλω.

ΧΟΡΟΣ.

φέρε δή, πότερος λέξει πρότερος;

ΑΔΙΚΟΣ.

τούτῳ δώσω·
κᾆτ' ἐκ τούτων, ἅν ἂν λέξῃ,
ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν
καὶ διανοίαις κατατοξεύσω.
τὸ τελευταῖον δ', ην ἀναδρύξῃ,
τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τὼφθαλμα
κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνθρηνῶν
ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολεῖται.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δείξετον τὼ πισύνω τοῖς περιδεξίοισι
(στροφή.)
λόγοισι καὶ φροντίσι καὶ γνωμοτύποις μερίμναις,
ὁπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.
νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνεῖται σοφίας,

938. *φοιτᾷ*] Pheidippides. zu 916. Aehnlich Luk. Traum 6: (*Ἑρμογλυφικὴ καὶ Παιδεία*) *λαβόμεναι ταῖν χεροῖν εἰλκόν με πρὸς ἑαυτὴν ἑκατέρα μάλα βιαίως καὶ καρτερῶς· τέλος δ' οὖν ἐφιᾶσί μοι δικάζειν, ὁποτέρᾳ βουλοίμην συνεῖναι αὐτῶν. προτέρα δὲ ἡ σκληρὰ ἐκείνη καὶ ἀνδρώδης ἔλεξεν.*

940. *πότερος—πρότερος*] Ekkl. 1082: *ποτέρας προτέρας ἀπαλλαγῶ*; Plat. Ges. 4, 712 C: *πότερος ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέλοι*, und öfter. Schon Hom. Il. 3, 299: *ὁππότεροι πρότεροι.*

943. *ῥηματίοισιν*] Fried. 534: *οὐ γὰρ ἥδεται αὕτη* (Eirene) *ποιητῇ ῥημάτων δικανικῶν* (Eur.). Plat. Theät. 180 A: *ἂν τωά τι ἔρῃ, ὥσπερ ἐκ φαρέτρας ῥηματίσκια αἰνιγματωδῆ ἀνασπῶντες ἀποτοξεύουσι, κἂν τούτου ζητῇς λόγον λαβεῖν, ἑτέρῳ πεπλήξει καινῶς μετωνομασμένῳ* (Wyttenb.).

947. *κεντούμενος*] Wesp. 432. — *ὑπ' — ὑπὸ*] Kr. 68, 8.

951. *γνωμοτύποις*] zu Ri. 1379. Fr. 877.

953. *λέγων*] *beim Wortstreit.*

955. *κίνδυνος ἀνεῖται*] anderswoher mir nicht bekannt; vielleicht nach Hom. Il. 21, 537: *ἄνεσάν τε πύλας.* Eur. Bakch. 448: *κλῇδές τ' ἀνῆκαν θύρετρα.* Also etwa

ἧς πέρι τοῖς ἐμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.
ἀλλ᾽ ὦ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στεφανώσας,
ῥῆξον φωνὴν ἥτινι χαίρεις, καὶ τὴν αὑτοῦ φύσιν εἰπέ. 960

ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὡς διέκειτο,
ὅτ᾽ ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνη ᾽νενόμιστο.
πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γρύξαντος μηδέν᾽ ἀκοῦσαι·

campus patet, in quo periculum faciant sapientiae. Oder ist ἀνιέναι = ἀναρρίπτειν κίνδυνον?

958. ἀγὼν μέγιστος] vgl. 418 f. Fr. 884.

959. Helbig nimmt eine beabsichtigte Entsprechung der beiden Streitpartien (959—1008 neun und vierzig anapästische Tetrameter und 1034—1084 ein und fünfzig iambische Tetr.) und, da die Zahlen nicht ganz stimmen, eine Lücke hinter dem V. 963 an, den er auf die Erziehung der Kinder *vor der Schulzeit* bezieht. Aber *diese* letztere Annahme beruht auf falscher Erklärung des V. 963. — ἀλλ᾽] 'Die anapästischen Tetrameter werden stets mit zwei Versen des Chorführers eingeleitet, in welchen dieser in einer fast überall wiederkehrenden typischen Form (überall mit ἀλλά, ausser Wesp. 648) zum Kampf anfeuert, ähnlich wie im Schlachtgesange der Feldherr das Embaterion anstimmt.' Rossbach. vgl. Einl. § 44 Anm. — στεφανώσας] wie Hom. Od. 8, 170: θεὸς μορφὴν ἔπεσι στέφει (von Ameis ganz entsetzlich erklärt). vgl. 175. Pind. Ol. 1, 100: ἐμὲ δὲ στεφανῶσαι κεῖνον Αἰοληίδι μολπᾷ χρή.

960. ῥῆξον] zu 357. — αὑτοῦ] so die besten Hdss. für σαυτοῦ. Kr. 51, 2, A. 15. Vög. 1020. Demosth. 18, 262: μισθώσας αὐτὸν τοῖς ὑποκριταῖς ἐτριταγωνίστεις. Xen. Denkw. 1, 4, 9: οὐδὲ γὰρ τὴν ἑαυτοῦ σύ γε ψυχὴν ὁρᾷς.

961. Aehnlich beginnt Telekl. 1 eine solche anapästische Partie: λέξω τοίνυν βίον ἐξ ἀρχῆς, ὃν ἐγὼ ϑνητοῖσι παρεῖχον.

962. ἐνενόμιστο] *in existimatione erat.* vgl. 248. Plat. Gorg. 466 B: (οἱ ῥήτορες ἐν ταῖς πόλεσιν) οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν. Luk. Hermot. 24: τὸν γὰρ δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμημάτων ποιεῖσθαι τὴν ἐγγραφὴν οὐδ᾽ ἀπὸ γένους, ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὐδὲ νομίζεσθαι παρ᾽ αὐτοῖς (Heindorf). — ᾽νενόμ. und nicht νενόμ. (ohne Augment) war zu schreiben, da die alten attischen Dichter (ausser in melischen Partien und in Botenreden) das Augment nicht auslassen.

963. Der wohl erzogene athenische Jüngling ἀπὸ τῆς πατρῴας ἑστίας ἐξέρχεται κάτω κεκυφὼς καὶ μηδένα τῶν ἀπαντώντων προσβλέπων Luk. Erot. 44). Das Beispiel eines solchen ist Autolykos in Xenophons Symposion (2, 13), der nur unter Errōthen dahin gebracht wird, in Gesellschaft erwachsener zu reden (Becker). Demgemäss meint Aristophanes: 'niemand durfte ein Kind *mucksen hören*' (γρύζειν heisst nie *schreien*): denn es würde sofort gezüchtigt worden sein, wenn es einen Laut der Unzufriedenheit hätte vernehmen lassen. Es ist also nicht von der ersten Erziehung *vor dem Schulbesuche*, sondern von der ganzen Zeit die Rede, wo der Knabe *noch nicht erwachsen ist.*

εἶτα βαδίζειν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κιθαριστοῦ,
τοὺς κωμήτας γυμνοὺς ἀθρόους, κεἰ κριμνώδη κατανίφοι. 965
εἶτ' αὖ προμαθεῖν ᾧσμ' ἐδίδασκεν τὼ μηρὼ μὴ ξυνέχοντας,
ἢ Παλλάδα περσέπολιν δεινὰν ἢ Τηλέπορόν τι βόαμα
ἐντειναμένους τὴν ἁρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν.

964. *εὐτάκτως*] Alexis 262: *ἓν γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρύθμως ἐν ταῖς ὁδοῖς.* Der Jugend-Unterricht bei den Athenern umfasste 1) den Elementar-Unterricht, d. h. Lesen und Schreiben (*γράμματα*, zu Ri. 188), an den Dichtern, besonders den epischen, eingeübt, bei dem *γραμματιστής*; 2) Musik und Poesie (*μουσική*) bei dem *κιθαριστής*, und 3) Leibesübungen (*γυμναστική*) bei dem *παιδοτρίβης* (Plat. Prot. 312 B. 325 Dff.). Der grammatistische Unterricht ist übergangen, entweder, weil er mit dem musischen oft von demselben Lehrer ertheilt wurde (zu Ri. 188), oder, weil er 'nur die mechanische Kenntnis der Buchstaben behufs Lesens und Schreibens erzielte' (K. Herm.), daher einen ethischen Einfluss nur etwa durch den Stoff (Homer) üben konnte. Der Unterricht beim Kitharisten 963—972 (vgl. Ri. 992); beim *παιδοτρίβης* 973—978.

965. *κωμήτας*] Oeffentliche, d. h. Staatsschulen gab es nicht; aber es war natürlich, dass die Kinder *desselben Bezirkes* dieselbe Schule besuchten. *κώμη* bezeichnet einen *Bezirk der Stadt*. Phot.: *τοὺς ἐν τῇ πόλει δήμους κώμας φασὶ προσαγορεύεσθαι καὶ κωμήτας τοὺς δημότας ἐν πόλει.* Isokr. 7, 46: *διελόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δήμους ἐθεώρουν τὸν βίον τὸν ἑκάστου.* — *γυμνοὺς*] zu 498. — *κριμνώδη*] Kr. Dial. 46, 6, A. 6. Galen. Lex. Hipp.: *κρίμνα, τὰ ἁδρὰ ἄλφιτα, τὰ ἁδρομερέστερα καὶ μέγιστα τῶν ἀλφίτων.* Also ist Schnee gemeint, der wie Gerstengraupe fällt.

966. *εἶτ' αὖ*] *εἶτ' ἄν*? vgl. 977. 979. 981. — *προμαθεῖν*] zu 476. — *ἐδίδασκεν*] der Kitharist. Sehr ansprechend Bücheler *ἐδίδασκον*. vgl. 935. 986. 7. — *μὴ ξυνέχοντας*] Sch.: *μὴ ἐκβλίβοντας τὰ αἰδοῖα ἐκ τοῦ συνέχειν τοὺς μηρούς.* Plat. Prot. 325 D: *εἰς διδασκάλων πέμποντες* (die Eltern) *πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμμάτων τε καὶ κιθαρίσεως.*

967. *Παλλάδα περσέπολιν*, [*δεινὰν θεὸν ἐγρεκύδοιμον ποτι*] *κλήζω πολεμαδόκον, ἀγνὰν παῖδα Διὸς μεγάλου* (Bergk, Anthol. S. 476, das eingeklammerte fehlt in der neuen Ausgabe nach Dindorfs Vorgang) war der Anfang eines beliebten Liedes des Dithyrambendichters *Lamprokles* aus Athen (ung. 476 v. Chr.), eines Vertreters der älteren, strengen Kunst (in der neuen Ausgabe dem Phrynichos gegeben). — *Τηλέπορόν τι βόαμα λύρας* Anfang eines Liedes von dem Dithyrambiker *Kydides* (auch *Κηδίδης, Κηδείδης* geschrieben) aus Hermione. Nach Bergk wäre der Verf. derselbe *Kekeides*, der 985 erwähnt wird.

968. *ἐντειναμένους*] *laut anstimmend*, wohl zu erklären nach Aesch. 2, 157: *ἐντεινάμενος ταύτην τὴν ὀξεῖαν καὶ ἀνόσιον φωνήν* (*anspannend*). Plat. Staat 7, 736 C: *μᾶλλον ἐντεινάμενος* (näml. *τὴν φωνὴν*) *εἶπον.* Sonst findet sich *ἐντείνεσθαι ἁρμονίαν*, wie es scheint, nicht, obwohl man sowohl

εἰ δέ τις αὐτῶν βωμολοχεύσαιτ᾽ ἢ κάμψειέν τινα καμπήν,
οἵας οἱ νῦν τὰς κατὰ Φρῦνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμπτους, 971
ἐπετρίβετο τυπτόμενος πολλάς, ὡς τὰς Μούσας ἀφανίζων.
ἐν παιδοτρίβου δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν ἔδει προβαλέσθαι

ἐντείνειν als *ἐντείνεσθαι τόξον* sagte. Alexis 317: *τὸ παναρμόνιον τὸ καινὸν ἔντεινον.* — *ἐντείνειν τι* (*Αἰσώπου λόγους*) *εἴς τι* (*ῥυθμόν, ἐλεγεῖον* usw.) sagt man vom Componisten oder Dichter (einen Stoff in eine künstlerische Form bringen). Doch auch vom Lehrer. Plat. Prot. 326 A: *οἱ κιθαρισταὶ σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἄν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι· πρὸς δὲ τούτοις ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν* (*der Lyriker*) *εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἁρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι, ἵνα ἡμερώτεροί τε ὦσι καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστότεροι.*

969. *βωμολοχεύσαιτο*] zu Ri. 902. Aristot. Eth. 2, 7: *περὶ δὲ τὸ ἡδὺ τὸ ἐν παιδιᾷ ὁ μὲν μέσος εὐτράπελος καὶ ἡ διάθεσις εὐτραπελία· ἡ δὲ ὑπερβολὴ βωμολοχία καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὁ δ᾽ ἐλλείπων ἄγροικός τις.* — *καμπήν*] *Coloratur.* zu 333. Pherekr. 143, 9: *Κινησίας δέ μ᾽ ἐξαρμονίους καμπὰς ποιῶν ἐν ταῖς στροφαῖς ἀπολώλεκε.* Mit Platon ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz einverstanden, dass jede Veränderung der Musik auch für die Politik von der grössten Bedeutung ist. 2, 15, 39: *negat* (Plato) *mutari posse musicas leges sine inmutatione legum publicarum ... cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent.* Darum legen Platon und Aristoteles so grosses Gewicht auf die dorische Harmonie (zu Ri. 989.)

971. *Phrynis*, äolisch *Φρύννις*, Sohn des Kamon (Poll. 4, 66), aus Mytilene. Plut. Mor. 1133 BC: *τὸ δ᾽ ὅλον ἡ μὲν κατὰ Τέρπανδρον κιθαρῳδία καὶ μέχρι Φρύνιδος ἁπλῆ τις οὖσα διετέλει· οὐ γὰρ ἐξῆν τὸ παλαιὸν μεταφέρειν τὰς ἁρμονίας καὶ τοὺς ῥυθμούς· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις* (zu Ri. 9) *ἑκάστῳ διετήρουν τὴν οἰκείαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν ἐπωνυμίαν εἶχον· νόμοι γὰρ προσηγορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἐξῆν παραβῆναι καθ᾽ ἕκαστον νενομισμένον εἶδος τῆς τάσεως.* Bei Pherekr. 143 sagt die Musik selbst: *Φρῦνις δ᾽ ἴδιον στρόβιλον ἐμβαλὼν τινα κάμπτων με καὶ στρέφων ὅλην διέφθορεν, ἐν πέντε χορδαῖς δώδεχ᾽ ἁρμονίας ἔχων.* Timotheos, nach Pherekrates noch viel schlechter, rühmt sich eines Sieges über ihn (Bergk, Anthol. Fragm. 11): *μακάριος ἦσθα, Τιμόθεε, κᾆρυξ ὅτ᾽ εἶπε· νικᾷ Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάμωνος τὸν ἰωνοκάμπταν.*

972. *πολλάς*] näml. *πληγάς*. Kr. 43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644: *οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὁρῶντες, ἃς ἐτύπτοντο.* Luk. Tim. 53: *οὐκοῦν καὶ ἄλλην λάμβανε.* — *οἶμοι τὸ μετάφρενον.* — *μὴ κέκραχθι· κατοίσω γάρ σοι καὶ τρίτην.* — *ἀφανίζων*] zu 542. Alkman 94 (120): *τὰν Μῶσαν κατανσεις, ἀντὶ τοῦ ἀφανίσεις.* Aristid. 2, 414: *τὰ τῶν Μουσῶν ὄργια χραίνειν* (Lob.). Thuk. 7, 69: *τὰς πατρικὰς ἀρετὰς ἀφανίζειν.*

973. *προβαλέσθαι*] Fr. 201. 'pueri humi sedentes iubentur pedes protendere, ne adductis pedibus foedum et obscoenum spectatoribus

τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δείξειαν ἀπηνές·
εἶτ' α἖ πάλιν αὖθις ἀνιστάμενον συμψῆσαι καὶ προνοεῖσθαι
εἴδωλον τοῖσιν ἐρασταῖσιν τῆς ἥβης μὴ καταλείπειν.
ἠλείψατο δ' ἂν τοὐμφαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπένερθεν τότ' ἄν, ὥστε
τοῖς αἰδοίοισι δρόσος καὶ χνοῦς ὥσπερ μήλοισιν ἐπήνθει·
οὐδ' ἂν μαλακὴν φυρασάμενος τὴν φωνὴν πρὸς τὸν ἐραστὴν
αὐτὸς ἑαυτὸν προαγωγεύων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν,
οὐδ' ἂν ἑλέσθαι δειπνοῦντ' ἐξῆν κεφάλαιον τῆς ῥαφανῖδος,

adspectum praebeant. eadem de causa arenam in qua consedissent conturbari oportebat.' G. Herm.

974. *τοῖς ἔξωθεν*] Wenn auch das Aeschin. 1, 12 angeführte Gesetz, das den erwachsenen, mit Ausnahme der nächsten Verwandten des Lehrers, den Eintritt in die Schulstube während der Anwesenheit der Kinder *bei Todesstrafe* verbietet, nicht echt ist (K. Herm.), so verbot doch die Sitte die Gegenwart erwachsener auch beim Unterrichte des *παιδοτρίβης*, um jede Verführung zu verhüten. — *ἀπηνές*] hier = *ἄκοσμον*.

975. *αὖ πάλιν αὖθις* Kr. 69, 12, A. vgl. *εἶτα μετὰ τοῦτο*. Fr. 1026. zu Vög. 810. — *ἀνιστάμενον*] Uebergang aus dem Plural in den Singular, wie 988 f. Fr. 1075 f. Vög. 561 — 565. Wesp. 553 ff. 565 ff. Lys. 358: *θώμεσθα δὴ τὰς κάλπιδας χἠμεῖς χαμᾶζ', ὅπως ἂν μὴ τοῦτό μ' ἐμποδίζῃ*. Thesm. 797: *κἂν ἐκ θυρίδος παρακύπτωμεν, ζητεῖ τὸ κακὸν τεθεᾶσθαι· κἂν αἰσχυνθεῖσ' ἀναχωρήσῃ, πολὺ μᾶλλον πᾶς ἐπιθυμεῖ*. — *συμψῆσαι*] *complanare pulverem* et obruere impressam speciem corporis (Ern.).

977. *ἠλείψατο*] zu 836. — Das Imperfect 966. 980. 981; doch auch der Aorist so nicht selten. Kr. 53, 10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr. 911. 924. 927. 948. Vög. 1288. Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511. 517 (das einzige Plusqpf.). 1238. Plut. 982 — 86. 1013. 1180 ff. — *οὐδείς*] aus Schamhaftigkeit.

978. *δρόσος καὶ χνοῦς*] der zarte, schmelzartige Flaum, der wie auf Blüten und Früchten auf dem jugendlichen Körper keimt, der aber durch das Salben und das darauf folgende Abschaben (*ἀποξύεσθαι*) zerstört worden wäre. Asklepiad. Anth. Pal. 12, 36: *μηροῖς ὀξὺς ἔπεστι χνόος*. Zonas Anth. Pal. 9, 226: *μάλων χνοῦν ἐπικαρπίδιον*. Theokr. 27, 48: *μᾶλα τεα τάδε χνοάοντα φιλάσω*. Plut. Mor. 79 D: *τοὺς Πλάτωνι χρωμένους, ἕτερον δὲ μηδὲν ἀλλ' ἢ τὸ καθαρόν τε καὶ Ἀττικὸν ὥσπερ δρόσον καὶ χνοῦν ἀποδρεπομένους τί ἂν φαίης*; — *μήλοισι*] näml. *Κυδωνίοις*, Pfirsichen oder Quitten.

979. *μαλακὴν*] proleptisch. Kr. 57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. — *φυρασάμενος*] eig. *knetend*. Thuk. 3, 49: *οἴνῳ καὶ ἐλαίῳ ἄλφιτα πεφυραμένα*. In anderer Uebertragung Vög. 462: *προπεφύραται λόγος εἰς μοι*.

980. *ἑαυτὸν προαγωγεύων*] im Gegensatz zu der schönen *alten* Sitte. zu 963.

981 ff. 'Bescheidenheit bei Tische, verbunden mit dem Anstande der Haltung' (Becker). — *κεφάλαιον*]

οὐδ' ἄννηθον τῶν πρεσβυτέρων ἁρπάζειν οὐδὲ σέλινον, οὐδ' ὀψοφαγεῖν οὐδὲ κιχλίζειν οὐδ' ἴσχειν τὼ πόδ' ἐναλλάξ.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα καὶ Κηκείδου καὶ Βουφονίων. 985

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα, ἐξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχους ἡμὴ παίδευσις ἔθρεψεν. σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθὺς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλίχθαι,

Die Kinder sollten sich nicht den *besten Theil* des Rettigs zueignen. Sch.: *οὐκ ἔτεμνον δὲ κατὰ μῆκος, ὡς νῦν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον.*

982. *ἄννηθον*] Die Schreibung mit zwei *ν* (Schol. Nik. Ther. 650) wird Thesm. 486 durch den Vers gefordert. Nach Bekk. Anekd. 403, 3 würde *ἄννητον* zu schreiben sein. — *τῶν πρεσβυτέρων*] abh. von *ἁρπάζειν*: *früher* nehmen als —. *σέλινον*] Poll. 6, 71 erwähnt *ἐν ὄξει σέλινα*. Die hier erwähnten Nahrungsmittel sind von altertümlicher Einfachheit.

983. *ὀψοφαγεῖν*] Plut. Mor. 439 D: *παιδὸς ὀψοφαγοῦντος ὁ Διογένης τῷ παιδαγωγῷ κόνδυλον ἔδωκεν, ὀρθῶς οὐ τοῦ μὴ μαθόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος τὸ ἁμάρτημα ποιήσας.* — *κιχλίζειν*] von *κίχλη* (zu 339) heisst bei den Attikern *leckeres Geflügel essen*, dann überhaupt *schlemmen*. Fragm. 313: *ἦν μέγα τι βρῶμ'* (*χρῆμ'*) *ἔτι τρυγωδοποιομουσική, ἡνίκα Κράτητί τε τάριχος ἐλεφάντινον λαμπρὸν ἐκόμιζεν ἀπόνως παραβεβλημένον, ἄλλα τε τοιαῦθ' ἕτερα μυρί' ἐκιχλίζετο.*

984. *ἀρχαῖα*] *altväterisch*, wie 915. — Das Fest *Διπόλια* oder *Βουφόνια* wurde zur Erinnerung an die erste Begründung des Ackerbaues gegen Ende Juni (14. Skirophorion) dem Zeus *Πολιεύς* auf der Burg mit sehr *altertümlichen Gebräuchen* gefeiert. Ein Ackerstier, den zu schlachten sonst streng verboten war, wurde geopfert; der Priester entfloh, als ob er einen Frevel begangen, und über das Beil wurde Gericht gehalten und der Fluch gesprochen (K. Herm.). — *τεττίγων*] Die alten Athener sollen (nach Eustath. *μέχρι τῆς Περικλέους στρατηγίας*) das Haar in einen Schopf geflochten und mit einer *goldenen Cicade* zusammengehalten haben (K. Herm.). Thuk. 1, 6. zu Ri. 1331. Luk. Schiff 3: (*τοῖς προγόνοις ἡμῶν*) *ἐδόκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδουμένους κρωβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσῷ ἀνειλημμένον.*

985. *Kekeides*, ein sehr alter Dithyrambendichter, dessen Name hier wie Kratin. 56 sprichwörtlich zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht wird.

987. *ἱματίοισι*] Die weibliche Cäsur *sicher* nur noch Vög. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossb. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 145, 4. Kallias 3) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne *ἱμάτιον* (*γυμνοί*) zur Schule wanderten, so ist die hier gemissbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (*εὐθύς*, näml. *παῖδας ὄντας*) in *ἱμάτια εἱπεν-*

ὥστε μ' ἀπάγχεσθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίοις δέον αὐτοὺς
τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῇ τῆς Τριτογενείης.
πρὸς ταῦτ', ὦ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρείττω λόγον αἱροῦ· 990
κἀπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανείων ἀπέχεσθαι,
καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, κἂν σκώπτῃ τίς σε, φλέγεσθαι·
καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προσιοῦσιν,
καὶ μὴ περὶ τοὺς σαυτοῦ γονέας σκαιουργεῖν, ἄλλο τε μηδὲν

wickeln und dadurch zu verweichlichen. — *ἐντετυλίχθαι*] scheint der komischen Sprache anzugehören. Plut. 692: *κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐντυλίξασ' ἡσυχῇ.* Diokl. 13.

988. *ἀπάγχεσθαι*] vor Aerger *sticken*. Wesp. 686. Ach. 125: *ταῦτα δῆτ' οὐκ ἀγχονή*; zu 1036. — *ὀρχεῖσθαι*] An den Panathenäen war der *Waffentanz* (*πυρρίχη*, zu Fr. 153) ein stehendes Schauspiel. Lys. 21, 1: *εἰς πυρριχιστὰς ἀνήλωσα Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις ὀκτακοσίας δραχμάς.* 4: *καὶ Παναθηναίοις τοῖς μικροῖς ἐχορήγουν πυρριχισταῖς ἀγενείοις, καὶ ἀνήλωσα ἑπτὰ μνᾶς* (Fritzsche u. K. Herm.). — Wechsel des Numerus (*αὐτούς, ἀμελῇ*), wie 975.

989. Der *Schild* soll beim Waffentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz wie in der Schlacht gebraucht werden; aber die verweichlichten (987) modischen jungen Herren wissen mit ihm nichts anzufangen und halten ihn linkisch vor dem Leibe. Ein ähnliches Beispiel von *ἀγυμνασία* Fr. 1089 ff. — *ἀμελῇ*] näml. *der Ehre* der Göttin, die durch den Tanz verherrlicht werden soll. — *Τριτογενείης*] zu Ri. 1189. über die Form zu 614.

990. *πρὸς ταῦτα*] *demgemäss*. 'non accuratissime ita explicari' solet, 'quasi esset *propterea, quamobrem, idcirco, proinde*. significat enim *ὡς τούτων οὕτως ἐχόντων, ὡς ὥδ' ἐχόντων*, et sic passim legitur *πρὸς ταῦτα βούλευε* (Aesch. Prom. 1030) et *πρὸς ταῦτα βουλεύου ὅ τι ποιήσεις* (Plat. Charmid. 176 C) et *πρὸς ταῦτα βουλεύεσθε εὖ* (Thuk. 4, 87).' Cobet.

991. *μισεῖν ἀγορὰν*] 1003. zu Ri. 1373. Plat. Theät. 173 C: *οὗτοι δέ που ἐκ νέων πρῶτον μὲν εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴασι τὴν ὁδόν, οὐδ' ὅπου δικαστήριον ἢ βουλευτήριον* (K. Herm.). — *βαλανείων*] vgl. 1044. Hermipp. 77: *οὐ μέντοι μεθύειν τὸν ἄνδρα χρὴ τὸν ἀγαθὸν οὐδὲ θερμολουτεῖν.* Anon. Kom. 261: (die jungen Leute der heutigen Zeit sind) *θερμολουσίαις ἁπαλοί, μαλθακευνίαις ἅβροί.*

992. *φλέγεσθαι*] *excandescere, ira incendi*. Soph. OKol. 1695: *τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον.* Plut. Mor. 46 D: *σκῶμμα μὲν γὰρ ἀνύβριστον ἐνεγκεῖν ἀλύπως οὐκ ἀγεννές· ἐπαφῆς δὲ καὶ νουθεσίας μὴ συνεσταλμένον ἀκούειν, αἰσχύνῃ φλεγόμενον τὴν ψυχὴν ἀνελευθέρου τινός.*

993. *ὑπανίστασθαι*] Xen. Denkw. 2, 3, 16: *ὁδοῦ παραχωρῆσαι τὸν νεώτερον πρεσβυτέρῳ συντυγχά-*

αἰσχρὸν ποιεῖν, ὅ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τἄγαλμ' ἀναπλήσειν· 995
μηδ' εἰς ὀρχηστρίδος εἰσάττειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κεχηνὼς
μήλῳ βληθεὶς ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῇς·
μηδ' ἀντειπεῖν τῷ πατρὶ μηδέν, μηδ' Ἰαπετὸν καλέσαντα
μνησικακῆσαι τὴν ἡλικίαν, ἐξ ἧς ἐνεοττοτροφήθης.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰ ταῦτ', ὦ μειράκιον, πείσει τούτῳ, νὴ τὸν Διόνυσον 1000
τοῖς Ἱπποκράτους υἱέσιν εἴξεις, καί σε καλοῦσιν βλιτομάμμαν.

νοντι πανταχοῦ νομίζεται καὶ καθήμενον ὑπαναστῆναι. Gastm. 4, 31: *ὑπανίστανται δέ μοι ἤδη καὶ θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται.* Hom. Il. 1, 533.

995. *τἄγαλμα*] *Götterbild, Ideal.* 'Platonici pulcri cuiuslibet et summi boni cogitationem mente informatam *ἀγάλματος* nomine designabant.' Ruhnken. Plat. Symp. 222 A: *διοιγομένους δὲ ἰδὼν ἄν τις (τοὺς Σωκράτους λόγους) εὑρήσει θειοτάτους καὶ πλεῖστ' ἀγάλματα ἀρετῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας.* — *ἀναπλήσειν*] in der Bdtg. *besudeln* fast immer nur mit dem Genetiv; doch Thuk. 2, 51: *ἕτερος ἀφ' ἑτέρου θεραπείας ἀναπιμπλάμενοι ἔθνησκον*, wo *θεραπείας* von *ἀπό* abhängt.

996. *ὀρχηστρίδος*] vgl. Isokr. 7, 48 zu Ri. 1375. — *πρὸς ταῦτα κεχηνὼς*] *nach solchen Dingen gaffend.* Ri. 804. 1118. So *inhiare* Verg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1, 1, 71.

997. Der *Apfel* war der Aphrodite heilig. Verg. Buc. 3, 64: *malo me Galatea petit, lasciva puella;* wozu Voss: 'Aepfel schenken, mit Aepfeln werfen, Aepfel mit einander essen war eine Liebeserklärung.'

998. Isokr. 7, 49: *ἀντειπεῖν δὲ τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσασθαι δεινότερον ἐνόμιζον ἢ νῦν περὶ τοὺς γονέας* (994) *ἐξαμαρτεῖν.* — *Ἰαπετὸν*] in demselben Sinne wie *Κρόνος* sein Bruder 929. zu 398. Plat. Symp. 195 B: *Ἔρως Κρόνου καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερος.*

999. *μνησικακῆσαι*] ein sehr ernstes, eindringliches Wort, stehend in dem bei Amnestien üblichen Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: *ὀμόσαντες ὅρκους ἦ μὴν μὴ μνησικακήσειν.* vgl. Plut. 1146. Thuk. 4, 74. Aeschin. 3, 208. Sehr ernst Lys. 590: *σίγα, μὴ μνησικακήσῃς.* — *τὴν ἡλικίαν*] *τοῦ πατρός.* — *ἐνεοττοτροφήθης*] *νεοσσοί* für *παῖδες*, um deren *Hilfsbedürftigkeit* zu bezeichnen, besonders häufig bei Euripides (bei Aesch. Cho. 256. 501). Plut. Mor. 48 A: *ὥσπερ ἀπτῆνες νεοσσοί, κεχηνότες ἀεὶ πρὸς ἀλλότριον στόμα.*

1001. Der hier erwähnte *Hippokrates* (*Ἀθηναῖος* Schol. Thesm. 273) ist der aus dem ersten Theile des peloponnesischen Krieges bekannte Feldherr, Sohn des Ariphron, eines Bruders des Perikles (Thuk. 4, 66. Plut. Alk. 1), der in der Schlacht bei Delion fiel, Winter 424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne, *Telesippos* und *Demophon*, waren damals noch nicht erwachsen; sie verklagten später ihren Vormund, aus dessen von Lysias geschriebe-

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν λιπαρός γε καὶ εὐανθὴς ἐν γυμνασίοις διατρίψεις,
οὐ στωμύλλων κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεκτράπελ', οἷά περ οἱ νῦν,
οὐδ' ἑλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχραντιλογεξεπιτρίπτου·
ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιὼν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέξει 1005

ner Vertheidigungsrede Dionys. Halik. üb. Isäos 8 (Lys. Fragm. 43) ein Bruchstück erhalten hat. Von den Komikern wurden sie als roh und einfältig oft verspottet. Thesm. 273. Fragm. 115. 549 Mein. Eupol. 127: ἀλλ' Ἱπποκράτους γε παῖδες ἐκβόλιμοί τινες, βληχητὰ τέκνα (*Bähschäfchen*) κοὐδαμῶς γε σοῦ τρόπου. Athen. 3, 96 E: τῶν Ἱπποκράτους υἱῶν, οὓς εἰς ὑωδίαν κωμῳδουμένους οἶδα. Phot. (ὗς) erzählt, man habe sie Ἱπποκράτους nicht υἱούς, sondern ὗς genannt (Bergk). — εἴξεις] zu 341. — βλιτομάμμαν] Schol. Plat. Alkib. 1: Ξάνθιππος καὶ Πάραλος, οἱ Περικλέους υἱοί, οὓς καὶ βλιτομάμμας ἐκάλουν (Bergk). Bekk. Anekd. 31, 3: βλιτομάμμας· ἐπὶ τῶν ἐκλελυμένων διὰ τρυφήν. σύγκειται μετὰ τὸ βλίτον, ὅ ἐστι λάχανον ἔκλυτον ἄμοιρόν τε ῥιμύτητος (Spinat, Melde); καὶ ἐκ τοῦ μάμμα, ὃ σημαίνει μήτηρ (vgl. μαμμάκυθος zu Fr. 990). Also *ein einfältiges Muttersöhnchen*. Theopomp. 59: τοῖς βλίτοις διαχρῶ τὸ λοιπόν. κοιλίαν σκληρὰν ἔχεις. Antiph. 243: νῦν δεῖ περιόντα (= περιιόντα) πέπερι καὶ καρπὸν βλίτου ζητεῖν. Plin. N. H. 20, 93: *blitum iners videtur ac sine sapore aut acrimonia ulla (fade), unde convicium feminis apud Menandrum* (873) *faciunt mariti*. Solche nannte man nämlich βλιτάδες. vgl. das lateinische *bliteus*.

1002. λιπαρός] in Folge der Leibesübungen. — 'Gymnasien sind die freien Tummelplätze der griechischen Jugend, ja selbst der erwachsenen für ihre körperlichen Uebungen, die von keinen Lehrern geleitet wurden; letztere lehrten nur in den *Palästren*, die wie jede andere Schule Privatunternehmungen einzelner Pädotriben waren.' (K. Herm.).

1003. ἀγορὰν] zu 991 und Ri. 1373. — τριβολεκτράπελα] τρίβολος ist ein *stachlichtes Unkraut*, das die Felder *unfruchtbar* macht. Verg. Georg. 1, 153. vgl. auch Lys. 576. ἐκτράπελος scheint seiner Bedeutung nach (*scheusslich, unnatürlich*) hier nicht zu passen; ich vermute τριβολευτράπελ'. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7, 49: καὶ τοὺς εὐτραπέλους δὲ καὶ σκώπτειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφυεῖς προσαγορεύουσιν, ἐκεῖνοι (die Leute der guten alten Zeit) δυστυχεῖς ἐνόμιζον. Also *unfruchtbare Witzeleien*.

1004. ἑλκόμενος] *in steter Gefahr*, vor Gericht *geschleppt zu werden*, 1218. Ri. 710.

1005. Ἀκαδήμεια (diese Form ganz unwiderleglich bezeugt durch Alexis 93: τοῦτ' ἐστὶν Ἀκαδήμεια, τοῦτο Ξενοκράτης; obwohl auch da die Hdss. Ἀκαδημία haben) war ein nach dem Heros Akademos oder Hekademos benanntes Gymnasion, eine starke Viertelstunde nordwestlich von Athen, von Kimon (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen

στεφανωσάμενος καλάμῳ λευκῷ μετὰ σώφρονος ἡλικιώτου, μίλακος ὄζων καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης, ἦρος ἐν ὥρᾳ χαίρων, ὁπόταν πλάτανος πτελέᾳ ψιθυρίζῃ.

μορίαι Soph. OKol. 694. 706) beschattet. Eupol. 32: *ἐν εὐσκίοις δρόμοισιν Ἀκαδήμου θεοῦ*. Die Zahl der heiligen Oelbäume in der Akademie war ursprünglich zwölf (Phot. *μορίαι*), 'deren einer speciell als Absenker der Olive beim Erechtheïon auf der Burg gegolten haben muss.' Wachsmuth. — *ἀποθρέξει*] wozu in den Gymnasien eigene Anlagen (*δρόμοι*) eingerichtet waren. Plat. Phädr. Anf.: *πειθόμενος Ἀκουμενῷ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους· φησὶ γὰρ ἀκοπωτέρους τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι*, und dort Hermias: *δρόμοι ἦσαν τόποι τινές, ὅπου ἔτρεχον οἱ νέοι.*

1006. *καλάμῳ*] dem Kranze der Dioskuren, die 'als Idealbilder der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als Schutzgötter der streitbaren Landesjugend, besonders der vornehmeren, welche in der Reiterei oder in der schwerbewaffneten Phalanx kämpfte' (Preller), namentlich in den Rennbahnen und Palästren vielfach verehrt wurden.

1007. 'Der *σμίλαξ* bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 35, 63 (nach Theophr. 3, 18, 11): *similis est hederae, e Cilicia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emittente pampinos flore candido, olente lilium. fert racemos labruscae modo, non hederae, colore rubro.*' Schöne. Plin. N. H. 21, 9, 28: *folia in coronamentis smilacis et hederae, corymbique earum obtinent principatum.* zu Vög. 216. Eur. Bakch. 108: *Θῆβαι, βρύετε χλοηρᾷ σμίλακι καλλικαρπῳ.* — *ἀπραγμοσύνης*] Schulmeister und Juristen würden diese liebliche Pflanze *Ferienkraut* nennen. Aehnliche Uebertragungen 51. Ach. 190. 193. 196. Fried. 529 ff. Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm. 2, 4: *ἡμᾶς δὲ τίνος ὄζειν δεήσει;* — *καλοκἀγαθίας, ἔφη ὁ Σωκράτης.* — *λεύκης*] 'Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel (*ἀχερωΐς*) kränzte sich Herakles, als er den Kerberos heraufholte; vom Schweisse ward die untere Seite der Blätter gebleicht, und der heimkehrende Sieger erzog aus dem Kranze die *Silberpappel*, den Schmuck ausdauernder Helden und der Jünglinge in den Gymnasien. Verg. Ekl. 7, 61.' Voss zu Georg. 2, 66. vgl. Hor. Carm. 1, 7, 23. — *φυλλοβολούσης*] Weshalb wird der Silberpappel ein Epitheton gegeben, das unzähligen anderen Bäumen auch zukommt? An die *φυλλοβολία* als Beifallsbezeigung ist natürlich nicht zu denken; ebensowenig an einen Vorgang wie bei Hor. C. 3, 18, 19: *spargit agrestes tibi* (dem Faunus) *silva frondes*, schon weil dies nur *im Herbst* (bei Horaz im December) geschehen kann, während bei Arist. *vom Frühling* (1008) die Rede ist. Es wird zu lesen sein *φυλλοκομούσης*. zu Vög. 215. 742.

1008. *πλάτανος*] Plin. N. H. 12, 1, 3: *quis non iure miretur arborem umbrae gratia tantum ex alieno petitam orbe? platanus haec est.* 5: *celebratae sunt* (platani) *in ambulatione Academiae Athenis cubitorum* XXXIII. 17, 12, 18: *ulmorum umbra lenis, etiam nutriens quacumque opacat. iucunda et platani, quamquam crassa;*

ἦν ταῦτα ποιῇς, ἀγὼ φράζω,
καὶ πρὸς τούτοισιν ἔχῃς τὸν νοῦν,
ἕξεις ἀεὶ στῆθος λιπαρόν,
χροιὰν λευκήν, ὤμους μεγάλους,
γλῶτταν βαιάν, πυγὴν μεγάλην,
πόσθην μικράν.
ἢν δ' ἅπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύῃς,
πρῶτα μὲν ἕξεις χροιὰν ὠχράν,
ὤμους μικρούς, στῆθος λεπτόν,
γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,
κωλῆν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν·
καί σ' ἀναπείσει
τὸ μὲν αἰσχρὸν ἅπαν καλὸν ἡγεῖσθαι,
τὸ καλὸν δ' αἰσχρόν·
καὶ πρὸς τούτοις τῆς Ἀντιμάχου

licet gramini credere non soli, haud alia laetius operiente toros. — ψιθυρίζῃ] wie Bräutigam und Braut. Theokr. 27, 67: ἀλλάλοις ψιθύριζον. Und von Bäumen Theokr. 1, 1: ἁδύ τι τὸ ψιθύρισμα καὶ ἁ πίτυς. zu Ri. 806. Fragm. 112. 381.

1009. Anaxandr. 40, 1: κἂν ταῦτα ποιῇς ὥσπερ φράζω.

1010. τὸν νοῦν προσέχειν πρός τινι (nach der Vulg.) hat wohl nie ein Attiker gesagt (Kayser). Am häufigsten τὸν νοῦν προσέχειν τινί, aber oft auch τὸν νοῦν ἔχειν πρός τινι, z. B. Plat. Prot. 324 A, und πρός τι.

1012. λευκήν] purum atque integrum colorem, cui opponitur ὠχρὰ χροιά 1016. G. Herm.

1013. γλῶτταν βαιάν] Luk. Traum. 7: εἰ δ' ἐθέλεις συναιτεῖν ἐμοί (der Bildhauerkunst), τοὺς ὤμους ἕξεις καρτεροὺς, οὐδ' ἐπὶ λόγοις ἐπαινέσονταί σε πάντες.

1014. πόσθην μικράν] σωφροσύνης σύμβολον. Sch.

1016. Die sonst so genaue Responsion der Gegensätze fordert die Stellung: πρῶτα μὲν ἕξεις στῆθος λεπτόν, χροιὰν ὠχράν, ὤμους μικρούς. Aehnlich auch Bücheler. Aus demselben Grunde vermutet Meineke, dass 1014 etwas ausgefallen sein müsse, was dem ψήφισμα μακρόν 1018 entsprochen habe.

1018. ψήφισμα] παρὰ προσδοκίαν. Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. ἀναπείσει] näml. ὁ Ἄδικος. — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entschieden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Diog. L. 2, 16): τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φύσει, ἀλλὰ θέσει.

1022. *Antimachos*, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten ὁ Ψαλάδος.

καταπυγοσύνης σ᾽ ἀναπλήσει.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ καλλίπυργον σοφίαν κλεινοτάτην ἐπασκῶν,
(ἀντιστροφή.)
ὡς ἡδύ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἔπεστιν ἄνθος.
εὐδαίμονες δ᾽ ἦσαν ἄρ᾽ οἱ ζῶντες τότ᾽ ἐπὶ
τῶν προτέρων· πρὸς οὖν τάδ᾽, ὦ κομψοπρεπῆ μοῦσαν
ἔχων,
δεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς εὐδοκίμηκεν ἀνήρ.
δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,
εἴπερ τὸν ἄνδρ᾽ ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ᾽ ὀφλήσεις.

ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ᾽ ἐπνιγόμην τὰ σπλάγχνα κἀπεθύμουν
ἅπαντα ταῦτ᾽ ἐναντίαις γνώμαισι συνταράξαι.
ἐγὼ γὰρ ἥττων μὲν λόγος δι᾽ αὐτὸ τοῦτ᾽ ἐκλήθην
ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, ὅτι πρώτιστος ἐπενόησα
τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τἀναντί᾽ ἀντιλέξαι·

1023. *ἀναπλήσει*] näml. *ὁ Ἄδικος*, wie 1019. Ach. 847: *κού ξυντυχών σ᾽ Ὑπέρβολος δικῶν ἀναπλήσει.*

1024. *καλλίπυργον*] sonst wie *ὑψίπυργος* von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch *καλλίπυργα πεδία*. Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: *ἱάπτει δ᾽ ἐλπίδων ἀφ᾽ ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς* (nach G. Herm.). vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. *ἄνθος*] Pind. Ol. 6 End.: *ἐμῶν δ᾽ ὕμνων ἄεξ᾽ εὐτερπὲς ἄνθος.* 9, 48: *αἶνει δὲ παλαιὸν μὲν οἶνον, ἄνθεα δ᾽ ὕμνων νεωτέρων. σῶφρον ἄνθος* im Sinne von *ἄνθος σωφροσύνης*, wie Ri. 403 *σωροδόκοισιν ἐπ᾽ ἄνθεσιν ἵζων* (Täuber).

1027. Kratin. 228: *μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βίος βροτοῖσι πρὸς τὰ νῦν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγανόφρονες ἡδυλόγῳ σοφίᾳ βροτῶν περισσοκαλλεῖς.* — *ἆρα*] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt, verdorben, die Verbesserung misslich. Sollte etwa eine Anspielung auf Soph. Fragm. 258 Nauck: *εὐδαίμονες οἱ τότε γέννας ἀφθίτου λαχόντες θείου* zu Grunde liegen?

1030. *κομψοπρεπῆ*] d. h. *κομψότητι* (zu 649) *πρέπουσαν.*

1031. *σε*] *τὸν Ἄδικον.* — *ἀνήρ*] *ὁ Δίκαιος.*

1035. *εἴπερ ὑπερβαλεῖ*] = *εἴπερ μέλλεις ὑπερβαλεῖσθαι.* zu 443. Soph. KOed. 54: *εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν.*

1036. *καὶ μὴν πάλαι γε*] vgl. 4. — *ἐπνιγόμην*] zu 988. Luk. Prom. 17: *ὃ δὲ μάλιστά με ἀποπνίγει, τοῦτ᾽ ἐστίν* (nach Wesp. 686. vgl. Göttervers. 12). Katapl. 12: *ἕν με πνίγει μάλιστα.* — *τὰ σπλάγχνα*] Fr. 1006.

1040. *ἐν ταῖς δίκαις*] ich habe es zuerst unternommen, *bei den Processen* den Gesetzen zu widersprechen. Früher suchten Ankläger und verklagter stets nachzuweisen,

καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ᾽ ἄξιον στατήρων,
αἱρούμενον τοὺς ἥττονας λόγους ἔπειτα νικᾶν.
σκέψαι δὲ τὴν παίδευσιν ᾗ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω·
ὅστις σε θερμῷ φησι λοῦσθαι πρῶτον οὐκ ἐάσειν.
καίτοι τίνα γνώμην ἔχων ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά; 1045

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὅτιὴ κάκιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχες· εὐθὺς γάρ σ᾽ ἔχω μέσον λαβὼν ἄφυκτον.
καί μοι φράσον, τῶν τοῦ Διὸς παίδων τίν᾽ ἄνδρ᾽ ἄριστον
ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστους πόνους πονῆσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν᾽ Ἡρακλέους βελτίον᾽ ἄνδρα κρίνω. 1050

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρὰ δῆτα πώποτ᾽ εἶδες Ἡράκλεια λουτρά;
καίτοι τίς ἀνδρειότερος ἦν;

dass sie gesetzlich gehandelt; die Gesetze selbst principiell zu untergraben (vgl. 1077 ff.) ist nach Aristophanes das charakteristische Streben der Sophistik. *Allein* von den Gerichtsverhandlungen, nicht auch von den Volksversammlungen ist die Rede, weil das ganze Stück nicht das dem Staate, sondern das der Familie drohende Verderben schildert. *δίκαι* bezeichnet stets nur *Processe, Gerichtsverfahren*, auch Thuk. 5, 27 und Aesch. Schutzfl. 701; vgl. Kr. zu Thuk. 1, 28, 1. 1, 140, 3 und Stanley und Abresch zu der Stelle des Aeschylos.

1041. *πλεῖν*] Kr. 23, 7, A. 4. 1065.

1042. *ἔπειτα*] obwohl man wählt, *dann doch* —. Fr. 205. Vög. 29. Ach. 291: *μόνος σπεισάμενος εἶτα δύνασαι πρὸς ἐμ᾽ ἀποβλέπειν.*

1043 ist an Pheidippides, 1045 an den *Δίκαιος* gerichtet.

1044. vgl. 991. — *πρῶτον*] *εἶτα* 1055.

1047. *ἐπίσχες*] zu Ri. 847 und 915. Fr. 522. Wesp. 829. Kratin. 70: *ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῇς λόγου.* — *μέσον*] Der Ringer, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: *ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος.* Ekkl. 260: *μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι.* Kom. Aristophon 3: *δεῖ τιν᾽ ἄρασθαι μέσον τῶν παροινούντων, παλαιστὴν νόμισον Ἀργεῖόν μ᾽ ὁρᾶν.*

1051. Dem ermüdeten *Herakles* liess zur Erfrischung Athene (oder Hephästos) in Thermopylä die warmen Quellen hervorsprudeln. Peisandros, der Dichter der Herakleia: *τῷ δ᾽ ἐν Θερμοπύλῃσι θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη ποίει θερμὰ λοετρὰ παρὰ ῥηγμῖνι θαλάσσης.* In dem Engpass stand ein Altar des Herakles. Herod. 7, 176.

1052. *αὖτ᾽ ἐκεῖνα*] *das ist genau dieselbe Leier*, die man so oft hören muss. zu 26. Fried. 64: *τοῦτ᾽ ἐστὶ τουτὶ τὸ κακὸν αὖθ᾽, οὐγ᾽ ἕλεγον.*

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὖτ' ἐκεῖνα,
ἃ τῶν νεανίσκων ἀεὶ δι' ἡμέρας λαλούντων
πλῆρες τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαίστρας.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἶτ' ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινῶ. 1055
εἰ γὰρ πονηρὸν ἦν, Ὅμηρος οὐδέποτ' ἂν ἐποίει
τὸν Νέστορ' ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.
ἄνειμι δῆτ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν γλῶτταν, ἣν ὁδὶ μὲν
οὔ φησι χρῆναι τοὺς νέους ἀσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.
καὶ σωφρονεῖν αὖ φησι χρῆναι· δύο κακὼ μεγίστω. 1060
ἐπεὶ σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῷ πώποτ' εἶδες ἤδη
ἀγαθόν τι γενόμενον, φράσον, καί μ' ἐξέλεγξον εἰπών.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

ΑΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἀστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.

1054. *παλαίστρας*] zu 1002.

1055. Der *Ἄδικος* bezieht sich wieder auf 991.

1056. *ἂν – αν*] zu Vög. 127. Ri. 17 und oft.

1057. Hom. Il. 1, 247: *τοῖσι δὲ Νέστωρ ἡδυεπὴς ἀνόρουσε, λιγὺς Πυλίων ἀγορητής.* Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der *Ἄδικος* eine grosse Familienähnlichkeit mit *Protagoras.* Plat. 339 A: *ἡγοῦμαι ἔγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἶόν τ' εἶναι ξυνιέναι ἃ τε ὀρθῶς πεποίηται καὶ ἃ μή, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι.* — *σοφοὺς*] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1018.

1063. *πολλοῖς*] näml. *διὰ τὸ σωφρονεῖν ἀγαθόν τι ἐγένετο.* — *Πηλεύς*] Horat. Carm. 3, 7, 17: *narrat paene datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens.* Hippolyte (oder Astydameia), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. 'Aber die Götter wollten ihn *für seine Mässigung belohnen;* daher sie ihn durch Hephästos mit einem *Messer von so wunderbarer Kraft* ausrüsteten, dass er in allen Gefahren Sieger bleiben musste. Das wusste Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.' (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli). Hesiod. Fragm. 85 Göttl.

1064. *ἀστεῖον*] *festivum* pro fu-

Ὑπέρβολος δ' οὐκ τῶν λύχνων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ 1065
εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δί' οὐ μάχαιραν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ τὴν Θέτιν γ' ἔγημε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεύς.

ΑΔΙΚΟΣ.

κἄπ' ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ᾤχετ'· οὐ γὰρ ἦν ὑβριστὴς
οὐδ' ἡδὺς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννυχίζειν·
γυνὴ δὲ σιναμωρουμένη χαίρει. σὺ δ' εἶ κρόνιππος. 1070

tili seu ridiculo (Bothe). Natürlich ironisch.

1065. *Ὑπέρβολος*] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — *ὁ ἐκ τῶν λύχνων*] d. h: *ὁ ἐκ τῶν λυχνοπωλῶν*, wie Vög. 13: *οὐκ τῶν ὀρνέων*, der Vogelhändler. zu Ri. 857 u. 1375. — *πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ*] Hyperbolus opimitatem *integris talentis, ac multis quidem*, ampliorem sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: *μαρτυριῶν πλέον ἢ πάνυ πολλῶν ἀναγνωσθεισῶν.*

1066. *πονηρίαν*] Nach den Schol. pflegte er dem Erz seiner Lampen Blei beizumischen. — *οὐ μὰ Δί' οὐ*] Fr. 645. 1043. Menand. 285: *οὐκ ἔλαττον, οὔ, μὰ τὴν Ἀθηνᾶν.* Plat. Lach. 190 E: *οὐ μὰ τὸν Δία, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν.* Xen. Oek. 1, 7: *οὐ μὰ Δί' οὐκ εἴ τι κακόν, τοῦτο κτῆμα ἐγὼ καλῶ.* 21, 7: *οὐ μὰ Δί' οὐχ οἵ ἂν ἄριστα τὸ σῶμα ἔχωσι.* Gastm. 2, 4: *οὐ μὰ Δί' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.*

1067. *Θέτιν*] 'Nach Hom. Il. 24, 59 hat Hera die Thetis aufgezogen und dem Peleus gegeben, *weil dieser den Göttern lieb war.* Die späteren Sagen erzählten, dass Zeus und Poseidon um sie gefreit hatten, bis Themis oder Prometheus den Willen des Schicksals offenbarte, dass ein Sohn der Thetis von Zeus Herr des Himmels werden müsse; worauf die Götter ihre Vermählung mit Peleus beschliessen. Aber die Göttin ergibt sich dem *sterblichen* Manne *nur gezwungen*' (Il. 18, 432 ff.), und geht 'nicht selten mit Achilleus an den vertrauten Meeresstrand unter dem Pelion zu ihren Schwestern, den Nereïden, oder zum alten Vater Nereus in der Tiefe des Meeres.' (Preller.) Daher denkt sich in der Ilias 'Achilleus seinen Vater, wo er dessen erwähnt, *immer einsam und verlassen* und nicht unter Obhut und Pflege seiner göttlichen Gemahlin.' Nägelsbach. Etwas anders Apollod. 3, 13, 16, 2. Der *Ἄδικος* verdreht die Motive der schönen Sage in seiner frivolen Weise.

1068. *ὑβριστὴς*] hier *Wollüstling*, im Gegensatz zu *σώφρων*.

1069. *ἡδὺς παννυχίζειν*] Kr. 55, 3, A. 3.

1070. *σιναμωρουμένη*] passiv. Bei den Attikern ist *σιναμωρεῖν* (anders als bei Herodot) *naschen, benaschen.* Vom lüsternen Liebesgenuss Achill. Tat. 2, 38, 5: *τὰ φιλήματα μαγγανεύει τοῖς χείλεσιν σινάμωρον ἀπάτην.* — *κρόνιππος*] *ein altes Pferd*, wie *κρονοδαίμων, κρονόληρος, κρονοθήκη* ein Schimpfname des Alters. Bekk. Anekd. 46, 5: *κρονοθήκη, οἷον παλαιὸς καὶ εὐηθείας μεστός, οἷον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλὰ καὶ ὡσανεὶ ἡ θήκη τοῦ Κρόνου καὶ ἡ σορός.* 46, 30: *κρονοδαίμων, ἐπὶ τοῦ παλαιοῦ καὶ εὐήθους.* Plut. Mor. 13 B: *τί δαὶ φροντιστέον ὑμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπειλῶν; κρονόληρος καὶ σοροδαίμων ἐστίν.*

σκέψαι γάρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα
ἄνεστιν, ἡδονῶν θ' ὅσων μέλλεις ἀποστερεῖσθαι,
παίδων, γυναικῶν, κοττάβων, ὄψων, πότων, καχασμῶν.
καίτοι τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῇς;
εἶεν. πάρειμ' ἐντεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας.
ἥμαρτες, ἠράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κἄτ' ἐλήφθης·
ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἶ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὁμιλῶν
χρῶ τῇ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν.
μοιχὸς γὰρ ἦν τύχῃς ἁλούς, τάδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν,
ὡς οὐδὲν ἠδίκηκας· εἶτ' εἰς τὸν Δί' ἐπανενεγκεῖν,
κἀκεῖνος ὡς ἥττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν·

1071. ἅπαντα] überlege dir ja *alle Nachtheile*, die darin sind.

1073. κοττάβων] 'Eine sehr beliebte, wenn gleich ziemlich geistlose Unterhaltung beim Trinken bildete das Spiel des Kottabos, dessen wesentliche Aufgabe darin bestand, durch einen geschickt geschleuderten Strahl Weines ein bestimmtes Ziel zu treffen.' K. Herm. — καχασμῶν] Suid.: καχασμός, ὁ ἔκχυτος γέλως, qualis conviviis et compotationibus convenit. G. Herm.

1075. εἶεν] zu 176. — ἀνάγκας] wofür der schwache Mensch *seine Lüste* zu seiner Entschuldigung gar zu gern ausgibt.

1076. ἥμαρτες] Kr. 54, 1, A. 2. — τι] das indefinite Pronomen stellt das Vergehen (ἐμοίχευσας) als klein und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. χρῶ τῇ φύσει] *indulge naturae.* Isokr. 7, 38: ἴδοιμεν ἂν τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασιν οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὰν εἰς Ἄρειον πάγον ἀναβῶσιν, ὀκνοῦντας τῇ φύσει χρῆσθαι. Herod. 1, 137: τῷ θυμῷ χρᾶται. vgl. 1, 155.

1079. ἁλούς] *auf der That ertappt.* — πρὸς αὐτόν] den Ehemann. zu 219.

1080. Der Zweifel an der Giltigkeit von Gesetz und Sitte und die frivole Benutzung der Mythologie hatte in Betreff des Verhältnisses der Geschlechter zu einander die laxe Moral erzeugt, welche bei Eur. Hipp. 474 die Amme der Phädra ausspricht: ὕβρις τάδ' ἐστὶ κρείσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν. Und Helena selbst bei Eur. Troad. 948 auf die Frage, weshalb sie den früheren Gemahl preisgegeben und dem anderen gefolgt sei: τὴν θεὸν (Aphrodite) κόλαζε καὶ Διὸς κρείσσων γενοῦ, ὃς τῶν μὲν ἄλλων δαιμόνων ἔχει κράτος, κείνης δὲ δοῦλός ἐστι· συγγνώμη δ' ἐμοί. — ἐπανενεγκεῖν] zu 850. *berufe dich auf* —. Eur. Bakch. 28: Σεμέλην δὲ (ἔφασκον) νυμφευθεῖσαν ἐκ θνητοῦ τινος ἐς Ζῆν' ἀναφέρειν τὴν ἁμαρτίαν λέχους. Ion. 827: ἁλοὺς μὲν ἀνέφερ' εἰς τὸν δαίμονα. Lys. 12, 16: ὁρῶ τὰς ἀπολογίας εἰς ἐκεῖνον ἀναφερομένας. 13, 55: ἀκούω δ' αὐτὸν καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφέρειν. Demosth. 18, 224: (Κτησιφῶντι) ἔστ' ἀνενεγκεῖν ἐπ' ἐκείνους.

1081. ὡς] abh. von dem in ἐπανενεγκεῖν enthaltenen λέγειν. — Aehnlich, jedoch in ganz anderer Absicht Xen. Kyrop. 6, 1, 36: παῦσαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεούς τε ἀκούω ἔρωτος ἥττᾶσθαι, ἀνθρώπους τε οἶδα φρονίμους οἷα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος. Ter. Eun. 3, 5, 40: *deum sese in ho-*

καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μεῖζον ἂν δύναιο;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἢν ῥαφανιδωθῇ πιθόμενός σοι τέφρᾳ τε τιλθῇ,
ἕξει τινὰ γνώμην λέγειν τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

ΑΔΙΚΟΣ.

ἢν δ' εὐρύπρωκτος ᾖ, τί πείσεται κακόν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μεῖζον πάθοι τούτου ποτέ;

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς, ἢν τοῦτο νικηθῇς ἐμοῦ;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε δή μοι φράσον·
συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ.

πείθομαι.

minem convortisse (aus Liebe zur Danaë). *at quem deum! qui templa caeli summa sonitu concutit. ego homuncio hoc non facerem?* Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: *πᾶς γὰρ ἑαυτῷ ξυγγνώμην ἕξει κακῷ ὄντι, πεισθεὶς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀγχίσποροι.* vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 470: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: *πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητός τ' ἂν ἐκ θνητῆς τε φὺς Διὸς γενοίμην εὖ φρονεῖν σοφώτερος;*

1083. *ῥαφανιδωθῇ*] Wer einen auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihn *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte *ῥαφανίδωσις* und begnügte sich mit einer Geldbusse. Plut. 168. Schol.: *ῥαφανῖδας ἔβαλλον εἰς τοὺς πρωκτοὺς τῶν μοιχῶν καὶ παρατίλλοντες αὐτοὺς θερμὴν τέφραν ἐπέπασσον.* Luk. Peregr. 9: *μοιχεύων ἁλοὺς μάλα πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος κατὰ τοῦ τέγους ἁλόμενος διέφυγε ῥαφανῖδι τὴν πυγὴν βεβυσμένος.*

1084. *τὸ μὴ εἶναι*] Der Sinn der Frage (*ἕξει – λέγειν*) ist negativ. Aesch. Prom. 865: *μίαν δὲ παίδων ἵμερος θέλξει τὸ μὴ κτεῖναι σύνευνον.* Ag. 15: *φόβος γὰρ παρασταθεὶς, τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ὕπνῳ.*

1087. *νικηθῇς ἐμοῦ*] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημηγ.* 1093) und Anwälten (*συνηγ.*) wird dieser Vorwurf oft gemacht. zu Ri. 880. Der Grund der *εὐρυπρωκτία* ist bei diesen nicht die *ῥαφανίδωσις*, sondern die *κιναιδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt

τί δαί; τραγῳδοῦσ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἐξ εὐρυπρώκτων.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἆρα δῆτ'

ἔγνωκας, ὡς οὐδὲν λέγεις;

καὶ τῶν θεατῶν ὁπότεροι

πλείους, σκόπει.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπῶ.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆθ' ὁρᾷς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὺ πλείονας, νὴ τοὺς θεούς,

τοὺς εὐρυπρώκτους· τουτονὶ

γοῦν οἶδ' ἐγὼ κἀκεινονὶ

καὶ τὸν κομήτην τουτονί.

ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἐρεῖς;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἡττήμεθ', ὦ βινούμενοι.

Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia ducitur adulescentibus quam plurimos habere amatores.* Wird doch später ein Mann wie Agathon (Thesm. 200) ganz unverhohlen als εὐρύπρωκτος verspottet.

1095. οὐδὲν λέγεις] wenn du nämlich die εὐρυπρωκτία als summum malum bezeichnest. 1086.

1096. ὁπότεροι] οἱ εὐρύπρωκτοι oder οἱ μὴ εὐρύπρωκτοι.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der Δίκαιος sich umsieht und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. κομήτην] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet natürlich in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht summum malum sein. Das sieht selbst der Δίκαιος ein und gibt sich verloren.

1103. ἱμάτιον] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid ab. Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra*

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου
θοἰμάτιον, ὡς
ἐξαντομολῶ πρὸς ὑμᾶς.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα; πότερα τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβὼν 1105
βούλει τὸν υἱόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὅπως
εὖ μοι στομώσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν θάτερα
οἷον δικιδίοις· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον
στόμωσον οἵαν ἐς τὰ μείζω πράγματα. 1110

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὠχρὸν μὲν οὖν, οἶμαί γε, καὶ κακοδαίμονα.

ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἶμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.
τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἤν τι τόνδε τὸν χορὸν 1115
ὠφελῶσ' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.

---

peto. Luk. Hermot. 23: *μάλιστα μὲν καὶ τοὺς γονέας παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδόν· εἰ δὲ μὴ ἐθέλοιεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς χωρεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορρίψαντα τὸ ἱμάτιον, εἰ τούτου ἐπειλημμένοι κατερύκοιεν· οὐ γὰρ δέος μή σέ τις ἀποκλείσῃ καὶ γυμνὸν ἐκεῖσε ἥκοντα.*

1105 ff. vgl. Einl. § 40. 41.

1108. *στομώσεις*] *στομοῦν* und *στόμωσις*, die eigentlichen Ausdrücke von der *Stählung* des *Eisens*, werden oft auf die *Schärfung* und Schulung der Rede übertragen. vgl. 1160: *ἀμφήκει γλώττῃ.* Poll. 2, 100: *ἔστι δὲ καὶ στομῶσαι σίδηρον. Ἀριστοφάνης δὲ στομῶσαι εἴρηκε τὸ λάλον ἀπεργάσασθαι.* Kom. Kall. 21: *τραυλὴ μέν ἐστιν, ἀλλ' ἀνεστομωμένη.* Soph. OKol. 795: *τὸ σὸν δ' ἀφῖκται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα, πολλὴν ἔχον στόμωσιν.* Freilich weist wieder *τὴν γνάθον* auf die *Zähmung* des *Rosses.* Xenoph. Reitk. 1, 9: *σκοπεῖν δὲ χρὴ καὶ εἰ ἀμφότεραι μαλακαὶ αἱ γνάθοι ἢ σκληραὶ ἢ ἡ ἑτέρα.* Und 3, 5 heisst eine solche harte Kinnlade *ἡ ἄδικος γνάθος.* — *ἐπὶ μὲν τὰ ἕτερα*] d. h. *auf der einen Seite*, näml. *στόμωσον αὐτόν, οἷον, wie er sein muss* für kleine Processe. vgl. Kr. zu Thuk. 6, 12, 2.

1112. *οἶμαί γε*] 1391. Den Vers dem Strepsiades zu geben verhindert 1171.

1114. *σοι*] Strepsiades.

1115. *τοὺς κριτὰς*] Kr. 61, 6, A. 2.

1116. *τῶν δικ.*] Der Singularis ist gewöhnlicher; aber Menand. monost. 196: *ζήτει συναγαγεῖν ἐκ δικαίων τὸν βίον.*

πρῶτα μὲν γάρ, ἢν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς,
ὕσομεν πρώτοισιν ἡμῖν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὕστερον.
εἶτα τὸν καρπόν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,
ὥστε μήτ' αὐχμὸν πιέζειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν.
ἢν δ' ἀτιμάσῃ τις ἡμᾶς θνητὸς ἂν οὖσας θεάς,
προσεχέτω τὸν νοῦν, πρὸς ἡμῶν οἷα πείσεται κακά,
λαμβάνων οὔτ' οἶνον οὔτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.
ἡνίκ' ἂν γὰρ αἵ τ' ἐλᾶαι βλαστάνωσ' αἵ τ' ἄμπελοι,
ἀποκεκόψονται· τοιαύταις σφενδόναις παιήσομεν.
ἢν δὲ πλινθεύοντ' ἴδωμεν, ὕσομεν καὶ τοῦ τέγους
τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίψομεν.
κἂν γαμῇ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,
ὕσομεν τὴν νύκτα πᾶσαν· ὥστ' ἴσως βουλήσεται
κἂν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ἂν μᾶλλον ἢ κρῖναι κακῶς.

1117. *νεᾶν*] *novare, terram aratro vertere.* Phot.: *νεᾶν, οὐ νεοῦν τὴν γῆν. Εὔπολις* (9)· *ἐπίσταμαι γὰρ αἰπολεῖν, σκάπτειν, νεᾶν, φυτεύειν.* — *ἐν ὥρᾳ*] *statо, certo tempore.* Xen. Oek. 16, 12: *ἔαρος τούτου τοῦ ἔργου ἀρκτέον. καὶ τὴν πόαν ἀναστρεφομένην* (*εἰκὸς*) *τηνικαῦτα κόπρον* (Dünger) *μὲν τῇ γῇ ἥδη παρέχειν, καρπὸν* (Samen) *δ' οὔπω καταβαλεῖν ὥστε φύεσθαι.* Theophr. Urs. Pfl. 3, 20, 8: *καὶ ὅταν μετὰ τοὺς πρώτους ἀρότους νεάσωσι, πάλιν τοῦ ἤρος μεταβάλλουσιν, ὅπως τὴν ἀναφυομένην πόαν ἀπολέσωσιν, εἶτα θέρει ἀροῦσιν.*

1119. *τὸν καρπόν*] über den Numerus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3, 15. 4, 84. 88. *καρπός* ist *Feld-* und *Baumfrucht* und wird vom Weine meist bestimmt geschieden. Ekkl. 14: *στοάς τε καρποῦ βακχίου τε νάματος πλήρεις* (Koraës). vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plut. 515: *καρπὸν Δηοῦς θερίσασθαι.* Isokr. 4, 28: (*Δημήτηρ ἔδωκε*) *δωρεὰς διττάς, τούς τε καρποὺς, οἳ τοῦ μὴ θηριωδῶς ζῆν ἡμᾶς αἴτιοι γεγόνασι, καὶ τὴν τελετήν.*

1120. *ἄγαν*] Kr. 50, 8, A. 19. Thuk. 6, 10 u. 38: *ἐνθένδε ἄνδρες.* Plat. Phädr. 230 C: *ἐν ῥήματι προσάντει.* — *ἐπομβρίαν*] Luk. Ikarom. 24: *τὰ λάχανα δεῖται πλείονος ἐπομβρίας.*

1125. *σφενδόναις* = *χαλάζαις στρογγύλαις* 1127.

1126. Verb.: *τὸν κέραμον τοῦ τέγους αὐτοῦ.*

1128. *τῶν ξυγγενῶν*] eine Erweiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3 erwähnten Gebrauches.

1129. *τὴν νύκτα*] Die Braut wurde gewöhnlich *des Abends* (*ἑσπέρας ἰκανῆς* Phot. 52, 26) zu Wagen von dem Bräutigam heimgeführt, und zwar beim Schein von Fackeln (*δᾷδες νυμφικαί*), deren Auslöschen für ein böses Vorzeichen galt. — *πᾶσαν*] damit nicht etwa nach zeitweiligem Warten, wenn es dann abgeregnet, der Hochzeitszug dennoch in das Haus des Bräutigams gelangen könne.

1130. *ἐν Αἰγύπτῳ*] Aegypten war arm an Regen; das obere hatte gar keinen. Herod. 3, 10: *οὐ γὰρ δὴ ὕεται τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου τὸ παράπαν.* vgl. auch Strab. 17,

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πέμπτη, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,
εἶθ' ἣν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν
δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,
εὐθὺς μετὰ ταύτην ἔσθ' ἕνη τε καὶ νέα.
πᾶς γάρ τις ὀμνύς, οἷς ὀφείλων τυγχάνω, 1135
θείς μοι πρυτανεῖ' ἀπολεῖν μέ φησι κἀξολεῖν,
κἀμοῦ μέτρι' ἄττα καὶ δίκαι' αἰτουμένου·
'ὦ δαιμόνιε, τὸ μέν τι νυνὶ μὴ λάβῃς,

786 a. E. Der Chor meint: Wir wollen in seiner Hochzeitnacht eine solche Masse Regen ausschütten, dass er sich in das ganz regenlose und sonnenverbrannte Aegypten wünschen soll.

1131. Strepsiades tritt auf, einen Mehlsack (*τουτονί* 1146) auf dem Rücken. — *πέμπτη*] Das letzte Drittel der Monatstage zählten die Athener vom 30. (oder 29.) rückwärts. Plut. Sol. 25: *τὰς δ' ἀπ' εἰκάδος* (*ἡμέρας*) *οὐ προστιθείς, ἀλλ' ἀφαιρῶν* (subtrahirend) *καὶ ἀναλύων, ὥσπερ τὰ φῶτα τῆς σελήνης ἑώρα, μέχρι τριακάδος ἠρίθμησεν. τριακάς = ἕνη καὶ νέα.*

1134. *ἕνη καὶ νέα*] zu 17 u. 615. Der astronomische Neumond, d. h. illud ipsum temporis momentum, quo luna cum sole coniungitur (Buttmann), war bei den Athenern nicht zugleich der bürgerliche. Dieser, der erste Tag des neuen Monats, begann an dem Abende, an welchem nach dem Neumond die Mondsichel in der Abenddämmerung zuerst sichtbar wurde (daher *νουμηνία*), was bald am ersten, bald am zweiten (oder gar erst am dritten) Abend nach dem astronomischen Neumonde beobachtet werden konnte (Böckh). Da nun zwischen dem letzteren und dem Anfange des neuen Monats stets ein Zeitraum mitten inne lag, so wurde der Tag vor der *νουμηνία* als ein streitiges Grenzgebiet zwischen dem alten und dem neuen Monat *ἕνη καὶ νέα* (*alter und neuer Mond*) genannt. *ἕνον γὰρ τὸ παλαιόν* Suid.

1135. *πᾶς τις, οἷς*] Kr. 58, 4, A. 5. — *ὀμνύς φησι*] Xen. Symp. 4, 10: *ἀεὶ ὀμνύντες καλόν μέ φατε εἶναι* (Cobet). Plat. Symp. 215 D: *εἶπον ὀμόσας ἂν ὑμῖν.*

1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die *Gerichts-* oder *Succumbenzgelder*, *πρυτανεῖα*, nieder, die bei Summen zwischen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10,000 Drachmen dreissig usf. betrugen und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mussten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine *πρυτανεῖα* gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter (Xen. Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heisst *πρυτανεῖα θεῖναί τινι jemand verklagen*. 1180. Demosth. 43, 71: *πρυτανεῖα δὲ τιθέτω ὁ διώκων τοῦ αὑτοῦ μέρους.*

1138. 'Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem remitte. ita nunc ille nihil, olim pauxillum et fortasse ne id quidem capiet. et tamen illa Strepsiades modica et iusta vocat, quo non potest non risum movere spectatoribus.' G. Herm.

τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἄφες', οὗ φασίν ποτε
οὕτως ἀπολήψεσθ', ἀλλὰ λοιδοροῦσί με,
ὡς ἄδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαί φασί μοι.
νῦν οὖν δικαζέσθων· ὀλίγον γάρ μοι μέλει,
εἴπερ μεμάθηκεν εὖ λέγειν Φειδιππίδης.
τάχα δ' εἴσομαι κόψας τὸ φροντιστήριον.
παῖ, ἠμί, παῖ, παῖ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄγωγε σ'· ἀλλὰ τουτονὶ πρῶτον λαβέ·
χρὴ γὰρ ἐπιθαυμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.
καί μοι τὸν υἱόν, εἰ μεμάθηκε τὸν λόγον
ἐκεῖνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μεμάθηκεν.

1139. *ἀναβαλοῦ*] *schiebe* die Forderung *auf, stunde mir*. Ekkl. 983: *ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπερεξηκοντέτεις εἰσάγομεν, ἀλλ' εἰσαῦθις ἀναβεβλήμεθα*. Plat. Menex. 234 B: *ἀνεβάλοντο* (*sie verschoben* die Wahl) *εἰς τὴν αὔριον*. — *ἄφες*] zu 1426.

1140. *ἀπολήψεσθαι*] nämlich *τὰ χρήματα*.

1144. *κόψας*] zu 132.

1145. *ἠμί*] bei Aristophanes das Präsens nur noch, und zwar in derselben Verbindung, Fr. 37. Bei den übrigen Komikern die erste Person gar nicht, *ἠσί* einmal Hermippos (6). — Da Strepsiades *mit dem Honorar* (1146. zu 1131) erwartet wird, tritt Sokrates selbst aus dem Hause. — *ἀσπάζομαι* ist der neumodische Gruss statt des früher üblichen *χαῖρε*, das damals schon für altväterisch galt. Plut. 322: *χαίρειν μὲν ὑμᾶς ἔστιν ἀρχαῖον ἤδη προσαγορεύειν καὶ σαπρόν· ἀσπάζομαι δέ*. Vög. 1378. Alexis 162, 5: *ἀσπάζομαι γραῦν σφίγγα* (wo jedoch die Bedeutung von *ἀσπάζομαι* nicht ganz dieselbe zu sein scheint). Eine ähnliche Aenderung der Ausdrucksweise erwähnt Anaxandr. 42: *τὸ γὰρ κολακεύειν νῦν ἀρέσκειν ὄνομ' ἔχει*.

1146. *τουτονὶ*] den Sack Mehl. vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160. Ri. 493.

1147. *ἐπιθαυμάζειν τι*] *einigermassen seine Verehrung bezeigen*, d. h. *honoriren*. *Θαυμάζειν* non tam *admirandi* quam *venerandi* significationem habet. Eur. Med. 1144: *δέσποινα δ' ἦν νῦν ἀντὶ σοῦ θαυμάζομεν*. Ion 263 (Ion, zu seiner ihm unbekannten Mutter): *ὥς σε θαυμάζω, γύναι* (Schömann). El. 84: *μόνος δ' Ὀρέστην τόνδ' ἐθαύμαζες φίλων*. Iph. T. 1203 (von manchen ausgeworfen): *ὡς εἰκότως σε πᾶσα θαυμάζει πόλις* (Elmsley). Demosth. 19, 338: *ἐγὼ Φίλιππον μὲν οὐκ ἐθαύμασα, τοὺς αἰχμαλώτους δ' ἐθαύμασα*.

1148. *τὸν υἱόν*] zu 1115.

1149. *ἐκεῖνον*] *τὸν ἄδικον*. — *ὃν*] geht auf *υἱόν*, nicht auf *λόγον*.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ παμβασίλει' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὡστ' ἀποφύγοις ἂν ἤντιν' ἂν βούλῃ δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κεἰ μάρτυρες παρῆσαν, ὅτ' ἐδανειζόμην;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῷ γε μᾶλλον, κἂν παρῶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαί τἄρα τὰν ὑπέρτονον
βοάν. ἰώ, κλάετ' ὠβολοστάται, 1155
αὐτοί τε καὶ τἀρχαῖα καὶ τόκοι τόκων·
οὐδὲν γὰρ ἄν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι·
οἷος ἐμοὶ τρέφεται τσῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς,
ἀμφήκει γλώττῃ λάμπων, 1160
πρόβολος ἐμός, σωτὴρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,

1150. παμβασίλεια] vgl. 357. — Ἀπαιολή] ein von Aeschylos (Fragm. 172. 196 G. Herm.) unmittelbar aus dem Verbalstamm (αἰόλλω Eustath. 352, 34) wie φυγή, βοή gebildetes Wort (Todt). Eustath.: ἀπὸ τοῦ ῥηθέντος αἰόλλω καὶ ἀπαιολὴ γίνεται, ἡ ἀπάτη καὶ ἀποστέρησις.

1152. κεἰ] Strepsiades hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 κἂν) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 1: βοάσομαί τἄρα τὰν ὑπέρτονον βοάν· ἰὼ πύλαισιν ἥτις ἐν δόμοις. Auch von Phrynichos (47) parodirt.

1155. ὀβολοστάται] Antiphanes 167: περιτυχὼν δ' ἡμῖν ὀδὶ ὀβολοστάτης ὧν ἐπρίατο ἄνθρωπος ἀνυπέρβλητος εἰς πονηρίαν. Lys. Fragm. 60: πολὺ ἐλάττονα τόκον ἢ ὅσον οὗτοι οἱ ὀβολοστατοῦντες τοὺς ἄλλους πράττονται. Luk. Menipp. 2: ἁρπάζουσιν, ἐπιορκοῦσι, τοκογλυφοῦσιν, ὀβολοστατοῦσιν.

1156. τὰ ἀρχαῖα] näml. χρήματα, *das Capital*. Xen. Staatseink. 3, 2: ὅπου ἂν πωλῶσι (das attische Silber), πανταχοῦ πλεῖον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν. Plat. Gorg. 519 A: ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτήσαντο. — τόκοι τόκων] Der Zins war *gesetzlich* in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuss war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. οἷος] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. ἀμφήκει] trotz 1148 mit Rücksicht auf die beiden λόγοι, die er erlernt hat: *zweischneidig*, wie ein Schwert (1108 στομώσεις). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem Tragiker, wo etwa χαλκῷ für γλώττῃ stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: ἀμφήκεις ἐλέγχους διχόθεν στομώσας (Hemsterhuys).

1161. πρόβολος] Harpokrat.: πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προ-

λυσανίας πατρῴων μεγάλων κακῶν·
ὸν κάλεσον τρέχων ἔνδοθεν ὡς ἐμέ.
ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἔξελθ' οἴκων, 1165
ἄιε σοῦ πατρός.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅδ' ἐκεῖνος ἀνήρ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ φίλος, ὦ φίλος.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄπιθι λαβὼν τὸν υἱόν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰὼ ἰὼ τέκνον· ἰώ, ἰοῦ ἰοῦ. 1170
ὡς ἥδομαί σου πρῶτα τὴν χροιὰν ἰδών.
νῦν μέν γ' ἰδεῖν εἶ πρῶτον ἐξαρνητικὸς
κἀντιλογικός, καὶ τοῦτο τούπιχώριον
ἀτεχνῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν
ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι καὶ κακουργοῦντ', οἶδ' ὅτι. 1175

κείμεναι πέτραι. *Schutzwehr, propugnaculum.* Xenoph. Kyrop. 5. 3, 23: ἐβουλεύσαντο κοινῇ φυλάττειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.

1162. λυσανίας] zu Ri. 615. 570.

1164. ἔνδοθεν] zu κάλεσον. Sokrates geht 1164 hinein und tritt erst 1167 wieder auf. Strepsiades kann den Sohn gar nicht erwarten und ruft trotz 1164 selbst nach ihm (1165 f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: ὦ τέκνον, ὦ παῖ δυστανοτάτας ματέρος, ἔξελθ', ἔξελθ' οἴκων· ἄιε ματέρος αὐδάν. 181: ἰώ μοι, τέκνον.

1167. Wohl auch aus einem Tragiker (G. Herm.). Soph. OKol. 138: ὅδ' ἐκεῖνος ἐγώ. Ri. 1331.

1168. ὦ φίλος] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

1170. ἰοῦ] Sch.: τὸ ἰοῦ ἐπὶ χαρᾶς περισπᾶται. Ri. 1096. Vög. 194. zu Fr. 653. Fried. 345: ἤδη γὰρ ἐξέσται τόθ' ὑμῖν ἑστιᾶσθαι, κοτταβίζειν, ἰοῦ ἰοῦ κεκραγέναι. Eur. Kykl. 464: ἰοῦ ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὑρήμασιν.

1172. πρῶτον] *demum* est, non inservit enumerationi. (G. Herm.) — ἐξαρνητικὸς] zu Ri. 1378 ff. Plat. Theät. 173 A: (die Jünger der Sophisten) ἐξ ἁπάντων τούτων ἔντονοι καὶ θριμεῖς γίγνονται κτλ.

1173. τοὐπιχώριον] der *nationale* Zug der Unverschämtheit, mit der man den Gegner, um ihn einzuschüchtern, fragt: *was sagst du?* blüht auf deinem Antlitz. Wesp. 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: τῶν δούλων πλείστη ἐστὶν Ἀθήνησιν ἀκολασία· οὗ δ' ἕνεκέν ἐστι τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω.

1175. ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι] Lys. 8, 2: βουλοίμην ἂν δόξαι μηδὲν ἀδικῶν τούτους ὑπὸ τούτων ἀδικεῖσθαι πρότερον. — οἶδ' ὅτι] Kr. 69, 48, A. 2. Dem Satze, den es bekräftigt, nachgestellt, wie hier, noch Wesp. 1348. Lys. 154. Thesm. 12. Fr. 601 (sogar nachdem ὅτι schon am Anfang des zu bekräfti-

ἐπὶ τοῦ προσώπου τ᾽ ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.
νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ᾽, ἐπεὶ κἀπώλεσας.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

φοβεῖ δὲ δὴ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν ἕνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἕνη γάρ ἐστι καὶ νέα τις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡμέρα,
εἰς ἣν γε θήσειν τὰ πρυτανεῖά φασί μοι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀπολοῦσ᾽ ἄρ᾽ αὖθ᾽ οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ᾽ ὅπως
μί᾽ ἡμέρα γένοιτ᾽ ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ᾽ ἅμα
αὐτὴ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν νενόμισταί γ᾽.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γάρ, οἶμαι, τὸν νόμον
ἴσασιν ὀρθῶς ὅ τι νοεῖ.

genden Satzes gestanden). Plut. 183. 838. 889.

1176. *Ἀττικὸν βλέπος*] ist dasselbe, was Horaz meint Epist. 1, 9, 11: *frontis ad urbanae descendi praemia. βλέπος* für *βλέμμα* mir sonst ganz unbekannt und vielleicht als *ἐπιχώριον* nur in dieser Verbindung.

1177. *καὶ ἀπώλεσας*] Kr. 69, 32, A. 17.

1179. Pheidippides kennt die *ἕνη καὶ νέα* (zu 1134) sehr wohl und stellt nur, um an die Antwort seine Sophismen anzuknüpfen, die scheinbar naive Frage: *Gibt es denn eine ἕνη καὶ νέα?* Worauf der Alte, einigermassen besorgt um des Sohnes theure Gelehrsamkeit: Das ist ja der Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Pheidippides, die *Kläger* ihre *πρυτανεῖα* verlieren, weil sie die Klage nicht auf *einen* bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223): denn zwei Tage (*ἕνη καὶ νέα*) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttmann zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes *ἀπὸ διανοίας τοῦ γράψαντος* (Apsines Rhetor. 11, S. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor, Spengel I S. 451, 15: *τοὺς*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ μὲν οὐδέν πω πρὸς ἔνην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δύ' ἡμέρας
ἔθηκεν, εἴς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν νέαν, 1190
ἵν' αἱ θέσεις γίγνοιντο τῇ νουμηνίᾳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵνα δὴ τί τὴν ἔνην προσέθηχ';

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἵν', ὦ μέλε,
παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρᾳ μιᾷ

νόμους ἢ ἀμφιβολίᾳ χρώμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημαινόμενον ἀλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀφιστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογιζόμεθα. Apsines citirt als Beispiel Demosth. 22, 30: *ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα, ὅσην πρόνοιαν ἐποιήσατο τῆς πολιτείας ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει* (vgl. zu 1421) *νόμοις.* — *ὁ παλαιὸς*] Aeschin. 1, 6: *σκέψασθε ὅσην πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποιήσατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης.* — *φιλόδημος*] zu 205. Isokr. 7, 16: *(δεῖ) ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν.* Demosth. 18, 6: *Σόλων εὔνους ὢν ὑμῖν καὶ δημοτικός.*

1188. *πω*] das ist *noch* nichts von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein.

1189. *κλῆσιν*] *τὴν πρόσκλησιν.* zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmtheit der *ἕνη καὶ νέα* (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen *bestimmten Termin* erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die *θέσεις τῶν πρυτανείων* nicht die *ἕνη καὶ νέα*, sondern die *νουμηνία* festgesetzt. — *εἴς τε τὴν ἔνην καὶ τὴν*] so G. Hermann 'nam si *duo* dies sunt, in *utroque* nomine articulus est necessarius.' Cobet.

1192. *ἵνα δὴ τί*] näml. *γένοιτο*; d. h. *zu welchem Zwecke?* Kr. 51, 17, A. 8. Fried. 409: *ἵνα τί δὲ τοῦτο δρᾶτον*; Ekkl. 719: *ἵνα τί;* 791: *ἵνα δὴ τί;* Plat. Apol. 26 C: *ἵνα τί ταῦτα λέγεις;* — *προσέθηχ'*] Die Elision des kurzen Vocals vor einem folgenden trotz eintretenden Wechsels der Personen ist sehr häufig (vgl. z. B. 652. 726. 733. 753. 778. 826. 849. 1185). Aber auch die Aspiration des dem elidirten Vocal vorausgehenden Consonanten durch den folgenden Spiritus asper ist nicht so selten. Wesp. 793: *εἶφ'*. — *ὅτι;* Fried. 275: *δέσποθ'*. — *ἧκε.* 1054: *φρά-*

πρότερον διαλλάττοιν' ἑκόντες· εἰ δὲ μή,
ἔωθεν ὑπανιῶντο τῇ νουμηνίᾳ. 1195

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νουμηνίᾳ
ἀρχαὶ τὰ πρυτανεῖ', ἀλλ' ἔνη τε καὶ νέᾳ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν·
ὅπως τάχιστα τὰ πρυτανεῖ' ὑφελοίατο,
διὰ τοῦτο προὐτένθευσαν ἡμέρᾳ μιᾷ. 1200

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι,
ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,

σεθ'; – ἡ. Lys. 49: ποθ' – ὥστε. 736: καταλέλοιφ'. — αὕτη. Plut. 132: τοῦθ'; – ὁδί. Dies sind allein die ganz sicheren Stellen.

1194. διαλλάττοιντο] von der *Versöhnung* streitender Parteien, wie Wesp. 1395 und bes. 1421. — Die verklagten sollten die ἔνη καὶ νέα noch als Versöhnungsfrist benutzen; wenn sie diese verstreichen liessen, sollte die *Pein des Processes* an der νουμηνία mit der Hinterlegung der Gerichtskosten beginnen. Aber die Habsucht der Behörden hat dieselbe verfrüht und dadurch Solons gute Absicht vereitelt.

1197. αἱ ἀρχαὶ] d. h. οἱ ἄρχοντες, als die Vorsitzer der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C sind die προτένθαι wahrscheinlich eine gesetzlich constituirte Behörde gewesen (anders Meineke Com. gr. II 859. 60), um das zu den Opfern bestimmte Fleisch vorher zu kosten. Nach einem Verse des Philyllios (7: ἡ τῶν προτενθῶν Δορπία καλουμένη) scheinen sie am Abend des ersten Tages der Apaturien (zu Fr. 798) ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese *vor* der Zeit, in der nämlich die andern den Opferschmaus geniessen, die Speise kosten, so die Archonten die Gerichtsgelder. — γὰρ] zu Vög. 1545.

1199. ὅπως] nicht mit τάχιστα zu verbinden, sondern Finalconjunction. Ach. 756: πρόβουλοι τοῦτ' ἔπραττον, ὅπως τάχιστ' ἀπολοίμεθα. — ὑφελοίατο] Kr. Dial. 30, 4, A. 6. zu Ri. 1296. Vög. 1147. ὅπως – ὑφελοίατο ist natürlich Finalsatz zu προὐτένθευσαν.

1201. κακοδαίμονες] er denkt stets an die ὀβολοστάται. 1155. – κάθησθε] Demosth. 23, 186: οἱ δ' ἄλλοι πεφενακισμένοι κάθησθε, τὰ πράγματα θαυμάζοντες. — ἀβέλτεροι] *unverbesserlich* dumm. Alexis 240: (Eros) οὔτ' ἀβέλτερος οὔτ' αὖθις ἔμφρων. — Menand. 385: ἐπαβελτερώσας τόν ποτ' ὄντ' ἀβέλτερον.

1202. ἡμέτερα τῶν σοφῶν] Kr. 47, 5, A. 1. — λίθοι] Philem. 100: (ἡ Νιόβη) ὑπὸ τῶν κακῶν οὐδὲν λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα προσηγορεύθη διὰ τὸ μὴ φωνεῖν λίθος. Kom. Apoll. Karyst. 9: σύ με παντάπασιν ἠγεῖ λίθον. Theogn. 568: θηρὸν γὰρ ἔνερθεν γῆς ὀλέσας ψυχὴν κείσομαι ὥστε λίθος. Terent. Hec. 2, 1, 17: *me omnino lapidem, haud hominem putas.* Aristippos nannte es einen Vortheil der Bildung, dass der

ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;
ὡστ' εἰς ἐμαυτὸν καὶ τὸν υἱὸν τουτονὶ
ἐπ' εὐτυχίαισιν ἀστέον μοιγκώμιον.
'μάκαρ ὦ Στρεψίαδες,
αὐτός τ' ἔφυς ὡς σοφός,
χοῖον τὸν υἱὸν τρέφεις,'
φήσουσι δή μ' οἱ φίλοι
χοὶ δημόται,
ζηλοῦντες ἡνίκ' ἂν σὺ νικᾷς λέγων τὰς δίκας.
ἀλλ' εἰσάγων σε βούλομαι πρῶτον ἑστιᾶσαι.

ΠΑΣΙΑΣ.

εἶτ' ἄνδρα τῶν αὐτοῦ τι χρὴ προϊέναι;
οὐδέποτέ γ'. ἀλλὰ κρεῖττον εὐθὺς ἦν τότε
ἀπερυθριᾶσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,
ὅτε τῶν ἐμαυτοῦ γ' ἕνεκα νυνὶ χρημάτων
ἕλκω σε κλητεύσοντα, καὶ γενήσομαι

Mensch ἐν τῷ θεάτρῳ οὐ καθεδεῖται λίθος ἐπὶ λίθῳ.

1203. ἀριθμός] Sch.: μάταιον πλῆθος. Eur. Tro. 476: ἀριστεύοντ' ἐγεινάμην τέκνα, οὐκ ἀριθμὸν ἄλλως. Heraklid. 997: εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμόν, ἀλλ' ἐτητύμως ἄνδρ' ὄντα τὸν σὸν παῖδα. Hor. Epist. 1, 2, 27: *nos numerus sumus.* — πρόβατα] Wesp. 32. vgl. Vög. 1328. — ἄλλως] Kr. 66, 1, A. 1. Plat. Theät. 176 D: γῆς ἄλλως ἄχθη. Demosth. 19, 24: ὄχλος ἄλλως. Luk. Prom. 11: τοὺς ἀνθρώπους γῆν ἄλλως ὄντας. — ἀμφορῆς] in dem ehemaligen Studentendeutsch *Theekessel* (Wolf). — νενησμένοι] also leere, unnütze. Xen. Anab. 5, 4, 27: εὕρισκον θησαυροὺς ἄρτων νενημένων.

1205. ἐπ' εὐτυχίαισιν] zu Ri. 406. 1318.

1206. Στρεψίαδες] die ungewöhnliche Vocativform ist ein Erzeugnis seiner lyrischen Stimmung.

1211. δίκας] zu νικᾷς. zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem Ladungszeugen (zu 1218) bereits im Gesprächbegriffen gewesen. Daran anknüpfend: εἶτα] *da soll* —. zu 524 u. Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk. 822: Der Tod der Alkestis wird gemeldet. Herakles: τί φῄς; ἔπειτα δῆτά μ' ἐξενίζετε; — προϊέναι] Sonst gewöhnlich das Medium (Kr. zu Herod. 1, 24), wofür hier τῶν αὑτοῦ. Herod. 1, 24: χρήματα μὲν προϊέντα σφι, ψυχὴν δὲ παραιτεόμενον. vgl. 1, 89. 159.

1215. τότε] als Strepsiades zu borgen kam. zu 1421.

1216. ἀπερυθριᾶσαι] bei dem Vorgeben kein Geld zu haben. Menand. 813: ἀπερυθριᾷ πᾶς, ἐρυθριᾷ δ' οὐδείς ἔτι.

1217. ὅτε] ἐπεί. zu 7.

1218. 'Der Rechtsgang begann in öffentlichen wie in Privatprocessen mit der *Ladung* des beklagten (κλῆσις, πρόσκλησις), die der Kläger persönlich und in *Begleitung von Zeugen* (κλητῆρες, κλήτορες,

ἐχθρὸς ἔτι πρὸς τούτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.
ἀτὰρ οὐδέποτέ γε τὴν πατρίδα καταισχυνῶ
ζῶν, ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὗτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἐς τὴν ἔνην τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,
ὅτι ἐς δύ' εἶπεν ἡμέρας. τοῦ χρήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

τῶν δώδεκα μνῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος
τὸν ψαρὸν ἵππον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;
ὃν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἱππικήν.

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νὴ Δί' ἀποδώσειν γ' ἐπώμνυς τοὺς θεούς.

Vög. 147. Wesp. 1416, vgl. die zu 134 citirte Stelle des Demosth.) vornehmen musste, *ohne jedoch das Haus* des Gegners *zu betreten*. Darauf wurde die Klage schriftlich mit Angabe des Ladezeugen eingereicht; fehlte diese, so durfte die Klage nicht angenommen werden'. (K. Herm.) — κλητεύειν ist sowohl *in ius vocare*, vom Kläger (Demosth. 18, 150), wie *testem esse*. Harpokrat.: κλητεῦσαι δ' ἐστὶ τὸ κλητῆρα γενέσθαι. So hier u. Wesp. 1413. σε geht also auf den Ladungszeugen.

1219. ἀνδρὶ δημότῃ] dem Strepsiades.

1220. Der attische Patriot Pasias hält es für eine dem Vaterlande angethane Schmach, von seinem Vermögen etwas ohne Process aufzugeben. vgl. Vög. 1451.

1221. Die Worte: καλοῦμαι (*ich belange*, Wesp. 1416 ff.) Στρεψιάδην werden laut gesprochen, damit Strepsiades sie im Hause höre (zu 1218).

1223. δύο ἡμέρας] zu 1181. — τοῦ χρήματος] näml. καλεῖ (2. p.) με; zu 22.

1225. ψαρὸν] *staargrau*. Aristot. Thierk. 9, 36 (49): μεταβάλλει δὲ καὶ ἡ κίχλη τὸ χρῶμα· τοῦ μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά, τοῦ δὲ θέρους ποικίλα τὰ περὶ τὸν αὐχένα ἴσχει.

1226. ὃν] me dicit sumpsisse pecuniam ad emendum equum, quem scitis omnes cet. (Ern.). Kr. 51, 13, A. 14. vgl. 1377. 1380. Wesp. 487. 518. Fr. 1058. Fried. 865: οὔκουν δικαίως (näml. εὐδαίμων φανοῦμαι), ὅστις ἔσωσα τοὺς Ἕλληνας. Lys. 661: ἀλλ' ἀμυντέον τὸ πρᾶγμα (näml. παντί), ὅστις γ' ἐνόρχης ἔστ' ἀνήρ. Thesm. 706: δεινά δῆτα (näml. εἴργασται), ὅστις γ' ἔχει μου 'ξαρπάσας τὸ παιδίον. Soph. OKol. 427. vgl. auch Ri. 1275.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ τὸν Δί' οὐ γάρ πω τότ' ἐξηπίστατο
Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

ΠΑΣΙΑΣ.

νῦν δὲ διὰ τοῦτ' ἔξαρνος εἶναι διαναεῖ; 1230

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεούς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίους θεούς;

ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νὴ Δία,
κἂν προσκαταθείην γ', ὥστ' ὀμόσαι, τριώβολον. 1235

ΠΑΣΙΑΣ.

ἐπόλοιο τοίνυν ἕνεκ' ἀναιδείας ἔτι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἅλσιν διασμηχθεὶς ὄναιτ' ἂν οὑτοσί.

1228. Verb.: οὐ γάρ πω, μὰ τὸν Δία, Φειδ. ἐξηπ. τότε τ. ἀ. λ. Das γάρ geht auf den aus ἀποδώσειν vorschwebenden Gedanken: Ja, damals wollte ich dummer Mensch auch noch zahlen: *denn damals, bei Zeus, hatte Pheidippides noch nicht studirt.* Jetzt denke ich gar nicht mehr daran.

1232. ἐθελήσεις] näml. vor Gericht.

1233. Der plötzlich unter die Trimeter gemischte Monometer bezeichnet sehr passend das Staunen des Pasias, der im Verse fortzufahren haben würde, über die wunderliche Frage. Strepsiades aber fragt absichtlich so, weil er wissen will, ob er bei den alten, die er verachtet, oder bei den Sophistengöttern schwören soll, welche letzteren er nicht beleidigen würde (Enger). Solche Monometer 222. Ach. 407; ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: τρεῖς θεοὺς ὀμνύναι κελεύει Σόλων. nominabantur fere, qui cuique negotio praeesse viderentur. hic quidem Iuppiter, ut supremus deorum; Mercurius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277); Neptunus, quia emptus est equus (G. Herm.). Plat. Ges. 11, 936 E: ἐὰν μὲν εἰδῇ, μαρτυρείτω· ἐὰν δὲ εἰδέναι μὴ φῇ, τοὺς τρεῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαλλαττέσθω τῆς δίκης.

1235. Diese Götter verachte ich so sehr, dass ich, um nur einen (falschen) Eid bei ihnen zu schwören, noch drei Obolen zu den πρυτανείοις zuzahlen (προσκαταθείην) würde.

1236. ἔτι] non solum quia debitum non reddis, sed praeter hoc etiam, quod deos impudentissime contemnis (G. Herm.)

1237. Strepsiades spricht von

ΠΑΣΙΑΣ.

οἴμ᾽ ὡς καταγελᾷς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐξ χόας χωρήσεται.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὔ τοι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοὺς
ἐμοῦ καταπροίξει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

θαυμασίως ἥσθην θεοῖς,
καὶ Ζεὺς γελοῖος ὀμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

ΠΑΣΙΑΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.
ἀλλ᾽ εἴτε γ᾽ ἀποδώσεις τὰ χρήματ᾽ εἴτε μή,
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νυν ἥσυχος.
ἐγὼ γὰρ αὐτίκ᾽ ἀποκρινοῦμαί σοι σαφῶς.

Pasias wie von einem Schlauche. 'Wenn man ihn mit Salzlauge gerbte, würde es ihm ganz gut bekommen'. Schol.: *τὰ γὰρ παχέα ὑπὸ πιμελῆς τῶν δερμάτων ἁλσὶ μαλαττόμενα εὐρύτερα γίνεται.* Antiph. 19: *τοῦτον οὖν δι᾽ οἰνοφλυγίαν καὶ πάχος τοῦ σώματος ἀσκὸν καλοῦσι πάντες οὐπιχώριοι.* Ein ähnlicher Scherz schon Hom. Od. 17, 225: *καί κεν ὀρὸν πίνων μεγάλην ἐπιγουνίδα θεῖτο.* Plut. 1062: *ὄναιο μέντἂν, εἴ τις ἐκπλύνειέ σε.*

1238. *οἴμ᾽ ὡς*] zu 773. — *χόας*] zu Ri. 95. 'nugantur grammatici, qui discrimen statuunt inter *χόας* et *χοᾶς*. *χοεύς*, unde *χοῦς* contractum volunt, veteribus ignotum erat. producuntur accusativi *χόα* et *χόας* (ᾰ) eodem iure quo *βασιλέας*'. (Elmsley). Der *χοῦς* = 12 *κοτύλαι*, die *κοτύλη* 0,239 pr. Quart.

1240. *καταπροίξει*] d. h. *προῖκα ἐμοῦ καταφρονήσεις*. Mit dem Genetiv nur noch Wesp. 1396; mit dem Partic. Ri. 435. Wesp. 1366. Thesm. 566. — *ἥσθην*] zu 174.

1241. *τοῖς εἰδόσιν*] so nennen die Anhänger der modernen Bildung in Athen gern sich selbst (*die eingeweihten*) im Gegensatz zur ungebildeten Menge. [Eur.] Rhes. 973: *σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός.* Plat. Symp. 199 A: *φατὲ (τὸν Ἔρωτα) τοσούτων αἴτιον, ὅπως ἂν φαίνηται ὡς κάλλιστος καὶ ἄριστος, δῆλον ὅτι τοῖς μὴ γιγνώσκουσιν· οὐ γάρ που τοῖς γε εἰδόσιν.* Alexis 290: *τοῖς γὰρ ὀρθῶς εἰδόσιν τὰ θεῖα μείζω μητρὸς οὐκ ἔστιν ποτέ.*

1242. vgl. 865. — *τούτῳ*] Strepsiades hat sich sowohl gegen Götter wie gegen Menschen vergangen, am meisten eben erst gegen Zeus. *Nun wahrlich*, sagt Pasias, *diesem* Genugthuung zu schaffen ist nicht meine Sache: ihm wirst du mit der Zeit schon büssen müssen; aber ob du abzahlen willst, was du geborgt hast, sage endlich.

1245. Strepsiades geht nach dem Backtroge hinein. Pasias spricht

ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκεῖ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τἀργύριον; λέγε,
τουτὶ τί ἐστι;

ΠΑΣΙΑΣ.

τοῦθ' ὅ τι ἐστί; κάρδοπος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τἀργύριον τοιοῦτος ἄν;
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί, 1250
ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ ὅσον γέ μ' εἰδέναι.
οὔκουν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς
ἀπὸ τῆς θύρας;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἴσθ', ὅτι
θήσω πρυτανεῖ', ἢ μηκέτι ζῴην ἐγώ. 1255

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

προσαποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.
καίτοι σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,
ὁτιὴ 'κάλεσας εὐηθικῶς τὴν κάρδοπον.

---

zum Ladungszeugen. Ehe dieser noch antworten kann, kommt Strepsiades zurück.

1248. *ὅτι ἐστί;*] zu 214.

1249. Verb.: *τοιοῦτος ὤν* (*obwohl*) *ἔπειτα* (*dann doch*) *ἀπαιτεῖς;* zu 860 u. 1042. Das vorangestellte *ἔπειτα* verbindet hier zugleich den Satz mit dem vorhergehenden: *Und da forderst du* usw. Vög. 911.

1250 = 118.

1251. *ὅστις καλέσειε*] zu 770. — *καρδόπην*] 678 f.

1252. *οὐχ ὅσον*] zu Vög. 71 u. S. 260. — *ὅσον γέ μ' εἰδέναι*] Madv. 168 b. Fried. 856: *εὐδαιμονικῶς γε πράττει, ὅσα γ' ὦδ' ἰδεῖν.* Ekkl. 350: *οὐ πονηρά γ' ἐστιν, ὅτι κἄμ' εἰδέναι.* Plat. Theät. 145 A: *οὐχ ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναι.* Thuk. 6, 25, 2: *ὅσα μέντοι ἤδη δοκεῖν αὐτῷ.*

1253. *ἀνύσας τι*] zu 181. — *ἀπολιταργιεῖς*] Bekk. Anekd. 431, 11: *ἀπολιταργῆσαι (ἰσαι)· ταχέως ἀποδραμεῖν. ἔστι παρὰ τοῖς κωμικοῖς τοῖς παλαιοῖς.* Nur noch das simplex. Fried. 562: *εἶθ' ὅπως λιταργιοῦμεν οἴκαδ' ἐς τὰ χωρία.*

1256. *αὐτὰ*] zu 1136. — *ταῖς δώδεκα*] *μναῖς.* 21. 1224.

1258. *weil du einfältig gesagt hast:* ἡ (fem.) *κάρδοπος* (masc.).

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἰώ μοί μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔα·

τίς οὑντοσί ποτ' ἔσθ' ὁ θρηνῶν; οὔ τί που 1260
τῶν Καρκίνου τις δαιμόνων ἐφθέγξατο;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ'; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναι;
ἀνὴρ κακοδαίμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτόν νυν τρέπου.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὲ δαῖμον, ὦ τύχαι θρασυάντυγες
ἵππων ἐμῶν· ὦ Παλλάς, ὡς μ' ἀπώλεσας. 1265

1259. *ἰώ μοί μοι*] Klageformel der Tragödie. Der dicke Pasias war der echte Realist; Amynias hat einen Anflug von literarischem Pathos.

1260. *ἔα*] vox admirantium (G. Herm.).

1261. *Καρκίνου*] Der ältere Tragiker *Karkinos*, nicht zu verwechseln mit dem jüngeren, der vor Philippos lebte und 160 Tragödien geschrieben haben soll, war ein Sohn des Thorykios oder (nach Dobree u. Fritzsche) des Xenotimos (Thuk. 2, 23). Seine scenischen Tänze werden als vortrefflich gerühmt; von seinen Tragödien ist nichts erhalten. Seine *Söhne*, *Xenokles*, gleichfalls Tragiker (zu Fr. 86), *Xenotimos* und *Xenarchos* (ein vierter Name ist zweifelhaft), werden wie er selbst von den Komikern oft verspottet. Wesp. 1482—1537 und mehr bei Meineke Hist. crit. com. gr. S. 505—517. — *δαιμόνων*] *παρ' ὑπόνοιαν* für *παίδων*. Aus dem tragischen Weherufe (zu 1259) schliesst Strepsiades, dass einer 'von des Seekrebses Dämonen', quasi diças e filiis Neptuni (Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.), gerufen habe. Und richtig: es folgen (1264 f. u. 1272) Verse aus des Xenokles *Likymnios. Tlepolemos*, Sohn des Herakles (Hom. Il. 2, 658. Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüngling in seines Vaters Hause zu Tiryns dessen Oheim Likymnios, Bruder der Alkmene, nach Schol. Hom. Il. 2, 661 ff. und Apollod. 2, 8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol. 7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne. Er musste fliehen und ward vor Troia von Sarpedon getödtet (Il. 5, 628). Nach Fritzsche wurden die von dem Dichter parodirten Verse von Tlepolemos nach seiner unfreiwilligen That, nach Welcker von der Alkmene gesprochen, als sie von der Tödtung ihres Bruders durch Tlepolemos erfuhr: die Parodie deute zugleich auf den Durchfall der Tetralogie, wozu der Likymnios gehörte.

1263. Derselbe Vers. Ach. 1019.

1264. Die Worte der Tragödie werden nach den Andeutungen der Alten etwa gelautet haben: *ὦ σκληρὲ δαῖμον, ὦ τύχαι χρυσάμπυκες (δόμων ἐμῶν)· ὦ Παλλάς, ὡς μ' ἀπώλεσας.* Amynias will sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμός ποτ' εἴργασται κακόν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ 'τάν, ἀλλά μοι τὰ χρήματα
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον ἅλαβεν,
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγότι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ'; 1270

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἁδανείσατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἶχες, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἵππους ἐλαύνων ἐξέπεσον, νὴ τοὺς θεούς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα λῃρεῖς ὥσπερ ἀπ' ὄνου καταπεσών;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

λῃρῶ, τὰ χρήματ' ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις. 1275

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δαί;

1266. *τί δαί*] zu 491.

1269. *ἄλλως τε μέντοι*] *sowohl aus andern Gründen wahrlich*, da doch deinem Sohne sein Wort heilig sein muss, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene *μέντοι* (bei Aesch. dreimal *πάντως*) hervorgehoben werden.

1271. *ἄρα*] zu 165; hier noch mit einer ironischen Färbung. — *εἶχες*] als du das Geld borgtest.

1272. *ἐξέπεσον*] näml. *τῶν χρημάτων*. Lys. 32, 10: *ἐκπεπληγμένοι καὶ δακρύοντες ᾤχοντο, οἰκτρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλίως ἐκπεπτωκότες*. 'Strepsiades autem ut proprie dictum accipit'. G. Herm.

1273. Die Annahme eines Wortspieles *ἀπ' ὄνου* und *ἀπὸ νοῦ* ist ganz unzulässig, da man wohl sagen kann *ἀπ' ὄνου πεσεῖν*, aber nie gesagt hat *ἀπὸ νοῦ πεσεῖν* (Haupt). vgl. Plat. Ges. 3, 701 C: (*οὐ δεῖ*) *καθάπερ ἀχάλινον κεκτημένον τὸ στόμα βίᾳ ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπό τινος ὄνου πεσεῖν* und Wesp. 1370: *τί ταῦτα λῃρεῖς, ἅσπερ ἀπὸ τύμβου πεσών;* Der Sinn ist wohl: unzusammenhängend faseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttert ist. vgl. 1276.

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um *dein Geld* keine Sorge: das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὥσπερ σεσεῖσθαί μοι δοκεῖς.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

σὺ δὲ νὴ τὸν Ἑρμῆν προσκεκλήσεσθαί γ' ἐμοί,
εἰ μἀποδώσεις τἀργύριον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,
πότερα νομίζεις καινὸν ἀεὶ τὸν Δία
ὑειν ὕδωρ ἑκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον
ἕλκειν κάτωθεν ταὐτὸ τοὔθ' ὕδωρ πάλιν;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὁπότερον, οὐδέ μοι μέλει.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τἀργύριον δίκαιος εἶ,
εἰ μηδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀλλ' εἰ σπανίζεις, τἀργυρίου μοι τὸν τόκον

dich selbst besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint. Bergk: *σύ γ' αὖθις ὑγιανεῖς*, was sich gut auf *κακῶς εἶχες* 1271 beziehen würde (du warst nicht recht bei Troste).

1276. *ὥσπερ*] Fried. 234: *ὥσπερ ἠσθόμην mir war so, als ob ich hörte.* Wesp. 395. Thesm. 869: *ἀλλ' ὥσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμήν* (Elmsley). Plat. Phädr. 260 E: *ὥσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσιόντων.* Phäd. 88 D: *ὁ λόγος ὥσπερ ὑπέμνησέ με.* Kratyl. 384 C: *ὥσπερ ὑποπτεύω αὐτὸν σκώπτειν.* Lysis 222 C: *ὥσπερ μεθύομεν ὑπὸ τοῦ λόγου.* Menex. 235 C: *ἀναγκασθήσεται ὥσπερ αὐτοσχεδιάζειν* (Heindorf).

1277. Luk. Tim. 46: *καὶ μὴν ἄν γε μικρὸν ἐπιβρασύνῃς* (l. ἔτι βρ.), *φόνου τάχα προσκεκλήσομαι.*

1278. *μἀποδώσεις*] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: *Διογένης ὁ Ἀπολλωνιάτης ὑπὸ ἡλίου* (φησὶν) *ἁρπάζεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης*, vgl. Sen. Quaest. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Mullach): *τὰ μὲν οὖν πεδία δι' ὅλης ἐπέχοντα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐξαμέλγειν τὸ ὑγρὸν καὶ ἐξατμίζειν.* Hippokr. Luft, Wasser S. 537: *ὁ ἥλιος ἀνάγει καὶ ἀναρπάζει τοῦ ὕδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ τῆς θαλάσσης.* Luk. Ikarom. 7: *ὑδατοποτεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡλίου καθάπερ ἰμονιᾷ τινι τὴν ἰκμάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπῶντος καὶ ἅπασιν διανέμοντος.*

1285. *τἀργυρίου*] Wenn gleich *τόκος* meist absolut (ohne Genetiv) steht, so ist doch gar nicht abzusehen, warum man nicht (woran Cobet Anstoss nimmt) eben so gut wie 'die Zinsen gebt mir wieder' auch soll sagen können 'gebt mir wenigstens die Zinsen *des Geldes* wieder'. Ganz ähnlich Demosth. 37, 5: *μισθοῦται δ' οὗτος παρ' ἡμῶν τοῦ γιγνομένου τόκου τῷ ἀργυρίῳ, πέντε καὶ ἑκατὸν δραχμῶν τοῦ μηνός.*

1286. *ἀπόδοτε*] du und dein

ἀπόδοτε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν
πλέον πλέον τἀργύριον ἀεὶ γίγνεται
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.
τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὅ τι πλείονα 1290
νυνὶ νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἴσην.
οὐ γὰρ δίκαιον πλείον' εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἆτα πῶς
αὕτη μέν, ὦ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται
ἐπιρρεόντων τῶν ποταμῶν πλείων, σὺ δὲ
ζητεῖς ποιῆσαι τἀργύριον πλεῖον τὶ σόν; 1295
οὐκ ἀποδιώξεις σαυτὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;

Sohn. — Der Witz des Alten knüpft an die andere Bedeutung von *τόκος* (*das Junge*) an. Aristot. Polit. 1, 10: *μεταβολῆς ἐγένετο χάριν* (*τὸ νόμισμα*), *ὁ δὲ τόκος αὐτὸ ποιεῖ πλέον· ὅθεν καὶ τοὔνομα τοῦτ' εἴληφεν· ὅμοια γὰρ τὰ τικτόμενα τοῖς γεννῶσιν αὐτά ἐστιν· ὁ δὲ τόκος γίνεται νομίσματος. ὥστε καὶ μάλιστα παρὰ φύσιν οὗτος τῶν χρηματισμῶν ἐστίν.*

1288. *πλέον πλέον*] zu Fr. 1001.

1289. *ὑπορρέοντος*] die Präposition bezeichnet das *unbemerkte* Verfliessen der Zeit. — *καλῶς λέγεις*] Strepsiades billigt nicht was Amynias gesagt hat, sondern bezeugt nur seine Zufriedenheit mit dem gewählten Bilde (*ὑπορρέοντος — πλέον γίγνεται*), das er dann seinerseits in anderer Uebertragung benutzt, um seinen Gläubiger zu widerlegen.

1290. Lucret. 6, 608: *principio mare mirantur non reddere maius naturam, quo sit tantus decursus aquarum, omnia quo veniant ex omni flumina parte.*

1292. Anaxag. 14 (Mullach): *τουτέων δὲ οὕτω διακεκριμένων γιγνώσκειν χρή, ὅτι πάντα οὐδὲν ἐλάσσω ἐστὶ οὐδὲ πλέω. οὐ γὰρ ἀνυστὸν πάντων πλέω εἶναι, ἀλλὰ πάντα ἴσα ἀεί.*

1296. *ἀποδιώξεις*] weil Amynias *Ankläger* (*διώκων*) ist. Der *Geometer* Meton (Vög. 1020) wird aufgefordert: *οὐκ ἀναμετρήσεις σαυτὸν ἀπιών;* Aristophanes hat sonst nur *διώξομαι*, aber die active Form Xen. Anab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13. Demosth. 38, 16.

φέρε μοι τὸ κέντρον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὕπαγε, τί μέλλεις; οὐκ ἐλᾷς, ὦ σαμφόρα;

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' οὐχ ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ᾄξεις; ἐπιαλᾶ
κεντῶν ὑπὸ τὸν πρωκτόν σε τὸν σειραφόρον. 1300
φεύγεις; ἔμελλόν σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ
αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

ΧΟΡΟΣ.

οἷον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων· ὁ γὰρ (στροφή.)
γέρων ὅδ' ἐξαρθεὶς
ἀποστερῆσαι βούλεται 1305
τὰ χρήμαθ' ἁδανείσατο·
κοὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον
λήψεταί τι πρᾶγμ', ὃ τοῦ-
τον ποιήσει τὸν σοφιστὴν ἴσως,
ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίφνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310
οἶμαι γὰρ αὐτὸν αὐτίχ' εὑρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφή.)

1297. *φέρε*] er ruft einem Sklaven. Der *Stachel* diente zum Antreiben von Pferden und Ochsen. Daher *οὐκ ἐλᾷς;* 1298. vgl. Soph. KOed. 809.

1298. *ὕπαγε*] *mach' fort.* zu Fr. 174. — *οὐκ ἐλᾷς;*] *willst du nicht anziehen?* vgl. 1302. Anders Ri. 603. Fr. 203.

1299. *ὕβρις*] Fr. 21. Terent. Andr. 1, 5, 2: *quid est, si hoc non contumelia est?* — *ἐπιαλῶ*] *inmittam,* näml. *τὸ κέντρον.* Das Verbum scheint noch Fragm. 461 und Phrynichos 2 sich zu finden; doch sind die Stellen verdorben. *ἐφιαλῶ* (*φιαλῶ*) Wesp. 1348. Fried. 432 (?). Das simplex *ἰάλλω* bei Aristophanes, Euripides und Sophokles nicht, viermal bei Aeschylos.

1300. *σειραφόρον*] zu 122.

1301. *ἔμελλόν σ' ἄρα*] 'sic loqui solent, qui multo labore tandem id effecerunt quod contendebant'. Brunck. Fr. 268. Wesp. 460. *ἄρα* = *ἆρα,* Wesp. 460. 839 und oft.

1302. *αὐτοῖς*] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516. Vög. 1257 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1303. Den Chorgesang vertheilt G. Hermann unter zwei Halbchöre.

1306. *τὰ χρήματα*] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Sollte der Dichter wirklich geschrieben haben: *λήψεταί τι πρᾶγμ' ὃ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι*?

πάλαι ποτ᾽ ἐζήτει,
εἶναι τὸν υἱὸν δεινόν οἱ
γνώμας ἐναντίας λέγειν
τοῖσιν δικαίοις, ὥστε νι-
κᾶν ἅπαντας οἵσπερ ἂν
ξυγγένηται, κἂν λέγῃ παμπόνηρ᾽.
ἴσως δ᾽, ἴσως βουλήσεται κἄφωνον αὐτὸν εἶναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰοὺ ἰού.
ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,
ἀμυνάθετέ μοι τυπτομένῳ πάσῃ τέχνῃ.
οἴμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.
ὦ μιαρέ, τύπτεις τὸν πατέρα;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

φήμ᾽, ὦ πάτερ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁρᾶθ᾽ ὁμολογοῦνθ᾽ ὅτι με τύπτει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μάλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιαρὲ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρύχε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

αὖθίς με ταὐτὰ ταῦτα καὶ πλείω λέγε.

1315. Das Subject in *νικᾶν* ist Pheidippides; *ἅπαντας* das Object. — *ξυγγένηται*] *mit denen er in Processen zu thun bekommt*, d. h. seine Gegner.

1321. Strepsiades stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. *πάσῃ τέχνῃ* (zu 885 und Ri. 592) gehört zu *ἀμυνάθετε*.

1324. Fragm. 308: *οἴμοι κακοδαίμων τῆς τόθ᾽ ἡμέρας.* — *γνάθου*] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen stand nach attischem Gesetze die (geringere) Atimie. Andokid. 1, 74: *πόσοι τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα.* vgl. Aeschin. 1, 28.

1326. *ὁρᾶτε*] *imperativus* mirantis est et stupentis ob facinus inauditum (G. Herm.).

1327. *πατραλοῖα*] Kr. 15, 6, A. 5. — Indem Sokrates die Gefühle der Freundschaft und der Liebe gar zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip begründete (Xen. Denkw. 2, 2—10), meinte er auch, dass man 'Eltern, Blutsfreunden und Verwandten nicht deshalb, *weil* sie dies sind, Verehrung und Hochachtung zollen soll, sondern nur, *wenn* sie zugleich verständig und wohlwollend und also uns *nützlich* sind'. Er lehrte

ἆρ᾽ οἶσθ᾽ ὅτι χαίρω πόλλ᾽ ἀκούων καὶ κακά;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ λακκόπρωκτε.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πάττε πολλοῖς τοῖς ῥόδοις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

κἀποφανῶ γε νὴ Δία,
ὡς ἐν δίκῃ σ᾽ ἔτυπτον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιαρώτατε,
καὶ πῶς γένοιτ᾽ ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκῃ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἔγωγ᾽ ἀποδείξω, καί σε νικήσω λέγων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πολύ γε καὶ ῥᾳδίως.
ἑλοῦ δ᾽ ὁπότερον τοῖν λόγοιν βούλει λέγειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποίοιν λόγοιν;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὸν κρείττον᾽ ἢ τὸν ἥττονα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐδιδαξάμην μέντοι σε νὴ Δί᾽, ὦ μέλε,
τοῖσιν δικαίοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε

sogar, 'dass und unter welchen Bedingungen es dem Sohne erlaubt sei, den Vater zu binden. Xen. 1, 2, 49—55.' (Köchly.)

1330. *λακκόπρωκτε*] so auch Kom. Kephisod. 3. Eupol. 303: *πολλήν γε λακκοπρωκτίαν ἡμῶν ἐπίστασ᾽ εὑρών.* Das Wort scheint nach *λακκόπλουτος* gebildet zu sein, das Plut. Aristid. 5 erklärt. *λάκκος* ist *Cisterne*, aber auch *Grube, Loch;* also *λακκόπρωκτος* eine Verstärkung von *εὐρύπρωκτος*. Auch *λάκκος* allein muss eine obscöne Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84. — *ῥόδοις*] vgl. 910, 912.

1336. *ἑλοῦ*] ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiades doch nur den *κρειττων λόγος* wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den *ἥττων* wählte, gegen seine eigene That sprechen und den *κρειττων* übernehmen müsste.

1338. *ἐδιδαξάμην*] zu 127. — *μέντοι* gibt dem Satze eine bitter ironische Färbung. *Nun freilich*, ich habe meinen Zweck mit dir (887 f.) erreicht, wenn usw.

μέλλεις ἀναπείσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν
τὸν πατέρα τύπτεσθ' ἐστὶν ὑπὸ τῶν υἱέων.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ' οἶομαι μέντοι σ' ἀναπείσειν, ὥστε γε
οὐδ' αὐτὸς ἀκροασάμενος οὐδὲν ἀντερεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὁ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

ΧΟΡΟΣ.

σὸν ἔργον, ὦ πρεσβῦτα, φροντίζειν, ὅπῃ (στροφή.)
τὸν ἄνδρα κρατήσεις·
ὡς οὗτος, εἰ μή τῳ 'πεποίθειν, οὐκ ἂν ἦν
οὕτως ἀκόλαστος.
ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται· δῆλόν γε τἀν-
θρώπου 'στι τὸ λῆμα.
ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι,
χρὴ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορόν· πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ μὴν ὅθεν γε πρῶτον ἠρξάμεσθα λοιδορεῖσθαι,
ἐγὼ φράσω· 'πειδὴ γὰρ εἰστιώμεθ', ὥσπερ ἴστε,
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ 'κέλευσα
ᾆσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κρῖον, ὡς ἐπέχθη.

1340. *ἀναπείσειν*] das Object ist absichtlich unbestimmt gelassen: *irgend jemand überreden.* zu 143.

1344. *καὶ λέξεις*] Kr. 69, 32, A. 16. zu 528.

1347. Lys. 13, 26: *εἰ μή τί σοι ἦν παρεσκευασμένον καὶ ἐπίστευες μηδὲν κακὸν πείσεσθαι, πῶς οὐκ ἂν ᾤχου;* 28: *εἰ μή τι ἦν ᾧ ἐπίστευες.*

1349. Soph. OKol. 1031: *ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἔδρας τάδε.*

1356. 'Die gefälligsten unter den Belustigungen des Mahles waren Wechselgesänge bekannter Lieder, namentlich die sog. *σκόλια*, wo in willkürlicher Reihenfolge jeder einfallen musste, dem sein Vorgänger durch Ueberreichung eines Lorber- oder Myrtenzweiges (1364) das Zeichen dazu gab.' (K. Herm.). zu Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222 ff. Fragm. 2: *ᾆσον δή μοι σκόλιόν τι λαβὼν 'Αλκαίου κἀνακρέοντος* (Süvern). Fragm. 377: *ὁ μὲν ἦδεν 'Αθμήτου λόγον* (Wesp. 1239) *πρὸς μυρρίνην, ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγκαζεν 'Αρμοδίου μέλος.* Eupol. 310 zu 179. Ein solches Lied soll auch Pheidippides singen, und zwar ein Lied des vorzüglich durch seine Epigramme berühmten *Simonides von Keos* auf den äginetischen Ringer *Krios*, nach Valckenaer denselben, den Herod. 6, 50 und 73 erwähnt: *ἐπέχθ' ὁ Κρῖος οὐκ ἀεικέως, ἐλθὼν εἰς εὔδενδρον ἄγλαον Διὸς τέμενος.* Nach Bergk war es ein Epinikion für einen Ringer, der den Krios besiegt hatte. *ἐπέχθη* enthält eine scherzhafte, aber uns

ὃ δ᾽ εὐθέως ἀρχαῖον εἶν᾽ ἔφασκε τὸ κιθαρίζειν
ᾄδειν τε πίνονθ᾽, ὥσπερεὶ κάχρυς γυναῖκ᾽ ἀλοῦσαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ γὰρ τότ᾽ εὐθὺς χρῆν σ᾽ ἀράττεσθαί τε καὶ πατεῖσθαι
ᾄδειν κελεύονθ᾽, ὥσπερεὶ τέττιγας ἑστιῶντα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τότ᾽ ἔλεγεν ἔνδον, οἷά περ νῦν,
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφασκ᾽ εἶναι κακὸν ποιητήν.
κἀγὼ μόλις μέν, ἀλλ᾽ ὅμως ἠνεσχόμην τὸ πρῶτον·
ἔπειτα δ᾽ ἐκέλευσ᾽ αὐτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα
τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι· κᾆθ᾽ οὗτος εὐθὺς εἶπεν

nicht recht verständliche Anspielung auf den Namen des Krios (Widder); vielleicht ist ἐπέχθη eine absichtliche Aenderung der Athener aus Schadenfreude darüber, dass ihnen Krios von Kleomenes (Herod. a. a. O.) ausgeliefert worden war.

1357. ἀρχαῖον] Eupol. 140: τὰ Στησιχόρου τε καὶ Ἀλκμᾶνος Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον ἀείδειν· ὁ δὲ Γνήσιππος ἔστιν ἀκούειν. κεῖνος νυκτερίν᾽ εὗρε μοιχοῖς ἀείσματ᾽ (vgl. 1371), ἐκκαλεῖσθαι γυναῖκας. — Die Sokratiker hielten die allgemeine Sitte das Mahl durch Spiel und Gesang zu würzen für ein Zeugnis geistiger Armut. Plat. Prot. 347 C—E. Symp. 176 E.

1358. Mahlende Weiber suchten durch Lieder (ἐπιμύλιοι ᾠδαί) die Zeit zu kürzen. Bergk, Anthol. S. 538, 43: ἄλει, μύλα, ἄλει· καὶ γὰρ Πιττακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλάνας βασιλεύων.

1359. ἀράττεσθαι] Ekkl. 977: τὴν θύραν ἤραττες. ἐξαράττω 1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58. Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276. Ant. 52, und übertragen, wie 1373, Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Herodot. 2, 63. 6, 44. 8, 90. 9, 69; in attischer *Prosa* selten. Krüg. zu Thuk. 7, 6, 3 u. 7, 63, 1. — πατεῖσθαι] zu Ri. 69. 166.

1360. τέττιγας] *als ob du Cicaden bewirtetest*, die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen. [Anakr.] 32: μακαρίζομέν σε, τέττιξ, ὅτε δενδρέων ἐπ᾽ ἄκρων ὀλίγην δρόσον πεπωκὼς βασιλεὺς ὅπως ἀείδεις. Plut. Mor. 660 F: ἐν ἀέρι καὶ δρόσῳ καθάπερ οἱ τέττιγες σιτούμενον.

1363. μόλις μέν] näml. ἠνεσχόμην.

1364. ἀλλὰ] *certe*. Kr. 69, 4, A. 5. vgl. 1369. zu Vög. 1598. Thesm. 424: πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ᾽ ὑποῖξαι τὴν θύραν. — μυρρίνην] zu 1356.

1365. εὐθὺς] wie 1371 und εὐθέως 1357 (v. Bamberg). — εἰπεῖν mit einem (prädicativen) Accusativ eines Participium oder Adjectivs ist nicht eben selten. Aesch. Choëph. 682: τεθνεῶτ᾽ Ὀρέστην εἰπέ. Eum. 638: ταύτην τοιαύτην εἶπον. Soph. El. 676: θανόντ᾽ Ὀρέστην νῦν τε καὶ πάλαι λέγω. Xen. Hell. 5, 2, 18: ἣν εἰρήκαμεν δύναμιν μεγάλην οὖσαν, und mit Auslassung des Objectsaccusativs wie hier Eur. Alk. 142: καὶ ζῶσαν εἰπεῖν καὶ θανοῦσαν ἔστι σοι. Soph. El. 890: ὡς ... ἢ φρονοῦσαν ἢ μώραν λέγῃς.

ψόφου πλέων, ἀξύστατον, στόμφακα, κρημνοποιόν. 1367
κἀνταῦθα πῶς οἴεσθέ μου τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368
ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς· 1366
ὁμως δὲ τὸν θυμὸν δακὼν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων
λέξον τι τῶν νεωτέρων, ἅττ' ἐστὶ τὰ σοφὰ ταῦτα. 1370
ὁ δ' εὐθὺς ἦσ' Εὐριπίδου ῥῆσίν τιν', ὡς ἐβίνει
ἀδελφός, ὠλεξίκακε, τὴν ὁμομητρίαν ἀδελφήν.
κἀγὼ οὐκέτ' ἐξηνεσχόμην· ἀλλ' εὐθὺς ἐξαράττω
πολλοῖς κακοῖς καἰσχροῖσι· κἄτ' ἐντεῦθεν, οἷον εἰκός,
ἔπος πρὸς ἔπος ἠρειδόμεσθ'· εἶθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ, 1375
κἄπειτ' ἔφλα με κἀσπόδει κἄπνιγε κἀπέτριβεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὔκουν δικαίως, ὅστις οὐκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς
σοφὠτατον;

1367. *ψόφου*] *Bombastes voll.* Fr. 492. Soph. Ai. 1117: *τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφείην.* — *ἀξύστατον*] *voller Widersprüche.* 'ad sermonem poetae translatum, qui sibi non constat, secum ipse pugnat, modo altus modo depressus neque umquam rebus accommodatus.' Fr. Thiersch. Plut. Mor. 1014 B: *ἀκοσμία ἦν ἀσύστατον τὸ σωματικὸν ἔχουσα· τοῦτο δ' ἦν ἀναρμοστία ψυχῆς οὐκ ἐχούσης λόγον.* — *στόμφακα*] Wesp. 721. Schol. Hermog. (Walz 7, S. 963, 13): *στομφάζειν ἐστὶ τὸ κομπάζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι.* Gregor. Kor. (S. 1253, 18): *μιμεῖται ὁ ποιητὴς διὰ τῶν στομφαστικῶν λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ ἥρωος.* — *κρημνοποιόν*] *arduorum verborum artificem.* Ri. 628. zu Fr. 929. vgl. Fr. 818 ff. 940.

1368. *ὀρεχθεῖν*] bezeichnet, wohl mit *ὀρέγομαι* zusammenhängend, das *Zucken* der Glieder. Hom. Il. 23, 30: *πολλοὶ μὲν βόες ἀργοὶ ὀρέχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμενοι.* Vom Herzen Oppian. Halieut. 2, 583: *σφακέλῳ δέ οἱ ἔνδον ὀρεχθεῖ κραδίη.* Apoll. Rh. 2, 49: *καί οἱ ὀρέχθει θυμός.*

1369. *δακὼν*] zu Fr. 43. Wesp. 1083. — *ἀλλὰ*] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides that Makareus seiner Schwester Kanache Gewalt an. Ovid. Trist. 2, 384: *nobilis est Canace fratris amore sui.* zu Fr. 850 u. 1475.

1372. *ὦ ἀλεξίκακε*] näml. *Ἀπόλλον*, quem invocant perterriti vel mirantes cum indignatione (Bothe). zu Ri. 1307. — *ὁμομητρίαν*] Ehen zwischen Halbgeschwistern, *wofern sie nur nicht Kinder derselben Mutter waren*, wurden nicht mehr als Incest betrachtet (Plut. Themist. 32). Doch waren auch sie immer selten (die Ehe Kimons), und die Stimme des Volkes meist dagegen. [Andok.] 4, 33. K. Herm.

1373. *κἀγὼ οὐκέτι*] Synizese. zu 901. — *ἐξαράττω*] zu 1359.

1375. *ἠρειδόμεσθα*] *ἐρείδειν* et *ἐρείδεσθαι* magno nisu certatim et cum quadam contentione aliquid facere (Küster). 558. Ri. 627. zu Fr. 914.

1376. *ἔφλα*] Plut. 784: *νύττουσι γὰρ καὶ φλῶσι τἀντικνήμια.* — *ἐσπόδει*] Fr. 662.

1377. *ὅστις*] zu 1226.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατόν γ' ἐκεῖνον; ὦ — τί σ' εἴπω;
ἀλλ' αὖθις αὖ τυπτήσομαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

νὴ τὸν Δί', ἐν δίκῃ γ' ἄν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ὠναίσχυντε, σ' ἐξέθρεψα, 1380
αἰσθανόμενός σου πάντα τραυλίζοντος, ὅ τι νοοίης.
εἰ μέν γε βρῦν εἴποις, ἐγὼ γνοὺς ἂν πιεῖν ἐπέσχον·
μαμμᾶν δ' ἂν αἰτήσαντος ἤκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον·
κακκᾶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, κἀγὼ λαβὼν θύραζε
ἐξέφερον ἂν καὶ προὐσχόμην σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγχων 1385
βοῶντα καὶ κεκραγόθ', ὅτι
χεζητιῴην, οὐκ ἔτλης
ἔξω 'ξενεγκεῖν, ὦ μιαρέ,
θύραζέ μ', ἀλλὰ πνιγόμενος
αὐτοῦ 'ποίησα κακκᾶν. 1390

ΧΟΡΟΣ.

αἷμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (ἀντιστροφή.)
πηδᾶν, ὅ τι λέξει.

1378. *ὦ — τί σ' εἴπω;*] Er ist um einen Namen verlegen, da selbst der schimpflichste nicht auszureichen scheint. Kr. Dial. 45, 3, A. 6. Alexis 106: *ὁ δ' ἕτερος — τί ἂν τύχοιμ' ὀνομάσας; βῶλος, ἄροτρον, γηγενὴς ἄνθρωπος.* Andok. 1, 129: *οἶμαι γὰρ ἔγωγε οὐδένα οὕτως ἀγαθὸν εἶναι λογίζεσθαι, ὅστις ἐξευρήσει τοὔνομα αὐτοῦ .... τίς ἂν εἴη οὗτος; Οἰδίπους ἢ Αἴγισθος; ἢ τί χρὴ αὐτὸν ὀνομάσαι;* Demosth. 18, 22: *ὦ — τί ἂν εἰπών σέ τις ὀρθῶς προσείποι;* In anderem Sinne Verg. Aen. 1, 327: *o — quam te memorem, virgo?*

1379. *τυπτήσομαι*] fut. med. mit passiver Bedeutung. — *ἄν*] näml. *τύπτοιτο.*

1380. *πῶς*] näml. *ἐν δίκῃ τυπτοίμην ἂν ἐγώ;* — *ὅστις*] zu 1226.

1382. *βρῦν*] Bekk. Anekd. 31, 9: *βρῦ, τὸ ὑποκόρισμα, ὅ ἐστι λεγόμενον τοῖς παιδίοις σύμβολον τοῦ πιεῖν.* Daraus gebildet *βρύλλων.* zu Ri. 1126. — *ἐπέσχον*] wie *οἶναν ἐπισχών* Hom. Il. 9, 489. Od. 16, 444. So auch *μαστὸν ἐπέχειν.*

1384. *οὐκ ἔφθης — κἀγώ*] Kr. 56, 5, A. 7. — *φράσαι*] Kr. 56, 5, A. Ri. 936. — Da die Hdss. schwanken, so ist wohl *φράσας* herzustellen.

1385. *προὐσχόμην*] *hielt dich ab.* — *ἀπάγχων*] Vög. 1348. 1352.

1392. *πηδᾶν*] vor Ungeduld und Erwartung, *ὅ τι λέξει.* Plat. Symp. 215 E: *μᾶλλον ἢ τῶν κορυβαντιώντων ᾗ τε καρδία πηδᾷ καὶ ὑπόκρουα ἔχει ται.* Plut. Mor. 30 A: *τοῦ μὲν (Ἕκτορος) κινδυνεύοντος ἡ καρδία πηδᾷ.* Aehnlich *καρδία*

εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὗτος ἐξειργασμένος
λαλῶν ἀναπείσει,
τὶ δέρμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἄν
ἀλλ' οὐδ' ἐρεβίνθου.
σὸν ἔργον, ὦ καινῶν ἐπῶν κινητὰ καὶ μοχλευτά,
πειθώ τινα ζητεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ὡς ἡδὺ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιοῖς ὁμιλεῖν
καὶ τῶν καθεστώτων νόμων ὑπερφρονεῖν δύνασθαι.
ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἱππικῇ τὸν τοῦν μόνῃ προσεῖχον,
οὐδ' ἂν τρί' εἰπεῖν ῥήμαθ' οἷός τ' ἦν, πρὶν ἐξαμαρτεῖν·
νυνὶ δ', ἐπειδή μ' οὗτοσὶ τούτων ἔπαυσεν αὐτός,
γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις,
οἶμαι διδάξειν ὡς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππευε τοίνυν νὴ Δί', ὡς ἔμοιγε κρεῖττόν ἐστιν
ἵππων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

ὀρχεῖται. Aesch. Cho. 167. Die Construction ganz wie Cic. ad fam. 3, 12, 3 (nach Cobet): *vides audare me iam dudum, quo modo et ea tuear quae mihi tuenda sunt et te non offendam.*

1396. ἀλλ' οὐδέ] nicht nur nicht für einen hohen Preis, *sondern auch nicht einmal* —. Kr. 69, 4, A. 2. Diphil. 58: τὸ δεῖπνον ἀλλ' οὐδ' αἷμ' ἔχει. [Demosth.] Proöm. 48: τῶν ὑμετέρων ψηφισμάτων ἀλλ' οὐδὲ τὸ σμικρότατον φροντίζουσιν. Fried. 1223: οὐκ ἂν πριαίμην (τὼ λόφω) οὐδ' ἂν ἰσχάδος μιᾶς. Plaut. Mil. glor. 2, 3, 45: *non ego tuam empsim vitam vitiosa nuce.*

1397. μοχλευτά] vgl. 568. Eur. Med. 1317: τί τάσθε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας; Bei Arist. ist μοχλευτά wohl in der Metapher πέτρας μοχλεύειν (Kom. Plat. 67) zu denken. 'πέτρας μοχλεύειν non inepte dici potest qui grandibus et quasi praeruptis verbis utitur', Mein. So sind die Gedanken kühn und wagehalsig, welche die Sophisten gegen die alte Sitte in Bewegung bringen.

1400. καθεστώτων] Xen. Denkw. 1, 2, 9: ὑπερορᾶν ἐποίει τῶν καθεστώτων νόμων τοὺς συνόντας. Soph. Ant. 1113: τοὺς καθεστῶτας νόμους ἄριστον σώζοντα τὸν βίον τελεῖν.

1402. τρία] für eine sehr kleine Zahl, wie Pind. Nem. 7, 48 (70): τρία ἔπεα διαρκέσει. Terent. Phorm. 4, 3, 33: *ut est ille bonus vir, tria non commutabitis verba hodie inter vos.*

1403: τούτων] Sch.: τῶν κατὰ τὴν ἱππικήν.

1407. Man beachte die Alliteration. — τέθριππον] Der berühmte Stammvater der Alkmäoniden τεθριπποτροφήσας Ὀλυμπιάδα ἀναιρέεται Herod. 6, 125; und der ältere Miltiades war (Herod. 6, 35) οἰκίης τεθριπποτρόφου.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐκεῖσε δ' ὅθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγου μέτειμι,
καὶ πρῶτ' ἐρήσομαί σε τουτί· παῖδά μ ὄντ' ἔτυπτες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγέ σ', εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

εἰπὲ δή μοι·
οὐ κἀμὲ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοοῦνθ' ὁμοίως
τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;
πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρὴ πληγῶν ἀθῷον εἶναι,
τοὐμὸν δὲ μή; καὶ μὴν ἔφυν ἐλεύθερός γε κἀγώ.
κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλάειν δοκεῖς;
φήσεις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοὔργον εἶναι·
ἐγὼ δέ γ' ἀντείποιμ' ἄν, ὡς δὶς παῖδες οἱ γέροντες,

1408. *μέτειμι*] Plat. Phäd. 88 D: *λέγε, πῇ ὁ Σωκράτης μετῆλθε τὸν λόγον.* Herod. 7, 239: *ἄνειμι δ' ἐκεῖσε τοῦ λόγου, τῇ μοι τὸ πρότερον ἐξέλιπε.*

1411. *σοὶ εὐνοοῦντα τύπτειν*] Kr. 60, 5, A. 2. Fr. 1176. Thesm. 942: *ἵνα μὴ γέλωτα παρέχω τοῖς κόραξιν ἑστιῶν.* Thuk. 6, 11, 1: *ἀνόητον ἐπὶ τοιούτους ἰέναι, ὧν κρατήσας μὴ κατασχήσει τις* (Kr.). Plat. Theät. 169 B: *μυρίοι γὰρ ἤδη μοι Ἡρακλέες ἐντυγχάνοντες καρτεροὶ πρὸς τὸ λέγειν μάλ' εὖ ξυγκεκόφασιν.* Lach. 187 A: *τίνων ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων ἀγαθοὺς ἐποιήσατε.* Demosth. 18, 162: *οὓς σὺ ζῶντας κολακεύων παρηκολούθεις.* — So widrig hier übrigens die Verleugnung aller Pietät ist, so erscheint sie doch nach römischen Begriffen über die patria potestas noch weit unerhörter als vom Standpunkte attischer Sitte, die 'den Hausvater durchgehends nur als den natürlichen Vormund und selbst sein Züchtigungsrecht aus keinem anderen Gesichtspunkt betrachtete, als wie es jedem sonstigen an der Erziehung der unmündigen betheiligten gleichfalls zustand'. K. Herm. vgl. zu 1327.

1413. *ἀθῷον*] nicht bei Aeschylos, Sophokles und Herodot, wohl aber bei Euripides (z. B. Bakch. 672. Med. 1300) und häufig bei den Rednern der peloponnesischen wie der philippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der Vater des Admetos, den dieser zum Opfertode für sich überreden will: *χαίρεις ὁρῶν φῶς, πατέρα δ' οὐ χαίρειν δοκεῖς;* vgl. Thesm. 194. Die Parodie wird noch fühlbarer durch den mitten in die Tetrameter eingeschobenen Trimeter, den Herwerden durch *προσήκειν*, Cobet durch *σὺ χρῆναι* zum Tetrameter ergänzen. — *κλάουσι*] näml. *τυπτόμενοι.*

1416. *σὺ*] des Gegensatzes wegen. Nun *wirst du freilich sagen:* —. *Ich aber* erwidere usw. — *παιδὸς*] Wesp. 1297. — *τοὔργον*] Philem. 84, 5: *ἐγὼ δ' ὃ θεοῦ 'στιν ἔργον, εἰμὶ πανταχοῦ.* zu 1491.

1417. *δὶς παῖδες*] ein häufig gebrauchtes Sprichwort. Soph. Fragm. 434: *πάλιν γὰρ αὖθις παῖς ὁ χηράσκων ἀνήρ.* Kratin. 35: *ἦν ἄρ' ἀληθὴς ὁ λόγος, ὡς δὶς παῖς γέ-*

εἰκός τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλάειν,
ὅσῳπερ ἐξαμαρτάνειν ἧττον δίκαιον αὐτούς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδαμοῦ νομίζεται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν. 1420

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὔκουν ἀνὴρ ὃ τὸν νόμον τιθεὶς τότ' ἦν τὸ πρῶτον,
ὥσπερ σὺ κἀγώ, καὶ λέγων ἔπειθε τοὺς παλαιούς;
ἧττόν τι δῆτ' ἔξεστι κἀμοὶ καινὸν αὖ τὸ λοιπὸν
θεῖναι νόμον τοῖς υἱέσιν, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;
ὅσας δὲ πληγὰς εἴχομεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι, 1425
ἀφίεμεν καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.
σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτρυόνας καὶ τἄλλα τὰ βοτὰ ταυτί,
ὡς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσιν

ρων. Kom. Theop. 69: *δὶς παῖδες οἱ γέροντες ὀρθῷ τῷ λόγῳ.*

1418. *εἰκός τε*] die mit *ὡς* angefangene Entgegnung wird fortgesetzt. Der letzte Theil des Verses ist, wie auch das Schwanken der Hdss. zeigt, verdorben, aber weder durch Bergks *τοῦ νέου 'στὶ* noch durch Kaysers *νὴ Δί' ἐστὶ* geheilt.

1420. Strepsiades ist fast überzeugt, dass man mit Unrecht die *Kinder* allein mit dem Stocke behandle; aber die Ausdehnung dieser Besserungsweise auf die *Alten* bekämpft er noch mit Hilfe der allgemeinen Sitte: es *ist das* eben *nirgends Brauch.*

1421. *νόμον*] mit Bezug auf *νομίζεται*: *der den Brauch einführte*, dass näml. die Väter züchtigungsfrei sind. — *τιθεὶς*] *ὃς τότε τὸ πρῶτον ἐτίθει.* Lys. 1, 33: *ὁ τὸν νόμον τιθεὶς θάνατον αὐτοῖς ἐποίησε τὴν ζημίαν.* Kr. 53, 2, A. 9 und dort Demosth. 18, 6. Aesch. 1, 33: *καὶ τί προσέταξεν ὁ τιθεὶς τὸν νόμον*; — *τότε*] Madv. 183, A. 1. vgl. 1215. 1361. 1456. zu Ri. 483. Fr. 136.

1423. *ἧττόν τι*] ist es mir *irgend weniger* erlaubt?

1425. *πληγὰς ἔχειν* gilt als Perfect von *πληγὰς λαμβάνειν.* Polyb. 31, 7, 17: *ὁ δῆμος ... δεῖται πάντων ὑμῶν ἱκανὰς ἔχων πληγὰς λήξαντας τῆς ὀργῆς διαλυθῆναι.*

1426. *ἀφίεμεν*] *quittiren wir* (Droys.). vgl. 1139. Ekkl. 745: *τὰ χυτρίδι' ἤδη καὶ τὸν ὄχλον ἀφίετε.*

1427. In dem iambischen Tetrameter ist der Anapäst im vierten Fuss, ausser in nominibus propriis (Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932. Da auch *ἀλέκτωρ* im Gebrauch war (zu 666), so würde, wenn es bei den Komikern nicht blos in Anapästen vorkäme, mit Bothe *ἀλέκτορας* zu schreiben sein, zumal mit Rücksicht auf 851 und *ἀμύνεται* 1428. Kratin. 41: *ὁ δ' ἡλίθιος ὥσπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων βαδίζει* ist zweifelhaft. — *ταυτί*] *οὗτοσί* bezeichnet nicht immer sinnlich anwesende, sondern zuweilen auch blos dem geistigen Auge gegenwärtige Dinge. vgl. 1473 (nach Meineke). Pherekr. 143, 20: *ποῖος οὗτοσὶ* (der von dir erwähnte) *ὁ Τιμόθεος;* Nikoph. 1: *ταυτὶ τὰ πονηρ' ὀρνίθια* (genau so wie hier). Menand. 450, 3: *τὰ νησιωτικὰ ταυτὶ* (sie sind nicht anwesend) *ξενύδρια.* Metag. 6, 5.

1428. Vög. 1347. Schol. Robort.

ἡμᾶν ἐκεῖνοι, πλήν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρυόνας ἅπαντα μιμεῖ, 1430
οὐκ ἐσθίεις καὶ τὴν κόπρον κἀπὶ ξύλου καθεύδεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταὐτόν, ὦ 'τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοίη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαυτόν ποτ' αἰτιάσει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός εἰμ' ἐγὼ κολάζειν·
σὺ δ', ἢν γένηταί σοι, τὸν υἱόν. 1435

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἢν δὲ μὴ γένηται,
μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγχανὼν τεθνήξεις.

zu Aesch. Eum. 861: *μάχιμον γὰρ τὸ ὄρνεον (ὁ ἀλεκτρυών), τῶν τε ἄλλων ζῴων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φείδεται.*

1429. *ψηφίσματα*] zu 1018. Ri. 1383.

1431. *ἐπὶ ξύλου*] Die sonst unerklärliche La. des Rav. *κἀπὶ πλείον* zeigt, dass hier ein seltneres Wort missverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse *ξύλου* ersetzt ist. Es ist zu schreiben: *κἀπ' ἰκρίου*, wie schon G. Hermann in der ersten Ausg. vermutete. Poll. 10, 157: *ὀκοί, ὀκίδες, ἰκρία.* Hes.: *ἰκρία, τὰ ὀρθὰ ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς πρύμνης καὶ πρώρας.* Phot.: *ἴκρια, ὀρθὰ ξύλα.* Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, *ἔνθα λέχος τεύχονται ἐπ' ἴκριον* (Gebälk des Daches). Dass in *ἴκριον* ῑ, zeigt Thesm. 395: *εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἰκρίων.*

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des *Protagoras*, welche in der Vertheidigung, wie er selbst, 'nie Stich hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirirten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535).' Herbst.

1433. *εἰ δὲ μή*] *widrigenfalls, sonst.* Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — *αἰτιάσει*] Luk. Lexiph. a. E.: *σὺ δὲ σεαυτὸν αἰτιάσῃ, ἄν γε καὶ ξυνῇς* (von *ξυνίημι*) *χείρων γενόμενος.*

1436. *μάτην*] dann habe ich meine Schläge von dir *umsonst* bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. — *ἐγχανων*] Sch.: *καταγελάσας*, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: *μὴ γὰρ ἐγχάνῃ ποτὲ μηδέ περ γέροντας ὄντας ἐκφυγὼν Ἀχαρνέας.* Lys. 272: *οὐ γὰρ ἐμοῦ ζῶντος ἐγχανοῦνται.* Luk. Hausl. 14: *ἄπεισί σοι πλατὺ ἐγχανών.* Peregrin. 13. — *τεθνήξεις*] Die Attiker brauchten nur *τεθνήξω*, *ἐσπήξω*, die späteren die medialen Formen auf *-ομαι*. Ach. 325: *ὡς τεθνήξων ἴσθι*

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμοὶ μέν, ὦνδρες ἥλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,
κἄμοιγε συγχωρεῖν δοκεῖ τούτοισι τἀπιεικῆ.
κλάειν γὰρ ἡμᾶς εἰκός ἐστ', ἢν μὴ δίκαια δρῶμεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χἀτέραν ἔτι γνώμην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἴσως γ' οὐκ ἀχθέσει παθὼν ἃ νῦν πέπονθας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δή; δίδαξον γάρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὴν μητέρ' ὥσπερ καὶ σὲ τυπτήσω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φής, τί φὴς σύ;
τοῦθ' ἕτερον αὖ μεῖζον κακόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ', ἢν ἔχων τὸν ἥττω
λόγον σε νικήσω λέγων,
τὴν μητέρ' ὡς τύπτειν χρεών;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἤ, ταῦτ' ἢν ποιῇς,
οὐδέν σε κωλύσει σεαυ-
τὸν ἐμβαλεῖν ἐς τὸ βάραθρον

νννί. Aesch. Ag. 1279: *οὐ μὴν ἄτιμοί γ' ἐκ θεῶν τεθνήξομεν.* Plat. Gorg. 469 D: *ἐὰν ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ . . . τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος* (so die Hdss.).

1437. *ἥλικες*] unter den Zuschauern.

1440. *ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι*] zu 792.

1441. *ἃ*] die Schläge.

1443. *τί φής* wiederholt Strepsiades im Schrecken über den unerhörten Frevel.

1446. Nach der leichtfertigen Auseinandersetzung bei Eur. Orest. 552 ff., zu deren Entschuldigung man freilich Aesch. Eum. 658 ff. anführen kann, war die Mutter nur Bewahrerin eines anvertrauten Gutes und darum dem Vater nicht gleich zu achten. Sokrates dagegen verlangte Ehrfurcht selbst vor einer launischen Mutter. Xen. Denkw. 2, 2. — *ὡς*] abh. von *νικήσω*. zu 99.

1447. *τί δ' ἄλλο γ' ἤ*] Kr. 62, 3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198 und oft. *τί δ' ἄλλο γ' εἰ μή* Ri. 615. — *ταῦτ' ἢν*] Kr. 54, 17, A. 7. Kom. Theop. 59, 5: *ταῦτ' ἢν ποιῇς, ῥᾴων ἔσει τὴν οὐσίαν.*

1449. *τὸ βάραθρον*] zu Ri. 772 u. 1362. Fr. 574. 'Zu Melite (zu

μετὰ Σωκράτους
καὶ τὸν λόγον τὸν ἥττω.
ταυτὶ δι' ὑμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ' ἐγώ,
ὑμῖν ἀναθεὶς ἅπαντα τἀμὰ πράγματα.

ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σαυτῷ σὺ τούτων αἴτιος,
στρέψας σεαυτὸν εἰς πονηρὰ πράγματα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ' οὔ μοι τότ' ἠγορεύετε,
ἀλλ' ἄνδρ' ἄγροικον καὶ γέροντ' ἐπῄρετε;

ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιοῦμεν ταῦθ' ἑκάστοθ', ὁντιν' ἂν
γνῶμεν πονηρῶν ὄντ' ἐραστὴν πραγμάτων,
ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν,
ὅπως ἂν εἰδῇ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, πονηρά γ', ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.
οὐ γάρ μ' ἐχρῆν τὰ χρήματ' ἀδανεισάμην
ἀποστερεῖν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,
τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μιαρὸν καὶ Σωκράτην
ἀπολεῖς μετελθών, οἳ σὲ κἄμ' ἐξηπάτων.

Fr. 501) gehörte auch der Nymphenhügel, an dessen westlichen Abhängen (im Demos Keiriadä) der Schindanger' (*τὸ βάραθρον*) sich ausdehnte, 'westlich von der (heutigen) Sternwarte' an 'der peiräischen Fahrstrasse, schroffe Felsen von etwa 60 Fuss Höhe und unterhalb derselben eine von schroffem Gestein umschlossene Niederung; ein Local, das noch in der Türkenzeit als Richtstätte benutzt wurde.' Wachsmuth.

1453. *ἀναθεὶς*] Vög. 546. Thuk. 8, 82: *οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἀλκιβιάδην) εἵλοντο καὶ τὰ πράγματα πάντα ἀνετίθεσαν.* Plut. Per. 32: *τῆς πόλεως ἐκείνῳ μόνῳ ἀναθείσης ἑαυτήν.* Er hatte *'seine Sache ganz auf die Wolken gestellt'*, indem er sich rückhaltslos dem Unterricht ihres Propheten hingab.

1455. *στρέψας*] spielt auf seinen Namen an.

1456. *τότε*] Sch.: *ὅτε τὴν ἀρχὴν προσῆλθον ὑμῖν.* zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: *ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, χὠ θεὸς ξυνάπτεται.* — Ueber die plötzliche Sinnesänderung des Chors vgl. Einl. § 23.

1463. *τὰ χρήματα*] zu 1306.

1464. *ὅπως*] zu 824. — *ὦ φίλτατε*] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chärephon in diesem Verse ergibt sich, dass er später aufgetreten sei, ebenso wenig wie aus der Erwähnung in 104 und 156 ff.

1466. *μετελθών*] *Rache nehmend.* Eur. Bakch. 345: *τῆς σῆς*

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἀλλ᾽ οὐκ ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ναὶ ναί, καταιδέσθητι πατρῷον Δία.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἰδού γε Δία πατρῷ᾽ον· ὡς ἀρχαῖος εἶ.
Ζεὺς γάρ τις ἔστιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστιν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐκέτ᾽ ἔστ᾽, ἐπεὶ
Δῖνος βασιλεύει τὸν Δί᾽ ἐξεληλακώς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξελήλακ᾽, ἀλλ᾽ ἐγὼ τοῦτ᾽ ᾠόμην
διὰ τουτουὶ τὸν Δῖνον. οἴμοι δείλαιος,
[ὅτε καὶ σὲ χυτρεοῦν ὄντα θεὸν ἡγησάμην.]

δ᾽ ἀνοίας τήνδε τὸν διδάσκαλον δίκην μέτειμι. Sehr ansprechend Cobet ὧν (τούτων ᾧ) für οἷ —. Das Wort (μετελθεῖν) findet sich sonst bei den Komikern nicht; um so wahrscheinlicher ist die Entlehnung aus einem Tragiker, unter denen es Aeschylos und Euripides oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1666. Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph. T. 14. Orest. 423. Kykl. 280. Alkmäon 17 usw. In der Prosa findet es sich bei Herodot (selten) und, wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt ironisch des Vaters Erinnerung 871.

1468. Dass dieser Vers Parodie eines tragischen, nach Porson eines euripideïschen Verses ist, zeigt die Quantität des ᾰ in πατρῷον. zu 320. Nach Platons ausdrücklicher Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde Ζεὺς als πατρῷος bei vielen anderen griechischen Völkerstämmen verehrt, aber nicht bei den Athenern, und überhaupt nicht bei den Ionern. Nach Porson suchten die attischen Tragiker den Beinamen, wie um das versäumte nachzuholen, in Athen einzubürgern; das wird jedoch sehr zweifelhaft durch Lobecks Bemerkung, wonach dieselben ihn stets nur in Bezug auf Heroen gebrauchen, welche von Zeus abstammten. vgl. Aesch. Fragm. 146. Soph. Trach. 288. 753. Eur. El. 671. — Strepsiades versteht den Ζεὺς πατρῷος hier als den Schützer der Elternrechte.

1469. ἰδού γε] zu 818.

1471. Δῖνος] 828.

1472. τοῦτο] dass Zeus nicht mehr herrsche. Sehr beachtenswerth Bentley: ἀλλ᾽ ἐγὼ τάτ᾽ ᾠόμην Δία τουτονὶ τὸν Δῖνον.

1473. τουτουὶ] des Sokrates. zu 1427. Das ου ist verkürzt, wie meist. vgl. 653. Ri. 731. 733. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213, wo auch ἐκεινουί. — δείλαιος] zu Ri. 139.

1474. ὅτε] zu 7. — Der Vers ist ohne Zweifel unecht und hinzugedichtet, weil man die frühere La. τουτονί (1473) auf etwas körperlich gegenwärtiges beziehen zu müssen glaubte. Ein *thönernes* Abbild des Dinos, wie man annimmt, vor dem Speculatorium aufgestellt,

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἐνταῦθα σαυτῷ παραφρόνει καὶ φληνάφα. 1475

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι παρανοίας· ὡς ἐμαινόμην ἄρα,
ὅτ' ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.
ἀλλ', ὦ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,
μηδέ μ' ἐπιτρίψῃς, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε
ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχίᾳ. 1480
κἀί μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφὴν
διωκάθω γραψάμενος, εἴθ' ὅ τι σοι δοκεῖ.
ὀρθῶς παραινεῖς οὐκ ἐῶν δικορραφεῖν,
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν
τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὦ Ξανθία, 1485
κλίμακα λαβὼν ἔξελθε καὶ σμινύην φέρων,
κἄπειτ' ἐπαναβὰς ἐπὶ τὸ φροντιστήριον
τὸ τέγος κατάσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,
ἕως ἂν αὐτοῖς ἐμβάλῃς τὴν οἰκίαν·

ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern eine Ausgeburt der Phantasie des Strepsiades ist. Auch wäre ein solches Bild *im* Hause in der Unterredung des Strepsiades mit dem Schüler, *vor* dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. *σαυτῷ*] *für dich allein*, ohne andere damit zu belästigen.

1477. *ἐξέβαλλον*] *verjagen wollte.*

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiades eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun, indem er sein Ohr an den Stein hält, um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält. zu 83. Green vergleicht zu der ganzen Stelle Plaut. Menaechm. 2, 87—118.

1482. *διωκάθω*] Conjunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A. 11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: *ob ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst räthlich scheint.*

1483. *δικορραφεῖν*] Vög. 1435. Kom. Apollod. 13, 12: *ψεύδετ', ἐπιορκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τέλωνεῖ.*

1484. *ἐμπιμπράναι*] zu Vög. 1310.

1485. *ἀδολεσχῶν*] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 418. Eupol. 311. Plat. Phäd. 70 C. — *Xanthias* ist ein Sklav des Strepsiades.

1486. Hermes hat 1483 gerathen sich nicht auf Gerichtshändel einzulassen, sondern das Speculatorium durch Feuer zu vertilgen. Dem steht durchaus nicht, wie man gemeint hat, entgegen, dass ausser dem Feuer auch die Hacke zu dem Vernichtungswerke angewendet wird. Xanthias soll das *Dach* erst zerschlagen, damit die *Balken* (1496) um so besser Feuer fangen.

1489. vgl. Ach. 511.

ἐμοὶ δὲ δᾷδ' ἐνεγκάτω τις ἡμμένην,
κἀγά τιν' αὐτῶν τήμερον δοῦναι δίκην
ἐμοὶ ποιήσω, κεἰ σφόδρ' εἴσ' ἀλαζόνες.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἰοὺ ἰού.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὸν ἔργον, ὦ δάς, ἰέναι πολλὴν φλόγα.

ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ἄνθρωπε, τί ποιεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἢ
διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοκοῖς τῆς οἰκίας.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

οἴμοι, τίς ἡμῶν πυρπολεῖ τὴν οἰκίαν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνος, οὗπερ Θολιάτιον εἰλήφατε.

ΜΑΘΗΤΗΣ Β.

ἀπολεῖς, ἀπολεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι,
ἢν ἡ σμινύη μοι μὴ προδῷ τὰς ἐλπίδας,
ἢ 'γὼ πρότερόν πως ἐκτραχηλισθῶ πεσών.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὗτος, τί ποιεῖς ἑτέον, οὐπὶ τοῦ τέγους;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.

1491. *τινὰ*] *manchen.* Kr. 51, 16, A. 10.

1492. *ἀλαζόνες*] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr unerheblich nicht durch Schauspieler, sondern durch ein *παραχορήγημα* versehen (Enger).

1494. *σὸν ἔργον*] vgl. 1345. 1397. 1416. Fr. 590. Lys. 839. Ekkl. 514. *ἐμὸν ἔργον* Thesm. 1172. Mit folgendem Imperativ Vög. 862. Thesm. 1208. Und wie hier, von leblosen Dingen, Lys. 315 (*ὦ χύτρα*) 381 (*ὠχελῷε*).

1496. *διαλεπτολογοῦμαι*] komische Verschmelzung aus *διαλέγεσθαι* und *λεπτολογεῖν* (320). Das *διαλεπτολογεῖσθαι* führt er aus, indem er die Balken kurz und klein schlägt.

1498. *Θολιάτιον*] 497. 856.

1501. *ἐκτραχηλισθῶ*] Plut. 70: *ἄπειμ', ἵν' ἐκεῖθεν ἐκτραχηλισθῇ πεσών.*

1503. *ἀεροβατῶ*] 225.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, δείλαιος ἀποπνιγήσομαι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐγὰ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι. 1505

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε
καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἕδραν;
δίωκε, βάλλε, παῖε, πολλῶν εἵνεκα,
μάλιστα δ' εἰδώς, τοὺς θεοὺς ὡς ἥδίκουν.

ΧΟΡΟΣ.

ἡγεῖσθ' ἔξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τό γε τήμερον ἡμῖν. 1510

1507. *τὴν ἕδραν*] die *Stellung* des Mondes. vgl. 171. Aristot. Kosm. 2: *τῶν ἄστρων τὰ μὲν ἀπλανῆ τῷ σύμπαντι οὐρανῷ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἕδρας, τὰ δὲ πλανητά.* Herod. 7, 37: *ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἕδρην ἀφανὴς ἦν.* Eur. Iph. T. 186: *ἀλλάξας δ' ἕξ ἕδρας ἱερὸν μετέβαλεν ὄμμα Ἅλιος.* Ras. Her. 403: *οὐρανοῦ θ' ὑπὸ μέσσαν ἐλαύνει χέρας ἕδραν* (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscöne Nebenbedeutung des Wortes (*Gesäss*) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: *αἱμορροΐδες ἐν τῇ ἕδρῃ.* Thesm. 133: *ὑπὸ τὴν ἕδραν αὐτὴν ὑπῆλθε γάργαλος*, durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dass *ἕδρα* bei den Attikern diese Bedeutung nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. 'Die Worte sind in Strepsiades Munde durchaus passend: er spricht sie nicht blos zum Sklaven, sondern, wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.' (Enger.)

1510. So auch am Schluss der Thesm. (1218): *ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν.* — Der Vers wird natürlich vom Chorführer gesprochen (Arnoldt).

ANGABE DER METRA.

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 181 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Masse* (Rossb. S. 64 f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang 'so freudig-ernst und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre'. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Masse.*

I. – ∪ – ∪ – ∪ – ∪
– ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –
460 – ∪ – ∪ – –
II. ∪ – ∪ – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ –
– – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ∪ – –
465 – ⏑⏑ – ⏑⏑ – ∪ – ⏑⏑ – ⏑⏑ –
– – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ∪ – –
470 – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ – –
– ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ∪ – –
475 – ⏑⏑ – ⏑⏑ – – – ⏑⏑ – ⏑⏑ –

'Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt.' Rossb. S. 454 f. vgl. S. 445.

476. 7 anapästische Tetrameter.

478—509 iambische Trimeter.

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *κομμάτιον* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Kommation aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

515 — ⏑ – ⏑ – ⏑ –
— ⏑ – ⏑ – –
— ⏑ – – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – –
} choriambisch-diiambisch

2) die eigentliche Parabasis im Metrum Eupolideum 518—562:

⏑ ⏓ – ⏓ – ⏑ – | ⏑ ⏓ – ⏓ – ⏑ –

Rossb. S. 505 f. vgl. S. 88 A. 2.

3) ᾠδή 563—574 = 5) ἀντῳδή 595—606.

565 — ⏑ – ⏑ – ⏑ –
— ⏑ – ⏑ – ⏑ –
— ⏑ – ⏑ – – –
— ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ –
— ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
} choriambisch-diiambisch

570 — ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
— ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – –
} daktylisch

— – ⏑ – – ⏑ –
— – – – – ⏑ –
– ⏓ – ⏑ – ⏑ –
– – – ⏑ – –
} choriambisch-iambisch

4) 575—594 = 6) 607—626 Epirrhema und Antepirrhema, trochäische Tetrameter. Rossb. S. 114 ff., bes. S. 148 ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

— – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – – –
⏑ – ⏑ – –
} choriambisch-iambisch

⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – daktylisch-logaödisch

⏑ – ⏑ – –

705 ⏑ – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
812 – ⏑ ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – –
} iambisch-choriambisch

707 2 Kretiker.
708 2 Bakchien.
709 f. iambische Trimeter.
711—722 anapästisches System von 'tragischem Ton'. Rossb. S. 111.
723—803. 814—888 iambische Trimeter.
889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von 62 Reihen (Rossb. S. 94), 'als Einleitung des darauf folgenden Syntagma, ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.' Rossb. S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88 f.
949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

— – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –
⏑ – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –
eine verdorbene Reihe
– ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – (in der Antistrophe
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑ – – unsicher)
} choriambisch-diiambisch.

959—1008 anapästische Tetrameter.

1009—1023 anapästisches System, als Schluss des Syntagma. Rossb. S. 109 unten.
1034—1084 iambische Tetrameter. Rossb. S. 197—201.
1085—1088 iambische Trimeter (Rossb. S. 207), 1089—1104 iambisches System (Rossb. S. 206).

1105—1112 iambische Trimeter.
1113. 4 synkopirter iambischer Tetrameter. Rossb. S. 203.

1115—1130 trochäische Tetrameter (Epirrhema einer zweiten Parabase).
1131—1153 iambische Trimeter.
1154—1164 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 268 ff.

1155 ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– – ⏑ – – – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
} iambisch, zum Theil synkopirt (Rossb. S. 217 ff.).

– ⏑⏑ – ⏑⏑ – – ⏑⏑ – ⏑⏑ – Daktylen
1160 – – – – – – – – gedehnte Längen (Rossb. S. 270)
⏑ ≈ ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑ – iambisch
– ⏑⏑ – ⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –
– ⏑⏑ – ⏑ – – ⏑⏑ – ⏑ –
} Dochmien

1165—1168 parodisch-tragische Anapästen.
1169 iambischer Dimeter.
1170 zwei Dochmien.

1171—1205 iambische Trimeter.
1206—1213 Lied *ἀπὸ σκηνῆς*. Rossb. S. 270.

⏑ – ⏑ – – ⏑ ≈ (Rossb. liest *μαχάρτατ' ὦ*)
– – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – – ⏑ –
1210 – – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –
– – ⏑ – ⏑ – ⏑ – – ⏑ – ⏑ – –
} iambisch, meist synkopirt.

1214—1302 iambische Trimeter.
1303—1310=1311—1320, iambisches Chorikon, zum Theil synkopirt.
1321 iambischer Monometer, 1322—1344 iambische Trimeter.
1345—1350=1391—1396 Chorikon, in welchem drei iambische Trimeter mit drei katalektischen Prosodiakoi (⏑ – ⏑⏑ – –) abwechseln.
1351—1385 iambische Tetrameter.
1386—1390 iambisches System.
1397—1445 iambische Tetrameter.
1446—1452 iambisches System.
1453—1509 iambische Trimeter.
1510 anapästischer Tetrameter.

VERZEICHNIS DER ABWEICHUNGEN

VON DER HANDSCHRIFTLICHEN VULGATA*).

VORAN STEHT DIE VULGATA.

V. **6.** *οὕνεκα*] *εἵνεκα* s. Anm. | **35.** *ἐνεχυράσασθαι*] *ἐνεχυράσεσθαι* die meisten älteren Ausgaben. | 65. *τοῦ πάππου*] *τὸ τοῦ πάππου* Cobet; *ἀπὸ τοῦ* Meineke. | 87. *πιθοῦ. τί οὖν*] *πιθοῦ μοι. τί δὲ* K. F. Hermann. *πιθοῦ μοι. τί οὖν* Rav. *πιθοῦμαι. τί οὖν* Ven. | *πείθομαι* oder *πιθοῦμαι*] *πίθωμαι* Dawes.

104 fehlt im Rav. | 14 fehlt im Rav. u. Ven. Er ist, offenbar in Folge des gleichen Ausganges mit 113, nur vergessen. | 25. s. Anm. | 30. *σκινδαλάμους*] Fritzsche zu Thesm. S. 611. | 48. *πῶς δῆτα τοῦτ' ἐμέτρησε*] *πῶς τοῦτο δὴ 'μέτρησε* Cobet, *πῶς τοῦτο διεμέτρησε* Rav. Borg. | 51. *ψυγείσῃ*] *ψυγέντος* Herwerden. *ψυχέντος* Meineke. vgl. Dind. Oxford. Ausg. zu d. St. | 79. *θοἰμάτιον*] *θυμάτιον* G. Hermann. | 85. *ἐοικέναι*] *εἰκέναι* Brunck. | 89. *τοῦτό γε* und *τοῦτ' ἔτι*] *τοῦτό γ' ἔτι* Reisig. | 95. *ἡμῖν*] *ὑμῖν* Schol.

203. Cobet *ἀναμετρῆσαι*. | 14. *ποῦ 'στιν*] *ποῦ 'σθ'* Hirschig. | 16. *πάνυ*] *πάλιν* Sauppe, was Ven. 215 hat. | 38. *μ' ἐκδιδάξῃς*] *με διδάξῃς* Bentl. | *οὕνεκ'*] *ἕνεκ'* Bentl. | 48. s. Anm. | 51. *ὀρθῶς*] *ὄντως* Herwerden mit Unrecht; vgl. Anm. zu 638. | 60. *τρίμμα*] *τρῖμμα* Meineke. | 61. *ἀτρεμί* oder *ἀτρέμας*] *ἀτρεμεί* G. Herm. | 72. s. Anm. | 82. s. Anm. | 96. *σκωψῃς*] *σκώψει* Elmsley. | 97. *ἀοιδαῖς*] *ἀοιδῆς* K. F. Herm.

322. *φανερῶς*] *φανερᾶς* Halbertsma. | 24. *ἡσύχως* oder *ἥσυχα*] *ἡσυχῇ* Elmsley. | 29. *ᾔδεις*] *ᾔθησθ'* Cobet. | 32. Interpunction geändert durch K. (Bergk verwirft 334.) | 37. s. Anm. | 48. *πάνθ' ὅτι βούλονται*] *ἂν βούλωνται* Bentl. u. Dobree (*ὅτι ἂν* Rav. *ὅτ' ἄν* Borg.). | 61. *πλὴν ἢ*] *πλὴν εἰ* Meineke. | 66. *ἡμῖν*] *ὑμῖν* Dobree. | 72. *τοι τῷ νυνὶ*] *τοι δὴ τῷ νῦν* Porson. | 77. s. Anm. | 80. *ἐλελήθη*] *ἐλελήθειν* Cobet. | 94. hat G. Herm. mit einigen Hdss. dem Strepsiades gegeben. | 99. *πῶς δῆτ'*] *δῆτ'* Venet.

---

*) Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir. In den erklärenden Anmerkungen sind die Namen der Urheber genannt, wenn sie nicht zugleich Herausgeber sind; das Eigentum der letzteren kann jeder, dem es darum zu thun ist, leicht ausscheiden. Nur bei wörtlicher Entlehnung sind auch die Namen der Herausgeber angegeben.

401. *Ἀθηναίων* oder *Ἀθηνῶν*] *Ἀθηνέων* Porson. | 9. *ὤπτων*] *ὀπτῶν* Rav. | 12. *παρ᾽ ἡμῶν*] Diog. Laërt. *δικαίως*. | 13. *γενήσει*] Diog. Laërt. *διαζῆς*. | 14. *εἰ μνήμων εἶ*] Diog. L. *εἶ γὰρ μνήμων*. | 15. *καὶ μὴ*] Diog. L. *κοὔτε τι* und dann *οὔθ᾽ – οὔτε*. | 16. *μήτε – μήτ᾽ ἀριστᾶν*] Diog. L. *οὔτε – οὔτ᾽ ἀρίστων*. | 17. *γυμνασίων*] Diog. L. *ἀσηφαγίας*. | 22. *οὕνεκα*] *εἵνεκα* Ven., *ἕνεκα* Rav. | 32. *οὐδεὶς νικήσει πλείονας ἢ σύ*] *μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδείς* K., *μεγάλας οὐδεὶς νικήσει πλέον η σύ* Rav., *μεγάλας οὐδεὶς λέξει πλέον ἢ σύ* Köchly. *μεγάλας* ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 38. *χρήσθων ἀτεχνῶς*] *ἀτεχνῶς* Cobet. | 39. *τό γ᾽ ἐμόν*] *τοὐμόν* Cobet. | 42. *ῥιγοῦν*] *ῥιγῶν* Heindorf. | *δέρειν*] *δείρειν* Scaliger. | 51. *ματιολοιχός*] *ματτυολοιχός* Bentl., s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. *εἶ*] *ἦ* Dobree. | 89. *προβάλλωμαι*] *προβάλω σοι* Hirschig, *προβάλλω σοι* Meineke, *προβάλλωμαί σοι* Ven. | 95. *κἄπειτ᾽*] *ἔπειτ᾽* Rav.

511. *οὕνεκα*] *εἵνεκα* Rav., *ἕνεκα* Ven. | 20. *νικήσαιμ᾽ ἔγωγε*] *νικήσαιμί τ᾽ ἐγώ* G. Herm. *νικήσαιμί γ᾽ ἐγώ* Bentl. | 23. *πρώτους*] *πρώτην* Welcker. | 26. *οὕνεκ᾽*] *εἵνεκ᾽* Ven. | 33. *ὑμῖν*] *ὑμῶν* Sauppe. | 38. *σκύτινον*] *σκυτίον* Hds. Dobr. | 53. *πρώτιστον*] *πρώτιστος* Cobet (*πρότερον* Rav.). | 75. *προσέχετε*] *πρόσχετε* Bentl. | 92. *τῷ*] *᾽ν τῷ* Elmsl. u. Sauppe. | 95. s. Anm.

615. *φησιν ὑμᾶς κοὐκ*] *φησιν, ὑμᾶς δ᾽ οὐκ* Bentl. | 38. *η περὶ ἐπῶν ἢ ῥυθμῶν*] *ἢ ῥυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν* G. Herm. | 47. *ταχύ γ᾽*] *τάχα δ᾽* Reiske. | 52. *νὴ τὸν Δί᾽* hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. *κατὰ ταὐτό*] *καὶ ταὐτό* G. Herm. | 64. *φέρε. πῶς;*] *φέρε πῶς;* v. Bamberg. | 76. *γ᾽ ἀνεμάττετο*] *᾽νεμάττετο* Dobree. | 79. *καρδόπην θήλειαν;*] *καρδόπην; θήλειαν;* K. | *ὀρθῶς γὰρ λέγεις* hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. *ἔτι δή γε*] *ἔτι δέ γε* Meineke (*ἔτι γε* Rav. Ven.) | 87. *ἔστ᾽ οὐκ*] *οὐκ ἔστ᾽* K. | 96. *ἱκετεύω σ᾽ ἐνθάδ᾽*] *ἱκετεύω, ᾽νταῦθά σ᾽* K. (*ἱκετεύω σ᾽ ἐνταῦθ᾽* Rav. Ven., *ἱκετευω ᾽νταῦθά γ᾽* Dobree).

734. *πλὴν ἢ*] *πλὴν εἰ* Meineke. | 44. *τὴν γνώμην*] *τῇ γνώμῃ* G. Herm. | 50. *δὴ*] *δὲ* G. Herm. | 69 gehörte vor Reisig zum Theil dem Sokr. | 70. *ὁπότε γράφοιτο*] *ὁπότ᾽ ἐγγράφ.* Cobet. | 76. *ἀποστρέψαις*] *ἀποστρέψαι᾽* Meineke. | 83. s. Anm. | 84. *ναὶ πρὸς τῶν*] *ναί σε πρὸς* G. Herm. (Rav. *τίναις πρὸς τῶν*). | 86. *νυνί, νῦν, δή γε, δῆτα*] *ἦν δ᾽* K.

817. *Δία*] *Δί᾽ οὐ* Meineke. Es war vielmehr zu schreiben: *μὰ τὸν Δί᾽ οὔ, τὸν Ὀλ.* | 19. *τὸν*] *τὸ* Valckenaer. | 21. *ἀρχαϊκά*] *ἀρχαικά* Dind. (vgl. Lob. zu Phryn. 39 ff.). | 24. *διδάξῃς*] *διδάξεις* Dawes. | *νυνὶ*] *νυνδὴ* Cobet. (Rav. *νῦν*). | 27. *ἔστιν*] *ἔστ᾽ ἔτ᾽* K. (Rav. *ἔνεστιν* d. h. *ἔτ᾽ ἔστιν*). | 38. *καταλούει*] *καταλόει* Bekker. | 47. *τίνα νομίζεις*] *τί ὀνομάζεις* Meineke (*τίν᾽ ὀνομάζεις* Mehler). | 62. s. Anm. | 69. *οὐ*] *οὔπω* Meineke (*κρεμαστρῶν* Bentl., das Möris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. § 40. 41. | 87 hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | *δ᾽ οὖν*] *νυν* Dind. (*νῦν* Rav.).

901. *ταῦτ᾽*] *᾽γὼ αὖτ᾽* G. Herm. (*γ᾽ αὐτὰ* Rav.). | 18. *καὶ γνωσθήσει ποτ᾽*] *γνωσθήσει τοί ποτ᾽* G. Herm. (*γνωσθήσει ποτ᾽* Rav. Ven.) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermanns Vorschlag *ἐντεινομένης*, näml. *τῆς κιθάρας*, ist bedenklich, weil *ἡ κιθάρα ἐντείνεται ἁρμονίαν* schwerlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. u. Ven. aus der gemeinschaftlichen Quelle *ἐντεινάμενος* entstanden sein. | 76. *ἐρασταῖς*] *ἐρασταῖσιν* Toup. | 82. (*ἂν*) *ἄνηθον*] *ἄννηθον* Dind. | 95. *μέλλεις*] *μέλλει* Reiz.

1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχῃς*] *τούτοισιν ἔχῃς* Bergk. | 23. *ἀναπλήσει*] *σ' ἀναπλήσει* mehrere Hdss. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ*] *τοῖσιν νόμοις ἐν* K. (*τοῖσι νόμοισι καὶ* Rav. Ven.). | 46. Da viele Hdss., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. sicherlich unrichtig: auch ist die Antwort *ὅτιὴ κάκιστόν ἐστι* unsäglich einfältig (Bücheler); etwa: *ὅτιὴ ποιεῖ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα?**) | 52. *ἐστί, ταῦτ'*] *ἐστὶν αὖτ'* (= *αὐτά*) Reisig. | 63. *διὰ τοῦτο*] *δ' αὐτὸ* Porson. | 64. *ἀστεῖόν γε*] *ἀστεῖον τὸ* Rav. Bav. | 75. Kayser: *εἶεν· ἄνειμ'*, vgl. Fried. 663: *εἶεν, ἀκούω.*

1109. *οἷαν*] *οἷον* Teuffel aus Rav. Ven. 1110. | 19. *τεκούσας*] *τε καὶ τὰς* Koraës (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 37. *ἐμοῦ*] *κἀμοῦ* Meineke (*καί μου*) | *ἅττα*] *ἄττα* Porson. | 41. *δικάσασθαι*] *δικάσεσθαι* Küster. | 51. *Ἀπαιόλη*] *Ἀπαιολή* Lobeck. | 69. *τὸν υἱόν* nach Dindorf. | 79. *τίς*] *τις* K. | *ἡμέρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἄν*] *γένοιτο* Meineke. | 90. *γε τὴν ἕνην τε καὶ*] *τε τὴν ἕνην καὶ τὴν* G. Hermann. | 92. *προσέθηκεν*] *προσέθηχ'* Bentl. | 94. *ἀπαλλάττοιν θ'*] *διαλλάττοιν θ'* Hirschig.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *μὰ Δί' οὐ γάρ· οὐ γάρ πω κτλ.* | 38. *χοᾶς* oder *χοὰς*] *χόας* Elmsl. | 42. *τούτων*] *τούτῳ* K. (Rav. *τούτω*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pasias gegeben. | 62. *τί δ' ὅστις*] *τί δ'; ὅστις* Meineke. | 75. s. Anm.

1304. *ἐρασθεὶς*] *ἐξαρθεὶς* Reisig. | 9. *ἴσως* und 10. *ἀνθ'* hat Reisig hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν*] *κακὸν λαβεῖν τι* G. Herm, | 49. 50. *δῆλόν γε τὸ λῆμ' ἐστὶ τἀνθρώπου*] *δῆλόν γε τἀν — θρώπου 'στι τὸ λῆμα* G. Herm. Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δῆλόν γε τοι τἀνδρὸς τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τἀνδρός* Bentl. | 52. *ἤδη λέγειν χρὴ πρὸς*] *χρή δὴ λέγειν πρὸς τὸν* Meineke. | 56. *κριόν*] *Κρῖον* G. Herm. | 59. *ἄρα τύπτεσθαι*] *ἀράττεσθαι* Meineke. | 66. hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρῶτον* liest *πρωκτὸν* Fr. Thiersch. | 71. *ἐκίνει*] *ἐβίνει* | 78. *ὦ*] *ὦ* K. | 84. s. Anm.

1401. *μόνῃ τὸν νοῦν*] *τὸν νοῦν μόνῃ* Bentl. | 11. *εὐνοεῖν ὁμοίως τύπτειν τ'*] *εὐνοοῦνθ' ὁμοίως τύπτειν* K. (Rav. *τύπτειν* ohne *τ'*] | 12. *τοῦτ'*] *τόθ'* Bentl. | 18. s. Anm. etwa *προσεμένους τι, si quid adminerint?* | 21. *θεὶς τοῦτον ἦν*] *τιθεὶς τότ' ἦν* K. (Rav. Ven. u. andere *τιθεὶς τοῦτον ἦν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίου* G. Herm., s. Anm. | 36. *τεθνήξει*] *τεθνήξεις* Dawes u. Elmsl. | 47. *ἦν ταυτὶ*] *ἢ ταῦτ' ἦν* K. (*ταύτην* Ven.). | 58. *ὅταν τινὰ*] *ὄντιν' ἄν* Porson. | 66. *μετ' ἐμοῦ* (*γ'*) *ἐλθὼν* (*ἔλθ'*)] *μετελθών* G. Herm. | 70. *οὐκ ἔστ' οὐκ*] *οὐκέτ' ἔστ'* Porson. | 72. s. Anm. | 73. *τουτονὶ*] *τουτουὶ* Meineke.

1508. *οὕνεκα*] *εἵνεκα.*

---

*) *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. bei Ruhnken zu Tim. 61 erklärt es *χαῦνον τῇ προαιρέσει.* Der Schol. zu unserer Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κάκιστόν ἐστι: ἐψοῖ γαρ καὶ χαυνοῖ τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν· ἐκλύει γάρ;* wozu die Hds. Bruncks hinzufügt: *δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα: μαλακίας γαρ αἴτιον.*

ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. (ohne Zusatz) = Fragment des Aristophanes (nach Dindorfs Zahlen in den Poetae Scenici).

Alle Stellen der scenischen Dichter sind nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Komiker nach Meinekes kleinerer Ausgabe, die der Lyriker meist nach Bergks Anthologia lyrica citirt.

BERICHTIGUNGEN.

S. 76 ist am Schluss der Anm. zu 206 hinzuzufügen: ὁρᾷς;] zu 355.
„ 86 zu 270 l. *den* Berg Mimas f. *der* Berg M.
„ 116 V. 530 l. ἦν f. ἦ. vgl. zu Vög. 97. Doch ist es auffallend, dass die sicheren Stellen für ἦν (*ich war*) alle nur im Plutos stehen.
„ 116 zu 533 ist der Schlussstrich der Parenthese hinter *euch* zu tilgen.
„ 133 zu 694 1 ὀρρωδίᾳ f. ὀρρωδίῳ.
„ 140 ist im V. 767 hinter ἑόρακας ein Komma zu setzen.
„ 164 zu 998 l.: wie Κρόνος (sein Bruder) 929.
„ 202 zu 1427 Zeile 8 v. u. vor 1473 ist einzuschieben: 424.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

AUSGEWÄHLTE

KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT

VON

THEODOR KOCK.

ZWEITES BÄNDCHEN.

DIE RITTER.

DRITTE AUFLAGE.

BERLIN,
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1882.

HERRN GEHEIMEN REGIERUNGSRATH

Dr. F. G. KIESSLING

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

EINLEITUNG.

I.

Perikles hatte seine Mitbürger stets zu überzeugen gesucht, 1
dafs nur durch ruhiges Ausharren, durch sorgfältige Erhaltung und Ausbildung der Seemacht, durch Genügsamkeit und freiwillige Beschränkung auf den damaligen Besitz, ohne den Staat selbst aufs Spiel zu setzen, der Sieg in dem Kampfe mit den Peloponnesiern zu erringen sei. Aber nach seinem Tode handelten die Athener gerade im entgegengesetzten Sinne: hingerissen von dem Rausche des Sieges und von der Lust zu Unternehmungen, die dem nächsten Zweck des Kampfes fern lagen, liefsen sie sich von den ehrgeizigen Bestrebungen einzelner und eigner Gewinnsucht zu einer falschen Politik sowohl im innern als gegen die Bundesgenossen verleiten, zu Mafsregeln, die im glücklichsten Fall einzelnen Männern Ehre und Nutzen brachten, bei einiger Ungunst des Schicksals aber leicht das Verderben des Staates herbeiführen konnten. Der Grund davon ist: Perikles, gewaltig durch Ansehen und Einsicht und entschieden der unbestechlichste aller Staatsmänner*), war nie genöthigt dem Volke zu Gefallen zu reden, sondern gestützt auf die allgemeine Achtung durfte er es wagen, sich seinen Wünschen selbst mit Heftigkeit zu widersetzen. Die späteren Volksführer dagegen, die keine entschiedene und dauernde Überlegenheit erlangen konnten, doch aber sich gegenseitig zu überbieten und allein zu herrschen strebten, mufsten um dem Volke zu gefallen diesem wieder die Staatsverwaltung in die Hände geben.

Der Verlust eines so grofsartigen und umfassenden Geistes 2
konnte nicht so leicht ersetzt werden; das Volk wechselte daher schnell und oft seine Lenker, bis es wieder einen Mann fand, der, freilich nicht an Perikles hinaufreichend, doch durch andere Gaben Einflufs zu gewinnen wufste. Von Perikles wird erzählt, er habe, um sich ganz dem Staat hingeben zu können, die Sorge für sein Privatvermögen einem treuen Sklaven, Euangelos, über-

*) Isokr. 8, 126.

lassen*); seine Nachfolger ahmten sein Beispiel nicht nach: sie verwalteten ihre Geschäfte nach wie vor; und da sie meist Vorsteher von Fabriken oder eines einträglichen Gewerbes waren, so erhielt ihre Staatsverwaltung leicht den Anstrich des banausischen. Eukrates, der Flachs- und Kleienhändler (zu 129), und Lysikles, der Schafhändler (zu 132), behaupteten ihren Einfluſs auf das Volk nur kurze Zeit; desto bedeutender wurde bald der Gerber und Lederhändler Kleon, Sohn des Kleänetos, aus der Phyle Pandionis, dem Demos Kydathenäon.

8 Die Bedeutung Kleons beginnt schon, als Perikles noch lebte. In Verbindung mit Diopeithes (zu 1085) klagte er Anaxagoras des Atheismus an**) und bewirkte so wenigstens seine Entfernung aus Athen; gegen Aspasia trat mit einer ähnlichen Klage (ἀσεβείας) der Komiker Hermippos auf, der nach dem von Plut. Per. 33 erhaltenen Fragment eine Zeit lang mit Kleon befreundet gewesen sein muſs. Aber weit bedeutender ward Kleon im Anfange des Krieges. Als die Ländereien und Weinberge um Athen von den Peloponnesiern verwüstet wurden und Perikles, seinem einmal gefaſsten und von dem Volke gebilligten Plane getreu, die bewaffnete Macht nicht gegen die Feinde hinausführte, sondern den wankelmütigen Haufen schreien und toben lieſs; da war unter denen die den groſsen Mann am heftigsten angriffen Kleon: er bahnte sich den Weg zu seiner späteren Macht durch die Erbitterung der Bürger gegen Perikles. So war nach dessen während der Pest unternommenem, aber wegen der allgemeinen Entmutigung erfolglosen Seezuge, um dem immer heftiger gegen seinen gröſsten Mann erbitterten Volke sich zu empfehlen, Kleon entweder der Hauptankläger oder wenigstens unter dessen Genossen in dem Processe, durch welchen dem Perikles die Strategie entzogen und eine schwere Geldstrafe auferlegt wurde. Als

*) Plut. Per. 16.

**) Dies ergiebt sich aus Diog. Laërt. 2, 12 vgl. mit Plut. Per. 32. Auch gegen Perikles selbst trat er auf. Hermipp. 41. — In der folgenden Schilderung Kleons ist im ganzen derselbe Standpunkt wie früher gegen eine in unserer Zeit der 'Rettungen' sehr fühlbare Strömung festgehalten, die wie manche Mode mit Geduld ertragen werden muſs. Vgl. über Grotes Stellung in dieser Frage unter anderen Schömann, namentlich Verfassungsgesch. Athens S. 97 und über die vielfachen Angriffe auf Thukydides zu Gunsten Kleons und ähnlicher Heroen Classen an vielen Stellen der Excurse zu seiner Ausgabe. Die Aristophanische Komödie aber bedarf, so sollte man meinen, gegen den Vorwurf der Charakterlosigkeit und mutwilligen Verleumdung nach dem was kein geringerer als Lessing im Anfang des 91. Stückes der Hamburgischen Dramaturgie darüber gesagt hat, keiner weiteren Vertheidigung.

später das Volk sein Unrecht einsah und dem gekränkten seine frühere Macht zurückgab, scheint Kleon eine Zeit lang geruht zu haben; und auch nach dem Tode des Perikles hören wir nichts weiter von ihm bis zum Jahre 427, in welchem das Volk über die abgefallenen Mytilenäer einen Beschluſs zu fassen hatte.

Die Insel Lesbos hatte sich mit Ausnahme von Methymna, 4
das den Athenern treu blieb, schon vor dem peloponnesischen Kriege der zwar noch nicht in völlige Unterthänigkeit verwandelten, aber doch schon drückenden Bundesgenossenschaft entziehen wollen. Der Plan wurde 428 ausgeführt, indem die Lesbier sich in den peloponnesischen Bund aufnehmen lieſsen; aber schon 427 muſsten sie sich, nachdem sie lange vergeblich auf eine Flotte ihrer neuen verbündeten gewartet hatten, dem athenischen Belagerungsheer unter Paches ergeben. Dieser lieſs die Führer der peloponnesischen Partei festnehmen und sendete sie, etwa tausend, nach Athen, wo über ihr Schicksal entschieden werden sollte. Hier faſste man auf Kleons Rath den harten Beschluſs, nicht bloſs die tausend Rädelsführer, sondern alle mannbaren Bewohner der Insel auſser den Methymnäern zu tödten, und sogleich ward ein Schiff mit dem Befehl dazu an Paches abgefertigt. Aber am andern Tage bereute das Volk seine Ungerechtigkeit: trotz Kleons Widerspruch ward auf den Antrag des Diodotos, Sohnes des Eukrates, der frühere Beschluſs umgestoſsen und dem ersten Fahrzeug ein anderes nachgesandt, welches noch früh genug in Lesbos ankam, um die Insel vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren.

Bei dieser Gelegenheit läſst Thukydides (3, 37 ff.) den Kleon 5
eine Rede halten, die, wenngleich sie nicht wörtlich so gelautet hat, seine politischen Grundsätze klar und deutlich darlegt. Verstand und Schärfe gehen seiner Auffassung der Verhältnisse durchaus nicht ab; es fehlen ihr nur Billigkeit und Gerechtigkeit. Die Sicherheit der athenischen Herrschaft, das erkennt er sehr richtig, wird durch den Widerstreit zweier Principien, die in den damaligen Zuständen des Staates unversöhnt neben einander bestanden, gefährlich bedroht: die Volksherrschaft, die in Athen mit aller Macht aufrecht erhalten wurde, widerstrebt grundsätzlich der Tyrannei — er nennt den Namen ohne Scheu — gegen die Bundesgenossen. Das einfache Mittel der Gefahr zu entgehen war Milderung der Herrschaft und Billigkeit gegen die untergebenen; aber Kleon weiſs recht gut, daſs das Volk darauf niemals eingehen wird: eine Gleichstellung der Unterthanen mit den herrschenden, die Theilnahme der Bundesgenossen an den

Vortheilen der athenischen Seemacht widerstrebte den Begriffen des Hellenentums, das die gleiche Berechtigung des Menschen nur innerhalb desselben Staates anerkannte. So bleibt nichts übrig, als den Widerstreit der Principien klar zu erkennen und, da sie nie mit einander verschmelzen können, beide mit Gewalt neben einander aufrecht zu erhalten. Die Gefahr kann nur beseitigt werden durch die dem Begriff der freien Volksherrschaft so sehr widerstrebende consequente Unterdrückung derer, die man fürchtet. Und dazu räth Kleon unverhohlen. Die verbündeten Hellenen müssen Athens Macht und Gewalt fühlen, sonst werden sie nie gehorchen: so jetzt die Mytilenäer. Bei einem Rachewerk, sagt er, ist jeder Verzug dem Übelthäter vortheilhaft, dem beeinträchtigten schädlich. Der gerechte Rachedurst wird durch Zaudern abgekühlt, und nur, wenn sie dem Unrecht auf dem Fuſse folgt, übt die Strafe in genauem Gleichgewicht die volle Vergeltung. Mitleid und Menschlichkeit sind unschädlich und ehrenwerth in Privatverhältnissen, verderblich, wo das Wohl des Staates auf dem Spiele steht; abgefallene Bundesgenossen darf man nur dann schonen, wenn man auf ihre zukünftige Treue sicher zählen kann. Bei den Mytilenäern ist dies um so weniger der Fall, als sie mit den groſsen Vorzügen, die sie früher im Vergleich zu anderen verbündeten genossen, nicht zufrieden gewesen sind. Wollte man ihnen Gnade gewähren, so würde es den Anschein haben, als seien sie mit Recht abgefallen; wenn aber dies ist, dann herrschen die Athener mit Unrecht, und es bleibt ihnen nichts übrig, als sich der Macht zu begeben und der Rechtlichkeit zu liebe allem Ansehn unter den Hellenen zu entsagen.

6 Kleons Rede bei Thukydides ist auch noch in einer andern Beziehung wichtig. Wie Perikles, seit er das Ruder des Staates führte, sich von lärmenden Vergnügungen und selbst von dem Umgang seiner Freunde zurückzog, um sich ganz der Sorge für das Wohl des Volkes zu widmen, so habe Kleon, erzählt Plutarch (Vorschr. üb. Staatsverw. 806 ff.), als er nach der ersten Stelle im Staate strebte, seine Freunde versammelt und ihnen seinen Umgang aufgekündigt, weil die Rücksichten der Freundschaft mit den Pflichten des Staatsmannes unvereinbar seien. Kleon hatte die Gröſse des Perikles, so weit er es konnte, wohl studiert; die Kunst zu herrschen hatte er ihm, so weit sie durch äuſsere Mittel bedingt wird, trefflich abgelernt; der groſse Unterschied war der, daſs die Macht des Perikles auf einem edlen Grunde und auf wahrer Überlegenheit beruhte, während Kleon, ein kleinerer Mann, auch zu niedrigeren Mitteln greifen muſste. Perikles

hatte seinen Mitbürgern ihre Fehler oft ernst und streng vorgehalten um sie zu bessern; Kleon erkennt darin ein vortreffliches Mittel sich den Schein eines Biedermannes zu geben. Während er nie wagt sich dem Willen des Volkes im Princip zu widersetzen, stellt er sich als ob er den Leichtsinn und die Unüberlegtheit seiner Mitbürger lebhaft mifsbillige, versteckt aber unter diesem Tadel die ärgste Schmeichelei und Nachgiebigkeit gegen die Begierden des grofsen Haufens, indem er das was dieser wünscht, aber aus angeborner Scheu vor Recht und Billigkeit zu vollführen zagt, mit dreister Stirn als das einzig zulässige und richtige empfiehlt. Er tadelt das Volk deswegen, dafs es nicht mit Vernachlässigung aller Sittlichkeit streng und folgerichtig allein seinen materiellen Vortheil verfolgt: ein Tadel, der ihm leicht verziehen wurde.

So glauben wir an einigen Stellen von Kleons Rede Perikles 7
sprechen zu hören: es ist aber nur sein Zerrbild, dem die sittliche Gröfse des Urbildes mangelt. Kleon beklagt sich mit scheinbarer Bitterkeit über den Wankelmut und die Unstätigkeit eines Volkes, in dem der Wettstreit der Talente und politische Überreife jeden eben erst festgestellten Grundsatz wieder gefährde. Leicht beweglich zur Härte wie zum Mitleid, würden die Athener nur mit Mühe ihre Herrschaft über zweifelhafte Bundesgenossen behaupten können. Deswegen möchte er über solche Fragen, welche die Hegemonie Athens betreffen, gar keine Berathung gestatten; er räth die einmal bestehende und durch viele Volksbeschlüsse bestätigte Politik zu befolgen und nicht viel darüber zu streiten. Natürlich: denn die vernunftgemäfse Erörterung ist der Gewalt stets gefährlich. Er tadelt das Volk, dafs es einen so grofsen Gefallen an schönen Reden finde; es sei gewöhnt auch die Vorträge in der Ekklesie als Schaustücke, auf das Ergötzen berechnet, zu betrachten und sich durch die Neuheit der Worte und Gedanken hintergehen zu lassen. Die Volksversammlung gleiche mehr den Zuhörern eines über gleichgültige Dinge redenden Sophisten, als Männern, die über das Wohl des Staates zu berathen haben. Ja, er erklärt offen, er würde dem athenischen ein weniger gebildetes, nicht so leicht sich überhebendes, an den einmal erkannten Wahrheiten festhaltendes Volk bei weitem vorziehen. Er weifs recht gut, dafs er bei einem solchen nie emporgekommen wäre; aber es kommt ihm auch nur auf die Wirkung des Augenblicks an; er ist zufrieden, wenn er mit dem was er sagt nur seinen nächsten Zweck durchsetzt.

8 Thukydides stellt nur die äufsere Politik Kleons dar: die innere beruhte auf denselben Grundsätzen. Dieselbe Rücksichtslosigkeit und Härte, die er gegen die Bundesgenossen angewendet wissen wollte, empfahl er dem grofsen Haufen des armen Volkes, vermittelst dessen er herrschte, gegen reiche und vornehme; Bestechlichkeit, Angebereien und Verdächtigungen aller Art waren die Mittel, mit deren Hülfe er seine Macht begründete und erhielt. Wie in vielen andern Dingen, so stimmen auch hierin Thukydides und Aristophanes, wenn man wie billig den Unterschied historischer und poetischer Wahrheit mit in Betracht zieht, im ganzen und grofsen durchaus überein; und wenn die Unparteilichkeit des ersteren selbst gegen seinen Feind — denn das war Kleon — trotz der in neuerer Zeit dagegen erhobenen Einwendungen keinem begründeten Zweifel unterliegen kann, so wird man auch das Bild des Dichters bei aller Derbheit der Zeichnung und trotz der Übertreibung einzelner Züge im ganzen als richtig anerkennen müssen. Die Künste, mit denen er den grofsen Haufen an sich zu fesseln wufste, die polternde Heftigkeit seiner Beredsamkeit, die von gewaltsamen und unschönen Gesticulationen begleitet wurde (zu 137), und andere Züge seines Wesens sind uns auch anderweitig verbürgt. Er war, wie Thukydides sagt, der gewaltsamste und damals der einflufsreichste Redner in Athen.

9 Aristophanes verhehlt es nicht, dafs das thörichte, leichtsinnige Volk selbst, dafs alle die damals im Staate etwas vermochten mit daran schuld waren, wenn Kleon seine Macht zu einer so ungewöhnlichen Höhe erhoben hatte. Aber es stand ihm damals niemand gegenüber, der ihm gewachsen gewesen wäre: an Energie wenigstens und an Consequenz des Willens überragte er alle Nebenbuhler eben so sehr, wie ihn Perikles überragt hatte.

10 Die eigentliche Stütze seiner Herrschaft war die Gunst des besitzlosen Pöbels, den er durch die wahrscheinlich von ihm beantragte Erhöhung des Richtersoldes auf drei Obolen, durch die Verfolgung der reichen und die Unterdrückung der Bundesgenossen ganz für sich eingenommen hatte: dem Mittelstande, dessen Vertreter Perikles früher gewesen war, und nicht minder den reichen fehlte es an einem passenden Vorkämpfer. Phormion, Sohn des Asopios, der tapfere und edle Sieger in so vielen herrlichen Seeschlachten, war wohl schon um 428 gestorben; auch machte ihn seine ganze Eigentümlichkeit (zu 562) wenig geschickt zu thätiger Theilnahme an politischen Parteikämpfen. Dazu pafste auch Demosthenes, Sohn des Alki-

sthenes, nicht. Wir wissen von seinem Charakter sehr wenig; doch scheint er dem Volksgeiste seiner Zeit nicht so schroff gegenüber gestanden zu haben wie Phormion, der in dieser Beziehung Phokion und dem älteren Cato glich. Sein Feldherrnruhm war fast nicht geringer, aber doch nicht so hell und rein wie der des Phormion. Nach einem glücklichen Feldzug gegen Leukadia 426 hatte sich Demosthenes von den Bewohnern von Naupaktos bewegen lassen in Aetolien einzufallen. Er hatte den Plan mit einem fremden Heere, das den Athenern fast gar nichts kostete, durch einen schnellen Feldzug sich Aetoliens zu bemächtigen, dann von hier durch Phokis nach Böotien vorzudringen, dadurch ganz Mittelgriechenland für Athen zu gewinnen und die Peloponnesier auf ihre Halbinsel zu beschränken. Aber der Gegenden zu wenig kundig und vom Mifsgeschick verfolgt, erlitt er in den unwegsamen Bergschluchten Aetoliens eine vollständige Niederlage. Er mufste in eiliger Flucht nach Naupaktos zurück, und wehe ihm, wenn es ein athenisches Heer gewesen wäre, das er befehligte. Auch so wagte er nicht heimzukehren; er blieb in Naupaktos, wo es ihm in kurzer Zeit gelang, die Scharte auszuwetzen. Gegen ein ätolisch-peloponnesisches Heer, das die Vortheile des errungenen Sieges verfolgen wollte, rettete er mit Hülfe der Akarnanier Naupaktos, und bald darauf erkämpfte er mit diesen einen glänzenden Doppelsieg über Peloponnesier und Ambrakioten bei Olpä (unweit Argos Amphilochikon). Mit dreihundert Rüstungen, welche man ihm als dem Feldherrn auf diesem Zuge schenkte, kehrte er nach Athen zurück (Thuk. 3, 114). Dennoch hinderte ihn seine ätolische Niederlage, die vor dem reizbaren Volke leicht gegen ihn benutzt werden konnte, allein schon daran, entschieden in die Parteiverhältnisse seiner Vaterstadt einzugreifen; auch konnte er wohl einen trefflichen Schlachtplan entwerfen*) und seine Truppen mutig zum Gefecht führen; sonst aber scheint ihm, wenn wir den Andeutungen des Aristophanes trauen dürfen, Klugheit und Überlegung oft gefehlt zu haben. Gröfser als selbst in dem Ereignis vor Pylos zeigte er sich später bei der verhängnisvollen Katastrophe in Sikelien.

Durch Talente und Ansehen wäre vor allen Nikias, Sohn 11
des Nikeratos, befähigt gewesen, dem Kleon entgegenzutreten. Sein Ruf stammte noch aus der Zeit des Perikles, mit welchem er oft Strateg gewesen war: gleich nach dessen Tode stellten ihn mehr die Umstände und die Nothwendigkeit als eigne Neigung

*) Thuk. 4, 32.

an die Spitze der vornehmen, den Führern des Volkes, besonders dem Kleon, entgegen. Zu einer hervorragenden Stelle im Staat berechtigte ihn schon sein grofser Reichtum und der damit stets verbundene Einflufs. Er besafs einen bedeutenden Antheil an den ergiebigen Silberbergwerken von Laureion im Süden Attikas*); obwohl ein guter Rechner, kargte er doch nicht mit seinem Vermögen, sondern leistete die ihm vom Staat auferlegten Leiturgien nicht nur willig, sondern mit grofser Pracht; und durch eine gewisse Freigebigkeit suchte er sich die Liebe und Verehrung seiner ärmeren Mitbürger zu erwerben. Auch seine Feldherrntalente und noch mehr sein Glück und seine Vorsicht im Kriege fanden Anerkennung: er war später im sikelischen Feldzuge, wenn man die kurze Thätigkeit des Alkibiades darin abrechnet, der bedeutendste Mann. Seine diplomatischen Fähigkeiten übertrafen vielleicht noch seine kriegerischen: er vermittelte den nach Kleons und Brasidas Tode abgeschlossenen, nach seinem Namen benannten Frieden 422. Aber trotz dieser vorzüglichen Eigenschaften hat er doch nie grofsen Einflufs gewonnen. Sein grofser Reichtum machte ihn, so sehr er ihn auch zum Nutzen des Staates verwendete, dem grofsen Haufen verdächtig; noch stärkeren Argwohn erregte seine bekannte Hinneigung zu den Lakedämoniern; man erzählte, er habe die auf Sphakteria eingeschlossenen Spartiaten gar nicht gefangen nehmen wollen, auch wenn er es gekonnt hätte. In allen Verhältnissen aber lähmte ihn seine Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit. Obwohl gröfstentheils glücklich im Kriege, trotz der Festigkeit und Selbstverleugnung, die er mitten in wahrer Gefahr entwickelte, war er doch stets mifstrauisch gegen sich selbst, mutlos schon beim Beginn jedes Unternehmens, und diese Mutlosigkeit stieg in gleichem Verhältnis mit der Gröfse des Wagnisses; nichts kannte er weniger als lebhafte Begeisterung für ein kühnes Abenteuer. Der Syrakuser Hermokrates sagte mit Recht, Nikias kenne als Feldherr kein eifrigeres Bestreben als das, keine Schlacht zu liefern.**) Noch mehr als im Krieg war er im Frieden der sichere Mann, der nichts aufs Spiel setzen mochte. Gegen das Volk war er noch mifstrauischer als gegen sich: in der Stadt konnte ihn jedes Geräusch erschrecken***); vor den Demagogen und Sykophanten hatte er eine so übermäfsige Furcht, dafs er sie selbst durch Bestechung unschädlich zu machen suchte. In der Volksversammlung war

*) Xen. Einkünfte 4, 14: *Νικίας ὁ Νικηράτου ἐκτήσατο ἐν τοῖς ἀργυρείοις χιλίους ἀνθρώπους, οὓς ἐκεῖνος Σωσίᾳ τῷ Θρᾳκὶ ἐξεμίσθωσεν.* **) Plut. Nik. 16. ***) Plut. Nik. 3.

er durch die Unfähigkeit rasche Gedanken zu erzeugen, kecke Einwürfe niederzuschlagen und das für jeden Augenblick passende zu ergreifen, geübteren Gegnern wehrlos preisgegeben; der Ungestüm der Menge war ihm schrecklicher als der Feind in der Schlacht. Daher führte er eine Lebensweise, die in mancher Beziehung der des Perikles ähnlich, aber doch nur eine Folge seiner Furcht war. Er speiste stets zu Hause, lebte einsam und allein, und erfüllte seine Pflichten als Beamter mit ängstlicher und kleinlicher Genauigkeit. Im Rath der fünfhundert war er stets der erste und der letzte; als Strateg blieb er bis zum Abend an dem Versammlungsort der zehn Feldherrn (στρατήγιον), ohne Zweifel aus Diensteifer, aber zugleich, um durch die Schaustellung desselben einer möglichen Klage zuvorzukommen. War er gerade nicht in einem öffentlichen Amte, so schlofs er sich in seiner Wohnung ein, auch dann noch, wie seine Freunde denen die ihn etwa besuchen wollten zu sagen pflegten, mit der Sorge für das Wohl des Staates beschäftigt. Es war kein Wunder, dafs eine solche Lebensweise ihm den Vorwurf oligarchischer Gesinnung zuzog. Aber seine hervorstechendste Eigentümlichkeit ist seine abergläubische Furcht vor den Göttern; sie war es, durch welche die sikelische Katastrophe später so vernichtend wurde (Thuk. 7,50). Nikias opferte nicht blofs regelmäfsig an jedem Tage: er hatte auch einen besonderen Wahrsager zu Hause, ohne dessen Rath er nichts wichtiges unternahm. Unter denen, welche in jener Zeit dem unsinnigen und lächerlichen Mifsbrauch von Orakeln und erdichteten Prophezeiungen huldigten, ist er vor allen andern zu nennen.

Dieser zaghafte, im Übermafs vorsichtige Mann konnte den 12
Führern des Pöbels gegenüber keine Erfolge versprechen, und obwohl mit ihm in vielen Dingen, besonders in der Sehnsucht nach dem Frieden zusammentreffend, konnte Aristophanes nicht hoffen durch ihn seinen Zweck zu erreichen. Vielmehr hat sich des Dichters offenes, mutiges, ja verwegenes Wesen schon früh von dem peinlichen Zauderer abgewandt, und es ist nicht zu erweisen, dafs er seine Ansicht von Nikias jemals geändert hat. Noch weniger war von den anderen zu erwarten, die damals einen Namen hatten: Lamachos, ein trefflicher Haudegen, war nicht minder begeistert für den Krieg als Kleon, und so arm, dafs er bei jeder Strategie, die er übernahm, dem Volke eine kleine Summe für Bekleidung und Schuhe berechnete.*) Und

*) Plut. Nik. 15; vgl. Arist. Ach. 614 ff.

der ganze Schwarm oligarchischer Gecken und sophistischer Schönredner, die seit Gorgias Auftreten in Athen wie Pilze emporwuchsen, selbst Phäax (zu 1377), dessen Einfluſs damals im Aufgehen war, zeigte sich viel zu matt und schlaff, um einen offenen Kampf mit Kleon zu wagen. Alkibiades war dazu noch viel zu jung.

18 Das glänzendste Ereignis in Kleons Leben ist die Eroberung von Sphakteria.*) Als die Athener im Frühling 425 vierzig Segel nach Sikelien schickten, gaben sie dem Feldherrn Demosthenes, der für dieses Jahr nicht zum Strategen erwählt war, die Erlaubnis die Flotte an den Küsten des Peloponneses, den sie ohnehin umsegeln muſste, nach seinem Gutdünken zu benutzen. Wie sie nun an den Gestaden von Lakonika hinfuhren, verlangte Demosthenes, man sollte Pylos oder, wie es die Lakedämonier nannten, Koryphasion, einen verlassenen Ort an der Westküste von Messenien, besetzen. Der Widerspruch der beiden Feldherrn und die Unlust der Mannschaft hätte den Plan fast vereitelt, als die Flotte durch Sturm nach Pylos verschlagen und durch widrige Winde eine Zeit lang dort festgehalten wurde. Die Langeweile der Ruhezeit benutzte Demosthenes trefflich: in sechs Tagen hatte er unter groſser Anstrengung der jetzt für den Gedanken gewonnenen Mannschaft den Ort so weit befestigt, daſs man ihn mit fünf Schiffen dort zurückliefs, während die übrigen auf ihrer Fahrt nach Sikelien vorläufig nach Zakynthos steuerten. Die Lakedämonier hielten die Sache zuerst für unerheblich; bald genug aber überzeugten sie sich von der Wichtigkeit der Unternehmung, da Messenier und Heloten in Masse entflohen: das peloponnesische Heer, das in Attika eingefallen war, kehrte bereits nach fünfzehn Tagen zurück, und die Bundesgenossen wurden in Eile entboten um den Athenern den Platz zu entreiſsen. Vorher hatte jedoch Demosthenes Gelegenheit gehabt zwei seiner Schiffe nach Zakynthos zu senden und die sikelische Flotte von der Gefahr, in der er schwebte, zu benachrichtigen.

14 Pylos liegt auf einem steilen, von der Land- und Seeseite schwer zugänglichen Vorgebirge, das im Süden in die Bucht von Navarino ausläuft, geräumig genug, um eine bedeutende Flotte fassen zu können. Vor der Bucht in gerader Linie mit der Halbinsel, auf der Pylos gelegen ist, streckt sich in einer Länge von etwa 3/4 Stunden die damals unbewohnte, waldbedeckte Insel Sphakteria hin, und zwar so, daſs zwischen ihr und Koryphasion

*) Thuk. 4, 2—6. 8—23. 26—41.

ein schmaler Durchgang für zwei Schiffe, im Süden ein weiterer für acht oder neun Schiffe bleibt. Da die Lakedämonier für die von ihnen in Pylos belagerte Mannschaft Entsatz von Athen fürchten mufsten, so besetzten sie, um nicht den Feinden einen gelegenen Angriffspunkt zu überlassen, die Insel Sphakteria und wollten die Eingänge in die hinter ihr gelegene Bucht durch künstliche Hindernisse sperren. Aber noch ehe sie damit fertig waren, schritten sie zum Angriff auf die Befestigung der Athener, die noch nicht ganz vollendet und nur sehr dürftig besetzt war. Mit 60 Schiffen und einem weit überlegenen Landheer begannen sie den Sturm, aber vergebens: Demosthenes, überdies durch die Beschaffenheit des Bodens begünstigt, vereitelte alle ihre Bemühungen; anderthalb Tage hindurch erneuerten sie ihre Angriffe; aber selbst des Brasidas Mut und Entschlossenheit vermochte nichts gegen die kaltblütige Festigkeit der Athener. Am dritten Tage wollten die Lakedämonier Belagerungswerkzeuge gegen das elende Castell anwenden, als die bis auf 50 Segel verstärkte athenische Flotte von Zakynthos her erschien; Tags darauf drang sie durch die noch nicht ganz versperrten Eingänge in den Hafen und besiegte in einer hitzigen Seeschlacht innerhalb desselben die Flotte der Peloponnesier.

Dadurch gerieth die lakedämonische Besatzung der Insel 15
Sphakteria in dringende Gefahr; die hinübergebrachten Streitkräfte waren öfters abgelöst, zuletzt befanden sich dort im ganzen 420 Mann nebst den dazu gehörigen Heloten. Zum gröfsten Theil Männer aus Spartas edelsten Geschlechtern, waren sie durch die athenische Flotte, die zugleich See und Hafen beherrschte, von den ihrigen abgeschnitten. Die spartanischen Obrigkeiten kamen persönlich an das Ufer der Bucht, um die Lage der Sache in Augenschein zu nehmen: es ward ein Waffenstillstand abgeschlossen, während dessen spartanische Gesandte in Athen um Frieden bitten sollten. Aber die sehr günstigen Vorschläge derselben wurden verworfen: das athenische Volk glaubte Sphakteria und damit den Frieden schon ganz in seiner Gewalt zu haben. Kleon bestärkte es in seinem Übermut; er verlangte Bewilligungen, auf welche die Spartaner nicht eingehen konnten. Die Gesandten, unfähig eine lärmende Volksversammlung zu beherrschen, baten um Einsetzung einer Commission von wenigen Männern (*σύνεδροι*), mit denen sie, um sich nicht vor ihren Bundesgenossen öffentlich bloszustellen, im geheimen verhandeln wollten: aber Kleon witterte Verrath und Einverständnis mit oligarchischen Parteiführern und bewirkte, dafs die La-

kedämonier unverrichteter Sache abziehen mufsten. Bei Pylos begannen die Feindseligkeiten von neuem, aber jetzt auch für die Athener ohne entscheidenden Erfolg. Trotz einer neuen Vermehrung der dort befindlichen Flotte bis auf 70 Segel zog sich die Einschliefsung der Insel in die Länge; die Athener litten an Wassermangel, und am meisten beunruhigte sie der Gedanke, dafs die Belagerung bis in den Winter hinein dauern und dadurch ganz erfolglos werden würde. Bei aller Vorsicht konnte man doch nicht hindern, dafs kleine Fahrzeuge oder einzelne Schwimmer und Taucher fortwährend Lebensmittel nach der Insel hinüberschafften. Deswegen bereute man in Athen nach kurzer Zeit die Zurückweisung der lakedämonischen Anträge, und der Unwille des Volkes richtete sich gegen Kleon. Zu seiner Rettung gebrauchte dieser ein oft erprobtes Mittel, die Verdächtigung anderer: es sei unmöglich, dafs die aus Pylos damals gerade anwesenden Boten die Wahrheit sagten. Und als diese dringend baten, falls man ihnen nicht traue, Männer hinzusenden, die sich persönlich von der Lage der Dinge überzeugen sollten, und nunmehr Kleon selbst mit Theagenes dazu erwählt wurde: da rieth er, man solle nicht unnütz die Zeit verschwenden; wenn man den Boten glaube, so müsse man mit neuer Macht nach Pylos segeln und die Spartiaten auf der Insel um jeden Preis gefangen nehmen. Zugleich machte er seinem Gegner Nikias, der damals Strateg war, seine schlaffe Trägheit zum Vorwurf: nichts sei leichter als diese Sache zu Ende zu führen, wenn nämlich die Feldherrn Männer wären; wäre er Feldherr, so sollte die Einschliefsung nicht lange dauern.

16 Nikias mochte es für schwer genug halten, eine Unternehmung zu vollenden, die Demosthenes bis jetzt vergebens fortgeführt hatte; auch wollte er sich die Spartiaten nicht zu Feinden machen: er erklärte sich plötzlich bereit, wenn Kleon der Sache gewachsen zu sein glaube, ihm seinen Oberbefehl abzutreten. Dieser konnte zuerst nicht begreifen, dafs Nikias ihm wirklich sein Amt überlassen wolle, und nahm den Vorschlag an; als er aber merkte, dafs Nikias Ernst machte, ward ihm bange; er zog zurück: nicht er sei Feldherr, sondern Nikias. Der aber wiederholte sein Anerbieten und nahm die Athener zu Zeugen. Bald forderte Freund und Feind von Kleon die Erfüllung seines Versprechens: so dafs er zuletzt, in seiner eigenen Schlinge gefangen, seine frühere Ruhmredigkeit, um den Eindruck seiner Zaghaftigkeit zu verwischen, noch überbot und sich, falls man ihm nur eine mäfsige Verstärkung mitgeben wolle, verpflichtete die Spar-

tiaten binnen zwanzig Tagen todt oder gefangen nach Athen zu bringen. Die Athener lachten über das seltene Selbstvertrauen; aber auch den verständigeren war der Handel nicht unlieb: entweder wurde man Kleon los, oder man gewann einen entschiedenen Vortheil über die Feinde.

Vor der Abfahrt liefs sich Kleon (und das war ein kluger 17
Gedanke) noch den besten der Feldherrn bei Pylos, den Demosthenes, zuordnen; er wufste, dafs dieser bereits den Plan zu einer Landung auf der Insel entworfen hatte. Die Ausführung ward durch einen fast zufällig entstandenen Waldbrand erleichtert, indem man nunmehr den gröfsten Theil der Insel übersehen und die Bewegungen der Spartiaten beobachten konnte. Kleon überliefs die Leitung der Sache ganz seinem Mitfeldherrn. Nachdem er den Lakedämoniern bei seiner Ankunft vergebens einen letzten Vorschlag freiwilliger Übergabe gemacht hatte, wurden in einer Nacht die athenischen Landungstruppen nach Sphakteria übergesetzt. Sie überrumpelten den ersten Wachposten von 30 Mann; und nachdem kurz vor Tagesanbruch die Ausschiffung vollendet war, umstellten sie die ganze Insel im Kreise mit einzelnen Kriegshaufen zu etwa 200 Mann. Sobald die Spartiaten merkten was im Werke war, rückten sie eilig den athenischen Hopliten entgegen; aber im Rücken und auf den Seiten von einem heftigen Pfeilregen überschüttet und von den eigens dazu vertheilten Peltasten unaufhörlich bedroht, wendeten sie sich erst gegen diese. Umsonst: in ihren schweren Waffen konnten sie auf ohnehin unebenem Boden den leichtbewaffneten nicht folgen; entkräftet von Hunger und den aufreibenden Beschwerden einer langen Einschliefsung, ermatteten sie bald gänzlich und zogen sich durch den Qualm und Staub, der sich aus dem jüngst niedergebrannten Walde erhob und die Bewegungen der Athener verdeckte, wie gehetztes Wild dichtgedrängt nach einer kleinen, aber starken Befestigung zurück, die dem athenischen Castell bei Pylos, nur durch den schmalen in die Bucht führenden Meeresarm davon getrennt, gerade gegenüber lag. Die siegreichen Athener bemühten sich vergebens den Ort zu stürmen: da erbot sich der Befehlshaber der messenischen Truppen, die aus Hafs gegen die alten Unterdrücker ihres Vaterlandes im athenischen Heere dienten, mit einigen leichtbewaffneten eine steile Höhe im Rücken der Feinde zu ersteigen, nach deren Besetzung ihre Stellung unhaltbar wurde. Sein Plan gelang: er erschien über den Häuptern der Feinde, als man im heftigsten Kampfe war; das Schicksal des Tages war entschieden. Alle sahen ein, dafs die Fortsetzung

des Gefechtes mit der gänzlichen Vernichtung der Spartiaten enden mufste. Kleon machte ihnen den Vorschlag sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben; nachdem die am Festlande befindlichen lakedämonischen Obrigkeiten den eingeschlossenen die Wahl ihres Schicksals anheim gestellt hatten, ergaben sich diese, 292 Mann von 420, darunter 120 Spartiaten aus den edelsten Familien. Die 20 Tage der Unterhandlungen in Athen mit eingerechnet, hattte die Einschliefsung der Insel 72 Tage gedauert.

18 So hatte Kleon, vom Glück begünstigt, sein Versprechen, das Thukydides (4, 39) ein wahnsinniges nennt, erfüllt: binnen 20 Tagen hatte er die Spartiaten von der Insel gefangen nach Athen gebracht. Zum ewigen Andenken an den Sieg ward ein ehernes Standbild der Nike auf der Akropolis aufgestellt*); Kleon, von einem Schwarm von Schmeichlern umgeben**), erhielt zur Belohnung seiner Heldenthat die Ehre der Speisung im Prytaneion (zu 280) und der Proëdrie (702 und zu 575); von einer Anerkennung für Demosthenes, dessen Verdienst wenigstens ebenso grofs war, hören wir nichts. Keinem aber war das Ereignis nachtheiliger als Nikias. Einem heftigen, hochmütigen Feinde seine Strategie abgetreten, ihm die Gelegenheit zu einer glänzenden Waffenthat aus Zaghaftigkeit überlassen zu haben, schien fast einem Verrath gleich (zu 742). Die Komödien der damaligen Zeit waren voll von Hohn und Spott über einen solchen Fehlgriff.***)

19 Es half ihm nichts, dafs er bald darauf eine wenn auch nicht so folgenreiche, so doch immer erfreuliche That vollbrachte. Nebst zwei anderen Strategen unternahm er mit einer Flotte von 80 Segeln, 2000 athenischen Hopliten, 200 Rittern und einigen Bundestruppen einen Plünderungszug nach Korinthia†). Nachdem man mit äufserster, aber bereitwilliger Anstrengung der Mannschaft und, wie es scheint, selbst der Ritter, deren Rosse in eigens dazu eingerichteten Transportschiffen fortgebracht wurden, den saronischen Meerbusen durchschifft hatte, landete das Heer am frühen Morgen an der Ostküste von Korinthia, anderthalb Meilen von der Hauptstadt selbst. Sogleich wurde es von den aus Argos benachrichtigten Korinthiern zuerst auf dem rechten Flügel, dann auf der ganzen Front heftig angegriffen. In erbittertem Handgemenge schlugen Athener und Karystier nach einiger Zeit die Feinde zurück, die sich aber hinter einer stei-

*) Paus. 4, 36, 6. **) Wesp. 1033. Fried. 756. ***) Plut. Nik. 8.
†) Thuk. 4, 42—45. Arist. Ri. 595—610.

nernen Mauer festsetzten und dann den Angriff erneuerten. Eine eilig herbeigezogene korinthische Abtheilung brachte die Athener sogar wieder zum Weichen; ihr rechter Flügel floh bis ans Meer, während im Centrum und auf der linken Seite der Kampf unentschieden fortdauerte. Doch auch der rechte Flügel erholte sich, und durch die unermüdliche Tapferkeit der 200 Ritter wurde endlich ein unzweifelhafter Sieg erfochten, den man freilich nicht weiter zu verfolgen wagte. Die Korinthier hatten 212 Mann und einen ihrer beiden Feldherrn, die Athener nicht ganz 50 Mann verloren.

Dieser Sieg brachte den Rittern neuen Ruhm und neue Ehre; dem Nikias nicht; Aristophanes nennt nicht einmal seinen Namen. Zu seinem Unglück hatten seine Leute beim Rückzuge zwei ihrer todten nicht finden können: obwohl nun gleich nach dem Siege ein Tropäon errichtet worden war, so schickte doch Nikias, da er die Leichen nicht preisgeben wollte, von einer nahen Insel einen Herold, um deren Bestattung zu erbitten. Nach der allgemeinen Sitte in Hellas gab er dadurch den Anspruch auf Sieg auf*). So anerkennenswerth diese Pietät war, deren Unterlassung den Feldherrn in der Arginusenschlacht das Leben kostete, so mochte es doch genug Leute geben, welche in ihrer Erbitterung den ganzen Unfall der Nachlässigkeit des Nikias zuschrieben.

II.

Dreimal hatten nach dem Siege bei Pylos die Lakedämonier ihre Friedensanträge erneuert, dreimal waren sie von der Volksversammlung verworfen worden **): es war nicht abzusehen, wann nach solchen Erfolgen unter der Leitung eines leidenschaftlichen, durch sein unerwartetes Glück berauschten Demagogen die Athener Lust haben würden dem Kriege ein Ziel zu setzen. Aristophanes, der unablässig für den Frieden kämpfte, glaubte jetzt seinen Zweck nur durch den Sturz dessen erreichen zu können, der bisher jede Versöhnung mit den Lakedämoniern vereitelt hatte. Den Entschluss Kleon mit Hülfe der Ritter anzugreifen hatte er schon im Februar 425 bei der Aufführung der Acharner, seines dritten Stückes, kundgegeben ***); dennoch kann der ausgeführte Plan der Ritter, der überall die Ereignisse

*) Thuk. 4, 44. Plut. Nik. 6. **) Thuk. 4, 41 vgl. mit Arist. Fried. 667.
***) Ach. 300 ff.: *μεμίσηκά σε Κλέωνος ἔτι μᾶλλον, ὃν κατατεμῶ τοῖσιν ἱππεῦσι καττύματα.*

von Pylos zu seiner Grundlage und Voraussetzung hat, erst in der letzten Hälfte des Jahres 425 entworfen worden sein.

21 Es gehörte ein kühner Mut dazu, den furchtbaren Redner so rücksichtslos herauszuforden, zu einer Zeit, in der er den Gipfel seiner Macht erstiegen hatte: aufser anderen Ehren und Vorzügen hatte er damals vielleicht (seit 426) das Amt eines Schatzmeisters der öffentlichen Einkünfte (zu 947); arme und reiche fürchteten ihn.*) Auch war der Stand der öffentlichen Angelegenheiten der Absicht des Dichters nicht eben günstig. Trotz der Pest und wiederholter Verheerung des eigenen Landes waren nicht blofs abgefallene Bundesgenossen streng bestraft und zum Gehorsam zurückgeführt; allerwärts waren die glänzendsten Erfolge erkämpft, und einzelne kleine Niederlagen abgerechnet, deren gröfste, die des Demosthenes in Aetolien, doch nur sehr wenig athenisches Blut kostete**), war der ganze Gang des Krieges so glücklich gewesen, dafs selbst überschwängliche Hoffnungen für den Augenblick gerechtfertigt erscheinen konnten. Aber nur, wenn eine mafsvolle Leitung des Staates das Volk vor Übermut bewahrte; wenn Kleon an der Spitze der Geschäfte blieb, war ein jäher Umschwung nur zu bald zu befürchten. So dachte mit den besonneneren Aristophanes, der das Heil seines Vaterlandes nur im Frieden, in der ruhigen und besonnenen Entwickelung einer gemäfsigten Volksherrschaft sehen konnte. Schon Perikles war dem Dichter zu weit gegangen, obwohl er doch nur zu einem Vertheidigungskrieg, lediglich um den bedrohten Besitz zu sichern, gerathen hatte: was mufste er fühlen, als Kleon in dem Glanze unerwarteten Ruhmes wie im Triumph in Athen einzog; als mafslose Brauseköpfe, im Vertrauen auf die bereits in Sikelien befindliche Flotte (zu 1303), den alten, schon von Perikles bekämpften und mit aller Anstrengung zurückgedrängten Lieblingsgedanken einer Eroberung von Italien, ja von Karthago dem Volke wieder in Erinnerung brachten! (zu 174).

22 Der letzte Beweggrund zu dem Angriff auf Kleon war der Patriotismus und der entschiedene Charakter des Dichters, der stark zu lieben und stark zu hassen pflegte: doch hatte sich zwischen ihm und dem mächtigen Demagogen bereits auch eine bittere Privatfeindschaft ausgebildet. In den zu den grofsen Dionysien des Jahres 426 gedichteten 'Babyloniern', der zweiten

*) Wie sehr selbst das Volk sich seinen Übermut gefallen liefs, erhellt aus Plut. Nik. 7. **) Thuk. 3, 98.

Komödie des Aristophanes, wurde, wie mit ziemlicher Sicherheit aus den Nachrichten der Alten und den erhaltenen Fragmenten hervorgeht, die Härte des athenischen Volkes und besonders der Übermut athenischer Demagogen gegen die Bundesgenossen und Unterthanen, und zwar in Gegenwart derselben, laut und offen angegriffen — ein weiterer Beweis für des Dichters Mut. Eukrates und Lysikles nebst den Beamten von Athen, ja das Volk selbst*) war herb und streng und mit rücksichtsloser Gerechtigkeit getadelt; Kleon scheint zwar gleichfalls, aber keineswegs so heftig und vorzugsweise verspottet worden su sein wie in den Rittern. Dennoch fand er sich veranlafst den Schauspieler Kallistratos, der des Aristophanes Drama zur Aufführung brachte, vermittelst einer Eisangelie beim Rath der fünfhundert wegen der gefährlichen Angriffe zu verklagen, die er im Beisein der Bundesgenossen**), deren Stimmung ohnehin bedenklich war, nicht gegen einzelne Bürger, sondern gegen die ganze Staatsverwaltung gerichtet hatte. Es ist nicht sicher zu ermitteln, ob Kallistratos die Verantwortlichkeit für das von ihm auf die Bühne gebrachte Stück übernahm, oder ob Aristophanes, der ohnehin schon als Dichter der 'Schmauser' und 'Babylonier' bekannt war, die Anklage vor dem Rathe zu tragen hatte: genug, der angeklagte hatte von den Verleumdungen und lügenhaften Beschuldigungen Kleons so viel zu leiden, dafs er sich fast für verloren hielt.***) Jedoch scheint schliefslich eine Lossprechung erfolgt zu sein. Es ist nicht unmöglich, dafs Aristophanes, durch diese Thatsache gereizt, schon damals den Plan faſste den für den Staat so verderblichen Demagogen nachdrücklich anzugreifen; und es ist ihm, zumal nach den Begriffen des Altertums über die Berechtigung zur Privatrache, nicht zu verdenken, dafs sein patriotischer Eifer durch die erlittene persönliche Kränkung zu noch gröfserer Heftigkeit gespornt wurde.

Nun hatte aber Kleon schon einen anderen Streit, mit den 23
Rittern, gehabt, und diese wurden dadurch die natürlichen verbündeten des Dichters. Die Scholien des Aristophanes (zu Ach. 6 und Ri. 226), gestützt auf die Philippika des Theopompos, deren zehntes Buch zu der letzten Stelle citiert wird, erzählen, Kleon habe die Ritter zuerst gereizt durch eine Klage λειποταξίου, über deren Verlauf und Erfolg wir nichts erfahren. Die Ritter suchten sich bei der ersten Gelegenheit zu rächen. Wenn sie auch als Corps keinen Einflufs im Staate hatten, so waren sie

*) Ach. 645. **) Ach. 502 ff. ***) Ach. 377—382.

damals doch durch festes Zusammenhalten in ihren Hetärien und durch die wesentlichen Dienste bedeutend, die sie dem Staate vorzüglich im Anfange des Krieges leisteten: nach Perikles Plane zogen sie allein bei den fast jährlich wiederholten Einfällen der Peloponnesier aus der Stadt den plündernden Feinden entgegen und thaten ihnen manchen Abbruch. Zu einer Zeit, als Kleon wegen der Annahme von fünf Talenten, die er von den Inselbewohnern erhalten hatte um ihnen durch seinen Einfluſs eine Erleichterung ihrer Steuern auszuwirken, vor dem Volke verklagt worden war, boten sie alle Kräfte gegen ihn auf: er wurde verurteilt die fünf Talente wieder herauszugeben — ein Erfolg, der auch dem Dichter zu inniger Freude gereichte (Ach. 5 f.). Aber auch sonst hegten sie als treue Anhänger der gemäſsigten Demokratie, vielleicht schon damals als Pfleger aristokratischer Gesinnungen, einen tiefen Haſs gegen Kleon, der ihr Corps auf jede Weise zu beeinträchtigen und herabzusetzen strebte. So muſsten sie dem Dichter ganz besonders geeignet erscheinen, in einer gegen den mächtigen Demagogen gerichteten Komödie dem Chor ihren Namen zu leihen.

III.

24 Solon hatte sämmtliche athenische Bürger nach ihrem Vermögen und der danach berechneten Besteuerung in vier Klassen eingetheilt, die πεντακοσιομέδιμνοι, ἱππῆς, ζευγῖται und θῆτες. Die zweite dieser Steuerklassen, die ἱππῆς, sind nicht mit den Rittern zu verwechseln, von denen 24 in der nach ihnen benannten Komödie des Aristophanes als Chor auftraten. Jene ἱππῆς hatten, zur Zeit des peloponnesischen Krieges wenigstens, mit dem Kriegsdienste nichts mehr zu schaffen.*) Damals brauchte man weder, um Reiterdienste thun zu können, zu jener Steuerklasse zu gehören (τὴν ἱππάδα τελεῖν), noch waren auch die Mitglieder dieser ausschliefslich zum Reiterdienst (ἱππεύειν) verpflichtet; im Gegentheil sind gewifs häufig auch Pentakosiomedimnen dazu verwendet worden. Die Ritter, als Theil der Kriegsmacht, bildeten im Gegensatz zu dem übrigen, nur in Zeiten der Noth ausgehobenen Heere eine stehende Truppe, die auch im Frieden ihre Waffenübungen regelmäfsig fortzusetzen

*) So nach K. Fr. Hermann, gegen den Westermann (Real-Encycl. III 1346 ff.) einen Zusammenhang der ἱππῆς als Klasse mit dem Reiterdienste annimmt.

verpflichtet und daher allein geeignet war einen gewissen Corpsgeist in sich auszubilden. In früherer Zeit war ihre Zahl sehr gering: noch 490 gab es nur 96 oder 100 Ritter; nach und nach wurden sie auf 300, zuletzt auf 1000 Mann vermehrt.*) Dies war ihre Zahl im peloponnesischen Kriege und auch noch zur Zeit des Demosthenes; wenn 1200 genannt werden, so rechnet man zu ihnen die 200 ἱπποτοξόται (Thuk. 2, 13) hinzu, die jedoch nie athenische Bürger, sondern angeworbene Mannschaft, vielleicht wie die τοξόται zu Fuſs gröſstentheils Skythen waren. Die 1000 Ritter wurden, obwohl oft die besten unter ihnen viele Dienstjahre zählen mochten, alljährlich von neuem durch die beiden Hipparchen aus den 10 Phylen zu gleichen Theilen ausgehoben. Jeder, der das nöthige Vermögen und die erforderlichen körperlichen Eigenschaften besafs, mufste der Aushebung Folge leisten; die widerstrebenden konnten gerichtlich dazu angehalten werden; oft liefsen sich auch junge Leute, die nicht dazu verpflichtet waren, durch den Glanz und das Ansehen der Truppe bewegen als freiwillige einzutreten. Der endgültigen Aufnahme ging eine Prüfung (δοκιμασία) sämmtlicher ausgehobenen vor dem Rath der fünfhundert voraus; willkürlicher Eintritt ohne die vorherige Prüfung war streng verboten. Die beiden Hipparchen wurden jedes Jahr ohne Rücksicht auf die Phyle, der sie angehörten, vom Volke gewählt; jeder von ihnen führte fünf Geschwader, die in ihren Übungen stets gegen einander manövrirten; jedes Geschwader befehligte unter den Hipparchen ein Phylarch. Der Staat gab nur wenig zur Unterhaltung der Reiterei; die Pferde beschafften sich die Ritter selbst; aus öffentlichen Kassen wurden unter Verantwortung des Rathes jährlich 40 Talente hergegeben, die aber wohl höchstens zum Futter ausreichten. Aufserdem erhielt, wie es scheint, jeder Ritter nach der Aushebung ein Handgeld (κατάστασις), das aber die welche in Folge der δοκιμασία zum Austritt gezwungen wurden zurückerstatten mufsten. Der Dienst zu Pferde war trotz der mit ihm verbundenen Lasten und Pflichten im ganzen gesucht und jedenfalls sehr geachtet: nicht bloſs im Kriege waren die Ritter nützlich; sie verliehen der Stadt und ihrem Stande auch einen besonderen Glanz durch die Theilnahme an den feierlichen Processionen gewisser Feste, vorzüglich der Panathenäen, wobei sie in voller Rüstung in Parade durch die Stadt ritten. Die Phy-

*) Andokid. 3, 5 ff. Äschin. 2, 173 ff. Schömann, Griech. Altert.² I 440. 1.

larchen- und Hipparchenstellen galten als eine hohe Auszeichnung, nicht blofs für den Inhaber, sondern auch für sein ganzes Geschlecht.

IIII.

25 Die 'Ritter' sind im siebenten Jahr des peloponnesischen Krieges (zu 793) unter dem Archon Stratokles an den Lenäen, d. h. im Februar 424 v. Chr. aufgeführt worden. Auch ohne die ausdrückliche Angabe der in der zweiten Hypothesis enthaltenen Didaskalie würde dies durch das Stück selbst hinlänglich bezeugt werden (zu 547. 883). Es war das erste Drama, das Aristophanes unter eigenem Namen zur Aufführung brachte. Eine alte Überlieferung erzählt, dafs der Dichter selbst auch als Protagonist den Paphlagonier spielte, und zwar ohne die in der Komödie übliche Porträtähnlichkeit der Maske, da kein Künstler dieselbe nachzubilden wagte. So wenig unwahrscheinlich diese Nachricht, namentlich in ihrem ersten Theile, auch ist, da wir von vielen andern dramatischen Dichtern wissen, dafs sie Rollen in ihren eigenen Stücken übernahmen, so kann sie doch aus ungenauem Verständnis der Verse 230 ff. entstanden sein: auch wo er der Aufführung der Ritter ausführlicher gedenkt, in der Parabase der Wespen und des Friedens, erwähnt Aristophanes nichts von seiner unmittelbaren Mitwirkung. Die Ritter gewannen den ersten Preis; den zweiten Kratinos mit den 'Satyrn', den dritten Aristomenes mit den 'Holzträgern'.

26 Nach den Schol. zu 1291 ist ein Theil der zweiten Parabase der Ritter, 1288—1315, von Eupolis gedichtet, eine Angabe die, in ihrer bestimmten Form an sich fast unanfechtbar, beglaubigt wird durch ein Fragment der *Βάπται* des Eupolis, worin dieser sich rühmt: *κἀκεῖνους τοὺς Ἱππέας συνεποίησα τῷ φαλαχρῷ* (*τούτῳ* fügt G. Hermann ein, *προῖκα* Kirchhoff) *κἀδωρησάμην*. Und auch Kratinos verspottete in der 'Flasche' den Aristophanes *ὡς τὰ Εὐπόλιδος λέγοντα*. In der That war es bei den Athenern gar nicht ungewöhnlich, eigene Geistes-Erzeugnisse fremden zu überlassen. Wie Aristophanes selbst ganze Komödien dem Philonides und Kallistratos zur Aufführung übergab, so kann die Betheiligung eines Freundes, wie Eupolis es zuerst für Aristophanes war, an dem Werke eines Freundes nicht überraschen. Nur das könnte auffallen, dafs Aristophanes, während er den Plan der Ritter wenigstens in den allgemeinsten Umrissen bereits zur Zeit der Aufführung der Acharner (Februar 425) gefafst und auch

nach der Einnahme von Sphakteria und dem Feldzuge des Nikias nach Korinthia Mufse genug hatte den Grundgedanken in einzelnen Partien umzugestalten und auszuführen, dennoch die Hülfe eines Freundes in Anspruch nahm. Aber auch Kratinos hat zuweilen langsam gearbeitet: die *Χείρωνες* hat er nach seiner eigenen Aussage*) kaum in zwei Jahren zu Ende geführt; jedenfalls ist an der Thatsache nicht zu zweifeln. Den sonderbaren Umstand, dafs nach den Scholien nicht blofs Antistrophe und Antepirrhema, sondern auch die beiden letzten Verse des Epirrhema (1288. 9) von Eupolis gedichtet sind, erklärt A. Kirchhoff (Hermes XIII 287—296) durch die Annahme, dafs zwar die ganze Parabase von diesem herstamme, die Verse 1288—1315 aber in einem der eigenen Stücke des Dichters, und zwar in dem gegen Hyperbolos gerichteten Marikas, für den sie vortrefflich passen, wiederholt worden seien.**) Weniger überzeugend ist seine weitere Ausführung, dafs auch die Exodos der Ritter, in welcher Agorakritos unerwartet aus einem verächtlichen Lumpen ein Patriot wird und ein neues Motiv, das der Verjüngung des Demos (1321. 1336), nach einer nicht sehr bestimmten Hindeutung (1261) etwas überraschend auftritt, dem Eupolis zuzuschreiben sei, welcher den ursprünglichen einfacheren Plan des Dramas durch diesen neuen Gedanken erweitert habe. — Ein selbstbewufster Dichter entlehnt von einem Freunde wohl einmal ein paar lustige Schwänke, die mit dem ganzen nur locker zusammenhängen, wird aber Bedenken tragen sich einen nothwendigen Theil des eigenen Werkes von ihm aufdrängen oder gar dieses selbst — nach Kirchhoffs Auffassung — verderben zu lassen.***)

V.

Der Grundgedanke der Komödie ist trefflich erfunden. Kleon 27
soll gestürzt, seine Nichtswürdigkeit, Gemeinheit und Feigheit in das hellste Licht gestellt werden; man mufs ihm um jeden Preis die Verwaltung des Staates aus den Händen reifsen. Aber wer soll sein Sieger sein? Ein braver Mann wird sich nicht mit ihm

*) Fragm. 249: *ταῦτα δυοῖν ἐτέοιν ἡμῖν μόλις ἐξεπονήθη.*

**) Eine treffende Analogie bildet die Wiederholung von Wesp. 1030. 1032—1036 im Frieden 752. 755—759.

***) Die scheinbaren Widersprüche zwischen dem letzten Epeisodion und der Exodos finden durch das unten in dem Abschnitt V gesagte ihre Erledigung.

einlassen und kann ihn noch weniger überwinden: seine der Menge so wohlgefällige Beredsamkeit, seine Gewandtheit in Lug und Trug können nur durch ähnliche Eigenschaften, nicht durch Tugenden überwunden werden; ein Ehrenmann würde von ihm bei dem ersten Versuch eines Kampfes so verleumdet und verdächtigt werden, dafs er nur eine schmähliche Niederlage zu erwarten hätte. Höchstens eine ganz überwiegende Befähigung würde bei Redlichkeit und ehrenhafter Gesinnung im Stande sein das Volk von der Erbärmlichkeit seines jetzigen Lenkers zu überzeugen, etwa ein Charakter wie Perikles. Aber wo ist ein Mann wie Perikles? und würde sich der zum Nebenbuhler eines so tief unter ihm stehenden Demagogen hergeben? Nur ein Mensch wie Kleon selbst kann es mit ihm aufnehmen, ein gesteigerter Kleon, der seiner Künste in noch höherem Grade mächtig ist. Aber wie soll der Kleon, wie der Dichter ihn darstellt, in Schlechtigkeit noch überboten werden? In der Lösung dieses Problems zeigt Aristophanes eine bemerkenswerthe Menschenkenntnis. In jedem, selbst in dem schlechtesten und gemeinsten Menschen ist noch eine Art von Scheu, die ihn zwar nicht von niedrigen Thaten zurückhält, die ihn aber dennoch hindert seine Schlechtigkeit zu jeder Zeit g a n z offen und unumwunden einzugestehen. So unverschämt und niederträchtig auch Kleon nach der Darstellung des Dichters ist, bis zu diesem letzten Extrem in der Schlechtigkeit hat er es noch nicht gebracht: die Scham gewöhnlicher Menschenkinder hat er in sich erstickt, er ist stolz auf seine vollendete Nichtswürdigkeit; aber er heuchelt wenigstens noch Patriotismus und möchte bei aller Schaustellung seiner Gemeinheit doch noch für einen einigermafsen gebildeten Mann (zu 356. 362) gelten; die unwillkürliche Mifsbilligung des bösen, die unwillkürliche Billigung des edlen und schönen, die jeder Menschenbrust eingepflanzt ist und die man unterdrücken, nicht ausrotten kann, kommt selbst wider seinen Willen wenn auch in verzerrter Gestalt bei ihm noch zum Vorschein. Es gilt also ihm einen Mann gegenüberzustellen, der auch diesen letzten Rest von der Macht des guten in seiner Seele überwunden hat. In der Wirklichkeit kann es einen solchen Mann nicht geben: des Dichters Phantasie mufste ihn schaffen. Bisher haben Flachs-, Schaaf-, Lederhändler den Staat beherrscht: jetzt kommt ein Wursthändler an die Reihe, der, auf der Gasse in einem ärmlichen, verächtlichen Gewerbe erzogen, die banausische Beschränktheit der bisherigen Volksführer beträchtlich überbietet, und der zugleich alle, selbst den Kleon, in der Consequenz und

so zu sagen in der Unbefangenheit der Gemeinheit meilenweit hinter sich läfst. Er hat die letzte Schranke des erbärmlichen in der Welt, die Scham, siegreich übersprungen; er vertritt das Princip tiefster Gemeinheit in voller Schärfe und Bestimmtheit; er kennt kein Bedenken, ist zu allem bereit und mit den niedrigsten Lastern so vollkommen vertraut, dass er dabei gewissermafsen sogar sein gutes Gewissen bewahrt hat. Wie aber die klare und strenge Durchführung eines bestimmten Princips stets den Sieg behalten mufs über die Halbheit und Feigheit, die um des eigenen Vortheils willen dasselbe Princip zwar verfolgt, aber nicht zu bekennen und bis zu den letzten Folgen durchzuführen den Mut hat, so ist Kleon von vorn herein im entschiedenen Nachtheil gegen den Wursthändler. Er schaut in diesem Spiegelbild sich selbst, aber so, wie er sein würde, wenn er ein ganzer Schurke wäre: unwillkürlich mufs er den überlegenen Gegner anstaunen; er ahnt seinen Untergang bald beim Beginn des Wettstreites; sein Kampf gegen ihn ist das Ringen der Verzweiflung mit der innern Gewifsheit der Niederlage.

Der Dichter wollte in dem Wursthändler die äufserste Con- 28
sequenz der Gemeinheit zeigen, die damals bereits in der Person Kleons den Staat beherrschte: man sollte erwarten, der Demos würde sich, nachdem er von der Erbärmlichkeit seiner Liebhaber überzeugt worden ist, mit Abscheu von beiden abwenden und die Verwaltung des Staates einem edlen Manne übertragen. Diese Erwartung wird durch den Wechselgesang zwischen Chor und Demos 1111 ff. bestärkt; dennoch kann sie sich nicht erfüllen. Ein an dem Kampfe nicht betheiligter sollte die Früchte des Sieges ernten, den ein fremder für ihn erkämpft hat? Der Dichter tadelt gerade bitter alle die, welche durch ihre Stellung zum Sturz Kleons berufen sind und sich dennoch aus Feigheit verstecken: und einer von diesen, von den unthätigen, zaghaften sollte als Belohnung seiner Schwäche die erste Stelle im Staate erhalten? Unmöglich. Nur wer den Kleon besiegt hat, kann sein Nachfolger werden.

Nun kann aber freilich Kleons Niederlage durch einen noch 29
schlechtern und gemeineren Menschen weder dem Staate, noch den Rittern erwünscht sein: was sollte es helfen, wenn die Verwaltung aus der Hand eines Bösewichts in die des abgefeimtesten, unverschämtesten Schurken der Welt überging? Aber die komische Laune denkt nicht daran, ihre Charaktere streng festzuhalten: da ihre einzige Rücksicht die Einheit des Zweckes ist, so verwandelt sie, wenn es ihr genehm scheint, ohne Bedenken

jeden Charakter in sein Gegentheil. Der Zweck des Lustspiels war zu zeigen, dafs nach dem Sturz Kleons sogleich alles besser werden würde; wenn er erst gezwungen ist vom Schauplatze abzutreten, dann wird eine Wiedergeburt des ganzen Volkes, eine Umwandlung in allen Verhältnissen des Staates, die Rückkehr zu der guten alten Zeit der Marathonskämpfer möglich sein. Wie nun die Komödie den auf Euripides erbitterten Chor der Thesmophoriazusen auf eine sehr flüchtige Motivirung hin allen Hafs vergessen lassen und in das Gegentheil verkehren, wie sie aus dem den Sophisten günstigen Chor der Wolken einen ihnen feindseligen machen, wie sie den Pheidippides und Strepsiades die gewagtesten und wunderbarsten Wandlungen des Charakters vollziehen lassen konnte: so macht in den Rittern der Wursthändler in Wahrheit die unglaublichste Metamorphose durch. Im Anfang seiner Laufbahn ist er im vollständigen Bewufstsein seiner Gemeinheit man könnte fast sagen bescheiden: er kann sich nicht denken, dafs ein Mensch wie er unverdient zu Macht und Ansehen emporsteigen sollte; er ist zuerst dem Kleon gegenüber feige. Sobald er aber merkt, dafs was man ihm vorgestellt hat erreichbar ist, wird er ganz er selbst, das unübertroffene Muster der Gemeinheit und Niederträchtigkeit; und er bleibt es, bis Kleon besiegt ist. Dann wird er zum Erstaunen der Zuschauer, gleich als ob er auch sich selbst in seinem Hexenkessel umgekocht hätte, ein Ehrenmann, der die Verjüngung des Staates und Volkes mit ebenso vielem Geschick als edlem Willen vollzieht, freilich nicht ohne gelegentlich mitsammt seinem Herrn Demos wieder in die alten Sünden zurückzufallen. Das wunderbarste aber ist, dafs die Ritter, gleich als ob sie das voraussähen was nicht vorausgesehen werden kann, diesen gesteigerten Kleon gegen den wirklichen zuversichtlich unterstützen, ohne dafs sie fürchten von dem Sieger noch rücksichtsloser unterdrückt zu werden. Die von dem Paphlagonier gemifshandelten Knechte durften den Wunsch hegen vor allen Dingen nur ihren Quälgeist los zu sein, unbekümmert um das was dann geschehen würde; die Ritter mufsten weiter sehen und begreifen, dafs mit dem Siege eines noch gemeineren Schurken nichts gewonnen war. Dennoch verhalten sie sich von vorn herein dem unerwarteten Ausgang des Stückes gemäfs: obwohl sie gegen die Niederträchtigkeit ihres verbündeten keineswegs blind sind, erblicken sie in ihm doch von Anfang an das was er später wirklich wird, den Retter und Hort des attischen Landes. Man sieht an diesem Beispiel am deutlichsten: weder erstrebten die Komiker selbst die Einheit der

Charaktere oder auch nur die Wahrscheinlichkeit in der Entwickelung derselben, noch beurteilten Kampfrichter und Publicum danach die ihnen gebotenen Stücke. Die Ritter errangen trotz aller Unwahrscheinlichkeiten den ersten Preis.

VI.

Die Fabel des Stückes ist folgende. Das athenische Volk, 80
der Herr Demos, dessen Personification auch auf Gemälden und Bildwerken nicht selten ist (zu 43), hat mit unverdientem Vertrauen sein ganzes Hauswesen einem kürzlich gekauften Sklaven, einem Paphlagonier (zu 2), übergeben. Dieser, seinem Gewerbe nach ein Gerber, hat es verstanden, durch Trug und Täuschung seinen Herrn ganz zu umgarnen; er ist der Günstling, der über Haus und Hof und über alle andern Sklaven gebietet.

Prologos (1—234). Zwei von diesen Sklaven, in denen der Zuschauer leicht Nikias und Demosthenes erkennt, ergehen sich vor dem Wohnhause des Demos in jämmerlichen Klagen über ihr trauriges Schicksal. Der erste, Demosthenes, ist mutiger und gern bereit dem verabscheuten Paphlagonier einen Streich zu spielen, aber er hafst das Nachdenken und Überlegen; umgekehrt ist der andere, Nikias, ein eifriger Ränkeschmied, aber zu zaghaft, um selbst etwas bei der Ausführung seiner Pläne zu wagen.*) Der Gedanke des Entlaufens, von Nikias vorsichtig angedeutet, wird als unausführbar verworfen; bei den Göttern Hülfe zu suchen hindert den Demosthenes sein Unglaube: so entschliefsen sie sich vor allen Dingen ihre Lage den Zuschauern mitzutheilen. Durch die niedrigsten Schmeichelkünste, durch schlaue Benutzung fremdes Verdienstes, das er als das seine darstellt, durch Orakel- und Sehersprüche hat der Paphlagonier den Sinn des alten Demos ganz bethört; die andern Knechte läfst er nicht einmal mehr zu ihrem Herrn hinzu; er kann sie mit Füfsen treten, mifshandeln; dem Herrn ist es gleich. Da es nun ganz unmöglich ist, ihm unbemerkt zu entkommen, so sind die beiden unglücklichen schon

*) Ähnlich schildern das Verhältnis zwischen Nikias und Demosthenes Thuk. 7, 42 f. Plut Nik. 21. — Enger leugnet, dafs Aristophanes mit den beiden Sklaven den Nikias und Demosthenes auch nur gemeint habe. Aber wenn in dem pseudonymen Paphlagonier, dem Hauptsklaven des Demos, jeder den Kleon erkannte, so lag es wohl in der Natur der Sache, in den andern beiden dessen hauptsächliche Nebenbuhler zu vermuten.

zum Sterben entschlossen, als Demosthenes auf den glücklichen Einfall kommt seine Phantasie durch Wein zu befruchten. Nikias stiehlt eine Kanne des besten aus dem Hause und entwendet dann auf das Geheifs des Demosthenes, dem des Weines Geist den klugen Einfall eingegeben hat, trotz seiner grofsen Furcht vor dem schnarchenden Paphlagonier auch den Orakelspruch, welcher diesem den Untergang durch einen Wursthändler verheifst. Eben erscheint ein solcher auf dem Markte; sie begrüfsen ihn als Retter und Herrscher Athens. Unter dem Vorwande den Paphlagonier beobachten zu wollen entfernt sich Nikias: er mag an dem Kampfe keinen Antheil haben. Demosthenes zeigt dem ungläubigen Freunde alle Herrlichkeiten Athens, den ganzen Umfang seiner Herrschaft bis nach Karthago hin; er überzeugt ihn, dafs gerade seine niedrige Herkunft, seine schmutzige Erziehung und seine gemeine Gesinnung ihn zum Gebieter des Staates berufen; er gewinnt ihn endlich durch den Orakelspruch, dessen letzten Theil er ihm vorliest (zu 196). An Bundesgenossen wird es ihm nicht fehlen; vor allen andern werden ihn die Ritter, tausend edle Männer, unterstützen.

31 Parodos des Chors, mit dem ersten Epeisodion untrennbar verbunden (235—497). Der Paphlagonier ist erwacht; bei seinem Erscheinen vergifst der Wursthändler was er versprochen hat; er ergreift die Flucht und wird nur durch den Anmarsch der Ritter wieder zum Stehen gebracht. Allmählich kehrt ihm der Mut wieder. Dem Paphlagonier hilft weder die Herbeirufung der Heliasten unter den Zuschauern — obwohl vom Gute des Staates durch ihn genährt, lassen sie ihn jetzt im Stich — noch auch der hinterlistige Versuch die Ritter selbst für sich zu gewinnen; er mufs sich entschliefsen den ungleichen Kampf allein aufzunehmen. Aber was nützt ihm all sein Toben gegen den in solchen Künsten weit geübteren Gegner? Schreien, Drohungen, Verleumdungen — alles übertrumpft der edle Zögling des Marktes und der Gasse.

Der Chor betheiligt sich an dem Streit durch die kleinen Chorgesänge (303—313=382—390 und 322—334=397—408), die in das Epeisodion verflochten sind: sein bitterer Hafs gegen den Paphlagonier wird bald noch überboten durch die Freude über die glücklichen Talente des neuen verbündeten und die sichere Hoffnung auf Kleons Niederlage. Da der Wursthändler in allen Gängen des Zweikampfes entschieden im Vortheil bleibt, beschliefst der Paphlagonier endlich seine Feinde vor

dem Rathe der fünfhundert zu verklagen. Der Wursthändler folgt ihm, von den Segenswünschen des Chors begleitet.

Erste Parabase (498—610).*) Nachdem die Schauspie- 82
ler die Bühne verlassen haben, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase übliche Aufstellung ein und erklärt im Namen des Dichters, weshalb dieser jetzt erst ein Stück unter eigenem Namen zur Aufführung zu bringen sich entschlossen habe. Theils die Schwierigkeit der Sache, die lange Übung erfordere, theils der bekannte Wankelmut der Athener, die oft früher begünstigte Dichter zuletzt schmählich preisgeben, hätten ihn dazu veranlafst, erst nach manchem Versuch das Steuer selbst in die Hand zu nehmen. Für diese Vorsicht und Bescheidenheit erwarte er nun aber auch den Beifall des gesammten Volkes. — Die ᾠδή und ἀντῳδή ruft die vor allen andern den Rittern heiligen Götter, den Schöpfer des Rosses Poseidon (Ἵππιος) und die Stadtgöttin Pallas an, dem Chor den Sieg zu verleihen. Das Epirrhema preist den uneigennützigen Patriotismus der Vorfahren, das Antepirrhema enthält eine launige Verherrlichung des Feldzuges nach Korinthia in der Form eines Lobgedichtes auf die Rosse.

Zweites Epeisodion (611—682).**) Unterdes hat der 83
Kampf der beiden Gegner im Rathe der fünfhundert stattgefunden, und vom Chor freudig begrüfst kehrt der Wursthändler als Sieger zurück. Durch kluge Benutzung menschlicher Schwächen und durch rücksichtslose Unverschämtheit hat er allen Anstrengungen Kleons zum Trotz den hochwohlweisen Rath nach einigem Schwanken ganz für sich gewonnen. Der Chor spricht in einem kurzen Chorikon (616 — 623 — 683 — 690) seine Freude über den errungenen Sieg und seine Hoffnung für die Zukunft aus.

Drittes Epeisodion (691—755). Wutschnaubend naht 84
der Paphlagonier. Der Streit vor dem Rath war nur das Vorspiel

*) 1. κομμάτιον 498—506. — 2. die eigentliche παράβασις 507—546, eng verbunden mit dem 3. μακρόν oder πνῖγος 547—550. — 4. ᾠδή 551—564. — 5. ἐπίρρημα 565—580. — 6. ἀντῳδή 581—594. — 7. ἀντεπίρρημα 595—610.

**) Die oben versuchte Eintheilung in Epeisodien dient wesentlich der bequemen Übersicht und macht keinen Anspruch darauf, mit der Eintheilung, wie sie der Dichter sich gedacht hat, vollständig übereinzustimmen. Diese zuverlässig wiederherzustellen ist ganz unmöglich: objective Kriterien dafür fehlen gänzlich und können durch keine subjective Combination ersetzt werden.

zu dem gröfseren, entscheidenden Kampfe. Der Herr und Gebieter selbst, der Demos soll bestimmen, wem die Herrschaft gebührt. Auf den Ruf der beiden Gegner tritt er aus seinem Hause, ein grämlicher, mürrischer Greis; er erscheint zuerst dem alten Sklaven günstiger, gestattet aber doch auf des neuen Liebhabers Bitten einen Wettkampf. Die Entscheidung soll auf der Pnyx (zu 42) stattfinden, was der Wursthändler aus Besorgnis vor der blödsinnigen Schwäche, die der alte Herr dort gewöhnlich zeigt, zu verhindern sucht, aber vergebens.

Der Chor macht in kurzen, mit dem folgenden Epeisodion verbundenen Chorgesängen (756—760=836—840) auf die Bedeutung des Streites aufmerksam und unterstützt seinen Kämpfer mit Rath und Ermutigung.

85 Viertes Epeisodion (756—972). Nachdem Herr Demos auf den steinernen Sitzen der Pnyx Platz genommen hat, beginnt der Paphlagonier den Zweikampf mit lächerlich parodirendem Gebet in den feierlichen anapästischen Tetrametern. Aber während er von vergangenen Wohlthaten schwatzt, weifs der Wursthändler den Greis durch handgreifliche zu gewinnen. Das Geschenk eines Kissens, auf den steinernen Sitzen der Pnyx äufserst erwünscht, verschafft ihm williges Gehör für den leicht zu führenden Beweis, dafs Kleon in allem was er thut nur den Eingebungen des Eigennutzes folgt. Die endlose Fortsetzung des Krieges dient ihm zu unrechtmäfsiger Bereicherung, während das arme, in der Stadt eng zusammengedrängte Volk vor Sehnsucht nach seinen ländlichen Freuden verschmachtet. — Aber die That vor Pylos. — Sie ist die That eines Volksfeindes: denn die dort erbeuteten Schilde hat Kleon gegen die Sitte mit den Handhaben in dem Tempel der Athene aufhängen lassen, um sich ihrer gegen das Volk bedienen zu können, wenn dies einmal die Neigung zeigen sollte ihn zu verbannen. Neue Geschenke, ein Paar Schuhe und ein warmes Unterkleid, will Kleon durch einen Pelz, den er dem Demos umhängt, aufwiegen; aber der stinkt so unerträglich nach faulem Leder, dafs der Wursthändler daraus die Verdächtigung herleiten kann, er habe den Demos damit ersticken wollen. Beide überbieten sich in niedriger Kriecherei gegen den Herrn und lächerlichen Drohungen gegen einander; Demos beschliefst zuletzt dem Paphlagonier den Siegelring, das Zeichen des Haushälters, abzunehmen und dem neuen Freunde zu übergeben. Kleon will sich durch seine Orakelsprüche retten; aber der Wursthändler hat deren auch. Beide sollen sie herbeiholen: Demos will sie hören und entscheiden.

Das folgende Chorikon (973—996) spricht die Hoffnung auf Kleons nahen Sturz aus.

Fünftes Epeisodion (997—1110). Schwer belastet mit 86
Sehersprüchen kehren die Nebenbuhler zurück. Die des Paphlagoniers sind von dem in ganz Hellas berühmten Bakis; aber die des Wursthändlers von dessen älterem und verständigerem Bruder Glanis. Besonders aber ist der neue Volksfreund in der Kunst der Auslegung der Sprüche seinem Gegner so überlegen, dafs Demos den Glanis für den weisesten aller Seher erklärt. Der Paphlagonier will sich noch nicht verloren geben; er schlägt eine neue Probe vor: sie wollen den Demos um die Wette füttern: und wer es am besten macht soll Sieger sein.

In dem folgenden kommosartigen Zwiegespräch zwischen Chor und Demos (1111 — 1150) offenbart sich des letzteren von vielen verkannte Schlauheit. Er mästet die Betrüger im Staat, bis sie fett sind, um sie dann zu verspeisen.

Sechstes Epeisodion (1151—1262). Die beiden Ne- 87
benbuhler erscheinen mit wohlgefüllten Speisekörben. Kleon ist offenbar mit der Menge und Feinheit seiner leckeren Bissen im Vortheil, aber der Wursthändler entwendet ihm den leckersten, den Hasenbraten, und weifs sich, als er seinen Vorrath erschöpft hat, den Sieg dennoch zu sichern, indem er den Demos überzeugt, dafs Kleon das was er noch hat für sich selbst zurücklegen wollte. Der Wursthändler ist Sieger; Kleon giebt es erst zu, als seine Erkundigungen ihn überzeugen, dafs Erziehung und Beschäftigung seines Gegners ganz mit dem übereinstimmen, was er aus einem bisher nur ihm bekannten Orakelspruche über seinen dereinstigen Überwinder längst wufste. Er nimmt betrübt Abschied von dem Kranze, den er bis dahin getragen hat, und sinkt ohnmächtig zusammen. Agorakritos — das ist der Name des Wursthändlers — entfernt sich mit dem Demos, um diesen durch seine Kunst zu verjüngen.

Die zweite Parabase (1264—1315) verspottet in der 88
ᾠδή die Bettelarmut des Thumantis, in der ἀντῳδή die Gefräfsigkeit des Kleonymos; das Epirrhema geifselt die unnatürliche Verworfenheit des Ariphrades, das Antepirrhema die lächerliche Prahlerei des Hyperbolos, der mit 100 Trieren Karthago erobern will. Warum segelt er nicht in den Mulden aus, in denen er seine Lampen verkauft?

Die Exodos (1316—1408) zeigt Agorakritos und Demos 89
in veränderter Gestalt und Gesinnung. Agorakritos ist aus einem

Schurken ein Patriot, der Demos aus einem schwachköpfigen Greise der stattliche Marathonskämpfer geworden. Er erhält die Nymphen des dreifsigjährigen Friedens und bestätigt seinen Wohlthäter nochmals in seinem neuen Amt. Kleon soll das frühere Gewerbe seines Gegners übernehmen und sich an den Thoren der Stadt mit Badern und Dirnen herumzanken.

Am Schlufs ist die Komödie verstümmelt (zu 1408).

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Ι Π Π Η Σ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
ΟΙΚΕΤΗΣ Β.
ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ, *οὗ ὄνομα* ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.
ΠΑΦΛΑΓΩΝ.
ΧΟΡΟΣ ΙΠΠΕΩΝ.
ΔΗΜΟΣ.

Die Ausgaben geben statt des *Οἰκέτης α′* und *β′* die Namen des *Demosthenes* und *Nikias* und statt des *Παφλαγών* den des *Kleon;* da aber diese Namen in der Komödie selbst nicht gebraucht werden und die alten Grammatiker, wie aus der zweiten Hypothesis hervorgeht, sie in ihren Exemplaren noch nicht vorfanden, so ist die alte Personenbezeichnung wieder hergestellt.

Protagonist: Zweiter Sklave (1—154), Paphlagonier (234 ff.).
Deuteragonist: Wursthändler.
Tritagonist: Erster Sklave (1—498), Demos (728 ff.).

Wie etwa das Stück in Scene gesetzt worden ist, erklärt Schönborn, Die Skene der Hellenen, S. 313 ff. vgl. auch E. Droysen, Quaestiones de Aristophanis re scaenica, namentlich S. 42. 3.

ΙΠΠΗΣ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

Ἰατταταιὰξ τῶν κακῶν, ἰατταταῖ.
κακῶς Παφλαγόνα τὸν νεώνητον κακὸν
αὐταῖσι βουλαῖς ἀπολέσειαν οἱ θεοί.
ἐξ οὗ γὰρ εἰσήρρησεν εἰς τὴν οἰκίαν,
πληγὰς ἀεὶ προστρίβεται τοῖς οἰκέταις.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κάκιστα δῆθ' οὗτός γε πρῶτος Παφλαγόνων

1. *ἰατταταιὰξ*] eine der Volkssprache angehörige Verlängerung aus *ἰατταταῖ*, wie *βαβαιάξ* (Fr. 63) aus *βαβαί*, *παπαιάξ* (Lys. 924, auch Eur. Kykl. 153) aus *παπαῖ*. *βαβαὶ βαβαιάξ* Fried. 248. *ἀππαπαῖ παπαιάξ* Wesp. 235.

2. *Παφλαγόνα*] Aus den Ländern an den asiatischen Mittelmeerküsten und am Pontos wurden viele Sklaven nach Griechenland eingeführt (zu Vög. 762. 764), die man gern nach ihrer Heimat benannte. Hellad. bei Phot. Bibl. 532 b, 35: *τοὺς οἰκέτας τὸ μὲν πλέον ἀπὸ τοῦ γένους ἐκάλουν, οἷον Σύρον, Καρίωνα, Μίδαν, Γέταν* (v. Leutsch). Strabo 7, 304 C.: *ἐξ ὧν γὰρ ἐκομίζετο, ἢ τοῖς ἔθνεσιν ἐκείνοις ὁμωνύμους ἐκάλουν τοὺς οἰκέτας, ὡς Λυδὸν καὶ Σύρον, ἢ τοῖς ἐπιπολάζουσιν ἐκεῖ ονόμασι προσηγόρευον, ὡς Μάνην ἢ Μίδαν τὸν Φρύγα, Τίβιον δε τὸν Παφλαγόνα.* Unter diesen werden besonders Paphlagonier und Phrygier oft als verächtlich und nichtswürdig erwähnt. Curt. 6, 11: *ludibrio ei fuisse rusticos homines Phrygasque et Paphlagonas adpellatos.* Luk. Alex. 9: (*ἔλεγε*) *πρὸς τὴν τῶν τοιούτων ἐπιχείρησιν ἀνθρώπων δεῖν παχέων καὶ ἠλιθίων, οἵους τοὺς Παφλαγόνας εἶναι ἔφασκεν.* Den Kleon aber hat Aristophanes gerade zu einem paphlagonischen Sklaven gemacht mit Anspielung auf seine polternde Beredsamkeit (zu 919), — *νεώνητον*] 43. *Neu gekauft* heifst Kleon nicht, weil er erst kürzlich Leiter des Volks geworden wäre; denn er wurde gewifs gleich nach Perikles Tode (429) bedeutend und heifst bereits 427 bei Thuk. 3, 36 *βιαιότατος τῶν πολιτῶν τῷ τε δήμῳ παρὰ πολὺ ἐν τῷ τότε πιθανώτατος*, sondern als *homo novus* wird er den früheren Staatsmännern entgegengesetzt, die gröfstentheils *alten* und erlauchten Geschlechtern angehörten.

4. *εἰσήρρησεν*] 892. zu Wo. 789.

5. *προστρίβεται*] Ähnlich [Demosth.] 25, 52: (*ὁ συκοφάντης*) *πορεύεται διὰ τῆς ἀγορᾶς, σκοπῶν τίνι συμφορὰν ἢ βλασφημίαν ἢ κακόν τι προστριψάμενος ἀργύριον εἰσπράξεται.* Plut. Per. 22: *ἔοικε δ' αὐτῷ προστρίψασθαι τὴν φιλαργυρίαν ἡ φύσις.*

6. *κάκιστα*] näml. *ἀπόλοιτο*,

αὐταῖς διαβολαῖς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ κακόδαιμον, πῶς ἔχεις;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κακῶς, καθάπερ σύ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δεῦρο δὴ πρόσελθ', ἵνα
ξυναυλίαν κλαύσωμεν Οὐλύμπου νόμον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α καὶ Β.

μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ μὺ μῦ. 10

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τί κινυρόμεθ' ἄλλως; οὐκ ἐχρῆν ζητεῖν τινα
σωτηρίαν νῷν, ἀλλὰ μὴ κλάειν ἔτι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τίς οὖν γένοιτ' ἄν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

λέγε σύ.

was sich aus ἀπολέσειαν leicht ergänzt. — πρῶτος Παφλ.] *der erste* (*gröfste*, vgl. 327) *aller Polterer*. Diphil. 43, 37: πρῶτος μαγείρων.

9. Οὐλύμπου] Die ionische Form hat sich, besonders bei Eigennamen, auch im attischen Dialekt öfters erhalten. So Πουλυτίων Pherekr. 57, Andok. 1, 12 u. a., Πουλυδάμας Plat. Staat 1, 338 D; und stets πουλύπους. Athen. 7, 316 B: Ἀττικοὶ γὰρ πουλύπουν λέγουσιν. Meineke glaubt, Aristophanes habe die Worte eines Tragikers ohne die Absicht zu parodiren unverändert aufgenommen, um dem Ausdruck mehr gravitas zu geben. — Plut. üb. Musik, 1133 D E unterscheidet zwei musische Künstler Namens *Olympos*. Sie sind die Repräsentanten einer älteren und einer jüngeren Schule der *phrygischen Auletik*, die der national griechischen Kitharmusik zuerst gegenüber, später versöhnt zur Seite trat. Diese beschwichtigte das Gemüt, die phrygische Auletik regte es auf. So traten auch zu den uralten kitharodischen Tonweisen (νόμοι) durch (den jüngeren) Olympos, welcher zugleich der Erfinder des enharmonischen Tongeschlechts ist, die aulodischen νόμοι, die namentlich oft einen tief trauernden Charakter hatten (nach Ritschl). Deswegen denken die beiden Sklaven in ihrer Betrübnis zunächst an solche Lieder. [Plat.] Minos 318 B: (Μαρσύου καὶ Ὀλύμπου) τὰ αὐλήματα θειότατά ἐστι, καὶ μόνα κινεῖ καὶ ἐκφαίνει τοὺς τῶν θεῶν ἐν χρείᾳ ὄντας· καὶ ἔτι καὶ νῦν μόνα λοιπά, ὡς θεῖα ὄντα. — συναυλία heifst das Zusammenspiel zweier Flötenbläser oder eines Kithar- und eines Flötenspielers. Das erstere ist hier gemeint, nur dafs die beiden Sklaven das Flötenspiel mit dem Munde nachahmen. Semos bei Athen. 14, 618 A: (ἡ συναυλία) ἣν τις ἀγὼν συμφωνίας ἀμοιβαῖος αὐλοῦ καὶ ῥυθμοῦ (?) χωρὶς λόγου τοῦ προσμελῳδοῦντος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

σὺ μὲν οὖν μοι λέγε,
ἵνα μὴ μάχωμαι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μὰ τὸν Ἀπόλλω γὼ μὲν οὔ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς ἂν σύ μοι λέξειας, ἁμὲ χρὴ λέγειν; 16

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' εἰπὲ θαρρῶν, εἶτα κἀγὼ σοὶ φράσω. 15

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἀλλ' οὐκ ἔνι μοι τὸ θρέττε. πῶς ἂν οὖν ποτε
εἴποιμ' ἂν αὐτὸ δῆτα κομψευριπικῶς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μή μοί γε, μή μοι, μὴ διασκανδικίσῃς·

14. *ἵνα μὴ μάχωμαι*] sehr bezeichnend für den furchtsamen Charakter des Nikias, der im vorigen Jahr den Oberbefehl bei Pylos an Kleon abgetreten hatte, um nicht kämpfen zu müssen. So will er hier, da er weifs, dafs Demosthenes kampflustig ist, lieber erst hören, ob er nicht vielleicht mit ihm übereinstimmt. Axionik. 6, 9: *φίλερίς τίς ἐστι καὶ μάχεταί τί μοι.* Menand. 296, 6: *γυνὴ ... ἐπιτάττει, μάχετ' ἀεί.*

16. Bei Eur. Hippol. 345 sagt Phädra zu der sie ausforschenden Amme, indem sie das Geheimnis ihrer Liebe nicht aussprechen, sondern errathen lassen will: *πῶς ἄν σύ μοι λέξειας, ἃμ' ἐχρῆν λέγειν;* Ebenso hier Nikias, der zwar einen Rath weifs (21 ff.), aber aus Besorgnis vor den Folgen ihn ebenso wenig kundgeben mag, wie Phädra ihre Liebe.

17. *θρέττε* scheint die Nachahmung des Trompetentones zu sein; ähnlich *τήνελλα* 276. *θρεττανελό* Plut. 290 und das *φλαττόθρατ* Fr. 1286. *Mir fehlt das Hurrah*, d. h. der Mut. — *πῶς ἄν — ἄν*, wie Vög. 829. Fried. 68: *πῶς ἄν ποτ' ἀφικοίμην ἄν;* Lysistr. 191: *τίς ἂν οὖν γένοιτ' ἂν ὅρκος;* (v. Bamberg), und auch in anderen Verbindungen sehr oft.

18. *κομψευριπικῶς*] für *κομψευριπιδικῶς, so schlau und fein wie* bei *Euripides* die Phädra, damit ich, was ich gesagt habe, doch nicht gesagt zu haben scheine. Die Synkope ähnlich wie in dem *γνωμιδιώκτης* f. *γνωμιδιοφιώκτης* des Kratinos, *ἀμφορεύς* f. *ἀμφιφορεύς*, *τέτραχμον* f. *τετράδραχμον*, *λαίμαργος* f. *λαιμόμαργος*, *μελανθές* (*γένος*) f. *μελανανθές* (Aesch.), *βδελύκτροπος* f. *βδελυκτότροπος* (ders.), u. a. vgl. Lobeck zu Phrynich. 669 f.

19. *μή μοί γε*] Wo. 84. 433. Wesp. 1179. 1400. Lys. 922. 938, und in Betreff der komisch-pathetischen Wiederholung des *μή* Fried. 385: *μηδαμῶς, ὦ δέσποθ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς μηδαμῶς.* (Soph. OKol. 210: *μὴ μή μή μ' ἀνέρῃ, τίς εἰμι.*) — Die Mutter des Euripides, Kleito, wird oft als Gemüseverkäuferin (*λαχανοπωλήτρια* Thesm. 387) verspottet. Fr. 840. 947. Ach. 478: *σκάνδικά μοι δός, μητρόθεν δεδεγμένος.* Thesm. 456: (Euripides) *ἐν ἀγρίοισι τοῖς λαχάνοις αὐτὸς τραφείς.* — *σκάνδιξ* (*Kerbel*) ist eine sehr gemeine Art Kohl (*foliis croco similimis* Plin. N. H. 21, 15,

ἀλλ' εὑρέ τιν' ἀπόκινον ἀπὸ τοῦ δεσπότου.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

λέγε δὴ μο λω μεν ξυνεχὲς ὠδὶ ξυλλαβών.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

καὶ δὴ λέγω· μολιομεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐξόπισθέ νυν

αὖ το φάθι τοῦ μολωμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὖτο

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πάνυ καλῶς.

ὥσπερ δεφόμενός νυν ἀτρέμα πρῶτον λέγε
τὸ μολωμεν, εἶτα δ' αὖτο, κἄτ' ἐπάγων πυκνόν —

52). Plin. N. H. 22, 22, 38: *haec (scandix) est, quam Aristophanes Euripidi poetae obicit ioculariter: matrem eius ne olus quidem legitimum venditasse, sed scandicem.* Das Verb. διασκανδ. (*verkohl' es mir nicht*) mit Rücksicht auf die gezierten, aber saft- und kraftlosen Floskeln des Euripides. vgl. meine Anm. zu Telekleid. 38.

20. τιν'] wie Ekkles. 351: ἐμοναίαν τιν' ἀποπατεῖς (Meineke). — ἀπόκινον] ἀποχώρησιν, φυγήν, in dem Sinn wie Vög. 1011: ὑπαποκίνει τῆς ὁδοῦ. Athenäos 14, 629 C und Poll. 4, 101 zählen ἀπόκινος unter den zahlreichen griechischen Tänzen auf: Pollux unter den ἀσελγῆ εἴδη ὀρχήσεων, Athenäos sagt, er habe später μακτρισμός geheifsen und sei auch von Weibern getanzt worden. Hier liegt dem Dichter nur an dem Wortspiel mit ὑπαποκινεῖν.

21. Nikias will den Demosthenes zum Entlaufen (zu Wo. 5) auffordern; damit aber die Folgen eines so gefährlichen Rathes nicht ihn treffen, soll jener das Wort (αὐτομολῶμεν) finden: er läfst es ihn also selbst (ὠδί, vgl. Fr. 1029, so wie wir es gewöhnlich machen, dafs wir nämlich die Silben zu Wörtern verbinden) aus den *einzelnen Silben* zusammensetzen (ξυλλαβών). Wenn dieser ihm verrieth, so konnte er dann leicht sagen: τὸ τοῦ Εὐριπίδου ἄρα συμβαίνει σοῦ τάδε κινδυνεύεις, ἀλλ' οὐκ ἐμοῦ ἀκηκοέναι, οὐδ' ἐγὼ εἰμι ὃ ταῦτα λέγων, ἀλλὰ σύ, ἐμὲ δὲ αἰτιᾶ μάτην. [Plat.] Alkib. 1, 113 C. Eur. Hipp. 352 Phädra zur Amme: σοῦ τάδ', οὐκ ἐμοῦ κλύεις.

23. Der zweite Sklave hat den ersten zunächst μολωμεν aus seinen einzelnen Silben zusammensetzen lassen; jetzt nennt er ihm *hinterdrein* auch die einzelnen Silben von αὖτο, die ebenso verbunden werden; erst 26 werden die beiden (noch unbetonten) Silbencomplexe zu einem Worte verbunden.

25. ἐπάγων] zu Wo. 390. Kom. Sosipat. 50: πότε δεῖ πυκνότερον ἐπαγαγεῖν, καὶ πότε βάδην (Meineke). *Erst langsam und dann schnell.* Schol.: οἱ γὰρ ἁπτόμενοι τῶν αἰδοίων οὐχ ὡς ἤρξαντο, ἀλλὰ σπουδαιότερον κινοῦσιν, ἐκπυρούμενοι τῇ συνεχείᾳ τῆς κινήσεως.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μολωμεν αὐτο μολωμεν, αὐτομολῶμεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἦν,
οὐχ ἡδύ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νὴ Δία· πλήν γε περὶ τῷ δέρματι
δέδοικα τουτονὶ τὸν οἰωνόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τί δαί;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὅτιὴ τὸ δέρμα δεφθομένων ἀπέρχεται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστα τοίνυν τῶν παράντων ἐστὶ νῷν, 30
θεῶν ἰόντε προσπεσεῖν τον πρὸς βρέτας.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ποῖον βρέτας*; ἑτεὸν ἡγεῖ γὰρ θεούς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἔγωγε.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ποίῳ χρώμενος τεκμηρίῳ;

26. Nachdem der erste Sklave das beabsichtigte Wort endlich gefunden und den Sinn begriffen hat, spricht er auch den Accent mit. — ἦν = *en*, auch mit ἰδού verbunden. zu Fr. 1390.

27. πλήν γε] zu Fr. 1466. — Entlaufene und wieder eingefangene Sklaven wurden mit *hautzerreifsenden* Schlägen bestraft. Zugleich aber δέρμα auch = *praeputium*.

29. δεφομένων] Bei Aristophanes ist die Auslassung des Subjects bei den Gen. absol. sehr häufig. 60. 298. Wesp. 882. 1375. Fr. 1111. Lys. 310: ἂν μὴ καλούντων (näml. ἡμῶν) τοὺς μοχλοὺς καλῶσιν. 678: κοὐκ ἂν ἀπόλοιθοι τρέχοντος. Ekkl. 185: νῦν δὲ χρωμένων (näml. ἡμῶν ἐκκλησίαις) ὁ μὲν λαβὼν ἀργύριον ὑπερεπήνεσεν, und öfter.

30. Aesch. Prom. 216: κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε ἔφαινετ' εἶναι. Die Ausdrucksweise ist nicht die gewöhnlicher Sklaven; aber die Unterredner sind auch nicht gewöhnliche Sklaven. Ähnlich 50 und 83.

32. ποῖον] Kr. 51, 17, A. 12. vgl. 162. Wo. 247. 367. 1233. Wesp. 1202. 1369. 1378. Fr. 529. Die Lücke in dem Verse ergänzt O. Ribbeck: ποῖον βρέτας ἐ ἶπας, das leicht in das sinnlose βρετεττας übergehen konnte: v, Bamberg ποῖον βρέτας, ὦ 'τάν, welches letztere als vermeintliche Dittographie von ἑτεόν ausfiel. Übrigens ist zu beachten, dafs Anaxandrides (11) βρέτας in dem Sinne von ἀναίσθητος gebraucht hat.

33. Über die δεισιδαιμονία des Nikias vgl. Einl. § 11 a. E. — Ebenso verbreitet wie der Aberglaube war damals der Unglaube. Thuk. 2, 53: θεῶν δὲ φόβος ἢ ἀνθρώπων νόμος οὐδεὶς ἀπεῖργε, τὸ μὲν (θεῖον) κρίνοντες ἐν ὁμοίῳ καὶ σέβειν καὶ μή,

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὁτιὴ θεοῖσιν ἐχθρός εἰμ᾽. οὐκ εἰκότως;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ προσβιβάζεις μ᾽. ἀλλ᾽ ἑτέρᾳ πῃ σκεπτέον. —
βούλει τὸ πρᾶγμα τοῖς θεαταῖσιν φράσω;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οὐ χεῖρον· ἢν δ᾽ αὐτοὺς παραιτησώμεθα,
ἐπίδηλον ἡμῖν τοῖς προσώποισιν ποιεῖν,
ἢν τοῖς ἔπεσι χαίρωσι καὶ τοῖς πράγμασιν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

λέγοιμ᾽ ἂν ἤδη. νῷν γὰρ ἔστι δεσπότης
ἄγροικος ὀργήν, κναμοτρώξ, ἀκράχολος,

34. Ein vortrefflicher Syllogismus. Wer glaubt den Göttern verhafst zu sein, mufs natürlich das Dasein der Götter voraussetzen. Da nun Nikias meint, dafs er den Göttern verhafst sei, bedürfe nicht erst des Beweises, so ist dadurch nach seiner Ansicht auch die Existenz der Götter erhärtet. Diogenes bei Diog. Laërt. 6, 42: *Ἀναλον τοῦ φαρμακοπώλου πυθομένου, εἰ θεοὺς νομίζοι· πῶς δέ, εἶπεν, οὐ νομίζω, ὅπου καὶ σὲ θεοῖς ἐχθρὸν ὑπολαμβάνω.* Cic. Pison. 25: *dei, ut dixit Epicurus, neque propitii cuiquam esse solent, neque irati. non facies fidem scilicet, cum haec disputabis. tibi enim et esse et fuisse deos videbit iratos.* Und ganz ähnlich Luk. Zeus Trag. 51: *εἰ γάρ εἰσι βωμοί, εἰσὶ καὶ θεοί· ἀλλὰ μὴν εἰσὶ βωμοί, εἰσὶν ἄρα καὶ θεοί.* Hermot. 70: *ὥσπερ εἴ τις οἴοιτο ἀποδείξειν εἶναι θεούς, διότι βωμοὶ αὐτῶν ὄντες φαίνονται*

35. *προσβιβάζεις*] zu Vög. 426. Aeschin. 3, 93: *τῷ λόγῳ προσβιβάζων ὑμᾶς.* Xen. Denkw. 1, 2, 17: *πάντας τοὺς διδάσκοντας ὁρῶ τῷ λόγῳ προσβιβάζοντας.* — Die Worte *ἀλλ᾽ ἑτ. π. σκ.* sind nach Beer nebst dem folgenden Verse dem Demosthenes gelassen; denn er, nicht Nikias selbst, verwirft den von diesem ausgegangenen Plan. Demosthenes sagt lachend: Du überzeugst mich zwar von der Wahrheit deines Glaubens; aber er ist doch für unsern Fall unpraktisch; wir müssen uns nach einem andern Mittel umsehen. Und nachdem er eine Weile nachgedacht hat, fährt er fort: *βούλει κτλ.*

37. *οὐ χεῖρον*] Kr. 49, 6, A. 2. Kom. Klearch. 4: *λαβ᾽, ὦγάθ᾽. οὐδὲν χεῖρον* (W. Ribbeck). Xen. Hipparch. 8, 17: *οἶμαι οὐκ ἂν χεῖρον εἶναι* Luk. Üb. Geschichtschr. 5: *οὐ χεῖρον εἰρῆσθαι.* Zeus Trag. 7: *οὐ χεῖρον εἰδέναι*, u. öfter. Thesm. 774: *τί δ᾽ ἄν, εἰ ταδὶ τἀγάλματ᾽ ἀντὶ τῶν πλατῶν γράφων διαρρίπτοιμι; — βέλτιον πολύ.* Vgl. das *οὐ γὰρ ἄμεινον* bei Herod. 1, 187. 3, 71 u. 82.

39. *ἔπεσι*] wenn sie an den *Worten* und an der *Handlung* (*πράγμασιν*) in der Komödie sich erfreuen.

41. *κναμοτρώξ* = *κνάμους τρώγων* Lys. 537. Fragm. bei Suidas u. d. W.: *κρινεῖ δὲ τούτους οὐ κναμοτρὼξ Ἀττικός* (Bergk). Bohnen, besonders die schwarzen (Lys. 691: *κνάμους μέλανας*), waren ein Lieblingssessen der Athener. Hier aber liegt in dem Ausdruck noch die Anspielung auf die Anwendung der Bohnen als Looszeichen für die Besetzung öffentlicher Ämter, wo-

Δῆμος Πυκνίτης, δύσκολον γερόντιον
ὑπόκωφον. οὗτος τῇ προτέρᾳ νουμηνίᾳ
ἐπρίατο δοῦλον, βυρσοδέψην Παφλαγόνα,
πανουργότατον καὶ διαβολώτατόν τινα.
οὗτος καταγνοὺς τοῦ γέροντος τοὺς τρόπους,
ὁ βυρσοπαφλαγών, ὑποπεσὼν τὸν δεσπότην

bei sie ähnlich gebraucht wurden, wie die *ψῆφοι* und *χοιρῖναι* (1332) bei der Abstimmung in den Gerichten. Denn seit der vollständigen Ausbildung der Demokratie wurde der gröfste Theil der öffentlichen Ämter durchs Loos besetzt; die Verloosung wurde alljährlich von den sechs Thesmotheten im Tempel des Theseus, und zwar vermittelst der Bohnen, vorgenommen (*οἱ ἀπὸ κυάμου ἄρχοντες* oder *κναμεντοί*). — *ἀκρόχολος* (so die Attiker stets, nicht *ἀκρόχολος*) dem Sinne nach = *cerebrosus*. Hor. Sat. 1, 5, 21. Fragm. 535: *κύων ἀκράχολος*. Ung. Kom. Fragm. 259: *ἀκράχολον καὶ δύσκολόν τι φθέγγεται* (Bergk).

42. Die *Πνύξ*, ein geräumiger Platz an einem Hügel westwärts von dem Areiopagos, mit halbkreisförmig in den Felsen (754. 783) gehauenen Sitzen und einem steinernen Suggest (*βῆμα*) für den Redner, war in älterer Zeit der gewöhnliche Ort der Volksversammlungen (zu 749. 751), wie später besonders das dionysische Theater. (Ausführlicher hierüber Bursian Geogr. v. Griechenl. I 277.) Dieser Lieblingsplatz des Volkes wird hier als seine wahre Heimat, als sein *δῆμος* dargestellt, so dafs es danach *Πυκνίτης* genannt wird, wie *Δημοσθένης Παιανιεύς*. Poll. 8, 133: *τὸν τοῦ δήμου θόρυβον πυκνίτην*.

43. Die Personification des attischen Demos konnte den Alten nicht auffallen. So kennt Pausanias ein Bild des spartanischen (3, 11, 10) und mehrere des athenischen Volkes (1, 1, 3. 1, 3, 5), ja sogar der Demokratie (1, 3, 3). Das berühmteste Gemälde des athenischen Demos, von Parrhasios, scheint fast nach dieser Stelle des Aristophanes ausgeführt zu sein. Plin. N. H. 35, 10, 36: *pinxit et Demon Atheniensium, argumento quoque ingenioso. debebat namque varium, iracundum, iniustum, inconstantem, eundem exorabilem clementem, misericordem ostendere* (Ranke). Vgl. Demosth. 18, 92. Brunn, Gesch. d. gr. Künstl. I 387. 558. II 99. 154. 183. — *νουμηνίᾳ*] Der Verkauf namentlich von Sklaven und Vieh fand vorzugsweise an der *νουμηνία*, d. h. am ersten Monatstage (zu Wo. 1134) statt. vgl. Wesp. 169 ff.

44. Sklaven trieben sehr vielfach, bald auf Rechnung ihres Herren oder von ihm an andere vermiethet, bald fast selbständig (Westerm.) ein besonderes Gewerbe, dessen Bezeichnung sich daher oft mit *δοῦλος* oder *οἰκέτης* verbunden findet. So erwähnt Aeschin. 1, 97 *οἰκέται δημιουργοὶ τῆς σκυτοτομικῆς τέχνης*, Demosth. 48, 12 *τἀνδράποδα οἱ σαχυφάνται* und *τἀνδράποδα οἱ φαρμακοτρίβαι*. Kleon war in Wirklichkeit der *Vorsteher* einer von Sklaven betriebenen Gerberei.

47. Die beiden Spottnamen Kleons aus V. 44 (vgl. Wo. 581) sind nunmehr gar zu einem W. verbunden. — *ὑποπίπτειν* c. accus. *sich* bei jemd. *einschmeicheln*, ihn *durch Schmeicheleien überlisten*. Fragm. 639: *κατ' ἀντιβολεῖτον αὐτὸν ὑποπεπτωκότες*. Aeschin. 3, 116: *οἱ Ἀμφισσεῖς ὑποπεπτωκότες τότε καὶ δεινῶς θεραπεύοντες τοὺς Θηβαίους*. Ähnlich *ὑποτρέχειν* bei

ἤκαλλ', ἐθώπευ', ἐκολάκευ', ἐξηπάτα
κοσκυλματίοις ἄκροισι, τοιαυτὶ λέγων·
'ὦ Δῆμε, λοῦσαι πρῶτον ἐκδικάσας μίαν,
ἐνθοῦ, ῥόφησον, ἔκτραγ', ἔχε τριώβολον.
βούλει παραθῶ σοι δόρπον; εἶτ' ἀναρτάσας,
ὅ τι ἂν τις ἡμῶν σκευάσῃ τῷ δεσπότῃ,
Παφλαγὼν κεχάρισται τοῦτο. καὶ πρώην γ' ἐμοῦ
μᾶζαν μεμαχότος ἐν πυέλῳ Λακωνικήν,

Eur Or. 670: *κοὐχ ὑποτρέχων σε τοῦτο θωπεία λέγω* (vgl. Plat. Staat 4, 426 C. Gesetz. 11, 923 B: *θωπείας ὑποδραμών*), und *ὑπέρχεσθαι* 269. Plut. Per. 7: (*Περικλῆς*) *ὑπῆλθε τους πολλούς, ἀσφάλειαν μὲν ἑαυτῷ, δύναμιν δὲ κατ' ἐκείνου παρασκευαζόμενος.*

49. *κοσκυλματίοις*] *κοσκυλμάτια ἄκρα* sind *τῶν βυρσῶν σμικρότατα περικόμματα* (Suid.). *Lederschnitzelchen* (Curtius). Er meint: der Paphlagonier bethört den Demos durch allerlei *Leckerbissen* (788. 9), aber diese ihm hingeworfenen Brocken sind nach des Paphlagoniers Handwerk Lederschnitzel, Abfälle (nach Diels). *ἄκροισι*, ist bei *κοσκυλματίοις* überflüssig; vielleicht *σαπροῖσι*, nicht als ob das Faulen eine besondere Eigenschaft des Leders wäre, sondern weil *'faules Leder' ganz werthlos ist.* — Zu den folgenden Versen vgl. Demosth. 8, 22: *ἐξ οὗ δ' οἱ διερωτῶντες ὑμᾶς οὗτοι πεφήνασι ῥήτορες 'τί βούλεσθε; τί γράψω; τί ὑμῖν χαρίσωμαι; προπέποται τῆς παφαντίκα χάριτος τὰ τῆς πόλεως πράγματα.*

50. An Tagen, an welchen Gerichte und Volksversammlungen gleichzeitig Sitzung hielten, was für die Zeit vor Eukleides (403 v. Chr.) gesetzlich nicht verboten war, wurde zum Behuf leichterer Durchbringung eines Hauptantrags wohl der Vorantrag gestellt, vor allem die Gerichte zu entlassen, nachdem sie *eine* Sache erledigt hätten (*δικάσαντας* oder *ἐκδικάσαντας μίαν*, vgl. Wesp. 594. 5), was den Heliasten sehr angenehm zu sein (und daher ziemlich oft vorzukommen) pflegte, weil dann das richterliche Triobolon mit geringerer Mühe zu verdienen war (v. Bamberg). Natürlich ist es dem Demos noch lieber, wenn er nach so abgekürzter Gerichtssitzung nicht zur Volksversammlung, sondern — *zum Bade* berufen wird. — *πρῶτον*] *zunächst, vor allen Dingen.* vgl. 488. Ach. 383: *πρῶτον πρὶν λέγειν ἐάσατε ἐνσκευάσασθαί με* (v. Bamberg). — *μίαν*, näml. *δίκην*. Wesp. 595. [Xen.] Staat d. Ath. 3, 2: *ἔπειτα δὲ δίκας καὶ γραφὰς καὶ εὐθύνας ἐκδικάζειν, ὅσας οὐδ' οἱ σύμπαντες ἄνθρωποι ἐκδικάζουσιν.* Luk. Zeusm. Angekl. 7: *κἂν ὀλίγα τῆμερον ἐκδικασθῶσιν.*

51. Der Richtersold bestand während des peloponnesischen Krieges aus drei Obolen, zwischen 3 und 4 Sgr. Wesp. 605—612. 690. 791. Diese Besoldung nährte am meisten die allgemeine Richterwut; der schönste Gedanke ist sie für nichts zu erhalten. 905.

54. *πρώην*] im Sommer des letztverflossenen Jahres. S. Einl. § 13. 14. 17.

55. *μᾶζαν*] zu Fr. 1073. — Demosthenes erinnert an seine Verdienste bei Pylos. *μᾶζαν μεμαχότος* deutet hin auf *μάχην μεμαχημένου*, *πυέλῳ* auf *Πύλῳ*. *πύελος* hier in der Bdtg. *Backtrog*. Eupolis hat nach Poll. 7, 168 *μάκτρα* für

πανουργότατά πως περιδραμών, ὑφαρπάσας
αὐτὸς παρέθηκε τὴν ὑπ' ἐμοῦ μεμαγμένην.
ἡμᾶς δ' ἀπελαύνει, κοὐκ ἐᾷ τὸν δεσπότην
ἄλλον θεραπεύειν, ἀλλὰ βυρσίνην ἔχων
δειπνοῦντος ἑστὼς ἀποσοβεῖ τοὺς ῥήτορας. 60
ᾄδει δὲ χρησμούς· ὁ δὲ γέρων σιβυλλιᾷ.
ὁ δ' αὐτὸν ὡς ὁρᾷ μεμακκοηκότα,
τέχνην πεποίηται. τοὺς γὰρ ἔνδον ἄντικρυς

πύελος gebraucht: daher konnte wohl auch πύελος die Bdtg. von μάκτρα annehmen. Hom. Od. 19, 553 (ῡ) bedeutet es einen *Freſstrog* für Gänse.

56. 57. Vgl. 744 f. 778. 1201. — περιτρέχειν wohl nur hier = περιέρχεσθαι, listig *betrügen*.

59. Wer in der Volksversammlung das Wort nahm, setzte einen Myrtenkranz (μυρρίνη) auf, 'gleichsam zum Zeichen, dafs er jetzt eine öffentliche Function ausübe, wie dasselbe Zeichen auch die Rathsherren und die Beamten, wenn sie in Function waren, trugen'. Schömann. Da nun aber Kleon jetzt niemand aufser sich zum Worte kommen läfst, so ist er der beständige Inhaber des Myrtenkranzes, der sich jedoch bei dem Gerber (aus einer μυρρίνη oder μυρσίνη) in eine βυρσίνη, einen *Lederkranz* verwandelt (Bücheler). Ein ganz ähnlicher Witz 449.

60. Nach orientalischer Sitte wehrte ein Sklave dem Herrn beim Speisen die Fliegen mit einem Fliegenwedel ab. Menandr. 490: *Πέρσαι δ' ἔχοντες μυοσόβας ἑστήκεσαν* (σοβεῖν zu Vög. 34). Dies Geschäft hat bei dem Demos der Paphlagonier übernommen (vgl. Wesp. 597); aber die Fliegen, die er verscheucht, sind — (παρ' ὑπόνοιαν) die Redner, weil diese seinem Herrn, weit mehr aber noch ihm selbst schaden könnten.

61. Wie sehr das Volk seit dem peloponnesischen Kriege an Orakelsprüchen und Prophezeiungen Gefallen fand, erhellt aus der Scene 997—1099. Thuk. 2, 21: *χρησμολόγοι ᾠδον χρησμοὺς παντοίους, ὧν ἀκροᾶσθαι εἰς ἕκαστος ὤργητο.* — *σιβυλλιᾷ*] *Σίβυλλα* (Fried. 1095 u. 1116), eine Verkünderin göttlicher Rathschlüsse. Später zählte man deren vier, ja zehn. Von diesem Namen hat der Dichter, um die lächerliche Sucht des Demos nach sibyllinischen Weissagungen zu bezeichnen, ein verb. desiderativum gebildet, deren es (auf *άω* und *ιάω*) in der komischen Sprache eine grofse Anzahl giebt. Wo. 183. Wesp. 8. 807. Fr. 494. (516). Lys. 715. Plut. 1024 (*χαπρᾶν*), 1099 (*χλανσιᾶν*). Ach. 1219 (*σκοτοδινιᾶν*). Kom. Eubulid. 1 (*σοφιστιᾶν*) usw. In der tragischen Sprache *τομᾶν* Soph. Ai. 582; bei Plat Phäd. 64 B *θανατᾶν*, bei Xen. Anab. 7, 1, 33 *στρατηγιᾶν*, Luk. Höllenfahrt 3 und Tim. 75 *πνευσιᾶν*, Lexiph. 4 *φαρμακᾶν*, 15 *λογᾶν* (ἢ γλῶττα λογᾷ), 18 *κορυζᾶν*, Demon. 21 *κνηᾶν*. vgl. auch Lobeck zu Phryn. 78 ff. — *Der alte hat den Sibyllenspleen* (Droys.).

62. *μεμακκοηκότα*] *Μακκώ* (und *Λαμώ*) Namen alter, taubstummer und stumpfsinniger Frauen. Daher dann *μακκοᾶν* (zusammenhängend mit dem lat. *maecus*?). vgl. 396. Luk. Lexiph. 19: *περιφανῶς μακκοᾷ καὶ ἄνδρας πεφρενωμένους ὀλισθογνωμονεῖν οἴεται.*

63. *τέχνην πεποίηται*] *fraudes suas in quandam artis formam redegit, er macht eine förmliche*

ψευδῆ διαβάλλει· κἄτα μαστιγούμεθα
ἡμεῖς· Παφλαγὼν δὲ περιθέων τοὺς οἰκέτας
αἰτεῖ, ταράττει, δωροδοκεῖ, λέγων ταδί·
ὁρᾶτε τὸν Ὕλαν δι' ἐμὲ μαστιγούμενον;
εἰ μή μ' ἀναπείσετ', ἀποθανεῖσθε τήμερον.
ἡμεῖς δὲ δίδομεν· εἰ δὲ μή, πατούμενοι
ὑπὸ τοῦ γέροντος ὀκταπλάσια χέζομεν.
νῦν οὖν ἀνύσαντε φροντίσωμεν, ὦγαθέ,
ποίαν ὁδὸν νὼ τρεπτέον καὶ πρὸς τίνα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστ' ἐκείνην τὴν μολωμεν, ὦγαθέ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τε τὸν Παφλαγόν' οὐδὲν λαθεῖν.
ἐφορᾷ γὰρ οὗτος πάντ'. ἔχει χὰρ τὸ σκέλος
τὸ μὲν ἐν Πύλῳ, τὸ δ' ἕτερον ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ.
τοσόνδε δ' αὐτοῦ βῆμα διαβεβηκότος

Kunst daraus (Fritzsche). Luk. Hausl. 30: *ἰδιώτης ἐγὼ παραβαλλόμενος ἀνδράσι τέχνην τὸ πρᾶγμα πεποιημένοις.* — *ἀντικρυς*] *geradezu, offenbar*, wie 128. Vög. 962. Fr. 741. — *τοὺς ἔνδον*] die Sklaven des Hauses.

67. *Ὕλαν*] Hylas, ein Sklavenname, hier ohne besondere Beziehung, nur des Beispiels wegen gewählt. Es ging gelegentlich jedem so.

70. *χέζομεν*] in Folge der *Furchtritte* des alten. 166. Wo. 1359. Lys. 439: *εἰ ταύτῃ μόνον τὴν χεῖρ' ἐπιβαλεῖς, ἐπιχεσεῖ πατούμενος.*

71. *ἀνύσαντε φροντίσωμεν*] zu Wo. 181. Ri. 119. Aber auch die umgekehrte Construction kommt vor. Wesp. 1168: *ἄνυσόν ποθ' ὑποδησάμενος.* Vög. 242: *ἀνύσατε πετόμενα πρὸς ἐμὰν ἀοιδάν.* *ἀνύσατε* allein 1107.

72. *ποίαν ὁδὸν νὼ τρεπτέον*] Kr. 56, 18, A. 3. Vög. 1237: *ὄρνιθες ἀνθρώποισι νῦν εἰσιν θεοί, οἷς θυτέον αὐτούς*, wo die Construction der Deutlichkeit wegen sogar nöthig ist. Die besten Hdss. haben sie auch Wesp. 1514: *ἀτὰρ καταβατέον μ' ἐπ' αὐτούς.* — *τρεπτέον*] von *τρέπομαι*. Kr. 56, 18, A. 4.

73. *ἐκείνην τὴν μολωμεν*] d. h. *κράτιστα ἐκείνην τὴν αὐτομολῶμεν (τοῦ αὐτομολεῖν) ὁδὸν τρεψόμεθα.* Er hält noch an dem Rath fest, den er selbst 21 ff. gegeben hat. Bergk nach Rav. (*ἦν*) *ἐκείνην ἣν μόλωμεν*, am besten ist es wohl, *wenn wir jenen* Weg *gehen*. Aber dann wäre *μόλωμεν* als selbständiges Verb behandelt, und als solches ist es in attischer Prosa (aufser Xen. Anab. 7, 1, 33, wo Kr.: 'vocabulum poeticum') und im *Trimeter* der *Komödie* (aufser zur Parodie u. dgl.) ungebräuchlich.

74. Das rühmt Kleon selbst von sich 862 f.

75. Die Worte erinnern an Homers *Ἥλιον, ὃς πάντ' ἐφορᾷ καὶ πάντ' ἐπακούει.* Eupolis 276: *ὦ καλλίστη πόλι πασῶν, ὅσας Κλέων ἐφορᾷ.*

77. Die Beine so gewaltig aus einander spreizend — ein Zeichen

ὁ πρωκτός ἐστιν αὐτόχρημι᾽ ἐν Χάοσι,
τὼ χεῖρ᾽ ἐν Αἰτωλοῖς, ὁ νοῦς δ᾽ ἐν Κλωπιδῶν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

κράτιστον οὖν νῷν ἀποθανεῖν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλὰ σκόπει,
ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν ἀνδρικώτατα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς δῆτα, πῶς γένοιτ᾽ ἂν ἀνδρικώτατα; —
βέλτιστον ἡμῖν αἷμα ταύρειον πιεῖν.
ὁ Θεμιστοκλέους γὰρ θάνατος αἱρετώτερος.

seiner Sicherheit und seines stolzen Selbstvertrauens — steht er wie ein Kolofs zugleich in Pylos und mitten in Athen auf der Pnyx. — Die *Χάονες* (in Epeiros) deuten zugleich auf *χάσκειν*: denn bei einem so ungeheuren Schritt — *πρωκτὸς χάσκει* (Wesp. 1493), womit auch Kleons *εὐρυπρωκτία* verspottet wird; die *Αἰτωλοί* (vgl. *αἰτεῖ* 66) deuten auf seine Habgier, und die *Κλωπίδαι*, eine komische Verdrehung von *Κρωπίδαι*, dem Namen der Bewohner des attischen Demos *Κρωπιά* oder *Κρωπειά*, zwischen dem Aegaleos-Gebirge und Acharnä (Thuk. 2, 19), sollen an seine Diebesgelüste erinnern. Nach dieser Stelle das Distichon in der griech. Anthol. 2, 243, 5: *Ἀντιχόνη, Σικελὴ πάρος ἦσθά μοι· ὡς δ᾽ ἐγενήθης Αἰτωλή, κἀγὼ Μῆδος ἰδοὺ γέγονα.* — *ἐν Κλωπιδῶν*] näml. *δήμῳ*.

80. Die Vertheilung der folgenden Verse nach Sauppe, während gewöhnlich V. 80 und 81 Nikias, 82 Demosthenes, 83 und 84 wieder Nikias hat. Demosthenes ist zuerst, bis er durch den Vorschlag des Trinkens (83) auf andere Gedanken kommt, mit dem Entschluſs des Selbstmordes einverstanden, vorausgesetzt, daſs es ein mannhafter Tod sei. — Auch hier stimmt übrigens Nikias mit der Phädra des Eupides überein. Hippol. 401: *ἐπειδὴ τοισίδ᾽ οὐκ ἐξήνυτον Κύπριν κρατῆσαι, κατθανεῖν ἔδοξέ μοι κράτιστον*.

81. *ὅπως ἂν ἀποθάνωμεν* hier richtiger als *ἀποθάνοιμεν*. Der Optativ (sieh' zu, wie wir wohl am mannhaftesten sterben könnten) ist für den Demosthenes viel zu zaghaft und unentschlossen. Er sagt: Nun denn, da du den Tod einmal für das beste hältst, so *sieh' zu, daſs wir recht mannhaft sterben.* vgl. 917 f. 925 f.

83 f. Die beiden Verse spricht Nikias nach einer Pause des Bedenkens. — Stierblut wurde sowohl in Aegypten (Herod. 3, 15) wie in Griechenland für ein schnell tödtendes Gift gehalten. Plin. N. H. 28, 9, 41: *taurinus* (sanguis) *recens inter venena est.* Soph. Fragm. 660 N.: *ἐμοὶ δὲ* (Helene) *λῷστον αἷμα ταύρειον πιεῖν καὶ μή γε πλείω τῶνδ᾽ ἔχειν ὀνοφημίας*. Das von Thukydides, nach welchem übrigens Themistokles eines natürlichen Todes gestorben ist, 1, 138 erwähnte Gerücht von dem freiwilligen Tode desselben durch Gift scheint ziemlich verbreitet gewesen zu sein, da es Aristophanes als allgemein bekannt vorausgesetzt haben muſs. Noch umständlicher erwähnen es Kleitarchos und Stratokles bei Cic. Brut, 11: *nam quem Thucydides*

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μὰ Δί', ἀλλ' ἄκρατον οἶνον ἀγαθοῦ δαίμονος. 85

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἰδού γ' ἄκρατον. περὶ πότου γ' οὖν ἐστί σοι. 87

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἴσως γὰρ ἂν χρηστόν τι βουλευσαίμεθα. 86

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πῶς δ' ἄν μεθύων χρηστόν τι βουλεύσαιτ' ἀνήρ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄληθες οὗτος; κρουνοχυτρολήραιος εἶ.

tantum mortuum scripsit et in Attica olam humatum, addidit fuisse suspicionem, veneno sibi consciviss mortem: hunc isti aiunt, cum taurum immolavisset, accepisse sanguinem patera et eo poto mortuum concidisse.

86. *μὰ Δία*] zu 185. — *ἀγαθοῦ δαίμονος*] Unmittelbar nach Beendigung des Mahles (Philochoros bei Athen. 2, 38 D) und vor der Wegräumung der Speisetische (Nikostratos 21) wurde ein kleiner Trank (*πρόποσις* oder *γεῦμα*) *ungemischten Weines* zu Ehren 'des guten Dämon', der den Menschen die Rebe geschenkt hatte, d. h. des Dionysos (Athen. 15, 675 C) herumgereicht, gleichsam um an die Macht des Gottes und die Kraft seiner Gabe zu erinnern. Darauf ward *gemischter Wein* getrunken, nach dem Belieben eines jeden; der erste Becher davon hiefs *Διὸς σωτῆρος*. So bildet der Trank *ἀγαθοῦ δαίμονος* den Übergang vom *δεῖπνον* zum eigentlichen *πότος* (nach Becker). Demosthenes liebt ihn natürlich nicht als *γεῦμα*, sondern weil er aus *ungemischtem* Weine besteht. — vgl. Wesp. 525.

87. *ἰδού γ' ἄκρ.*] zu Wo. 818. Fr. 1205. Ri. 344. 703. — *γ' οὖν*] im Tone bitteren Vorwurfs: um das *Trinken* also ist es dir zu thun. Thesm. 845: *ἄξια γ' οὖν εἰ τόκου*. Ekkl. 794: *χαρίεντά γ' οὖν πάθοιμ' ἄν*. Eur. Med. 504: *καλῶς γ' ἂν οὖν δέξαιντό μ' οἴκοις ὧν πατέρα κατέκτανον*. — *ἐστί σοι*] Lys. 12, 74: *Λύσανδρος ἀναστὰς εἶπεν, ὅτι οὐ περὶ πολιτείας ὑμῖν ἔσται, ἀλλὰ περὶ σωτηρίας, εἰ μὴ ποιήσαιθ' ἃ Θηραμένης κελεύοι*.

89. *ἄληθες*] zu Wo. 841. — *κρουνοχυτρολήραιος*] ein ganz unmögliches Wort. Die besseren Handschriften haben das ebenso unmögliche *κρουνοχυτρολήραιον*. Alle Verbesserungsversuche, auch die neuesten, haben einen annehmbaren Erfolg noch nicht gehabt. An eine Zusammensetzung mit *αἰονεῖν* (*ἄν*) ist nicht zu denken, da dieses Wort den Attikern ganz fremd und für diese Stelle am wenigsten geeignet ist. Sueton bei Müller Mélanges S. 422 hat *κυνοκνθρολήρεον εἶ*, woraus Meineke schliefst, dafs Aristophanes hier sich absichtlich der ionischen Form *κύθρος* (= *χύτρος*) bedient haben könne. — Man erklärt: *Wasserkrugphilister*, ein Mensch, der, weil er nur Wasser trinkt, jeder höheren Begeisterung unzugänglich ist. Demosth. 19, 46 (vgl. 6, 30): *ἐπαναστὰς δ' ὁ Φιλοκράτης οὐδέν, ἔφη, θαυμαστόν, μὴ ταὐτὰ ἐμοὶ καὶ Δημοσθένει δοκεῖν· οὗτος μὲν γὰρ ὕδωρ, ἐγὼ δὲ οἶνον πίνω. καὶ ὑμεῖς ἐγελᾶτε*. Alexis 271: *οὐδεὶς φιλοπότης ἐστὶν ἄνθρωπος κακός*. Kratin. 186: *ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν νέοι σοφόν*, womit vgl. Horat. Epist. 1, 19, 1 ff. Phrynich. 58: *ἄνθρωπος ὢν ὑδατοπότας, μινυρὸς ὑπερσοφιστής*,

οἶνον σὺ τολμᾷς εἰς ἐπίνοιαν λοιδορεῖν;
οἴνου γὰρ εὕροις ἄν τι πρακτικώτερον;
ὁρᾷς, ὅταν πίνωσιν ἄνθρωποι, τότε
πλουτοῦσι, διαπράττουσι, νικῶσιν δίκας,
εὐδαιμονοῦσιν, ὠφελοῦσι τοὺς φίλους.
ἀλλ' ἐξένεγκέ μοι ταχέως οἶνου χόα,
τὸν νοῦν ἵν' ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οἴμοι, τί πρὸ' ἡμᾶς ἐργάσει τῷ σῷ πότῳ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀγάθ'· ἀλλ' ἔνεγκ'· ἐγὼ δὲ κατακλινήσομαι.
ἢν γὰρ μεθυσθῶ, πάντα ταυτὶ καταπάσω
βουλευματίων καὶ γνωμιδίων καὶ νοιδίων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὡς εὐτυχῶς, ὅτι οὐκ ἐλήφθην ἔνδοθεν
κλέπτων τὸν οἶνον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εἰπέ μοι, Παφλαγὼν τί δρᾷ;

Μουσῶν σκελετός. vgl. auch zu 349 und Wesp. 79.

90. *εἰς ἐπίνοιαν*] Gewöhnlich wird *εἰς* bei den Verbis des Tadelns mit der getadelten Eigenschaft verbunden (z. B. Thuk. 8, 88); hier mit der, deren *Mangel* den Tadel verursacht. So Xen. Anab. 2, 6, 30: (*σὐδεὶς*) *ἐς φιλίαν αὐτοὺς ἐμέμφετο*, und ähnlich Xen. Hell. 7, 4, 30: *τὸν πρόσθεν χρόνον εἰς τὰ πολεμικὰ καταφρονούμενοι.*

91. Dieser Vers sieht ganz wie eine vom Rande in den Text gekommene Parallelstelle zu 90 aus.

92. *ὁρᾷς*] zu Wo. 355.

93. *νικῶσιν δίκας*] zu Wo. 99.

95. *χόα*] Diese Betonung (nicht *χοᾶ*, *χοᾶς*), deren Richtigkeit von Elmsley (zu Ach. 1000) erwiesen ist, findet sich stets auch im Rav. vgl. Wo. 1238.

96. *ἄρδω*] Xen. Gastm. 2, 24: *ὁ οἶνος ἄρδων τὰς ψυχὰς τὰς μὲν λύπας κοιμίζει, τὰς δὲ φιλοφροσύνας ἐγείρει.* [Luk.] Erot. 45: *ἀρεταῖς ἁπαλὴν ἔτι τὴν ψυχὴν ἐπάρδων.*

98. *ἔνεγκε*] Er wiederholt die Aufforderung aus V. 95. — Gleich darauf entfernt sich Nikias und kehrt (101) mit dem gestohlenen Wein wieder. *ἐγὼ δὲ — νοιδίων* spricht also Demosthenes zu sich selbst.

99. *πάντα ταυτὶ*] *den ganzen Raum hier.* Aehnlich Kratin. 187: *εἰ μὴ γὰρ ἐπιβύσει τις αὐτοῦ τὸ στόμα, ἅπαντα ταῦτα κατακλύσει ποιήμασιν.* — *καταπάσω* mit dem Genetiv ungewöhnlicher (nach der Analogie von *πιμπλάναι*).

100. *βουλευματίων*] Die Deminutiva sollen die *Feinheit* seiner Einfälle bezeichnen.

101. *ὡς εὐτυχῶς, ὅτι*] *quam bene factum, quod* —. Alex. 126, 13: *Ἀπόλλον, ὡς ἰατρικῶς.* Antiphanes 173: *εὖ δ' ἐγίνεθ' ὅτι φακῆν ἔψειν μ' ἐδίδασκε.* Anders Antiphan. 267: *ὡς δυστυχεῖς (εἰσιν), ὅσοισι τοῦ κέρδους χάριν ἐπίπρο-*

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐπίπαστα λείξας δημιόπραθ' ὁ βάσκανος
ῥέγκει μεθύων ἐν ταῖσι βύρσαις ὕπτιος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἴθι νυν, ἄκρατον ἐγκάναξόν μοι πολὺν σπονδήν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

λαβὲ δή; καὶ σπεῖσον ἀγαθοῦ δαίμονος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἕλχ', ἕλκε τὴν τοῦ δαίμονος τοῦ Πραμνίου. —

σθε τἀσχρὰ φαίνετ' εἶναι τῶν καλῶν. Menand. 205: ὡς οἰκτρόν, ἢ τοιαῦτα δυστυχῶ μόνη. — Danach scheinen verschiedene Ausdrucksweisen gebräuchlich gewesen zu sein, so dafs nicht nöthig ist mit Cobet nach Plat. Hipp. I 285 e εὐτύχηκάς γε, ὅτι Λακεδαιμόνιοι οὐ χαίρουσιν κτλ. zu schreiben ὡς εὐτύχησ', ὅτι κτλ. — ἔνδοθεν] zu κλέπτων, nicht zu ἐλήφθην. vgl. 110.

103. Wie das Salz, mit einigem Gewürz versehen, eine beliebte Zukost war (ἅλα λείχειν, *lingere* und *delingere salem*), so wurden in Athen ganz besonders die mit Salz bestreuten Kuchen, ἐπίπαστα, geschätzt und gern zum Wein gegessen. Plin. N. H. 31, 7, 41: *conditur* (sal) *etiam odoribus additis et pulmentarii vicem inplet, excitans aviditatem invitansque in omnibus cibis.* vgl. 1089. — Die ἐπίπαστα, welche Kleon geniefst, haben noch den besonderen, für ihn sehr angenehmen Reiz, dafs er sie aus dem Erlöse von confiscirten und auf Rechnung des Volkes verkauften Gütern verurteilter Bürger gewonnen hat. Von jenem Erlöse nämlich erhielt der Kläger in bestimmten Fällen den dritten Theil. Dergleichen Gewinn aber war in Athen so häufig, dafs Wesp. 659 die δημόπρατα mit unter den jährlichen Staatseinkünften aufgezählt werden. — βάσκανος] Schol. Plat. zu Alkib. II: φθονερὸς ὁ ἐπὶ τοῖς εὐπραγοῦσιν ἀχθόμενος καθ' ἑαυτόν· διαφέρει δὲ τοῦ βασκάνου· ὁ γὰρ βάσκανος ὑπὸ φθόνου καὶ συκοφαντεῖ καὶ κατηγορεῖ. Eigentlich βασκαίνω = *fascino*.

104. ὕπτιος] Hor. Sat. 1, 5, 19: *stertitque supinus.*

105. Etym. M.: ἐγκανάξαι τὸ ἐγχέαι μετὰ ψόφου, ὅ ἐστι πολύ, ὥστε ἠχεῖν.

106. καὶ σπεῖσον] nämlich σπονδὴν ἀγαθ. δ.

107. Vorher (105) hat Demosthenes den Wein nur zur σπονδή verlangt. V. 107 trinkt er, und sogleich kommt ihm der vortreffliche Einfall, den er (108) dem guten Genius des Weines zuschreibt. — Ἕλκειν vom *Trinken*, wie im Lat. *ducere* (Horat. C. 1, 17, 22. 3, 3, 34. 4, 12, 14) und *trahere* (Horat. Epod. 14, 4) und unser *zechen*. Eur. Kykl. 417: ὁ δὲ Διονύσου γάνος ἐδέξατ' ἔσπασέν τ' ἄμυστιν ἑλκύσας. Luk. Hermot. 60: εἰ σπάσαις μικρὸν ὅσον. — τὴν] nämlich κύλικα. — Πραμνίου] Der rothe Pramnierwein, schon bei Homer (Il. 11, 639. Od. 10, 235: οἴνῳ Πραμνείῳ) gerühmt, hatte einen herben und strengen Geschmack; daher wurde der Name später für jeden schweren Rothwein gebraucht, so dafs Ephippos 24 sagen konnte: φιλῶ γε Πράμνιον οἶνον Λέσβιον. Ath. 1, 30 C: Ἀριστοφάνης

ὦ δαῖμον ἀγαθέ, σὸν τὸ βούλευμ', οὐκ ἐμόν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἶπ', ἀντιβολῶ, τί ἔστι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοὺς χρησμοὺς ταχὺ
κλέψας ἔνεγκε τοῦ Παφλαγόνος ἔνδοθεν,
ἕως καθεύδει.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ταῦτ'· ἀτὰρ τοῦ δαίμονος
δέδοιχ' ὅπως μὴ τεύξομαι κακοδαίμονος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φέρε νυν ἐγὼ 'μαυτῷ προσαγάγω τὸν χόα,
[τὸν νοῦν ἵν' ἄρδω καὶ λέγω τι δεξιόν.]

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ὡς μεγάλ' ὁ Παφλαγὼν πέρδεται καὶ ῥέγκεται,
ὥστ' ἔλαθον αὐτὸν τὸν ἱερὸν χρησμὸν λαβών,

λέγει τὸν Ἀθηναίων δῆμον οὔτε ποιηταῖς ἥδεσθαι σκληροῖς καὶ ἀστεμφέσιν, οὔτε Πραμνίοις σκληροῖσιν οἴνοις, συνάγουσι τὰς ὀφρῦς τε καὶ τὴν κοιλίαν. Nach Athenäos soll sein eigentliches Vaterland die Insel Ikaros sein, wo es einen Berg Pramnos und einen Flecken Oenoë gab. Dagegen Plin. N. H. 14, 4, 6: *Pramnio, quod Homerus celebravit, etiam nunc honos durat. nascitur Smyrnae regione iuxta delubrum matris deum.* — Der δαίμων Πράμνιος ist eine komische Fiction nach der Analogie des ἀγαθὸς δαίμων.

108. Aehnlich 1203. 1253.

111. ταῦτα — *soll geschehen, sehr wohl.* Vollständig ταῦτα δρῶ 495. So auch ταῦτα δή (Ach. 815. Wesp. 851), ταῦτά νυν (Wesp. 1008). Fried. 275: ταῦτ', ὦ δέσποτα. Nikias fügt sich gegen seine Überzeugung dem entschieden ausgesprochenen Willen des andern; die Worte ἀτὰρ τ. δ. κτλ. spricht er für sich.

112. Nikias meint: ich fürchte, dafs der (gute) Dämon, dem du deinen Gedanken zuschreibst, mir, wenn Kleon erwacht und mich ertappt, zum Unglücks-Dämon werden wird. — Mit V. 112 geht Nikias wieder ab und kehrt mit 115 zurück.

113. ἐγὼ 'μαυτῷ] Bisher hat ihm Nikias Mundschenkendienste gethan. — V. 114 ist von mehreren Gelehrten mit Recht verdächtigt, da Demosthenes seinen *klugen Einfall* schon gehabt und ausgesprochen hat, der zweite Theil des Finalsatzes also ohne Beziehung ist. — Der Rhythmus am Ausgange des Verses wie 1374. Vög. 1290. 1401. 1406 Fr. 83 und öfter (v. Bamberg).

115. ῥέγκεται] Das Medium, das sonst von diesem Verbum bei Attikern wohl nicht vorkommt (vgl. 104. Wo. 5. 11. Aesch. Eum. 53 ῥέγκουσι), ist hier in komischer Absicht gewählt, behufs der Übereinstimmung mit πέρδεται. So Fried. 291: ἥδομαι καὶ χαίρομαι, wo freilich der Meder Datis spricht. Vielleicht in ähnlicher Absicht Hermippos 25: ὅταν πεινώμεθ' ἢ διψώμεθα.

ὅνπερ μάλιστ' ἐφύλαττεν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ σοφώτατε,
φέρ' αὐτόν, ἵν' ἀναγνῶ. σὺ δ' ἔγχεον πιεῖν
ἀνύσας τι. φέρ' ἴδω, τί ἄρ' ἔνεστιν αὐτόθι;
ὦ λόγια. δός μοι, δὸς τὸ ποτήριον ταχύ. 120

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἰδού· τί φησ' ὁ χρησμός;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἑτέραν ἔγχεον.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἐν τοῖς λογίοις ἔνεστιν ἑτέραν ἔγχεον;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ Βάκι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τί ἔστι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δὸς τὸ ποτήριον ταχύ.

119. *ἀνύσας τι*] *endlich einmal*, als ob er bis jetzt noch gar nichts zu trinken bekommen hätte. zu 71. Der Einblick in den Orakelspruch (nach 119) macht ihn so vergnügt, daſs er nur ausrufen kann *ὦ λόγια*, und sofort wieder zum Becher greifen muſs.

121. *ἰδού*] zu Wo. 82, anders als oben 87. Auch in diesem Worte zeigt sich, wie 111, die Fügsamkeit des Nikias. Erst nachdem er das Geheiſs seines Kameraden erfüllt hat, fragt er nach dem Inhalt des Orakels. Demosthenes beachtet seine Neugierde so wenig, daſs er noch einen zweiten Becher braucht, ehe er an die Antwort denkt. Aus seinen Worten *ἑτέραν ἔγχεον* zieht Nikias die ironische Folgerung, das müsse wohl in dem Orakel stehen. Ganz ähnlich Vög. 974: *ἔνεστι καὶ τὰ πέδιλα;* und 976: *καὶ σπλάγχνα διδόν' ἔνεστι;*

123. *Βάκις* scheint ursprünglich kein nomen proprium, sondern ein appellativum gewesen zu sein, abzuleiten von *βάζω*, *der Wahrsager*. Daher unterscheiden die späteren drei Männer dieses Namens. Die älteren Schriftsteller kennen nur einen, den berühmten Bakis aus Böotien, der durch die Nymphen in einen Zustand übernatürlicher Begeisterung versetzt war und von ihnen seine Sprüche empfangen hatte (Fried. 1070: *εἰ γὰρ μὴ Νύμφαι γε θεαὶ Βάκιν ἐξαπάτασκον*). Schon vor den Perserkriegen und während derselben standen sie in groſsem Ansehen (Herod. 8, 20. 8, 77. 9, 43), ganz vorzüglich geschätzt aber waren sie im peloponnesischen Kriege zu Athen; daher beschäftigten sich Betrüger damit, auf Bakis Namen falsche Prophezeiungen zu erdichten, und ehrgeizige Demagogen bedienten sich derselben, um das Volk zur Fortsetzung des Krieges zu entflammen. Vgl. 997—1097. Sein beliebtester Spruch war der von dem 'Adler in den Wolken' (zu 1013). Cicero (De divin. 1, 18, 34) rechnet ihn zu den

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

πολλῳ γ' ὁ Βάκις ἐχρῆτο τῷ ποτηρίῳ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μιαρὲ Παφλαγών, ταῦτ' ἄρ' ἐφυλάττου πάλαι,
τὸν περὶ σεαυτοῦ χρησμὸν ὀρρωδῶν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τιή;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἐνταῦθ' ἔνεστιν, αὐτὸς ὡς ἀπόλλυται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

καὶ πῶς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὅπως; ὁ χρησμὸς ἄντικρυς λέγει,
ὡς πρῶτα μὲν στυππειοπώλης γίγνεται,
ὃς πρῶτος ἕξει τῆς πόλεως τὰ πράγματα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

εἶς οὑτοσὶ πώλης. τί τοὐντεῦθεν; λέγε.

Naturpropheten, die ohne Kunst *conciliatione quadam animi* die Zukunft erkennen.

124. ἐχρῆτο] mit absichtlichem Doppelsinn: Bakis muſs in seinem Spruche das Wort ποτήριον oft gebraucht haben, wenn das δὸς τὸ ποτήριον ταχύ (120. 123) sich so oft darin wiederholt; und: Bakis scheint den Becher oft gebraucht zu haben, und du willst dich wohl nach ihm richten.

125. ταῦτ' ἄρ'] *deshalb also.* zu Wo. 165. Ri. 138. 382. 1097. 1170.

128. ὅπως;] zu Wo. 214. Ri. 1073.

129. στυππειοπώλης] Der Flachs- und Werrighändler Eukrates aus dem zur kekropischen Phyle gehörigen Demos Melite, zugleich Mühlenbesitzer und Kleienhändler (vgl. 254 und Fragm. 540: καὶ σὺ πυρηβοπῶλα, Εὐκράτες στύππαξ), leitete nach Perikles Tode einige Zeit lang den athenischen Staat. Thukydides erwähnt ihn nicht, wenn nicht etwa der Vater von Kleons Gegner Diodotos (3, 41. vgl. Eml. § 4) derselbe ist. Aristophanes hatte ihn schon in den Babyloniern verspottet; in dem 'Alter' nannte er ihn wegen seiner δασύτης den *Eber von Melite*, bei anderen Komikern heifst er *der Bär*. Der Lys. 103 und auch Lys. 18, 4 ff. erwähnte Feldherr Eukrates scheint (trotz Suidas in ἄπεστιν) ein anderer zu sein.

130. πρῶτος ist nach πρῶτα μέν sehr lästig und ἕξει τὰ πράγματα, das auch auf Perikles paſst, sehr matt. Aristophanes hat wohl geschrieben: ὃς πράσιμ' ἕξει τ. π. τ. πρ., der die Staatsangelegenheiten *feil halten wird*. Xen. Kyrop. 4, 5, 42: πωλεῖν τοὺς καπήλους ὅ,τι ἔχει ἕκαστος πράσιμον. vgl. Plat. Ges. 8, 847. 8. — Drei Theile des erdichteten Orakelspruches sind bereits durch den Erfolg bestätigt, und gerade dies soll die Glaubwürdigkeit des vierten Theiles, auf den es allein ankommt, in den Augen des Wursthändlers erhöhen.

131. πώλης] sonst, wie bei uns wohl meist *Händler*, nur in compos. üblich, ist hier des Scherzes wegen als selbständiges Wort gebraucht.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μετὰ τοῦτον αὖθις προβατοπώλης δεύτερος.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

δύο τώδε πώλα. καὶ τί τόνδε χρὴ παθεῖν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

κρατεῖν, ἕως ἕτερος ἀνὴρ βδελυρώτερος
αὐτοῦ γένοιτο· μετὰ δὲ ταῦτ' ἀπόλλυται.
ἐπιγίγνεται γὰρ βυρσοπώλης ὁ Παφλαγών,
ἅρπαξ, κεκράκτης, Κυκλοβόρου φωνὴν ἔχων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

τὸν προβατοπώλην ἦν ἄρ' ἀπολέσθαι χρεὼν
ὑπὸ βυρσοπώλου;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νὴ Δί'.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

οἴμοι δείλαιος.

132. προβατοπώλης] Der Schafhändler, der nach Eukrates Einflufs erlangte, war Lysikles (765). Schol. Plat. Menex.: ἐπεγήματο δὲ ἡ Ἀσπασία μετὰ τὸν Περικλέους θάνατον Λυσικλεῖ τῷ προβατοκαπήλῳ, καὶ ἐξ αὐτοῦ ἔσχεν υἱὸν ὀνόματι Ποριστήν, καὶ τὸν Λυσικλέα ῥήτορα δεινότατον κατεσκεύασατο, ὡς Αἰσχίνης ὁ Σωκρατικός. Dem letzten Theil dieser Nachricht stehen chronologische Bedenken entgegen. Perikles starb 429 und nach Thuk. 3, 19 kam Lysikles, nachdem er nebst vier anderen Feldherren mit 12 Schiffen nach der Küste von Kleinasien ausgesendet war, um Contributionen einzutreiben, schon im Anfang des Winters 428 in Karien um. Seine und seines Vorgängers Staatsverwaltung dauerte also nur wenig über ein Jahr.

134. ἕως γένοιτο] Der Optativ als Ausdruck des rein gedachten. Bäumlein Griech. Mod. S. 276 ff. Ganz dieselbe Construction Fr. 766. Soph. KOed. 979: εἰκῇ κράτιστον ζῆν, ὅπως δύναιτό τις.

137. κεκράκτης] Cic. Brut. 7: *Cleonem etiam temporibus illis turbulentum illum quidem civem, sed tamen eloquentem constat fuisse.* Plut. Nik. 8: Κλέων τὸν ἐπὶ τοῦ βήματος κόσμον ἀνελὼν καὶ πρῶτος ἐν τῷ δημηγορεῖν ἀνακραγὼν καὶ περισπάσας τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν μηρὸν πατάξας καὶ δρόμῳ μετὰ τοῦ λέγειν ἅμα χρησάμενος τὴν ὀλιγωρίαν τοῦ πρέποντος ἐνεποίησε τοῖς πολιτευομένοις. — Der *Kykloboros* war ein im Sommer versiegender, aber im Frühling heftiger und gewaltsamer Giefsbach in Attika. Fragm. 539: ᾤμην δ' ἔγωγε τὸν Κυκλοβόρον κατιέναι. Der Name (von κύκλος und βιβρώσκω) bezeichnet hier, auf Kleon übertragen, treffend die gewaltsame und polternde Beredsamkeit desselben. Ach. 381: (Kleon) κἀκυκλοβόρει κἀπλυνεν. Aehnlich Wesp. 1034 f.

138. ἦν ἄρ'] Kr. 53, 2, A. 6. — ἀπολέσθαι heifst hier nichts anderes als *gestürzt werden*, gleichviel auf welche Weise dies geschah.

139. In δείλαιος wird der Diphthong αι (lang Wo. 12. 709. 1504)

πόθεν οὖν ἂν ἔτι γένοιτο πώλης εἷς μόνος;
ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
ἔτ' ἐστὶν εἷς, ὑπερφυᾶ τέχνην ἔχων.
ΟΙΚΕΤΗΣ Β.
εἶπ', ἀντιβολῶ, τίς ἐστιν;
ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
εἴστω;
ΟΙΚΕΤΗΣ Β.
νὴ Δία.
ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
ἀλλαντοπώλης ἔσθ' ὁ τοῦτον ἐξελῶν.
ΟΙΚΕΤΗΣ Β.
ἀλλαντοπώλης; ὦ Πόσειδον τῆς τέχνης.
φέρε ποῦ τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐξευρήσομεν;
ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
ζητῶμεν αὐτόν.
ΟΙΚΕΤΗΣ Β.
ἀλλ' ὁδὶ προσέρχεται
ὥσπερ κατὰ θεῖον εἰς ἀγοράν.
ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
ὦ μακάριε
ἀλλαντοπῶλα, δεῦρο δεῦρ', ὦ φίλτατε,
ἀνάβαινε σωτὴρ τῇ πόλει καὶ νῷν φανείς.
ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.
τί ἔστι; τί με καλεῖτε;
ΟΙΚΕΤΗΣ Α.
δεῦρ' ἔλθ', ἵνα πύθῃ

oft verkürzt: am Versschluſs οἵμοι δειλαῖος Wo. 1473. Vög. 990. Wesp. 40. 165. 202. 1150 und öfter, ἀπόλωλα δειλαῖος Plut. 850. So nicht selten auch οἶος und τοιοῦτος mit οἷ, ποιαν (οἳ) Wesp. 1369. Seltenere Verkürzungen 479 und 480 Βοἰωτῶν und Βοἰωτοῖς, Wesp. 282 φιλαθηναῖος, 1150 ῥοἰᾶς, Lys. 247 und 1149 οἴει (οἳ), Ἀθηναίων (αἳ) Polyzel. 11, 3.

143. ἀλλᾶς ist, wie sich aus 208 deutlich ergiebt, eine *Blutwurst*. — ἐξελῶν] *der* ihn aus seiner Stellung und aus seinem Amte *treiben wird*.

147. κατὰ θεῖον] Schol.: κατὰ θεοῦ πρόνοιαν. Vög. 544: σὺ δέ μοι κατὰ δαίμονα καὶ κατὰ συντυχίαν ἀγαθὴν ἥκεις ἐμοὶ σωτήρ. Da der Ausdruck sonst wie es scheint nicht nachzuweisen ist (Plat. Ges. 7, 798 AB: κατά τινα θείαν εὐτυχίαν, aber nirgends κατὰ θεῖον), so hat Cobet wohl recht, daſs zu lesen sei: κατὰ θεόν. So z. B. Plat. Ges. 3, 682 A: ἔπη κατὰ θεόν πως εἰρημένα. E: ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἀφίγμεθα ὥσπερ κατὰ θεόν.

149. ἀνάβαινε] *steig'* zu uns

ὡς εὐτυχὴς εἶ καὶ μεγάλως εὐδαιμονεῖς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Β.

ἴΘι δή, κάθελ' αὐτοῦ τοὐλεόν, καὶ τοῦ θεοῦ
τὸν χρησμὸν ἀναδίδαξον αὐτὸν ὡς ἔχει·
ἐγὼ δ' ἰὼν προσκέψομαι τὸν Παφλαγόνα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄγε δὴ σύ, κατάθου πρῶτα τὰ σκεύη χαμαί· 155
ἔπειτα τὴν γῆν πρόσκυσον καὶ τοὺς θεούς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδού· τί ἔστιν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάρι', ὦ πλούσιε·
ὦ νῦν μὲν οὐδείς, αὖριον δ' ὑπέρμεγας·
ὦ τῶν Ἀθηνῶν ταγὲ τῶν εὐδαιμόνων.

herauf, näml. auf das erhöhte Logeion (Enger).

152. τοὐλεόν] Neben ἐλεόν findet sich auch ἑλεός. Hom. Il. 9, 215. Od. 14, 432.

154. Nikias begiebt sich auf *Vorposten* gegen den Paphlagonier, kehrt aber nicht wieder zurück, da er an dem Kampfe nicht Theil nehmen mag.

156. πρόσκυσον] Unter προσκυνεῖν (*adorare*) ist bei den Griechen nie die kniende Stellung oder fußfällige Anbetung zu verstehen, die bei der Schilderung *persischer* Zustände mit diesem Worte bezeichnet (Herod. 1, 134: προσπίπτων προσκυνέει, Eurip. Orest. 1507: προσκυνῶ σ', ἄναξ, νόμοισι βαρβάροισι προσπίτνων), aber stets als abergläubisch und eines freien Menschen unwürdig getadelt wird (Plut. Abergl. 3: δίψιες ἐπὶ πρόσωπον αἰσχράς), sondern die schon früh gebräuchliche Anbetung durch Kußhände. Apul. Metam. 4, 28: *admoventes oribus suis dexteram* (daher *adorare*), *primore digito in erectum pollicem residente* (K. Herm.). Soph. OKol. 1054: ὁρῶμεν αὐτὸν (Theseus) γῆν τε προσκυνοῦνθ' ἅμα καὶ τὸν θεῶν Ὄλυμπον ἐν ταὐτῷ λόγῳ. Philokt. 657: προσκύσαι ὥσπερ θεόν. Besonders bei großen Glücksfällen pflegte man den Göttern seinen Dank dadurch auszudrücken: so bei der Rückkehr in die Heimat nach langer Abwesenheit Soph. El. 1374, nach Wiedererlangung des Augenlichts Arist. Plut. 771.

157. Der Wursthändler sieht zwar noch keinen Grund für einen so auffallenden Beweis seiner Dankbarkeit gegen die Götter, erfüllt aber doch mit ἰδού (*nun gut*, zu 121) des Demosthenes Aufforderung.

158. οὐδείς] Vög. 799: (Diitrephes) ἠρέθη, φύλαρχος, εἶθ' ὕπαρχος, εἶτ' ἐξ οὐδενὸς μεγάλα πράττει. Eur. Andr. 699: ἀμυνοῖ δ' ἐν ἀρχαῖς ἤμενοι κατὰ πτόλιν φρονοῦσαι δήμου μεῖζον, ὄντες οὐδένες. So auch das Neutrum. Eur. Schutzfl. 424: ὅταν πονηρὸς ἀξίωμ' ἀνὴρ ἔχῃ, γλώσσῃ κατασχὼν δῆμον, οὐδὲν ὢν τὸ πρίν.

159. Der Vers scheint einem andern Dichter entnommen zu sein. Daher ist vielleicht mit Bergk Ἀθηνέων (in Synizese, die Hdss. Ἀθηναίων) zu lesen (vgl. Wo. 401). Das Wort τἀγός, in der Prosa

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί μ', ωγάθ', οὐ πλώνειν ἐᾷς τὰς κοιλίας
πωλεῖν τε τοὺς ἀλλᾶντας, ἀλλὰ καταγελᾷς;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μῶρε, ποίας κοιλίας; δευρὶ βλέπε.
τὰς στίχας ὁρᾷς τὰς τῶνδε τῶν λαῶν;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὁρῶ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τούτων ἁπάντων αὐτὸς ἀρχέλας ἔσει,
καὶ τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν λιμένων καὶ τῆς πυκνός·
βουλὴν πατήσεις καὶ στρατηγοὺς κλαστάσεις,
δήσεις, φυλάξεις, ἐν πρυτανείῳ λαικάσεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγώ;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

σὺ μέντοι· κοὐδέπω γε πάνθ' ὁρᾷς.
ἀλλ' ἐπανάβηθι κἀπὶ τοὐλεὸν τοδὶ

(Xen. Hell. 6, 1, 8) nur als Name der thessalischen Fürsten gebraucht, bezeichnet bei den Tragikern oft Könige und Fürsten überhaupt. Aus Hom. Il. 23, 160 ist es mit Recht durch Aenderung der La. entfernt. Aesch. Prom. 96: (Zeus) ὁ νέος ταγὸς μακάρων. Pers 23: ταγοὶ Περσῶν. Soph. Ant. 1057: ἆρ' οἶσθα ταγοὺς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

162. ποίας] zu 32.

163. στίχας] Er zeigt auf die *gedrängten Reihen* der Zuschauer. Hom. Il. 4, 90: κρατεραὶ στίχες ἀσπιστάων λαῶν. Diese Reminiscenz veranlafste den Dichter die Form λαῶν beizubehalten (statt λεῶν), wie er 164 sogar die dorische Form ἀρχέλας gewählt hat.

164. ἀρχέλας] ἀρχέλαος, zumal in der dorischen Form ἀρχέλας, ist noch seltener als ταγός. Aesch. Pers. 297: τίνα δὲ καὶ πενθήσομεν τῶν ἀρχελάων; Der sikyonische Tyrann Kleisthenes nannte die Phyle der Sikyonier, der er selbst angehörte, Ἀρχέλαοι. Herod. 5, 68.

165. πυκνός] zu 42.

166. κλαστάσεις] κλᾶν ἄμπελον = *putare vitem*. Daher κλαστάζειν = *pampinare*, die wuchernden Ranken (hier also den Hochmut der Strategen) beschneiden.

167. λαικάσεις] Das σχῆμα παρ' ὑπόνοιαν. Denn man erwartete δειπνήσεις. Aber die *Speisung* im Prytaneion ist, da sie auch Kleon zu Theil geworden ist, eine viel zu gewöhnliche Ehre; dem Wursthändler mufs eine viel gröbere und seinem gemeinen Charakter angemessenere Belohnung vorbehalten sein. — Nach Kephisod. 3: λαικάσομ' ἄρα und Straton 1, 36: οὐχὶ λαικάσει; könnte man λαικάσει vermuten, was auch eine gute Hds. hat; aber vgl. Kr. 39, 12, A. 2. — Wegen des Reims vgl. zu Wo. 715.

168. σὺ μέντοι] *freilich du.* K. 69, 36.

169. Der erste Sklave setzt komischerweise voraus, dafs von der Höhe der Küchenbank aus der Ge-

καὶ κάτιδε τὰς νήσους ἁπάσας ἐν κύκλῳ. 170

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καθορῶ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τί δαί; τἀμπόρια καὶ τὰς ὁλκάδας;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγωγε.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

πῶς οὖν οὐ μεγάλως εὐδαιμονεῖς;
ἔτι νυν τὸν ὀφθαλμὸν παράβαλλ' εἰς Καρίαν
τὸν δεξιόν, τὸν δ' ἕτερον εἰς Καρχηδόνα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εὐδαιμονήσω δ', εἰ διαστραφήσομαι; 175

sichtskreis sich ins unglaubliche erweitern müsse.

170. *ἐν κύκλῳ*] also die *Kykladen*, mit welchem Namen in weiterem Sinn oft die meisten Inseln des ägäischen Meeres bezeichnet werden.

172. *πῶς οὐ μ. εὐδ.*] *wie selltest du nicht —?* Kr. 54, 1, A. 3.

173. *Καρίαν*] *Καρία ἡ ἐπὶ θαλάσσῃ* wird Thuk. 2, 9 beim Ausbruch des Krieges zur athenischen Symmachie gerechnet. Später senden die Athener zweimal (Thuk. 2, 69. 3, 19, im J. 430 und 428) Schiffe auf Contribution nach Karien, jedoch mit schlechtem Erfolg.

174. *Καρχηδόνα*] Palmer *Χαλκηδόνα* (*Καλχηδόνα*). Aber der Sklave hat dem neuen Volksbeherrscher bereits (170) das ägäische Meer und die Kykladen gezeigt und macht ihn jetzt noch (*ἔτι*) auf ein ganz anderes Feld der Thätigkeit und Bereicherung aufmerksam, auf das Mittelmeer von Karien an bis Karthago. Bekanntlich wollte Alkibiades später den grofsen Zug nach Sikelien nur als Mittel zur Unterwerfung der ganzen Küstenstrecke zwischen Griechenland und Karthago benutzen (Thuk. 6, 15. 34. 90. Isokr. 8, 85. Plut. Alk. 17. Nik. 12); es wird aber auch ausdrücklich berichtet (Plut. Per. 20), dafs schon zu Perikles Zeiten manche von der Unterwerfung Sikeliens, Tyrrheniens und Karthagos träumten, und dafs nur des Perikles Ansehen im Stande war solche Ausschweifungen in Schranken zu halten. Vor der Aufführung der Ritter hatte nach 1303 Hyperbolos 100 Dreiruderer zu einem Zuge nach Karchedon verlangt, eine Schiffszahl, die zu einer Unternehmung gegen das den Athenern unterworfene (Thuk. 4, 75) und damals nicht sehr bedeutende Chalkedon in gar keinem Verhältnis stehen würde. Dafs nach unsrer Stelle das ganze Mittelmeer schon in der Gewalt Athens steht, ist natürlich komische Übertreibung, ganz ebenso wie Wesp. 700: *ὅστις πόλεων ἄρχων πλείστων, ἀπὸ τοῦ Πόντου μέχρι Σαρδοῦς, οὐκ ἀπολαύεις* (Müller-Strüb.).

175. Wenn der Wurstverkäufer das rechte Auge seitwärts schielend (*παράβαλλ'*, zu Wo. 362. Wesp. 497) nach Karien, das linke nach Karthago richten soll, so mufs er sich nothwendig die Augen ausrenken. Aehnlich sagt Vög. 175 ff. der Wiedehopf, als er nach unten, dann nach oben und dann rings herum zu blicken aufgefordert wird: *ἀπολαύσομαί τι δ', εἰ διαστραφήσομαι;*

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὐκ ἀλλὰ διὰ σοῦ ταῦτα πάντα πέρναται.
γίγνει γὰρ ὄντως, ὡς ὁ χρησμός σοι λέγει,
ἀνὴρ μέγιστος.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰπέ μοι, καὶ πῶς ἐγὼ
ἀλλαντοπώλης ὢν ἀνὴρ γενήσομαι;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

δι' αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο καὶ γίγνει μέγας, 180
ὅτιὴ πονηρὸς κἀξ ἀγορᾶς εἶ καὶ θρασύς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐκ ἀξιῶ 'γὼ 'μαυτὸν ἰσχύειν μέγα.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οἴμοι, τί ποτ' ἔσθ', ὅτι σαυτὸν οὐ φῂς ἄξιον;
ξυνειδέναι τί μοι δοκεῖς σαυτῷ καλόν.
μῶν ἐκ καλῶν εἶ κἀγαθῶν; 185

176. πέρναται] *wird verschachert*, παρ' ὑπόνοιαν für: *wird verwaltet* (διοικεῖται). Das lediglich dichterische Verbum πέρνημι hat in der nachhomerischen Zeit (vgl. πόρνη) nicht selten etwas verächtliches. Theogn. 1215: οὐδ' ἡμᾶς περνᾶσι (vom Sklavenverkauf). Pind. Isthm. 2, 9: ἃ Μοῖσα γὰρ οὐ φιλοχερδής πω τότ' ἦν οὐδ' ἐργάτις· οὐδ' ἐπέρναντο γλυκεῖαι ἀοιδαί. — Das Präsens im Sinne des Futur.: die Prophezeiung ist so sicher, daſs sie sich gleichsam in der Gegenwart schon zu erfüllen anfängt. vgl. 177. 180. 1087.

177. γίγνει γὰρ ὄντως] Daſs der Wursthändler der 'groſse Mann' werden soll, hat Demosthenes schon versichert. Da jener noch zweifelt, so wiederholt er bekräftigend: *Du wirst wirklich* (im Ernste) usw. — In Steph. Thes. wird irrtümlich angegeben, ὄντως finde sich *bei Arist. nur Fragm.* 493. Es kommt aufserdem noch vor Wesp. 997. Fr. 189. Plut. 82. 286. 289. 327. 403. 581. 836. 960. — Das Vorhandensein des Orakelspruches ist dem Wursthändler schon aus 153 bekannt.

179. ἀνὴρ] ein *rechter Kerl*, ein Mann, der etwas zu bedeuten hat. 333. 392. 1255. Bitter ironisch Soph. OKol. 393: ὅτ' οὐκέτ' εἰμί, τηνικαῦτ' ἄρ' εἰμ' ἀνήρ; Terent. Eun. 4, 7, 15: *qui tibi nunc vir videtur esse, hic nebulo magnus est.*

181. Ein ausdrückliches Gesetz untersagte es als Injurie (κακηγορία Demosth. 57, 30. 31), einem Bürger oder einer Bürgerin den Handel auf dem Markte zum Vorwurf zu machen: dies Gewerbe war nämlich verachtet und wurde nur von der niedrigsten und ärmsten Klasse der Bürger betrieben. Daher sind πονηρός, *ein gemeiner Mensch*, und ἐξ ἀγορᾶς oder ἀγοραῖος (218) verwandte Begriffe (Becker). zu 1247.

183. οἴμοι] indignantis est (Elmsl.). Demosthenes faſst den entmutigenden Verdacht, der Wursthändler könnte sich irgend einer trefflichen Eigenschaft bewuſst und also zum Volksführer im Sinne der damaligen Zeit untauglich sein.

185. καλῶν κἀγ.] zu Wo. 101. Der Gegensatz dazu 186 πονηρῶν, *Leute von schlechtem*, niedrigem

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ τοὺς θεούς,
εἰ μὴ 'κ πονηρῶν γ'.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ὦ μακάριε τῆς τύχης,
ὅσον πέπονθας ἀγαθὸν εἰς τὰ πράγματα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', οὐδὲ μουσικὴν ἐπίσταμαι,
πλὴν γραμμάτων, καὶ ταῦτα μέντοι κακὰ κακῶς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοντὶ μόνον σ' ἔβλαψεν, ὅτι καὶ κακὰ κακῶς. 190
ἡ δημαγωγία γὰρ οὐ πρὸς μουσικοῦ

Herkommen. Fr. 731: πονηροῖς κἀκ πονηρῶν εἰς ἅπαντα χρώμεθα. — μὰ τοὺς θεούς] zu Wo. 330. Ri. 336. 1382. vgl. 85.

186. εἰ μὴ — γε vim habet graviter minuendi estque *tantummodo* (Fritzsche). Bei Aristophanes noch Vög. 1681. Thesm. 898: μὰ τὸ θεώ, εἰ μὴ Κριτυλλά γ' Ἀντιθέου. Lys. 942: οὐχ ἡδὺ τὸ μύρον μὰ τὸν Ἀπόλλω τουτογί, εἰ μὴ διατριπτικόν γε κοὐκ ὄζον γάμων. Fragm. 856 Meineke: εἰ μὴ Προμηθεύς γ' εἰμί· τἄλλα ψεύδομαι. Aber auch in Prosa. Xenoph. Kyr. 1, 4, 13: τί δέ, εἰ μὴ μαστιγώσας γε... ἐξ ἀρχῆς χρήσομαι.

188. μουσικήν] zu Wo. 964. μουσική bezeichnet hier den *Elementarunterricht* (γράμματα, Lesen und Schreiben) und den *musikalischen* Unterricht zusammen: denn oft wurde beides, besonders in der älteren Zeit, von demselben Lehrer getrieben. Quintil. 1, 10, 17 u. 18: *grammatice quondam ac musice iunctae fuerunt. siquidem Archytas atque Aristoxenus etiam subiectam grammaticen musicae putaverunt; et eosdem utriusque rei praeceptores fuisse cum Sophron ostendit, tum Eupolis, apud quem Prodamus et musicen et literas docet, et Maricas* (zu Wo. 553), *qui est Hyperbolus, nihil se ex musice scire nisi litteras confitetur. Aristophanes quoque non uno libro sic institui pueros antiquitus solitos esse demonstrat.* Aus dieser Stelle geht hervor, dafs der Vorwurf, den Aristophanes dem Eupolis Wo. 553 f. macht, nicht ungegründet war. — Gewifs gehörte es zu den seltenen Ausnahmen, wenn attische Knaben, wie der Wursthändler und Hyperbolos bei Eupolis, nichts als die ersten Elemente gelernt hatten. Aehnlich Luk. Redelehr. 14: προεχώρει μηδὲν ὀκνήσας, εἰ μὴ προετελέσθης ἐκεῖνα τὰ πρὸ τῆς ῥητορικῆς· οὐδὲν γὰρ αὐτῶν δεήσει. ἀλλ' ἀνίπτοις ποσὶν ἔμβαινε, οὐ μεῖον ἕξων διὰ τοῦτο, οὐδ' ἂν μηδὲ γράφειν τὰ γράμματα εἰδῇς.

189. κακὰ κακῶς] Eine sprüchwörtliche Steigerung, wie V. 2: *nur so so* (Droys.).

190. τοντὶ μόνον σ'] wie Wesp. 1123: ἐπεὶ μόνος μ' ἔσωσε, nicht ἐπεί με μόνος. Wo. 1047. (Dind.). — Das allein kann dir schaden, dafs du die Elemente *auch nur* (καί Kr. 69, 32, A. 19) *so so gelernt hast:* besser wäre es, du wüfstest gar nichts davon.

191. οὐ πρὸς μουσικοῦ] *paſst nicht mehr für* —. Wesp. 369. Plut. 355: τὸ δεδοικέναι πρὸς αν-

ἔτ' ἐστὶν ἀνδρὸς οὐδὲ χρηστοῦ τοὺς τρόπους,
ἀλλ' εἰς ἀμαθῆ καὶ βδελυρόν. ἀλλὰ μὴ παρῇς,
ἃ σοι διδόασ' ἐν τοῖς λογίοισιν οἱ θεοί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς δῆτά φησ' ὁ χρησμός;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ νὴ τοὺς θεοὺς
καὶ ποικίλως πως καὶ σοφῶς ἠνιγμένος.
Ἀλλ' ὁπόταν μάρψῃ βυρσαίετος ἀγκυλοχήλης
γαμφηλῇσι δράκοντα κοάλεμον αἱματοπώτην,
δὴ τότε Παφλαγόνων μὲν ἀπόλλυται ἡ σκοροδάλμη,
κοιλιοπώλῃσιν δὲ θεὸς μέγα κῦδος ὀπάζει,
αἴ κα μὴ πωλεῖν ἀλλᾶντας μᾶλλον ἕλωνται.

δρὸς οὐδὲν ὑμές ἐστ' εἰργασμένον. Xen. Denkw. 2, 3, 15: ἄτοπα λέγεις καὶ οὐδαμῶς πρὸς σοῦ.

193. ἀλλ' εἰς] d. h. ἀλλ' ἐλήλυθεν (*ist übergegangen*) εἰς ἀμαθῆ καὶ βδ. Mir erscheint diese Auslassung nicht auffallender als z. B. Fr. 1279: εἰς τὸ βαλανεῖον βούλομαι, oder Luk. Zweim. Angekl. 10: ἐγὼ δὲ ἐπὶ τὴν ἀκρόπολιν. Theokr. 15, 147: ὥρα ἅμως κἠς οἶκον. Xen. Eph. 2, 3: πολὺν δὲ πλῆθος ἐπὶ τὴν θέαν. vgl. Kr. 62, 3, A. 1. 2.

196. ποικίλως] ποικίλος von Orakelsprüchen, wie überhaupt von der Rede, *vieldeutig* (Gegens.: ἁπλοῦς). So von einem Orakel des Dionysos bei den Thrakern Herod. 7, 111: καὶ οὐδὲν ποικιλώτερον. Plat. Symp. 182 A B: ὁ περὶ τὸν ἔρωτα νόμος ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι νοῆσαι ῥᾴδιος· ἁπλῶς γὰρ ὥρισται· ὁ δ' ἐνθάδε καὶ ἐν Λακεδαίμονι ποικίλος (*verwickelt*). — σοφῶς] *schlau*. Dem Demosthenes, wie den damaligen Athenern, empfiehlt sich eine Weissagung gerade durch ihre räthselhafte Dunkelheit. — ἠνιγμένος] näml. ἐστὶν ὁ χρησμός. — Es könnte auffallen, dafs der 129 ff. erwähnte Spruch dem Bakis (123), dieser (197 ff.), wie es scheint, dem Apollon (220) zugeschrieben wird. Dennoch ist dieser nur der letzte Theil von jenem; 129 ff. wurde der *Inhalt* des Spruches kurz angegeben; jetzt wird ein Theil desselben *wörtlich* angeführt. Dafs für ἀλλαντοπώλης hier κοιλιοπώλης gewählt ist, erklärt sich aus der Unmöglichkeit, ἀλλαντοπώλης im Hexameter anzuwenden.

197. Der archaistisch-epische Stil der Orakelsprüche ist sehr glücklich parodirt. Mit ἀλλ' ὁπόταν begannen sehr viele davon. — βυρσαίετος] *der Lederaar*, d. h. Kleon. zu 47. — ἀγκυλοχήλης] vgl. 205. Schol.: ὁ ἐπικαμπεῖς τὰς χηλὰς ἔχων.

198. Der Drache (erklärt 207 f.) wird, obwohl er ein *Dummbart* ist (188 f.), oder vielmehr gerade deswegen siegen.

199. σκοροδάλμη ist hier und 1095 die übel riechende *Gerberlauge*, Ekkl. 292 eine *Knoblauchsuppe*, als Speise ärmlicher Bürger.

200. Der Versschlufs ist ganz homerisch.

201. Die gehäuften schweren Spondeen drücken das ganze Pathos des Unwillens und der Verachtung aus, die der Gott empfinden müfste, wenn der Wursthändler sich eines

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς οὖν πρὸς ἐμὲ ταῦτ᾽ ἐστίν; ἀναδίδασκέ με.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

βυρσαίετος μὲν ὁ Παφλαγών ἐσθ᾽. οὑτοσί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ᾽ ἀγκυλοχήλης ἐστίν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

αὐτό που λέγει,
ὅτι ἀγκύλαις ταῖς χερσὶν ἁρπάζων φέρει.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὁ δράκων δὲ πρὸς τί;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τοῦτο περιφανέστατον.
ὁ δράκων γάρ ἐστι μακρὸν ὅ τ᾽ ἀλλᾶς αὖ μακρόν·
εἶθ᾽ αἱματοπώτης ἐσθ᾽ ὅ τ᾽ ἀλλᾶς χὠ δράκων.
τὸν οὖν δράκοντά φησι τὸν βυρσαίετον
ἤδη κρατήσειν, αἶκα μὴ θαλφθῇ λόγοις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὰ μὲν λόγι᾽ αἰκάλλει με· θαυμάζω δ᾽ ὅπως
τὸν δῆμον οἷός τ᾽ ἐπιτροπεύειν εἶμ᾽ ἐγώ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

φαυλότατον ἔργον· ταῦθ᾽ ἅπερ ποιεῖς ποίει·

so erbärmlichen Kleinmuts schuldig machen sollte. Demselben Zwecke pathetischer Grandezza bei ganz trivialem Inhalt dient auch der ungewöhnliche Dorismus *αἶ κα*.

204. *αὐτό που λέγει*] Das Wort (*ἀγκυλοχήλης*) bedeutet *eben das*, dafs —. Lys. 10, 16: *ἡ ποδοκάκκη αὐτό ἐστιν, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι.*

205. *ἀγκύλαις*] vgl. 1083. — *χερσὶν*] statt *χηλαῖς*, weil *Kleons* Raublust auch unter dem Bilde des krummklauigen Adlers gemeint ist.

206. Sehr launig wird die folgende Deutung, die überraschend genug ist, als ganz auf der Hand liegend bezeichnet: Drache und Wurst sind beide lang und Bluttrinker, folglich — bedeutet der Drache den Wursthändler.

207. *ὁ δράκων μακρὸν*] wie Verg. Ecl. 3, 80: *triste lupus stabulis*. Aen. 4, 569: *varium et mutabile semper femina*. Sehr häufig bei Platon.

208. *αἱματοπώτης*] zu 143.

210. *αἶκα* (hier *ἄ*), bei den Attikern ganz ungebräuchlich, ist aus 201 beibehalten. Daher das Wortspiel in der Antwort des Wursthändlers, der das ihm fremde *αἶκα* mit *αἰκάλλειν* in Verbindung bringt (Meineke).

213. *φαυλότατον ἔργον*] *spottleichte Arbeit* (Voſs). Schol. Plat. Staat 4: *φαῦλον τὸ ῥᾴδιον*. vgl. 509. zu Vög. 961. Wo. 778. Wesp. 656. Ach. 214: *οὐκ ἂν ἐπ᾽ ἐμῆς γε νεότητος ὧδε φαύλως ἂν ἐξέφυγεν οὐδ᾽ ἂν ἑλκφρῶς ἂν ἀπεπλίξατο*. Lys. 566: *φαύλως πάνυ*

τάραττε καὶ χόρδευ' ὁμοῦ τὰ πράγματα
ἅπαντα, καὶ τὸν δῆμον ἀεὶ προσποιοῦ
ὑπογλυκαίνων ῥηματίοις μαγειρικοῖς·
τὰ δ' ἄλλα σοι πρόσεστι δημαγωγικά,
φωνὴ μιαρά, γέγονας κακῶς, ἀγοραῖος εἶ·
ἔχεις ἅπαντα πρὸς πολιτείαν ἃ δεῖ,
χρησμοί τε συμβαίνουσι καὶ τὸ Πυθικόν.
ἀλλὰ στεφανοῦ, καὶ σπένδε τῷ Κοαλέμῳ·

(διαλύσομεν τὰ τεταραγμένα πράγματα). Luk. Toxar. 11: οὐ φαῦλον τὸ ἔργον. Häufig bei Platon.

214. χορδεύω ist ein ganz ungewöhnliches Wort, das der Dichter für den Wursthändler neu gebildet hat. — ὁμοῦ] bunt *durch einander*. Aehnlich das ὁμοῦ πάντα χρήματα des Anaxagoras bei Plat. Phäd. 72 C, und in der Beschreibung eines Wettrennens Soph. El. 715: ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμεμιγμένοι φεῖδοντο κέντρων οὐδέν.

215. Da γλυκαίνω nur heifsen kann: *versüfsen*, und nicht: *mit süfsen Worten bethören*, so ist ein Wortspiel anzunehmen: τὸν δῆμον προσποιοῦ, *gewinne dir das Volk*, und τὸν δημὸν προσποιοῦ, *thue immer das Fett zu deiner Wurst*, indem du es (τὸν δημόν) versüfsest. ῥηματίοις μαγειρικοῖς ist dann auf προσποιοῦ (gewinne dir das Volk durch —) zu beziehen. Reifferscheid setzt 216 vor 215. Dieser Vers (215) fehlt im Rav., jedoch am Ende einer Seite, mit welcher auch die Scholien in der Hds. aufhören.

218. φωνὴ μιαρά] vgl. 137. — γέγονας κακῶς] zu 185. Plat. Theaet. 173 D: εὖ ἢ κακῶς τις γέγονεν ἐν πόλει. Herodot. 3, 142 a. E.: οὐκ ἄξιος εἶ σύ γε ἡμέων ἄρχειν, γεγονώς τε κακῶς καὶ ἐὼν ὀλέθρος. — ἀγοραῖος] zu 181. Fr. 1015. Hesych. ἀγοραῖοι· οἱ ἐν ἀγορᾷ ἀναστρεφόμενοι. Bekker. Anecd. 339, 10: ἀγοραῖος νοῦς ὁ πάνυ εὐτελὴς καὶ συρφετώδης οὐδὲ πεφροντισμένος· οἱ γὰρ ἀγοραῖοι ἄνθρωποι ἀμαθεῖς καὶ ἀπαίδευτοι. Aristoph. Fragm. 464 τοὺς νοῦς δ' ἀγοραίους ἧττον ἢ κεῖνος ποιῶ. Plat. Protag. 347 C φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. — Die Verse 217. 18 sind nachgeahmt von einem Komiker bei Stobäos 14: πάντα γὰρ πρόσεστί μοι, ὅσαπερ ἔχειν τἀλλότρια τὸν δεινοῦντα (*der fremdes Gut verzehren will*) δεῖ, λιμός, ἀπόνοια, τόλμα, γαστήρ, ἀργία. Nach Luk. Redelehr. 24 sind die gröfsten Erfordernisse zum Redner τὸ θράσος, ἡ ἀμαθία, ἡ ἀναισχυντία.

219. Dieser Vers wird von Bergk als unecht verdächtigt. Er ist nach 217 ganz überflüssig und unterbricht den Zusammenhang.

220. συμβαίνουσι] Soph. Trach. 1164. 5: φανῶ δ' ἐγὼ τούτοισι συμβαίνοντ' ἴσα μαντεῖα καινά, τοῖς πάλαι ξυνήγορα. Mit dem andern, was noth thut, *stimmen* auch die Orakelsprüche *überein*. — τὸ Πυθικόν] näml. μαντεῖον oder χρηστήριον. zu 196.

221. στεφανοῦ] wie es bei jedem Opfer geschah. — Κοαλέμῳ] Wenn man durch Anmut der Rede etwas erreichen wollte, so opferte man wohl den Χάριτες. Der Wursthändler hat als der *Drache Dummbart* des Orakels andere Götter zu seiner Hülfe, nämlich den *Dämon Dummbart* oder den *Dämelgott* (Vofs). vgl. 634 f. Plut. Kim. 4: (Κίμων ἠδόξει) τῷ πάππῳ Κίμωνι προσεοικὼς τὴν φύσιν, ὃν δι' εὐήθειάν φασι Κοάλεμον προσαγορευ-

χὥπως ἀμυνεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τίς ξύμμαχος
γενήσεταί μοι; καὶ γὰρ οἵ τε πλούσιοι
δεδίασιν αὐτὸν ὅ τε πένης βδύλλει λεώς.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀλλ' εἰσὶν ἱππῆς ἄνδρες ἀγαθοὶ χίλιοι
μισοῦντες αὐτόν, οἳ βοηθήσουσί σοι,
καὶ τῶν πολιτῶν οἱ καλοί τε κἀγαθοί,
καὶ τῶν θεατῶν ὅστις ἐστὶ δεξιός,
κἀγὼ μετ' αὐτῶν χὠ θεὸς ξυλλήψεται.
καὶ μὴ δέδιθ'· οὐ γάρ ἐστιν ἐξῃκασμένος.
ὑπὸ τοῦ δέους γὰρ αὐτὸν οὐδεὶς ἤθελεν
τῶν σκευοποιῶν εἰκάσαι. πάντως γε μὴν
γνωσθήσεται· τὸ γὰρ θέατρον δεξιόν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ὁ Παφλαγὼν ἐξέρχεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔ τοι μὰ τοὺς δώδεκα θεοὺς χαιρήσετον,

θῆναι. Bakhuyzen vergleicht Eurip. Bakch. 313: καὶ σπένδε καὶ βάκχευε καὶ στέφου κάρα.

224. αὐτὸν hängt auch von βδύλλει ab, da in dem Worte die Bdtg. des *Fürchtens* enthalten ist. Kr. 46, 10, A. 2. Lys. 354: τί βδύλλεθ' ἡμᾶς; Luk. Lexiph. 10: ἐν δεσμοῖς ὧν ὑπέβδυλλεν ὑπὸ τοῦ δέους.

225. Über die Ritter und ihre Zahl s. d. Einl. § 24.

229. ὁ θεὸς] Apollon. Thuk. 1, 118: ὁ δὲ θεὸς αὐτὸς ἔφη ξυλλήψεσθαι (den Lakedämoniern) καὶ παρακαλούμενος καὶ ἄκλητος (Kayser). Eur. Temen. Fragm. 3: τῷ γὰρ πονοῦντι χὠ θεὸς ξυλλαμβάνει. Menand. 565: τόλμῃ δικαίᾳ καὶ θεὸς συλλαμβάνει.

230. Aus dieser Stelle ist nichts zu schliefsen, als dafs der Schauspieler, der den Kleon spielte, keine porträtähnliche Maske trug. Ael. Verm. Gesch. 2, 13: οἱ σκευοποιοὶ ἔπλασαν αὐτὸν (den Sokrates in den Wolken) ὡς ὅτι κάλλιστα ἐξεικάσαντες. Poll. 4, 143: τὰ κωμικὰ πρόσωπα τῆς παλαιᾶς κωμῳδίας ὡς τὸ πολὺ τοῖς προσώποις ὧν ἐκωμῴδουν ἀπεικάζετο.

233. τὸ θέατρον] *das Publicum*, wie bei Arist. immer. 508. 1318. Ach. 629 (οὔπω παρέβη πρὸς τὸ θέατρον). Fried. 735. — δεξιόν] Es wird also sogleich merken, wer Kleon ist.

234. Dieser Vers ist mit K. Herm. dem Wursthändler gegeben, während ihn früher Nikias hatte. Der Schauspieler, der diesen spielte, mufs aber schon mit dem folgenden Verse als Kleon auftreten. — Eur. Kykl. 193: οἴμοι, Κύκλωψ ὅδ' ἔρχεται· τί δράσομεν;

235. οὔ τοι χαιρήσετον] d. h. *ihr sollt es noch bedauern, dafs* —. vgl. 828. Plut. 64: οὔτοι μὰ τὴν Δή-

ὁτιὴ 'πὶ τῷ δήμῳ ξυνόμνυτον πάλαι.
ταυτὶ τί δρᾷ τὸ Χαλκιδικὸν ποτήριον;
οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ Χαλκιδέας ἀφίστατον.
ἀπολεῖσθον, ἀποθανεῖσθον, ὦ μιαρωτάτω.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

οὗτος, τί φεύγεις; οὐ μενεῖς; ὦ γεννάδα 240
ἀλλαντοπῶλα, μὴ προδῷς τὰ πράγματα.
ἄνδρες ἱππῆς, παραγένεσθε· νῦν ὁ καιρός. ὦ Σίμων,
ὦ Παναίτι', οὐκ ἐλᾶτε πρὸς τὸ δεξιὸν κέρας;

μητρα χαιρήσεις ἔτι. — δώδεκα] zu Vög. 95.

236. *ἐπὶ τῷ δήμῳ*] Herod. 7, 235: *πάντων Πελοποννησίων συνομοσάντων ἐπὶ σοί.* 6, 74: *Κλεομένης συνιστὰς τοὺς Ἀρκάδας ἐπὶ τὴ Σπάρτη.* 1, 61: *μαθὼν δὲ ὁ Πεισίστρατος τὰ ποιεύμενα ἐπ' ἐωυτῷ ἀπαλλάσσετο.* vgl. Kr. 68, 41, A. 7. — *συνόμνυτον*] Er meint die Hetärien der aristokratisch oder oligarchisch gesinnten (257. 452. 477); die des Nikias, des Phäax und des Alkibiades, die später bei der Verbannung des Hyperbolos so thätig waren, werden ohne Zweifel schon damals bestanden haben.

237. 8. Gleich bei seinem ersten Auftreten offenbart der Paphlagonier sein betrügerisches Wesen. Aus den geringfügigsten Umständen macht er ein ganzes Gewebe sykophantischer Verleumdungen. — *Χαλκ. ποτήριον*] dasselbe, woraus Demosthenes getrunken hat. Da auf Inschriften (z. B. C. I. 138) wiederholt *ποτήρια ἀργυρᾶ Χαλκιδικά* genannt werden, so ist auch hier an einen *silbernen* chalkidischen Becher zu denken, aber nicht von Chalkidike her, sondern aus Chalkis auf Euböa eingeführt, das durch seine Erzarbeiten berühmt war. Und aus der Anwesenheit eines solchen Bechers folgert Kleon, daſs die, welche ihn gebrauchten, die Chalkidier zum Abfall bringen wollen: um so lächerlicher, als unter diesen Chalkidiern nicht die euböischen, sondern die Bewohner der Halbinsel Chalkidike zu verstehen sind. Dort hatten nach Thuk. 2, 79 (Teuffel) und 4, 7 die Athener schon vor 425 einzelne Kämpfe zu bestehen gehabt, und 424 nach der Aufführung der Ritter wurde die ganze Landschaft durch den spartanischen Feldherrn Brasidas den Athenern entrissen. Schon zur Zeit der Ritter mochte man den Plan dazu ahnen. — *ἀφίστατον*] wie schon 236 *συνόμνυτον*, d. h. Demosthenes und der Wursthändler.

239. Da Rav. zweimal *ἀπολεῖσθον* ohne *ἀποθανεῖσθον* hat, so vermutet Meineke *ἀπολεῖσθον, ἐξαπολεῖσθον, ὦ μ.*

240. *γεννάδα*] zu Fr. 179.

241. *τὰ πράγματα*] d. h. *rem publicam.*

242. Simon und Panätios, hier zwei Choreuten (vgl. Wesp. 400 f. Lys. 254. 9. 266. 303. 321. 356. 365. 370. Ekkl. 293), welche der Scholiast ganz willkürlich zu *Ἱππαρχοι* (Einl. §. 24) stempelt; denn der Simon Wo. 351. 399 und der Vög. 441 verspottete Panätios sind wohl andere. Der Chor rückte in einem Haufen, in militärischer Ordnung ein (*κατὰ στοίχους* und *κατὰ ζυγά*), wozu der trochäische Rhythmus trefflich paſste.

243. *οὐκ ἐλᾶτε πρὸς τὸ δ. κ.*]

ἄνδρες ἐγγύς· ἀλλ᾽ ἀμύνου κἀπαναστρέφου πάλιν.
ὁ κονιορτὸς δῆλος αὐτῶν ὡς ὁμοῦ προσκειμένων.
ἀλλ᾽ ἀμύνου καὶ δίωκε καὶ τροπὴν αὐτοῦ ποιοῦ.

ΧΟΡΟΣ.

παῖε, παῖε τὸν πανοῦργον καὶ ταραξιππόστρατον,
καὶ τελώνην καὶ φάραγγα καὶ χάρυβδιν ἁρπαγῆς,
καὶ πανοῦργον καὶ πανοῦργον· πολλάκις γὰρ αὖτ᾽ ἐρῶ·
καὶ γὰρ οὗτος ἦν πανοῦργος πολλάκις τῆς ἡμέρας.

Vög. 353: *ποῦ ᾽σθ᾽ ὁ ταξίαρχος; ἐπαγέτω τὸ δεξιὸν κέρας.*

244. *ἀμύνου*] an den Wursthändler gerichtet.

245. *ὁμοῦ*] anders als 214; hier = *ἐγγύς*. Schol. Plat. Phäd.: *ὁμοῦ σημαίνει ποτὲ μὲν τὸ ἐγγύς.* Fried. 513: *καὶ μὴν ὁμοῦ ᾽στιν ἤδη* (sie ist schon *ganz nahe*). Thesm. 572: *πρὶν ὁμοῦ γενέσθαι* (ehe sie uns *ganz nahe kommt*). Soph. Ant. 1180: *καὶ μὴν ὁρῶ τάλαιναν Εὐρυδίκην ὁμοῦ.*

247. Die Choreuten ermuntern den Wursthändler, der wieder zu sich gekommen ist. — *ταραξιππόστρατον*] *Rittercorpsverleumder.* Kleon hatte sie *λειποταξίου* verklagt. An den Poseidon *ταράξιππος* (Paus. 6, 20, 18 f.) ist schwerlich zu denken. — In dem folgenden ist auf die genaue Symmetrie in den Verszahlen zu achten: 247—254 = 258—265; 255—257 = 266—268; 273. 274 (wozu noch der vor 274 ausgefallene Vers zu ziehen ist, s. d. Anm. zu d. St.) = 275—277. Die Vertheilung der vom Chor gesprochenen Partien, eine immer sehr mifsliche Sache, ist versucht worden von Arnoldt, Chorpart. bei Arist. S. 50, s. zu Vög. 310.

248. *τελώνην*] *habgierig* wie ein Zollpächter. Die meisten Staatseinkünfte, welche nicht, wie z. B. die Tribute der Bundesgenossen, auf eine bestimmte Summe fixirt waren, also der Ertrag der Staatsgüter, die Zölle, die Kopf- und Gewerbesteuer der Nichtbürger, wurden alljährlich unter Aufsicht der *βουλή* verpachtet. Die Pächter (*τελῶναι*), oft in Gesellschaften unter einem *τελωνάρχης*, besorgten die Eintreibung der Gefälle im einzelnen und verfuhren dabei, da sie im Fall der Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen der ganzen Strenge der Gesetze verfielen, mit grofser Härte. Oft waren sie auch zugleich Einnehmer (die *Zöllner* des N. T.) und als solche meist allgemein verhafst. vgl. Schömann, Gr. Alt. I, S. 463—466. — *φάραγγα*] unersättlich wie eine *Kluft*, die sich nie füllt. — *χάρυβδιν ἁρπαγῆς*] Cic. De orat. 3, 41: *deinde videndum est, ne longe simile sit ductum. syrtim patrimoni scopulum libentius dixerim; charybdin bonorum voraginem potius. facilius enim ad ea quae visa quam ad illa quae audita sunt mentis oculi feruntur.* Dennoch sagt Cicero selbst vom Antonius Phil. 2, 27: *quae charybdis tam vorax?* Und Kratinos (403) nennt einen gefräfsigen *γαστροχάρυβδις*, Hipponax 85 (56) *ποντοχάρυβδις*, ein ungenannter Komiker (297) ein trunkenes Weib *μεθυσοχάρυβδις*, und Anaxilas (21) vergleicht das habgierige Geschlecht der Hetären mit Chimära, Charybdis, Skylla, Sphinx und Harpyien. vgl. Horat. Carm. 1, 27, 19. Epist. 1, 15, 31: *pernicies et tempestas barathrumque macelli.*

249. *αὐτὸ ἐρῶ*] das Wort *πανοῦργον*. Eurip. Hippol. 664: *μισῶν δ᾽ οὔποτ᾽ ἐμπλησθήσομαι γυναῖ-*

ἀλλὰ παῖε καὶ δίωκε καὶ τάραττε καὶ κύκα
καὶ βδελύττου, καὶ γὰρ ἡμεῖς, κἀπικείμενος βόα·
εὐλαβοῦ δέ, μὴ 'κφύγῃ σε· καὶ γὰρ οἶδε τὰς ὁδούς,
ὥσπερ Εὐκράτης ἔφευγεν εὐθὺ τῶν κυρηβίων.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ γέροντες ἡλιασταί, φράτερες τριωβόλου, 255
οὓς ἐγὼ βόσκω κεκραγὼς καὶ δίκαια κἄδικα,
παραβοηθεῖθ', ὡς ὑπ' ἀνδρῶν τύπτομαι ξυνωμοτῶν.

ΧΟΡΟΣ.

ἐν δίκῃ γ', ἐπεὶ τὰ κοινὰ πρὶν λαχεῖν κατεσθίεις,

κας, οὐδ' εἴ φησί τίς μ' ἀεὶ λέγειν· ἀεὶ γὰρ οὖν πῶς εἶσι κἀκεῖναι κακαί.

251. Kratin. d. jüng. 7, 3: *ταράττειν καὶ κυκᾶν τοῖς ἀντιθέτοις, τοῖς πέρασι, τοῖς παρισώμασιν.*

254. *Εὐκράτης*] Kleon wird sich so aus der Klemme zu ziehen suchen, wie Eukrates. zu 129. Die Anspielung, die in *εὐθὺ τῶν κυρ.* liegt, ist nicht ganz klar. Bergk scheint die Worte so zu fassen, dafs *τὰ κυρήβια* für den Platz des Marktes gesetzt wäre, wo sie verkauft wurden (Rel. com. att. 355). zu 857. Dagegen K. H.: colligimus eum opes ex potentiae suae naufragio servatas *ad rem splendariam* contulisse vitaeque quod reliquum esset in affluentia et deliciis transegisse.

255. Wesp. 197: *ὦ ξυνδικασταὶ καὶ Κλέων, ἀμύνατε.* — Er meint die Heliasten unter den Zuschauern, welche nicht selten in der Komödie, auch aufserhalb der Parabase, genannt oder direct angeredet werden. Wo. 1096. 1100. 1102. Fried. 50 ff. 543 ff. Wesp. 65 usw. Die *Heliasten* versahen ihren Dienst als *Richter* meist in zehn der Zahl der Mitglieder nach sehr ungleichen Abtheilungen. Der Richtersold, den die *κωλακρέται* (zu Vög. 1541) auszahlten, war schon von Perikles eingeführt, scheint aber erst von Kleon, der sich so oft den Ernährer und Wohlthäter der alten Richter nennt, auf drei Obolen (zu 51) erhöht zu sein. — *φράτερες*] Só ist (statt *φράτορες*) nach der ausdrücklichen Ueberlieferung der Grammatiker bei den *alten* Attikern zu schreiben. Fr. 418. Vög. 1669. Wie die Mitglieder der Phatrien durch das Band der Abstammung, über deren Reinheit sie zu wachen hatten, mit einander verbunden waren, so die eingefleischten Richter (zu Wo. 208) durch den gemeinsamen Erwerb, das Triobolon; in diesem Sinn nennt sie Aristophanes *die Brüderschaft des Triobolon.*

256. *καὶ δίκαια κἄδικα*] zu Wo. 97. Ach. 372f.: *ἐάν τις αὐτοὺς εὐλογῇ καὶ δίκαια κἄδικα.* Plut. 232f.: *τὴν οἰκίαν δεῖ χρημάτων σε τήμερον μεστὴν ποιῆσαι καὶ δικαίως κἀδίκως.* Andok. 1, 135: *δεῖ τοῦτον ἐκποδὼν ἡμῖν εἶναι καὶ δικαίως καὶ ἀδίκως.* Aehnlich *εὖ καὶ μαρῶς* 800. Terent. Andr. 1, 3, 9: *si lubitum fuerit, causam ceperit, qua iure quaque iniuria praecipitem in pistrinum dabit.* Tac. Ann. 15, 37: *ipse per licita atque inlicita foedatus nihil flagiti reliquerat.*

258. *ἐν δίκῃ γε*] näml. *τύπτει.* *πρὶν λαχεῖν*] *Verlooste* Staatsgüter können wohl nur Eroberungen sein, die unter die Bürger oder einen Theil derselben verloost wurden. Das war aber mit den Besitzungen der Mytilenäer im Som-

κἀποσυκάζεις πιέζων τοὺς ὑπευθύνους, σκοπῶν
ὅστις αὐτῶν ὠμός ἐστιν ἢ πέπων ἢ μὴ πέπων· 260
κἄν τιν' αὐτῶν γνῷς ἀπράγμον' ὄντα καὶ κεχηνότα,
καταγαγὼν ἐκ Χερρονήσου, διαλαβών, ἀγκυρίσας,

mer 427 geschehen; und dem Kleon scheint der Vorwurf gemacht zu werden, dafs er das Unglück der Lesbier zu eigener Bereicherung benutzt habe, noch ehe das athenische Volk über die Vertheilung ihres Eigentums einen Beschlufs gefafst hatte. Thuk. 3, 50: *ὕστερον δὲ φόρον μὲν οὐκ ἔταξαν Λεσβίοις, κλήρους δὲ ποιήσαντες τῆς γῆς πλὴν τῆς Μηθυμναίων σφῶν αὐτῶν κληρούχους τοὺς λαχόντας ἀπέπεμψαν.*

259. Wie man beim Abpflücken des Obstes mit dem Finger prüft, ob es reif oder nicht reif ist, so befühlt Kleon die Staatsbeamten, die nach der Verwaltung ihres Amtes zur Rechenschaft (*εὔθυνα*) verpflichtet und dadurch den Nichtswürdigkeiten der Verleumder blofsgestellt sind, um zu sehen, ob sie sich zu einer (falschen) Anklage oder zu dem Versuch Geld von ihnen zu erpressen eignen. Es ist aber absichtlich das Bild mit den *Feigen* gewählt (*ἀποσυκάζεις*), um auf das *συκοφαντεῖν* anzuspielen.

260. *ὠμός* = *ganz unreif*, *πέπων ganz reif*, *μὴ πέπων* noch *nicht ganz reif*. Doch ist für *μὴ πέπων* wohl zu schreiben *μηδέπω*. *μηδέπω* = *μήπω*, wie *οὐδέπω* = *οὔπω* Wesp. 940. Fried. 327. Lys. 1158. Thesm. 867. Plut. 696 und öfter. Besonders aber zu vgl. Thesm. 846 und Alexis 170, 3: *ὁ γόγγρος ἐφθός, τὰ δ' ἀχροκώλι' οὐδέπω*, ganz wie hier.

261. Der Rav. hat *ἀπράγμονα* ohne *ὄντα*. *αὐτῶν* ist aus dem vorigen V. hineingekommen und kann hier, wo es sich nur auf die *ὑπεύθυνοι* beziehen würde, nicht richtig sein. Denn die *ὑπεύθυνοι* durften sich nach Aeschin. 3, 21 bei schweren Strafen nicht aus Athen entfernen, konnten also auch nicht aus dem Chersones herbeigeholt, noch weniger *ἀπράγμονες* genannt werden. Der Schol. aber erklärt, Kleon werde angegriffen, *ὡς καταγαγόντος αὐτοῦ τοὺς συμμάχους εἰς Ἀθήνας*. Und so auch mehrere neuere Ausleger, obwohl nichts davon im Texte steht. Da nun unter den von Kleon mifshandelten *οἷς ἐλωβᾶθ'*, *οἱ ξένοι* (1408) kaum fehlen dürfen (vgl. 326. 347. Fried. 639—647), so ist vielleicht zu lesen: *κἄν τιν' αὖ γνῷς τῶν ξένων ἀπράγμον' ἀνακεχηνότα*. Die Stelle enthält dann eine merkliche Steigerung. Er peinigt die Beamten, welche das Gesetz zur Rechnungsablegung verpflichtet, er quält die unschuldigen und nichts ahnenden (*ἀνακεχ.*) Bundesgenossen, ja er verschont selbst die Bürger nicht. Brunck hat die Stelle durch Umstellung (264. 5 vor 261) zu heilen gesucht. Herwerden vermutet 259 *ὑπηκόους* für *ὑπευθύνους*.

262. Selbst aus dem weit entfernten Chersones holt er seine Opfer; denn die Halbinsel war vor andern Ländern reich und gesegnet. Xen. Hell. 3, 2, 10: *ἀφικνεῖται εἰς Χερρόνησον, πόλεις μὲν ἔνδεκα ἣ δώδεκα ἔχουσαν, χώραν δὲ παμφορωτάτην καὶ ἀρίστην . . . πολλὴν δὲ καγαθὴν γῆν σπόριμον, πολλὴν δὲ πεφυτευμένην, παμπληθεῖς δὲ καὶ παγκάλους νομὰς παντοδαποῖς κτήνεσι.* — *διαλαβών*] ein Ausdruck der Ringersprache: den Gegner in der Mitte des Körpers mit beiden Händen fassen, so dafs die beiden Hälften (oben und unten) durch den Griff gleichsam getrennt werden. Plut. Anton. 33: *διαλαμβάνων τοὺς νεα-*

εἶτ' ἀποστρέψας τὸν ὦμον, αὐτὸν ἐνεκολήβασας·
καὶ σκοπεῖς γε τῶν πολιτῶν ὅστις ἐστὶν ἀμνοκῶν,
πλούσιος καὶ μὴ πονηρὸς καὶ τρέμων τὰ πράγματα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ξυνεπίκεισθ' ὑμεῖς; ἐγὼ δ', ἄνδρες, δι' ὑμᾶς τύπτομαι,
ὅτι λέγειν γνώμην ἔμελλον, ὡς δίκαιον ἐν πόλει
ἱστάναι μνημεῖον ὑμῶν ἐστιν ἀνδρείας χάριν.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς ἀλαζών, ὡς δὲ μάσθλης· εἶδες, οἷ' ὑπέρχεται
ὥσπερεὶ γέροντας ἡμᾶς καὶ κοβαλικεύεται;
ἀλλ' ἐὰν ταύτῃ γε νικᾷ, ταυτῃὶ πεπλήξεται·

νίσκους ἐτραχήλιζεν. — ἀγκυρίσας] Auch das ἀγκυρίζειν ist ein Ringerkunstgriff und wird meist durch καταπαλαίειν erklärt. Eupolis 56: ἀγκυρίσας ἔρριξεν. Bekk. Anekd. 1, 327: ἀγκυρίσας, κάμψας τὸν πόδα. Am wahrscheinlichsten Scaliger: den Oberkörper des andern unter den ankerartig umgebogenen Arm stecken und so den Gegner würgen.

263. ἀποστρέψας τὸν ὦμον] Der Ausdruck wird wohl eine ähnliche Bdtg. haben wie unser: *das Genick umdrehen.* — ἐνεκολήβασας] Hesych.: κοληβάζει· ἐσθίει, καταπίνει. Lobeck Phryn. 79 leitet es von κόλος (κόλον 455) ab und erklärt es *in poplitem s. posticam inpingere, ingeniculare.* Ueber den Aorist zu Wo. 350. Ri. 1130.

264. σκοπεῖς ist sicherlich unrichtige Ueberlieferung und wohl aus 259 entstanden. Aristophanes hat in seinen Bildern stets sehr bezeichnende Ausdrücke, vgl. 326. 393. 4. Fried. 639–647 (τοῦτον ὥσπερ κυνίδι' ἐσπαράττετε). Da nun zu ἀμνοκῶν nichts besser paſst als der Begriff '*scheeren*', so vermute ich: καὶ ξυρεῖς γε. vgl. den Ausspruch des Tiberius (Suid. Τιβέριος, Artikel 3): κείρεσθαί μου τὰ πρόβατα, ἀλλ' οὐ ξυρᾶσθαι βούλομαι. zu Wo. 1356. Lys. 685: ποιήσω τήμερον τοὺς δημότας βωστρεῖν σ' ἐγὼ πεκτούμενον. Luk. Flüchtl. 14: δασμολογοῦσι γὰρ ἐπιφοιτῶντες ἢ ὡς αὐτοί φασιν, ἀποκείρουσι τὰ πρόβατα.

265. Sallust. Iug. 20: *Adherbal, quem petebat, quietus, inbellis, placido ingenio, opportunus iniuriae.*

266. Da Kleon (255) den Beistand seiner natürlichen verbündeten vergebens angerufen hat, so sucht er seine Feinde durch das Vorgeben zu überlisten, daſs sie keinen wärmeren Freund haben als ihn; kehrt aber, als auch dieses nichts fruchtet, 273 seine wahre Natur wieder hervor. — ξυνεπίκεισθ' ὑμεῖς;] Frage erheuchelter Verwunderung.

267. πόλει] auf der *Akropolis.* vgl. 1093. Lys. 245: ἡμεῖς δὲ ταῖσιν ἐν πόλει ξυνεμβάλωμεν εἰσιοῦσαι τοὺς μοχλούς. 487: τὴν πόλιν ἡμῶν ἀπεκλείσατε. Thuk. 2, 15: καλεῖται δὲ ἡ ἀκρόπολις μέχρι τοῦδε ἔτι ὑπ' Ἀθηναίων πόλις.

268. Kleon giebt vor ein Ehrendenkmal für die 595 ff. erzählte Heldenthat der Ritter beantragen zu wollen.

269. μάσθλης] zu Wo. 449. — ὑπέρχεται] zu 47. Plaut. Trin. 1, 2, 23: *nempe enim tu, credo, me inprudentem obrepseris.*

270. κοβαλ.] zu 635. Toup κἀκκοβαλικεύεται.

271. ταύτῃ] vgl. 337. Zu ταύτῃ

ἢν δ' ὑπεκκλίνῃ γε δευρί, τὸ σκέλος κυρηβάσει.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ πόλις καὶ δῆμ', ὑφ' οἵων θηρίων γαστρίζομαι.

ΧΟΡΟΣ.

* * * * * * * * * *

καὶ κέκραγας, ᾧπερ ἀεὶ τὴν πόλιν καταστρέφει;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐγώ σε τῇ βοῇ ταύτῃ γε πρῶτα τρέψομαι.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐὰν μὲν τόνδε νικᾷς τῇ βοῇ, τήνελλά σοι·

und *ταυτῃ* ist *τῇ πάλῃ* als Substantiv zu denken. Kr. 43, 3, A. 3. Wir: *in diesem Gange.*

272. *κυρηβασία* wird erklärt als *ἡ διὰ τῶν κεράτων μάχη*, wonach die beiden Kämpfer mit Böcken verglichen werden würden. Uckermann dagegen (De Arist. vocabulorum formatione S. 37) möchte *κυρηβάζειν* mit *κυρήβια* zusammenstellen '*kurz und klein hauen*'. — *σκέλος*] Schol. Plat. Ges. 7: *τὴν μὲν ἀπὸ χειρῶν πάλην ἐξεῦρε Θησεύς, τὴν δὲ ἀπὸ σκελῶν Κερκύων.* Nach Theokr. 24, 109 waren in der letzteren besonders die Argeier berühmt. Ich vermag den Vers nicht genügend zu erklären und habe deswegen einfach die La. des Rav. (die anderen Hdss. meist *πρὸς σκέλος*) in den Text gesetzt.

273. *θηρίων*] vgl. Wo. 184. Vög. 87. Plut. 439: *ὦ δειλότατον σὺ θηρίον.* Wesp. 448: *ὦ κάκιστον θηρίον.* — *γαστρίζομαι*] vgl. 454. Suid: *τύπτομαι εἰς τὴν γαστέρα.*

274. Vor diesem Vers ist nach Sauppe eine Lücke anzunehmen. Der Chor mufste, wie 276. 7, zwei Verse sprechen. Auf das Verbum, das in dem ausgefallenen Verse stand, bezieht sich *καί*, das sonst keinen passenden Sinn giebt. W. Ribbeck giebt 274 dem Wursthändler, weil aus 276 hervorgehe, dafs 275 an diesen gerichtet und also 274 von ihm gesprochen sei, 'der sich seit 240 so weit ermutigt hat, um jetzt seine Rolle anzufangen'. Man mag die Personenvertheilung einrichten wie man will, die Art wie der Wursthändler in den Kampf einzugreifen beginnt hat immer etwas sonderbares. — *ᾧπερ*] du lärmst und schreist, *wodurch* du dir stets die Stadt unterthan erhältst.

275–77. Mit Recht hat Bergk 275 dem Kleon gegeben, da dieser, nicht der Wursthändler, der grofse Schreier von Athen ist. Ebenso nothwendig war 276 Porsons Aenderung: *μὲν τόνδε* f. *μέντοι γε* und 277 Bergks *παρέλθῃ σ'* f. *παρέλθῃς.* Kleon hofft den Gegner durch Geschrei zu überwinden. Nun, sagt der Chor, wenn du *diesen* Mann, den Wursthändler, durch dein Schreien überwindest, dann ist freilich der Triumph dein; wenn aber er *dich*, wie wir erwarten, in Unverschämtheit überholt, dann ist der Sieg unser. Den Gegensatz bilden nicht *βοῇ* und *ἀναιδείᾳ*, vielmehr bezeichnen beide Worte einen und denselben Begriff; sondern *τόνδε* und *σέ*. Dafs dies auch elidiert einen starken Gegensatz enthalten kann, zeigt z. B. Sophokl. KOed. 332: *οὔτ' ἐμαυτὸν οὔτέ σ' ἀλγυνῶ.* Und so oft. — *τήνελλά σοι*] *Heil dir dann im Siegeskranz* (Droys.), eig.: *dann gebührt dir ein Tenella.* *τηνελλα* ist ein von Archilochos gebildetes Wort, das den Ton der angeschlagenen, schwingenden Ki-

ἦν δ' ἀναιδείᾳ παρέλθῃ σ', ἡμέτερος ὁ πυραμοῦς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τουτονὶ τὸν ἄνδρ' ἐγὼ 'νδείκνυμι καὶ φήμ' ἐξάγειν
παῖσι Πελοποννησίων τριήρεσι ζωμεύματα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ναὶ μὰ Δία, κἄγωγε τοῦτον, ὅτι κενῇ τῇ κοιλίᾳ 280
ἐσδραμὼν ἐς τὸ πρυτανεῖον εἶτα πάλιν ἐκθεῖ πλέᾳ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νὴ Δί' ἐξάγων γε τἀπόρρηθ', ἅμ' ἄρτον καὶ κρέας
καὶ τέμαχος, οὗ Περικλέης οὐκ ἠξιώθη πώποτε.

tharseite wiedergegeben soll: ein Siegeslied von ihm auf Herakles begann *ὦ καλλίνικε, χαῖρ', ἄναξ Ἡράκλεες, αὐτός τε κἰόλαος* (= *καὶ Ἰόλ.*), *αἰχμητὰ δύο, τήνελλα καλλίνικος*. Seit der Zeit blieb *τήνελλα καλλίνικος* der gewöhnliche glückwünschende Zuruf an Sieger in Wettkämpfen (am Ende der Ach. u. Vög.). — *παρέλθῃ*] wie im Wettlauf. 330. 1353. — *πυραμοῦς*] ein Kuchen, nach Athen. 3, 114 B *ἄρτος διὰ σησάμων πεττόμενος καὶ τάχα ὁ αὐτὸς τῷ σησαμίτῃ ὤν*, auch der *Siegespreis* für den, der eine *παννυχίς* am besten durchwacht hatte. Kom. Kallipp. 1: *ὁ διαγρυπνήσας πυραμοῦντα λήψεται*. Thesm. 94: *τοῦ γὰρ τεχνάζειν ἡμέτερος ὁ πυραμοῖς*.

278. *ἐνδείκνυμι*] ich *denuncire*.

279. *ζωμεύματα*] Im Kriege war es natürlich verboten, Materialien für den Bau und die Unterhaltung von Schiffen in Feindesland auszuführen (Fr. 364: *ἀσκώματα καὶ λίνα καὶ πίτταν*). Dazu gehörten auch die *ὑποζώματα*, 'starke Taue, welche in ungefähr wagerechter Richtung rund um das Schiff vom Vordertheil bis zum Hintertheil (Vitruv. 10, 15, 6) herumliefen; vermutlich waren sie breiter als hoch, um sich besser anzulegen, und sie lagen ihrer mehrere in gewissen Entfernungen von einander', gewöhnlich vier. Oft nahm man sie auch nur mit, 'um sie erst wenn es nöthig schien anzulegen (Apostelgesch. 27, 17)'. Böckh. Die Beschuldigung solche Schiffsgurte den Feinden zuführen zu wollen, gegen einen Mann, der als Koch gekleidet mit seinem Handwerkszeug erscheint, würde niemand geglaubt haben; daher verdreht Kleon *παρ' ὑπόνοιαν* die *ὑποζώματα* mit Rücksicht auf das Gewerbe seines Gegners in *ζωμεύματα*, *Fleischbrühen*.

280. Der Wursthändler antwortet mit einem nicht minder lächerlichen Vorwurf. Kleon, sagt er, treibt auch Schmuggel; er schmuggelt im Prytaneion die Speisen in seinen Bauch und führt sie so aus. Kleon hatte nämlich für seine Heldenthat in Pylos die Ehre der Speisung im Prytaneion erhalten. vgl. 709. 766.

282. Bei Zeus, sagt Demosthenes, dann führt er ja auch *verbotene Waare* (*ἀπόρρ.* Fr. 362) aus, *ἄρτον καὶ κρέας καὶ τέμαχος*. Pherekr. 131: *τὰ γὰρ ἀπόρρητ' ἐξάγουσιν, ὡς τανῦν ἡμῖν ἔθος* (wo jedoch die La. zweifelhaft ist).

283. *τέμαχος*] d. h. *Fisch*. Schol.: *ἰδίως δὲ τεμαχίτας ἰχθῦς, τοὺς μεγάλους καὶ κατακοπτομένους*. vgl. Wo. 339. — Der Vers bekundet entweder, dafs Perikles die Speisung im Prytaneion nicht erhalten hat, wohl weil weder er noch seine Freunde, denen er es schwerlich

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀποθανεῖσθον αὐτίκα μάλα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τριπλάσιον κεκράξομαί σου.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καταβοήσομαι βοῶν σε.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κατακεκράξομαι σε κράζων.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαβαλῶ σ', ἐὰν στρατηγῇς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κυνοκοπήσω σου τὸ νῶτον.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

περιελῶ σ' ἀλαζονείαις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὑποτεμοῦμαι τὰς ὁδούς σου.

gestattet hätte, darauf angetragen haben, oder dafs zu seiner Zeit die Gerichte daselbst noch nicht so luxuriös waren. — *Περικλέης*] Die Composita auf *κλῆς* contrahiert Aristophanes im Nominativ *nur* dann, wenn die viertletzte Silbe der offenen Form lang ist, dann aber *immer*. So *Περικλέης* (viermal und Kratin. 71, Alexis 25, 12), *Σοφοκλέης* (dreimal), *Μεγακλέης* (zweimal), *Ἱεροκλέης* (einmal), *Ξενοκλέης* (dreimal), *Φιλοκλέης* (einmal und Kratin. 431), *Χαρικλέης* Telekleid. 35; dagegen *Ἡρακλῆς* (sechsmal) und *Θεμιστοκλῆς* Ri. 884; *Δημοκλῆς* Anaxandr. 34, 5. Ebenso *Μεγάκλεες* bei Leukon, *Ἱερόκλεες* bei Eupolis, aber stets nur *Ἡράκλεις*, und *Φιλοκλέει* Vög. 1295, dagegen *Θεμιστοκλεῖ* Ri. 813. 818, *Ἀνδροκλεῖ* Wesp. 1187, einmal, aber in Anapästen, *Ἡρακλέει* Vög. 567. In Kirchhoffs ältesten attischen Inschriften 45, 1 *Προκλέης*, 45, 7 *Θρασυκλέης*. Bei Eupolis freilich findet sich in einem Fragm. (Schol. Arist. Fr. 1036) *Παντακλέης*.

284. Das folgende trochäische System hat einen sehr bewegten, leidenschaftlichen Charakter, indem 'fast durchweg eine jede erste Arsis der Reihe aufgelöst ist'. Rofsb.-Westph. — *αὐτίκα μάλα* so noch 475. 746. Fried. 237. 367. Vög. 202. Lys. 739. 744. Thesm. 750. Fr. 785. Ekkles. 21. Plut. 347. 432. 1191 (Meineke und v. Bamberg).

286. *καταβοήσομαι – σε*] Ach. 711: *κατεβόησε δ' ἂν κεκραγὼς τοξότας τρισχιλίους*.

289. *κυνοκοπήσω*] Schol.: *κυνείῳ σε δέρματι παίσω*. vgl. *ἰμὰς κύνειος* Wesp. 231. Dagegen Bekk. Anekd. 49, 3: *κυνοκοπῆσαι: ὥσπερ κύνα τῷ ξύλῳ κατακόψαι*.

290. *ἀλαζονείαις*] 887: *οἷοις πιθηκισμοῖς με περιελαύνεις*. Herod. 1, 60: *περιελαυνόμενος δὲ τῇ στάσι ὁ Μερακλέης ἐπεκηρυκεύετο Πεισιστράτῳ*. Luk. Hermot. 63: *περιέρχῃ με καὶ συνελαύνεις ἐς στενόν*. Demosth. 42, 32: *ἱκετεύω ὑμᾶς μή με περιελαθέντα περιιδεῖν ὑπὸ τούτου*.

291. *ὑποτεμοῦμαι*] Kratin. 402: *τούτου δ' ἁπάσας ἀποτεμῶ τὰς μηχανάς*. Xen. Hell. 2, 3, 34: *ἀπολόμενος (θηραμένης) πάντων*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

βλέψον εἴς μ' ἀσκαρδαμυκτί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν ἀγορᾷ κἀγὼ τέθραμμαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαφορήσω σ', εἴ τι γρύξεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κοπροφορήσω σ', εἰ λαλήσεις. 295

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὁμολογῶ κλέπτειν· σὺ δ' οὐχί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νὴ τὸν Ἑρμῆν τὸν ἀγοραῖον,
κἀπιορκῶ γε βλεπόντων.

ὑποτέμοι ἄν τὰς ἐλπίδας. Das Medium, wie hier, Xen. Kyr. 1, 4, 19: *ἦν ἐπ' ἐκείνους ἡμεῖς ἐλαύνωμεν, ὑποτεμοῦνται ἡμᾶς πάλιν ἐκεῖνοι.*

292. Bei der allgemeinen Furcht, die arme und reiche vor ihm haben (224), hofft Kleon (wie Achilleus Hom. Il. 9, 373), sein Gegner werde ihn nicht *ohne Blinzeln* ansehen können. Aber der Wursthändler läfst sich nicht schrecken. 'Warum nicht?' sagt er, 'bin ich doch so gut wie du ein Zögling des Marktes'. zu 181. *ἀσκαρδαμυκτί* von *σκαρδαμύσσω*. Xen. Kyr. 1, 4, 28: *ὁρᾶν ἐξέσται ἀσκαρδαμυκτί.* Luk. Tim. 14: *ἀσκαρδαμυκτὶ βλέποντας.* Katapl. 26: *ῥᾷον τὸν ἥλιον ἄν τις ἢ τοῦτον ἀσκαρδαμυκτὶ προσέβλεψεν*: vgl. Ikaromen. 14.

294. *γρύξεις*] Elmsl. *γρύξει.* Der Komiker Alkäos 21 *γρύξομαι.* Aber zu 167.

295. Bücheler glaubt (Rh. Mus. XXVII 478), dafs nur *κοπρο-* von Arist. herrühre, der Rest ein ungeschicktes Glossem sei für das im Urcodex irrtümlich aus 294 wiederholte – *φορήσω σ', εἴ τι γρύξει.*

296. *κλέπτειν*] *gestohlen zu haben, ein Dieb zu sein.* vgl. 828. zu Fr. 610.

297. Kleon erwartet nicht, dafs sein Gegner zugeben wird ein Spitzbube zu sein. Der aber thut nicht blofs dies, sondern gesteht freimütig ein, er pflege, um den üblen Folgen des Diebstahls zu entgehen, diesen selbst Augenzeugen gegenüber mit einem Meineid abzuschwören. — *τὸν ἀγοραῖον*] Die *ἀγοραῖοι θεοί, dei forenses*, die Schützer des öffentlichen Verkehrs, waren nicht überall dieselben. Oefter werden als solche erwähnt *Ζεὺς ἀγοραῖος* (zu 410 und 500) und *Ἑρμῆς ἀγορ.* Paus. 1, 15, 1: *ἰοῦσι δὲ πρὸς τὴν στοάν, ἣν ποικίλην ὀνομάζουσιν, ἔστιν Ἑρμῆς χαλκοῦς καλούμενος ἀγοραῖος.* Das archaische unter dem Archonten Kebris gestiftete Cultbild desselben ist wohl zu unterscheiden von dem Hermes, den die Archonten bei Beginn der Ummauerung des Peiräeus dort weihten (Wachsmuth Athen I 211). Luk. Zweim. Angekl. 8: *σὺ γοῦν μοι, ὦ Ἑρμῆ, τάληθὲς ἂν εἴποις, ἅτε διατρίβων ἔν τε γυμνασίοις καὶ ἐν τῇ ἀγορᾷ· καὶ ἀγοραῖος γὰρ εἰ καὶ ἐν ταῖς ἐκκλησίαις κηρύττεις.* Dieser Hermes ist der natürliche Hort und Helfer der *ἀγοραῖοι* (zu 181) und der Diebe.

298. *βλεπόντων*] zu 29. Aeschin. 3, 94: *τὰ δέκα τάλαντα ὁρώντων,*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλότρια τοίνυν σοφίζει,
καί σε φαίνω τοῖς πρυτάνεσιν,
ἀδεκατεύτους τῶν θεῶν ἱ-
ρὰς ἔχοντα κοιλίας.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ μιαρὲ καὶ βδελυρὲ καὶ κατακεκρᾶκτα, τοῦ σοῦ θρά-
σους (στροφὴ α΄.)
πᾶσα μὲν γῆ πλέα, πᾶσα δ᾽ ἐκκλησία, καὶ τέλη
καὶ γραφαὶ καὶ δικαστήρι᾽, ὦ βορβοροτάραξι καὶ
τὴν πόλιν ἅπασαν ἡμῶν ἀνατετυρβακώς,
ὅστις ἡμῶν τὰς Ἀθήνας ἐκκεκώφωκας βοῶν
κἀπὸ τῶν πετρῶν ἄνωθεν τοὺς φόρους θυννοσκοπεῖς.

φρονούντων, βλεπόντων ἔλαθον υμῶν ὑφελόμενοι. vgl. auch 420. Daher erscheint Cobets Vermutung γ᾽ ἐμβλεπόντων nicht nöthig.

299. ἀλλότρια τ. σ.] *du pfuschest also in fremdes Handwerk* (Bothe), indem du mir meine Künste abborgst und dann für deine ausgiebst.

300. καί σε φαίνω mit Burges aus Rav. (φαινῶ) f. καί σε φανῶ. Die wenigen Stellen, in denen man φᾶνῶ zu erkennen glaubte, sind entweder verbessert (so Eur. Bakch. 528 durch Schöne) oder müssen noch verbessert werden. Das Präsens, wie 278. φαίνω ist das verb. propr. von den Delationen der Sykophanten. Dafs an die Art der öffentlichen Klage, welche φάσις hiefs, hier nicht zu denken ist, bemerkt Meier Att. Procefs S. 248 A. 16.

301. 2 entziehen sich bis jetzt jeder irgend begründeten Erklärung.

303. 4. κατακεκρᾶκτα] Wie κεκράκτης von κράζω, so κατακεκράκτης von κατακράζω (287). Wesp. 596.

307. τέλη] eig. *die Gefälle* (zu 248), hier die *Orte*, wo sie erhoben werden.

308. γραφαί] *Kanzleien*, wo die Akten und Documente (γραφαί) aufbewahrt werden. — βορβοροτάραξι] gebildet wie ὠτοκάταξις, πολύλεξις. Lobeck. Phryn. 628.

310. ἀνατετυρβακώς] Das simplex τυρβάζειν (*turbare*) vom *Aufrühren* des Kothes Wesp. 257. Soph. Fragm. 720: Ἄρης πάντα τυρβάζει κακά. Luk. Schiff 30: δέδια μὴ συμπατηθῶ ἐν τῇ τύρβῃ. Peregrin. 32: (ἐφοβήθην) μὴ συντριβείην ἐν τοσαύτῃ τύρβῃ.

312. Die Form ἐκκωφόω entspricht der Analogie mehr als die hier und anderwärts in den Hdss. neben ihr überlieferte ἐκκωφέω.

313. θυννοσκοπεῖς] Da die Thunfische (θύννοι, *thunni*, zu 354) meist in grofsen Zügen und der Sonnenwärme wegen, die sie sehr lieben (Aristot. Thierkund. 8, 19), an der Oberfläche des Meeres schwimmen, so kann man sie schon aus weiter Entfernung sehen. Man erbaute daher am Ufer an Stellen, die sie gern besuchten, hohe Gerüste und Warten (θυννοσκοπεῖα), die Strabon als Punkte mit weiter und schöner Aussicht öfter erwähnt (5, 223. 225. 17, 834), um von ihnen herab die Bewegungen der Züge beobachten und den Fischern die nöthigen Anweisungen zum Fange

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἶδ᾽ ἐγὼ τὸ πρᾶγμα τοὔνθ᾽ ὅθεν πάλαι καττύεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰ δὲ μὴ σύ γ᾽ οἶσθα κάττυμ᾽, οὐδ᾽ ἐγὼ χορδεύματα, 315
ὅστις ὑποτέμνων ἐπώλεις δέρμα μοχθηροῦ βοὸς
τοῖς ἀγροίκοισιν πανούργως, ὥστε φαίνεσθαι παχύ,
καὶ πρὶν ἡμέραν φορῆσαι, μεῖζον ἦν ὀνοῖν ὀχμαῖν.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νὴ Δία, κἀμὲ τοῦτ᾽ ἔδρασε ταὐτόν, ὥστε καὶ γέλων
πάμπολυν τοῖς δημόταισι καὶ φίλοις παρασχεθεῖν· 320
πρὶν γὰρ εἶναι Περγασῆσιν, ἔνεον ἐν ταῖς ἐμβάσιν.

geben zu lassen. Dazu gebrauchte man *Späher* (θυννοσκόποι), die durch lange Uebung oft eine so wunderbare und unerklärliche Scharfsichtigkeit (Ael. Thierk. 15, 5) erwarben, dafs sie durch ihre Anweisungen den Fischern zum Fang ganzer Schwärme verhalfen. Wie ein solcher Späher von seiner Warte, so schaut Kleon *von den Felsen der Pnyx* (ἀπὸ τῶν πετρῶν) nach den Tributen hinaus. Denn πέτραι bezeichnet oft die steinernen Sitze der Pnyx (zu 42), dann auch diese selbst (Enger); die Rednerbühne daselbst heifst βῆμα, λίθος oder πέτρα (956). — Die Vulg. θυννοσκοπῶν habe ich in θυννοσκοπεῖς geändert, da Kleon durch das Ausschauen nach den Tributen die Stadt doch unmöglich taub machen kann. v. Velsen sucht durch die Annahme, der Chor werde durch den Paphlagonier unterbrochen und beende daher den angefangenen Satz nicht, zu helfen. Eine solche Unterbrechung *des Chors* ist mir aber sonst nicht bekannt.

315. κάττυμ᾽] Gewifs, meint der Wursthändler, wirst du dein Handwerk, das Gerben und Schustern, eben so gut verstehen wie ich das meinige. — κάττυμα ist die *stärkere Sohle*, die oft Kork zur mittelsten Lage hatte.

316. ὑποτέμνων] *schief schneidend*, so dafs das Leder dicker scheint als es ist. Schol. zu 291: διαφέρει τὸ τέμνειν καὶ τὸ ὑποτέμνειν. ὅταν γὰρ ὑποτέμνῃ, παχύτερον φαίνεται, ἀσθενέστερον δέ ἐστι. τέμνειν δὲ τὸ ὀρθὴν ποιεῖσθαι τὴν τομήν. — Kleon schneidet eine schwache und schwammige Rindshaut in betrügerischer Absicht (πανούργως) so, dafs die daraus entstandene Sohle stark aussieht ohne es zu sein.

319. νὴ Δία] Da der Daktylus anstatt des Trochäus aufser in einzelnen Wörtern, die sonst nicht in den Vers passen, durchaus unzulässig ist, so wird entweder (mit Porson) κἀμὲ τοῦτ᾽ ἔδρασε ταὐτὸν νὴ Δί᾽ ὥστε κ. γ. oder (mit Meineke) νὴ Δί᾽ αὐτὸ τοῦτο κἄμ᾽ ἔδρασεν oder (mit Elmsley) κἀμὲ νὴ Δί᾽ αὐτὸ τοῦτ᾽ ἔδρ. zu lesen sein. — ὥστε καὶ] vgl. Wo. 613.

320. δημόταισι] Die Fiction, dafs Demosthenes und Nikias Sklaven seien, wird hier ebenso wenig festgehalten, wie 335 von Kleon (Enger).

321. Περγασῆσιν] Περγασή ein Demos der Phyle Erechtheïs. Er mufs nicht weit von Athen gelegen gewesen sein, da Demosthenes Kleons Betrügerei damit beweist, dafs *noch vor Pergase* die gekaufte Sohle unbrauchbar geworden sei. — ἔνεον] Ovid. Art. Am. 1, 516: *nec vagus in laxa pes tibi pelle natet.* Hor.

ΧΟΡΟΣ.

ἆρα δῆτ᾽ οὐκ ἀπ᾽ ἀρχῆς ἐδήλους ἀναί- (στροφὴ β΄.)
δειαν, ἥπερ μόνη προστατεῖ ῥητόρων; 325
ἦ σὺ πιστεύων ἀμέργει τῶν ξένων τοὺς καρπίμους
πρῶτος ὤν· ὁ δ᾽ Ἱπποδάμου λείβεται θεώμενος.

Sat. 1, 3, 31: *male laxus in pede calceus haeret.* Theophr. Char. 4: *ἄγροικος τοιοῦτός τις, οἷος μεῖζω τοῦ ποδὸς τὰ ὑποδήματα φορεῖν.* — *ἐμβάσιν*] zu 870.

325. *προστατεῖ*] *Patronin ist;* denn *προστάτης* = patronus. Anders 1128.

326. *ἀμέργει* f. *ἀμέλγεις* nach Bothe (*ἀμέργεις*) und dem Rav. (*ἀμέλγει*). *ἀμέλγειν* pafst durchaus nicht zu dem in *καρπίμους* enthaltenen Bilde des Fruchtpflükkens. Schol.: *ἀμέλγεις δέ, ἀποδρέπῃ, ἀπανθίζεις, τρυγᾷς καὶ καρπίζῃ. ἰδίως δὲ ἀμέλγειν λέγεται τὸ παρὰ τὸν προσήκοντα καιρὸν τοὺς καρποὺς ἀποσπᾶν, ὅπερ οἱ κλέπται ποιοῦσιν* — eine Erklärung, die, wie Bothe gesehen hat, nur zu *ἀμέργειν* pafst. Das Wort *ἀμέργειν* ist selten und wird stets von dem *Abpflücken* von *Blumen* und *Früchten* gebraucht. Pausanias bei Eustath. 838, 55: *ἀμέργειν ἤγουν καρπολογεῖν.* Ungenannt. Komik. Fragm. 116: *ἀμέργειν τὰς ἐλάας.* Sappho bei Ath. 12, 554 B: *ἰδεῖν ἄνθε᾽ ἀμέργουσαν παῖδ᾽ ἄγαν ἁπαλάν.* Eur. Ras. Her. 396: *ἦλυθεν (Ἡρακλῆς) ἐσπέριον ἐς αὐλάν, χρυσέων πετάλων ἄπο μηλοφόρον χερὶ καρπὸν ἀμέρξων.* Das Medium Apollon. Rhod. 4, 1142 und Theokr. 26, 3.

327. *πρῶτος*] *princeps in civitate.* Diese Stelle gebührte am wenigsten dem banausischen Kleon, einem homo novus (vgl. 2); es ist eine Schmach, dafs Söhne berühmter Väter, wie Archeptolemos, solche Nebenbuhler über sich siegen lassen. — *Ἱπποδάμου*] *Hippodamos,* Sohn des Euryphon aus Miletos, ein jüngerer Zeitgenosse des Themistokles, war nach Aristoteles (Staat 2, 8) unter denen, die nicht unmittelbar an der Staatsverwaltung Theil nahmen, der erste, welcher philosophische Studien über den besten Staat gemacht hat. In der Baukunst erfand er einen neuen Stil des Städtebaues, *ὁ νεώτερος* oder *Ἱπποδάμειος τρόπος* genannt; er machte den Plan zu der Anlage des Peiräeus, wo ein Markt von ihm den Namen *Ἱπποδάμειος ἀγορά* behielt, und des neu gegründeten Thurioi (zu Wo. 332). *Sein Sohn Archeptolemos* ist bereits athenischer Bürger, aus dem Demos *Ἀγρυλή* der Erechtheïschen Phyle. Wie schon der Vater selbst in seinem äufseren Auftreten etwas aristokratisches gehabt hatte, so gehörte Archeptolemos zu den *καλοὶ κἀγαθοί,* später sogar zu den Oligarchen; 411 nahm er an dem Umsturz der demokratischen Verfassung und den Unterhandlungen der Volksfeinde mit Sparta Theil, ward nach dem Sturz der vierhundert von seinem eigenen Freunde Theramenes (vgl. Einl. Fr. § 9) des Verraths angeklagt und verurteilt. [Plut.] Leb. Antiph.: *προδοσίας ὤφλον Ἀρχεπτόλεμος Ἱπποδάμου Ἀγρυλῆθεν κτλ.* Seine *frühere* Gesinnung und seine Neigung zum Frieden (zu 794) theilte auch Aristophanes, nur dafs dieser, feuriger und lebhafter, mit seiner Unthätigkeit dem Kleon gegenüber nicht zufrieden ist. — Sonst ist in *Ἱππόδαμος* stets *ᾰ*: doch könnte der Name auch von *δῆμος* stammen, da Dorismen in den Namen bei Attikern nicht selsind (Meineke). — *λείβεται härmt*

ἀλλ᾽ ἐφάνη γὰρ ἀνὴρ ἕτερος πολὺ
σοῦ μιαρώτερος, ὥστε με χαίρειν,
ὅς σε παύσει καὶ πάρεισι, δῆλός ἐστιν αὐτόθεν,
πανουργίᾳ τε καὶ θράσει
καὶ κοβαλικεύμασιν.
ἀλλ᾽ ὦ τραφείς, ὅθενπέρ εἰσιν, ἄνδρες οἵπερ εἰσί,
νῦν δεῖξον, ὡς οὐδὲν λέγει τὸ σωφρόνως τραφῆναι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀκούσαθ᾽, οἷός ἐστιν οὑτοσὶ πολίτης.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ αὖ μ᾽ ἐάσεις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ Δί᾽, ἐπεὶ κἀγὼ πονηρός εἰμι.

ΧΟΡΟΣ.

ἐὰν δὲ μὴ ταύτῃ γ᾽ ὑπείκῃ, λέγ᾽, ὅτι κἀκ πονηρῶν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ αὖ μ᾽ ἐάσεις;

sich ab, statt kräftig aufzutreten. — *θεώμενος müſsig* und unthätig *zuschauend.*

328. *ἀλλὰ — γὰρ*] *aber* solche Leute brauchen wir jetzt auch nicht mehr: *denn* —.

330. *παύσει*] ohne abhängiges Verb, wie Fried. 921: *Ὑπέρβολόν τε παύσας* (v. Bamberg). — *πάρεισι*] zu 277. — *αὐτόθεν*] eig. *gleich von hier aus*, d. h. allein schon aus den bisher gegebenen Proben. Ekkl. 246 nach einer geschickten Rede der Praxagora: *καί σε στρατηγὸν αἱ γυναῖκες αὐτόθεν* (*schon nach dieser Probe*) *αἱρούμεθα.*

332. *κοβαλικεύμασιν*] in *Koboldstreichen.* zu 635.

333. Der Chor wendet sich nunmehr an den Wursthändler. — *ἄνδρες*] zu 179.

334. Zu *οὐδὲν λέγει* ist nicht Kleon (denn der konnte so etwas nicht sagen), sondern *τὸ σ. τραφῆναι* Subject. *Zeige, daſs es nichts zu sagen* (nichts zu bedeuten) *hat*, sittsam und vernünftig erzogen zu sein. Eur. Schutzfl. 596: *ἀρετὴ δ᾽ οὐδὲν λέγει* (andre freilich *φέρει*) *βροτοῖσιν, ἢν μὴ τὸν θεὸν χρήζοντ᾽ ἔχῃ.* Aehnlich wenigstens 1059.

336. *αὖ*] *wieder*, wie du mich vorher schon überschrieen hast. — *μὰ Δία*] näml. *οὐκ ἐάσω σε λέγειν.* zu 185. — *πονηρός*] ganz im Sinn der beiden Streiter, aber doch *παρ᾽ ὑπόνοιαν* f. *ἀγαθός.*

337. *ταύτῃ*] zu 271. ‘Wenn er dir in *diesem* Ringen, in dem es sich um die eigene Schlechtigkeit handelt, nicht weichen will, dann’ usw. — *κἀκ πονηρῶν* (näml. *εἶ*). zu 181 und 185. Fr. 731. ‘Auch ich bin ein schlechter und gemeiner Mensch’, sagt der Wursthändler, ‘und habe darum ein Recht mitzureden’. ‘Ja wohl’, bestätigt der Chor im Sinne seines Clienten, ‘und wenn er sich dadurch noch nicht geschlagen fühlt, so sage ihm, daſs auch deine Eltern schon gemeine Leute waren’. Wie andere sich edler Eltern rühmen, so ist für die damaligen Demagogen die Abstammung aus dem Pöbel der wahre Adel.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ Δία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ναὶ μὰ Δία.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μὰ τὸν Ποσειδῶ·
ἀλλ' αὐτὸ περὶ τοῦ πρότερος εἰπεῖν πρῶτα διαμαχοῦμαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι, διαρραγήσομαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἐγὼ οὐ παρήσω.

ΧΟΡΟΣ.

πάρες πάρες πρὸς τῶν θεῶν αὐτῷ διαρραγῆναι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τῷ καὶ πεποιθὼς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν ἔναντα;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅτιὴ λέγειν οἷός τε κἀγὼ καὶ καρυκοποιεῖν.

339. Diesen Vers hält Dind. für unecht. *αὐτό* hat keine rechte Beziehung, und den Kampf *um das erste Wort* braucht der Wursthändler nicht zu beginnen, da er *darin* den Sieg schon so gut wie erfochten hat. Auch folgt besser gleich auf *μὰ τὸν Ποσ.* Kleons Ausruf: *οἴμοι.* Doch vgl. in dem metrischen Anhang die Bemerkung zu V. 303.

340. Die Hitze des Streites geht so weit, dafs der Wursthändler, fest entschlossen alles zu bekämpfen, in seiner Blindheit dem Gegner nicht einmal gestatten will *vor Aerger zu bersten.* Vög. 2. 1257. — *ἐγὼ οὐ*] Synizese. 1021 und zu Wo. 901.

342. *τῷ*] = *τίνι* (Neutr.). zu Wo. 385. — *καὶ*] Kr. 69, 32, A. 16. — Die seltnere Form *ἔναντα* nicht blofs bei Hom. (Il. 20, 67), sondern auch bei attischen Dichtern (Soph. Ant. 1299. Eur. Orest. 1478); das compositum *κατέναντα* ein Dichter bei Plat. Charm. 155 D. — Da übrigens die Redekunst erst im folgenden Verse von dem Wursthändler in Anspruch genommen und dies dann von Kleon als eine ganz neue Anmafsung verspottet wird (344), so vermute ich: *ἐμοῦ βλέπειν ἔναντα, mir gegenüber* auch nur *die Augen aufzuschlagen.* vgl. 1239. Acharn. 291: *δύνασαι πρὸς ἔμ' ἀποβλέπειν.* Xen. Kyrop. 5, 3, 33: *πῶς ἂν ἀντιβλέψαι τις ἡμῶν δύναιτο Γαδάτᾳ, εἰ ἠττώμεθ' αὐτοῦ εὖ ποιοῦντες.*

343. *οἷός τε*] näml. *εἰμί.* Die bei *οἷόν τε* sehr häufige Auslassung der Copula (Kr. 62, 1, A. 3) ist in der persönlichen Construction seltener. Thesm. 178: *ἐν βραχεῖ πολλοὺς καλῶς οἷός τε* (näml. *ἐστί*) *συντέμνειν λόγους.* In der ersten Person sicher nur noch Lys. 719: *ἐγὼ μὲν οὖν αὐτὰς ἀποσχεῖν οὐκέτι οἷα τ'* (*εἰμί*) *ἀπὸ τῶν ἀνδρῶν.* — *καρυκοποιεῖν*] *καρύκη* nannte man eine von den Lydiern (Athen. 12, 516 C: *πρῶτοι δὲ Λυδοὶ τὴν καρύκην ἐξεῦρον*) erfundene, aus verschiedenen Bestandtheilen bereitete, mit Blut angerichtete leckere Suppe. Hier in übertragener Bdtg. von einer dem Volke mundgerechten, wohlschmekkenden Rede.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδοὺ λέγειν. καλῶς γ' ἂν οὖν σὺ πρᾶγμα προσπεσόν σοι
ὠμοσπάρακτον παραλαβὼν μεταχειρίσαιο χρηστῶς. 345
ἀλλ' οἶσθ' ὅ μοι πεπονθέναι δοκεῖς; ὅπερ τὸ πλῆθος.
εἴ που δικίδιον εἶπας εὖ κατὰ ξένου μετοίκου,
τὴν νύκτα θρυλῶν καὶ λαλῶν ἐν ταῖς ὁδοῖς σεαυτῷ,
ὕδωρ τε πίνων κἀπιδεικνὺς τοὺς φίλους τ' ἀνιῶν,
ᾧου δυνατὸς εἶναι λέγειν. ὦ μῶρε τῆς ἀνοίας. 350

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δαὶ σὺ πίνων τὴν πόλιν πεποίηκας, ὥστε νυνὶ

344. *ἰδού*] zu 87 und Wo. 818. — *καλῶς*] in ironischem Sinn; 345 *χρηστῶς* ist ernst gemeint.

345. Kleon spielt hier und im folgenden fortwährend auf das Gewerbe des Wursthändlers, wie dieser auf das Kleons an. — *ὠμοσπάρακτον*] zu *μεταχειρίσαιο*, nicht zu *παραλαβών*.

347. *ξένου μετοίκου*] Der weitere Begriff *ξένος* wird durch das hinzugesetzte *μέτοικος* näher bestimmt, wie Soph. KOed. 452: *ἔστιν ἐνθάδε, ξένος λόγῳ μέτοικος.* Schol. Plat. Ges. 8: *μέτοικοι οἱ ἐνοικοῦντες ξένοι ἐν τῇ πόλει καὶ τελοῦντες ἀνὰ δραχμὰς δώδεκα* (näml. für die Familie) *τοῦ ἐνιαυτοῦ εἰς τὸ δημόσιον καὶ τριώβολον τῷ γραμματεῖ.* Sie mufsten sich in allen Processen durch einen frei gewählten *προστάτης* (zu 325) vertreten lassen. Daher war ihnen natürlich leichter beizukommen als einem athenischen Bürger und in einem Rechtsstreit mit einem Metöken gesiegt zu haben konnte noch nicht als Beweis von Rednertalent gelten.

348. *θρυλῶν*] d. h. *συνεχῶς λέγων*. Eur. El. 909: *καὶ μὴν δι' ὄρθρων γ' οὔποτ' ἐξελίμπανον θρυλοῦσα ἃ γ' εἰπεῖν ἤθελον κατ' ὄμμα σόν.* — *τὴν νύκτα*] So machte Pytheas dem Demosthenes den Vorwurf: *ἐλλυχνίων ὄζειν αὐτοῦ τὰ ἐνθυμήματα.* Plut. Demosth. 8.

349. Das *Wassertrinken* (zu 89) galt als eine gute Vorbereitung zu den Studien, die Mühe und Fleifs erfordern. Pytheas bei Athen. 2, 43E: *ἀλλὰ τοὺς νῦν δημαγωγοὺς ὁρᾶτε, Δημοσθένη καὶ Δημάδην, ὡς ἐναντίως τοῖς βίοις διάκεινται. ὁ μὲν γὰρ ὑδροποτῶν καὶ μεριμνῶν τὰς νύκτας, ὁ δὲ πορνοβοσκῶν καὶ μεθυσκόμενος κατὰ* (l. *καὶ*) *τὴν ἡμέραν ἑκάστην.* Luk. Demosth. 15: *οὐχ ὡς τὸν Αἰσχύλον ὁ Καλλισθένης ἔφη τὰς τραγῳδίας ἐν οἴνῳ γράφειν, οὐχ οὕτως ὁ Δημοσθένης συνετίθει πρὸς μέθην τοὺς λόγους, ἀλλ' ὕδωρ πίνων.* ἢ καὶ τὸν Δημάδην παῖξαί φασιν, ὡς οἱ μὲν ἄλλοι πρὸς ὕδωρ λέγοιεν, τὸν Δημοσθένην δὲ πρὸς ὕδωρ γράφειν. vgl. Demosth. 6, 30. Dem Kleon, der ein fähiger Improvisator des Augenblicks war, ist ein solches kleinliches Studium Zeichen der Mittelmäfsigkeit. — *ἐπιδεικνὺς*] zu Wo. 748. — *ἀνιῶν*] *ῑ* nur hier; sonst bei Arist. stets *ῐ*. (Porson zu Eurip. Phön. 1334.) Horat. A. P. 474: *indoctum doctumque fugat recitator acerbus; quem vero arripuit, tenet occiditque legendo.* Iuv. 1, 1: *semper ego auditor tantum? impune ergo mihi recitaverit ille togatas, hic elegos?* Cobet tilgt *τ'* vor *ἀνιῶν*. *recitando* orationem dicitur homo *amicos suos enecare* (unabhängig *ὕδωρ—πίνεις κἀπιδεικνὺς—ἀνιᾷς*).

351. Verb.: *τί δαὶ σὺ πίνων*

ὑπὸ σοῦ μονωτάτου κατεγλωττισμένην σιωπᾶν;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐμοὶ γὰρ ἀντέθηκας ἀνθρώπων τιν᾽; ὅστις εὐθὺς
θύννεια θερμὰ καταφαγὼν κἄπ᾽ ἐπιπιὼν ἀκράτου
οἴνου χόα κασαλβάσω τοὺς ἐν Πύλῳ στρατηγούς. 355

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δέ γ᾽ ἤνυστρον βοὸς καὶ κοιλίαν ὑείαν
καταβροχθίσας κἄπ᾽ ἐπιπιὼν τὸν ζωμὸν ἀναπόνιπτος
λαρυγγιῶ τοὺς ῥήτορας καὶ Νικίαν ταράξω.

(instrument. Partic.) *πεπολῆκας, ὥστε τὴν πόλιν κτλ. τὴν πόλιν* vermöge der Prolepsis in den regierenden Satz gestellt: *durch welchen Trank hast du es der Stadt angethan, daſs sie —.*

352. *μονωτάτου*] Derselbe Superlativ Plut. 182. Lykurg. 88. Entschiedener komisch *αὐτότατος* Plut. 83, übersetzt von Plaut. Trin. 4, 2, 145: *ipsissumus.* Aristophanes hat selbst einen Superl. *Δαναώτατος* gebildet. — *κατεγλωττισμένην*] *beschwatzt.* Dagegen Thesm. 131 *μέλος κατεγλωττισμένον* in ähnlicher Bdtg. wie *καταγλωττισμάτων* Wo. 51; und Ach. 380 *κατεγλώττιζε verleumdete.*

354. *θύννεια*] näml. *τεμάχη.* zu 313. Von den Thunfischen waren die gesuchtesten die, welche an der Ost- und Nordostküste von Sikelien und in den bruttischen Gewässern gefangen wurden; im Osten galten Byzantion und Karystos auf Euböa für die Städte, welche die besten lieferten; besonders schätzte man die *ὑπογάστρια* des Fisches als Leckerbissen. — *ἐπιπιών*] *ἐπιπιεῖν* ist *nach dem Essen*, eig. auf das Essen *trinken.*

356. Kleon hat trotz seiner Gemeinheit immer noch aristokratische Gelüste, wie die *θύννεια* und der Wein zeigen; der Wursthändler gesteht offen seine plebeischen Begierden ein und übertrumpft aufserdem seinen Gegner entschieden in der Unverschämtheit der Ausdrücke (*καταφαγων — καταβροχθισας, ἀναπόνιπτος* usw.). Daſs nämlich *ἤνυστρον* ein durchaus plebeisches Gericht war, erhellt aus dem Komiker Dioxippos 1, bei welchem es ironisch heifst: *οἷων δ᾽ ἐπιθυμεῖ βρωμάτων, ὡς μουσικῶν· ἤνυστρα, μήτρας, χόλικας.*

357. *καταβροχθίσας*] Hermipp. 43, 4: *εἰς γὰρ μόνος ὢν κατεβρόχθισεν ἂν τὴν Πελοπόννησον ἅπασαν.* Antiph. 189, 6: *τοιοῦτοί τινες, οἷοι καταβροχθίζειν ἐν ἀγορᾷ τὰ τεμάχη.*

358. *λαρυγγιῶ*] Die Bdtg. des Verb. ergiebt sich aus Demosth. 18, 291: *ἐπάρας τὴν φωνὴν καὶ γεγηθὼς καὶ λαρυγγίζων ᾤετο ἐμοῦ κατηγορεῖν.* Luk. Lexiph. 24: *τὸ βρενθύεσθαι καὶ λαρυγγίζειν ἀπέστω.* Redelehr. 19: *λαρύγγιζε καὶ ἐπιχρέμπτου τοῖς λεγομένοις καὶ βάδιζε μεταφέρων τὴν πυγήν.* [Luk.] Erot. 36: *ἐνηρμένῃ φωνῇ λαρυγγίζων.* — *ταράξω*] vgl. 66. 214. 251. 692. 840. 902. Plut. Nik. 4 erwähnt ausdrücklich, daſs mit diesen und ähnlichen Ausdrücken die Komiker *τὸ ἀθαρσὲς αὐτοῦ* (des Nikias) *καὶ καταπεπληγμένον* tadelten. Aehnlich auch Plut. Alk. 14: (*Ἀλκιβιάδης*) *τοὺς Ἀθηναίους ἐξετράχυνε καὶ τὸν Νικίαν ἐθορύβει καὶ διέβαλλεν.*

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

τὰ μὲν ἄλλα μ' ἤρεσας λέγων· ἓν δ' οὐ προσίεταί με,
τῶν πραγμάτων ὅτιὴ μόνος τὸν ζωμὸν ἐκροφήσει.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐ λάβρακας καταφαγὼν Μιλησίους κλονήσεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλὰ σχελίδας ἐδηδοκὼς ὠνήσομαι μέταλλα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐπεισπηδῶν γε τὴν βουλὴν βίᾳ κυκήσω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ κινήσω γέ σου τὸν πρωκτὸν ἀντὶ φύσκης.

359. Demosthenes sagt: Eines gefällt mir nicht, daſs du die *Kraftbrühe* (mit Anspielung auf 357) der Staatsverwaltung allein austrinken willst. — προσίεται] Häufiger ist die Construction προσίεμαί τι: wie hier Wesp. 742. Herod. 1, 48: τῶν μὲν δὴ οὐδὲν προσίετό μιν.

360. ἐκροφήσει] Aristophanes selbst hat das Fut. ῥοφήσομαι (Wesp. 814).

361. λάβρακας] Der λάβραξ, *lupus* (Horat. Sat. 2, 2, 31), *Meerhecht* oder Meer*wolf*, war ein bei den *Feinschmeckern* sehr beliebter Fisch: besonders wird sein Gehirn gerühmt. Der Schlemmer Archestratos erklärt (Athen. 7, 311 A) für die bei weitem besten die, welche in dem See und Flufs Gäson bei Milet auf dem Wege nach Priene gefangen wurden: und so waren schon früher die λάβρακες Μιλήσιοι sprüchwörtlich. — Hier hängt jedoch Μιλησίους als Object von κλονήσεις ab. Was aber für *Chicanen* gegen die *Milesier*, die, seit sie von Perikles gegen Samos unterstützt worden waren, stets treu zu Athen gehalten hatten und erst 412 abfielen, gemeint sind, läfst sich nicht ermitteln. vgl. 932.

362. Wieder siegt der Wursthändler, indem er den Egoismus, der in Kleons Worten versteckt lag, offen und unverhohlen ausspricht. Kleon will noch Ruhm gewinnen in der Staatsleitung; über solche Sentimentalitäten ist der Wursthändler längst hinaus; er will sich im Dienste des Staats den Bauch füllen und eine einträgliche Rente sichern. — σχελίδας] Sehr bezeichnend sieht Kleon in seinen Lieblingsspeisen noch immer auf die Qualität, der Wursthändler lediglich auf Quantität und Derbheit. Hesych.: σκελίδες· τὰ περιμήκη τμήματα. Pherekr. 106, 13: σχελίδες δ' ὁλόκνημοι. — μέταλλα] *Bergwerke pachten* war ein sehr einträgliches Geschäft. — ὠνήσομαι] '*Kaufen* statt *pachten* sagten die Alten blofs bei den Staatseinkünften, deren Verpachtung ein wirklicher Verkauf des dem Staate zustehenden Gefälles ist; von verpachteten Grundstücken eines Privatmanns bedient man sich des Ausdrucks μισθοῦν.' Böckh.

363. δέ γε 'usurpari solet', cum duae res ita inter se componuntur, ut altera plus habeat ponderis; quapropter *in iurgiis frequentissimum est*, ubi δέ γε responsantis est et maledicto maledictum, convicio convicium gravius reponentis'. Cobet.

364. φύσκης] Schol.: φύσκη ἔντερον παχύ, ἐξ οὗ γίνεται ἀλλᾶς. — ἀντί] *anstatt* = gleichwie gleichwie man die Wurst stopft.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δέ γ' ἐξέλξω σε τῆς πνγῆς θύραζε κύβδα. 365

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, κἀμέ γ' ἅρ', ἥνπερ γε τοῦτον ἕλκῃς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἷόν σε δήσω 'ν τῷ ξύλῳ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

διώξομαί σε δειλίας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἡ βύρσα σου θρανεύσεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

δερῶ σε θύλακον κλοπῆς. 370

365. *ἐγὼ δέ γ' ἐξέλξω*] So Porson unzweifelhaft richtig, denn im folgenden V. sagt der erste Sklave: *ἥνπερ γε — ἕλκῃς*. vgl. 772. Plut. 955: *ὁ βαλανεὺς ἕλξει θύραζ' αὐτὸν λαβὼν τῶν ὀρχιπέδων*. Hom. Od. 16, 276: *ἥνπερ καὶ διὰ δῶμα ποδῶν ἕλκωσι θύραζε*. Kleon will den Gegner am Gesäfs packen, vorn über bücken (*κύβδα*) und so 'zur Thür hinaus zerren. An die Schwierigkeit des Unternehmens denkt er in der Hitze des Streites nicht.

366. *κἀμέ γ' ἅρ'*, näml. *ἕλξεις*.

367. *οἷον*] zu Vög. 224. — *δήσω 'ν τῷ ξ.*] zu Wo. 592. Ri. 394. — Das *ξύλον* war (nach Becker) ein hölzernes Strafwerkzeug, in welchem ursprünglich wohl nur die Füfse festgeschlossen wurden, daher früher *ποδοκάκκη* genannt. Lys. 10, 16: *ἡ ποδοκάκκη αὐτό ἐστιν, ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδέσθαι*. Das Wort (*ξύλον*) kann aber auch ein schlimmeres Strafwerkzeug bezeichnen, in welchem der straffällige mit dem ganzen Körper krumm geschlossen wurde, indem man Hals, Hände und Füfse durch die dafür bestimmten fünf Öffnungen oder Röhren des Holzes steckte. So 1049: *ἐν πεντεσυρίγγῳ ξύλῳ*. Der *κλοιός*, hin und wieder auch *ξύλον* genannt, fesselte nur Nacken und Hände (Xen. Hell. 3, 3, 11. vgl. Wo. 592). Alle diese Werkzeuge waren gewöhnlich nur Züchtigungsmittel für *Sklaven*. — Es mufs auffallen, dafs der Paphlagonier, ohne dafs der Wursthändler auf die Drohung 365 antwortet, 367 von neuem beginnt, während doch sonst in diesem ganzen Streit Hieb auf Hieb folgt. Nun könnte freilich 367 ganz füglich gegen Demosthenes gerichtet sein; aber auch die Drohung 368 steht in *diesem* Zusammenhang (vgl. dagegen 442ff.) sehr einsam, und 370 eignet sich mehr für den Gerber als für den Wursthändler. Der Text scheint auch hier mehrfach gelitten zu haben: es wird schwerlich genügen, mit v. Wilamowitz (Herm. VII 152) 369 hinter 371 zu setzen und in 370. 1 und 369 die Personenbezeichnung zu tauschen.

368. *διώξομαι*] persequar, d. h. *accusabo*. 969. zu Wo. 167. Ach. 1129: *ὁρῶ γέροντα δειλίας φευξούμενον*.

369. *θρανεύσεται*] von *θρᾶνος*, *Gerberbank, Gerberschemel, ἐν ᾧ τὰ δέρματα ἐκτείνεται*. *θρανεύσεται* passive. zu Wo. 1022 und Kr. 39, 11. — Val. Max. 6, 3: *Cambyses mali cuiusdam iudicis ex corpore pellem detractam sellae intendi in eaque filium eius iudicaturum considere iussit.*

370. *δερῶ σε θύλ. κλ.*] *ich will dich zu einem Diebssack schinden;*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διαπατταλευθήσει χαμαί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

περικόμματ' ἔκ σου σκευάσω.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τὰς βλεφαρίδας σου παρατιλῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸν πρηγορῶνά σοὐκτεμῶ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

καὶ νὴ Δί' ἐμβαλόντες αὐ-
τῷ πάτταλον μαγειρικῶς
εἰς τὸ στόμ', εἶτα δ' ἔνδοθεν
τὴν γλῶτταν ἐξείραντες αὐ-
τοῦ σκεψόμεσθ' εὖ κἀνδρικῶς
κεχηνότος
τὸν πρωκτόν, εἰ χαλαζᾷ.

ΧΟΡΟΣ.

ἦν ἄρα πυρός γ' ἕτερα θερμότερα καὶ λόγων ἐν πόλει
(ἀντιστροφὴ α'.)
τῶν ἀναιδῶν ἀναιδέστεροι· καὶ τὸ πρᾶγμ' ἦν ἄρ' οὐ

wie Wo. 442: ἀσκὸν δείρειν. Das Fell eines Diebes paſst am besten zu einem Diebsranzen. Anders Plat. Theät. 161 A: οἴει (με) λόγων τινὰ εἶναι θύλακον.

371. διαπατταλευθήσει] wie die Gerber eine Haut an den Enden *an den Boden anpflöcken*. Plut. Artax. 17: Παρύσατις τὸν Μεσαβάτην προσέταξεν ἐκδεῖραι ζῶντα καὶ τὸ μὲν σῶμα πλάγιον διὰ τριῶν σταυρῶν ἀναπῆξαι, τὸ δὲ δέρμα χωρὶς διαπατταλεῦσαι.

372. περικόμματα] bei den Römern *minutal*, d. h. cibus ex variis rebus minutatim concisis. Iuv. 14, 129. — ἔκ σου] Wo. 455.

373. παρατιλῶ] wie die Gerber die Haare von den Fellen zupft.

374. πρηγορῶνα wie die Köche mit den Vögeln thun. πρηγ. von πρό u. ἀγείρω.

375. Demosthenes, der sich den Vorstellungen seines edlen verbündeten ganz anschlieſst, schlägt ein Experiment vor, das man mit Schweinen macht. Um zu sehen, ob sie Finnen (χάλαζαι von der Aehnlichkeit mit Hagelkörnern) haben, steckt man ihnen, wenn sie geschlachtet sind, einen Pflock in den Rachen, nimmt dann die Zunge heraus und hängt sie so auf.

379. εὖ κἀνδρικῶς gehört zu κεχηνότος.

382. ἦν ἄρα] zu 125 und Wo. 165. — πυρὸς θερμότερα] sprüchwörtlich. Kleon hielten wir schon für heiſs wie Feuer; nun giebt es doch noch ein heiſseres. Paus. 7, 12, 2: βεβαιοῖ δὴ τὸ λεγόμενον, ὡς ἄρ' ἦν καὶ πῦρ ἐς πλέον ἄλλου πυρὸς κάλον καὶ λύκος ἀγριώτερος λύκων ἄλλων καὶ ὠκύτερος ἱέραξ ἱέρακος πέτεσθαι.

385. λόγων τῶν ἀναιδῶν] des Kleon. — ἀναιδέστεροι] die des Wursthändlers.

φαῦλον ὦδ'. * * ἀλλ' ἔπιθι καὶ στρόβει,
μηδὲν ὀλίγον ποίει. νῦν γὰρ ἔχεται μέσος·
ὡς ἐὰν νυνὶ μαλάξῃς αὐτὸν ἐν τῇ προσβολῇ,
δειλὸν εὑρήσεις· ἐγὼ γὰρ τοὺς τρόπους ἐπίσταμαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' ὅμως οὗτος τοιοῦτος ὢν ἅπαντα τὸν βίον
κἄτ' ἀνὴρ ἔδοξεν εἶναι, τἀλλότριον ἀμῶν θέρος.
νῦν δὲ τοὺς στάχυς ἐκείνους, οὓς ἐκεῖθεν ἤγαγεν,
ἐν ξύλῳ δήσας ἀφαύει κἀποδόσθαι βούλεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δέδοιχ' ὑμᾶς, ἕως ἂν ζῇ τὸ βουλευτήριον
καὶ τὸ τοῦ δήμου πρόσωπον μακκοᾷ καθήμενον.

387. Es sind zwei Kretiker ausgefallen. Bergk ergänzt *οὐδ' ἐλαφρόν*, Wecklein *φαῦλον ὅσα γ' ὧδ' ἰδεῖν*, vgl. Fried. 857. Der Sinn scheint zu sein: Der Plan dem Kleon einen noch unverschämteren Schreier entgegenzustellen war wahrlich nicht schlecht. — *στρόβει*] anders als Wo. 701 und Wesp. 1529. Hesych.: *στροβεῖν· θορυβεῖν. στροβῆσαι, ἐκφοβῆσαι.* Aehnlich oft bei Aeschylos. Agam. 1216: *ὑπ' αὖ με δεινὸς πόνος στροβεῖ.* Choëph. 1051: *τίνες σε δόξαι στροβοῦσιν;*

388. *μηδὲν ὀλίγον ποίει*] Wir sagen: *thue nichts halb.* Thuk. 8, 15: *πολλὴ ἦν ἡ προθυμία, καὶ ὀλίγον ἐπράσσετο οὐδὲν ἐς τὴν βοήθειαν τὴν ἐπὶ τὴν Χίον.* vgl. 2, 8. 7, 59. 87. Luk. Alex. 6: *οὐκέτι μικρὸν οὐδὲν ἐπενόει, ἀλλὰ περιῄεσαν γοητεύοντες.* — *ἔχεται μέσος*] zu Wo. 1047.

389. *μαλάξῃς*] wenn du ihn *mürbe machst.* Wesp. 973. Soph. Ai. 594: *πρὸς θεῶν, μαλάσσου* (*lafs dich erweichen*). Luk. Hetärengespr. 4, 2: *ὁ δ' οὐδ' ὁπωστιοῦν ὑπεμαλάχθη.* Hier ist *μαλάσσειν* zugleich = *δέφειν* (woher *βυρσοδέψης*), *subigere corium*, an den Gerber erinnernd.

390. *τοὺς τρόπους*] nämlich: *αὐτοῦ.* Der Chor deutet auf 253. 4.

392. *κἄτα* nach dem Particip, zu Wo. 409; Kr. 56, 10, A. 3 u. 69, 24, A. 2. — *ἀνὴρ*] zu 179. — *τἀλλότριον ἀμῶν θ.*] sprüchwörtlich. Suid.: *ἀλλότριον ἀμᾶς θέρος· ἐπὶ τῶν τὰ ἀλλότρια καρπουμένων.* Dasselbe Bild Aesch. Pers. 821: *ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρπωσε στάχυν ἄτης, ὅθεν πάγκλαυτον ἐξαμᾷ θέρος.* Plaut. Epidic. 5, 2, 53: *pro bene factis mali messem metere.* So hat Kleon geerntet, was Demosthenes gesät hatte.

393. *τοὺς στάχυς*] die auf Sphakteria gefangenen Spartiaten, die Kleon jetzt im Kerker (*ἐν ξύλῳ* zu 367) schmachten läfst (*ἀφαύει*, von *αὔω*, meist *αὕω* geschrieben, vgl. *ἐναύω, προσαύω, ἐξαύω*), um sie bei gelegener Zeit für ein gut Stück Geld auszulösen. Allein mit Bezug auf diese, nicht auf das in *στάχυς* liegende Bild, wozu er nicht passen würde, ist der Ausdruck gewählt (*ἐν ξύλῳ δ. ἀφ.*). — Thuk. 4, 41: *οἱ Ἀθηναῖοι ἐβούλευσαν δεσμοῖς αὐτοὺς φυλάσσειν, ἢν δ' οἱ Πελοποννήσιοι ἐς τὴν γῆν ἐμβάλλωσιν, ἐξαγαγόντες ἀποκτεῖναι.* Nikias und Alkibiades suchten ihr Schicksal möglichst zu erleichtern. Frei gegeben wurden sie erst nach Kleons Tode und dem Abschlufs des Friedens, 422. Thuk. 5, 18, 24.

396. *μακκοᾷ*] zu 62.

ΧΟΡΟΣ.

ὡς δὲ πρὸς πᾶν ἀναιδεύεται κοὐ μεθί- (ἀντιστροφὴ β'.)
στησι τοῦ χρώματος τοῦ παρεστηκότος.
εἰ σὲ μὴ μισῶ, γενοίμην τῶν Κρατίνου κώδιον,
καὶ διδασκοίμην προσᾴδειν Μορσίμου τραγῳδίᾳ.
ὦ περὶ πάντ' ἐπὶ πᾶσί τε πράγμασι
δωροδόκοισιν ἐπ' ἄνθεσιν ἶζων,
εἴθε φαύλως, ὥσπερ εὖρες, ἐκβάλοις τὴν ἔνθεσιν.

398. κοὐ μεθίστησι τοῦ χρ.] *und er ändert nicht an* (von) *der Farbe*, d. h. er wechselt seine Farbe nicht, bleibt so unverschämt wie immer. vgl. Wesp. 748. Eurip. Alk. 173: οὐδὲ τοὐπιὸν κακὸν μεθίστη χρωτὸς εὐειδῆ φύσιν.

400. τῶν Κρατίνου κώδιον = κώδιον τῶν Κρατ. κωδίων. Ebenso Fragm. 84: φέρε κνέφαλλον ἅμα καὶ προσκεφάλαιον τῶν λινῶν. Luk. Zeus Trag. 16: ἔτυχον νεφέλην τῶν παχειῶν περιβεβλημένος. Flüchtl. 20: ἐσθῆτας τῶν μαλθακῶν ἐπρίαντο. *Schaaffelle* wurden bei den Griechen auch als Unterbetten benutzt. Die des Kratinos waren, da er den Wein übermäfsig liebte, jede Nacht der Gefahr der Überschwemmung ausgesetzt. Aehnlich Hermippos 62: (Wenn sie Mendäerwein getrunken haben,) ἐνουροῦσιν θεοὶ αὐτοὶ στρώμασιν ἐν μαλακοῖς. Ganz anders Bergk: 'locum obscurum pessime interpretati sunt grammatici. Aristophanes poesin Cratini, non mores aut morbos exagitat: ἐν Κρατίνου' (so die Vulg.) 'nihil aliud est quam ἐν Κρατίνου κωμῳδίᾳ; respicit autem poeta Cratini *Dionysalexandrum*, quae comoedia videtur parodia fuisse tragoediae, qua Morsimus Paridis fortunam tractaverat.' Doch vgl. Meineke Hist. crit. 56 f. 13. — Eine nicht minder überzeugende Betheuerung Alexis 140: εἴ τινας μᾶλλον φιλῶ ὑμῶν, γενοίμην ἔγχελυς, ἵνα Καλλιμέδων ὁ Κάραβος πρίαιτό με.

401. προσᾴδειν τραγωδίᾳ] Chor sein in einer Tragödie, wie προσᾴδειν τῇ κιθάρᾳ zur Cither singen. — *Morsimos*, der Sohn des Tragikers Philokles und gleichfalls tragischer Dichter, war wegen seiner kalten und geistlosen Dramen eine Zielscheibe des komischen Spottes. vgl. Fr. 151. Fried. 800 wird der Frühling als die schönste Jahreszeit gepriesen, wenn Morsimos keinen Chor erhalten hat; gleich darauf heifst er leckermäulige Gorgo, Rochenspäher, Harpyie, bockstinkender Fischfresser, und die Muse wird gebeten ihm ins Gesicht zu speien.

402. Dieser Vers ist, wie der sonderbare Ausdruck und die ganz abweichende Erklärung der Scholien (ὦ ἐπὶ πάσῃ ἐξεταζόμενε κακίᾳ) zeigt, jedenfalls verdorben überliefert.

403. D. h. der du auf den Blumen der Bestechung sitzest und aus ihnen deinen Honig saugst. Athen. 7, 288 E: Χρύσιππος ὁ ὄντως φιλόσοφος καὶ περὶ πάντ' ἀνήρ. Vög. 749: ὥσπερ ἡ μέλιττα Φρύνιχος ἀμβροσίων μελέων ἀπεβόσκετο καρπόν. Auch Kleon scheint mit der alle Blumen umflatternden Biene verglichen zu sein.

404. ἔνθεσιν] Antiphanes 202, 12: οὐ βέβαιον οὐδέν ἐστιν· ἀλλ' ὅταν τὴν ἔνθεσιν ἐντὸς ἤδη τῶν ὀδόντων τυγχάνῃς κατεσπακώς, τοῦτ' ἐν ἀσφαλεῖ νόμιζε τῶν ὑπαρχόντων μόνον. Luk. Hetärengespr. 6, 3: τὰς ἐνθέσεις οὐκ ἐπ' ἀμφοτέρας παραβύεται τὰς

ᾄσαιμι γὰρ τότ᾽ ἂν μόνον
᾽πῖνε, πῖν᾽ ἐπὶ συμφοραῖς᾽·
τὸν Ἰουλίου τ᾽ ἂν οἶομαι, γέροντα πυρροπίπην,
ἡσθέντ᾽ ἰηπαιωνίσαι καὶ βακχέβακχον ᾄσαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔ τοί μ᾽ ὑπερβαλεῖσθ᾽ ἀναιδείᾳ, μὰ τὸν Ποσειδῶ,
ἢ μή ποτ᾽ ἀγοραίου Διὸς σπλάγχνοισι παραγενοίμην.

ΑΛΑΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγωγε νὴ τοὺς κονδύλους, οὓς πολλὰ δὴ ᾽πὶ πολλοῖς
ἠνεσχόμην ἐκ παιδίου, μαχαιρίδων τε πληγὰς
ὑπερβαλεῖσθαί σ᾽ οἶομαι τούτοισιν, ἢ μάτην γ᾽ ἂν

γνάθους. Hier wird wieder auf die Speisung im Prytaneion angespielt.

406. πῖνε, πῖν᾽ ἐπὶ σ.] Anfang eines Liedes von Simonides. Unser: *Freut euch des Lebens* (Droys.). συμφοραῖς in gutem Sinn, wie 665. Lys. 1276: ἐπ᾽ ἀγαθαῖς συμφοραῖς ὀρχησάμενοι εὐλαβώμεθα μὴ ξαμαρτάνειν ἔτι. Eur. Alk. 1155: ἐννέπω χοροὺς ἐπ᾽ ἐσθλαῖς συμφοραῖσιν ἱστάναι. Vgl. Wo. 1205. ἐπί, wie bei den Verbis des Affekts (aus Freude *über*), Kr. 68, 41, A. 6.

407. Ἰουλίου] Dieser Name ist ganz ungriechisch und paßt am wenigsten in die Zeit des Aristophanes. Meineke sehr warhrscheinlich *Βουλίου*. Demetr. περὶ ἑρμην. 153: ὁ παρὰ Σώφρονι ῥητορεύων Βουλίας. οὐδὲν γὰρ ἀκόλουθον αὐτῷ λέγει. Apost. 5, 11a: ἐπὶ τῶν τὰς κρίσεις ὑπερτιθεμένων δικαστῶν, ἀπὸ Βουλίου τινός, ὃς ἐπὶ τοσοῦτο ἀνεβάλλετο τὴν δίκην, ὥστε φθάσαι τελευτῆσαι πρότερον ἢ τὴν δίκην ἀποφήνασθαι (W. Ribbeck). Er ist der Mann, *der immer will*. — πυρροπίπην] *flavorum puerorum spectatorem*. hoc optime convenit cum γέροντα, quod iners est et flaccescit, si πυροπίπην scribitur (Meineke). πυροπίπην, wie andere schreiben, soll nämlich einen (alten) Geizhals bezeichnen, der die Weizenlieferungen für das Prytaneion übernommen hätte. Das Wort ist gebildet wie παρθενοπίπης Hom. Il. 11, 385, παιδοπίπης bei Athen. 13, 563 E, γυναικοπίπης Eustath. Il. 851, 54, zweif. οἰνοπίπας Thesm. 391.

408. ἰηπαιωνίσαι] ein Loblied auf Apollon singen, der mit den Worten ἰὴ Παιών oder Παιάν angerufen wird. Hom. Hymn. Apoll. 517 (2, 339): Κρῆτες Ἰηπαιήον᾽ ἄειδον, οἵοί τε Κρητῶν παιήονες, οἵσί τε Μοῦσα ἐν στήθεσσιν ἔθηκε θεὰ μελίγηρυν ἀοιδήν. — Ebenso ist der Name des Liedes βακχέβακχος aus dem wiederholten Anruf Βάκχε, Βάκχε entsanden.

410. ἀγοραίου] zu 297. Dem Zeus ἀγοραῖος (Herod. 5, 46) scheint das Reinigungsopfer (τὰ περίστια), mit dem jede Volksversammlung eröffnet wurde (Ach. 45. Ekkl. 128), dargebracht worden zu sein. Eine Bildsäule oder ein Altar von ihm stand auch auf der Pnyx. Schol.: ἀγοραῖος Ζεὺς ἵδρυται ἐν τῇ ἀγορᾷ καὶ τῇ ἐκκλησίᾳ. Der Sinn ist also: *oder ich will nie mehr an einer Volksversammlung Theil nehmen*. — παραγενοίμην] Hom. Od. 17, 173: καί σφιν παρεγίγνετο δαιτί. Plat. Symp. 172 C: παραγενέσθαι συνουσίᾳ.

411. ἐπὶ πολλοῖς] zu 402.

413. ἢ μάτην κτλ.] d. h. sonst hätten sich meine Lehrer in der Unverschämtheit vergebliche Mühe gegeben.

ἀπομαγδαλιὰς σιτούμενος τοσοῦτος ἐκτραφείην.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπομαγδαλιὰς ὥσπερ κύων; ὦ παμπόνηρε, πῶς οὖν
κυνὸς βορὰν σιτούμενος μαχεῖ σὺ κυνοκεφάλλῳ;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ νὴ Δί' ἄλλα γ' ἐστί μου κόβαλα παιδὸς ὄντος.
ἐξηπάτων γὰρ τοὺς μαγείρους ἄν λέγων τοιαυτί·
σκέψασθε παῖδες· οὐχ ὁρᾶθ'; ὥρα νέα, χελιδών.
οἱ δ' ἔβλεπον, κἀγὼ 'ν τοσούτῳ τῶν κρεῶν ἔκλεπτον.

414. ἀπομαγδαλιὰς] Athen. 4, 149 C: ἀποματτόμενοι τοῖς ψωμοῖς τὴν ἀπομαγδαλιὰν ἕκαστος (gegen den sonst herrschenden Gebrauch) ἀπέφερε. Da die Alten weder Tischtuch noch Servietten kannten, so bediente man sich zur Reinigung der Hände beim Essen der zu einem Teig zusammengekneteten Brotkrume (Becker). Nach der Benutzung warf man diese *Abwischbrocken* den Hunden vor. Mit solcher Hundekost aufgenährt zu sein rühmt sich der künftige Beherrscher Athens. — τοσοῦτος] proleptisch: *zu einem solchen Kerl.* — ἐκτραφείην] Hier bezeichnet der Optativ aor. mit ἄν dem gewöhnlichen Gebrauch zuwider (Kr. 53, 6, A. 4 u. 6. Madv. 135) eine Vermutung über die *Vergangenheit.* So ziemlich häufig bei Hom. (Il. 1, 232, wo man Nägelsbach sehe; auch zu 2, 80. 4, 539. 5, 311) und Herod. (9, 71. 1, 70, hier selbst Präs.), sehr selten bei den Attikern. Plat. Apol. 33 E: οὐκ ἄν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθείη. Kriti. 114 B: Γάδειρον, ὅπερ ἂν τὴν ἐπίκλησιν ταύτην ὄνομα παράσχοι (*gegeben haben mag*).

416. Wie Perikles von den Komikern der σχινοκέφαλος genannt wurde (Plut. Per. 3), so hat Arist. für Kleon den Namen des κυνοκέφαλος erfunden. Das Wort enthält eine Anspielung auf die Affenart κυνοκέφαλοι (Plin. N. H. 8, 54, 80: *efferatior cynocephalis natura sicut satyris*). Zugleich wird behufs des Wortspiels auch die Etymologie des Wortes festgehalten: Du, wie ein Hund aufgezogen, willst mit dem *Hundshaupte* streiten? Die Schreibart mit dem doppelten λ überliefern die Grammatiker, wenn auch immerhin nur aus dieser Stelle, als attisch; ebenso ἀμφικέφαλλος am Schlufs eines Hexameters, Eubul. 105, 10 (nach Schweighäuser und Meineke), τετρακέφαλλος in einem alten Epigramm. Meineke will umstellen: κυνοκεφάλῳ μαχεῖ σύ;

419. Die Griechen achteten nicht minder sehnsüchtig als wir auf die Ankunft der den Frühling verkündenden Vögel. ὥρα νέα, χελιδών war ein sprüchwörtlicher Freudenruf (vgl. Thesm. 1). Vor dem ἐκτῖνος, der noch etwas früher kam, warf man sich sogar nieder (Vög. 501: προκυλινδεῖσθαι τοῖς ἐκτίνοις. Becker). Simonid. Fragm. 121: ἄγγελε κλυτὰ ἔαρος ἀδυόδμου, κυανέα χελιδοΐ. Philemon 215: ἡ μὲν χελιδὼν τὸ θέρος, ὦ γύναι, λαλεῖ. vgl. Horat. Epist. 1, 7, 13. Plin. N. H. 2, 47: *Favonium quidam a. d. VIII Calendas Martii Chelidoniam vocant ab hirundinis visu.* Daher das χελιδόνισμα der Kinder beim Beginn des Frühlings (Athen. 8, 360 A: ἦλθ', ἦλθε χελιδών, καλὰς ὥρας ἄγουσα κτλ.).

420. ἐν τοσούτῳ] *in dem kurzen Augenblick*, dafs sie nach der Schwalbe sahen. Das ist des Wursthändlers Art, *in den April zu führen.*

ΧΟΡΟΣ.

ὦ δεξιώτατον κρέας, σοφῶς γε προὐνοήσω·
ὥσπερ ἀκαλήφας ἐσθίων πρὸ χελιδόνων ἔκλεπτες.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ταῦτα δρῶν ἐλάνθανόν γ'· εἰ δ' οὖν ἴδοι τις αὐτῶν,
ἀποκρυπτόμενος εἰς τὼ κοχώνα τοὺς θεοὺς ἀπώμνυν·
ὥστ' εἶπ' ἀνὴρ τῶν ῥητόρων ἰδών με τοῦτο δρῶντα·
οὐκ ἔσθ' ὅπως ὁ παῖς ὅδ' οὐ τὸν δῆμον ἐπιτροπεύσει.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

εὖ γε ξυνέβαλεν αὖτ'· ἀτὰρ δῆλόν γ' ἀφ' οὗ ξυνέγνω·
ὁτιὴ 'πιώρκεις θ' ἡρπακὼς καὶ κρέας ὁ πρωκτὸς εἶχεν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγώ σε παύσω τοῦ θράσους, οἶμαι δὲ μᾶλλον ἄμφω.
ἔξειμι γάρ σοι λαμπρὸς ἤδη καὶ μέγας καθιείς,

421. *κρέας* in diesem Sinne nur hier und 457. — *προὐνοήσω*] Häufiger ist *προὐνοήθην*, aber das Med. auch z. B. Antiphon 5, 43. Eur. Hipp. 399. 685. Es ist deshalb nicht nöthig, mit Cobet *προὐνοήθης* zu schreiben.

422. Die Griechen bereiteten aus *Nesseln* einen für sehr gesund gehaltenen (Athen. 3, 90A) Salat, den der Feinschmecker Archestratos (Athen. 7, 285 B) vorzüglich zu Sardellen als pikante Zugabe empfiehlt. Die Nesseln wurden dazu jung gepflückt, so lange sie noch nicht stachen, also vor dem Beginn des Frühlings, *ehe die Schwalben kamen*. Plin. N. H. 21, 15, 55: *mordacitas* (urticae) *non protinus cum ipsa herba gignitur, nec nisi solibus roborata. incipiens quidem nasci vere non ingrato, multis etiam religioso in cibo est, ad pellendos totius anni morbos.* Wie andere im ersten Frühling Nesseln zum Salat pflücken, so beginnt der Wursthändler in aller Frühe zu stehlen.

424. *τὼ κοχώνα*] Kr. 14, 9, A, 2 und 58, 1, A. 3. Aristophanes hat *immer* die Form *τώ* auch für den Dual der Feminina, dagegen für den Genetiv und Dativ nur *ταῖν*, *nie τοῖν*.

425. Wie sonst wohl ein Lehrer oder Freund die zukünftige Größe eines Jünglings aus dessen glücklichen Anlagen voraus verkündet, so weissagt hier ein 'Schwätzer des Markts' dem Wursthändler seine künftige Macht aus der vollendeten Frechheit, mit der er schon als Knabe auftritt.

427. *ξυνέβαλεν*] zu Fr. 930.

428. Es ist sehr auffallend, dafs bei *κρέας* der Artikel fehlt, da doch an kein anderes Fleisch gedacht werden kann als an das gestohlene (420). Da nun der Rav. θ' ausläfst und *καὶ τὸ κρέας* hat, so ist vielleicht zu lesen: *ὁτιὴ 'πιώρκεις ἡρπακώς, τὸ κρέας δ' ὁ πρ.* Meineke: *καὶ τὸ κρέας εἶχ' ὁ πρ.*

430. *ἔξειμι*] *ich werde hervorbrechen*, wie ein Wind. 760. Fr. 848: *τυφὼς γὰρ ἐκβαλνειν παρασκενάζεται.* Diphilos 64: *τί ποτ' ἐστίν; ὡς ῥαγδαῖος* (reifsend) *ἐξελήλυθεν.* — *λαμπρὸς*] vom Winde, wie 760, *frisch, kräftig*. Herod. 2, 96: *ταῦτα τὰ πλοῖα ἀνὰ τὸν ποταμὸν οὐ δύναται πλέειν, ἢν μὴ λαμπρὸς ἄνεμος ἐπέχῃ.* Alex. 44: *εἰ πνεύσειε βορρᾶς ἢ νότος ἐν τῇ θαλάττῃ λαμπρός, ἰχθῦς οὐκ ἐνῆν οὐδενὶ φαγεῖν.* Verg. Georg. 1,

ὁμοῦ ταράττων τήν τε γῆν καὶ τὴν θάλατταν εἰκῇ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ συστείλας γε τοὺς ἀλλᾶντας εἶτ' ἀφήσω
κατὰ κῦμ' ἐμαυτὸν οὔριον, κλάειν σε μακρὰ κελεύσας.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

κἄγωγ', ἐάν τι παραχαλᾷ, τὴν ἀντλίαν φυλάξω.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔ τοι μὰ τὴν Δήμητρα καταπροΐξει τάλαντα πολλὰ κλέψας Ἀθηναίων.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἄθρει, καὶ τοῦ ποδὸς παρίει·

460: *et claro silvas cernes aquilone moveri.* — *καθιείς*] nämlich ἐμαυτόν, und so gleichbedeutend mit *κατιών* (Thuk. 2, 25). Aehnlich vom Flusse Plat. Phäd. 112 E: ἔστι δὲ ἃ κύκλῳ περιελθόντα εἰς τὸ δυνατὸν κάτω καθέντα πάλιν ἐμβάλλει. δυνατὸν δ' ἐστὶν ἑκατέρωσε μέχρι τοῦ μέσου καθιέναι, πέρα δ' οὔ. Strattis 46: ἔξεχ', ὦ φίλ' ἥλιε. Aristid. 2, 344: *καταρράκται ὑπὲρ τῶν σκοπέλων ἱέντες.* Paus. 8, 29: πῦρ ἀνῆσαι (Lobeck). Xen. Jagd 5, 3: ἀφανίζει δὲ (τὰ ἴχνη) καὶ ἡ πολλὴ δρόσος καταφέρουσα.

432. Bei starkem Winde zieht man die *Segel* ein (συστέλλειν τὰ ἱστία, vgl. Fr. 999). Dafür sagt der Wursthändler παρ' ὑπόνοιαν seinem Gewerbe gemäfs συστέλλειν τοὺς ἀλλᾶντας. Er will seine Würste einpacken, die sonst der wütende Kleon, wie der Wind die Segel, vernichten könnte, und Kleons Toben als günstigen Fahrwind benutzen.

433. *κλάειν — κελεύσας*] Analog dem Ausdruck χαίρειν κελεύω (τινά), jmd. *alles gute wünschen*, der bei der Bewillkommung wie beim Abschiede (χαῖρε) gebraucht wurde, bedeutet κλάειν κελεύειν τινά jmd. *alles böse anwünschen*, doch auch wie κλάειν ἐᾶν τινα jmd. *heulen lassen, ohne sich weiter um ihn zu bekümmern.* Fr. 34. Plut. 612: κρεῖττον γάρ μοι πλουτεῖν ἐστιν, σὲ δ' ἐᾶν κλάειν μακρὰ τὴν κεφαλήν. Ach. 1131: εὐδήλος γέρων, κλάειν κελεύων Δάμαχον. Vög. 692: (ἵνα) Προδίκῳ κλάειν εἴπητε τὸ λοιπόν. Plut. 62: κλάειν ἔγωγέ σοι λέγω. vgl. Wesp. 584.

434. ἡ ναῦς παραχαλᾷ] nämlich ὕδωρ, *ist leck.* Der Gegensatz στέγειν. Thuk. 2, 94: αἱ νῆες οὐδὲν στέγουσαι. — ἀντλίαν] ἀντλία, *sentina*, ist bald das unreine, stinkende Wasser, das sich im untersten Schiffsraum sammelt, bald dieser selbst. Demosthenes ist bereit, sich zu dem niedrigsten Dienst auf dem Staatsschiffe herzugeben. Soph. Phil. 481: ἐμβαλοῦ μ' ὅπῃ θέλεις, εἰς ἀντλίαν, εἰς πρῷραν, εἰς πρύμνην, ὅποι ἥκιστα μέλλω τοὺς ξυνόντας ἀλγυνεῖν. Cic. Ep. Div. 9, 15: *sedebamus olim in puppi* (am Steuer); *nunc vix in sentina locus est.*

435. *οὐ καταπροΐξει*] *du sollst es nicht umsonst haben*, dafs —. zu Wo. 1240. Hesych. καταπροΐξει· καταφρονήσεις· ἢ δωρεὰν (ἐγ)γελάσεις (ἐμοί).

436. *πούς, pes, Schote*, ist das Tau, das am untern Ende des Segels befestigt gleichsam den *Fufs* desselben bildet. Daher πόδα χαλάσαι oder ἐπιδοῦναι, auch τοῦ ποδὸς (nämlich τί) παριέναι *die Schote nachlassen*, wenn der Wind heftiger bläst, und πόδα προσάγειν, *die Schote anziehen*, wenn

ὡς οὗτος ἤδη καικίας ἢ συκοφαντίας πνεῖ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σὲ δ' ἐκ Ποτειδαίας ἔχοντ' εὖ οἶδα δέκα τάλαντα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τί δῆτα; βούλει τῶν ταλάντων ἓν λαβὼν σιωπᾶν;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἀνὴρ ἂν ἡδέως λάβοι. τοὺς τερθρίους παρίει· 440
τὸ πνεῦμ' ἔλαττον γίγνεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

* * φεύξει γραφὰς
ἑκατονταλάντους τέτταρας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σὺ δ' ἀστρατείας γ' εἴκοσιν,
κλοπῆς δὲ πλεῖν ἢ χιλίας.

er mälsiger wird. Eur. Orest. 706: καὶ ναῦς γὰρ ἐνταθεῖσα πρὸς βίαν ποδὶ ἔβαψεν, ἔστη δ' ἀνθις, ἣν χαλᾷ πόδα.

437. καικίας und συκοφαντίας sind Nominative. — καικίας] Plin. N. H. 2, 47, 46: *caeciam, media* (regione) *inter aquilonem et exortum aequinoctialem ab ortu solstitiali... caecian aliqui vocant Hellespontiam.* Gell. 2, 22, 24: *est etiam ventus nomine caecias, quem Aristoteles* (Meteorol. 2, 6. Probl. 26, 1 u. 32) *ita flare dicit, ut nubes non procul propellat, sed ut ad sese vocet* (vgl. Plin. N. H. 2, 47, 48), *ex quo versum istum proverbialem factum ait:* κακὰ ἐφ' ἑαυτὸν ἕλκων, ὥστε καικίας νέφος. Gerade weil der Kaikias die dunkelen *Wolken herbeizieht*, ist er hier gewählt. — Der *Sykophantenwind* ist eine komische Erfindung.

438. Der Vorwurf, der hier dem Kleon gemacht wird, ist dem von diesem 238 erhobenen ganz ähnlich. — Ποτειδαίας] Die korinthische Pflanzstadt Potidäa war vor dem Ausbruch des Krieges von den Athenern abgefallen, hatte sich aber nach längerer Belagerung im Winter 430—29 ergeben müssen (Thuk. 2, 70). Die Form Ποτειδαίας (f. Ποτιδαίας) ist nach Thiersch aus den Inschriften hergestellt, in denen der Diphthong (ει) durch unzweifelhafte Schreibung gesichert ist.

440. ἀνὴρ ist der Wursthändler, der als armer Lump das Talent, wie Demosthenes mit Sicherheit bahaupten kann, freudig annehmen würde. Deswegen läfst ihm D. nicht Zeit, sondern ruft ihm zu, die Segeltaue nachzulassen. Aus dem Anerbieten des Paphlagoniers war zu ersehen, dafs er bereits an den Rückzug denkt, oder wie D. sagt, dafs der Wind schon schwächer wird. — τέρθριοι sind die Taue, mit denen die Segel an die Raaen befestigt wurden. Nach deren Lösung kann das Segel wieder aufgespannt werden.

442. Im Texte sind zwei Iamben ausgefallen, die durch Vermutung nur sehr unsicher würden ersetzt werden können. Meineke φεύξει γραφὰς σὺ δειλίας. — ἑκατονταλ.] zu Wo. 473.

443. ἀστρατείας] Schol. Plat. Ges. 12: ἀστρατείας δίκη ἐστὶ γραφὴ κατὰ τοῦ κατειλεγμένου μὲν ἐν στρατιωτικῇ τάξει, μὴ στρατευσαμένου δέ. Die Drohung ist sehr lächerlich, da Kleon eben

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐκ τῶν ἁλιτηρίων σέ φη- 445
μι γεγονέναι τῶν τῆς θεοῦ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸν πάππον εἶναί φημί σου
τῶν δορυφόρων —

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ποίων; φράσον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τῶν Βυρσίνης τῆς Ἱππίου.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

κόβαλος εἶ. 450

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πανοῦργος εἶ.

erst siegreich von Pylos zurückgekehrt war.

445. Die kämpfenden überbieten sich in unwahrscheinlicher und lächerlicher Übertreibung. Nun soll der armselige Wursthändler gar der reichen Familie der *Alkmäoniden* angehören. Im J. 612 v. Chr. hatte sich (Herod. 5, 71. Thuk. 1, 126) der Athener Kylon, aus einer mächtigen und angesehenen Familie, Schwiegersohn des megarischen Tyrannen Theagenes, der Burg bemächtigt, um mit Hülfe seines Schwiegervaters eine Tyrannis zu begründen. Aber von den Athenern belagert und aufs äufserste gebracht, entfloh er; seine Anhänger, dem Hungertode nahe, flüchteten an den Altar der Athene (*τῆς θεοῦ*). Um sie nicht in dem Heiligtum sterben zu lassen, versprach man ihnen das Leben; dennoch wurden sie erschlagen, selbst die, welche beim Beginn der Metzelei im Tempel der Erinyen (zu 1312), zwischen der Akropolis und dem Areopag (Wachsmuth Athen I 253), Schutz gesucht hatten. Die Veranlasser des Frevels, die Alkmäoniden, deren Stamm den Athenern ihre berühmtesten Männer schenkte (Kleisthenes, Perikles, Alkibiades), waren dadurch dem Zorn der Göttin verfallen, *ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ*. Zwar mufsten sie gleich nach jener That aus dem Lande weichen, und die Stadt wurde durch Epimenides von Kreta entsühnt: dennoch suchten die Spartaner die alte Blutschuld wieder hervor und verlangten vor dem Ausbruch des Krieges die Entfernung der Alkmäoniden, d. h. des Perikles (Thuk. 1, 127). Mit diesem wird hier der Wursthändler in gleiche Linie gestellt.

447. Die Alkmäoniden waren die Feinde der Spartaner, aber stets die Freunde ihres Vaterlandes. Kleons Grofsvater dagegen ist nach des Wursthändlers fruchtbarer, der Wahrscheinlichkeit nicht achtender Phantasie ein Freund der Peisistratiden gewesen oder vielmehr einer ihrer Trabanten. Ja, einer *Frau*, der des Hippias, hat er gedient, die aber hier nicht *Μυρρίνη* oder *Μυρσίνη*, wie sie wirklich hiefs (Thuk. 6, 55), sondern mit Anspielung auf des Paphlagoniers Gerberei (vgl. 59) *Βυρσίνη* (von *βύρσα Fell*, 369) genannt wird. Zugleich erinnert *Ἱππίου* an *Ἵππον*. So wirft der Wursthändler auf den Gegner den in jener Zeit (Wesp. 487—502) verbreiteten Verdacht des Strebens

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

παῖ᾽ ἀνδρικῶς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰοὺ ἰού.
τύπτουσί μ᾽ οἱ ξυνωμόται.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

παῖ᾽ αὐτὸν ἀνδρειότατα καὶ
γάστριζε καὶ τοῖς ἐντέροις
καὶ τοῖς κόλοις,
χὤπως κολᾷ τὸν ἄνδρα.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ γεννικώτατον κρέας ψυχήν τ᾽ ἄριστε πάντων
καὶ τῇ πόλει σωτὴρ φανεὶς ἡμῖν τε τοῖς πολίταις,
ὡς εὖ τὸν ἄνδρα ποικίλως τ᾽ ἐπῆλθες ἐν λόγοισιν.
πῶς ἄν σ᾽ ἐπαινέσαιμεν οὕτως, ὥσπερ ἡδόμεσθα;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ταυτὶ μὰ τὴν Δήμητρά μ᾽ οὐκ ἐλάνθανεν
τεκταινόμενα τὰ πράγματ᾽, ἀλλ᾽ ἠπιστάμην
γομφούμεν᾽ αὐτὰ πάντα καὶ κολλώμενα.

nach der Tyrannis. Vofs: der *berieмten* (berühmten) Frau des Hippias.

455. Kleon soll mit den Eingeweiden und Därmen (*κόλον Grimmdarm*), die der Wursthändler mitgebracht hat, seine verdiente Züchtigung (*κόλασις*) empfangen. *κολᾷ*= *κολάσει*, 2. p. sing. fut. med. Wesp. 405: *ἐκεῖνο τοὐξύθυμον, ᾧ κολάζόμεσθα.* Plat. Protag. 324 C: *κολάζονται οἱ ἄνθρωποι οὓς ἂν οἴωνται ἀδικεῖν.* Menex. 240 D: *κολασάμενοι τὴν ὑπερηφανίαν* (Sauppe). Thukyd. 6, 78 *κολάσασθαι.* Im Futur ist das Med. sogar häufiger. Wesp. 244 (*κολωμένους*). Kom. Theopomp. 28 (*κολάσομαι*). Seeger: *Hau' ihm den Bauch mit Schwarten mürb, dafs ihm die Schwarten krachen.*

456. *χὤπως*] Kayser *ὅπως*, indem er den dazu gehörigen Satz mit *καὶ τοῖς ἐντέροις* beginnen läfst und wegen der ungewöhnlichen Stellung der Conjunction Wo. 257 heranzieht. vgl. auch 360.

457. *γεννικώτατον κρέας*] *du herzhaft tüchtges Rippenstück* (Seeger), mit Anspielung auf die gedrungene Gestalt des Wursthändlers. vgl. 842. zu 421.

459. *ἐπῆλθες*] Durch *offenen Angriff*, nicht durch *Ueberlistung* (*ὑπῆλθες*), ist Kleon besiegt. Eur. Iph. Aul. 349: *ταῦτα μέν σε πρῶτ᾽ ἐπῆλθον, ἵνα σε πρῶθ᾽ εὕρον κακόν.* Andr. 688: *ταῦτ᾽ εὖ φρονῶν σ᾽ ἐπῆλθον, οὐκ ὀργῆς χάριν.*

462. Kleon bedient sich mit Vorliebe solcher Ausdrücke, die aus der Sprache der Handwerker entnommen und darum dem gemeinen Haufen allgemein verständlich sind. So gehören *τεκταίνεσθαι zimmern, γομφοῦν nieten, κολλᾶν zusammenleimen* der Sprache der Wagenbauer an.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὔκουν μ' ἐν Ἄργει γ' οἷα πράττει λανθάνει.
πρόφασιν μὲν Ἀργείους φίλους ἡμῖν ποιεῖ·
ἰδίᾳ δ' ἐκεῖ Λακεδαιμονίοις ξυγγίγνεται.

ΧΟΡΟΣ.

οἴμοι, σὺ δ' οὐδὲν ἐξ ἁμαξουργοῦ λέγεις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' οἷσίν ἐστι συμφυσώμενα,
ἐγῷδ'· ἐπὶ γὰρ τοῖς δεδεμένοις χαλκεύεται.

ΧΟΡΟΣ.

εὖ γ', εὖ γε, χάλκευ' ἀντὶ τῶν κολλωμένων.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ συγκροτοῦσιν ἄνδρες αὖτ' ἐκεῖθεν αὖ.
καὶ ταῦτά μ' οὔτ' ἀργύριον οὔτε χρυσίον

465. Durch einen Vertrag mit den Lakedämoniern waren die Argeier im Beginn des Krieges zur Neutralität verpflichtet; man wufste, dafs dieser Vertrag im J. 421 zu Ende ging (Thuk. 5, 14 und 28); Aristophanes konnte daher leicht Kleon die Absicht unterschieben Argos für die Athener zu gewinnen.

466. *πρόφασιν*] *vorgeblich*, anders als Wo. 55. Kr. 46, 3, A. 5. Der Gegensatz zu *πρόφασιν μέν* wäre eigentlich *τὸ δ' ἀληθὲς ἐκεῖ Λ. ξ.* Ebenso wie hier blofs mit *δέ* eingeleitet Eur. Bakch. 224: *κλύω γυναῖκας εὐναῖς ἀρσένων ὑπηρετεῖν, πρόφασιν μὲν ὡς δὴ μαινάδας θυσκόους, τὴν δ' Ἀφροδίτην πρόσθ' ἄγειν τοῦ Βακχίου.*

464. Dieser Vers ist von G. H. hierher gesetzt. Der Wursthändler hat zwar die Verleumdungen Kleons erwidert, aber bis jetzt den *Wagnerausdrücken* (*ἐξ ἁμαξουργοῦ*) desselben nichts entgegengestellt. Der Chor fürchtet, dafs er dieser beliebten Sprache nicht mächtig ist; aber sogleich widerlegt er den Verdacht durch eine Auswahl wuchtiger Worte aus der *Schmiede*. — *ἐξ ἁμαξουργοῦ*] Der Genetiv hängt nicht unmittelbar von *ἐξ* ab, sondern ist nach der Analogie von *φοιτᾶν ἐς διδασκάλου* zu erklären. So Plat. Protag. 326 C: *ἐκ διδασκάλων ἀπαλλάττεσθαι.* Plut 84: *ἐκ Πατροκλέους ἔρχομαι* (*aus dem Hause des P.*). Fried. 1149: *κἀξ ἐμοῦ δ' ἐνεγκάτω τις τὴν κίχλην* (*aus meinem Hause*). 1154: *μυρρίνας τ' αἴτησον ἐξ Αἰσχινάδου.*

469. *ἐπὶ τοῖς δεδ.*] zu dem Zweck, die gefangenen (von Sphakteria) vortheilhaft zu verkaufen. vgl. 394. *ἐπί* ähnlich, wie 236.

470. *χάλκευε*] *schmiede*, d. h. überbiete seine Wagnerausdrücke durch deine Redensarten aus der Schmiede. Denn aus dieser sind *συμφυσᾶν*, *zusammenschweifsen*, *χαλκεύειν schmieden* und 471 *συγκροτεῖν zusammenhämmern* mit der Nebenbdtg. gemeinsamer Ränke. *συγκροτεῖν* ist bei den späteren sehr beliebt; vgl. z. B. Luk. Phalar. 1, 4 (*συνωμοσίας*). Eunuch. 13 (*κατηγορίαν*). Zeus Trag. 33 (*ἔριν*). Hetärengespr. 5, 2 (*πότον*). Gastm. 18 (*ἀνάπαιστα*). Anders *ἀξυγκρότητος* Thuk. 8, 95.

472. *ταῦτα* ist zuerst vermöge der Prolepsis in den regierenden Satz heraufgenommen und dann mit

διδοὺς ἀναπείσεις, οὔτε προσπέμπων φίλους,
ὅπως ἐγὼ ταῦτ' οὐκ Ἀθηναίοις φράσω.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ μὲν οὖν αὐτίκα μάλ' εἰς βουλὴν ἰὼν 475
ὑμῶν ἁπάντων τὰς ξυνωμοσίας ἐρῶ,
καὶ τὰς ξυνόδους τὰς νυκτερινὰς ἐπὶ τῇ πόλει,
καὶ πάνθ' ἃ Μήδοις καὶ βασιλεῖ ξυνόμνυτε,
καὶ τὰκ Βοιωτῶν ταῦτα συντυρούμενα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πῶς οὖν ὁ τυρὸς ἐν Βοιωτοῖς ὤνιος; 480

einer grata negligentia 474 wiederholt.

473. *προσπέμπων φίλους*] um durch deren Vermittelung die drohende Klage abzuwenden. Herod. 9, 108: *ὡς δέ οἱ προσπέμποντι οὐκ ἐδύνατο κατεργασθῆναι (ἡ γυνή).*

475. Wie den Verhandlungen in der Volksversammlung über eine Angelegenheit gesetzlich eine Beschlufsfassung der *βουλή* (*προβούλευμα*) vorausgeht, so messen sich die beiden Gegner zuerst im Rath, dann vor dem Demos.

477. *ἐπὶ τῇ πόλει*] *zum Umsturz der Staatsverfassung.* zu 236. Die erste Hypothesis: *τοὺς ἐναντιουμένους ὡς συνομωμοκότας κατὰ τῆς πόλεως διαβαλῶν πρὸς τὴν βουλὴν ἔεται.* Thuk. 8, 54, 3: *τας ξυνωμοσίας, αἵπερ ἐτύγχανον ἐν τῇ πόλει οὖσαι ἐπὶ δίκαις καὶ ἀρχαῖς.* Da *ξύνοδος* als Substant. verbale zu *συνιέναι* gelten kann, so ist die Wiederholung des Artikels vor *ἐπί* nicht nöthig. Kr. 50, 9, A. 9 und zu Thuk. 2, 52. Cobet *τὰς νυκτερινὰς τὰς ἐν πόλει*, d. h. auf der *Akropolis.* zu 267. Wo. 69. Vög. 832.

478. Nach Thuk. 4, 50 wurde im Winter 425—24 ein von dem grofsen König an die Lakedämonier abgesendeter Botschafter Artaphernes von einer Abtheilung der athenischen Flotte in Eïon am Strymon aufgegriffen und nach Athen geschickt. Da man aus seinen Depeschen erkannte, dafs der König den Spartanern nicht recht traute, so brachte man Artaphernes nach Ephesos und gab ihm athenische Gesandte mit, die aber, weil der König unterdes gestorben war, bald wieder heimkehrten. Dies ist wohl die freilich sehr entfernte Veranlassung zu Kleons abenteuerlicher Beschuldigung, wenn dieselbe nicht blofs Scherzes halber erdichtet ist. Fried. 108. Thesm. 337. 865 (W. Ribbeck).

479. *Βοιωτῶν*] Wegen des *οἴ* zu 139. — Bald *nach* der Aufführung der Ritter begannen nach Thuk. 4, 76 Unterhandlungen böotischer *Demokraten* mit *Demosthenes* und Hippokrates über einen Versuch zum Umsturz der aristokratischen Verfassungen in Böotien. Die Folge davon war die unglückliche Schlacht bei Delion. — *συντυρούμενα*] Kleon macht den letzten verzweifelten Versuch seinen Gegner in banausischen Phrasen zu überbieten. Demosth. 19, 295: *καὶ ὁ μὲν ἦκεν ἄγων τοὺς ξένους, ὁ δ' ἔνδον ἐτύρευεν*, vielleicht nach dieser Stelle; weswegen ihn Pollux tadelt (6, 130): *εἰ δὲ καὶ Δημοσθένης φησίν· ὁ δὲ ἔνδον ἐτύρευεν, ἀλλ' οὐκ ἔγωγε ἀποδέχομαι τὸ τυρεύειν.*

480. *πῶς;*] *quanti?* Ach. 758: *πῶς ὁ αἴτιος ὤνιος;*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγώ σε νὴ τὸν Ἡρακλέα παραστορῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄγε δὴ σὺ τίνα νοῦν ἢ τίνα γνώμην ἔχεις;
νυνὶ διδάξεις, εἴπερ ἀπεκρύψω τότε
εἰς τὼ κοχώνα τὸ κρέας, ὡς αὐτὸς λέγεις.
θεύσει γὰρ ἄξας εἰς τὸ βουλευτήριον,
ὡς οὗτος εἰσπεσὼν ἐκεῖσε διαβαλεῖ
ἡμᾶς ἅπαντας καὶ κράγον κεκράξεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' εἶμι· πρῶτον δ' ἃς ἔχω τὰς κοιλίας
καὶ τὰς μαχαίρας ἐνθαδὶ καταθήσομαι.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔχε νυν, ἄλειψον τὸν τράχηλον τουτῳί,
ἵν' ἐξολισθάνειν δύνῃ τὰς διαβολάς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' εὖ λέγεις καὶ παιδοτριβικῶς τανταγί.

481. *παραστορῶ*] *prosternam.* Das simplex (auch bei Thuk. 6, 18) in der Grabschrift der Marathonskämpfer. Lykurg. 109: *Ἑλλήνων προμαχοῦντες Ἀθηναῖοι Μαραθῶνι χρυσοφόρων Μήδων ἐστόρεσαν δύναμιν.*

483. *τότε*] näml. *ὅτε ἀποκρύψασθαι λέγεις.* 424. Aehnlich Fr. 136. Lys. 1023: *ἀλλ' ὑπ' ὀργῆς γὰρ πονηρᾶς καὶ τότ' ἀπέδυν ἐγώ.*

484. *τὼ κοχώνα*] zu 424.

485. Denn wenn du der bist, für den wir dich halten, dann wirst du —.

487. *κράγον κεκράξεται*] wie *λῆρον ληρεῖν.* Kr. 46, 5, A. 2. Hesych.: *κράγον· βόημα.* Ein anderer Grammatiker nach Meineke: *κραγός, ὁ κρανγαστικός. τὸ δὲ κράγος, ἡ βοή, βαρύνεται.* Gerade wie hier Arist. aus *κράζω* ein Substantiv *κράγος* gebildet hat, so Vög. 42 aus *βαδίζω* das ungebräuchliche *βάδος* (*τόνδε τὸν βάδον βαδίζομεν*).

488. *ἃς ἔχω* O. Schneider. *ὡς ἔχω*, wie die Hdss. haben, *so wie ich hier bin*, d. h. ohne viele Umstände und Vorbereitung, würde richtig verbunden werden mit *εἶμι*, nicht mit *καταθήσομαι.*

490. Der Diener, nicht der Chor, der ja in der Orchestra bleiben mufs, bereitet den Wursthändler zu dem Wettkampf mit Kleon vor durch eine Einreibung mit Fett oder Oel (*τουτῳί*) und durch den Genufs von Knoblauch. Das Oel diente dazu, den Körper geschmeidiger zu machen und den Griff (*τὰς λαβάς*) des Gegners an der glatten Haut abgleiten zu lassen. Für *λαβάς* hier *παρ' ὑπόνοιαν*, da der Kampf kein wirklicher Ringkampf ist, *τὰς διαβολάς.* — Nach Enger ist *τουτῳί* (490) *der Wein*, der seit längerer Zeit auf der Bühne steht, und mit dem der Wursthändler sich zu dem beginnenden Kampfe ermutigen soll. Jedoch mit Wein kann man wohl die Kehle, aber nicht *τὸν τράχηλον* schmieren, und welchen Sinn gäbe dann *ἵνα ἐξολισθάνειν δύνῃ*?

492. *παιδοτριβικῶς*] Die Kna-

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἔχε νυν, ἐπέγκαψον λαβὼν ταδί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δαί;

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

ἵν' ἄμεινον, ὦ 'τάν, ἐσκοροδισμένος μάχῃ;
καὶ σπεῦδε ταχέως. 495

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ταῦτα δρῶ.

ΟΙΚΕΤΗΣ Α.

μέμνησό νυν
δάκνειν, διαβάλλειν, τοὺς λόφους κατεσθίειν,
χὤπως τὰ κάλλαι' ἀποφαγὼν ἥξεις πάλιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴθι χαίρων καὶ πράξειας
κατὰ νοῦν τὸν ἐμόν, καί σε φυλάττοι

ben wurden von dem *παιδοτρίβης* zu ihren Leibesübungen in ähnlicher Weise vorbereitet.

493. *ταδί*] näml. *τὰ σκόροδα*.

494. Seit den Perserkriegen wurden in Athen nach dem Gesetz jährliche Hahnenkämpfe veranstaltet (zu Vög. 70), und sie waren bald in ganz Hellas ein nicht minder beliebtes Vergnügen, als bei den Römern Thierhetzen und Gladiatorenkämpfe. Um die Thiere mutiger zu machen, gab man ihnen vor dem Kampf Knoblauch zu fressen. Xen. Gastm. 4, 9: *ἔνιοι τοὺς ἀλεκτρυόνας σκοροδίσαντες* (so Cobet für *σκόροδα σιτίσαντες*) *συμβάλλουσι*. Zuweilen bewaffnete man sie auch mit einem Sporn (Vög. 759). Der besiegte Hahn hieſs *δοῦλος* (Vög. 70). vgl. 946. Aehnlich Ach. 166: *οὐ μὴ πρόσει τούτοισιν ἐσκοροδισμένοις*.

495. *σπεῦδε ταχέως*] im Gegensatz zu dem Sprüchwort *σπεῦδε βραδέως*.

496. Die Ausdrücke sind vom *Hahnenkampf* entlehnt: daher wird für *διαβάλλειν* aus den geringeren Hdss. *καταβάλλειν* aufzunehmen sein. Für *κατεσθίειν* Meineke *παρεσθίειν*. — *τοὺς λόφους*] *den Hahnenkamm* des Gegners. Der Kamm (*crista*), gleichsam sein Helmbusch, ist die gröfste Zierde des Hahnes; verliert er ihn in der Schlacht, so ist er besiegt. Plin. N. H. 11, 37, 44: *spectatissimum insigne gallinaceis, corporeum, serratum, nec carnem id esse nec cartilaginem nec callum iure dixerimus, verum peculiare.* Nach Vög. 485 ff. trägt der Hahn als *persischer Vogel* allein seinen Kamm aufrecht, wie der grofse König seinen Turban.

497. *τὰ κάλλαια*] *palea*, der *Bart* des Hahnes, die rothen Läppchen am Schnabel, welche ihm nach Art der *Vatermörder* zum Putz dienen.

498. *ἀλλ' ἴθι — ἐμόν*] nach den Scholien aus einem Drama des Sophokles. Aber mit ganz ähnlichen Worten pflegt der Chor auch sonst die vor der Parabase abtretenden Schauspieler zu geleiten. Wo. 510. Wesp. 1009. Fried. 729. vgl. 548.

Ζεὺς ἀγοραῖος· καὶ νικήσας
αὖθις ἐκεῖθεν πάλιν ὡς ἡμᾶς
ἔλθοις στεφάνοις κατάπαστος.
ὑμεῖς δ' ἡμῖν πρόσχετε τὸν νοῦν
τοῖς ἀναπαίστοις,
ὦ παντοίας ἥδη μούσης
πειραθέντες καθ' ἑαυτούς.
εἰ μέν τις ἀνὴρ τῶν ἀρχαίων κωμῳδοδιδάσκαλος ἡμᾶς
ἠνάγκαζεν λέξοντας ἔπη πρὸς τὸ θέατρον παραβῆναι,
οὐκ ἂν φαύλως ἔτυχεν τούτου· νῦν δ' ἄξιός ἐσθ' ὁ ποιητής,
ὅτι τοὺς αὐτοὺς ἡμῖν μισεῖ τολμᾷ τε λέγειν τὰ δίκαια,
καὶ γενναίως πρὸς τὸν Τυφῶ χωρεῖ καὶ τὴν ἐριώλην.

500. *ἀγοραῖος*] zu 297 und 410.

502. Die Sieger in den öffentlichen Festspielen, beliebte Redner und Volksmänner pflegte man mit Kränzen und Tänien zu schmücken. Thuk. 4, 121: *οἱ Σκιωναῖοι τὸν Βρασίδαν δημοσίᾳ μὲν χρυσῷ στεφάνῳ ἀνέδησαν ὡς ἐλευθεροῦντα τὴν Ἑλλάδα, ἰδίᾳ δὲ ἐταινίουν καὶ προσήρχοντο ὥσπερ ἀθλητῇ.* vgl. Xenoph. Hell. 5, 1, 3. Plut. Per. 28: *καταβαίνοντα δ' αὐτὸν ἀπὸ τοῦ βήματος αἱ γυναῖκες στεφάνοις ἀνέδουν καὶ ταινίαις ὥσπερ ἀθλητὴν νικηφόρον.*

503. Es ist sehr auffallend, daſs nach dem vers. paroemiacus (502) das *κομμάτιον* nochmals aufgenommen und 506 mit einem zweiten paroem. beschlossen wird; und die Ausdrücke *παντοίας μούσης* und *καθ' ἑαυτούς*, wofür Deventer *καθ' ἑορτάς* vorschlug, was um nichts besser ist, sind unklar und ohne rechte Beziehung. Daher hat G. Hs. Verm. viel Wahrscheinlichkeit für sich, nach der die Verse 502—506 aus einem anapästischen Tetrameter entstanden sind: *ὑμεῖς δ' ἡμῖν πρόσχετε τὸν νοῦν καὶ τοῖς ἡμῶν ἀναπαίστοις* (Meineke: *τὸν νοῦν χαίροντες τοῖς ἀν.*). Es können jedoch auch viele andere Möglichkeiten der Ergänzung erdacht werden.

507. *ἀρχαίων*] d. h. der *früheren*, die *vor* Aristophanes sich ausgezeichnet haben.

508. *εἰ—ἠνάγκαζεν*] *wenn er* uns *hätte nöthigen wollen*; dagegen *εἰ ἠνάγκασεν wenn er genöthigt hätte*. *ἀναγκάζειν*, durch Bitten *nöthigen*, entspricht in seiner Bdtg. ganz dem *πείθειν* Kr. 53, 1, A. 7. Fragm. 377: *ὁ δ' αὐτὸν ἠνάγκαζεν Ἁρμοδίου μέλος.* — *λέξοντας ἔπη*] zu Wo. 541. — *θέατρον*] zu 233. — *παραβῆναι*] in der *Parabase* auftreten.

509. *φαύλως*] zu 213. — *ἄξιός ἐστι*] daſs wir ihm die Auszeichnung gewähren.

510. *ἡμῖν*] mit uns, *den Rittern*.

511. Der *Τυφώς*, *Τυφωεύς* oder *Τυφῶν*, der mythologische Vertreter aller aus der Erde strömenden feurigen Winde (Fr. 848. Lys. 974) und ihrer zerstörenden Kräfte, ein Ungeheuer mit hundert Drachenhäuptern (Hes. Theog. 821—874), *entsetzlicher Stimme* und *glutsprühenden Augen*, in einer Grotte Kilikiens erzogen (Pind. Pyth. 1, 32—55), wollte dem Zeus und den olymphischen Göttern die Herrschaft der Welt streitig machen (Aesch. Prom. 351—367), ward aber durch

ἃ δὲ θαυμάζειν ὑμῶν φησιν πολλοὺς αὐτῷ προσιόντας
καὶ βασανίζειν, πῶς οὐχὶ πάλαι χορὸν αἰτοίη καθ' ἑαυτόν,
ἡμᾶς ὑμῖν ἐκέλευε φράσαι περὶ τούτου. φησὶ γὰρ ἀνὴρ
οὐχ ὑπ' ἀνοίας τοῦτο πεπονθὼς διατρίβειν, ἀλλὰ νομίζων 515
κωμῳδοδιδασκαλίαν εἶναι χαλεπώτατον ἔργον ἁπάντων·
πολλῶν γὰρ δὴ πειρασάντων αὐτὴν ὀλίγοις χαρίσασθαι·
ὑμᾶς τε πάλαι διαγιγνώσκων ἐπετείους τὴν φύσιν ὄντας
καὶ τοὺς προτέρους τῶν ποιητῶν ἅμα τῷ γήρᾳ προδιδόν-
τας·
τοῦτο μὲν εἰδὼς ἄπαθε Μάγνης ἅμα ταῖς πολιαῖς κατιού- 520
σαις,

des Zeus Blitzstrahl gebändigt und lag nach Homer (Il. 2, 782) im Lande der Arimer (d. h. nach Strabo 13, 626 in Mysien), nach den späteren unter dem Aetna begraben. Hier trägt *Kleon* den Namen dieses Ungeheuers wegen seiner ungestümen, glühenden Leidenschaftlichkeit. — ἐρωλή nur hier und Wesp. 1184, und später erst wieder bei Apoll. Rhod.

513. Schol. Plat. Gastm.: βασανίζειν] δοκιμάζειν, διακρίνειν. μετενήνεκται δὲ ἀπὸ τῆς Λυδῆς λίθου, δι' ἧς ὁ χρυσὸς βασανίζεται, τουτέστι δοκιμάζεται. — πῶς οὐχὶ πάλαι αἰτοίη] wie es komme, dafs er nicht schon lange *gefordert habe*. Der Dichter αἰτεῖ χορὸν und λαμβάνει (zu Fr. 94), der Archon δίδωσι. Kratin. 16: ὃς οὐκ ἔδωκ' αἰτοῦντι Σοφοκλέει χορόν. Aristot. Poët. 5: καὶ γὰρ χορὸν κωμῳδῶν οὐ πόρρω ποτὲ ὁ ἄρχων ἔδωκεν. — Zu der Aufführung der Ritter hat Aristophanes zum ersten Mal um die Gewährung eines Chors *für sich selbst*, da er seine früheren Dramen andern überlassen hatte. zu Wo. 529 und 531. Wesp. 1018 ff.

515. τοῦτο πεπονθὼς] zu Wo. 234.

517. Die Komödie ist wie eine schöne Jungfrau dargestellt, der ihre Liebhaber *den Hof machen* (πειρῶσι), die aber mit Verstand und Auswahl verfährt und nur sehr wenigen ihre Gunst schenkt (χαρίζεται). Lys. 1, 12: ἐπειδὴ δ' ἐγὼ ἐκέλευον αὐτὴν ἀπιέναι, ἵνα σύ γε ἔφη 'πειρᾷς ἐνταῦθα τὴν παιδίσκην· καὶ πρότερον δὲ μεθύων εἵλκες αὐτήν'. Arist. Plut. 1067: πειρᾷ μὲν οὖν ἴσως σε καὶ τῶν τιτθίων ἐφάπτεταί σου. Ein nicht minder sinnliches Bild von der Tragödie Fr. 95.

518. διαγιγνώσκων] Weshalb Gobet an dem Verb Anstofs nimmt, ist nicht ersichtlich: es ist auch in dieser Bdtg. nicht selten. — ἐπετείους] deren Gunst höchstens ein Jahr anhält; also *wetterwendisch*. Es ist das eigentliche Wort von Pflanzen und Thieren, *die nicht über ein Jahr ausdauern*. Theophr. Pflanzenk. 4, 6, 4: λέγεται δὲ ἐπέτειον εἶναι καὶ φύεσθαι μὲν τοῦ ἦρος λήγοντος, ἀκμάζειν δὲ τοῦ θέρους, τοῦ μετοπώρου δὲ φθίνειν, κατὰ δὲ τὸν χειμῶνα ἀπόλλυσθαι. Demosth. 33, 27: (ὁ νόμος) κελεύει τὰς ἐγγύας ἐπετείους εἶναι.

520. τοῦτο μὲν] Das entsprechende Glied hat nicht τοῦτο δέ (*theils — theils*), sondern beginnt 526 mit εἶτα (εἶτα Κρατίνου). Soph. Philokt. 1345: καλὴ γὰρ ἡ πλάτησις, Ἑλλήνων ἕνα κριθέντ'

ὃς πλεῖστα χορῶν τῶν ἀντιπάλων νίκης ἔστησε τροπαῖα·
πάσας θ' ὑμῖν φωνὰς ἰεὶς καὶ ψάλλων καὶ πτερυγίζων
καὶ λυδίζων καὶ ψηνίζων καὶ βαπτόμενος βατραχείοις
οὐκ ἐξήρκεσεν· ἀλλὰ τελευτῶν ἐπὶ γήρως, οὐ γὰρ ἐφ' ἥβης,
ἐξεβλήθη πρεσβύτης ὤν, ὅτι τοῦ σκώπτειν ἀπελείφθη· 525
εἶτα Κρατίνου μεμνημένος, ὃς πολλῷ ῥεύσας ποτ' ἐπαίνῳ

ἄριστον, τοῦτο μὲν παιωνίας εἰς χεῖρας ἐλθεῖν, εἶτα τὴν πολύστονον Τροίαν ἁλόντα κλέος ὑπέρτατον λαβεῖν. — *Magnes* aus Ikaria, einem Demos der öneïschen Phyle ist einer der ältesten attischen Komiker; Aristoteles (Poët. 3, 5) scheint ihn in dieselbe Zeit mit Chionides zu setzen. Seine Blütezeit etwa 460. Er soll elf Siege gewonnen haben; im höheren Alter dagegen blieb er hinter den begabteren jüngeren Dichtern zurück. Zur Zeit der Ritter war er schon todt. Von seinen Stücken waren etwa neun, zum Theil in Ueberarbeitungen, bekannt. — ταῖς πολιαῖς] näml. θριξίν. Kr. 43, 3, A. 3. Tibull. 1, 10, 43: *liceatque caput candescere canis.*

521. τροπαῖα] Schol. Thuk. 1, 30: τροπαῖον ἡ παλαιὰ Ἀθήνησιν, ἧς ἔστιν Εὔπολις, Κρατῖνος, Ἀριστοφάνης, Θουκυδίδης· τρόπαιον ἡ νέα Ἀθήνησιν.

522. Magnes suchte durch grofse Abwechselung in überraschenden Erfindungen zu ergötzen. In den *Βαρβιτισταί* liefs er einen Chor von *Lautenschlägern* (ψάλλων), in den *Ὄρνιθες* einen Chor von *Vögeln* (πτερυγ.), in den *Ἀνδοὶ lydische Sänger* oder *Tänzer*, in den *Ψῆνες* sogar *Gallwespen* und in den *Βάτραχοι Frösche* auftreten.

524. Wegen der lästigen Wortfülle in diesem Verse will G. H. lesen: *οὐκ ἐξήρκεσε πρεσβύτης ὤν* mit Weglassung der dazwischen stehenden Worte. Enger setzt das Komma hinter *ἐξεβλήθη*, so dafs *πρεσβύτης ὤν* zu *ἀπελείφθη* gehört. — τελευτῶν] *zuletzt.* Kr. 56, 8, A. 5. — ἐπὶ γήρως] Wesp. 1167. 1199 *ἐπὶ νεότητος* (R. B. Hirschig). *ἐπ' ἐμῆς γε νεότητος* Ach. 212.

525. ἐξεβλήθη] wurde *ausgepfiffen*, mit Schimpf und Schande davon gejagt. Es ist der eigentliche Ausdruck von ausgezischten Schauspielern. Demosth. 19, 337: *ἐξεβάλλετε αὐτὸν* (Aeschines) *καὶ ἐξεσυρίττετε ἐκ τῶν θεάτρων.* Luk. Nigr. 8: *ἤδη φαύλους ἑώρακας ὑποκριτάς, τῶν συρττομένων λέγω τούτων καὶ τὸ τελευταῖον ἐκβαλλομένων;* Statt des Passivs so auch *ἐκπίπτειν.* Demosth. 18, 265: *ἐτριταγωνίστεις* (Aeschines), *ἐγὼ δ' ἐθεώρουν· ἐξέπιπτες, ἐγὼ δ' ἐσύριττον.* Luk. Apol. 5: (*οἱ ὑποκριταὶ*) *ἐκπίπτοντες καὶ συριττόμενοι.* Man brauchte das Verb aber keineswegs *allein* von Schauspielern. Isokr. 8, 3: *εἰώθατε πάντας τοὺς ἄλλους* (die andern *Redner*) *ἐκβάλλειν πλὴν τοὺς συναγωνιουμένους ταῖς ὑμετέραις ἐπιθυμίαις.* So bei den Römern *eicere.* Seneca Epist. 115: *cum hi novissimi versus in tragoedia Euripidis pronuntiati essent, totus populus ad eiciendum et actorem et carmen consurrexit.* vgl. Cic. pro Sest. 55, 118.

526. *Kratinos*, Sohn des Kallimedes, der öneïschen Phyle angehörig, war nächst Aristophanes unstreitig der gröfste Dichter der altattischen Komödie. Sein Leben fällt in die Zeit 519—422, doch ist er erst als Greis (etwa 452) mit Komödien aufgetreten. Ein wahrer Verehrer des Dionysos und seiner Gaben, verband er die Kühnheit des Aeschylos mit der Strenge des Ar-

διὰ τῶν ἀφελῶν πεδίων ἔρρει, καὶ τῆς στάσεως παρασύρων ἐφόρει τὰς δρῦς καὶ τὰς πλατάνους καὶ τοὺς ἐχθροὺς προ-
ϑελύμνους·
ᾄσαι δ' οὐκ ἦν ἐν συμποσίῳ πλὴν ‹Δωροῖ συκοπέδιλε› καὶ ‹Τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων›· οὕτως ἤνϑησεν ἐκεῖνος. 530
νυνὶ δ' ὑμεῖς αὐτὸν ὁρῶντες παραληροῦντ' οὐκ ἐλεεῖτε,

chilochos; seine Angriffe waren rücksichtslos und ohne die versöhnende Anmut, welche die Alten an Aristophanes rühmen. Er gründete den charakteristischen Stil der älteren Komödie und gab ihr vermutlich zuerst ihren grofsartigen politischen Gehalt. Das schönste Zeugnis für ihn ist die hohe Verehrung, die Aristophanes trotz mancher nicht böse gemeinten Scherze, vorzüglich über seine Trunksucht (zu 400 u. Fried. 700—703), stets vor ihm gehegt hat. vgl. Fr. 357. Der Ach. 849 ff. u. 1173 erwähnte Kratinos ist nicht der Komiker. Durch die *Acharner* des Aristophanes war sein *Sturm* (*Χειμαζόμενοι*) besiegt worden; den *Rittern* erlagen seine *Satyrn*; dies und der im V. 531 (vgl. 536) enthaltene Scherz bewirkte, dafs er sich noch einmal aufraffte und in der *Flasche* (Einl. Wo. § 24 u. 50) zeigte, was er selbst in einem Alter von 96 Jahren noch vermochte. — *ῥεύσας* ist sicherlich verdorben. Das Fut. *ῥεύσομαι* ist durch drei Stellen attischer Dichter gesichert, der Aorist *ἔρρευσα* aber unattisch; denn Plat. Staat 8, 544 E ist ebenso wie Lykurg. 96 (diese Stelle durch Fritzsche) emendiert. Hier wäre *ῥεύσας* schon wegen des folgenden *ἔρρει* zu verwerfen. Eine sichere Verbesserung ist auch in neuester Zeit trotz vielfacher Anstrengungen noch nicht gefunden.

527. So rühmte Kratinos von sich selber in der *Πυτίνη* 187: *ἄναξ Ἄπολλον, τῶν ἐπῶν τῶν ῥευμάτων· καναχοῦσι πηγαί· δωδεκάκρουνον τὸ στόμα· Ἵλισὸς ἐν τῇ φάρυγι· τί ἄν εἴποιμί σοι; εἰ μὴ χάρ ἐπιβύσει τις αὐτοῦ τὸ στόμα, ἅπαντα ταῦτα κατακλύσει ποιήμασιν.* — *ἀφελῶν*] durch *weite, ebene* Gefilde, *campi aequales, patentes* (Ruhnken), die ihm kein Hindernis darboten, strömte er mächtig dahin, und von ihrem *Standort* (*τῆς στάσεως*) sie *losreifsend* (*παρασύρων*) trug er mit sich fort Eichen und Platanen usw. Aehnlich das Lob Pindars bei Horat. Carm. 4, 2, 5 ff. Doch ist es zweifelhaft, ob *ἀφελής* die angegebene Bdtg. haben kann und nicht vielmehr durch ein ähnliches Adjectiv zu ersetzen ist.

528. *τοὺς ἐχθροὺς*] seine *Nebenbuhler* in der Komödie.

529. Die Lieder *Δωροῖ συκοπέδιλε* und *Τέκτονες εὐπαλάμων ὕμνων* sind beide den *Εὐνεῖδαι* des Kratinos entnommen. In dem ersteren feierte der Dichter, einen älteren Hymnos etwa mit dem Anfang *Ἥρα χρυσοπέδιλε* parodierend, eine von ihm fingierte Göttin der Bestechlichkeit (*Δωρώ*), der er *Sandalen* von *Feigenholz* beilegt mit Anspielung auf die Sykophanten, deren Beschützerin sie war. Ebenso hatte Kratinos eine *Δεξώ* als Göttin der *δωροδοκοῦντες* gebildet. *Donona* und *Accipitra* (Meineke).

530. *τέκτονες*] d. h. Dichter. Pind. Pyth. 3, 200: *ἐξ ἐπέων κελαδεννῶν, τέκτονες οἷα σοφοὶ ἄρμοσαν*, Eur. Androm. 476: *τεκτόνων ὕμνον συνεργάταιν ὄνοιν ἔριν Μοῦσαι φιλοῦσι κραίνειν.*

531. *παραληροῦντα*] *faselnd*, wie Fr. 594.

ἐκπιπτουσῶν τῶν ἠλέκτρων καὶ τοῦ τόνου οὐκ ἔτ' ἐνόντος,
τῶν θ' ἁρμονιῶν διαχασκουσῶν· ἀλλὰ γέρων ὢν περιέρρει,
ὥσπερ Κοννᾶς, στέφανον μὲν ἔχων αὖον, δίψῃ δ' ἀπολωλώς,
ὃν χρῆν διὰ τὰς προτέρας νίκας πίνειν ἐν τῷ πρυτανείῳ, 535
καὶ μὴ ληρεῖν, ἀλλὰ θεᾶσθαι λιπαρὸν παρὰ τῷ Διονύσου.

532. *αἱ ἤλεκτροι* sind die *bernsteinernen Verzierungen* der Leier. Schon das Feminin zeigt, dafs an ein Metall nicht zu denken ist: denn diese sind alle masculina. Elfenbeinerner Schmuck daran wird Vög. 218 (*ἐλεφαντόδετον φόρμιγγα*) erwähnt. Ovid. Metam. 11, 167: *instrictamque fidem gemmis et dentibus Indis sustinet.* Von Apollon selbst heifst es Luk. Zeus Trag. 10: *ὄψει κἀκεῖνον ἀπεστεφανωμένον γε ὑπὸ τῶν λῃστῶν καὶ τοὺς κόλλοπας τῆς κιθάρας περισεσυλημένον.* — *τόνος*] *der Klang*, den die einst so schön tönende Laute verloren hat. Ach. 681 nennt Aristophanes hinfällige Greise *παρεξηυλημένους*, und Luk. Zweim. Angekl. 21 heifsen die Stoiker, welche in ihrem Leben die Strenge der Lehre nicht festhalten, *χαλῶντες τοῦ τόνου.*

533. *ἁρμονιῶν*] die *Fugen* der Leier *klaffen* aus einander. Epikrates 3, 19 von der Hetäre Laïs: *τὰς ἁρμονίας διαχαλᾷ τοῦ σώματος.*

534. *Konnos*, ein berühmter Kitharöde, der selbst einen olympischen Sieg errungen hatte, auch sonst als Meister in seiner Kunst oftmals bekränzt, Lehrer des Sokrates in der Musik (Plat. Euthyd. 272 C. Cic. Ep. div. 9, 22), war in seinem Alter blutarm und so vergessen, dafs man zu einem nirgends beachteten Menschen sagte: *Κόννου θρῖον ἡγοῦνταί σε.* Wesp. 675. vgl. Eupolis 69: *ἀναριστητος ὢν κοὐδὲν βεβρωκώς, ἀλλὰ γὰρ στέφανον ἔχων.* Auf ihn hatte Kratinos einen Vers des Hesiodos (Werke 299) parodierend angewendet: *ἔσθιε καὶ σῇ γαστρὶ δίδου χάριν, ὄφρα σε λιμὸς ἐχθαίρῃ, Κοννᾶς δὲ πολυστέφανός σ' ἀναδήσῃ.* Diese Parodie kehrt hier Aristophanes gegen Kratinos selbst. Auch diesem ist von seiner früheren Herrlichkeit nichts geblieben als der *welke Kranz.* Die folgenden Worte *δίψῃ δ' ἀπολωλώς* erinnern noch an einen andern, sprüchwörtlich gebrauchten Vers: *Δελφὸς ἀνὴρ στέφανον μὲν ἔχει, δίψει δ' ἀπόλωλεν.* Die Form *Κοννᾶς* für *Κόννος* in verächtlichem Sinn: 'verba enim quae in *ᾶς* terminantur hominibus humilibus, abiectis, sordidis conveniunt'. Bergk. Die Unterscheidung eines Kitharöden Konnos und eines Flötenspielers Konnas ist unbegründet (Meineke, Bergk).

535. *ὃν*] Kratinos. — *νίκας*] Mit 21 Stücken gewann er 9 Siege. — *πίνειν*] *παρ' ὑπόνοιαν* f. *δειπνεῖν.* Dem Freunde des Weines wäre mit der *Speisung* im Prytaneion wenig gedient gewesen. Jacobs Delect. Epigr. 4, 65: *οἶνός τοι χαρίεντι πέλει ταχὺς ἵππος ἀοιδῷ, ὕδωρ δὲ πίνων οὐδὲν ἂν τέκοι σοφόν· τοὔτ' ἔλεγεν, Διόννσε, καὶ ἔπνεεν οὐχ ἑνὸς ἀσκοῦ Κρατῖνος, ἀλλὰ παντὸς ὠδωδὼς πίθου. τοιγὰρ ὑπὸ στεφάνοις μέγας ἔβρυεν, εἶχε δὲ κισσῷ μέτωπον ὥσπερ καὶ σὺ κεκροκωμένον.*

536. *ληρεῖν*] vgl. 531. — *λιπαρὸν*] *nitidum, lautum.* — *Διονύσου*, näml. *ἱερεῖ.* Ein Platz neben dem steinernen Bildnis des Dionysos (*Διονύσῳ*, wie meist gelesen wird) wäre für Kratinos eine kühle Ehre gewesen; er zog es vor, neben

οἵας δὲ Κράτης ὀργὰς ὑμῶν ἠνέσχετο καὶ στυφελιγμούς·
ὃς ἀπὸ σμικρᾶς δαπάνης ὑμᾶς ἀριστίζων ἀπέπεμπεν,
ἀπὸ κραμβοτάτου στόματος μάττων ἀστειοτάτας ἐπινοίας·
χοὗτος μέντοι μόνος ἀντήρκει, τοτὲ μὲν πίπτων, τοτὲ δ' οὐχί. 540
καὖτ' ὀρρωδῶν διέτριβεν ἀεί, καὶ πρὸς τούτοισιν ἔφασκεν
ἑρέτην χρῆναι πρῶτα γενέσθαι, πρὶν πηδαλίοις ἐπιχειρεῖν,

dem Priester des Gottes (ἵν' ὦ σοι ξυμπότης, Fr. 297) zu sitzen. Aus Hesych. (νεμήσεις θέας) und Inschriften (C. I. 101) wufste man schon früher, dafs die Priester im Theater die Proëdrie hatten; die neueren Ausgrabungen haben ergeben, dafs der Priester des eleutherischen Dionysos (diesem Gotte gehörte das Theater) den besten Platz von allen, den mittelsten, die anderen Priester einen grofsen Theil der übrigen Plätze der untersten Sitzreihe einnahmen (Vischer, Schweiz. Mus. 1863, S. 13. 35 ff.).

537. οἵας ὀργάς] welche Ausbrüche des Zorns, *welche Launen.* — *Krates* aus Athen, wird von Aristoteles (Poet. 5, 5) der eigentliche Schöpfer der Komödie als eines dramatischen Kunstwerks genannt: er legte dem bis dahin regel- und zusammenhanglosen Spotte der Komödie zuerst eine fortlaufende Handlung zu Grunde, die er entweder der Wirklichkeit oder der Phantasie entlehnte. Seine Komik ist nicht so politisch wie die des Kratinos oder Aristophanes, sie scheint sich vielmehr der Weise des Epicharmos genähert zu haben (Meineke, Bergk). Zu Kratinos stand er in einem ähnlichen Verhältnis, wie Philonides und Kallistratos zu Aristophanes. Seine Blütezeit fällt ungefähr 449, und es werden von ihm etwa 9 Komödien erwähnt. Er bewirtete sein noch genügsames Publicum mit *schlichter Hausmannskost*, wurde aber auch nicht ungeduldig, wenn man damit nicht zufrieden war, sondern suchte sich durch gefügige Nachgiebigkeit auf dem Platze zu erhalten.

538. ἀπὸ σμικρᾶς δαπάνης] Xen. Denkw. 1, 2, 14: ζῆν ἀπ' ἐλαχίστων χρημάτων. Auf die *Beschränkung*, welche dem Dichter sein Talent auferlegte, geht auch ἀριστίζων.

539. κραμβότατον (nur hier) στόμα bezeichnet einen *nüchternen, reinen*, durch den Genufs leckerer Speisen nicht verdorbenen *Geschmack.* Des Kratinos Komödien glichen reich ausgestatteten Zechgelagen. Hesych.: κραμβότατον· καπνρώτατον. Theokr. 7, 37: καὶ γὰρ ἐγὼ καπνρὸν Μοισᾶν στόμα (Meineke). — μάττων] Vög. 462: προσκεφύραται λόγος εἷς μοι, ὃν διαμάττειν οὐ κωλύει. — ἐπινοίας] *Ideen*, vgl. Wesp. 1050, gleichbedeutend mit εὑρήματα Wo. 561 und ἰδέαι Wo. 547 (Bergk).

540. ἀντήρκει] *hielt aus.* — πίπτων] *durchfallend.* vgl. zu 525 und 695. Terent. Hec. Prol. 2, 8: *partim sum earum exactus, partim vix steti.*

542. Die Dichtkunst verlangt ebenso sorgfältige Vorübung wie die Kunst des Steuermanns. Die erste Stufe zu dieser ist der Dienst des *Rudorers*, die zweite die *Beobachtung* der *Winde* und Meeresströmungen auf dem *Vorderdeck.* Dann erst darf man πηδαλίοις ἐπιχειρεῖν oder κυβερνᾶν αὐτὸν ἑαυτῷ. Gregor. v. Naz. Rede 20: ἐπαινῶ δὲ νηΐτην νόμον, ὃς τὴν κώπην πρότερον ἐγχειρίσας τῷ νῦν

κἄτ᾽ ἐντεῦθεν πρῳρατεῦσαι καὶ τοὺς ἀνέμους διαθρῆσαι,
κἄτα κυβερνᾶν αὐτὸν ἑαυτῷ. τούτων οὖν εἵνεκα πάντων,
ὅτι σωφρονικῶς κοὐκ ἀνοήτως ἐσπηδήσας ἐφλυάρει,
αἵρεσθ᾽ αὐτῷ πολὺ τὸ ῥόθιον, παραπέμψατ᾽ ἐφ᾽ ἕνδεκα κώπαις
θόρυβον χρηστὸν ληναΐτην,
ἵν᾽ ὁ ποιητὴς ἀπίῃ χαίρων,

κυβερνήτῃ κἀκεῖθεν ἐπὶ τὴν πρῷραν ἀγαγὼν καὶ πιστεύσας τὰ ἔμπροσθεν, οὕτως (so erst) ἐπὶ τῶν οἰάκων καθίζει μετὰ τὴν πολλὴν τυφθεῖσαν θάλασσαν καὶ τὴν τῶν ἀνέμων διάσκεψιν. Claudian. De consulatu Flav. Mall. 42: *velut exertus lentandis navita tonsis praeficitur lateri custos: hinc ardua prorae temperat et fluctus tempestatesque futuras edocet: adsiduo cum Dorida vicerit usu, iam clavum subit.* So hat der Dichter sich in seiner Kunst zuerst sorgfältig geübt, darauf etliche Komödien anderen zur Aufführung übergeben und erst dann selbst einen Chor verlangt.

543. ἐντεῦθεν geht auf ἐρέτην γενέσθαι. — πρῳρατεῦσαι] Xen. Oekon. 8, 14: τὸν τοῦ κυβερνήτου διάκονον, ὃς πρῳρεὺς τῆς νεὼς καλεῖται. Derselbe heifst πρῷρας ἐπιμελητής Luk. Zeus Trag. 49.

545. ὅτι σωφρονικῶς] näml. ἐποίησεν, wofür in dem Gegensatz sogleich ein prägnanterer Ausdruck gewählt ist. — ἐσπηδήσας] vgl. Fr. 945. Luk. üb. Geschichtschr. 20 von einem tölpelhaften Sklaven: ἐμπηδήσας ὑπερεμπίπλαται ἔτνους τινός.

546. τὸ ῥόθιον] Ueber die Verlängerung der kurzen Sylbe vor ῥ zu Wo. 344. — ῥόθιον (κῦμα), das substantivirte Neutrum von ῥόθιος, bezeichnet zuerst die *brausende Meereswoge* (Eur. Iph. T. 435: Φινεΐδας ἀκτὰς ἐπέρασαν, παρ᾽ ἅλιον αἰγιαλὸν ἐπ᾽ Ἀμφιτρίτας ῥοθίῳ δραμόντες), dann das *Rauschen* des schnellen *Ruderschlages* und des dadurch fortbewegten Schiffes; hier den *rauschenden Donner des Beifallklatschens.* Aehnlich Dionys. bei Athen. 15, 669 A: ἀρχαῖον τηλεδαπόν τε φίλον εἰρεσίῃ γλώσσης ἀποπέμψομεν εἰς μέγαν αἶνον. Wie heftig dieser oft gewesen sein mag, zeigt Luk. vom Tanz 83: τὸ θέατρον ἅπαν συνεμεμήνει τῷ Ἀΐαντι καὶ ἐπήδων καὶ ἐβόων καὶ τὰς ἐσθῆτας ἀνερρίπτουν. — ἐφ᾽ ἕνδεκα κώπαις] Der Sinn dieser Worte ist durchaus räthselhaft. H. Diels hat (Rhein. M. XXX 138) bemerkt, dafs unter den κώπαι nur die *Finger* der Zuschauer gemeint sein können, und unter Benutzung der Variante von ΘΔ παραπέμψαντες δέκα κώπαις geschrieben. Näher liegt παραπέμψατέ τ᾽ ἐν δέκα κώπαις, und dies wäre aufgenommen worden, wenn nicht ähnliche räthselhafte Zahlenbestimmungen zur gröfsten Vorsicht riethen. So des Perikles κεφαλὴ ἐνδεκάχλινος bei Telekleid. 40 und das δωδεκάχρουνον στόμα des Kratinos Fragm. 187. θόρυβον hängt ab von παραπέμψατε *'gebt ihm zum Geleite das wackere Beifallklatschen der Lenäen'.*

547. χρηστὸν] denn der θόρυβος an sich kann eben so gut ein Zeichen des Mifsfallens wie des Beifalls sein. — ληναΐτην] da die Komödie am Feste der *Lenäen* gegeben wurde.

548. vgl. 498.

κατὰ νοῦν πράξας,
φαιδρὸς λάμποντι μετώπῳ. 550
ἵππι᾽ ἄναξ Πόσειδον, ᾧ (στροφή.)
χαλκοκρότων ἵππων κτύπος
καὶ χρεμετισμὸς ἀνδάνει,
καὶ κυανέμβολοι θοαὶ
μισθοφόροι τριήρεις, 555
μειρακίων θ᾽ ἅμιλλα λαμ-
πρυνομένων ἐν ἅρμασιν
καὶ βαρυδαιμονούντων,
δεῦρ᾽ ἔλθ᾽ ἐς χορόν, ὦ χρυσοτρίαιν᾽, ὦ

550. λάμποντι μετώπῳ] *hilari fronte.* Auf der *Stirn* prägt sich (vgl. Homer Il. 15, 102) die Freude aus. vgl 631. Zugleich spielt der Dichter mit dem Ausdruck auf seine Glatze (zu Wo. 540) an, 'quoniam eorum qui calvi sunt frons dilatari solet (Hor. Epist. 1, 7, 25)'. Bergk.

551. ἵππι] zu Wo. 83. Als Gott der *Rosse* und des *Meeres* wird Poseidon auch bei Aesch. Sieb. 130 (ὃ θ᾽ ἵππιος ποντομέδων ἄναξ) und Soph. OKol. 707—719 gepriesen.

552. χαλκοκρότων] *deren Hufschlag scharf und hell wie Erz tönt.* Unsere Art der Hufeisen war den Alten unbekannt; und die eisernen (Catull. 17, 26), zuweilen sogar silbernen oder goldenen Schuhe (Suet. Ner. 30. Plin. N. H. 33, 11, 49), die man den Thieren wohl unterband, kamen erst ziemlich spät auf und scheinen nie allgemein verbreitet gewesen zu sein. Xen. Reitk. 1, 3: καὶ τῷ ψόφῳ δέ φησι Σίμων δήλους εἶναι τοὺς εὐπόδας (ἵππους), καλῶς λέγων· ὥσπερ γὰρ κύμβαλον ψοφεῖ πρὸς τῷ δαπέδῳ ἡ κοίλη ὁπλή. Schon Homer (Il. 8, 41 und 13, 23) nennt die Rosse χαλκόποδες; ebenso Vergil (Aen. 6, 802) die kerynēische Hirschkuh *aeripes.*

555. μισθοφόροι in dem Sinne τοῖς πολίταις μισθὸν φέρουσαι (Kayser) ist unerträglich matt und in der Bdtg. *mit Söldnern bemannt* (so die frühere Ausg.) ganz ungewöhnlich. Vielleicht ist an die Wettkämpfe der Trieren zu denken, die im Cult Poseidons *bei Sunion* (Lys. 21, 5. Preller Myth. I 463. Bursian Geogr. Griech. I 355 Anm. 2) und an den Panathenäen erwähnt werden, und bei denen der Siegespreis in einer *Summe Geldes* (Schömann, Gr. Altert. I 447) bestand. μισθοβόροι Bergk, ἱστοφόροι v. Velsen, mit Hinweisung auf Hesych. ἱστιοφόρος· ἁρμενοφόρος· καὶ ἱστοφόρος.

556. μειρακίων] zu Wo. 15. 25. 28. 69. Der Wettstreit der Jünglinge im Rosselenken und dem Besitz schöner Pferde galt in Athen nicht nur für untadelhaft, sondern auch für löblich; der Areiopag konnte die vermögenden sogar dazu zwingen (Isokr. 7, 45). Die sich darin auszeichneten, galten für μεγάλως εὐδαιμονοῦντες. [Aber bei manchen ging diese Leidenschaft so weit, dafs sie, wie Pheidippides in den Wolken, sich und die ihrigen dadurch zu Grunde richteten (daher hier παρ᾽ ὑπόνοιαν βαρυδαιμ.). Xenophon rechnet es zu den Pflichten eines Hipparchos (1, 12), ἀποστρέψαι τοὺς παῖδας τῶν πολυτελῶν καὶ μανικῶν ἱππωνιῶν.

δελφίνων μεδέων, Σουνιάρατε, 560
ὦ Γεραίστιε παῖ Κρόνου,
Φορμίωνι τε φίλτατ᾽ ἐκ
τῶν ἄλλων τε θεῶν Ἀθη-
ναίοις πρὸς τὸ παρεστός.
εὐλογῆσαι βουλόμεσθα τοὺς πατέρας ἡμῶν, ὅτι 565
ἄνδρες ἦσαν τῆσδε τῆς γῆς ἄξιοι καὶ τοῦ πέπλου,

vgl. Wo. 1264. — v. Velsen sieht in dem Epitheton nur eine Hindeutung auf die unmittelbaren Gefahren der ἁρματηλασία.

560. Σουνιάρατε] Bei dem Vorgebirge *Sunion* pflegten die attischen Seefahrer den Poseidon um glückliche Fahrt *anzuflehen*, wenn sie von dort aus in die hohe See steuerten. vgl. Vög. 869. Vom Tempel der Athene daselbst, der allein von den Alten erwähnt wird (Paus. 1, 1, 1), stehen noch 13 Säulen; Bursian glaubt auch noch Reste eines Poseidontempels entdeckt zu haben (Geogr. Gr. I 355).

561. *Gerästos* auf der äufsersten Südspitze von Euböa. Strab. 10, 446: τοῖς διαίρουσιν ἐκ τῆς Ἀσίας εἰς τὴν Ἀττικὴν ἐπικαιρίως κεῖται τῷ Σουνίῳ πλησιάζον τὸ χωρίον· ἔχει δ᾽ ἱερὸν Ποσειδῶνος ἐπισημότατον τῶν ταύτῃ καὶ κατοικίαν ἀξιόλογον. Eurip. Kykl. 295: Γεραίστιοί τε καταφυγαί.

562. *Phormion*, Sohn des Asopios, war ein allgemein verehrter Admiral der Athener, ein Muster alter Sittenstrenge und Einfachheit (Lys. 804). Schon in dem samischen Kriege 440 v. Chr. hatte er neben Perikles eine bedeutende Rolle gespielt; bei der Belagerung von Potidäa befehligte er ein Hülfsheer von 1700 Hopliten; im Anfang des peloponnesischen Krieges wurde er nach Akarnanien gesendet und erreichte den Höhepunkt seines Ruhmes durch zwei glorreiche Seeschlachten, die an die Tage von Salamis erinnern (Thuk. 2, 83. 84. 86—92). Das Jahr seines Todes läfst sich nicht genau bestimmen. Er blieb stets arm. Vor seinem akarnanischen Feldzuge war er bei einer εὔθυνα zu einer Geldbufse verurteilt, die er nicht bezahlen konnte, und in Folge dessen mit Atimie belegt; deswegen wollte er den Oberbefehl nicht annehmen, bis ihm durch Volksbeschluſs Genugthuung gewährt wurde. Pausan. 1, 23, 10. (Anders von Wilamowitz Obs. crit. 33.) Die Strenge seiner Kriegszucht wird Fried. 347 und ausführlicher in den Fragmenten der *Taξίαρχοι* des Eupolis gerühmt.

564. πρὸς τὸ παρεστός] Erst kürzlich hatte Poseidon den Athenern seine Huld bewiesen, als Gott des Meeres durch die glückliche Seeschlacht in dem Hafen von Pylos und als Ἵππιος durch den Sieg der Ritter in Korinthia (595 ff.).

566. ἄξιοι τοῦ πέπλου] *würdig der Göttin den Peplos darzubringen* (H. Diels). An dem Fest der Panathenäen, das alljährlich, und prunkvoller alle vier Jahre, gefeiert wurde, brachte man am 28. Hekatombäon (August) der Athene πολιάς zur Bekleidung ihres altertümlichen Bildes ein von attischen Frauen gewebtes, kostbares Safrangewand in den auf der Burg befindlichen Tempel (K. Herm. Gottesd. Altertümer 54, 13). Dieses Gewand (πέπλος) war mit herrlichen Stickereien geschmückt, welche Gigantomachien darstellten (Plat. Euthyphr. 6 B. Eur. Hek. 466): Begebenheiten aus der menschlichen Geschichte

οἵτινες πεζαῖς μάχαισιν ἔν τε ναυφράκτῳ στρατῷ
πανταχοῦ νικῶντες ἀεὶ τήνδ' ἐκόσμησαν πόλιν·
οὐ γὰρ οὐδεὶς πώποτ' αὐτῶν τοὺς ἐναντίους ἰδὼν
ἠρίθμησεν· ἀλλ' ὁ θυμὸς εὐθὺς ἦν Ἀμυνίας· 570
εἰ δὲ που πέσοιεν ἐς τὸν ὦμον ἐν μάχῃ τινί,
τοῦτ' ἀπεψήσαντ' ἄν, εἴτ' ἠρνοῦντο μὴ πεπτωκέναι,
ἀλλὰ διεπάλαιον αὖθις. καὶ στρατηγὸς οὐδ' ἂν εἷς
τῶν πρὸ τοῦ σίτησιν ᾔτησ' ἐρόμενος Κλεαίνετον·
νῦν δ' ἐὰν μὴ προεδρίαν φέρωσι καὶ τὰ σιτία, 575

werden in der klassischen Zeit nicht erwähnt. Erst in der makedonischen Periode (Plut. Demetr. 10. 12) webte man Darstellungen von Thaten berühmter Menschen ein, was aber die Götter durch furchtbare Naturereignisse rächten. Die feierliche Procession (*πομπὴ Παναθηναϊκή*) der ganzen Bürgerschaft bei Ueberbringung des Gewandes, von Pheidias auf dem Fries des Parthenon nachgebildet, wurde besonders verherrlicht durch die Pracht der in ihren besten Rüstungen unter der Führung ihrer Hipparchen und Phylarchen paradirenden Ritter.

567. Das Adjectiv *ναύφρακτος* scheint von Aeschylos gebildet zu sein (Pers. 950: *Ἰάνων ναύφρακτος Ἄρης*. 1027: *ναύφρακτον ὅμιλον*), von dem es [Eur.] Iph. A. 1259 (*v. στράτευμα*) und Arist. (auch Ach. 95) entlehnt haben (Todt).

570. *ἠρίθμησε*] Diesen unverzagten Mut der Vorfahren suchte Phormion stets seinen Soldaten einzuflößen. Thuk. 2, 88: *ἀεὶ αὐτοῖς ἔλεγεν, ὡς οὐδὲν αὐτοῖς πλῆθος νεῶν τοσοῦτον, ἣν ἐπιπλέῃ, ὅ τι οὐχ ὑπομενετέον αὐτοῖς ἐστιν.* — *Ἀμυνίας*] Casaub. übersetzt nicht ganz wörtlich, aber gut *Vincentius* zu 615.

571. *πέσοιεν*] Ein einzelner Fall, oft nur erheuchelt (*ψευδόπτωμα*), um den Gegner sicher zu machen und sich dann mit aller Kraft auf ihn zu werfen, galt im Ringkampf nicht als Niederlage. zu Wo. 126.

572. *ἀπεψήσαντο*] wie der gefallene Ringer den Staub der Palästra abwischt. Auch hier scheint der Dichter an Phormion zu denken, der in der von Thukyd. 2, 90 ff. geschilderten Seeschlacht von der mehr als doppelten Uebermacht der Feinde erst besiegt wird, dann aber seine verlornen Schiffe wieder erobert, dem Feinde sechs der seinen abnimmt und die anderen in die Flucht jagt (Müller-Strüb.). — *μὴ*] vgl. 1072. Kr. 67, 12, A. 3. Ganz ähnlich sagte Thukydides, Sohn des Melesias, über Perikles (Plut. Per. 8): *ὅταν ἐγὼ καταβάλω παλαίων, ἐκεῖνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέπτωκε, νικᾷ καὶ μεταπείθει τοὺς ὁρῶντας.*

574. *Kleänetos* ist Kleons Vater. Die jetzigen Strategen wollen für ihre zukünftigen Dienste die *σίτησις ἐν πρυτανείῳ* und müssen darum den allmächtigen Kleon angehen; unsere Väter dachten an keinen Lohn für ihre Thaten und noch weniger daran Kleons Vater darum den Hof zu machen — als ob dieser damals denselben Einfluß gehabt hätte wie Kleon jetzt (v. Wilamowitz).

575. *προεδρίαν*] Das Recht eines *Ehrensitzes* in Festversammlungen und bei den öffentlichen Spielen (zu 536) ertheilte man oft verdienten Männern, namentlich Feldherrn

οὐ μαχεῖσθαί φασιν· ἡμεῖς δ' ἀξιοῦμεν τῇ πόλει
προῖκα γενναίως ἀμύνειν καὶ θεοῖς ἐγχωρίοις.
καὶ πρὸς οὐκ αἰτοῦμεν οὐδὲν πλὴν τοσουτονὶ μόνον·
ἤν ποτ' εἰρήνη γένηται καὶ πόνων παυσώμεθα,
μὴ φθονεῖθ' ἡμῖν κομῶσι μηδ' ἀπεστλεγγισμένοις.
ὦ πολιοῦχε Παλλάς, ὦ (ἀντιστροφή.)
τῆς ἱερωτάτης, ἁπα-
σῶν πολέμῳ τε καὶ ποιη-
ταῖς δυνάμει θ' ὑπερφερού-
σης μεδέουσα χώρας,
δεῦρ' ἀφικοῦ λαβοῦσα τὴν
ἐν στρατιαῖς τε καὶ μάχαις
ἡμετέραν ξυνεργὸν
Νίκην, ἣ Χαρίτων ἐστιν ἑταίρα

(702), auch den Waisen der im Kriege gefallenen. — *τὰ σιτία*] *τὴν ἐν πρυτανείῳ σίτησιν.* 709.

578. (*καὶ*) *πρός* (als Adverb) Fr. 415. 611. Wesp. 1420. Fried. 19. Lys. 628. Plut. 1101.

580. *κομῶσιν*] zu Wo. 14. — *ἀπεστλεγγισμένοις*] sorgfältig *gestriegelt.* Die *στλεγγίς*, *Striegel* oder *Schabeisen*, auch *ξύστρα* genannt, gewöhnlich von Eisen und mit einem hohlen Griff versehen (Thesm. 566), gebrauchte man, um nach anstrengenden Leibesübungen oder im Bade nach dem Salben den Körper von den Unreinigkeiten zu befreien, die durch Schweifs und Salböl entstanden waren. Wer gröfsere Sorgfalt auf sein äufseres verwendete, den konnte man vorzugsweise *ἀπεστλεγγισμένος* nennen. Luk. Redelehr. 17 empfiehlt dem, der durch ungewöhnliche Ausdrücke Staunen erregen wolle, *ἀποστλεγγίσασθαι* zu sagen für *ἀποξύσασθαι;* also war zu seiner Zeit das Wort selten. Unter den uns erhaltenen Statuen des Altertums ist eine Nachbildung des *ἀποξυόμενος* des Lysippos (im Vatican).

581. *πολιοῦχε*] Wo. 602. Vög. 827. Thesm. 1140: *Παλλάδα δεῦρο καλεῖν νόμος ἐς χορόν, ἣ πόλιν ἡμετέραν ἔχει.*

582. *ἱερωτάτης*] Wo. 302—313.

583. *πολέμῳ*] vgl. Einl. § 21. — Verb.: *μεδέουσα τῆς ἱερωτάτης χώρας, ὑπερφερούσης ἁπασῶν (τῶν ἄλλων) πολέμῳ τε καὶ ποιηταῖς δυνάμει τε.*

587. *στρατιαῖς*] Aristophanes hat das Wort *στρατεία* in den erhaltenen Komödien gar nicht, sondern nur *στρατιά* in der Bdtg. *Heer* und *Feldzug.* In der letzteren z. B. Wesp. 354. 557. Lys. 592: *μονοκοιτοῦμεν διὰ τὰς στρατιάς.*

589. *Νίκην*] Die Nike wird als beständige Begleiterin der Athene gedacht, weil von dieser als der Kriegsgöttin der Sieg unzertrennlich ist. So trägt die kolossale Statue der Athene von Pheidias im Parthenon eine Nike in der rechten (Paus. 1, 24, 7); zuweilen hat die Göttin selbst den Beinamen *Νίκη.* Soph. Phil. 134: *Νίκη τ' Ἀθάνα Πολιάς, ἣ σώζει μ' ἀεί.* vgl. auch zu Vög. 574. — *Χαρίτων* v. Wilamowitz für *χορικῶν*, was unmöglich ist, da doch unter den Chören immer nur einer (oder zwei) siegen kann.

τοῖς τ' ἐχθροῖσι μεθ' ἡμῶν στασιάζει.
νῦν οὖν δεῦρο φάνηθι· δεῖ
γὰρ τοῖς ἀνδράσι τοῖσδε πά-
σῃ τέχνῃ πορίσαι σε νί-
κην εἴπερ ποτὲ καὶ νῦν.
ἃ ξύνισμεν τοῖσιν ἵπποις, βουλόμεσθ' ἐπαινέσαι.
ἄξιοι δ' εἶσ' εὐλογεῖσθαι· πολλὰ γὰρ δὴ πράγματα
ξυνδιήνεγκαν μεθ' ἡμῶν, εἰσβολάς τε καὶ μάχας.
ἀλλὰ τἀν τῇ γῇ μὲν αὐτῶν οὐκ ἄγαν θαυμάζομεν,
ὡς ὅτ' εἰς τὰς ἱππαγωγοὺς εἰσεπήδων ἀνδρικῶς,
πριάμενοι κἀθώνας, οἱ δὲ καὶ σκόροδα καὶ κρόμμυα·
εἶτα τὰς κώπας λαβόντες ὥσπερ ἡμεῖς οἱ βροτοὶ

Die *Chariten* werden bei dem Wettkampf der Komödien mit demselben Recht genannt wie Fragm. 326: *μήτε Μούσας ἀναλεῖν ἑλικοβοστρύχους, μήτε Χάριτας βοᾶν ἐς χορὸν Ὀλυμπίας· ἐνθάδε γάρ εἰσιν.*

590. *τοῖς ἐχθρ. στασ.*] *inimicis adversatur*, den Feinden im Kriege und im Staate wie den Gegnern im Wettstreit der Komödien.

592. *τοῖς ἀνδράσι τοῖσδε*] *uns, den Rittern.* — *πάσῃ τέχνῃ*] zu Wo. 885. Fr. 1235. Der Dativ kann keineswegs immer zu einem in dem Gedanken enthaltenen 'ich bitte dich' gehören. Es heifst weiter nichts als: *auf jede mögliche Art und Weise*, d. h. *jedesfalls*. Lys. 300: *κἄστιν γε Δήμιον τὸ πῦρ τοῦτο πάσῃ μηχανῇ.* Thesm. 271: *ἦν γε μὴ ὁμόσῃς συσσώσειν ἐμὲ πάσαις τέχναις.* Lys. 13, 95: *μήτε τέχνῃ μήτε μηχανῇ μηδεμιᾷ θάνατον ἐκείνων καταψηφίσησθε.* Thuk. 5, 18: *ὅπλα μὴ ἐξέστω ἐπιφέρειν μήτε τέχνῃ μήτε μηχανῇ μηδεμιᾷ.* Demosth. 59, 16: *ἐὰν ξένος ἀστῇ συνοικῇ τέχνῃ ἢ μηχανῇ ὁτινιοῦν, γραφέσθω ὁ βουλόμενος.* Eurip. Fragm. 729 N.: *εἰκὸς δὲ παντὶ καὶ λόγῳ καὶ μηχανῇ πατρίδος ἐρῶντας ἐκπονεῖν σωτηρίαν.*

596. *πράγματα*] *Abenteuer.*

599. Ueber den Feldzug der Athener nach Korinthia und den Antheil der Ritter daran vgl. Einl. § 19. Um dem Tadel des Selbstlobes zu entgehen, überläfst der Chor das ganze Verdienst der That den Rossen, wodurch der Dichter zugleich ein treffliches komisches Motiv gewinnt. — *ἱππαγωγοὺς*] Die *νῆες ἱππαγωγοί*, bei den Persern schon früher üblich (Herod. 6, 48. 7, 97), waren damals in Athen noch ziemlich neu. Die ersten hatte man 430 aus alten Schiffen gebaut (Thuk. 2, 56).

600. *κώθωνας*] Der *κώθων* ist ein lakonisches Trinkgeschirr, dessen sich, weil er im Tornister bequem verpakt werden konnte (Athen. 11, 483 B), die Soldaten, und weil er nicht leicht umfiel, auch die Seeleute (Archil. ebds.) bedienten. Plut. Lykurg. 9: *καὶ κώθων ὁ Λακωνικὸς εὐδοκίμει μάλιστα πρὸς τὰς στρατείας. τὰ γὰρ ἀναγκαίως πινόμενα τῶν ὑδάτων καὶ δυσωπούντα τὴν ὄψιν ἀπεκρύπτετο τῇ χρόᾳ, καὶ τοῦ θολεροῦ* (*das schlammige*) *προσισχομένου τοῖς ἄμβωσι* (*erhöhter Boden*) *καθαρώτερον ἐπλησίαζε τῷ στόματι τὸ πινόμενον.* — *σκόροδα καὶ κρόμμυα*] die einfache militärische Kost, die der Soldat stets selbst

ἐμβαλόντες ἀνεβρύαξαν· ἱππαπαῖ, τίς ἐμβαλεῖ;
λῃπτέον μᾶλλον. τί δρῶμεν; οὐκ ἐλᾷς, ὦ σαμφόρα;
ἐξεπήδων τ' ἐς Κόρινθον· εἶτα δ' οἱ νεώτατοι
ταῖς ὁπλαῖς ὤρυττον εὐνὰς καὶ μετῆσαν στρώματα· 605
ἦσθιον δὲ τοὺς παγούρους ἀντὶ ποίας Μηδικῆς,
εἴ τις ἐξέρποι θύραζε, κἀκ βυθοῦ θηρώμενοι·
ὥστ' ἔφη Θέωρος εἰπεῖν καρκίνον Κορίνθιον·

mitzunehmen hatte. Ach. 1099 läfst sich Lamachos zum Ausmarsch *ἅλας θυμίτας καὶ κρόμμυα* bringen, und unter Phormion (zu 562) war es die Regel *ἐπιφαγεῖν μηδὲν ἄλλ' ἢ κρόμμυον* (Eupol. 253). Für Bergks Aenderung *οἱ δὲ σκόροδ'*, *ἐλάας* spricht Ach. 550: *σκορόδων, ἐλαῶν, κρομμύων* (Meineke). — Was sonst die *Menschen* thun, wird hier auf die *Pferde* übertragen.

602. *ἐμβαλόντες — ἐμβαλεῖ*] näml. *τὰς κώπας εἰς τὴν θάλατταν*. Fr. 206. — *ἱππαπαῖ*] in der Pferdesprache dasselbe, was in der menschlichen *ὑππαπαῖ* (Wesp. 909. zu Fr. 1073).

603. *ἐλᾷς*] Fr. 203. In anderer Bdtg. Wo. 1298. — *σαμφόρα*] zu Wo. 23.

605. *μετῆσαν*] Die in der attischen Prosa ungebräuchliche Form *ἦσαν* für *ἦεσαν* bei Arist. noch Fragm. 216: *ἦσαν εὐθὺ τοῦ Διονυσίου*. — *στρώματα*] Rav. hat *βρώματα*, ein Wort, das bei Arist. wohl nur in der zweifelhaften Stelle Fragm. 313 (Elmsl. *χρῆμα*) nachzuweisen, aber bei gleichzeitigen Dichtern und Prosaikern nicht selten ist.

606. Die Pferde hatten sich so an die See gewöhnt, dafs sie sich in der Noth freudig auch mit Seekrebsen statt des Futters begnügten. — *ποίας Μηδικῆς*] Der *medische Klee* (Luzerner Schneckenklee, Bothe) galt als das beste Futter der Pferde. Strab. 11, 525: *τὴν βοτάνην τὴν μάλιστα τρέφουσαν τοὺς ἵππους ἀπὸ τοῦ πλεονάζειν ἐνταῦθα* (in Medien) *ἰδίως Μηδικὴν καλοῦμεν*. Nach Plin. N. H. 18, 16, 43 ist die Pflanze durch die Perserkriege nach Europa gekommen und wird an dieser unserer Stelle zuerst erwähnt (Hehn Kulturpfl.[2] 353). Homer hat nur *πολῆ*, die späteren Dichter (Pindar, Euripides und die Komiker) *ποία*, die Prosaiker *πόα*.

607. *θύραζε*] aus seiner gewöhnlichen Behausung, dem Meere, aufs Land hinaus. So schon Hom. Il. 16, 408: (*ἕλκει*) *ἱερὸν ἰχθὺν ἐκ πόντοιο θύραζε*. 21, 29: *τοὺς* (*Τρῶας*) *ἐξῆγε θύραζε* (aus dem Flufs). Od. 5, 410: *ἐκβασις οὔ πῃ φαίνεθ' ἁλὸς πολιοῖο θύραζε*. 12, 254. 14, 352: *μάλα δ' ὦκα θύρηθ' ἔα* aus dem Meere).

608. Der hier erwähnte *Theoros* ist schwerlich einer von den Männern die sonst bei Aristophanes vorkommen; noch weniger kann die Behauptung der Schol. richtig sein, es sei ein Dichter, der sich damals *διὰ τὰς πόρνας* in Korinth aufgehalten habe; was des Krieges wegen mehr als unglaublich ist. Theoros ist vermutlich einer der in Korinthia thätig gewesenen Ritter, der in der vollen Freude über das kühne Abenteuer diesen damals unter seinen Kameraden gewifs allgemein beliebten Scherz erfunden hat. — *καρκίνον Κορίνθιον*] *Seekrebse* scheint ein Spitzname für die Korinther selbst gewesen zu sein (Reiske); heute heifsen im nördlichen Deutschland die Dänen so. Nur die *Korinthier* hatten sich vor

δεινά γ', ὦ Πόσειδον, εἰ μηδ' ἐν βυθῷ δυνήσομαι,
μήτε γῇ μήτ' ἐν θαλάττῃ διαφυγεῖν τοὺς ἱππέας. 610

ΧΟΡΟΣ.

ὦ φίλτατ' ἀνδρῶν καὶ νεανικώτατε,
ὅσην ἀπὼν παρέσχες ἡμῖν φροντίδα·
καὶ νῦν ἐπειδὴ σῶς ἐλήλυθας πάλιν,
ἄγγειλον ἡμῖν, πῶς τὸ πρᾶγμ' ἠγωνίσω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Νικόβουλος ἐγενόμην; 615

ΧΟΡΟΣ.

νῦν ἄρ' ἄξιόν γε πᾶσίν ἐστιν ἐπολολῦξαι. (στροφή.)
ὦ καλὰ λέγων, πολὺ δ' ἀμείνον' ἔτι τῶν λόγων
ἐργασάμεν', εἶθ' ἑπέλ-

den *Rittern* (διαφυγεῖν τοὺς ἱππέας), die Krebse (nach 606) vor den Rossen zu fürchten.

609. μηδὲ — μήτε — μήτε] Es ist doch zu toll, wenn ich nun *auch nicht einmal* mehr in der Meerestiefe, also *weder* zu Lande *noch* zu Wasser den Rittern soll entgehen können. — Bei γῇ fehlt ἐν, wie Ach. 533: ὡς χρὴ Μεγαρέας μήτε γῇ μήτ' ἐν ἀγορᾷ, μήτ' ἐν θαλάττῃ μήτ' ἐν ἠπείρῳ μένειν. Timokreon aus Rhod. 8: ὤφελέν σ', ὦ τυφλὲ Πλοῦτε, μήτε γῇ μήτ' ἐν θαλάσσῃ μήτ' ἐν ἠπείρῳ φανῆμεν. — An *Poseidon* wendet sich der Seekrebs sehr natürlich als an seinen nächsten Schutzherrn.

611 ff. Diese vier vom Chorführer gesprochenen Verse haben ganz tragischen Charakter. — νεανικώτατε] in derselben Bdtg., wie Plut. 1137 κρέας νεανικόν, ein *tüchtiges* Stück Fleisch.

615. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μή] In demselben Sinn gewöhnlicher τί δ' ἄλλο γ' ἤ, wie lat. *nihil aliud quam* und *nihil aliud nisi*. vgl. 1106 τί δέ, εἰ μή. Xen. Oekon. 9, 1: τί δέ, εἰ μὴ ὑπισχνεῖτό γε ἐπιμελήσεσθαι. 9, 2: τί δέ, εἰ μὴ τῆς οἰκίας τὴν δύναμιν ἔδοξέ μοι πρῶτον ἐπιδεῖξαι αὐτῇ. — Νικόβουλος] Der Sinn ist: τὴν βουλὴν ἐνίκησα. Diese Anwendung der nomina propria in ihrer ursprünglichen Bedeutung (als nom. appellativa) ist bei Arist. nicht selten. zu 570. Fried. 991: λῦσον δὲ μάχας, ἵνα Δυσιμάχην σε καλῶμεν. Aehnlich Thesm. 806 die Namen Ἀριστομάχη, Στρατονίκη, Εὐβούλη.

616. Der *Chorführer* fordert zu dem Jubeliede für den Wursthändler auf, welches der Chor dann absingt (Arnoldt Chorpart. 127). — ἐπολολῦξαι] vgl. 1327. zu Vög. 222. Das Verb bezeichnet eigentlich das feierliche Aufschreien der Weiber bei einer heiligen Handlung: eine Sitte, die nach Herod. 4, 189 aus Libyen zu den Hellenen gekommen ist. Uebertragen bedeutet es das *Aufjubeln* der Freude. Aesch. Sieb. 825: πότερον χαίρω κἀπολολύξω πόλεως ἀσινεῖ σωτῆρι. Ag. 587: ἀνωλόλυξα μὲν πάλαι χαρᾶς ὕπο. Eur. El. 691: ὀλολύξεται πᾶν δῶμα. vgl. Med. 1173. 1176. 'in eis' verbis 'quae *sonum* aut *vocem* aliquam edere significant, paenultima producitur, ut adparet in γρῦξαι. ex

θοις ἅπαντά μοι σαφῶς·
ὡς ἐγώ μοι δοκῶ
κἂν μακρὰν ὁδὸν διελθεῖν
ὥστ᾽ ἀκοῦσαι. πρὸς τάδ᾽, ὦ βέλ-
τιστε, θαρρήσας λέγ᾽, ὡς ἅ-
παντες ἡδόμεσθά σοι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἀκοῦσαί γ᾽ ἄξιον τῶν πραγμάτων.
εὐθὺς γὰρ αὐτοῦ κατόπιν ἐνθένδ᾽ ἑμὴν·
ὁ δ᾽ ἄρ᾽ ἔνδον ἐλασίβροντ᾽ ἀναρρηγνὺς ἔπη
τερατευόμενος ἤρειδε κατὰ τῶν ἱππέων,
κρημνοὺς ἐρείπων καὶ ξυνωμότας λέγων
πιθανώταθ᾽· ἡ βουλὴ δ᾽ ἅπασ᾽ ἀκροωμένη
ἐγένεθ᾽ ὑπ᾽ αὐτοῦ ψευδατραφάξυος πλέα

ὁλολύζω nascitur ὁλολῡγή, ut ex οἰμώζω οἰμωγή. Homer. Il. 6, 301. Arist. Av. 222.' Cobet.

621. μακρὰν ὁδὸν διελθεῖν] sprüchwörtlich von einer Mühe, die man gern übernimmt um einen Lieblingswunsch zu verwirklichen.

624. Der Bericht des Wursthändlers über seinen Sieg parodirt die Meldungen der ἄγγελοι in der Tragödie. Die polternde Prahlerei Kleons, die noch weit gröfsere Unverschämtheit seines Gegners und die einfältige Schwäche des Rathes, der sich von beiden abwechselnd übertölpeln läfst, geben zusammen eine Caricatur von der ergötzlichsten Wirkung.

626. ἐλασίβροντα] Pindar (Ol. 4, 1) redet den Zeus an: ἐλατὴρ ὑπέρτατε βροντᾶς ἀκαμαντόποδος. Fragm. 108: ἐλασίβροντε παῖ Ῥέας. Als der Nachfolger des Olympiers Perikles hat Kleon auch den Donnerkeil der Rede geerbt. — ἀναρρηγνὺς] Wo. 960. Fr. 824. Pind. Fragm. 68. 69 (Schneid.): μὴ πρὸς ἅπαντας ἀναρρῆξαι τὸν ἀχρεῖον λόγον. Soph. Ai. 302: λόγους ἀνέσπα.

627. τερατευόμενος] *prahlerisch übertreibend*, wie τερατεία Wo. 318. vgl. Fr. 834 und Lys. 762: παύσασθε τῶν τερατευμάτων. Luk. Todtengespr. 10, 8: γόης καὶ τερατείας μεστός. — ἤρειδε] zu Wo. 1375.

628. ἐρείπων] *Felsblöcke losreissend*. Hom. Il. 15, 356: Ἀπόλλων ῥεῖ᾽ ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέβαλλε.

630. ψευδατραφάξυος] von *Lügenkohl*, ein von Aristophanes gebildetes Wort. ἀτράφαξυς, auch -ις, nannten die Griechen ein sehr schnell aufschiefsendes Gartengewächs, etwa wie Spinat oder *Melde*, nach einer Glosse = χρυσολάχανον, *atriplex*. Pherekr. 74: ἀδράφαξυν (praestat fortasse ἀτράφαξυν' Mein.) ἕψουσ᾽, εἶτ᾽ ὀκλὰξ καθημένη. Plin. N. H. 20, 20, 83: *atriplex silvestre et sativum est. Pythagoras, tamquam concoqueretur difficillime, ac ne in hortis quidem iuxta id nasci quicquam nisi languidum culpavit. addidere Dionysius et Diocles, plurimos gigni ex eo morbos.* Wie die Melde schnell emporwächst und nichts neben sich duldet, so sättigte Kleon die βουλή mit seinem *Lügenkohl*

κἄβλεψε νᾶπυ καὶ τὰ μέτωπ᾽ ἀνέσπασεν.
κἄγωγ᾽ ὅτε δὴ ᾽γνων ἐνδεχομένην τοὺς λόγους
καὶ τοῖς φενακισμοῖσιν ἐξαπατωμένην·
ἄγε δὴ Σκίταλοι καὶ Φένακες, ἦν δ᾽ ἐγώ,
Βερέσχεθοί τε καὶ Κόβαλοι καὶ Μόθων,
ἀγορά τ᾽, ἐν ᾗ παῖς ὢν ἐπαιδεύθην ἐγώ,
νῦν μοι θράσος καὶ γλῶτταν εὔπορον δότε
φωνήν τ᾽ ἀναιδῆ· ταῦτα φροντίζοντί μοι
ἐκ δεξιᾶς ἐπέπαρδε καταπύγων ἀνήρ.
κἀγὼ προσέκυσα· κἆτα τῷ πρωκτῷ θενὼν
τὴν κιγκλίδ᾽ ἐξήραξα, κἀναχανὼν μέγα

dermafsen, dafs sie nichts anderes sehen oder hören mochte.

631. ἔβλεψε νᾶπυ] *schnitt ein Gesicht*, wie wenn er Senf gegessen hätte. So βλέπειν κάρδαμα (Wesp. 455), ὀρίγανον (Fr. 603), ὀπόν (Fried. 1184), ὑπότριμμα (Ekkl. 292), θυμβροφάγον (Ach. 254). vgl. auch Wesp. 643. 847. 900. Fr. 562. Vög. 1169. 1671. Plut. 328. — τὸ μέτωπον (τὰς ὀφρῦς) ἀνασπᾶν *eine drohende Miene machen* (zu 550). Ach. 1069: ὁδί τις τὰς ὀφρῦς ἀνεσπακὼς ὥσπερ τι δεινὸν ἀγγελῶν ἐπείγεται. Oft auch ein Zeichen des *Stolzes*. Xen. Gastm. 3, 10: μάλα σεμνῶς ἀνασπάσας τὸ πρόσωπον (genauer μέτωπον). Gegensatz χαλάσας τὸ μέτωπον Wesp. 655. 'latine *contrahere frontem et explicare*'. Cobet.

634. Perikles betrat die Rednerbühne nie, ohne vorher zu den Göttern gebetet zu haben (Plut. Per. 8), und auch Demosthenes beginnt seine Rede vom Kranz mit einem feierlichen Gebet. Serv. zu Verg. Aen. 11, 301: *maiores nullam orationem nisi invocatis numinibus incohabant, sicut sunt omnes orationes Catonis et Gracchi.* So auch der Wursthändler; aber er betet zu Göttern, die seiner würdig sind. vgl. 763. — Σκίταλοι] Dämonen der *Unzucht* und Unverschämtheit.

635. Βερέσχεθοι] *Rüpel*, Dämonen *einfältiger Dummheit*, denen der Rath zur Beute werden soll. — Κόβαλοι] *Kobolde* als Dämonen verschmitzter Schlauheit, ursprünglich die lustigen Begleiter des Dionysos (Lobeck). Daher 332 κοβαλικεύματα und 417 κόβαλα *Koboldstreiche*, 370 κοβαλικεύεσθαι *wie ein Kobold äffen*. — Μόθων] ein Dämon *frechen Sklavensinnes*; denn μόθων = *verna*. Die im Hause gebornen Sklaven pflegten mutwilliger und unverschämter zu sein. Anders 697. Plut. 279: ὡς μόθων εἶ καὶ φύσει κόβαλος.

639. Blitz und Donner von der rechten galt für ein gutes Zeichen. Hom. Il. 2, 353: ἀστράπτων ἐπιδέξι᾽, ἐναίσιμα σήματα φαίνων. Pind. Pyth. 4, 40: αἴσιον δ᾽ ἐπὶ οἱ Κρονίων Ζεὺς πατὴρ ἔκλαγξε βροντάν. Die Stelle des Donners vertritt hier die πορδή (Wo. 394). — ἐπέπαρδε] Das gebräuchliche compos. ist ἀποπέρδομαι: da aber hier die πορδή als Vorzeichen gilt, so hat der Dichter die Form ἐπέπαρδε gebildet nach der Analogie von ἐπέπταρε (zu Vög. 720). Hom. Od. 17, 545: υἱὸς ἐπέπταρε πᾶσιν ἔπεσσιν. vgl. Hom. Hymn. 3, 297.

640. προσέκυσα] zu 156.

641. κιγκλίδα] Das Sitzungslocal des Rathes und die Gerichtsstätten waren in Athen mit einem hölzer-

ἀνέκραγον· ὦ βουλή, λόγους ἀγαθοὺς φέρων
εὐαγγελίσασθαι πρῶτος ὑμῖν βούλομαι·
ἐξ οὗ γὰρ ἡμῖν ὁ πόλεμος κατερράγη,
οὐπώποτ᾽ ἀφύας εἶδον ἀξιωτέρας. 645
ἡ δ᾽ εὐθέως τὰ πρόσωπα διεγαλήνισεν·
εἶτ᾽ ἐστεφάνουν μ᾽ εὐαγγέλια· κἀγὼ ᾽φρασα
αὐτοῖς ἀπόρρητον ποιησάμενος, ταχύ,

nen, nicht sehr hohen (675) *Lattengehege* umgeben (*δρύφακτος* Wesp. 830, *δρύφακτοι* Ri. 675, auch *δρύφακτα*, von *δρῦς* und *φράσσω*), um die, welche zum Rath oder zu dem Gerichtspersonal gehörten, von den vor diesen Behörden erscheinenden abzusondern. Durch diesen Verschlag führte eine schwache *Gitterthür* (*κιγκλίς* Wesp. 124. 775), die nach dem Anfange der Verhandlungen geschlossen wurde, aber von aufsen durch das Gitter leicht zu öffnen war. Privatpersonen war es nicht erlaubt, in das innere einzudringen. Demosth. 25, 23: *τὸ τὴν βουλὴν τοὺς πεντακοσίους ἀπὸ τῆς ἀσθενοῦς τοιαυτησὶ κιγκλίδος τῶν ἀπορρήτων κυρίαν εἶναι καὶ μὴ τοὺς ἰδιώτας εἰσιέναι.* Dafs und wie der Wursthändler es hier doch thut, bezeugt am besten seine Unverschämtheit. — *ἀναχανὼν μέγα*] *den Mund weit aufreifsend.*

643. *εὐαγγελίσασθαι*] bei den Attikern entweder absolut gebraucht oder mit dem Dativ verbunden, wozu bisweilen noch ein Accus. der Sache tritt. Lykurg. 18: *ὥσπερ τῇ πατρίδι μεγάλας εὐτυχίας εὐαγγελιζόμενος.* — *πρῶτος*] Der Wursthändler will nichts weiter als die gute Nachricht bringen, und er wil *der erste* sein, der sie bringt. Soph. Trach. 180: *πρῶτος ἀγγέλων ὄκνον σε λύσω.* 190: *ἀπῇξ᾽, ὅπως τοι πρῶτος ἀγγείλας ταδε πρὸς σοῦ τι κερδάναιμι.* Aeschin. 2, 171: *ἀπαγγείλας τοίνυν πρῶτος τὴν τῆς πόλεως νίκην ὑμᾶς ἀπαιτῶ χάριν* (Sauppe).

644. *κατερράγη*] *losbrach*, wie ein Unwetter. Ach. 528: *κἀντεῦθεν ἀρχὴ τοῦ πολέμου κατερράγη Ἕλλησι πᾶσιν.* Herod. 1, 87: *χειμῶνά τε καταρραγῆναι.* Luk. Wahr. Gesch. 2, 35: *βροντῆς μεγάλης καταρραγείσης.*

645. *ἀξιωτέρας*] *wohlfeiler.* 672. 895. 896. Wesp. 491. Xen. Einkünfte 4, 6: *ἀξίων γενομένων τῶν χαλκευτικῶν ἔργων* und *ἀξίων ὄντων τῶν καρπῶν.* — Die *ἀφύαι* (*Sardellen, Anchovy* oder *Heringe*) waren in Athen ein auch für den gemeinen Mann zugängliches Lieblingsgericht. Chrysippos bei Athen. 7, 185 D: *τὴν ἀφύην τὴν μὲν ἐν Ἀθήναις διὰ τὴν δαψίλειαν ὑπερορῶσι καὶ πτωχικὸν εἶναί φασιν ὄψον, ἐν ἑτέραις δὲ πόλεσιν ὑπερθαυμάζουσι πολὺ χείρω γινομένην.* Daher war das Steigen und Fallen des Preises von grofser Wichtigkeit, die von Aristophanes hier komisch übertrieben wird. zu Vög. 76.

646. *ἡ δὲ*] näml. *ἡ βουλή*. 629. 631. Der hochwohlweise Rath, der 631 die Stirn kraus gezogen hatte, glättete sie jetzt wieder aus, wie nach dem Sturm die *Windstille* das Meer glättet. Alex. 173: *τὰ Σαμοθρᾴκι᾽ εὔχεται, λῆξαι πνέοντα καὶ γαληνίσαι ποτέ.*

647. *ἐστεφάνουν*] vgl. 656. Plut. 764: *ἀναδῆσαι βούλομαι εὐαγγέλιά σε κριβανωτῶν ὁρμαθῷ.*

648. Verb.: *κἀγώ, ἀπόρρητον ποιησάμενος, ἔφρασα αὐτοῖς* (*machte den Vorschlag*), *ἵνα — τοὐβολοῦ, τὰ τρύβλια τῶν δημ.*

ἵνα τὰς ἀφύας ὠνοῖντο πολλὰς τοὐβολοῦ,
τῶν δημιουργῶν συλλαβεῖν τὰ τρύβλια.
οἱ δ' ἀνεκρότησαν καὶ πρὸς ἔμ' ἐκεχήνεσαν.
ὁ δ' ὑπονοήσας, ὁ Παφλαγών, εἰδώς θ' ἅμα,
οἷς ἥδεθ' ἡ βουλὴ μάλιστα ῥήμασιν,
γνώμην ἔλεξεν· ἄνδρες, ἤδη μοι δοκεῖ
ἐπὶ συμφοραῖς ἀγαθαῖσιν εἰσηγγελμέναις
εὐαγγέλια θύειν ἑκατὸν βοῦς τῇ θεῷ.
ἐπένευσεν εἰς ἐκεῖνον ἡ βουλὴ πάλιν.
κἄγωγ' ὅτε δὴ 'γνων τοῖς βολίτοις ἡττημένος,
διακοσίαισι βουσὶν ὑπερηκόντισα·
τῇ δ' Ἀγροτέρᾳ κατὰ χιλιῶν παρῆνεσα

ταχὺ. συλλαβεῖν. — ἀπόρρ. π.] Herod. 9, 45: παραθήκην ὑμῖν τὰ ἔπεα τάδε τίθεμαι, ἀπόρρητα ποιεύμενος πρὸς μηδένα λέγειν ὑμέας. — Der Rath, den der Wursthändler den Buleuten gibt, ist der, bei den *Töpfern* die fertigen und zum Verkauf feilstehenden Töpfe in Beschlag zu nehmen, damit kein anderer ein Gefäfs habe um darin Sardellen zu kaufen. Die geringe Anzahl der Käufer mufste dann den Preis noch weiter herabdrücken. Zonaras: δημιουργοί· οἱ κεραμεῖς, οἱ σκευοποιοί, οἱ τέκτονες (und jede andere Art von Handwerkern).

651. ἀνεκρότησαν] Wesp. 1314. Plut. 739: ἐγὼ δὲ τὼ χεῖρ' ἀνεκρότησ' ὑφ' ἡδονῆς.

652. ὑπονοήσας] *errathend, argwöhnend*, dafs der Rath sich mir zuneigte.

655. εἰσηγγελμέναις] Thuk. 8, 79: ἐσηγγέλλετο ἡ ἐν τῇ Σάμῳ ταραχή. 92: ἐσηγγέλθη τοῖς τετρακοσίοις (ἔτυχον δ' ἐν τῷ βουλευτηρίῳ ξυγκαθήμενοι), und öfter ἐσαγγελθέντων ὅτι κτλ. (gegen Cobet N. L. 327).

656. Xen Hell. 1, 6, 37: ἔθυε τὰ εὐαγγέλια καὶ τοῖς στρατιώταις παρήγγειλε δειπνοποιεῖσθαι.

658. βολίτοις] *durch die Kuhfladen*, mit verächtlicher Anspielung auf die von Kleon beantragte Hekatombe (656). Aehnlich ζῆν ἐν πᾶσι βολίτοις, von Landleuten (Ach. 1025), für das sprüchwörtliche ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς.

659. Die Hdss. haben διηκοσίῃσι. Ueber die Endung ῃσι Kr. Dial. 15, 6, A. 1. Porson zur Med. 479: 'perpetua in his formis confusio. quare priorem (ῃσι) *ubi dant codices vel codicum pars*, accipio; contra universos codices non obtrudendam opinor'. vgl. C. I. 71: [ἐπό]πτῃσιν und αὐτῆσι (ohne ι subscr.). 73 c: τῆσι. — ὑπερηκόντισα] Vög. 363: ὑπερακοντίζεις σύ γ' ἤδη Νικίαν ταῖς μηχαναῖς.

660. Ἀγροτέρᾳ] So heifst *Artemis* als *Jägerin*. Lys. 1262: ἀγρότερ' Ἄρτεμι θηροκτόνε. Xen. Hell. 4, 2, 20: σφαγιασάμενοι τῇ Ἀγροτέρᾳ, ὥσπερ νομίζεται, τὴν χίμαιραν. zu Fr. 847. Der Wursthändler spielt auf ein Gelübde an, das die Athener in den Perserkriegen der Artemis gethan hatten. Xen. Anab. 3, 2, 12: ἐλθόντων Περσῶν Ἀθηναῖοι (nach Ael. Verm. Gesch. 2, 25 Miltiades) εὐξάμενοι τῇ Ἀρτέμιδι, ὁπόσους ἂν κατακάνοιεν τῶν πολεμίων, τοσαύτας χιμαίρας καταθύσειν τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς εὑρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς κατ' ἐνιαυτὸν πεντακοσίας

εὐχὴν ποιήσασθαι χιμάρων εἰσαίριον,
αἱ τριχίδες εἰ γενοίαθ' ἑκατὸν τοὐβολοῦ.
ἐκαραδόκησεν εἰς ἔμ' ἡ βουλὴ πάλιν.
ὁ δὲ ταῦτ' ἀκούσας ἐκπλαγεὶς ἐφληνάφα,
κἄθ' εἶλκον αὐτὸν οἱ πρυτάνεις χοὶ τοξόται.
οἱ δ' ἐθορύβουν περὶ τῶν ἀφύων ἑστηκότες·
ὁ δ' ἠντιβόλει γ' αὐτοὺς ὀλίγον μεῖναι χρόνον,
ἵν' ἄθ' ὁ κῆρυξ οὐκ Λακεδαίμονος λέγει,
πύθησθ'· ἀφῖκται γὰρ περὶ σπονδῶν' λέγων.
οἱ δ' ἐξ ἑνὸς στόματος ἅπαντες ἀνέκραγον·

θύειν· καὶ ἔτι καὶ νῦν ἀποθύουσιν. — κατὰ] c. genet. bei Gelübden und Opfern. Demosth. Brief 1: τοὺς θεοὺς παρακαλέσαντες καὶ κατὰ τῶν νικητηρίων ἅπασιν αὐτοῖς εὐξάμενοι ἐλευθεροῦτε τοὺς Ἕλληνας. Plut. Mor. 294 B: διέφυγεν εὐξάμενος τῷ Ἀπόλλωνι καθ' ἑκατόμβης. vgl. auch. Fr. 101 und Kr. zu Thuk. 5, 47, 10. Luk. Tim. 7: ὁ ἡμᾶς καθ' ἱερῶν τελείων ἑστιάσας. — χιλιῶν] χιλιῶν περισπῶσιν Ἀττικοί. Schol. Ach. 1055. vgl. Fried. 1237. Diese Betonung (des feminini) überliefern mehrere Grammatiker. Fried. 1237 schreibt so auch Rav.

662. τριχίδες] Der Name kommt von den haarfeinen Gräten. Ekkl. 55: ὁ γὰρ ἀνὴρ τὴν νύχθ' ὅλην ἔβηττε, τριχίδων ἐσπέρας ἐμπλήμενος.

664. D. h. als *er diesen* meinen Vorschlag *gehört hatte, verlor er* in der Ueberzeugung gegen mich nicht mehr aufkommen zu können *den Mut* usw.

665. πρυτάνεις] der aus 50 Mitgliedern bestehende, permanente Ausschufs der βουλή. Nur ihrem ἐπιστάτης stand es zu, einen Redner ungebührlichen Betragens wegen verhaften zu lassen. — χοὶ τοξ.] d. h. auf Befehl der Prytanen die *Bogenschützen*. Diese, nach dem Vaterlande der Mehrheit auch Σκύθαι genannt, bildeten die Stadtwache und versahen den Polizeidienst unter eigenen τόξαρχοι. Sie lebten unter Zelten auf dem Markt, später auf dem Areiopag. Bald nach der Schlacht von Salamis (Aeschin. 2, 173 ff.) wurden 300 angekauft (denn sie waren Sklaven), später stieg ihre Zahl bis auf 1200. Die von ihnen vorgenommenen *Verhaftungen* bezeichnete man durch das Verbum ἕλκειν. Ekkl. 259: ἐκεῖνο μόνον ἄσκεπτον, ἢν σ' οἱ τοξόται ἕλκωσιν, ὅτι δράσεις ποτέ.

666. περὶ τῶν ἀφύων] abh. von ἐθορύβουν.

667. Cobet ἠντεβόλει nach Etymol. 112, 52: τὸ δὲ παρὰ Ἀριστοφάνει ἐν Ἀμφιαράῳ διὰ τοῦ ε ἠντεβόλησε δύο κλίσεις ὑπέστη. Diese Bemerkung beweist durchaus nicht, dafs die Attiker stets so flectiert hätten.

668. Uebergang aus der orat. obl. in die or. recta. Das Particip λέγων 669 gehört zu ἠντιβόλει. Er bat sie nur noch kurze Zeit zu warten, indem er sagte: (Wartet), *damit ihr erfahret* —. Man sagte stets nur: ὁ κῆρυξ ἀφῖκται περὶ σπονδῶν, nicht περὶ σπονδῶν λέγων. Vög. 1532 (vgl. 1577): ἤξουσι πρέσβεις δεῦρο περὶ διαλλαγῶν. Fried. 216. Lys. 984. 1009. 1101. Xen. Anab. 2, 3, 1: κήρυκας ἔπεμψε περὶ σπονδῶν.

ʽνυνὶ περὶ σπονδῶν; ἐπειδή γ᾽, ὦ μέλε,
ᾔσθοντο τὰς ἀφύας παρ᾽ ἡμῖν ἀξίας;
οὐ δεόμεθα σπονδῶν· ὁ πόλεμος ἑρπέτω.᾽
ἐκεκράγεσάν τε τοὺς πρυτάνεις ἀφιέναι·
εἶθ᾽ ὑπερεπήδων τοὺς δρυφάκτους πανταχῆ.
ἐγὼ δ᾽ ἐπριάμην τὰ κορίαν᾽ ὑπεκδραμὼν
ἅπαντα, τά τε γήτει᾽ ὅσ᾽ ἦν ἐν τἀγορᾷ·
ἔπειτα ταῖς ἀφύαις ἐδίδουν ἡδύσματα
ἀποροῦσιν αὐτοῖς προῖκα κἀχαριζόμην.
οἱ δ᾽ ὑπερεπῄνουν ὑπερεπύππαζόν τέ με
ἅπαντες οὕτως, ὥστε τὴν βουλὴν ὅλην
ὀβολοῦ κοριάννοις ἀναλαβὼν ἐλήλυθα.

ΧΟΡΟΣ.

πάντα τοι πέπραγας οἷα χρὴ τὸν εὐτυχοῦντα· (ἀντιστροφή.)
εὗρε δ᾽ ὁ πανοῦργος ἕτερον πολὺ πανουργίαις
μείζοσι κεκασμένον

671. Aehnlich Fried. 217: (Wenn die Lakoner unterhandeln wollten) ἐλέγετ᾽ ἂν ὑμεῖς εὐθύς· ἐξαπατώμεθα, νὴ τὴν Ἀθηνᾶν· νὴ Δί᾽, οὐχὶ πειστέον· ἥξουσι καὖθις, ἢν ἔχωμεν τὴν Πύλον.

673. Lys. 129: οὐκ ἂν ποιήσαιμ᾽, ἀλλ᾽ ὁ πόλεμος ἑρπέτω. Es scheint dies eine damals allgemein beliebte Phrase gewesen zu sein: *mag der Krieg seinen Gang gehen.*

674. ἐκεκράγεσαν] dem Sinne nach = ἐκέλευον. Daher der acc. c. infin.: *sie schrieen, die Prytanen sollten* den Rath *entlassen*, die Sitzung schliefsen. Man sagte: λύειν τὴν ἐκκλησίαν (Ach. 173), aber ἀφιέναι τὴν βουλήν und τὰ δικαστήρια (Wesp. 595).

675. τοὺς δρυφάκτους] zu 641.

676. Während die Rathsherren das niedrige Lattengehege überspringen, eilt der Wursthändler, von ihnen nicht bemerkt, hinaus und kauft auf dem Markte das Würzkraut auf. Alexis 123 nennt in einem Verzeichnis solcher Würzkräuter κορίαννον αὖον, ὀρίγανον, γήτειον. Das letzte wird auch Wesp. 496 als beliebte Würze, und zwar der vornehmeren, erwähnt.

678. ἡδύσματα] Erot. Gloss. Hipp.: ἡδύσμασι· τοῖς χλωροῖς καὶ ξηροῖς ἀρτύμασιν (*Gewürze*).

679. ἀποροῦσιν] weil er selbst alles vorweg gekauft hatte.

680. Bekk. Anekd. 69: ὑπερπυππάζειν· ὑπερθαυμάζειν, ἐκπλήττεσθαι, παρὰ τὸ πύππαξ, ὅ ἐστιν ἐπίρρημα θαυμασμοῦ. Plat. Euthyd. 303 A: πυππάξ (*potztausend*), ὦ Ἡράκλεις, καλοῦ λόγου.

682. ὀβολοῦ] Genet. des Preises, wie 649 und 662. — ἀναλαβὼν ἐλήλ.] *bring' ich den Rath hier in der Tasche mit* (Seeger). Die Phrase bezeichnet die gänzliche Bethörung eines hintergangenen, so dafs man mit ihm machen kann, was man will. Demosth. 18, 40: ἐκ τούτων ᾤχετο ἐκείνους λαβὼν εἰς τὸ μηδ᾽ ὁτιοῦν προορᾶν τῶν μετὰ ταῦτα μηδ᾽ αἰσθάνεσθαι. 19, 19: εἶπε δὲ τοιούτους λόγους, ὥσθ᾽ ἅπαντας ὑμᾶς λαβὼν ᾤχετο.

683. πέπραγας οἷα] zu Fr. 302.

685. Hom. Il. 4, 339: καὶ σύ,

καὶ δόλοισι ποικίλοις
ῥήμασίν θ' αἱμύλοις.
ἀλλ' ὅπως ἀγωνιεῖ φρόν-
τιζε τἀπίλοιπ' ἄριστα·
συμμάχους δ' ἡμᾶς ἔχων εὖ-
νους ἐπίστασαι πάλαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ὁ Παφλαγὼν οὑτοσὶ προσέρχεται
ὠθῶν κολόκυμα καὶ ταράττων καὶ κυκῶν,
ὡς δὴ καταπιόμενός με. μορμὼ τοῦ θράσους.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

εἰ μή σ' ἀπολέσαιμ', εἴ τι τῶν αὐτῶν ἐμοὶ
ψευδῶν ἐνείη, διαπέσοιμι πανταχῆ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἥσθην ἀπειλαῖς, ἐγέλασα ψολοκομπίαις,
ἀπεπυδάρισα μόθωνα, περιεκόκκασα.

κακοῖσι δόλοισι κεκασμένε, κερδαλεόφρον.

692. *κολόκυμα*] ἅπαξ εἰρημένον, eine langsam dem Ufer zuströmende Welle, die den nahenden Sturm verkündet. *ὠθεῖν κῦμα* sagte man vom Flufs und vom Meere, das seine Wellen *daherwälzt*. Metagenes 6: ὁ δ' ἕτερος (ποταμὸς) ὠθεῖ κῦμα ναστῶν καὶ κρεῶν. — ταράττων καὶ κυκῶν] wie 251.

693. *Μορμώ* war, wie *Λάμια* und *Ἔμπουσα* (Strab. 1, 19. Arist. Fr. 293), ein in weiblicher Gestalt gedachtes Spukbild, mit dem man Kinder zu schrecken und zum Schweigen zu bringen pflegte. Luk. Philops. 2: *μυθίδια παίδων ψυχὰς κηλεῖν δυνάμενα ἔτι τὴν Μορμὼ καὶ τὴν Λάμιαν δεδιότων.* Xen. Hell. 4, 4, 17: *οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐπισκώπτειν ἐτόλμων, ὡς οἱ σύμμαχοι φοβοῖντο τοὺς πελταστάς, ωσπερ μορμόνας παιδάρια.* zu Fr. 925. Vög. 1245. Ach. 582. Fried. 474. Thesm. 417. Hier blofse Interjection: *hu, der Wut.* Theokr. 15, 40: *μορμώ, δάκνει ἵππος.*

694. Nicht selten steht ein hypothetischer Nebensatz, dessen Hauptsatz einen Wunsch im Optativ enthält, vermöge einer Assimilation des Modus gleichfalls im Optativ. Wesp. 1431. Ach. 476: *κάκιστ' ἀπολοίμην, εἴ τί σ' αἰτήσαιμ' ἔτι.* Fried. 1072: *ἐξώλης ἀπόλοι', εἰ μὴ παύσαιο βακίζων.* — τῶν αὐτῶν] wie früher.

695. *διαπέσοιμι*] zu 540. Auch von *Sachen*, die mifslingen. Aeschin. 2, 39: *τὸ συκοφάντημα διέπιπτεν αὐτῷ.*

696. *ἥσθην*] zu Wo. 174. Kr. 52, 6, A. 3. Eine grofsartige Anwendung dieses Aorists. — *ψολοκ.*] *ψόλος* ist der nicht zündende Blitz; also *ψολοκομπίαι* Drohungen, die viel Dunst und Rauch machen, aber nicht schaden.

697. Etym. M.: *πυδαρίζειν ἐπὶ τοῦ ἄλλεσθαι, ἤτοι ποδαρίζειν* (?), *ὡς ὄνομα ὄνυμα αἰολικῶς.* Hesych. *διαπ[ν]δαρίζει* (d. h. *διαπυδαρίζει*)· *διαναβάλλεται, δι-*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔ τοι μὰ τὴν Δήμητρά γ', εἰ μή σ' ἐκφάγω
ἐκ τῆσδε τῆς γῆς, οὐδέποτε βιώσομαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰ μὴ 'κφάγῃς; ἐγὼ δέ γ', εἰ μή σ' ἐκπίω, 700
κἂν ἐκροφήσας αὐτὸς ἐπιδιαρραγῶ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπολῶ σε νὴ τὴν προεδρίαν τὴν ἐκ Πύλου.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδοὺ προεδρίαν· οἷον ὄψομαί σ' ἐγὼ
ἐκ τῆς προεδρίας ἔσχατον θεώμενον.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐν τῷ ξύλῳ δήσω σε νὴ τὸν οὐρανόν. 705

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὡς ὀξύθυμος. φέρε, τί σοι δῶ καταφαγεῖν;

ἀναρρίπτεται. — μόθωνα] μόθων (anders als 635) ist ein plumper und unanständiger Tanz (Poll. 4, 101. Phot. μόθων), wohl unter Flötenbegleitung ausgeführt, da nach Athen. 14, 618 C μόθων auch eine Art der αὔλησις ist. — Dieser Stelle sehr ähnlich Fried. 335: ἥδομαι γὰρ καὶ γέγηθα καὶ πέπορδα καὶ γελῶ. Eur. Schutzfl. 719: ἐγὼ δ' ἀνηλάλαξα κἀνωρχησάμην κἄκρουσα χεῖρας. — περιεκόκκασα] Eustath.: οἷον καὶ τὸ ἐπικοκκάζειν ὕβρει. Phot.: περιεκόκκασα· περιεγέλασα καὶ κατωρχησάμην. So heifst die Echo Thesm. 1059 λόγων ἀντῳδὸς ἐπικοκκάστρια.

698. μὰ τὴν Δήμητρά γ' hat der Rav. Aber post iusiurandum, qualia sunt νὴ Δία, νὴ τὸν Δία, μὰ Δία, οὐ μὰ Δία, νὴ τὸν Ἀπόλλω et cetera huius modi numquam sequitur particula γέ, nisi alio vocabulo interposito. Porson. Daher Reisig wohl richtig: μὰ τὴν Δήμητρ' ἔτ', εἰ κτλ. — ἐκφάγω] *nisi te exedero = comesum eiecero.* Ueber εἰ c. coni. zu 805.

701. κἂν ἐκροφήσας] Du drohst, mich aus diesem Lande wegzufressen? Nun gut; so will ich dich fort*saufen, und wenn ich selbst darüber platzen sollte.* Luk. üb. Geschichtschr. 10: κἂν διαρραγῶσιν ἐπαινοῦντες. 20: ὑπερεμπίπλαται ἔτνους, ἔστ' ἂν διαρραγῇ ἐσθίων.

702. προεδρίαν] vgl. Einl. § 18 und zu 536. 575. 1404.

703. ἰδοὺ] zu 87. — οἷον] adverbial, wie 367. zu Vög. 224.

704. ἐκ] *nach* deiner früheren Proëdrie wirst du dich jetzt mit einem Platz in der hintersten Sitzreihe begnügen müssen. Dort scheinen die ξένοι gesessen zu haben. Alexis 40: ἐνταῦθα περὶ τὴν ἐσχάτην δεῖ κερκίδα ὑμᾶς καθιζούσας θεωρεῖν ὡς ξένας.

705. ἐν τῷ ξ.] zu 367.

706. vgl. 269. Fried. 257: ὡς δρομύς (Meineke). Fragm. 136: ὡς δ' ὀρθοπλήξ. — Senec. De ira 2,19: *senes difficiles et queruli sunt: in eadem causa sunt siti fameque rabidi et quibus exsangue corpus est.* Daher das Sprüchwort: πεινῶντι μὴ προσέλθῃς (Theokr. 15, 148). Durch Stillung des Hungers meint der Wursthändler höhnisch den zornigen Kleon zu besänftigen, wie ein wildes Thier.

ἐπὶ τῷ φαγὼν ἥδοιτ' ἄν; ἐπὶ βαλλαντίῳ;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐξαρπάσομαί σου τοῖς ὄνυξι τἄντερα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀπονυχιῶ σου τὰν πρυτανείῳ σιτία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἕλξω σε πρὸς τὸν δῆμον, ἵνα δῷς μοι δίκην.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἀγὼ δέ σ' ἕλξω καὶ διαβαλῶ πλείονα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ', ὦ πονηρέ, σοὶ μὲν οὐδὲν πείθεται·
ἐγὼ δ' ἐκείνου καταγελῶ γ' ὅσον θέλω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὡς σφόδρα σὺ τὸν δῆμον σεαυτοῦ νενόμικας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐπίσταμαι γὰρ αὐτὸν οἷς ψωμίζεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κᾆθ' ὥσπερ αἱ τίτθαι γε σιτίζεις κακῶς.
μασώμενος γὰρ τῷ μὲν ὀλίγον ἐντίθης,
αὐτὸς δ' ἐκείνου τριπλάσιον κατέσπακας.

707. *ἐπὶ τῷ φαγὼν ἥδοιτ' ἄν;*] *worüber würde er sich wohl freuen, wenn er es zu essen bekäme?* Die Construction *ἐσθίειν ἐπί τινι* (s. den krit. Anhang) ist hier ganz unzulässig. Man kann wohl sagen *διαβιῶναι ἐπὶ γογγυλίσι πάντα τὸν χρόνον bei Rüben sein Leben hinbringen*, aber unmöglich *ἐσθίειν ἐπὶ γογγυλίσι* (bei Rüben essen). Da Kleon auf die Frage 706 nicht geantwortet hat, so wendet sich der Wursthändler mit 707 an den Chor. Der Wechsel der Personen ebenso und noch auffälliger Ekkl. 662—664 und sonst. — *ἐπὶ βαλλαντίῳ*] *παρ' ὑπόνοιαν*, da man die Nennung eines leckeren Gerichtes erwartet. Dem Kleon ist aber ein *Beutelchen* mit Geld noch lieber. Ueber die Construction zu Wo. 1411.

709. *ἀπονυχιῶ*] hier = *τοῖς ὄνυξιν ἀφαιρήσομαι*. So nur hier; sonst heifst *ἀπονυχίζειν die Nägel beschneiden* (z. B. Menand. 1018).

712. *πείθεται*] näml. *ὁ δῆμος*.

714. *σεαυτοῦ νενόμικας*] Der Genetiv, wie 860. Terent. Adelph. 5, 6, 10: *paullatim plebem primulum facio meam.* Ovid. Art. am. 2, 259: *fac plebem, mihi crede, tuam.*

715. *ψωμίζειν* ist das verb. propr. von dem *Auffüttern* kleiner Kinder. Lys. 19: *ἡ δὲ τὸ παιδίον κατέκλινεν, ἡ δ' ἔλουσεν, ἡ δ' ἐψώμισεν.* Thesm. 692. Es geschah so, dafs die *τίτθη* die Speise vorkaute (*μασωμένη*) und sie dann den Kindern in den Mund gab (*ἐσίτιζεν*).

716. Aristot. Rhet. 3, 4: *ὁ Δημοκράτης εἴκασε τοὺς ῥήτορας ταῖς τίτθαις, αἱ τὸ ψώμισμα καταπίνουσαι τῷ σιάλῳ τὰ παιδία περιαλείφουσι.*

718. *κατέσπακας*] Das Perfect zur Bezeichnung einer Gewohnheit

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ νὴ Δί᾽ ὑπό γε δεξιότητος τῆς ἐμῆς
δύναμαι ποιεῖν τὸν δῆμον εὐρὺν καὶ στενόν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

χὠ πρωκτὸς οὑμὸς τουτογὶ σοφίζεται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ, ὦγάθ᾽, ἐν βουλῇ με δόξεις καθυβρίσαι.
ἴωμεν ὡς τὸν Δῆμον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐδὲν κωλύει.
ἰδού.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

βάδιζε.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μηδὲν ἡμᾶς ἰσχέτω.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Δῆμε, δεῦρ᾽ ἔξελθε.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νὴ Δί᾽, ὦ πάτερ,
ἔξελθε δῆτ᾽, ὦ Δημίδιον ὦ φίλτατον.

ΔΗΜΟΣ.

τίνες οἱ βοῶντες; οὐκ ἄπιτ᾽ ἀπὸ τῆς θύρας;
τὴν εἰρεσιώνην μου κατεσπαράξατε.

wie noch häufiger der Aorist. zu Wo. 350. Das Perfect so Wesp. 494. 561. 591. Fr. 970. — *κατασπᾶν, gierig verschlingen.* Fr. 576. Antiphan. 202, 12: *ὅταν τὴν ἔνθεσιν ἐντὸς ἤδη τῶν ὀδόντων τυγχάνῃς κατεσπακώς.*

720. Kleon meint, er könne des Demos Herz weit und eng machen, ihm nach Belieben Lust und Leid schaffen; der Wursthändler versteht den Ausdruck absichtlich in grob sinnlicher Bdtg. Wesp. 638: *ἡδύνόμην ἀκούων, ἡδόμενος λέγοντι.* Aehnlich doppelsinnig Fried. 1170: *κἀτα γίγνομαι παχύς.*

721. *τουτογὶ*] zu 1357.

722. Kleon meint: wenn wir erst vor dem Demos unsere Sache werden ausgefochten haben, so wird kein Mensch glauben, dafs du mich durch deine Frechheit im Rathe wirklich zu Boden geworfen hast. *καθυβρίζειν* ähnlich wie *καταπολεμεῖν.*

723. *κωλύω* hat im Trimeter *ῠ* (972), in Anapästen *ῡ* (Fried. 499. Vög. 463. Lys. 607).

724. *ἰδού*] *sieh*, ich bin bereit, zu 121. — *μηδὲν ἡμ. ἰσχ.*] ebenso Wesp. 1264: wohl formelhaft. [Eur.] Iph. A. 661: *καὶ νῦν γέ μ᾽ ἴσχει δή τι μὴ στέλλειν στρατόν.*

726. *ὦ Δημίδιον ὦ φίλτ.*] zu Wo. 412 und Kr. 45, 3, A. 6. Fried. 1198: *ὦ φίλτατ᾽ ὦ Τρύγαιε.*

728. Diesen Vers und 729 spricht der Demos noch in der Thür stehend; ganz heraus tritt er erst mit V. 730. — *οὐκ ἄπιτε;*] Kr. 53, 7, A. 4.

729. Die *εἰρεσιώνη*, etwa unserm *Erntekranz* entsprechend, ist

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔξελθ', ἵν' εἰδῇς, οἷα περιυβρίζομαι. 727

ΔΗΜΟΣ.

τίς, ὦ Παφλαγών, ἀδικεῖ σε; 730

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

διὰ σὲ τύπτομαι
ὑπὸ τουτουὶ καὶ τῶν νεανίσκων.

ΔΗΜΟΣ.

τιή;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὅτιὴ φιλῶ σ', ὦ Δῆμ', ἐραστής τ' εἰμὶ σός.

ΔΗΜΟΣ.

σὺ δ' εἴ τίς ἐτεόν;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀντεραστὴς τουτουί,
ἐρῶν πάλαι σου βουλόμενός τέ σ' εὖ ποιεῖν,
ἄλλοι τε πολλοὶ καὶ καλοί τε κἀγαθοί. 735
ἀλλ' οὐχ οἷοί τ' ἐσμὲν διὰ τουτονί. σὺ γὰρ
ὁμοῖος εἶ τοῖς παισὶ τοῖς ἐρωμένοις·
τοὺς μὲν καλούς τε κἀγαθοὺς οὐ προσδέχει,
σαυτὸν δὲ λυχνοπώλαισι καὶ νευροῤῥάφοις
καὶ σκυτοτόμοις καὶ βυρσοπώλαισιν δίδως. 740

ein mit allerlei Früchten des Herbstes, mit Backwerk, Fläschchen voll Oel, Honig und Wein behangener, mit weifser Wolle umwundener Oelzweig, der am 8. Pyanepsion, als dem Tage der dem Apollon gefeierten Pyanepsien, unter Absingung von heiteren Ernteliedern durch die Strafsen getragen und dann vor dem Tempel des Gottes aufgehängt wurde. Eben solche Zweige steckte man vor die Hausthüren und liefs sie dort bis zum nächsten Jahr (Plut. 1054). Plut. Thes. 22: *τὴν δὲ εἰρεσιώνην ἐκφέρουσιν ἐπᾴδοντες· Εἰρεσιώνη σῦκα φέρει καὶ πίονας ἄρτους καὶ μέλι ἐν κοτύλῃ καὶ ἔλαιον ἀναψήσασθαι καὶ κύλικ' εὔζωρον, ὡς ἂν μεθύουσα καθεύδῃ.* Cobet *κατασπαράξετε.* 'non est factum, sed metuit ne fiat, ut Acharn. 284: *Ἡράκλεις, τουτὶ τί ἐστι; τὴν χύτραν συντρίψετε'.*

731. *νεανίσκων*] *Junkern* (Droysen).

735. *ἄλλοι τε πολλοί*] näml. *ἐρῶσί σου βούλονταί τέ σ' εὖ ποιεῖν. — καλοί τε κἀγ.*] zu Wo. 101.

737 verwirft v. Wilamowitz Herm. XIII 184.

739. *σαυτὸν*] freiwillig giebst du dich ihnen hin, selbst ohne dafs sie sich um dich bemühen. — *λυχνοπώλ.*] zu 1304. Der Wursthändler scheint ganz zu vergessen, dafs er als *κοιλιοπώλης* noch unter den von ihm genannten Liebhabern des Demos steht. — Ekkl. 181: *τοὺς φιλεῖν μὲν βουλομένους δεδοίκατε, τοὺς δ' οὐκ ἐθέλοντας ἀντιβολεῖθ' ἑκάστοτε.*

740. Gewöhnlicher ist wohl *ἐπιδιδόναι ἑαυτόν τινι* (Cobet: *βυρ-*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

εὖ γὰρ ποιῶ τὸν δῆμον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

εἰπέ μοι, τί δρῶν;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὅ τι; τῶν στρατηγῶν ὑποτρεμόντων ἐκ Πύλου
πλεύσας ἐκεῖσε τοὺς Λάκωνας ἤγαγον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ περιπατῶν γ' ἀπ' ἐργαστηρίου
ἕψοντος ἑτέρου τὴν χύτραν ὑφειλόμην. 745

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν ποιήσας αὐτίκα μάλ' ἐκκλησίαν,

σοπώλαις ἐπιδίδως), doch ist auch das simplex ganz gebräuchlich. Thuk. 2, 68: διδόασιν ἑαυτοὺς Ἀκαρνᾶσι. Soph. Phil. 84: δός μοι σεαυτόν. vgl. Demosth. 18, 97.

741. γὰρ] Kleon merkt wohl, daſs unter den Schustern und Lederhändlern (740) er selbst zu verstehen ist. Er sagt also: mit Recht giebt sich der Demos mir hin: *denn* —. — εἰπέ μοι] so Aristophanes *im Trimeter* und troch. Tetr. sowohl bei vorangehender wie bei nachfolgender Frage 12 mal und 26 mal (z. B. 102. 178. Wo. 82. Vög. 88. 366. 906. 998. 1430. Fr. 39) und in erweiterten Ausdrucksweisen (vgl. z. B. Wo. 500. 748. Ri. 1245) noch 6 mal. Einmal (Wesp. 996) εἰπέ νυν ἐκεῖνό μοι, *aber nie allein* irgendwo, wie hier die Hdss. aufser Rav. haben, εἰπέ νυν. Auch in den Fragmenten der anderen Komiker εἰπέ μοι 4mal der Frage vorangestellt, 3 mal nachgesetzt, 6 mal eingeschoben, nie εἰπέ νυν.

742. ὅ τι;] zu Wo. 214. — Die La. der besten Hdss. (ὑποδραμὼν τῶν) liefse sich am leichtesten so verändern: ὅ τι; τὸν στρατηγὸν (Nikias) ὑποδραμών, τοὺς ἐκ Πύλου, πλ. ἐκ., τ. Λάκ. ἤγ., wo ὑποδραμών in dem zu 1161 erörterten Sinne zu fassen wäre. Aber offenbar sind 742. 3 und 744. 5 in strenger Symmetrie gebaut: τὴν χύτραν ὑφειλ. — τοὺς Λάκ. ἤγ., ἀπ' ἐργαστηρίου — ἐκ Πύλου, περιπατῶν — πλεύσας ἐκεῖσε; nur zu ἕψοντος ἑτέρου fehlt das entsprechende Glied in den Genet. absol. Deshalb halte ich an meiner Vermutung ὑποτρεμόντων fest, wofür man auch an ὑποτρεσάντων denken könnte. Verb.: ὅτι τῶν στρατ. ὑποτρεμ. τοὺς Λάκ. ἤγαγον ἐκ Πύλου, πλεύσας ἐκεῖσε. *Als die Strategen*, d. h. Nikias, der nach Thuk. 4, 28 auch die Athener bei Pylos unter seinem Oberbefehl hatte, vor der Grōfse des Wagnisses *zurückbebten*, segelte ich hin. ὑποτρέμειν z. B. bei dem Nachahmer des Arist. Luk. Peregr. 33 (ὠχριᾶν καὶ ὑποτρέμειν). Kron. 2. vgl. Plat. Staat 1, 336 E. Das simplex ähnlich oben 265. Thuk. 4, 27: καὶ ἐς Νικίαν στρατηγὸν ὄντα ἀπεσήμαινε, ῥᾴδιον εἶναι παρασκευῇ, εἰ ἄνδρες εἶεν οἱ στρατηγοί, πλεύσαντας λαβεῖν τοὺς ἐν τῇ νήσῳ, καὶ αὐτός γ' ἄν, εἰ ἦρχε, ποιῆσαι τοῦτο. Daſs die Athener ziemlich wie Kleon dachten, zeigt Plut. Nik. 8: οὐ γὰρ ἀσπίδος ῥῖψις, ἀλλ' αἰσχιόν τι ἐδόκει τὸ δειλίᾳ τὴν στρατηγίαν ἀποβαλεῖν ἑκουσίως, αὐτὸν ἀποχειροτονήσαντα τῆς ἀρχῆς.

744. Da hast du, meint der

ὦ Δῆμ', ἵν' εἰδῇς, ὁπότερος νῷν ἐστί σοι
εὐνούστερος, διάκρινον, ἵνα τοῦτον φιλῇς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ναὶ ναί, διάκρινον δῆτα, πλὴν μὴ 'ν τῇ πυκνί.

ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἄν καθιζοίμην ἐκ ἄλλῳ χωρίῳ·
ἀλλ', ὡς τὸ πρόσθε, χρὴ παρεῖν' ἐς τὴν πύκνα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι κακοδαίμων, ὡς ἀπόλωλ'. ὁ γὰρ γέρων
οἴκοι μὲν ἀνδρῶν ἐστι δεξιώτατος·
ὅταν δ' ἐπὶ ταυτησὶ καθῆται τῆς πέτρας,
κέχηνεν ὥσπερ ἐμποδίζων ἰσχάδας.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δή σε πάντα δεῖ κάλων ἐξιέναι σεαυτοῦ, (στροφή.)

Wursthändler, nichts gethan als einem andern (dem Demosthenes) die Erfolge seiner Mühe vorweg genommen. Das kann ich auch, und zwar mit weit weniger Mühe und Kosten: *περιπατῶν, ambulans, nihil agens. — ἀπ' ἐργαστηρίου] aus einem Handwerksladen*, gehört zu *ὑφειλόμην*.

747. Herwerden *ὦ Δημίδιον, εἶθ' ὁπότερος κτλ.*

749. *πυκνί*] zu 42. Schol. Plat. Kriti.: *ἐκλήθη δὲ οὕτως ἀπὸ τοῦ πυκνοῦσθαι τὸν ὄχλον ἐκεῖ.* Aus dieser Ableitung sind auch die casus obliqui leicht zu erklären, der Nominativ konnte von dem Stamm *πυκν-* nur durch Umstellung gebildet werden. Ueber die Frage wo sie lag vgl. Wachsmuth Athen I 369 ff.

751. *ὡς τὸ πρόσθε*] *more maiorum. ὡς τὰ πρόσθε* ganz wie hier *ὡς τὸ πρ.* Aesch. Ag. 19 und nicht selten *οἱ πρόσθεν* (*die Ahnen*). Thuk. 8, 97: *ἐκκλησίαν ξυνέλεγον ἐς τὴν Πύκνα καλουμένην, σύνπερ καὶ ἄλλοτε εἰώθεσαν.*

755. Eine verzweifelte Stelle. Man erklärt: Auf der Pnyx sitzt der Demos gedankenlos gaffend da wie ein blödsinniger Greis, den man zu nichts mehr brauchen kann als zu dem Geschäft die Feigen zum Trocknen auf einen Faden zu reihen. Aber *ἐμποδίζειν* ist nicht einmal in der Bdtg. *am Stengel anbinden* nachzuweisen, noch viel weniger kann es heifsen *auf einen Faden reihen*. Dafs man dies letztere Verfahren beim Trocknen und Versenden der Feigen anwendete, zeigt Varro R. r. 1, 41: *ut si quis quando trans mare semina mittere aut inde petere vult: tum enim resticulas per ficus, quas edimus, maturas perserunt et eas, cum inaruerunt, complicant ac quo volunt mittunt.* Nur noch dunkeler wird die Sache durch Hesych. *ἐμποδίζειν· μασᾶσθαι. οἱ δὲ ἰσχάδας μασᾶσθαι ταῖς μελίσσαις, ἢ θλίβειν τοῖς ποσὶ τὰς ἰσχάδας*, und *ἐμποδίζων ἰσχάδας· μασώμενος· τοῦτο δέ φασιν εἰρῆσθαι ἐπὶ τῶν μισθῷ ταῖς μελίσσαις ἰσχάδας μασωμένων. τοῦτο δέ φασί τινες εἶδος εἶναι παιδιᾶς.* Und ähnlich Aristarchos und Symmachos in den Scholien. Wie demnach Bergk Rel. com. Att. 259 die Stelle verstehen zu können meinte, ist nicht ersichtlich.

756. *πάντα κάλων*] sprüchwörtlich: *alle* Segel-*Taue herauslassen*,

καὶ λῆμα θούριον φορεῖν καὶ λόγους ἀφύκτους,
ὅτοισι τόνδ' ὑπερβαλεῖ. ποικίλος γὰρ ἀνὴρ
κἀκ τῶν ἀμηχάνων πόρους εὐμήχανος πορίζειν.
πρὸς ταῦθ' ὅπως ἕξει πολὺς καὶ λαμπρὸς ἐς τὸν ἄνδρα.
ἀλλὰ φυλάττου, καὶ πρὶν ἐκεῖνον προσκεῖσθαί σοι, πρότερον σὺ
τοὺς δελφῖνας μετεωρίζου καὶ τὴν ἄκατον παραβάλλου.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τῇ μὲν δεσποίνῃ Ἀθηναίῃ, τῇ τῆς πόλεως μεδεούσῃ,
εὔχομαι, εἰ μὲν περὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων γεγένημαι

losmachen, entsprechend unserm: *alle Segel beisetzen.* Schol. Plat. Sisyph.: *πάντα κάλων ἐφέντες, ἐπιτείναντες ἢ κινήσαντες ἢ σείσαντες, παροιμία ἐπὶ τῶν πάσῃ προθυμίᾳ χρωμένων. παρῆκται δὲ ἀπὸ τῶν τὰ σχοινία ἢ τὰ ἄρμενα* (die zum Aufziehen der Segel nöthigen Geräte) *χαλώντων ναυτῶν.* Eur. Med. 278: *ἐχθροὶ γὰρ ἐξιᾶσι πάντα δὴ κάλων.* Plat. Protag. 338 A: *χαλάσαι τὰς ἡνίας τοῖς λόγοις* zusammengestellt mit *πάντα κάλων ἐκτείναντα φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων.* Luk. Skyth. 11: *χρὴ πάντα μὲν κάλων κινεῖν, πάντα δὲ πράττειν καὶ λέγειν.*

757. *λῆμα θούριον*] mit Anspielung an das homerische *μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς.*

759. Ekkl. 236: *χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή.* Aesch. Prom. 59: *δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρους.*

760. ἕξει] zu 430. — πολὺς] Vög. 488: *ἰσχνέ τε καὶ μέγας ἦν τότε καὶ πολύς.* Demosth. 25, 57: *πολὺς παρ' ἡμῖν ἔπνει καὶ λαμπρός.* 40, 53: *πολὺς γάρ, πολὺς καὶ τολμηρός ἐστιν.* Thuk. 4, 22: *Κλέων δὲ πολὺς ἐνέκειτο.* Herod. 7, 14: *ὡς καὶ μέγας καὶ πολλὸς ἐγένεο, οὕτω καὶ ταπεινὸς ἔσεαι.* — ἐς] ἐπὶ Cobet.

761. *πρότερον*] nicht *πρότερος.* Denn die Aufforderung ist nicht: *halte dich früher als jener in Bereitschaft*, sondern: *halte dich, bevor er dir zu nahe kommt, in Bereitschaft.*

762. *τοὺς δελφῖνας*] als wenn eine Seeschlacht geschlagen werden sollte. Die *δελφῖνες* (Thuk. 7, 41) waren grofse Bleimassen in der Gestalt eines Delphins, der Schwanz von Eisen und von schneidender Schärfe. Man liefs sie an Tauen von den Rasen mit grofser Schnelligkeit auf das feindliche Schiff hinab, um den Boden desselben zu zerschmettern (Heilmann). Pherekr. 10: *ὁ δὲ δὴ δελφίς ἐστι μολιβδοῦς, δελφινοφόρος τε κεροῦχος, ὃς διακόψει τοὔδαφος αὐτῶν ἐμπίπτων καὶ καταδύων.* — Wie die *δελφῖνες* zur Vernichtung des feindlichen Schiffes dienen sollen, so das *Boot* zur Rettung der eigenen Mannschaft im Fall der Noth. *ἄκατον παραβάλλεσθαι* (ähnlich *τὰ παραβλήματα παραβαλών*, die Schutzdecken herablassend, Xen. Hell. 2, 1, 22) *das* Rettungs*boot* an der Seite des Kriegsschiffes *in die See hinablassen.* Plut. Pomp. 73: *ἐκέλευσε τοὺς ναύτας τὸ ἐφόλκιον παραβαλεῖν καὶ προσεκάλει τὸν Πομπήιον* (*das Boot ins Meer zu lassen*, um den Pompeius aus dem entgegen rudernden Boot aufzunehmen).

763. *Ἀθηναίῃ*] Die ionische Form (f. *Ἀθηναίᾳ*) bieten fast alle Hdss. zu 659. zu Wo. 614. 989.

βέλτιστος ἀνὴρ μετὰ Λυσικλέα καὶ Κύνναν καὶ Σαλαβαχχώ,
ὥσπερ νυνὶ μηδὲν δράσας δειπνεῖν ἐν τῷ πρυτανείῳ·
εἰ δέ σε μισῶ καὶ μὴ περὶ σοῦ μάχομαι μόνος ἀντιβεβηκώς,
ἀπολοίμην καὶ διαπρισθείην κατατμηθείην τε λέπαδνα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἄγωγ', ὦ Δῆμ', εἰ μή σε φιλῶ καὶ μὴ στέργω, κατατμηθεὶς
ἑψοίμην ἐν περικομματίοις· κεἰ μὴ τούτοισι πέποιθας,
ἐπὶ ταυτησὶ κατακνησθείην ἐν μυττωτῷ μετὰ τυροῦ
καὶ τῇ κρεάγρᾳ τῶν ὀρχιπέδων ἑλκοίμην ἐς Κεραμεικόν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ πῶς ἂν ἐμοῦ μᾶλλόν σε φιλῶν, ὦ Δῆμε, γένοιτο πολίτης;

764. *εὔχομαι*] zu 634. Diese Parodie eines Gebetes hat einige Aehnlichkeit mit dem Anfang der Demosthenischen Rede vom Kranz (18, 1). — *περὶ*] Diese Construction häufig bei den Rednern. Lys. 31, 30: *τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας γιγνομένους περὶ τὴν πόλιν τιμᾶτε.* vgl. 831. 873.

765. *μετὰ Λυσικλέα*] Man erwartete die Namen von wahrhaften Patrioten; statt deren nennt er *παρ' ὑπόνοιαν* den Schaafhändler (zu 132) und zwei berüchtigte Dirnen als diejenigen, denen er allein in echtem Eifer für das Wohl des Staates nachstehe. Der *Kynna* wird Kleon nach Wesp. 1032 und Fried. 755 an Frechheit gleich gestellt (*οὐ δεινότατ' ἐμὲν ἀπ' ὀφθαλμῶν Κύννης ἀκτῖνες ἔλαμπον*), und *Salabakcho* wird Thesm. 805 dem Demagogen Kleophon ebenso vorgezogen, wie hier dem Kleon.

766. *δειπνεῖν ἐν τῷ πρ.*] zu 280.

767. *ἀντιβεβηκώς*] nämlich *τοῖς ἐχθροῖς σου.* Soph. El. 575: *βιασθεὶς πολλὰ κἀντιβὰς μόλις ἔθυσεν αὐτήν.* [Eur.] Iph. Aul. 1016: *ἦν δ' ἀντιβαίνῃ.* Herod. 6, 73: *οἱ Αἰγινῆται οὐκ ἐδικαίευν ἔτι ἀντιβαίνειν.*

768. *κατατμηθείην λέπαδνα*] *zu Halfterriemen* (Seeger). Kr. 46, 14. Ach. 300: *Κλέωνα κατατεμὼ τοῖσιν ἱππεῦσι καττύματα.* Alexis 183: *τὸ δ' ἄλλο σῶμα κατατεμὼν πολλοὺς κύβους φέρω.* Ephipp. 21: *τὴν βατίδα τεμάχη κατατεμὼν ἕψω.* Kleon zeigt sich wieder als *Gerber*, wie sein Gegner als *Wurstmacher.*

770. *ἐν περικ.*] *dissectus in tenuissima minutalia.* zu 372.

771. *ἐπὶ ταυτησὶ*] nämlich. *τῆς τραπέζης*, dem *Küchentisch*, der noch von 152 auf der Bühne steht. (1165). — *μυττωτός* = *alliatum.* Erot. Lex. Hipp.: *μυττωτὸν οἱ Ἀττικοὶ ὑπότριμμά τι μετὰ σκορόδου γιγνόμενον λέγουσι.*

772. *καὶ*] An wem das 771 beschriebene Verfahren ausgeführt ist, der wird kaum noch zum Object des 772 erwähnten tauglich sein. Aber ebenso Verg. Aen. 2, 36 f.: *pelago Danaum insidias suspectaque dona praecipitare iubent subiectisque urere flammis.* Und in Mozarts Entführung aus dem Serail: *'Erst geköpft und dann gehangen'.* — *τῶν ὀρχιπ.*] zu 365. Der Wursthändler ersinnt, um den Gegner zu überbieten, eine ganz neue Strafe. *Verbrecher*, die zum Tode verurteilt waren, wurden, wenn man sie nicht durch den Schierlingsbecher oder das *ἀποτυμπανίζειν* ums Leben brachte, in einen Abgrund (*τὸ βάραθρον*, zu 1362) gestürzt; die Leichen aber mit einem Haken (uncus), wie es bei den Römern Sitte

ὃς πρῶτα μέν, ἡνίκ᾽ ἐβούλευον, σοὶ χρήματα πλεῖστ᾽ ἀπ-
ἐδειξα
ἐν τῷ κοινῷ, τοὺς μὲν στρεβλῶν, τοὺς δ᾽ ἄγχων, τοὺς δὲ
μεταιτῶν,
οὐ φροντίζων τῶν ἰδιωτῶν οὐδενός, εἰ σοὶ χαριοίμην.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοῦτο μέν, ὦ Δῆμ᾽, οὐδὲν σεμνόν· κἀγὼ γὰρ τοῦτό σε δράσω.
ἁρπάζων γὰρ τοὺς ἄρτους σοι τοὺς ἀλλοτρίους παραθήσω.
ὡς δ᾽ οὐχὶ φιλεῖ σ᾽ οὐδ᾽ ἔστ᾽ εὔνους, τοῦτ᾽ αὐτό σε πρῶτα
διδάξω,
ἀλλ᾽ ἢ διὰ τοῦτ᾽ αὖθ᾽, ὅτι σου τῆς ἀνθρακιᾶς ἀπολαύει.

war, fortzuschleifen war in Athen nicht üblich. Nur als aufserordentliche Strafe verlangt dies der Wursthändler; aber man soll ihn nicht in das *βάραθρον*, sondern (*παρ᾽ ὑπόνοιαν*) in den äufseren *Kerameikos* schleppen, die schönste Vorstadt von Athen (Thuk. 2, 34), wo *die im Kriege für das Vaterland gefallenen Bürger* prächtig bestattet und durch Denkmäler und Inschriften geehrt wurden. Anders Fritzsche Quaest. Arist. I 290 Anm. 64, der daran erinnert, dafs im (inneren) Kerameikos auch das Gefängnis war, so dafs *ἑλκοίμην ἐς Κεραμεικόν* nichts anderes bedeute als *in carcerem rapiar*.

774. *ἀπέδειξα*] *χρήματα ἀποδεικνύναι, einen Geldbestand nachweisen.* Aehnlich Herod. 8, 35: *ὅκως συλήσαντες τὸ ἱρὸν τὸ ἐν Δελφοῖσι Ξέρξῃ ἀποδέξαιεν* (*vorwiesen*) *τὰ χρήματα*. So hatte Kleon als Mitglied des Rathes der *fünfhundert* die Privatleute beraubt, um dann bei seiner Rechenschaftsablegung, wozu die *βαυλή* als oberste Finanzbehörde des Staates verpflichtet war (Aeschin. 3, 20), nachweisen zu können, dafs durch seine Bemühungen der *öffentliche Schatz* bereichert sei.

775. *ἐν τῷ κοινῷ*] Archidamos bei Thuk. 1, 80: *χρήματα οὔτε ἐν τῷ κοινῷ ἔχομεν οὔτε ἑτοίμως ἐκ τῶν ἰδίων φέρομεν*.

776. *εἰ σοὶ χαριοίμην*] Madv. 132 d. Xen. Anab. 1, 4, 7: *Ξενίαν καὶ Πασίωνα ᾠκτειρον, εἰ ἁλώσοιντο*. Plat. Menex. 245 B: *βασιλεὺς ἐξήτει τοὺς Ἕλληνας τοὺς ἐν τῇ ἠπείρῳ, εἰ μέλλοι συμμαχήσειν ἡμῖν*.

777. *οὐδὲν σεμνόν*] Wir: *nichts staunenswerthes* (*imponierendes*). Theokr. 5, 21: *οὐδὲν ἱερόν*.

778. vgl. 745 und 1196 ff.

779. *σε διδάξω*] zu Wo. 369. 385. Plut. 582, und oft bei den Rednern, z. B. Aeschin. 3, 24: *πειράσομαι ὑμᾶς διδάσκειν ἐκ τῶν δημοσίων γραμμάτων*. 32: *καὶ τοῦθ᾽ ὑμᾶς διδάξω*. 41: *ἐγὼ διδάξω ὑμᾶς προιεπὼν κτλ.* (v. Bamberg), und 3, 238 (ganz wie Wo. 369): *ἐγὼ πειράσομαι μεγάλῳ σημείῳ διδάξαι*.

780. *ἀλλ᾽ ἤ*] Kr. 69, 4, A. 6. zu 953. Fr. 439. 1130. Wesp. 984. Fried. 475: *οὐδ᾽ οἵδε γ᾽ εἶλκον οὐδὲν ἀργεῖοι πάλαι, ἀλλ᾽ ἢ κατεγέλων τῶν ταλαιπωρουμένων*. Lys. 427: *οὐδὲν ποιῶν ἀλλ᾽ ἢ καπηλεῖον σκοπῶν*. Xen. Anab. 4, 6, 11: *ἄνδρες οὐδαμῇ φανεροὶ εἰσιν ἀλλ᾽ ἢ κατὰ ταύτην τὴν ὁδόν*. Xen. Eink. 3, 6: *οὐδὲ προσδαπανῆσαι δεῖ οὐδὲν ἀλλ᾽ ἢ ψηφίσματα φιλάνθρωπα*. Auch ohne vorhergehende Negation. Lys. 928:

σὲ γάρ, ὃς Μήδοισι διεξιφίσω περὶ τῆς χώρας Μαραθῶνι,
καὶ νικήσας ἡμῖν μεγάλως ἐγγλωττοτυπεῖν παρέδωκας,
ἐπὶ ταῖσι πέτραις οὐ φροντίζει σκληρῶς σε καθήμενον οὕτως,
οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ῥαψάμενός σοι τουτὶ φέρω. ἀλλ' ἐπαναίρου,
κἄτα καθίζου μαλακῶς, ἵνα μὴ τρίβῃς τὴν ἐν Σαλαμῖνι. 785

ἀλλ' ἢ τὸ πέος τόδ' Ἡρακλῆς ξενίζεται (ἢ?). — ἀνθρακιᾶς ἀπολανεῖ] sprüchwörtlich. Er liebt dich nur insoweit, als er sich an deinem *Kohlenfeuer* (wir: an deinem *Heerde*) wärmt. Die Kohlenbecken vertraten bei den Griechen unsere Oefen.

782. ἐγγλωττοτυπεῖν] ἅπαξ εἰρημένον, *Phrasen drechseln* (Droys.). Isokr. 4, 158: εὗροι δ' ἄν τις ἐκ τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς τοὺς βαρβάρους ὕμνους πεποιημένους καὶ ἐν ταῖς ἑορταῖς ᾀδομένους. καὶ τῶν μύθων ἥδιστα ἐνδιατρίβομεν τοῖς Τρωικοῖς καὶ Περσικοῖς.

783. ταῖσι πέτραις] der Pnyx. zu 42. — σε] mit einer grata neglegentia aus 781 wiederholt.

784. οὐχ ὥσπερ] Im deutschen viel umständlicher: Er vernachlässigt dich, indem er es *nicht* so macht *wie ich*, der ich *dir — bringe*. Kr. 69, 64, A. 2. Plat. Protag. 341 A: σὺ δὲ ταύτης (τῆς σοφίας) ἄπειρος εἶναι φαίνει, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἔμπειρος διὰ τὸ μαθητὴς εἶναι Προδίκου. Gorg. 522 A: ἀπορεῖν ποιεῖ (ὑμᾶς) πικρότατα πόματα διδούς, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἡδέα εὐώχουν ὑμᾶς. Gastm. 179 E: ἐποίησαν τὸν θάνατον αὐτοῦ ὑπὸ γυναικῶν γενέσθαι, οὐχ ὥσπερ Ἀχιλλέα ἐτίμησαν (Heindorf). Gastm. 189 C: αἰσθανόμενοί γε (δοκοῦσι) μέγιστ' ἂν αὐτοῦ (Ἔρωτος) ἱερὰ κατασκευάσαι . . ., οὐχ ὥσπερ νῦν τούτων οὐδὲν γίγνεται περὶ αὐτόν. [Brief.] 1, 333 A: ἕτοιμον εἶναι . . . δουλώσασθαι Καρχηδονίους . . . οὐχ ὥσπερ νῦν τοὐναντίον ὁ πατὴρ αὐτοῦ φόρον ἐτάξατο φέρειν τοῖς βαρβάροις. Eur. Bakch. 928: ἐξ ἕδρας σοι πλόκαμος ἐξέστηχ' ὅδε, οὐχ ὡς ἐγώ νιν ὑπὸ μίτρᾳ καθήρμοσα. Eubul. 44: ἐδείπνει κοσμίως, οὐχ ὥσπερ ἄλλαι . . . τῶν κρεῶν ἀπέβρυκον αἰσχρῶς. — τουτὶ] näml. τὸ προσκεφάλαιον (bekanntlich auch *Sitzkissen*, vgl. Kratin. 268. Hermipp. 54).

785. Auch die Matrosen hatten beim Rudern ein κῶας zur Unterlage, ὑπηρέσιον genannt (Thuk. 2, 93). vgl. 1368. — τὴν ἐν Σαλαμῖνι] καμοῦσαν πυγὴν ἐν ναυμαχίᾳ. Schol. Aehnlich brachylogisch Simonid. Epigr. 136: τὸν τραγόπουν ἐμὲ Πᾶνα, τὸν Ἀρκάδα, τὸν κατὰ Μήδων, τὸν μετ' Ἀθηναίων στήσατο Μιλτιάδης, und Fried. 241: ἀρ' οὗτός (ὁ Πόλεμος) ἐστ' ἐκεῖνος, ὁ κατὰ τοῖν σκελοῖν; (*der einem in die Glieder fährt*). Plat. Gorg. 516 D: Μιλτιάδην τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν ἐψηφίσαντο. Thuk. 2, 34: (im Kerameikos) ἀεὶ θάπτουσι τοὺς ἐκ τῶν πολέμων, πλὴν τοὺς ἐν Μαραθῶνι. Demosth. 14, 30: οἱ Σαλαμῖνι καὶ Μαραθῶνι μάλιστ' ἂν εἰδεῖεν. vgl. Thesm. 806. Sehr häufig Lukian in solchen Fügungen wie Hahn 14: ὁ τὰ ῥάκια τὰ πιναρά. Tim. 7: οὗτός ἐστιν ὁ τὰς ὅλας ἑκατόμβας. 48: τοὺς κόλακας, τοὺς ἐπὶ τῆς τραπέζης μόνον. Fischer 13: ὁρᾷς τὴν ἀπὸ τοῦ σχήματος; Phalaris 2, 7: τινὲς τῶν ὑπὲρ τὸν Ἰόνιον. Elektr. 2: ἐπὶ τὰς αἰγείρους ἀφιξόμεθα τὰς τὸ ἤλεκτρον. Kr. 50, 8, A. 12.

ΔΗΜΟΣ.

ἄνθρωπε, τίς εἶ; μῶν ἔκγονος εἶ τῶν Ἁρμοδίου τις ἐκείνων;
τοῦτό γέ τοί σου ἀληθῶς τοὔργον γενναῖον καὶ φιλόδημον.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὡς ἀπὸ μικρῶν εὔνους αὐτῷ θωπευματίων γεγένησαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ σὺ γὰρ αὐτὸν πολὺ μικροτέροις τούτων δελεάσμασιν εἵλες.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μὴν εἴ πού τις ἀνὴρ ἐφάνη τῷ δήμῳ μᾶλλον ἀμύνων 790
ἢ μᾶλλον ἐμοῦ σε φιλῶν, ἐθέλω περὶ τῆς κεφαλῆς περιδόσθαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ πῶς σὺ φιλεῖς, ὃς τοῦτον ὁρῶν οἰκοῦντ' ἐν ταῖς πιθάκναισι
καὶ γυναρίοις καὶ πυργιδίοις ἔτος ὄγδοον οὐκ ἐλεαίρεις;

786. Das Geschenk des Kissens ist so grofsherzig und volksfreundlich, dafs es nur von einem Nachkommen jenes *Harmodios* herkommen kann, der mit Aristogeiton nach der irrigen, aber allgemein verbreiteten, von Thuk. 6, 54—58 vergeblich bekämpften Ansicht durch die Ermordung des Hipparchos Athen von der Tyrannis befreit hatte. Beide wurden gleich Märtyrern verehrt und ihren Nachkommen vielfache Auszeichnungen gewährt. Demosth. 19, 280: (*τοὺς ἀφ' Ἁρμοδίου*) *νόμῳ διὰ τὰς εὐεργεσίας ἐν ἅπασι τοῖς ἱεροῖς ἐπὶ ταῖς θυσίαις σπονδῶν καὶ κρατήρων κοινωνοὺς πεποίησθε καὶ ἄδετε καὶ τιμᾶτε ἐξ ἴσου τοῖς ἥρωσι καὶ τοῖς θεοῖς. — μῶν*] zu Wo. 315.

790. *εἰ*] *ob*, abh. von *περιδόσθαι*. Wo. 644. *περιδόσθαι* so schon Hom. Il. 23, 485. Od. 23, 78: *αὐτὰρ ἐγὼν ἐμέθεν περιδώσομαι αὐτῆς* (*um mein eigenes Leben*), *αἴ κέν σ' ἐξαπάφω*. vgl. Ach. 772. 1115.

792. Als die Landbewohner auf Perikles Rath ihr Eigentum dem Feinde preisgegeben und alles bewegliche Gut in die Stadt geflüchtet hatten, wurden die Tempel der Götter und Heroen (mit Ausnahme der Akropolis), dann die *Türme* und zuletzt der Raum zwischen den langen Mauern und alle freien Plätze im Peiräeus zu menschlichen Wohnungen umgestaltet. Daher richtete die Pest in den engen, dumpfigen Hütten im Sommer eine so grofse Verheerung an (Thuk. 2, 17 u. 52). — Das Wohnen in (irdenen) Fässern war nicht etwa blofs eine cynische Marotte des Diogenes. Wachsmuth Athen I 104. vgl. 573 Anm. 1 und über die *γυπάρια* Hehn Kulturpfl.[2] S. 462.

793. *ὄγδοον*] Aristophanes stimmt sonst in der Berechnung der Jahre des Krieges ganz mit Thukydides überein und setzt die Acharner ausdrücklich in dessen sechstes Jahr (Ach. 266. 890); man sollte daher statt des *achten* das *siebente* Jahr erwarten, da von diesem zur Zeit der Aufführung der Ritter etwa noch $1^1/_2$ Monate übrig waren. Aber für die

ἀλλὰ καθείρξας αὐτὸν βλίττεις· Ἀρχέπτολέμου δὲ φέροντος
τὴν εἰρήνην ἐξεσκέδασας, τὰς πρεσβείας τ' ἀπελαύνεις
ἐκ τῆς πόλεως ῥαθαπυγίζων, αἳ τὰς σπονδὰς προκαλοῦνται.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἵνα γ' Ἑλλήνων ἄρξῃ πάντων. ἔστι γὰρ ἐν τοῖς λογίοισιν,
ὡς τοῦτον δεῖ ποτ' ἐν Ἀρκαδίᾳ πεντωβόλου ἡλιάσασθαι,
ἢν ἀναμείνῃ· πάντως δ' αὐτὸν ῥέψω γὼ καὶ θεραπεύσω,
ἐξευρίσκων εὖ καὶ μαρῶς, ὁπόθεν τὸ τριώβολον ἕξει.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐχ ἵνα γ' ἄρξῃ μὰ Δί' Ἀρκαδίας προνοούμενος, ἀλλ' ἵνα μᾶλλον
σὺ μὲν ἁρπάζῃς καὶ δωροδοκῇς παρὰ τῶν πόλεων, ὁ δὲ δῆμος

ersten sieben Jahre ist Kleon nicht verantwortlich; dagegen hat er allein es verschuldet, daſs im siebenten Jahr der Friede nicht zu Stande gekommen ist und die Einpferchung des Volkes nun auch noch das achte Jahr fortdauern soll (nach Ullrich).

794. *καθείρξας*] Demosth. 3, 31: *οἱ πολιτευόμενοι ἐν αὐτῇ τῇ πόλει καθείρξαντες ὑμᾶς τιθασεύουσι χειρούθειις αὐτοῖς ποιοῦντες.* — *βλίττεις*] von *μέλι*, wie *βλάξ* von *μαλακός*, *βλώσκω* von *μολ-*, *μλο-*. Ein Gramm.: *βλίζειν καὶ Ἀττικῶς βλίττειν, τὸ ἀφαιρεῖν τὸ μέλι ἀπὸ τῶν κηρίων, τουτέστιν ἐκπιέζειν καὶ θλίβειν.* — *Ἀρχεπτολ.*] zu 327. Aristophanes erwähnt Fried. 667 ausdrücklich, daſs *μετὰ τἀν Πύλῳ* der Friede von den Athenern in der Volksversammlung *dreimal* verworfen worden ist. Archeptolemos mochte, vielleicht ohne Auftrag, im Interesse der Friedenspartei nach Sparta gegangen sein und dort annehmbare Bedingungen erhalten haben; er *brachte* also den Frieden von Sparta *mit* (*φέροντος*), ohne aber das Volk zur Annahme desselben bewegen zu können. Thukydides erwähnt diese Verhandlungen sehr summarisch (4, 41), da sie ohne Resultat blieben.

796. *ῥαθαπυγίζων*] Poll. 9, 126: *τὸ δὲ ῥαθαπυγίζειν σιμῷ τῷ ποδὶ τὸν γλουτὸν παίειν.* — *τὰς σπονδὰς προκ.*] Die vollständige Construction *προκαλεῖσθαί τινά τι* Ach. 652: *διὰ ταῦθ' ὑμᾶς Λακεδαιμόνιοι τὴν εἰρήνην προκαλοῦνται.* Wie hier, Thuk. 5, 37: *καὶ οὐ πολλῷ ὕστερον πρέσβεις παρῆσαν τὰ εἰρημένα προκαλούμενοι.*

798. *πεντωβόλου*] *für* fünf Obolen, während der Richtersold damals nur *drei* Obolen betrug. Phrynich. 68 (nach G. H.): *τριώβολον γ', ὅσουπερ ἡλιάζομαι.* Der versprochene Heliastensold in Arkadien, wo 'unter der gleichen Bezeichnung wie in Athen' (*ἁλιασταί*) 'Volksgerichte bestanden' (Fränkel Geschworenenger. S. 55 Anm. 1), konnte nur nach der *Unterwerfung* des ganzen *Peloponneses* gezahlt werden. — Fried. 254: *τετρωβόλου τοῦτ' ἐστί.*

799. *ἢν ἀναμείνῃ*] *wenn er ausharrt.*

800. *εὖ καὶ μαρῶς*] zu 256. Seeger: *gerad' oder krumm.*

ὑπὸ τοῦ πολέμου καὶ τῆς ὁμίχλης ἃ πανουργεῖς μὴ καθορᾷ σου,
ἀλλ' ὑπ' ἀνάγκης ἅμα καὶ χρείας καὶ μισθοῦ πρός σε κεχήνῃ.
εἰ δέ ποτ' εἰς ἀγρὸν οὗτος ἀπελθὼν εἰρηναῖος διατρίψῃ, 805
καὶ χῖδρα φαγὼν ἀναθαρρήσῃ καὶ στεμφύλῳ εἰς λόγον ἔλθῃ,
γνώσεται, οἷων ἀγαθῶν αὐτὸν τῇ μισθοφορᾷ παρεκόπτου.
εἶθ' ἥξει σοι δριμὺς ἄγροικος, κατὰ σοῦ τὴν ψῆφον ἰχνεύων.

803. Wie die Bienen durch den *Rauch* (794), so wird das Volk durch den von Kleon erregten *Staub* und *Qualm* des Krieges geblendet und bemerkt deswegen die Schelmenstreiche nicht, die jener unterdessen ausführt. Ebenso vom Kriege mit geistreicher Benutzung von Hom. Od. 12, 198 Luk. Geschichtschr. 4: *τούτου μὲν καπνοῦ καὶ κύματος ἀπείρξω ἐμαυτόν.* — *μὴ καθορᾷ σου ἃ πανουργεῖς* = *μὴ καθορᾷ τὰ πανουργήματά σου.* Kr. 47, 10, A. 8.

804. *μισθοῦ* bezeichnet hier, wie 807 *μισθοφορᾷ*, den *Sold im Kriege*; denn der Richtersold wurde auch im Frieden gezahlt. — Sehr wahrscheinlich übrigens Cobet *καὶ χρείας τοῦ μισθοῦ.*

805. Der Gedanke, dafs das Volk durch den Krieg nicht blofs materiell geschädigt, sondern auch sittlich verderbt wird, und dafs es erst dann wieder *genesen* kann, wenn es *durch den Frieden* von der Enge und Fäulnis des städtischen Lebens frei und dem *gesunden Landleben zurückgegeben wird*, ist ausführlich im 'Frieden' dargelegt, wird aber auch sonst mit Vorliebe ausgesprochen. — *εἰ — διατρίψῃ*] Kr. 54, 12, A. 3. Fried. 450 folgt nach zweimaligem *κεἰ* c. indic.: *κεἴ τις στρατηγεῖν βουλόμενος μὴ ξυλλάβῃ.* vgl. 698. 700. Cobet will in allen diesen Versen *ἐάν* oder *ἤν* herstellen. Da von Kratinos (Fragm. 29. 30) ausdrücklich zwei Stellen mit *εἰ* und *πρίν* c. coniunct. angeführt werden, so ist, namentlich in den älteren Stücken des Aristophanes, eine Aenderung bedenklich.

806. *χῖδρα*] ein Lieblingsgericht der Landleute, aus noch nicht ganz reifen Weizenkörnern bereitet, die zu Graupe gestofsen und mit wohlriechendem Oel gekocht wurden (*χῖδρον δὲ οἱ ἑφθοὶ πυροί* Athen. 14, 648 B). Man afs es zu Geflügel oder Lamm- und Ziegenfleisch (Athen. 3, 126 BC); wie beliebt es war, zeigt Fried. 595: *τοῖς ἀγροίκοισιν γὰρ ἥσθα* (Eirene) *χῖδρα καὶ σωτηρία.* — *εἰς λόγον ἔλθῃ*] Wo. 370. Wesp. 472. Aehnlich Ri. 1300. Hier *εἰς λόγον ἐλθεῖν* = *vesci.* So Telekleid. 41: *ξυγγενέσθαι.. δρυπεπέσι μάζαις.* Eupolis 35: *καὶ ξυνεγιγνόμην ἀεὶ τοῖς ἀγαθοῖς φάγροισιν.* 110: *σπλάγχνοισι συγγενώμεθα.* vgl. auch Fried. 557: *προσειπεῖν βούλομαι τὰς ἀμπέλους, τάς τε συκᾶς ἀσπάσασθαι θυμὸς ἡμῖν ἐστι.* 597: *σὲ* (Eirene) *τά τ' ἀμπέλια καὶ τὰ νέα συκίδια προσγελάσεται.*

807. *μισθοφορᾷ*] zu 804. Plut. Per. 11: *ἑξήκοντα τριήρεις καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ἐκπέμπων, ἐν αἷς πολλοὶ τῶν πολιτῶν ἔπλεον ὀκτὼ μῆνας ἔμμισθοι.* — *παρεκόπτου*] zu Wo. 640. vgl. 859. Hier ist das Verb construirt wie das synonyme *ἀποστερεῖν.*

808. *ἄγροικος*] *demo factus rusticus finito bello* (Bothe).

ἃ σὺ γιγνώσκων τόνδ' ἐξαπατᾷς καὶ ὀνειροπολεῖς περὶ σαυτοῦ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔκουν δεινὸν ταυτί σε λέγειν δῆτ' ἔστ' ἐμὲ καὶ διαβάλλειν πρὸς Ἀθηναίους καὶ τὸν δῆμον, πεποιηκότα πλείονα χρηστὰ

νὴ τὴν Δήμητρα Θεμιστοκλέους πολλῷ περὶ τὴν πόλιν ἤδη;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὦ πόλις Ἄργους, κλύεθ' οἷα λέγει. σὺ Θεμιστοκλεῖ ἀντιφερίζεις;

ὃς ἐποίησεν τὴν πόλιν ἡμῶν μεστὴν εὑρὼν ἐπιχειλῆ· καὶ πρὸς τούτοις ἀριστώσῃ τὸν Πειραιᾶ προσέμαξεν,

809. ὀνειροπολεῖς] *bringst erdichtete* (erträumte) *Orakel vor*, die *von dir* als einzigem Retter des Staates handeln. zu 61 und 1005—1095.

811. Ἀθηναίους καὶ τὸν δῆμον] sehr sonderbar ausgedrückt, für τὸν δῆμον τῶν Ἀθηναίων. Cobet πρὸς τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων. — Die Construction πολλὰ ἀγαθὰ ποιεῖν περί τινα ist mir sonst nicht bekannt, während δίκαια, τὰ προσήκοντα πράττειν περί τινα und ähnliche ganz gewöhnlich sind. zu 764. Wo. 994.

812. πολλῷ gehört zu dem ziemlich weit entfernten πλείονα. Andok. 1, 64: εἶπον, ὅτι νομίζοιμι οὐκ ἐμὲ δεινὸν εἶναι, ἀλλὰ μᾶλλον αὐτὸ τὸ ἔργον πολλῷ.

813. Die erste Hälfte des Verses (gleichlautend Plut. 601) ist aus dem Telephos des Euripides (zu Wo. 922). Der Telephos wurde mit den Kreterinnen, dem Alkmäon (διὰ Ψωφῖδος) und der Alkestis bereits 438 v. Chr. aufgeführt, wird aber von Aristophanes bis in die späteste Zeit unablässig verspottet, am häufigsten in den Acharnern. Im Telephos fand sich nämlich vorzugsweise jene zugespitzte, leicht bewegliche und charakterlose Dialektik, die den Hohn des komischen Dichters immer von neuem herausforderte. vgl. 1240. Bei Euripides scheint Menelaos die Worte zu sprechen. — ἀντιφερίζειν] ein episches Wort, bei den Attikern äufserst selten. 818.

814. Die La. der Hdss. kann unmöglich richtig sein. ἐπιχειλής kann seiner Zusammensetzung nach nur heifsen *bis an den Rand voll*; und wenn auch nach den alten Grammatikern (z. B. Poll. 2, 89. vgl. 4, 170) die Bdtg. *nicht ganz (gehäuft) voll* darin läge, so würde es doch hier um so weniger einen passenden Gegensatz zu μεστήν bilden können, als Themistokles, wenn auch schon 493 Archon, später doch die Stadt aus wiederholter Zerstörung (durch Xerxes und Mardonios) wieder aufrichtete. Durch πρὸς τούτοις (nicht πρὸς τούτῳ) 815 wird es wahrscheinlich, daſs vorher mehrere Vortheile genannt waren, die Themistokles Athen zugewendet hat: es dürfte daher zu schreiben sein: μεστήν, ἐχυράν, ἐπιχειλῆ. Er hat die Stadt wieder *bevölkert, befestigt, bis zum Rand* des Meeres *ausgedehnt*.

815. Als die Stadt beim *Frühstück saſs*, d. h. kraftvoll heranwuchs, *knetete* er ihr noch *den Peiräeus an* (in dem Doppelsinn: er fügte ihn zur Stadt hinzu, und: er

ἀφελών τ' οὐδὲν τῶν ἀρχαίων ἰχθῦς καινοὺς παρέθηκεν.
σὺ δ' Ἀθηναίους ἐξήτησας μικροπολίτας ἀποφῆναι
διατειχίζων καὶ χρησμῳδῶν, ὁ Θεμιστοκλεῖ ἀντιφερίζων·
κἀκεῖνος μὲν φεύγει τὴν γῆν, σὺ δ' Ἀχιλλείων ἀπομάττει.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὔκουν ταυτὶ δεινὸν ἀκούειν, ὦ Δῆμ', ἐστίν μ' ὑπὸ τούτου, 820
ὅτιή σε φιλῶ;

ΔΗΜΟΣ.

ὦ παῦ' οὗτος, καὶ μὴ σκέρβολλε πονηρά.
πολλοῦ δὲ πολύν με χρόνον καὶ νῦν ἐλελήθης ἐγκρυφιάζων.

bereitete ihn ihr als ein schönes Gericht), durch welchen sie dann zu ihrer vollen Macht und Gröfse kam. Die grofsartige Ummauerung des Peiräeus begann zwei Jahre vor der Schlacht bei Salamis, ward aber erst 477 nach dem Mauerbau der Stadt vollendet. vgl. Thuk. 1, 93. Eine halbwahre Polemik gegen diesen Vers führt Plut. Them. 19.

816. *ἰχθῦς καινούς*] Denn nach der Befestigung und Bevölkerung des Peiräeus blühte der Verkehr mit der Meeresküste erst recht auf.

817. *μικροπολίτας*] Poll. 9, 25: *ὁ μὲν μεγάλης πόλεως πολίτης μεγαλοπολίτης ἂν λέγοιτο, ὁ δὲ μικρᾶς μικροπολίτης, ὅθεν καὶ Ἀριστοφάνει* (Fragm. 649) *εἴρηται τὰ μικροπολιτικόν* (*die Kleinstädterei*). Das Wort scheint von Aristophanes gebildet zu sein; es ist auch später selten (Xen. Hell. 2, 2, 10. Aeschin. 2, 120. vgl. auch Stob. Anthol. 39, 29).

818. *διατειχίζων*] Wachsmuth Athen I 342 Anm. 5 und 572 Anm. 3 macht es wahrscheinlich, dafs Kleon auf der Westseite der Oberstadt von dem Gipfel des Museionhügels quer über die Höhe des sog. Pnyx- und Nymphenhügels eine Quermauer ziehen liefs, um Athens Vertheidigung auch im Falle der Einnahme der Hafenstadt sicher zu stellen. —, *χρησμῳδῶν*] zu 61.

819. *φεύγει*] *hat in die Verbannung gehen müssen.* Herwerden *ἔφευγεν.* Sein Tod zu 83. — *Ἀχιλλείων*] Eine besonders ausgezeichnete Gerstenart hiefs *Ἀχίλλεια κριθή* (Athen. 3, 114 F); daraus wurden Brote gebacken, die man *μᾶζαι Ἀχίλλειοι* nannte. Pherekr. 124, 4: *ποταμοὶ Ἀχιλλείοις μάζαις κοχυδοῦντες.* Droysen: *Franzbrot.* Die Schol. erzählen, diese wegen der Feinheit des Stoffes besonders geschätzten Brote seien im Prytaneion gegeben worden: und Kleon war übermütig genug, sich damit die *Hände abzuwischen* (zu 414). Man sollte freilich *Ἀχιλλείοις* erwarten (Demosth. 18, 259): der Genetiv ist aber daraus zu erklären, dafs *ἀπομάττει παρ' ὑπόνοιαν* f. *ἀπολαύεις* eingetreten und die Construction des letzteren absichtlich beibehalten ist.

821. *ὦ παῦ' οὗτος*] Ueber den Hiatus Kr. II. 11, 3, A. 2. Hier wird er fast unmerklich durch den Personenwechsel. vgl. 972. Anz (Progr. Rudolst. 1871 S. 19) *ὅτιή σε φιλῶ 'γώ; — παῦ' οὗτος κτλ.* Cobet *παῦ' οὗτωσι* (?) *κτλ. — σκέρβολλε*] ein *ἅπαξ εἰρημένον*, wohl aus der Sprache des gemeinen Volkes. Kallimach. Fragm. 281: *σκέρβολα μυθήσαντο.* Der Demos redet zu dem Paphlagonier.

822. *πολλοῦ*] Dieser noch nicht recht erklärte adverbiale Genetiv (*sehr*) findet sich noch Wo. 915. Fr. 1046. Eupolis 79: *πολλοῦ μὲν οὖν δίκαια* (*πάσχεις*). Karkinos

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

μιαρώτατος, ὦ Δημακίδιον, καὶ πλεῖστα πανοῦργα δεδρακώς,
ὁπόταν χασμᾷ, καὶ τοὺς καυλοὺς
τῶν εὐθυνῶν ἐκκαυλίζων
καταβροχθίζει, κἀμφοῖν χειροῖν
μυστιλᾶται τῶν δημοσίων.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ χαιρήσεις, ἀλλά σε κλέπτονθ'
αἱρήσω γὼ τρεῖς μυριάδας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί θαλαττοκοπεῖς καὶ πλατυγίζεις,
μιαρώτατος ὢν περὶ τὸν δῆμον
τὸν Ἀθηναίων; καί σ' ἐπιδείξω
νὴ τὴν Δήμητρ', ἢ μὴ ζώην,

bei Stob. 33, 1: *πολλοῦ γὰρ ἀνθρώποισι φάρμακον κακῶν σιγή.* — *με*] auch von *ἐγκρυφιάζων* abhängig: du hast *mich* lange genug, ohne daſs ich es bemerkte, *bemunkelt.*

823. *Δημακίδιον*] nicht unmittelbar von *δῆμος*, sondern von *δήμαξ* abzuleiten. Fritzsche: *augens non deminuens forma, ut μείραξ, γέαξ, πλούταξ, κίνδαξ, ψίλαξ.*

824. Er ist ein schändlicher Mensch, der das schlechteste zu thun gewohnt ist, wenn du nicht aufmerkst; und von den *εὐθυναι* nimmt er sich das beste. Der Satzbau ist etwas lose, indem statt der streng logischen Verbindung der Sätze eine lockere copulative Aneinanderreihung gewählt ist. — *ὁπόταν χασμᾷ*] *wenn du schläfrig gähnst* (Seeger). — *τοὺς καυλοὺς*] Wie der Feinschmecker sich aus einem Gericht Kohl die zartesten Stengel aussucht, so Kleon aus den Rechenschafts-Processen die, welche den meisten Gewinn abzuwerfen versprechen.

825. *εὐθυνῶν*] zu 259.

827. *Löffel* scheinen erst nach dem peloponnesischen Kriege allgemeinere Verbreitung gefunden zu haben. Die grofse Masse des Volkes begnügte sich, um Suppe zu essen, mit einer *ausgehöhlten Brotrinde* (*μυστίλη*, 1168). Wir würden freilich übersetzen: *er löffelt aus der Staatskasse.* Luk. Lexiph. 5: *ὁ δὲ ἀραιὰς ποιῶν τὰς ῥαφανίδας ἐμυστιλᾶτο τοῦ ἰχθηροῦ ζωμοῦ.*

828. *οὐ χαιρήσεις*] zu 235. — *κλέπτοντα*] zu 296.

829. *αἱρήσω*] *convincam.* zu Wo. 167.

830. *θαλαττοκοπεῖς*] Bekk. Anekd. 42: *θαλαττοκοπεῖν, τὸ μάτην κόπτειν, ὥσπερ εἴ τις τὴν θάλασσαν κόπτοι, μάτην ἂν κόπτοι. ἐπὶ τῶν μάτην τι λεγόντων.* — *πλατυγίζειν*, mit dem *breiten Ende* des Ruders auf das Wasser *klatschen*, während man beim Rudern mit der Schneide eintaucht und dann die breite Fläche wagerecht fortstöfst; also auch = *ματαιολογεῖν.* Die Variante *πτερυγίζεις* ist entstanden aus Plut. 575: *ἀλλὰ φλυαρεῖς καὶ πτερυγίζεις.*

δωροδοκήσαντ' ἐκ Μυτιλήνης
πλεῖν ἢ μνᾶς τετταράκοντα. 835

ΧΟΡΟΣ.

ὦ πᾶσιν ἀνθρώποις φανεὶς μέγιστον ὠφέλημα, (ἀντιστρ.)
ζηλῶ σε τῆς εὐγλωττίας. εἰ γὰρ ὧδ' ἐποίσεις,
μέγιστος Ἑλλήνων ἔσει, καὶ μόνος καθέξεις
τἀν τῇ πόλει, τῶν συμμάχων τ' ἄρξεις ἔχων τριαίναν,
ἢ πολλὰ χρήματ' ἐργάσει σείων τε καὶ ταράττων. 840
καὶ μὴ μεθῇς τὸν ἄνδρ', ἐπειδή σοι λαβὴν δέδωκεν·

834. *Μυτιλήνης*] Diese Beschuldigung, die man geneigt sein könnte für eine der vielen unbegründeten zu halten, welche die beiden Gegner in der Hitze des Streites gegen einander erheben, erhält doch einigen Hintergrund durch ein historisches Fragment (bei Schol. Lukian. Tim. 30), auf welches Fritzsche aufmerksam gemacht hat, und in welchem Reminiscenzen aus Thukydides mit anderweitigen Auszügen, wie es scheint aus Theopomp, verbunden sind. Was man auch von der Glaubwürdigkeit desselben denken mag, die Erzählung geht so ins einzelne, dafs sie kaum ganz erfunden sein kann. Es lautet: *δωροδόκος εἰς ὑπερβολὴν ὑπῆρχεν (ὁ Κλέων) καὶ τοῦτο δηλοῖ ἡ γραφεῖσα ὑπ' αὐτοῦ Μιτυληναίοις ἐπιστολή ... τὴν μὲν ἔμπροσθεν ἡμέραν συμπεῖσαι τὸν δῆμον, ὡς χρὴ Λεσβίων τοὺς ἡβῶντας ἀποκτεῖναι ... τῆς δὲ νυκτὸς ἐπιούσης ἐλθόντων ὡς αὐτὸν τῶν ἐπιδημούντων Ἀθήνησι Λεσβίων καὶ δέκα τάλαντοις αὐτὸν ἀργυρίου* (dagegen sind die vierzig Minen des Aristophanes allerdings auffallend wenig) *μετελθόντων μεταπεῖσαι πάλιν τὸν δῆμον.*

836. Aesch. Prom. 613: *ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανείς, τλῆμον Προμηθεῦ.* Und *κοινὸν ὠφέλημα* hat auch hier Herwerden (Stud. crit. 50) freilich mit übergeschriebenem *μέγιστον* in dem cod. Ambrosianus gefunden. Dann müfste man V. 756 ändern, wo für *ἐξιέναι* nicht gut *ἰέναι* gesetzt werden kann.

837. *ἐποίσεις* wird schwerlich anders als etwa, indem man *σεαυτόν* hinzudenkt, erklärt werden können. Ich vermute: *ἐποίσει.* Denn das Medium wird vom *feindlichen Angriff* sehr häufig gebraucht. Thuk. 3, 23: *οἱ τριακόσιοι αὐτοῖς ἐπεφέροντο.* Xen. Kyr. 2, 4, 19: *ἀετὸς κατιδὼν λαγῶ φεύγοντα ἐπιφερόμενος ἔπαισεν.* Xen. Jagd 6, 16: (*αἱ κύνες*) *ἐπειδὰν περὶ τὸν λαγῶ ὦσι, δῆλον ποιήσουσι πολεμικῶς ἐπιφερόμεναι .... πάλιν ἐπιφερόμεναι.* Auch: *mit Worten losfahren.* Herod. 8, 61.

839. *τριαιναν*] Wie Poseidon wird der Wursthändler den *Dreizack* schwingen als oberster Gebieter des *seeherrschenden* Staates.

840. *σείων*] in dem Doppelsinn: *die Erde erschütternd*, wie Poseidon Urheber der *σεισμοί* ist, und: *chicanirend.* Suid.: *σεῖσαι, τὸ συκοφαντῆσαι.* Photius *σεῖσαι· τὸ συκοφαντῆσαι· ἀπὸ τῶν τὰ ἀκρόδρυα σειόντων.* Fried. 639: *τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχεῖς καὶ πλουσίους.* Fragm. 20: *ἔσειον, ἤτουν χρήματ', ἠπείλουν, ἐσυκοφάντουν.* Telekl. 4: *ἀλλ' ὦ πάντων ἀστῶν λῷστοι σεῖσαι καὶ προσκαλέσασθαι, παύσασθε δικῶν ἀλληλοφάγων.* Antiphon 6, 43: *Φιλοκράτης ἑτέρους τῶν ὑπευθύνων ἔσειε καὶ ἐσυκοφάντει.*

841. *λαβὴν δέδωκεν*] *er hat eine*

κατεργάσει γὰρ ῥᾳδίως, πλευρὰς ἔχων τοιαύτας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ, ὦγαθοί, ταῦτ᾽ ἐστί πω ταύτῃ, μὰ τὸν Ποσειδῶ.
ἐμοὶ γάρ ἐστ᾽ εἰργασμένον τοιοῦτον ἔργον, ὥστε
ἅπαξάπαντας τοὺς ἐμοὺς ἐχθροὺς ἐπιστομίζειν,
ἕως ἂν ᾖ τῶν ἀσπίδων τῶν ἐκ Πύλου τι λοιπόν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίσχες ἐν ταῖς ἀσπίσιν· λαβὴν γὰρ ἐνδέδωκας.
οὐ γάρ σ᾽ ἐχρῆν, εἴπερ φιλεῖς τὸν δῆμον, ἐκ προνοίας
ταύτας ἐᾶν αὐτοῖσι τοῖς πόρπαξιν ἀνατεθῆναι.
ἀλλ᾽ ἐστὶ τοῦτ᾽, ὦ Δῆμε, μηχάνημ᾽, ἵν᾽, ἢν σὺ βούλῃ
τὸν ἄνδρα κολάσαι τοντονί, σοὶ τοῦτο μὴ γ᾽γένηται.
ὁρᾷς γὰρ αὐτῷ στῖφος οἷόν ἐστι βυρσοπωλῶν
νεανιῶν· τούτους δὲ περιοικοῦσι μελιτοπῶλαι
καὶ τυροπῶλαι· τοῦτο δ᾽ εἰς ἓν ἐστι συγκεκυφός.
ὥστ᾽ εἰ σὺ βριμήσαιο καὶ βλέψειας ὀστρακίνδα,

Blöfse gegeben. Die Metapher ist vom Ringkampf. In diesem Sinne sagte man λαβὴν διδόναι [Demosth.] Prooem. 2 (τοῖς ἐπιβουλεύουσι λαβὴν δώσετε), ἐνδιδόναι 847. Lys. 671. Luk. Hermot. 73 (τὴν πρώτην λαβὴν ἐνεδώκατε), παραδιδόναι Wo. 551. Plut. Cic. 20 (λαβὴν οὐδεμίαν παρέδωκεν). Mor. 51 F: (ἄχρις οὗ λαβὴν παραδῷ), παρέχειν Plat. Staat 544 B (ὥσπερ παλαιστὴν τὴν αὑτὴν λαβὴν πάρεχε).

842. πλευρὰς] Vom Parasiten sagt der Kom. Nikol. 57: πλευρὰν ἔχειν πρώτιστον ἐν τούτοισι δεῖ, πρόσωπον ἰταμόν. Cic. Verr. 4, 30: *quae vox, quae latera, quae vires huius unius criminis querimoniam possunt sustinere?* Quint. 12, 11, 2: *neque scientia modo constat orator, sed voce, latere, firmitate.*

845. ἐπιστομίζειν] *den Mund stopfen.* Plat. Gorg. 482 E: ἐκ ταύτης τῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδισθεὶς ἐν τοῖς λόγοις ἐπεστομίσθη. Luk. Zeus Trag. 35: τά γε ἄλλα ἰχθύν σε ἀποφανεῖ ἐπιστομίζων. Philops. 29: ἐπιστομεῖ γὰρ αὐτοὺς ὁ σοφὸς ἀνὴρ οὕτω τεράστια διεξιόντας, u. sonst.

847. ἐπίσχες] *halt' an.* Kratin. 70: ἐπίσχες αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῇς λόγου. zu 915. Wo. 1047. Wesp. 829. Fr. 522. Vög. 1200.

849. Erbeutete Schilde wurden ohne πόρπακες als Weihgeschenke (ἀναθήματα) in dem *Tempel* der *Athene* aufgehängt. So die Schilde aus der medischen Beute. Paus. 1, 27, 1. Aeschin. 3, 116.

851. ἐγγένηται] zu Fr. 690.

853. περιοικοῦσι] περιπολοῦσι?

854. συγκεκυφός] *steckt unter einander die Köpfe zusammen, steckt unter einer Decke.* Etwas anders Wesp. 570. Ganz so wie hier Herod. 3, 82: οἱ κακοῦντες τὰ κοινὰ συγκύψαντες ποιεῦσι. Phrynich. 1, 6: (οἱ ἡδυλογοῦντες) συγκύψαντες ἅπαντας γελῶσι. Luk. Zweim. Angekl. 4: ἐς τὸ φανερὸν μὲν οὐ τολμῶσι λέγειν, ὑποτονθορύζουσι δὲ συγκεκυφότες.

855. Suid.: βριμήσαιο· ὀργι-

νύκτωρ κατασπάσαντες ἂν τὰς ἀσπίδας θέοντες
τὰς εἰσβολὰς τῶν ἀλφίτων ἂν καταλάβοιεν ἡμῶν.

ΔΗΜΟΣ.

οἴμοι τάλας· ἔχουσι γὰρ πόρπακας; ὦ πονηρέ,
ὅσον με παρεκόπτου χρόνον τοιαῦτα κρουσιδημῶν.

σθείης. βριμάζων· τῇ τοῦ λέοντος χρώμενος φωνῇ. Das Wort wohl nur hier. — *ὀστρακίνδα*] Durch die Adverbialendung *-ίνδα* werden die Namen von Spielen gebildet. So *μυΐνδα, βασιλίνδα, χυτρίνδα, ἐφετίνδα* (*Fangball*), *ποσίνδα* (Xen. Hipparch. 5, 10), *φρυγίνδα, κυνητίνδα, πλειστοβολίνδα* usw. Poll. 9, 110 ff.). Das *Scherbenspiel* der Kinder beschreibt am deutlichsten der Komiker Platon 145: *εἴξασιν γὰρ τοῖς παιδαρίοις τούτοις, οἳ ἑκάστοτε γραμμὴν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς διαγράψαντες, διανεμάμενοι δίχ' ἑαυτούς, ἑστᾶσ' αὐτῶν οἱ μὲν ἐκεῖθεν τῆς γραμμῆς, οἱ δ' ἄρ' ἐκεῖθεν· εἰς δ' ἀμφοτέρων ὄστρακον αὐτοῖς ἐπανίησ' εἰς μέσον ἑστώς, κἂν μὲν πίπτῃσι τὰ λεύκ' ἐπάνω, φεύγειν ταχὺ τοὺς ἑτέρους δεῖ, τοὺς δὲ διώκειν* (vgl. auch Poll. 9, 111. 112). Die eine Seite der Scherbe war nämlich weifs, die andere schwarz: und so oft bei dem Aufwerfen der Scherbe die Seite wechselte, so oft wechselte das Loos der Parteien: daher *ὄστρακον μετέπεσεν* sprüchwörtlich = *das Blatt hat sich gewandt* (Luk. Apol. 1: *ὀστράκου μεταπεσόντος*). Mit Anspielung auf dieses Kinderspiel sagt der Wursthändler, der Demos könne sich einmal nach dem *Scherbenspiel* umsehen, d. h. Lust bekommen den Kleon durch den *Ostrakismos* zu verbannen. Ein ähnliches Wortspiel Ach. 234: *βλέπειν Βαλλήναδε* (mit Anspielung auf den Demos *Παλλήνη* und *βάλλειν λίθοις*).

857. *τὰς εἰσβολὰς τῶν ἀλφίτων*] *die Zugänge zum Brotmarkt.* Diese sollten besetzt werden, um den Demos auszuhungern. Die Theile des Marktes wurden nach den dort feilgebotenen Gegenständen benannt. So *οἱ ἰχθύες* der *Fischmarkt* Wesp. 789 und Fr. 1068. Antiphan. 124. Ekkl. 303: *ἐν τοῖς στεφανώμασιν*, auf dem *Kränzelmarkt.* (Antiphan. 83: *περιπατεῖ ἐν τοῖς στεφάνοις.*) Thesm. 448: *ἐν ταῖς μυρρίναις.* Lysistr. 557: *ἐν ταῖσι χύτραις κἀν τοῖς λαχάνοισι.* Vög. 13: *οὐκ τῶν ὀρνέων der vom Vogelmarkt.* Fragm. 285: *τρέχ' εἰς τὸν οἶνον* (*Weinmarkt*). Lys. 23, 6: *ἐλθεῖν εἰς τὸν χλωρὸν τυρόν.* Eupolis 307: *περιῆλθον εἰς τὰ σκόροδα καὶ τὰ κρόμμυα καὶ τὸν λιβανωτὸν κεὐθὺ τῶν ἀρωμάτων καὶ περὶ τὰ γέλγη.* Antiphan. 205: *ἐκ τῶν μαγειρείων βαδίζων ἐμβαλῶν εἰς τοὔψον.* Timocl. 11, 9: *ἀπέτρεχ εἰς τὰς μεμβράδας.* Menand. 866: *ἀνάμεινόν με πρὸς τοὔλαιον.* 1015: *καθιζάνει μὲν ἐνίοτ' εἰς τὰ σήσαμα.* Diphil. 43, 29: *εἰς τὸν κέραμον* 'i. e. in eam fori partem ubi coquorum erat statio'. Meineke. Catull. 55, 4: *te* (quaesivimus) *in circo, te in omnibus libellis.* zu 1375. Xen. Oekon. 8, 22: *μυριοπλάσια ἡμῶν ἅπαντα ἔχει ἡ πᾶσα πόλις, ἀλλ' ὅμως, ὁποῖον ἂν τῶν οἰκετῶν κελεύσῃς πριάμενόν τί σοι ἐξ ἀγορᾶς ἐνεγκεῖν, οὐδεὶς ἀπορήσει. τούτου μέντοι αἴτιον, ὅτι ἐν χώρᾳ κεῖται τεταγμένῃ.* vgl. Pollux 9, 47.

859. *παρεκόπτου*] zu 807. — *κρουσιδημῶν*] ein von Aristophanes gebildetes Wort, mit Hindeutung auf *κρουσιμετρέω*, beim Getreidemessen an das Mafs stofsen, so dafs das aufgeschüttete wieder herunterfiel. Phokyl. 13: *σταθμὸν μὴ κρούειν.* — Luk. Tim. 57: *μῶν παρακέκρουσμαί σε;*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ δαιμόνιε, μὴ τοῦ λέγοντος ἴσθι, μηδ' οἰηθῇς
ἐμοῦ ποθ' εὑρήσειν φίλον βελτίον', ὅστις εἶς ὢν
ἔπαυσα τοὺς ξυνωμότας· καί μ' οὐ λέληθεν οὐδὲν
ἐν τῇ πόλει ξυνιστάμενον· ἀλλ' εὐθέως κέκραγα.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅπερ γὰρ οἱ τὰς ἐγχέλεις θηρώμενοι πέπονθας.
ὅταν μὲν ἡ λίμνη καταστῇ, λαμβάνουσιν οὐδέν·
ἐὰν δ' ἄνω τε καὶ κάτω τὸν βόρβορον κυκῶσιν,
αἱροῦσι. καὶ σὺ λαμβάνεις, ἢν τὴν πόλιν ταράττῃς.
ἐν δ' εἰπέ μοι τοσουτονί· σκύτη τοσαῦτα πωλῶν
ἔδωκας ἤδη τουτῳὶ κάττυμα παρὰ σεαυτοῦ
ταῖς ἐμβάσιν, φάσκων φιλεῖν;

ΔΗΜΟΣ.

οὐ δῆτα, μὰ τὸν Ἀπόλλω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἔγνωκας οὖν δῆτ' αὐτὸν οἷός ἐστιν; ἀλλ' ἐγώ σοι
ζεῦγος πριάμενος ἐμβάδοιν τουτὶ φορεῖν δίδωμι.

860. *μὴ τοῦ λέγοντος ἴσθι*] Kr. 47, 6, A. 4. Soph. KOed. 917: *ἀλλ' ἔστι τοῦ λέγοντος, ἢν φόβους λέγῃ.*

863. *ξυνιστάμενον*] von aufrührerischen *Zusammenrottungen.* Xen. Anab. 5, 7, 2: *καὶ σύλλογοι ἐγίγνοντο καὶ κύκλοι συνίσταντο.* Luk. Phalar. 1, 4: *οἱ δὲ ἤδη συνίσταντο ἐπ' ἐμὲ καὶ συνωμοσίας συνεκρότουν* (auch Alex. 25).

864. *ἐγχέλεις*] zu Wo. 559. Suid.: *ἐγχέλεις θηρώμενος· ἐπὶ τῶν διὰ κέρδος ἴδιον ταραχὰς ποιούντων. ὅταν γὰρ τὸ ὕδωρ καταστῇ* (*still steht*), *οὐδὲν λαμβάνουσιν.* zu Fr. 1002. Athen. 7, 298 B: *Ἀριστοτέλης φησὶ τὰς ἐγχέλεις χαίρειν καθαρωτάτῳ ὕδατι. πνίγεσθαι γὰρ ἐν τῷ θολερῷ. διὸ καὶ οἱ θηρεύοντες θολοῦσι τὸ ὕδωρ, ἵν' ἀποπνιγωνται.* Plin. N. H. 9, 21, 38: (anguillae) *hiemem in exigua aqua non tolerant, nec in turbida; ideo circa Vergilias maxime capiuntur, fluminibus tum praecipue turbidis.*

865. *καταστῇ*] Lys. 13, 25: *ἔφασαν συνεκπλευσεῖσθαι, ἕως τὰ πράγματα κατασταίη.*

866. *ἄνω τε καὶ κάτω*] zu Wo. 616. *ima summis miscere.*

867. Diesen Vers hält Cobet für unecht, irrt aber, wenn er *αἱρεῖν* 'de captura' für unattisch erklärt. Ephipp. 3, 1: *ὁπόταν .. ἰχθύν τιν' ἕλωσι.*

870. *ἐμβάσιν*] Die *ἐμβάδες*, verschieden von den *ὑποδήματα*, die man unter die Füfse band, sind wirkliche *Schuhe*, in die man *hineintritt* (von *ἐμβαίνω*), und zwar, wie sich aus Ekkl. 314. 319. 342. 346 ergiebt, ausschliefslich *Männerschuhe* der *ärmeren* Klassen. Isä. 5, 11: *ἐγκαλεῖ αὐτῷ, ὅτι ἐμβάδας καὶ τρίβωνα φορεῖ* (Becker).

872. *ζεῦγος*] *ein Paar.* Istros bei Athen. 478 B: *κυλίκων κονωνείων ζεῦγος καὶ θηρικλείων χρυσοκλύστων ζεῦγος.* Xen. Oek. 7, 18: *τὸ ζεῦγος τοῦτο, ὃ καλεῖται θῆλυ καὶ ἄρρεν.* — *πριάμενος*]

ΔΗΜΟΣ.

κρίνω σ' ὅσων ἐγὼδα περὶ τὸν δῆμον ἄνδρ' ἄριστον
εὐνούστατόν τε τῇ πόλει καὶ τοῖσι δακτύλοισιν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δεινὸν οὖν δῆτ' ἐμβάδας τοσουτονὶ δύνασθαι, 875
ἐμοῦ δὲ μὴ μνείαν ἔχειν ὅσων πέπονθας; ὅστις
ἔπαυσα τοὺς βινουμένους τὸν Γρύττον ἐξαλείψας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὔκουν σε δῆτα ταῦτα δεινόν ἐστι πρωκτοτηρεῖν
παῦσαί τε τοὺς βινουμένους; κοὐκ ἔσθ' ὅπως ἐκείνους
οὐχὶ φθονῶν ἔπαυσας, ἵνα μὴ ῥήτορες γένοιντο. 880
τονδὶ δ' ὁρῶν ἄνευ χιτῶνος ὄντα τηλικοῦτον,
οὐπώποτ' ἀμφιμασχάλου τὸν Δῆμον ἠξίωσας,
χειμῶνος ὄντος· ἀλλ' ἐγώ σοι τουτονὶ δίδωμι.

Der reiche Kleon hat sie vorrätig, der Wursthändler hat sie *kaufen* müssen.

874. *δακτύλοισι*] wird zu dem hoch klingenden *τῇ πόλει* launig hinzugefügt, wie 1208 *περὶ σὲ καὶ τὴν γαστέρα* (Kayser). Die *Zehen* werden durch die Socken vor Kälte und Steinen geschützt. Aehnlich Alexis 145: *ὁ πρῶτος εὑρὼν μετὰ λυχνούχου περιπατεῖν τῆς νυκτὸς ἦν τις κηδεμὼν τῶν δακτύλων.*

877. *βινουμένους*] passive, wie 1242. — Der *ἑταιρηκώς* verfiel ebenso wie der *κατεδηδοκὼς τὰ πατρῷα* der schwereren Atimie, welche ihn von aller Theilnahme an der Staatsgemeinschaft ausschloſs. Wagte er, falls er deswegen nicht schon früher seine Bürgerrechte verloren hatte, nachdem er herangewachsen war, in der Volksversammlung zu reden, so wurde er mit dem Tode bestraft (Aeschin. 1, 21). Kleon muſs also den *Gryttos*, von dem wir sonst nichts wissen, als einen *ἑταιρηκώς* denuncirt und die *Streichung* (*ἐξαλείψας*) seines Namens aus dem *ληξιαρχικὸν γραμματεῖον* bewirkt haben.

878. *πρωκτοτηρεῖν*] *den Hinternvisitator spielen* (Seeger).

880. *ῥήτορες*] Der Scherz erklärt sich aus Ekkl. 112: *λέγουσι γὰρ καὶ τῶν νεανίσκων ὅσοι πλεῖστα σποδοῦνται, δεινοτάτους εἶναι λέγειν.* Das zu 877 erwähnte Gesetz wurde so selten angewendet, daſs man eine Anklage auf Grund desselben meist als einen Vorwand zur Beseitigung eines Gegners betrachtete.

881. *τονδὶ*] *τὸν Δῆμον* 882.

882. Der *χιτών* der freigeborenen Männer war *ἀμφιμάσχαλος*, d. h. er bedeckte den ganzen Rücken und beide Schultern und hatte zwei Armlöcher (hier vielleicht auch Aermel); der der Sklaven dagegen und auch der ärmeren Bürger war *ἑτερομάσχαλος*, d. h. er hatte nur *ein* Armloch für den linken Arm und lieſs daher die rechte Schulter frei (daher *ἐξωμίς*). (Becker.) Xen. Staat d. Ath. 1, 10: *ἐσθῆτα οὐδὲν βελτίω ἔχει ὁ δῆμος (Ἀθήνησιν) ἢ οἱ δοῦλοι καὶ οἱ μέτοικοι καὶ τὰ εἴδη οὐδὲν βελτίους εἰσίν.*

883. *χειμῶνος*] da die Lenäen im Februar gefeiert würden. — *τουτονὶ*] näml. *τὸν χιτῶνα.*

ΔΗΜΟΣ.

τοιουτονὶ Θεμιστοκλῆς οὐπώποτ᾽ ἐπενόησεν·
καίτοι σοφὸν κἀκεῖν᾽ ὁ Πειραιεύς· ἔμοιγε μέντοι
οὐ μεῖζον εἶναι φαίνετ᾽ ἐξεύρημα τοῦ χιτῶνος.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι τάλας, οἵοις πιθηκισμοῖς με περιελαύνεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΙΣ.

οὐκ ἀλλ᾽ ὅπερ πίνων ἀνὴρ πέπονθ᾽, ὅταν χεσείῃ,
τοῖσιν τρόποις τοῖς σοῖσιν ὥσπερ βλαυτίοισι χρῶμαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ᾽ οὐχ ὑπερβαλεῖ με θωπείαις· ἐγὼ γὰρ αὐτὸν
προσαμφιῶ τοδί· σὺ δ᾽ οἴμωζ᾽, ὦ πονήρ᾽.

ΔΗΜΟΣ.

ἰαιβοῖ.
οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ; βύρσης κάκιστον ὄζει.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τοῦτό γ᾽ ἐπίτηδές σε περιήμπεσχεν, ἵν᾽ ἀποπνίξῃ·

886. *τοῦ χιτῶνος*] abhängig von *μεῖζον*.

887. *πιθηκισμοῖς*] *Affenstreiche*, d. h. hinterlistige *Schmeicheleien*. Plat. Staat 9, 590 B: *κολακεία δέ, ὅταν τις τὸ θυμοειδὲς ἕνεκα χρημάτων ἐθίζῃ ἐκ νέου ἀντὶ λέοντος πίθηκον γενέσθαι*. Luk. Fisch. 34: *κολακευτικώτεροι τῶν πιθήκων*. So heifsen die hinterlistigen Volksschmeichler Fr. 1085 *δημοπίθηκοι*. vgl. Wesp. 1290. — *περιελαύνεις*] zu 290.

888. Die *βλαῦται* oder *βλαυτία* waren feine, weifse (Hermipp. 42, 4) *Halbschuhe*, die mit Riemen an den Knöcheln befestigt wurden, und deren man sich besonders bediente, wenn man zu einem Gastmahl geladen war (Plat. Gastm. 172 A). (Becker.) Im Hause des Gastgebers nahmen Sklaven den Gästen die Schuhe ab (*ὑπολύειν*) und verwahrten sie in einem Vorzimmer. Unter *dringlichen Umständen*, wie die hier bezeichneten (*ὅταν χεσείῃ*), fuhr man ohne ängstliche Auswahl in die *ersten besten* Schuhe, um den Hof zu besuchen. So, sagt der Wursthändler, mache ich es. Wie man um schnell seine Nothdurft zu verrichten in fremde Schuhe schlüpft, so bediene ich mich jetzt deiner Kniffe.

891. *προσαμφιῶ*] *zu* dem von dem Wursthändler geschenkten Chiton fügt Kleon ein *Oberkleid*. Also *τοδί*] *τὸ ἱμάτιον*.

892. *οὐκ ἀποφθερεῖ;*] zu We. 789. — *ὄζει* f. *ὄζων* eig. Verm. Kleon mag immerhin auch nach Fellen stinken; das ist aber stets der Fall gewesen, ohne dafs der Demos ihn deswegen von sich gewiesen hätte. Hier kommt es darauf an, dafs das Oberkleid, in welches er den Demos einhüllt, einen unerträglichen Geruch verbreitet. — *κάκιστον*] Wie man sagt *ἡδὺ ὄζειν*, nicht *ἡδέως*, so auch *κάκιστον*, nicht *κάκιστα*. Wesp. 38. 913. Fr. 338. Ach. 852: *ὄζων κακὸν τῶν μασχαλῶν*. Thesm. 254: *ἡδύ γ᾽ ὄζει ποσθίον*. Plut. 1020: *ὄζειν τῆς χρόας ἔφασκεν ἡδύ μου*. Pherekr. 65: *τοῦ στόματος ὄζει κα-*

καὶ πρότερον ἐπεβούλευσέ σοι. τὸν καυλὸν οἶσθ' ἐκεῖνον
τοῦ σιλφίου τὸν ἄξιον γενόμενον; 895

ΔΗΜΟΣ.

οἶδα μέντοι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίτηδες οὗτος αὐτὸν ἔσπευσ' ἄξιον γενέσθαι,
ἵν' ἐσθίοιτ' ὠνούμενοι, κἄπειτ' ἐν ἡλιαίᾳ
βδέοντες ἀλλήλους ἀποκτείνειαν οἱ δικασταί.

ΔΗΜΟΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, καὶ πρὸς ἐμὲ τοῦτ' εἶπ' ἀνὴρ Κόπρειος.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ γὰρ τόθ' ὑμεῖς βδεόμενοι δήπου 'γένεσθε πυρροί; 900

ΔΗΜΟΣ.

καὶ νὴ Δί' ἦν γε τοῦτο Πυρράνδρου τὸ μηχάνημα.

κόν. Krates 2: γλυκύτατον ὦζε βασιλείου μύρου (Elmsl.).

894. 5. καυλὸν] d. h. das *Silphion*. Hermipp. 61, 4: ἐκ μὲν Κυρήνης καυλὸν καὶ δέρμα βόειον. — Das Silphion, *laserpitium*, die ferula tingitana oder thapsia gummifera, wuchs zwar auch in Persis und Medien und anderen Landschaften Asiens (Arrian. Anab. 3, 28, 6. 7), aber am schönsten westwärts von Kyrene bis zur grofsen Syrte (Herod. 4, 169); hier in so grofser Menge, dafs es einen Hauptartikel des kyrenäischen Handels ausmachte (Hermipp. 61, 4). Es war so geschätzt, dafs τὸ Βάττου σίλφιον (Plut. 925) sprüchwörtlich in demselben Sinne gebraucht wurde, wie bei uns: *goldene Berge*. Man brauchte es als Würze zu Speisen (Vög. 534. 1579 ff., χναυμάτιον σεσιλφιωμένον Philoxen. 2, 31); sein Saft, ὀπὸς Κυρηναϊκός oder κατ' ἐξοχήν blofs ὀπός genannt (Ekkl. 404. Plut. 719), galt als ein vorzügliches Heilmittel (Plin. N. H. 22, 23, 49). Zur Zeit des Plinius (19, 3, 15) war es in Kyrenaïke durch die römischen publicani ausgerottet. Der Genufs des Silphion, namentlich den Schafen sehr angenehm, bewirkte bei Vieh und Menschen, die daran noch nicht gewöhnt waren, *heftige Diarrhöe* (Plin. N. H. 19, 3, 15) und *Blähungen* (22, 23, 49), die aber bei stärkerem Genufs nachliefsen. — In wie fern Kleon auf den Handel mit Silphion eingewirkt hat, ist sonst nicht bekannt.

898. βδέοντες und 900 πυρροί deutet auf die beiden zu 894 angegebenen Wirkungen des Silphion.

899. Κόπρειος] ein Mann aus dem zur Hippothoontischen Phyle gehörigen Demos Κόπρος (Kirchhoff I. Att. 185. 189 b), hier mit Anspielung auf κόπρος, *Mist*, ein *Mistiker*, bei dem die stark abführende Kraft des Silphion zu Tage getreten war. Κόπρ(ε)ιος findet sich Demosth. 18, 73 und auf Inschriften (C. I. 145 und 172). Aehnlich ὁ κοπρεαῖος Ekkl. 317. Plaut. Mil. glor. 2, 1, 12: (miles) *stercoreus*.

900. βδεόμενοι] passive, *angefeistet*. — πυρροί] wird erklärt durch Ekkl. 329: τί τοῦτό σοι τὸ πυρρόν ἐστιν; οὔ τί που Κινησίας σου κατατετίληκεν; 1060: πυρρὸν ὄψει μ' αὐτίκα, worauf die alte: ἔνδον χεσεῖ.

901. Πυρράνδρου] Der Name

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἵοισί μ', ὦ πανοῦργε, βωμολοχεύμασιν ταράττεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἡ γὰρ θεός μ' ἐκέλευσε νικῆσαί σ' ἀλαζονείαις.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐχὶ νικήσεις. ἐγὼ γάρ φημί σοι παρέξειν,
ὦ Δῆμε, μηδὲν δρῶντι μισθοῦ τρύβλιον ῥοφῆσαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ κυλίχνιόν γέ σοι καὶ φάρμακον δίδωμι,
τὰν τοῖσιν ἀντικνημίοις ἕλκύδρια περιαλείφειν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δὲ τὰς πολιάς γέ σου κλέγων νέον ποιήσω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδού, δέχου κέρκον λαγώ, τῷφθαλμιδίῳ περιψῆν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀπομυξάμενος, ὦ Δῆμ', ἐμοῦ πρὸς τὴν κεφαλὴν ἀποψῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐμοῦ μὲν οὖν.

ist nur gewählt wegen des vorangegangenen *πυρροί*. Zwar findet sich ein Pyrrhandros Kirchhoff I. Att. 447, aber ohne Bedeutung. Wenn Kleon (nach Droysen) ein Rothkopf gewesen wäre, so würde der Witz freilich treffender sein. Müller-Strübing vermutet *Βυρσάνδρου* und in 900 *πυρσοί*, eine Form, die den *Komikern* ebenso fremd ist wie *θάλασσα* usw.

902. Schol. Plat. Staat 10: *βωμολοχία ἐστὶ προσεδρεία τις περὶ τοὺς βωμοὺς ὑπὲρ τοῦ τι παρὰ τῶν θυόντων λαβεῖν. μεταφορικῶς δὲ καὶ ἡ παραπλησίως ταύτῃ ὠφελείας ἕνεκά τινος κολακεία.* Pherekr. 140: *ἵνα μὴ πρὸς τοῖσι βωμοῖς πανταχοῦ ἀεὶ λοχῶντες βωμολόχοι καλώμεθα.*

905. *τρύβλιον*] Kleon verheißt schon weit mehr als 798, und zwar für nichts (*μηδὲν δρῶντι*). Der Wursthändler bietet weniger, aber nicht bloße Versprechungen, sondern etwas reelles.

906. *κυλίχνιον*] *ein Arzeneibüchschen.* Athen. 11, 480 B: *Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τὴν ἰατρικὴν πυξίδα καλοῦσι κυλικίδα.*

907. Theophr. Char. 19: *ὁ δυσχερὴς ... δεινὸς καὶ ἕλκη ἔχειν ἐν τοῖς ἀντικνημίοις καὶ προσπταίσματα ἐν τοῖς δακτύλοις καὶ ταῦτα μὴ θεραπεῦσαι.*

908. Fragm. 360: *ἀδαχεῖ γὰρ αὐτοῦ τὸν ἄχορ' ἐκλέγει τ' ἀεὶ ἐκ τοῦ γενείου τὰς πολιάς.* vgl. Phaedr. Fab. 2, 2, 7: *capillos legere coepere.* Theophr. Char. 2 (vom *κόλαξ*): *ἀπὸ τοῦ ἱματίου ἀφελεῖν κροκύδα, καὶ ἐάν τι πρὸς τὸ τρίχωμα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πνεύματος προσενεχθῇ ἄχυρον, καρφολογῆσαι καὶ .. εἰπεῖν· ὁρᾷς; ὅτι δυοῖν σοι ἡμερῶν οὐκ ἐντετύχηκα, πολιῶν ἐσχηκας τὸν πώγωνα μεστόν.*

910. Der Demos soll, *wenn er sich schnäuzt*, die Finger an Kleons Haupt *abwischen*. Athen. 6, 249 F: *ἀποπτύοντος δὲ τοῦ Διονυσίου πολλάκις παρεῖχον τὰ πρόσωπα καταπτύεσθαι· καὶ ἀπολείχοντες*

ΗΑΦΑΛΑΓΩΝ.

ἐμοῦ μὲν οὖν.

ἐγώ σε ποιήσω τριη-
ραρχεῖν [ἀναλίσκοντα τῶν
σαυτοῦ,] παλαιὰν ναῦν ἔχοντ',
εἰς ἣν ἀναλῶν οὐκ ἐφέ-
ξεις οὐδὲ ναυπηγούμενος·
διαμηχανήσομαί θ', ὅπως
ἂν ἱστίον σαπρὸν λάβῃς.

ΧΟΡΟΣ.

ἀνὴρ παφλάζει· παῦε, παῦ'

τὸ σίαλον, ἔτι δὲ τὸν ξύμετον αὐτοῦ, μέλιτος ἔλεγον εἶναι γλυκύτερον. — ἐμοῦ πρὸς τὴν κεφαλήν] Krueg. Gr. II 47, 9 A. 5.

913. Demosth. 35, 48: οἱ στρατηγοὶ τοὺς τριηράρχους καθιστᾶσιν εἰσάγοντες εἰς τὸ δικαστήριον. Nach dem Erlöschen der alten Eintheilung in 48 oder 50 Naukrarien bestimmten jährlich die *Feldherrn* die nöthige Zahl von Trierarchen aus den höchstbegüterten, einen für jedes Schiff. Der Staat gab das Schiff selbst, der Trierarch hatte es auszurüsten und in Stand zu halten. Diese ohnehin kostspielige Pflicht (man kann sie durchschnittlich auf 50 Minen, d. h. etwa 1300 Thaler veranschlagen) konnte höchst lästig werden, wenn, wie hier, Sykophantie ins Spiel kam. Antiph. 202, 7: τριηραρχῶν ἀπήγξατο (W. Ribbeck). Die Trierarchie gehörte zu den aufserordentlichen λειτουργίαι. — Die eingeklammerten Worte hat Cobet, da alle Trierarchen ἀναλίσκουσι τὰ ἑαυτῶν, namentlich im Hinblick auf 915 mit Recht verdächtigt.

915. οὐκ ἐφέξεις = οὐ παύσει. Menand. bei Stob. 20, 6: ἐπίσχες ὀργιζόμενος. zu 847. — ναυπηγούμενος] Das Medium nicht selten; z. B. Isokr. 9, 47: τριήρεις ἐναυπηγήσατο.

918. Der Staat stellte dem Trierarchen den Rumpf des Schiffes nebst dem Mast und, wie für die spätere Zeit aus vielen Zeugnissen feststeht, dem hölzernen und hängenden Gerät; dafs im Anfang des peloponnesischen Krieges wenigstens auch *das grofse Segel am ersten oder grofsen Mast* (ἱστίον) geliefert wurde, zeigt diese Stelle.

919. παφλάζει] Das Verb bezeichnet oft das *Aufbrodeln* kochender Gegenstände und in übertragener Bdtg. das Aufwallen leidenschaftlicher Rede. Eubul. 112: λοπὰς παφλάζει βαρβάρῳ λαλήματι (v. Leutsch). Fragm. 423: τὸ δ' ἔτνος τοντὶ θερμὸν καὶ τοῦτο παφλάζον. Antiphanes 217, 4: ἔγχελυς Βοιωτία ἕψεται, παφλάζεται. Von dem Paphlagonier Kleon ebenso Fried. 314: εὐλαβεῖσθε, μὴ παφλάζων καὶ κεκραγὼς ἐμποδὼν ἡμῖν γένηται. Vög. 1243: παῦε τῶν παφλασμάτων. Timokl. 16: τόν τ' ἰχθυόρρουν ποταμὸν Ὑπερείδην περᾷς, ὃς ἡπίαις φωναῖσιν ἔμφρονος λόγου κομψὸς παφλάζων αἰμύλοις πυκνώμασιν κτλ. (so nach Dobree). — παῦε] Meineke und Vahlen παφλάζει, παῦε παῦ', ὑπερζέων, so dafs ὑπερζέων zu παφλάζει zu ziehen ist. Dann würde in παῦε (αὐτὸν παφλάζοντα) als Subject der Wursthändler zu denken

ὑπερζέων· ὑφελκτέον
τῶν δαδίων ἀπαρυστέον
τε τῶν ἀπειλῶν ταντηί.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

δώσεις ἐμοὶ καλὴν δίκην
ἱπούμενος ταῖς εἰσφοραῖς.
ἐγὼ γὰρ εἰς τοὺς πλουσίους
σπεύσω σ' ὅπως ἂν ἐγγραφῇς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δ' ἀπειλήσω μὲν οὐ-
δέν, εὔχομαι δέ σοι ταδί·
τὸ μὲν τάγηνον τευθίδων
ἐφεστάναι σίζον, σὲ δὲ
γνώμην ἐρεῖν μέλλοντα περὶ
Μιλησίων καὶ κερδανεῖν
τάλαντον, ἢν κατεργάσῃ,
σπεύδειν, ὅπως τῶν τευθίδων

sein. Aber Fried. 326: *παῦε, παῦ' ἐρχούμενος* räth dieselbe Ausdrucksweise auch hier anzunehmen.

921. *δαδίων*] *klein gespaltenes Holz*, wie man es zum Brennen braucht. Thuk. 7, 53: *ὁλκάδα παλαιὰν κλιματίδων καὶ δαδὸς γεμίσαντες.*

922. Man muſs abschöpfen — von dieser *Brühe*, sollte man erwarten. — *ταντηί*] näml. *τῇ ζωμηρύσει* (Antiphan. 258). Einen *Kochlöffel* trägt er als Wursthändler bei sich.

923. *καλὴν*] Wesp. 453: *τάχ' ἡμῖν δώσετον καλὴν δίκην.*

924. *ἱπούμενος*] ein sehr seltenes Wort. Aesch. Prom. 365: (*Τυφὼν κεῖται*) *ἱπούμενος* (andere *ἰπν.*) *ὀίζαισιν Αἰτναίαις ὑπο.* Lys. 291: *ἐμοῦ γε τὼ ξύλω τὸν ὦμον ἐξιπώκατον.* Kratin. 94. Pollux 7, 41: *ἔοικε δὲ τὸ ἱποῦσθαι, ἐπὶ τοῦ ἀποθλίβεσθαι καὶ πιέζεσθαι, κναφεῦσι προσήκειν.* Hesych. *ἱπ[π]οῦμεν· πιέζομεν.* — *εἰσφοραῖς*] *Vermögenssteuern* wurden nur in Kriegszeiten, dann aber von jedem nicht *ganz* unbemittelten Bürger *nach Verhältnis* seines Eigentums erhoben. Sie waren (Thuk. 3, 19) erst seit der Belagerung von Mytilene (s. Einl. § 4) in Gebrauch (K. Herm.), scheinen aber seit der Zeit ziemlich oft wiederholt worden zu sein, da Aristophanes davon wie von einer alltäglichen Sache spricht.

925. *πλουσίους*] Die *reichen* wurden von der *εἰσφορά* natürlich stärker in Anspruch genommen; für einen *armen*, der nur durch Hinterlist in das Verzeichnis der reichen kam, muſste sie unerschwinglich sein. — In dem Steuerkataster waren die höchstbesteuerten gesondert aufgeführt; später, seit 377, waren es 1200.

926. *σπεύσω σε*] Ueber diese Art der Prolepsis zu Wo. 493.

929. *τάγηνον τευθίδων*] wie *μισθοῦ τρύβλιον* 905 oder *ἀθάρης χύτρα* Plut. 673. Ein ganz ähnlicher Wunsch Ach. 1156 ff.

932. *Μιλησίων*] zu 361.

ἐμπλήμενος φθαίης ἔτ' εἰς
ἐκκλησίαν ἐλθεῖν· ἔπειτα πρὶν φαγεῖν ἀνὴρ μεθήκοι, καὶ σὺ τὸ τάλαντον λαβεῖν βουλόμενος ἐσθίων ἅμ' ἀποπνιγείης.

ΧΟΡΟΣ.

εὖ γε νὴ τὸν Δία καὶ τὸν Ἀπόλλω καὶ τὴν Δήμητρα.

ΔΗΜΟΣ.

κἀμοὶ δοκεῖ καὶ ταῦλλα γ' εἶναι καταφανῶς ἀγαθὸς πολίτης, οἷος οὐδείς πω χρόνου ἀνὴρ γεγένηται τοῖσι πολλοῖς τοὐβολοῦ. σὺ δ', ὦ Παφλαγών, φάσκων φιλεῖν μ' ἐσκορόδισας. καὶ νῦν ἀπόδος τὸν δακτύλιον, ὡς οὐκ ἔτι ἐμοὶ ταμιεύσεις.

936. ἐλθεῖν] Es ist wohl ἐλθών herzustellen, was Ven. bietet. zu Wo. 1384. Herwerden φθαίης, πρὶν εἰς ἐκκλ. ἐλθ., nicht sehr wahrscheinlich wegen des folgenden πρὶν φαγεῖν.

937. μεθήκοι] Schol.: μετέλθοι, καλῶν σε δηλονότι. Ekkl. 534: ἐδεῖτο δὲ ἥπερ μεθῆκέ μ' ἐξιέναι πάσῃ τέχνῃ. — Der Wunschsatz, vorher (abhängig von εὔχομαι) im acc. c. inf., geht jetzt in den Optativ der oratio recta über.

940. ἅμ'] Ekkl. 85: τί γὰρ ἂν χεῖρον ἀκροφύμην ἅμα ξαίνουσα; (Meineke).

941. Eine Zeile ohne Metrum. vgl. Ach. 237. 241. Vög. 865 ff. 1661 ff. Thesm. 295. Eupolis soll dergleichen noch öfter gebraucht haben. — Ueber die Sitte bei drei Göttern zu schwören zu Wo. 1234.

944. χρόνου] wie unser *seit Jahren*. Kr. 47, 2, A. 3. Häufig so πολλοῦ χρόνου *seit* langer Zeit (Plut. 98); aber ohne Adjectiv wohl sehr selten, bei Aristophanes nur hier. Luk. Lexiph. 19: πυνθάνομαι χρόνον ἤδη ἀκάθαρτον εἶναι αὐτῷ τὴν γυναῖκα.

945. τοὐβολοῦ] παρ' ὑπόνοιαν f. τοῦ δήμου, in demselben Sinn wie 255 φράτερες τριωβόλου.

946. ἐσκορόδισας] hier nur = *exacerbasti, hast meinen Zorn genährt.*

947. 8. Die Leitung des Hauswesens in der Stadt wurde, wenn sich der Hausherr oder die Hausfrau nicht unmittelbar damit befassen wollten, einem bewährten Sklaven oder einer Sklavin, ταμίας oder ταμία (Xen. Oek. 9, 11) übergeben. Sie haben sämmtliche Vorräte unter Schloſs und Siegel: denn zu gröſserer Sicherheit wurden bei den Athenern die Thüren, besonders der Vorratskammern, auch versiegelt (Lys. 1198 ff. Thesm. 414—427). Daher muſs der ταμίας nicht blos die Schlüssel, sondern auch den *Siegelring* des Herrn besitzen. Es wäre möglich, daſs Kleon, wie er der ταμίας im Haushalt des Demos genannt wird, in jener Zeit auch ταμίας oder ἐπιμελητὴς τῆς κοινῆς προσόδου, d. h. der Finanzminister von Athen war. Da dieses Amt durch Wahl des Volkes alle vier

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔχε· τοσοῦτον δ' ἴσθ' ὅτι,
εἰ μή μ' ἐάσεις ἐπιτροπεύειν, ἕτερος αὖ·
ἐμοῦ πανουργότερός τις ἀναφανήσεται.

ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως ὁ δακτύλιός ἐσθ' οὑτοσὶ
οὑμός· τὸ γοῦν σημεῖον ἕτερον φαίνεται,
ἀλλ' ἢ οὐ καθορῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

φέρ' ἴδω, τί σοι σημεῖον ἦν;

ΔΗΜΟΣ.

δημοῦ βοείου θρῖον ἐξωπτημένον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτ' ἔνεστιν.

ΔΗΜΟΣ.

οὐ τὸ θρῖον; ἀλλὰ τί;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

λάρος κεχηνὼς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν.

ΔΗΜΟΣ.

αἰβοῖ τάλας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί ἔστιν;

ΔΗΜΟΣ.

ἀπόφερ' ἐκποδών.

Jahre und zwar stets mit Anfang Winters des dritten Olympiadenjahres besetzt wurde, so hätte Kleon im Herbst 426 dazu ernannt sein müssen.

952. *σημεῖον*] das *Siegel* des Ringes. Xen. Hell. 5, 1, 30: *ἐπιδείξας ᾧ Τιρίβαζος τὰ βασιλέως σημεῖα ἀνεγίγνωσκε τὰ γεγραμμένα.*

953. *ἀλλ' ἢ οὐ*] Synizesis. — *ἀλλ ἤ* durch einen gedachten, aber nicht ausgesprochenen Gegensatz zu erklären. Das Siegel scheint mir nicht das meine, *sondern entweder sehe ich es nicht recht*, oder es ist ein fremdes. Wir: das Siegel scheint mir ein fremdes, ich müßte es denn nicht recht sehen. zu 750. Thesm. 91: *ἀλλ' ἢ τυφλὸς μέν εἰμ'· ἐγὼ γὰρ οὐχ ὁρῶ ἄνδρ' οὐδέν' ἐνθάδ' ὄντα, Κυρηνην δ' ὁρῶ.*

954. Wortspiel mit *δῆμος* und *δημός, Fett*, wie Wesp. 40. 41. *βόειος* zu *δημός* in seiner ursprünglichen Bdtg., zu *δῆμος* in der Bdtg. *dumm, thöricht.* — *θρῖον*, eig. *Feigenblatt* (Wesp. 436); dann ein in *Feigenblätter gewickelter* und in Honig gebackener *Kuchen* aus Schmalz, Weizenmehl, Eiern und andern Ingredienzen (Fr. 134).

956. *λάρος*] zu Wo. 591. Matron bei Athen. 4, 134 E: *ἦν παράσιτος Χαιρεφῶντι, πεινῶντι λάρῳ ὄρνιθι ἐοικώς, πήστης, ἀλλοτρίων εὖ εἰδὼς δειπνοστατέων.* — *πέτρας*] Die Seemöven spähen von den Felsen am Meer nach Beute; so Kleon auf dem *λί-*

οὐ τὸν ἐμὸν εἶχεν, ἀλλὰ τὸν Κλεωνύμου.
παρ᾽ ἐμοῦ δὲ τουτονὶ λαβὼν ταμίευέ μοι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μὴ δῆτά πώ γ᾽, ὦ δέσποτ᾽, ἀντιβολῶ σ᾽ ἐγώ, 960
πρὶν ἄν γε τῶν χρησμῶν ἀκούσῃς τῶν ἐμῶν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ τῶν ἐμῶν νυν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ᾽ ἐὰν τούτῳ πίθῃ,
μολγὸν γενέσθαι δεῖ σε.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κἄν γε τουτῳί,
ψωλὸν γενέσθαι δεῖ σε μέχρι τοῦ μυρρίνου.

θος ἐν τῇ πυκνί (Fried. 680), d. h. dem *βῆμα* des Redners. zu 313. Aehnlich Wesp. 34 ff.

958. *τὸν Κλεωνύμου*] näml. *δακτύλιον*. Denn auch dieser ist, wie Kleon, ein räuberischer, habsüchtiger und gleich der Seemöve gefräfsiger (1294) Mensch. Das Siegel pafst also für beide. *Kleonymos* ist der griechische *Sir John Falstaff*, ein dicker, grofser (Wesp. 592), unförmlicher Sykophant, einer Kropfgans ähnlich (Vög. 289), wollüstig, meineidig (Wo. 400) und dabei ein armer Teufel (Ri. 1292); daher ein demütiger Schmeichler (Wesp. 592) aller reichen und mächtigen. Am häufigsten aber wird er verspottet wegen seiner unglaublichen Feigheit; daher sein Beiname '*der Schildwerfer*' (Wo. 353. Ri. 1372). Am liebsten thut er alles, um sich aus der Liste der Hopliten streichen zu lassen; und mufs er ja in den Krieg, so ist er stets das Thier, das auf der Erde, im Himmel und zur See allemal den Schild verliert (Wesp. 19 ff.). Eine launige Allegorie, welche alle seine Eigenschaften zusammenfafst, steht Vög. 1473 ff.

959. *τουτονὶ*] Er giebt ihm einen anderen Siegelring.

960. *μὴ δῆτά πώ γε*] näml. *τοῦτον ταμίαν καταστήσῃς*.

963. *μολγὸν*] Poll. 10, 187: (*μολγός*) *ἐστι κατὰ τὴν τῶν Ταραντίνων γλῶτταν βόειος ἀσκός· καὶ Ἀριστοφάνης δὲ χρησμόν τινα παίζει· Μή μοι Ἀθηναίους αἰνεῖν· μολγοὶ γὰρ ἔσονται, τὸ ἄπληστον αὐτῶν ὑπαινιττόμενος.* vgl. Aristoph. Fragm. 101 und 694 meiner Ausg. der Komikerfragm. Danach scheint *μολγός* ein abgeschundener Schlauch von gegerbter (also haarloser) Rindshaut zu sein; hier also = abgeschunden, d. h. *ganz beraubt und ausgezogen*, näml. von dem Wursthändler. Ein ähnliches, aber trostreiches, vielleicht gerade über das vorstehende beruhigendes Orakel steht Plut. Thes. 24: *ἀσκὸς βαπτίζῃ· δῦναι δέ τοι οὐ θέμις ἐστίν.* Hier hat *μολγός* zugleich eine obscöne Bdtg., nach Lobeck = *corium*, *scortum*.

964. Wenn der vorige Vers eine Steigerung unserer Drohung '*du wirst Haare lassen müssen*' enthielt, so scheint in diesem der Sinn zu liegen: '*dir wird das Fell über die Ohren gezogen werden*'. Eig.: 'dir wird das praeputium abgerissen werden bis zu dem Myrtenkranz (*τὸ μύρρινον*?) hinauf', den man nämlich auf dem Kopfe trug. Doch kann möglicherweise auch *τὸ μύρρινον* eine obscöne Bdtg. haben, näml. *τὸ*

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ᾽ οἵ γ᾽ ἐμοὶ λέγουσιν, ὡς ἄρξαι σε δεῖ 965
χώρας ἁπάσης ἐστεφανωμένον ῥόδοις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὑμοὶ δέ γ᾽ αὖ λέγουσιν, ὡς ἁλουργίδα
ἔχων κατάπαστον καὶ στεφάνην ἐφ᾽ ἅρματος
χρυσοῦ διώξει Σμικύθην καὶ κύριον.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἔνεγκ᾽ αὐτοὺς ἰών, ἵν᾽ οὗτοσὶ 970
αὐτῶν ἀκούσῃ.

ΔΗΜΟΣ.

πάνυ γε. καὶ σύ νυν φέρε.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδού.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδού, νὴ τὸν Δί᾽· οὐδὲν κωλύει.

περὶ τὸ αἰδοῖον στεφάνωμα τριχῶν. Lys. 1004 hat *τὸ μύρτον* einen ähnlichen Sinn. ‘significat insiciarius Demum, si Cleoni fidem habeat, coactum iri eum paedicare, idque *usque ad pubem capulumque coleorum*’. Brunck. vgl. auch Diphil. 38.

967. *ἁλουργίδα κατάπαστον*] *ein* bunt durchwebtes, (mit Gold) *gesticktes Purpurkleid.* Die Farbe der Kleider war damals meist weifs, und ein Purpurkleid (zu Wo. 70) etwas ganz ungewöhnliches. Aber Herakleid. bei Athen. 12, 512 C erzählt ausdrücklich, dafs die *alten* Athener vor und zu der Zeit der Marathonsschlacht *ἁλουργῇ μὲν ἠμπίσχοντο ἱμάτια, ποικίλους δ᾽ ὑπέδυνον χιτῶνας.* vgl. zu 1331. Der Wursthändler verspricht also den Demos, auch in der Kleidung, ganz zu der alten Herrlichkeit zurückzuführen. — Meineke will *στέφανον* f. *στεφάνην*, da dies bei den Attikern nur einen *weiblichen* Schmuck bedeute.

969. *διώκειν* hier absichtlich doppelsinnig. Nach dem grofsartigen Eingange erwartete man: wie ein triumphierender Sieger wirst du alle deine Feinde vor dir hertreiben (*διώξει*); statt dessen folgt mit plötzlicher Wendung der Bedtg. von *διώκω* (zu Wo. 167): wirst du Smikythos und seinen — *Gemahl belangen.* Denn das Processieren ist dem Demos nicht minder angenehm als die gröfste Waffenthat. Smikythos ist wohl der in Inschriften jener Zeit (C. I. 138, vgl. 102) erwähnte *γραμματεὺς* der *ταμίαι τῶν ἱερῶν χρημάτων*, zugleich einer der vielen *ἡταιρηκότες*, daher sein Name die weibliche Endung auf *-η* annimmt (vgl. Wo. 680). Ja, er bekommt sogar, wie ein Weib, einen *κύριος*. Denn die Frauen wurden nie selbständig, mufsten sich also auch vor Gericht von ihren nächsten verwandten, gewöhnlich dem Vater oder dem Manne (als *κύριος*) vertreten lassen. Beim Aufrufen eines Processes (zu Wo. 779) gegen eine Frau wurde daher der Name des *κύριος* stets mit genannt. Vielleicht war der *Gemahl* des Smikythos Kleon selbst.

970. *οὗτοσί*] der Demos.

972. *ἰδού*] zu 121.

ΧΟΡΟΣ.

ἥδιστον φάος ἡμέρας
ἔσται τοῖσι παροῦσι [πᾶ-
σιν] καὶ τοῖς ἀφικνουμένοις,
ἣν Κλέων ἀπόληται.
καίτοι πρεσβυτέρων τινῶν
οἵων ἀργαλεωτάτων
ἐν τῷ δείγματι τῶν δικῶν
ἤκουσ' ἀντιλεγόντων,
ὡς εἰ μὴ 'γένεθ' οὗτος ἐν
τῇ πόλει μέγας, οὐκ ἄν ἦ-
στην σκεύη δύο χρησίμω,

973. Diesen Gesang theilt Arnoldt Chorpart. S. 177 zwei Halbchören zu, deren zweiter mit 985 anhebt.— Schol.: *ταῦτα δὲ παρὰ τὰ Εὐριπίδου.*

975. *τοῖς ἀφικν.*] Schol.: *τοῖς μετὰ ταῦτα ἐσομένοις*, unsern Kindern und Enkeln (?). Cobet: *τοῖς τε παροῦσι καὶ | τοῖσιν εἰσαφικνουμένοις*, wo *εἰσαφικν.* in demselben Sinne zu denken wäre wie Plat. Menon 92 E: *αἱ πόλεις (μαίνονται) ἐῶσαι (τοὺς σοφιστὰς) εἰσαφικνεῖσθαι καὶ οὐκ ἐξελαύνουσαι.* Xen. Eink. 3, 12: *καλὸν οἰκοδομεῖν τοῖς εἰσαφικνουμένοις (ankommenden fremden) δημόσια καταγώγια.* 5, 1: *(ἡ τῶν εἰρηνοφυλάκων ἀρχὴ) πολὺ ἂν προσφιλεστέραν καὶ πυκνοτέραν εἰσαφικνεῖσθαι ποιήσειε τὴν πόλιν.* Doch vgl. dagegen Vög. 1418 und Isokr. 2, 22: *τῶν ἀφικνουμένων.*

976. In den Chorgesängen werden oft Personen, die in dem Stücke nicht handelnd auftreten, beiläufig verspottet. So hier *Kleon*, der als handelnde Person nur *der Paphlagonier* heifst, gleichsam als ob er von diesem ganz verschieden wäre.

978. *οἵων ἀργαλ.*] Kr. 49, 10, A. 4. Ach. 384: *ἐνσκευάσασθαί μ' οἷον ἀθλιώτατον.* Die Greise sind treue Anhänger Kleons, die ihn vertheidigen.

979. *δείγματι*] Im Peiräeus, wo die meisten Einkäufe im grofsen gemacht wurden, lag, und zwar innerhalb des eigentlichen Emporion, ganz dicht an der Küste (Wachsmuth Athen I 323. 4), ein besonderer Platz zum Auslegen der Proben (*δείγματα*), nach denen der Handel gewöhnlich gemacht wurde. Dieser Platz hiefs selbst *δεῖγμα*, *Bazar*. Nach Schömann gab man dem Platz auf dem städtischen Markt, wo das Verzeichnis der in den einzelnen Gerichtsstätten zu verhandelnden Processe ausgestellt war, ähnlich wie die Waarenproben im Peiräeus, nach dem eben erwähnten Bazar den Namen *δεῖγμα τῶν δικῶν, Gerichts-Bazar*. Droysen: *auf dem Recht- und Gerechtigkeits-Trödel.*

980. *ἀντιλεγόντων*] *wie sie* andern, die den Kleon angriffen und ihm den Untergang wünschten, *widersprachen* und zu seiner Rechtfertigung anführten, *daſs—*.

983. 4. In jedem *Haushalt* finden sich wohl die beiden genannten Geräte, aber im *Staat* würden sie fehlen, wenn Kleon nicht wäre: als ob im Staat Mörserkeule und Rührnapf ebenso nothwendig wären wie im Hause. Wie sie hier in Kleons Hand dazu dienen alles zu zerstampfen und in Verwirrung zu bringen, so heifst er selbst Fried. 654 *κύκη-*

δοῖδυξ οὐδὲ τορύνη.
ἀλλὰ καὶ τόδ' ἔγωγε θαυ-
μάζω τῆς ὑομουσίας
αὐτοῦ· φασὶ γὰρ αὐτὸν οἱ
παῖδες, οἳ ξυνεφοίτων,
τὴν Δωριστὶ μόνην ἐναρ-
μόττεσθαι θαμὰ τὴν λύραν,
ἄλλην δ' οὐκ ἐθέλειν μαθεῖν·
κατὰ τὸν κιθαριστὴν
ὀργισθέντ' ἀπάγειν κελεύ-
ειν, ὡς ἁρμονίαν ὁ παῖς
οὗτος οὐ δύναται μαθεῖν
ἢν μὴ δωροδοκηστί.

θρον καὶ τάραχτρον, und Fried. 259 ff. verlangt der Krieg, der Hellas Unglück bereiten will, nach den beiden *Mörserkeulen* Kleon und Brasidas, um die Städte damit zu zerstoſsen. Ach. 936 heifst ein Sykophant κρατὴρ κακῶν, τριπτὴρ δικῶν καὶ κύλιξ τὰ πράγματ' ἐγκυκᾶσθαι.

986. ὑομουσίας] Ein Sprüchwort hiefs: ὗς πρὸς Ἀθηνᾶν, oder nach Theokr. 5, 23: ὗς ποκ' Ἀθαναίᾳ ἔριν ἤρισε.

988. ξυνεφοίτων] zu Wo. 916 und 938.

989. Die *dorische Tonart* ist die ernsteste und männlichste von allen. Luk. Harmon. 1: τῆς ἁρμονίας ἑκάστης διαφυλάττειν τὸ ἴδιον, τῆς Δωρίου τὸ σεμνὸν κτλ. Aristot. Pol. 8, 7: περὶ δὲ τῆς Δωριστὶ πάντες ὁμολογοῦσιν ὡς στασιμωτάτης οὔσης καὶ μάλιστ' ἦθος ἐχούσης ἀνδρεῖον· ἔτι δὲ ἐπεὶ τὸ μέσον μὲν τῶν ὑπερβολῶν (die Mitte zwischen zwei Extremen) ἐπαινοῦμεν, ἡ δὲ Δωριστὶ ταύτην ἔχει τὴν φύσιν πρὸς τὰς ἄλλας ἁρμονίας, φανερὸν ὅτι τὰ Δώρια μέλη πρέπει παιδεύεσθαι μᾶλλον τοὺς νεωτέρους. Aber Kleon verstand den Namen falsch, indem er ihn seiner Gemütsart gemäfs mit δῶρον und δωροδοκεῖν in Verbindung brachte, so dafs aus der δωριστὶ eine δωροδοκηστὶ wurde. Aehnlich des Kratinos Δωρὼ συκοπέδιλος 529. Seeger ahmt das Wortspiel nach mit *Dorisch* und *Louisdorisch*. — ἐναρμόττεσθαι, wie Pind. Ol. 3, 9: Δωρίῳ φωνὰν ἐναρμόξαι πεδίλῳ (Rhythmus). — τὴν λύραν ἐναρμόττεσθαι τὴν Δωριστί, wie εὐεργετεῖν τινα τὰς μεγίστας εὐεργεσίας. Plat. Laches 188 D: ἁρμονίαν καλλίστην ἡρμοσμένος οὐ λύραν, ἀλλὰ ζῆν ἡρμοσμένος αὐτὸς αὑτοῦ τὸν βίον (Lobeck). Phäd. 265 C: μυθικὸν τινα ὕμνον προσεπαίσαμεν τὸν Ἔρωτα.

992. κιθαριστὴν] zu Wo. 964.

993. ἀπάγειν] Als Subject dazu ist zu denken τὸν παιδαγωγόν. Denn dieser begleitete die Knaben stets in Schulen und Gymnasien. Plat. Lysis 208 C: ὁ παιδαγωγὸς ἄρχει (τοῦ παιδός), ἄγων εἰς διδασκάλου. Man könnte jedoch ἀπάγειν auch in der Bdtg. des Imperativs ἄπαγε fassen.

994. ὡς — δύναται] Uebergang in die oratio recta.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδού, θέασαι· κουχ ἅπαντας ἐκφέρω.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμ' ὡς χεσείω, κοὐχ ἅπαντας ἐκφέρω.

ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ τί ἐστι;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

λόγια.

ΔΗΜΟΣ.

πάντ';

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐθαύμασας;

καὶ νὴ Δί' ἔτι γέ μοὔστι κιβωτὸς πλέα. 1000

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐμοὶ δ' ὑπερῷον καὶ ξυνοικία δύο.

ΔΗΜΟΣ.

φέρ' ἴδω, τίνος γάρ εἰσιν οἱ χρησμοί ποτε;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

σύμοι μέν εἰσι Βάκιδος.

ΔΗΜΟΣ.

οἱ δὲ σοὶ τίνος;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Γλάνιδος, ἀδελφοῦ τοῦ Βάκιδος γεραιτέρου.

ΔΗΜΟΣ.

εἰσὶν δὲ περὶ τοῦ; 1005

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

περὶ Ἀθηνῶν, περὶ Πύλου,

περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ ἁπάντων πραγμάτων.

ΔΗΜΟΣ.

οἱ σοὶ δὲ περὶ τοῦ;

997. ἅπαντας] näml. τοὺς χρησμούς. Beide kommen mit ungeheuren Lasten davon bepackt heraus.

998. χεσείω] weil die Last so gewaltig drückt. Fr. 8 ff.

999. πάντ';] Das *alles* sind Orakelsprüche?

1001. ξυνοικία] Schol. Aeschin. 1, 124: ὅπου μὲν γὰρ πολλοὶ μισθωσάμενοι μίαν οἰκησιν διελόμενοι ἔχουσι, συνοικίαν καλοῦμεν· ὅπου δ' εἷς ἐνοικεῖ, οἰκίαν. Thuk. 3, 74: ἐμπιμπρᾶσι τας οἰκίας τὰς ἐν κύκλῳ τῆς ἀγορᾶς καὶ τὰς ξυνοικίας. Fragm. 182: ἐπὶ τοῦ περιδρόμου στᾶσα τῆς συνοικίας.

1003. Βάκιδος] zu 123. — Der (fingirte) Glanis mufs als *älterer* Bruder klüger sein als der Gelbschnabel Bakis.

1007. Kleons Orakelsprüche handeln nur von Staats- und Geschäftssachen; in denen des Wursthändlers

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

περὶ Ἀθηνῶν, περὶ φακῆς,
περὶ Λακεδαιμονίων, περὶ σκόμβρων νέων,
περὶ τῶν μετρούντων τἄλφιτ' ἐν ἀγορᾷ κακῶς,
περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ. τὸ πέος αὐτοσὶ δάκοι.

ΔΗΜΟΣ.

ἄγε νυν ὅπως αὐτοὺς ἀναγνώσεσθέ μοι,
καὶ τὸν περὶ ἐμοῦ κεῖνον, ὥπερ ἥδομαι,
ὡς ἐν νεφέλῃσιν αἰετὸς γενήσομαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄκουε δή νυν καὶ πρόσεχε τὸν νοῦν ἐμοί.
Φράζευ, Ἐρεχθεῖδη, λογίων ὁδόν, ἣν σοι Ἀπόλλων

ist das dulce cum utili verbunden. — *φακῆ* (Wesp. 811 ff. 918. 984) ist ein *Lieblingsgericht* der *ärmeren* (Plut. 1004. Fragm. 87).

1008. Unter den *Makrolen* waren die aus dem Hellespont die gesuchtesten. Hermipp. 61, 5: *ἐκ δ' Ἑλλησπόντου σκόμβρους.*

1009. Die Aufsicht über die Mafse wurde mit grofser Strenge von 15 *μετρονόμοι* und ebenso vielen *σιτοφύλακες* gehandhabt: dennoch konnte dem Betruge darin nicht gesteuert werden (Böckh).

1010. *τὸ πέος οὐτοσὶ δάκοι*] Der Ausdruck scheint eine komische, bei des Wursthändlers Kameraden beliebte Verdrehung zu sein für *τὸ χεῖλος δακεῖν*. Eubul. 54, 6: *δάκνων τὰ χείλη*. Lukian. Verleumd. 24: *ἐνδακόντα τὸ χεῖλος ὑποτρέφειν τὴν χολὴν καὶ τὸ μῖσος ἐν αὐτῷ κατακλειστον αὔξειν* (O. Schneider). *ὑπ' ὀργῆς τὴν χελύνην ἐσθίειν* Wesp. 1083. *τὸν θυμὸν δακεῖν* Wo. 1369. *τὴν καρδίαν δέδηγμαι* Ach. 1. — Anz (Progr. Rudolst. 1871 S. 24): *περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ — τὸ πέος οὗτος δάκοι.* Da *περὶ ἁπάντων πραγμάτων* auch der Wursthändler kaum auslassen konnte, eher noch überbieten mufste, so ist vielleicht zu schreiben: *περὶ σοῦ, περὶ ἐμοῦ, περὶ ἁπάντων πραγμάτων, ἄλλων τε πολλῶν. τὸ πέος οὐτοσὶ δάκοι.*

1013. Der Sehersprnch von dem 'Adler in den Wolken' war die berühmteste Prophezeiung des Bakis. Er hiefs: *εὐδαίμων πτολίεθρον Ἀθηναίης ἀγελείης, πολλὰ ἰδὼν καὶ πολλὰ παθὼν καὶ πολλὰ μογήσας αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεαι ἤματα πάντα.* Der zweite Vers erinnert an den Anfang der Odyssee. — Auch in einem sibyllinischen Sehersprnche findet sich 'der Adler in den Wolken'. Plut. Demosth. 19: *τῆς ἐπὶ Θερμώδοντι μάχης ἀπάνευθε γενομένην, αἰετὸς ἐν νεφέεσσι καὶ ἠέρι θῆσασθαι.*

1015. Die folgenden Parodien ahmen durchaus den dunklen, oft wunderbar geschraubten Stil der Orakel nach; nicht selten mögen ganze Verse aus den vielen damals im Umlauf befindlichen entlehnt sein. *Erechtheiden* heifsen die Athener von ihrem uralten König, dem Autochthonen (Hom. Il. 2, 548) Erechtheus; *Kekropiden* (1055) von dem etwas späteren, aber der Sage nach gleichfalls erdgeborenen Könige Kekrops; *Aegeiden* (1067) von Aegeus, dem Vater des Theseus. — *φράζευ*] *beachte.* vgl. Herod. 8, 20. — *ὁδόν*] Eur. Phön. 911: *ἄκουε δή νυν θεσφάτων ἐμῶν ὁδόν.*

ἴαχεν ἐξ ἀδύτοιο διὰ τριπόδων ἐρίτιμων.
σώζεσθαί σ' ἐκέλευσ' ἱερὸν κύνα καρχαρόδοντα,
ὃς πρὸ σέθεν λάσκων καὶ ὑπὲρ σοῦ δεινὰ κεκραγὼς
σοὶ μισθὸν πορίει, κἂν μὴ δρᾷς ταῦτ', ἀπολεῖται.
πολλοὶ γὰρ μίσει σφε κατακρώζουσι κολοιοί. 1020

ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ μὰ τὴν Δήμητρ' ἐγὼ οὐκ οἶδ' ὅ τι λέγει.
τί γὰρ ἔστ' Ἐρεχθεῖ καὶ κολοιοῖς καὶ κυνί;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ μέν εἰμ' ὁ κύων· πρὸ σοῦ γὰρ ἀπύω·
σοὶ δ' εἶπε σώζεσθαί μ' ὁ Φοῖβος τὸν κύνα.

vgl. Vög. 1374. Soph. KOed. 311: μαντικῆς ὁδόν. OKol. 1314 οἰωνῶν ὁδοῖς.

1016. ἐξ ἀδύτοιο] *ex penetralibus templi.* Dasselbe Aesch. Eum. 180: μαντικοὶ μυχοί. — διὰ τριπόδων] d. h. vermittelst der Pythia, welche auf dem Dreifufse sitzt. Eur. Ion 91: θάσσει δὲ γυνὴ τρίποδα ζάθεον Δελφὶς ἀείδουσ' Ἕλλησι βοάς, ἃς ἂν Ἀπόλλων κελαδήσῃ. Nach Wieseler wäre hier wie Hom. Hymn. 2, 265 (ἐς δ' ἄδυτον κατέδυσε διὰ τριπόδων ἐριτίμων) nicht an den prophetischen Dreifufs, sondern an die grofse Zahl der geweiheten Dreifüfse zu denken, die in dem Tempel aufgestellt waren. *Durch diese hindurch* fährt der Gott in sein Adyton, und durch diese schallt seine Stimme aus dem Heiligtum.

1017. σώζεσθαι] wie 1024, *dir zu erhalten.* — κύνα] *Hunde des Volkes* heifsen die Demagogen nicht selten. [Demosth.] 25, 40: τί οὖν οὗτός ἐστι; κύων, νὴ Δία, τοῦ δήμου. οἷος οὓς μὲν αἰτιᾶται λύκους εἶναι, μὴ δάκνειν, ἃ δὲ φησι φυλάττειν πρόβατα, αὐτὸς κατεσθίειν. Theophr. Char. 29: φῆσαι αὐτὸν κύνα εἶναι τοῦ δήμου, φυλάττειν γὰρ τοὺς ἀδικοῦντας. Cicero vergleicht die Ankläger mit den Hunden pro Roscio Am. 20, 56.— καρχαρόδοντα] Wesp. 1031. Fried. 754. Luk. Hausl. 35: οἶδα δ' ἐγὼ ῥήτορα τῶν καρχάρων.

1018. λάσκων] vom *Bellen* der Hunde Hom Hymn. 2, 145: οὐδὲ κύνες λελάκοντο. Od. 12, 85: Σκύλλη δεινὸν λελακυῖα. Ein Synonymum dazu ist 1023 ἀπύω.

1019. Du mufst den Hund schützen: *wenn du es nicht thust*, wird er umkommen: denn — πολλοὶ μίσει σφε κ. τ. λ.

1020. κατακρώζουσι] κρώζειν ist das eigentliche Verb vom Krächzen der Krähe. Vög. 2: ἥδε δ' (ἡ κορώνη) αὖ κρώζει πάλιν. — σφε] Kr. II 25, 1, A. 4 zu Ende.

1021. ἐγὼ οὐκ] Synizesis. 340 und zu Wo. 901.

1022. *quid enim rei est Erechtheo cum graculis et cane?* Nikomach. 1, 24: γεωμετρικῇ δὲ καὶ σοὶ πρᾶγμα τί; Thesm. 140: τίς δαὶ κατόπτρου καὶ ξίφους κοινωνία; zu 1198 und Fr. 47.

1023. ἀπύω] ein seltenes Wort, das bei Homer und Pindar einigemal, bei Aristophanes und den Komikern sonst gar nicht und auch bei den Tragikern nur in melischen Partien vorkommt, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Eur. Rhes. 776: ἤπυσα δ' αὐτοῖς μὴ πελάζεσθαι στρατῷ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτό φησ᾽ ὁ χρησμός· ἀλλ᾽ ὁ κύων ὁδὶ
ὥσπερ ἀθάρης σου τῶν λογίων παρεσθίει.
ἐμοὶ γὰρ ἔστ᾽ ὀρθῶς περὶ τούτου τοῦ κυνός.

ΔΗΜΟΣ.

λέγε νυν· ἐγὼ δὲ πρῶτα λήψομαι λίθον,
ἵνα μή μ᾽ ὁ χρησμὸς ὁ περὶ τοῦ κυνὸς δάκῃ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Φράζευ, Ἐρεχθεΐδη, κύνα Κέρβερον ἀνδραποδιστήν,
ὃς κέρκῳ σαίνων σ᾽, ὁπόταν δειπνῇς, ἐπιτηρῶν
ἐξέδεταί σου τοὔψον, ὅταν σύ ποι ἄλλοσε χάσκῃς·
ἐσφοιτῶν τ᾽ ἐς τοὐπτάνιον λήσει σε κυνηδὸν
νύκτωρ τὰς λοπάδας καὶ τὰς νήσους διαλείχων.

ΔΗΜΟΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, πολύ γ᾽ ἄμεινον, ὦ Γλάνι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ ᾽τάν, ἄκουσον, εἶτα διάκρινον τότε.
Ἔστι γυνή, τέξει τε λέοντ᾽ ἱεραῖς ἐν Ἀθήναις,
ὃς περὶ τοῦ δήμου πολλοῖς κώνωψι μαχεῖται
ὥστε περὶ σκύμνοισι βεβηκώς· τὸν σὺ φυλάξαι
τεῖχος ποιήσας ξύλινον πύργους τε σιδηροῦς.

1026. ἀθάρης] Plut. 673: ἀθάρης χύτρα τίς μ᾽ ἐξέπληττε. Weizengraupe war ein bei Sklaven und ärmeren sehr beliebtes Gericht. Plut. 683—694. Pherekrates 106, 3 erzählt vom Schlaraffenlande: ποταμοὶ ἀθάρης πλέῳ ἔρρεον. — σου] wie 1032. zu 1149.

1027. ὀρθῶς] ich habe einen *wahr* redenden Spruch.

1029. Schol.: ὁ χρησμὸς ὁ περὶ τοῦ κυνός, ἀντὶ τοῦ, ὁ ἐν τῷ χρησμῷ κύων.

1030. Fried. 313 wird der damals schon gestorbene Kleon ὁ κάτωθεν Κέρβερος genannt. Denselben Namen (Kerberos) gab ihm der Komiker Platon (211). — ἀνδραποδιστήν] hart wie ein *Menschenraiber* gegen die Bundesgenossen. Man denke an die von ihm veranlafste grausame Behandlung der Mytilenäer. Bekker. Anecd. 219: ἀνδραποδιστὴς ὁ τοὺς δούλους ἀπὸ τῶν δεσποτῶν ἀποσπῶν εἰς ἑαυτὸν ἢ ὁ τοὺς ἐλευθέρους εἰς δουλείαν ἀπάγων. zu Fr. 772.

1032. ὅταν χάσκῃς] zu 824.

1034. τὰς νήσους] παρ᾽ ὑπόνοιαν f. τὰς χύτρας. Wesp. 904: (κύων) ἀγαθός γ᾽ ὑλακτεῖν καὶ διαλείχειν τὰς χύτρας.

1036. εἶτα — τότε] sonst wohl nicht nachzuweisen. Meineke τόδε.

1038. κώνωψι] τοῖς ῥήτορσιν. Schol.

1039. περὶ—βεβηκώς] vgl. Hom. Il. 1, 37. 14, 477. Od. 9, 198. — φυλάξαι] *hüte, bewahre* (φυλαξαι *hüte dich vor* —). Infin. f. Imperat. zu Wo. 850. Fr. 133. Kr. 55, 1, A. 5.

1040. Anspielung auf das berühmte Orakel, das die Athener vor

ταῦτ' οἶσθ' ὅ τι λέγει;

ΔΗΜΟΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω, 'γὼ μὲν οὔ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἔφραζεν ὁ θεός σοι σαφῶς σῴζειν ἐμέ·
ἐγὼ γὰρ ἀντὶ τοῦ λέοντός εἰμί σοι.

ΔΗΜΟΣ.

καὶ πῶς μ' ἐλελήθης Ἀντιλέων γεγενημένος;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἓν οὐκ ἀναδιδάσκει σε τῶν λογίων ἐκών,
ὃ μόνον σιδηροῦν ἐστι τεῖχος καὶ ξύλον,
ἐν ᾧ σε σῴζειν τόνδ' ἐκέλευσ' ὁ Λοξίας.

ΔΗΜΟΣ.

πῶς δῆτα τοῦτ' ἔφραζεν ὁ θεός;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τουτονὶ
δῆσαί σ' ἐκέλευσ' ἐν πεντεσυρίγγῳ ξύλῳ.

ΔΗΜΟΣ.

ταυτὶ τελεῖσθαι τὰ λόγι' ἤδη μοι δοκεῖ.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μὴ πείθου· φθονεραὶ γὰρ ἐπικρώζουσι κορῶναι.
Ἀλλ' ἱέρακα φίλει, μεμνημένος ἐν φρεσίν, ὥς σοι
ἤγαγε συνδήσας Λακεδαιμονίων κορακίνους.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοῦτό γέ τοι Παφλαγὼν παρεκινδύνευσε μεθυσθείς.

der Ankunft des Xerxes erhielten. Herod. 7, 141.

1043. ἀντί] Xen. Denkw. 2, 7, 14: σὺ οὖν ἐκείναις λέγε, ὅτι ἀντὶ κυνὸς εἶ φύλαξ καὶ ἐπιμελητής. Von einem *Antileon* aus jener Zeit ist nichts bekannt und der Witz daher unverständlich.

1045. Cobet ἓν δ' οὐκ und im folgenden Verse ὅ τι τὸ σιδ. κτλ. — ἐκών] vgl. 1123.

1046. μόνον] was *allein* zu verstehen ist unter dem σιδηροῦν τεῖχος usw. — ξύλον, nicht ξύλινον, absichtlich gewählt mit Rücksicht auf 1049.

1048. ἔφραζεν] *meinte.*

1049. Wie Themistokles das Orakel von der hölzernen Mauer auf die Schiffe deutete, so hier der Wursthändler auf das *Fünfröhrenholz.* zu 367. zu Wo. 592. Aristot. Rhet. 3, 10 zählt unter den Metaphern κατ' ἀναλογίαν auf τὸ Πολυεύκτου εἰς ἀποπληκτικόν τινα, τὸ μὴ δύνασθαι ἡσυχίαν ἄγειν ὑπὸ τῆς τύχης ἐν πεντεσυρίγγῳ νόσῳ δεδεμένον.

1052. Kleon ist der *Habicht*, der die *Rabenbrut* der Lakedämonier auf Sphakteria gepackt und nach Athen gebracht hat.

1054. παρακινδυνεύω bezeichnet stets ein gefahrvolles, oft ein

Κεκροπίδη κακόβουλε, τί τοῦθ' ἥγεῖ μέγα τοὔργον; 1055
καί κε γυνὴ φέροι ἄχθος, ἐπεί κεν ἀνὴρ ἀναθείη·
ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο· χέσαιτο γάρ, εἰ μαχέσαιτο.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλὰ τόδε φράσσαι, πρὸ Πύλου Πάλον ἦν σοι ἔφραζεν.
Ἔστι Πύλος πρὸ Πύλοιο —

ΔΗΜΟΣ.

τί τοῦτο λέγει, πρὸ Πύλοιο;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὰς πνέλους φησὶν καταλήψεσθ' ἐν βαλανείῳ. 1060

ΔΗΜΟΣ.

ἐγὼ δ' ἅλουτος τήμερον γενήσομαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

αὐτὸς γὰρ ἡμῶν τὰς πνέλους ἀφήρπασεν.

tollkühnes und *thörichtes* Unternehmen. Fr. 99. Ach. 645 rühmt sich der Dichter, daſs er *παρεκινδύνευσ' εἰπεῖν ἐν Ἀθηναίοις τὰ δίκαια.* vgl. Thuk. 4, 39: *καὶ τοῦ Κλέωνος καίπερ μανιώδης οὖσα ἡ ὑπόσχεσις ἀπέβη.* vgl. 4, 28.

1055. *κακόβουλε*] zu Wo. 587.

1056. Aus der kleinen Ilias. Als Aias und Odysseus um die Waffen des Achilleus stritten, rieth Nestor, man sollte Kundschafter an die Mauern von Troia schicken, um das Urteil der Feinde über die Tapferkeit der beiden zu erforschen. Die Kundschafter hörten zwei Mädchen sich streiten: die eine sagte, Aias sei weit besser: *Αἴας μὲν γὰρ ἄειρε καὶ ἔκφερε δηιοτῆτος ἥρω Πηλεΐδην* (seine Leiche), *οὐδ' ἤθελε δῖος Ὀδυσσεύς.* Auf Eingebung der Athene antwortete die andere: *πῶς ἐπεφωνήσω; πῶς οὐ κατὰ κόσμον ἔειπες; καί κε γυνὴ φέροι ἄχθος, ἐπεί κεν ἀνὴρ ἐπιθείη, ἀλλ' οὐκ ἂν μαχέσαιτο.* Aias hatte nämlich den Leichnam aus der Schlacht getragen, Odysseus ihn geschützt. Hier entspricht Demosthenes dem Odysseus.

1057. *χέσαιτο γάρ*] Dem Wortspiel mit *χέσαιτο* und *μαχέσαιτο* zu Liebe ist ein Aorist med. gebildet, während sonst nur der Aorist. act. vorkommt (Wo. 173. 4. Ekkl. 320. 808. Fried. 24. Strattis 51). Ueber die Auslassung des *ἄν* zu Wo. 426.

1058. Es giebt drei Städte mit dem Namen *Pylos* (Strab. 8, 339. 350 ff.), eine im nördlichen Elis am Fluſs Ladon, eine im südlichen Elis unweit der Mündung des Alpheios, das triphylische, von Strabon für den Stammsitz Nestors gehalten, endlich das in Messenien, der Schauplatz von Kleons Heldenthat. Dieses lag für den, der von Attika aus um den Peloponnes segelte, *vor* dem triphylischen. Von dem Orakel, das Kleon meint, kennen wir den ersten Vers: *Ἔστι Πύλος πρὸ Πύλοιο; Πύλος γε μὲν ἔστι καὶ ἄλλη.* Das Ereignis von Pylos wird absichtlich bis zum Ueberdruſs abgedroschen.

1060. Wortspiel mit *Πύλος* und *πνέλος*. zu 55. — *πνέλοι* die *Badewannen*, in die man hineinstieg; *λουτῆρες* oder *λουτήρια* ovale, auf einem Fuſs ruhende *Becken*, an denen man sich stehend wusch.

1062. Es ist ganz unbekannt, auf

ἀλλ' οὑτοσὶ γάρ ἐστι περὶ τοῦ ναυτικοῦ
ὁ χρησμός, ᾧ σε δεῖ προσέχειν τὸν νοῦν πάνυ.

ΔΗΜΟΣ.

προσέχω· σὺ δ' ἀναγίγνωσκε, τοῖς ναύταισί μου
ὅπως ὁ μισθὸς πρῶτον ἀποδοθήσεται.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Αἰγεῖδη, φράσσαι κυναλώπεκα, μή σε δολώσῃ,
λαίθαργον, ταχύπουν, δολίαν κερδώ, πολύιδριν.
οἶσθ' ὅ τί ἐστιν τοῦτο;

ΔΗΜΟΣ.

Φιλόστρατος ἢ κυναλώπηξ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ τοῦτό φησιν· ἀλλὰ ναῦς ἑκάστοτε
αἰτεῖ ταχείας ἀργυρολόγους οὑτοσί.
ταύτας ἀπαυδᾷ μὴ διδόναι σ' ὁ Λοξίας.

ΔΗΜΟΣ.

πῶς δὴ τριήρης ἐστὶ κυναλώπηξ;

welche Thatsache sich dieser Witz bezieht. Bothe ὑφαρπάσει.

1066. ὅπως] *wie.* — ὁ μισθὸς] Nach Thuk. 6, 8 kostete ein Schiff allein an Löhnung monatlich ein Talent (vgl. Schömann Griech. Alt.[2] I 462).

1067. κυναλώπεκα] Lukian. Tod des Peregr. 30 braucht das Wort von den kynischen Philosophen. Der 1074. 6 vom Wursthändler gegebenen Erklärung entspricht 1063, wo es ausdrücklich heifst, das Orakel rede περὶ τοῦ ναυτικοῦ. Doch erhält auch hier wieder Kleon einen Seitenhieb 1071. 2.

1068. Soph. Fragm. 902: σαίνουσα δάκνεις καὶ κύων λαίθαργος εἶ. Eustath. 1493: λαίθαργος τροπικῶς σημαίνει ἐπίβουλον ἄνθρωπον κρύφα βλάπτοντα. καὶ ἔστιν ἐκεῖνος ὥσπερεί φασι λαθροδήκτης, ἀπὸ κυνῶν. — κερδώ] gleich unserm *Reineke* Name des Fuchses; so z. B. in einer äsopischen Fabel bei Luk. Hermot. 84.

1069. *Philostratos*, ein berüchtigter leno und Zieraffe, hatte den Beinamen *Κυναλώπηξ* (Lys. 957).

1070. φησιν] ὁ χρησμός.

1071. ναῦς ἀργυρολόγους] Aristophanes tadelt eine Art der Erpressung, die damals in Athen sehr üblich war. Wenn irgend eine Geldverlegenheit eintrat, so sandte man Schiffe aus, um ganz willkürlich von Freund und Feind Contributionen zu erheben (ἀργυρολογεῖν, δασμολογεῖν). Die Bewohner der Inseln und Küsten des ägäischen Meeres wurden dadurch nicht selten ganz ausgesogen. Solche Raubzüge waren seit dem Anfang des peloponnesischen Krieges im Winter 430—429 (Thuk. 2, 69), 428 (3, 19) und 425 (4, 50) unternommen worden. Die gröfste Gewandtheit darin entwickelte später Alkibiades, der in Karien einmal 100 Talente erpreſste (Xen. Hell. 1, 4, 9). (Böckh.)

1072. μὴ διδόναι] zu 572.

1073. ὅπως;] du fragst, *wie?* Ri. 128 und zu Wo. 214.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὅπως;

ὅτι ἡ τριήρης ἐστὶ χὠ κύων ταχύ.

ΔΗΜΟΣ.

πῶς οὖν ἀλώπηξ προσετέθη πρὸς τῷ κυνί;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλωπεκίοισι τοὺς στρατιώτας ἤκασεν,
ὁτιὴ βότρυς τρώγουσιν ἐν τοῖς χωρίοις.

ΔΗΜΟΣ.

εἶεν·
τούτοις ὁ μισθὸς τοῖς ἀλωπεκίοισι ποῦ;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ ποριῶ, καὶ τοῦτον ἡμερῶν τριῶν.
ἀλλ' ἔτι τόνδ' ἐπάκουσον, ὃν εἶπέ σοι ἐξαλέασθαι
χρησμὸν Λητοΐδης Κυλλήνην, μή σε δολώσῃ.

ΔΗΜΟΣ.

ποίαν Κυλλήνην;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὴν ταύτου χεῖρ' ἐποίησεν
Κυλλήνην ὀρθῶς, ὁτιή φησ' 'ἔμβαλε κυλλῇ'.

1074. ταχύ] zu 207.

1075. πῶς] *wie kommt es, daſs —.*

1077. Die Liebhaberei der Füchse zu den Trauben ist aus der Fabel bekannt. Die attischen Soldaten wurden schon damals durch die Nachlässigkeit in den Soldzahlungen genöthigt Weinberge und Felder in Freundes und Feindes Land wie ihre eigenen zu betrachten. Daher später die schreckliche Zuchtlosigkeit, die Demosthenes schildert (4, 24 ff. 8, 24 ff.).

1078. εἶεν] zu Wo. 176.

1079. καὶ τοῦτον] *und zwar.* Thuk. 4, 55; ξυνεστῶτες ναυτικῷ ἀγῶνι, καὶ τούτῳ πρὸς Ἀθηναίους. — τριῶν] wohl mit Anspielung auf Kleons Anerbieten die Lakedämonier binnen *zwanzig* Tagen nach Athen zu schaffen.

1080. Verb.: ἀλλ' ἔτι τόνδ' ἐπάκουσον (τὸν) χρησμόν, ὃν εἶπέ σοι Λητοΐδης, ἐξαλέασθαι κτλ. ἐπακούειν regiert sonst bei Aristophanes wohl immer den Genetiv (daher Cobet τοῦδ'), aber Xen. Anab. 7, 1, 14: ἐπακούσαντες ταῦτα, und so auch sonst bei Attikern.

1081. Das Wortspiel von Voſs nachgeahmt durch *Hohlland*, das ebenso an ein Land, wie an die *hohle Hand* (1083) erinnert, mit der Kleon Geschenke einfordert. *Kyllene* ist ein Hafenort der Eleier (Thuk. 1, 30), hier nur des Wortspiels wegen gewählt.

1083. κυλλῇ] κυλλός wird zwar eigentlich von verrenkten oder durch einen Naturfehler gekrümmten Gliedern (so 1084 f.) gebraucht, kann aber auch die 'krummen Finger' des Diebes und des bestechlichen bezeichnen (vgl. ἀγκύλαις ταῖς χερσίν 205); in dieser Bdtg. erinnert es an die κοίλη χείρ Thesm.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐκ ὀρθῶς φράζει· τὴν Κυλλήνην γὰρ ὁ Φοῖβος
εἰς τὴν χεῖρ' ὀρθῶς ἠνίξατο τὴν Διοπείθους. 1085
ἀλλὰ γὰρ ἔστιν ἐμοὶ χρησμὸς περὶ σοῦ πτερυγωτός,
αἰετὸς ὡς γίγνει καὶ πάσης γῆς βασιλεύεις.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ γὰρ ἐμοί· καὶ γῆς καὶ τῆς ἐρυθρᾶς γε θαλάσσης,
χὤτι γ' ἐν Ἐκβατάνοις δικάσεις, λείχων ἐπίπαστα.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' ἐγὼ εἶδον ὄναρ, καί μοὐδόκει ἡ θεὸς αὐτὴ 1090
τοῦ δήμου καταχεῖν ἀρυταίνῃ πλουθυγίειαν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νὴ Δία καὶ γὰρ ἐγώ· καί μοὐδόκει ἡ θεὸς αὐτὴ

936: *πρὸς τῆς δεξιᾶς, ἥνπερ φιλεῖς κοίλην πρὸτείνειν, ἀργύριον ἤν τις δῷῳ.*

1085. *ὀρθῶς*] zu 1027. — *ἠνίξατο*] zu Fr. 61. — *Diopeithes* mit der gelähmten oder krummen Hand, ein wegen seines Fanatismus (Wesp. 380) und seines Aberglaubens berüchtigter Wahrsager, war schon unter Perikles als Feind der Philosophen und Ankläger des Anaxagoras (Plut. Per. 32) aufgetreten. Seine religiöse Schwärmerei machte ihn zu einem Freund des Nikias. Aristophanes hielt ihn für einen ähnlichen bestechlichen Betrüger wie Lampon (Vög. 521. 988 und zu Wo. 332); seinen Fanatismus verspottet auch Phrynichos (9), und Ameipsias nennt ihn im Konnos (Eini. zu Wo. § 10. 24) einen wahnsinnigen, dem andere ihre erdichteten Orakelsprüche vorzulesen geben. Nach Xen. Hell. 3, 3, 3 und Plut. Ages. 3 hat er den Orakelspruch über 'das lahme Königtum' in Sparta in Umlauf gebracht.

1086. *πτερυγωτός*] weil darin der Demos zum *geflügelten* Adler wird.

1087. *βασιλεύεις*] zu 176.

1088. *καὶ γὰρ ἐμοί*] *χρησμὸς τοιοῦτός ἐστιν, ὡς καὶ γῆς βασιλεύεις καὶ τῆς ἐρυθρᾶς γε θαλάσσης.* — *ἐρυθρᾶς*] Die *ἐρυθρὰ θάλασσα*, das mare Erythraeum oder rubrum, ist der indische Okeanos zwischen Indien, Arabien und Libyen, von den Strahlen der aufgehenden Sonne *geröthet*. zu Vög. 145.

1089. *Ekbatana*, die Hauptstadt Mediens, mitten unter den Goldbergen (Ach. 81) gelegen, galt den Athenern als eine Wunderstadt, wie uns etwa die Hauptstadt des himmlischen Reiches. vgl. Wesp. 1143. Ach. 64. — *ἐπίπαστα*] zu 103.

1090. Auch in den *Träumen*, durch die er sich zu retten sucht, erleidet Kleon eine Niederlage. vgl. 809.

1091. Nach jedem warmen Bade liefs man sich durch den *βαλανεύς* oder dessen Gehülfen, die *παραχύται*, vermittelst eines Schöpfgefäfses, *ἀρύταινα* (von *ἀρύτω*), mit kaltem Wasser übergiefsen (Becker). Ueber den Demos schüttet hier die Göttin selbst *πλουθυγίειαν, Reichtum und Gesundheit* in unzertrennlicher Verbindung, also das höchste menschliche Glück aus. zu Vög. 605. 731. Wesp. 677. Pind. Ol. 5, 55: *ὑγίεντα δ' εἴ τις ὄλβον ἀρδει.* Luk. Demosth. 16: *ἡ πού*

ἐκ πόλεως ἐλθεῖν καὶ γλαῦξ αὐτῇ ⸗πικαθῆσθαι·
εἶτα κατασπένδειν κατὰ τῆς κεφαλῆς ἀρυβάλλῳ
ἀμβροσίαν κατὰ σοῦ, κατὰ τούτου δὲ σκοροδάλμην. 1095

ΔΗΜΟΣ.

ἰοῦ ἰοῦ.
οὐκ ἦν ἄρ᾽ οὐδεὶς τοῦ Γλάνιδος σοφώτερος.
καὶ νῦν ἐμαυτὸν ἐπιτρέπω σοι τουτονὶ
γερονταγωγεῖν κἀναπαιδεύειν πάλιν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

μήπω γ᾽, ἱκετεύω σ᾽, ἀλλ᾽ ἀνάμεινον, ὡς ἐγὼ 1100
κριθὰς πορίῳ σοι καὶ βίον καθ᾽ ἡμέραν.

ΔΗΜΟΣ.

οὐκ ἀνέχομαι κριθῶν ἀκούων· πολλάκις
ἐξηπατήθην ὑπό τε σοῦ καὶ Θουφάνους.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ᾽ ἄλφιτ᾽ ἤδη σοι πορίῳ ⸗σκευασμένα.

γε διανοεῖ καταχεῖν μου τῶν ὤτων ὥσπερ βαλανεὺς καταντλήσας τὸν λοιπὸν λόγον;

1093. πόλεως] zu 267. — γλαῦξ, der Vogel der Athene, in Athen sehr häufig (τίς γλαῦκ᾽ Ἀθήναζ᾽ ἤγαγε; Vög. 301), auch auf den Münzen der Stadt abgebildet; daher γλαῦκες Λαυρειωτικαί, Silbermünzen aus den Bergwerken von Laureion. Vög. 1106.

1094. Den ἀρύβαλλος erklärt Poll. 7, 166 für gleichbedeutend mit ἀρύταινα, Athen. 11, 783 F für ein ποτήριον κάτωθεν εὐρύτερον, ἄνωθεν δὲ συνηγμένον, ὡς τὰ συσπαστὰ βαλλάντια, ἃ καὶ αὐτὰ διὰ τὴν ὁμοιότητα ἀρυβάλλους τινὲς καλοῦσιν. Es ist also ein Krug, unten breiter als oben. vgl. Becker Charikles² III 80.

1096. ἰοῦ] zu Wo. 1170.

1099. γερονταγωγεῖν] in witzigem Gegensatz zu dem vorschwebenden παιδαγωγεῖν. Ungenannter Kom. 344: γερονταγωγῶν κἀναμασθαρνεῖν διδούς. Soph. Fragm. 434: Πηλέα τὸν Αἰάκειον οἰκουρὸς μόνη γερονταγωγῶ κἀναπαιδεύω πάλιν. πάλιν γὰρ αὖθις παῖς ὁ γηράσκων ἀνήρ. Eur. Bakch. 193: γέρων γέροντα παιδαγωγήσω σ᾽ ἐγώ. vgl. auch Soph. OKol. 347.

1102. 3. *Getreideschenkungen* an das Volk kommen auch in Athen vor, wenn auch seltener als in Rom, und noch seltener in der von trügerischen Demagogen versprochenen Höhe. Wesp. 715—718. Besonders berühmt war die Vertheilung, welche 444 nach einer Sendung aus Aegypten im Betrage von 40,000 Medimnen stattfand (Plut. Per. 37). Davon ist die Wesp. 715 ff. erwähnte Spende, die ein Jahr vor Aufführung dieser Komödie erfolgte, wohl zu unterscheiden. — *Thuphanes*, sonst nicht bekannt; der Schol. nennt ihn einen Anhänger und Schmeichler Kleons und sagt, er sei ὑπογραμματεύς gewesen; nach Droysen ὑπογραμματεύς der πορισταί, welche mit dergleichen außerordentlichen Finanzangelegenheiten zu thun haben mochten. Auch Poll. 8, 103 erwähnt die Thätigkeit von ἐπιγραφεῖς bei Getreideschenkungen.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ μαζίσκας γε διαμεμαγμένας
καὶ τοὔψον ὀπτόν· μηδὲν ἄλλ᾽ εἰ μὴ ᾽σθιε.

ΔΗΜΟΣ.

ἀνύσατέ νυν, ὅ τί περ ποιήσεθ᾽· ὡς ἐγώ,
ὁπότερος ἂν σφῷν εὖ με μᾶλλον νῦν ποιῇ,
τούτῳ παραδώσω τῆς πυκνὸς τὰς ἡνίας.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τρέχοιμ᾽ ἂν εἴσω πρότερος.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐ δῆτ᾽, ἀλλ᾽ ἐγώ.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ Δῆμε, καλὴν γ᾽ ἔχεις
ἀρχήν, ὅτε πάντες ἄν-
θρωποι δεδίασί σ᾽ ὥσ-
περ ἄνδρα τύραννον.
ἀλλ᾽ εὐπαράγωγος εἶ,
θωπευόμενός τε χαί-
ρεις κἀξαπατώμενος,
πρὸς τόν τε λέγοντ᾽ ἀεὶ
κέχηνας· ὁ νοῦς δέ σου
παρὼν ἀποδημεῖ.

1106. *μηδὲν ἄλλ᾽ εἰ μὴ*] zu 615.

1107. *ἀνύσατε*] zu 71 und zu Wo. 181.

1108. Die Hdss. *ὁπότερος ἂν — μᾶλλον ἂν ποιῇ*, was unmöglich ist, da die Wiederholung der Partikel *ἄν* nur beim Indicativ und Optativ, nie beim Relativum mit dem Conjunctiv sich findet.

1109. *τὰς ἡνίας*] Ekkl. 466: *αἱ γυναῖκες παραλαβοῦσαι τῆς πόλεως τὰς ἡνίας.* Plat. Politik. 266 E: *παραδοῦναι τὰς τῆς πόλεως ἡνίας.* Plut. Per. 11: *τότε μάλιστα τῷ δήμῳ τὰς ἡνίας ἀνεὶς ἐπολιτεύετο πρὸς χάριν.*

1110. *οὐ δῆτα*] *οὐ δραμεῖ πρότερος.*

1111. Die Partie des Chors in dem folgenden Dialog *spricht* der *Chorführer* (Arnoldt Chorp. 118 ff.).

1112. *ὅτε*] zu Wo. 7 und Fr. 22. 1189. Ri. 1122.

1115. *εὐπαράγωγος*] *cereus in vitium flecti* Horat. A. P. 163.

1116. *θωπευόμενος*] Ach. 635: *ἔπανσα ὑμᾶς μὴ ᾑδεσθαι θωπευομένους.*

1118. d. h. du *gaffst* beistimmend *stets den an, der* jedesmal *redet.*

1120. vgl. Ach. 396: (*Εὐριπίδης*) *οὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστίν, εἰ γνώμην ἔχεις.* — Auch die Jagd auf Wortspiele sollte billigerweise ihre Grenze haben. Wenn hier Aristophanes, wie man geglaubt hat, die beiden etwa stadienweit von einander entferneten Wörter *ὦ Δῆμε* und *ἀποδημεῖ* zu einem (an der Stelle zwecklosen und überaus frosti-

ΔΗΜΟΣ.

νοῦς οὐκ ἔνι ταῖς κόμαις
ὑμῶν, ὅτε μ᾽ οὐ φρονεῖν
νομίζετ᾽· ἐγὼ δ᾽ ἑκὼν
ταῦτ᾽ ἠλιθιάζω.
αὐτός τε γὰρ ἥδομαι 1125
βρύλλων τὸ καθ᾽ ἡμέραν,
κλέπτοντά τε βούλομαι
τρέφειν ἕνα προστάτην·
τοῦτον δ᾽, ὅταν ᾖ πλέως,
ἄρας ἐπάταξα. 1130

ΧΟΡΟΣ.

χοὕτω μὲν ἂν εὖ ποιοῖς,
εἴ σοι πυκνότης ἔνεστ᾽
ἐν τῷ τρόπῳ, ὡς λέγεις,

gen) Kalauer hätte verarbeiten wollen, so würde er ohne Zweifel die Strophe geschlossen haben: *ὁ νοῦς δέ πως, ὦ Δῆμ᾽, ἀποδημεῖ.* Aehnlich verhält es sich mit 1132 ff. *πυκνότης — πυκνί.*

1121. *νοῦς οὐκ ἔνι*] ohne Zweifel sprüchwörtlich: *ihr habt keinen Verstand in eurem Schopfe;* eure Haare sind noch nicht grau genug dazu. Aehnlich Amphis 33: (*οὐκ ἐπαινῶ τὸν βίον*) *τῶν μόνον ἐν τῷ μετώπῳ νοῦν ἔχειν εἰωθότων.* Menand. 611: *οὐχ αἱ τρίχες ποιοῦσιν αἱ λευκαὶ φρονεῖν.*

1126. *βρύλλων*] abgeleitet von *βρῦν* (Wo. 1382), dem Ruf kleiner Kinder, die zu trinken verlangen. Der Sinn ist also: ich lasse mich gern, ohne selbst sorgen zu müssen, wie ein Kind füttern. — *τὸ καθ᾽ ἡμέραν*] *victum cotidianum.* Soph. OKol. 1364: *ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ᾽ ἡμέραν βίον.* Isokr. 12, 179: *τῷ πλήθει τηλικοῦτον ἀπένειμαν μέρος τῆς γῆς, ὥστ᾽ ἐπιπόνως ἐργαζομένους μόλις ἔχειν τὸ καθ᾽ ἡμέραν.*

1128: *προστάτην*] hier = qui praeest reipublicae. Ekkl. 176: *ὁρῶ γὰρ αὐτὴν (τὴν πόλιν) προστάταισι χρωμένην ἀεὶ πονηροῖς.* Plut. 920: *νὴ Δία, πονηρόν τἄρα προστάτην ἔχει (ἡ πόλις).*

1129. Suet. Vesp. 16: *creditur etiam procuratorum rapacissimum quemque ad ampliora officia ex industria solitus promovere, quo locupletiores mox condemnaret; quibus quidem vulgo pro spongiis dicebatur uti, quod quasi et siccos madefaceret et exprimeret umentes.*

1130. *ἄρας*] Er hebt ihn auf, um ihn um so kräftiger niederzuschmettern. Ach. 565: *αὐτὸς ἀρθήσει τάχα*, worauf der bedrohte 571: *ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος.* — *ἐπάταξα*] 263 und zu Wo. 350.

1131. Cobets Ansicht, dafs bei den *Komikern* und in der attischen *Prosa* die contrahierten Optativformen auf *οῖς, οῖ* unzulässig seien, ist unerweisbar.

1132. *εἰ*] zwei hypothetische Vordersätze auf *einen* Nachsatz bezogen. zu Wo. 453. Oder ist 1135

τούτῳ πάνυ πολλή,
εἰ τούσδ' ἐπίτηδες ὥσ-
περ δημοσίους τρέφεις
ἐν τῇ πυκνί, κἄθ' ὅταν
μή σοι τύχῃ ὄψον ὄν,
τούτων ὃς ἂν ᾖ παχύς,
θύσας ἐπιδειπνεῖς.

ΔΗΜΟΣ.

σκέψασθε δέ μ', εἰ σοφῶς
αὐτοὺς περιέρχομαι,
τοὺς οἰομένους φρονεῖν
κἄμ' ἐξαπατύλλειν.
τηρῶ γὰρ ἑκάστοτ' αὐ-
τοὺς οὐδὲ δοκῶν ὁρᾶν
κλέπτοντας· ἔπειτ' ἀναγ-
κάζω πάλιν ἐξεμεῖν

für εἰ zu lesen καί? — πυκνότης] Hom. Il. 14, 294: ἔρως πυκινὰς φρένας ἀμφεκάλυψεν.

1134. τούτῳ] Dobree: οὕτω.

1136. δημοσίους] *tamquam victimas publicas* (Dind.). — τρέφεις] Liv. 6, 17: *audiebantur propalam voces exprobrantium multitudini, quod defensores suos semper in praecipitem locum favore tollat, deinde in ipso discrimine periculi destituat. saginare plebem populares suos, ut iugulentur.*

1137. ἐν τῇ πυκνί] wie Opferstiere in einem Stalle. Durch ihre Gewalt *in der Volksversammlung* werden die Demagogen παχεῖς.

1139. παχύς] in dem Doppelsinn: *fett* und *reich*. Wesp. 287. Fried. 639: τῶν δὲ συμμάχων ἔσειον τοὺς παχεῖς καὶ πλουσίους. Suid. παχύς· παχεῖς οἱ Ἀθηναῖοι τοὺς πλουσίους καλοῦσι συνήθως.

1142. περιέρχομαι] d. h. *überiste.*

1144. In ἐξαπατύλλειν (von ἐξαπατᾶν) liegt die Bdtg. der kleinlichen und niedrigen Schadenfreude über den gelingenden Betrug.

1146. οὐδὲ δοκῶν ὁρᾶν] *indem ich mich stelle sie nicht einmal zu sehen.* zu Fr. 564, Fried. 1051: μή νυν ὁρᾶν δοκῶμεν αὐτόν, *stellen wir uns als ob wir ihn nicht sähen*'. Plut. 837: οἱ δ' ἐξετρέποντο κοὐκ ἐδόκουν μ' ὁρᾶν ἔτι. Pherekr. 182 (Eupol. 185): ἀτόπως καθίζων κοὐδὲ γιγνώσκειν δοκῶν. Eupol. 146, 10: καταπλήττομαι δοκῶν τοῖσι λόγοισι χαίρειν. Xenarch. 7, 12: χαιρίαν εἰληφέναι δόξας καταπίπτει. Auch bei den Tragikern. Eurip. Med. 67: ἠκουσά του λέγοντος οὐ δοκῶν κλύειν. Hippol. 462: πόσους δοκεῖς νοσοῦντ' ὁρῶντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὁρᾶν. Iph. T. 956: ἤλγουν δὲ σιγῇ κἀδόκουν οὐκ εἰδέναι.

1148. ἐξεμεῖν] Ach. 6: (εὐφράνθην) τοῖς πέντε ταλάντοις, οἷς Κλέων ἐξήμεσεν.

ἅττ' ἂν κεκλόφωσί μου,
κημὸν καταμηλῶν. 1150

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἄπαγ' ἐς μακαρίαν ἐκποδών.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

σύ γ', ὦ φθόρε.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Δῆμ', ἐγὼ μέντοι παρεσκευασμένος
τρίπαλαι κάθημαι, βουλόμενός σ' εὐεργετεῖν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ δεκάπαλαί γε καὶ δωδεκάπαλαι
καὶ χιλιόπαλαι καὶ προπαλαιπαλαίπαλαι. 1155

1149. *μου*] gehört zu *κεκλόφωσι*. Wesp. 1369. Ach. 527: *ἀντεξέκλεψαν Ἀσπασίας πόρνα δύο*. zu 1026.

1150. Beim Abstimmen wurden die Stimmsteine (*ψῆφοι, χοιρῖναι*, 1322. Wesp. 349) in eine der beiden dazu bestimmten Stimmurnen (*καδίσκοι*) gelegt. Phrynichos 32: *ἰδού, δέχου τὴν ψῆφον· ὁ καδίσκος δέ σοι ὁ μὲν ἀπολύων οὗτος, ὁ δ' ἀπολλὺς ὁδί*. Auf diesen Stimmurnen lag ein trichterartiges Netz aus Binsengeflecht (*σχοίνινος ἠθμός* Kratin.), *κημός* genannt, *ἵνα αἱ ψῆφοι μὴ ὀλισθάνωσιν*. Schol. zu Ar. Wesp. 99. vgl. Wesp. 754. — Die *μήλη* ist ein chirurgisches Werkzeug, um Wunden und innere Schäden zu untersuchen, *specillum, Sonde* oder *Katheter*. Daher *μηλόω mit hineingesteckter Sonde untersuchen*, und *κημὸν καταμηλοῦν die Sonde gerichtlicher Untersuchung jmd. in den Hals stecken* und ihn dadurch zu Herausgabe (*ἐξεμεῖν*) dessen nöthigen, was er widerrechtlich an sich gebracht hat. Fragm. 515: *τὴν φάρυγα μηλῶν δύο δραχμὰς ἕξει μόνας*. In der ursprünglichen Bdtg. Phrynichos 66: *ἔμει καταμηλῶν· φλέγματος γὰρ εἶ πλέως*.

1151. *ἄπαγ' ἐς μακαρίαν*] *trolle dich in die Seligkeit* (Lehrs Popul. Aufs. 344 Anm.), euphemistisch für *βάλλ' ἐς κόρακας* (Wo. 133) oder *ἄπαγ' ἐς τὸν φθόρον* (Epicharm. bei Athen. 2, 63 C). Wie bei *βάλλε*, so ist bei *ἄπαγε* zu denken *σεαυτόν*. *ἄπαγε* so nur hier, *βάλλ' ἐς κόρακας* fünfmal, *τρέχε κατὰ τοὺς κόρακας* Thesm. 1226. Plat. Hipp. 293 A: *βάλλ' ἐς μακαρίαν*. Es wird ausdrücklich überliefert, dafs die Attiker stets nur *ἐς κόρακας* und *ἐς μακαρίαν* (nie *εἰς κ.* und *μ.*) gesagt haben. — *μακαρίαν*] bei Arist. gleichfalls nur hier. Antiphanes 234: *ἐς μακαρίαν τὸ λουτρόν, ὡς διέθηκέ με*. Luk. Hermot. 71: *πάσχουσι δὲ αὐτὸ καὶ οἱ τὴν κενὴν μακαρίαν ἑαυτοῖς ἀναπλάττοντες (die Luftschlösser bauen)*. — *φθόρε*] *Taugenichts*. Thesm. 535: *ταύτην ἐῶσαι τὴν φθόρον τοιαῦτα περιβρίζειν*. [Demosth.] 13, 24: *νῦν δὲ φθόρους ἀνθρώπους ποιεῖσθε πολίτας*.

1153. *τρίπαλαι* als komische Steigerung des *πάλαι* auch Luk. Lexiph. 2: *τρίπαλαι λουτιῶ*.

1154. *δεκάπαλαι*] Philonides 8: *κατάκειμαι, ὡς ὁρᾶτε, δεκάπαλαι*. Heniochos 2: *ὁ βοῦς ὁ χαλκοῦς ἦν ἂν ἐφθὸς δεκάπαλαι*.

1155. *πρόπαλαι πάλαι πάλαι* die Hdss. Aber *πρόπαλαι* ist ein

ΔΗΜΟΣ.

ἐγὼ δὲ προσδοκῶν γε τρισμυριόπαλαι
βδελύττομαί σφω, καὶ προπαλαιπαλαίπαλαι.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἶσθ' οὖν ὃ δρᾶσον;

ΔΗΜΟΣ.

εἴσομ', ἢν φράσῃς γε σύ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἄφες, ἀπὸ βαλβίδων ἐμέ τε καὶ τουτονί,
ἵνα σ' εὖ ποιῶμεν ἐξ ἴσου.

ΔΗΜΟΣ.

δρᾶν ταῦτα χρή.

ἄπιτον.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ καὶ ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἰδού.

ΔΗΜΟΣ.

θέοιτ' ἄν.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὑποθεῖν οὐκ ἐῶ.

gewöhnliches Wort und viel zu schwach; deswegen war es der Steigerung wegen räthlicher, προπαλαιπαλαίπαλαι (mit Dindorf) in ein Wort zusammenzufassen.

1158. οἶσθ' ὃ δρᾶσον] Madvig 141, A. 1. Bei den Tragikern oft; bei Aristophanes noch Fried. 1061. Vög. 54. 80. Hermippos 45: οἶσθα νῦν ὅ μοι ποίησον. Menand. 825: οἶσθ' ὅ τι ποίησον; — εἴσομ', ἢν φράσῃς] Fried. 1061: ἀλλ' οἶσθ' ὃ δρᾶσον; — ἢν φράσῃς. Nikomach. 1, 7: ὅσον μαγείρου διαφέρει μάγειρος, οὐκ οἶσθ'. — εἴσομαι δέ γ', ἢν λέγῃς. Alexis 130: ἐπίστασαι, τὸν σαῦρον ὡς δεῖ σκευάσαι; — ἀλλ' ἂν διδάσκῃς. Plat. Staat 3, 408 D: ἀλλ' οἶσθα, οὓς ἡγοῦμαι τοιούτους; — ἄν εἴπῃς, ἔφη (Porson).

1159. Beim Wettlauf wurde ein Seil über zwei hölzerne Pfähle gespannt; dies hiefs βαλβίς und diente zur Bezeichnung des Ortes, von wo aus gelaufen werden sollte.

1160. ἐξ ἴσου] d. h. unter gleichen Bedingungen und mit gleicher Hoffnung auf den Sieg.

1161. ἄπιτον] Da der Wettkampf 'im Wohlthun' schon am Schluſs der vorigen Scene (1100—1110) beschlossen ist und Kleon und der Wursthändler 1151 mit allem was dazu nöthig ist aus dem Hause kommen, also daſs sie (1152. 1154) bereit sind ihn auf der Stelle zu beginnen; so ist es nicht wahrscheinlich, daſs sie um Stuhl und Tisch zu holen, wie Enger meint, wieder ins Haus laufen; ἐκφέρω 1164 heiſst: *ich bringe* dir einen eben von mir *aus dem Hause* geholten Stuhl. Vielmehr ist der Verlauf dieser. Kleon und der Wursthändler kommen mit den gefüllten Speisekörben (und Stuhl und Tisch) aus dem Hause, setzen sie vor diesem auf der Bühne nieder und gehen zum Demos, dem sie erklären, sie seien bereit den Wettkampf sofort auszuführen. Der Wursthändler

ΔΗΜΟΣ.

ἀλλ' ἦ μεγάλως εὐδαιμονήσω τήμερον
ὑπὸ τῶν ἐραστῶν, νὴ Δί', ἢ 'πιτρίψομαι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὁρᾷς; ἐγώ σοι πρότερος ἐκφέρω δίφρον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἀλλ' οὐ τράπεζαν· ἀλλ' ἐγὼ προτεραίτερος. 1165

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἰδού, φέρω σοι τήνδε μαζίσκην ἐγὼ
ἐκ τῶν ὁλῶν τῶν ἐκ Πύλου μεμαγμένην.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ δὲ μυστίλας μεμυστιλημένας
ὑπὸ τῆς Θεοῦ τῇ χειρὶ τἠλεφαντίνῃ.

macht den Vorschlag mit einem Wettlauf zu beginnen (der ursprünglich durchaus nicht Doppellauf war; K. Herm. Gottesd. Alt. 30, 25). Als *βαλβῖδες* dienen die niedergesetzten Gerätschaften. Der Befehl des Demos *ἄπιτον* fordert sie auf sich zu diesen als zu den Schranken zurückzubegeben; mit *ἰδού* erklären *beide* (so nach Enger) ihre Geneigtheit der Aufforderung nachzukommen; und als sie zum Lauf bereit stehen, giebt der Demos das Commando *Θέοιτ' ἄν*, worauf sie das Rennen beginnen, sich aber durch gegenseitiges Drängen und Hindern (*ὑποθεῖν*) aufhalten, so dafs der Demos (1162. 3) fürchtet, wenn sie erst an ihn gekommen sind, durch diesen Wetteifer ihrer Affenliebe erdrückt zu werden. — *Θέοιτ' ἄν*] Kr. 54, 3, A. 8. — *ὑποθεῖν*] dem andern so *vor die Füfse laufen*, dafs dieser dadurch gehindert ist.

1163. *'πιτρίψομαι*] Die Vulg. *ἢ 'γὼ θρύψομαι* stellt eine sinnwidrige Disjunction auf. Schol.: *ἀντὶ τοῦ συντριβήσομαι*, woran sich freilich eine Erklärung für *θρύψομαι* reiht. Fried. 246: *ὦ Μέγαρα, Μέγαρ', ὡς ἐπιτετρίψεσθ' αὐτίκα*, und häufig *τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι*. Wo. 1407. Luk. Ikaromen. 33: *πάντες (οἱ φιλόσοφοι) ἐπιτρίψονται αὐτῇ διαλεκτικῇ*.

1164. Beim Essen zu *sitzen* war die *ältere* Sitte (Phokyl. 11: *ἐν συμποσίῳ καθήμενον οἰνοποτάζειν*), die wohl geblieben war, wenn jemand für sich allein afs.

1165. *τράπεζαν*] Der *Tisch* steht vielleicht noch von 152 her auf der Bühne (771). — *προτεραίτερος*] *noch eher als zuerst* (Vofs), komische Steigerung des Comparativs. So Pherekr. 99 *κυντερώτερα*, Eubulos 86 *κυντατώτατα*.

1167. *ὁλαί* = den homerischen *οὐλαί* und *οὐλόχυται*, die zu *heiligem Gebrauch* (beim Opfern) bestimmte Gerste.

1168. *μυστίλας*] zu 827. — Was Cobet schreiben will *μυστίλας γε*, entspricht zwar dem Sprachgebrauch (zu 363), widerstreitet aber dem Metrum.

1169: *τἠλεφαντίνῃ*] Er denkt an das kolossale Bild der Athene im Parthenon, das Pheidias aus *Elfenbein* und Gold gebildet hatte. Es war gegen 40 rheinländ. Fufs hoch. Wie grofs mufste also nach diesem Verhältnis der Finger der Göttin sein. Der Demos erkennt 1170 seinen gewaltigen Umfang aus der

ΔΗΜΟΣ.

ὡς μέγαν ἄρ' εἶχες, ὦ πότνια, τὸν δάκτυλον.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἔτνος γε πίσινον εὔχρων καὶ καλόν.
ἐτόρυνε δ' αὖθ' ἡ Παλλὰς ἡ Πυλαιμάχος.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὦ Δῆμ', ἐναργῶς ἡ θεός σ' ἐπισκοπεῖ,
καὶ νῦν ὑπερέχει σου χύτραν ζωμοῦ πλέαν.

ΔΗΜΟΣ.

οἴει γὰρ οἰκεῖσθ' ἂν ἔτι τήνδε τὴν πόλιν,
εἰ μὴ φανερῶς ἡμῶν ὑπερεῖχε τὴν χύτραν;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τοντὶ τέμαχός σοὔδωκεν ἡ Φοβεσιστράτη.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἡ δ' Ὀβριμοπάτρα γ' ἐφθὸν ἐκ ζωμοῦ κρέας
καὶ χόλικος ἠνύστρου τε καὶ γαστρὸς τόμον.

Weite der Höhlung in der Brotkruste, die sie selbst ihm zum Suppenlöffeln zurecht gemacht hat. Leake (Uebers. v. Baiter und Suppe), S. 250 A. 5: 'Auf die *drei* Statuen der Athene deutet Aristophanes. Die des Parthenon erkennt man an den elfenbeinernen Händen, die Promachos an den kolossalen Verhältnissen' (1170?), 'ihrem ehernen Schild' (1174?) 'und Speer' (?), 'und die hölzerne Polias an dem sie bedeckenden Peplos' (1180).

1170. ἄρα] zu Ri. 125 und Wo. 165.

1172. Πυλαιμάχος] Stesichoros 48 (71) ruft den Ares an: αὐτόν σε, πυλαμάχε, πρῶτον. Der Beiname entsprach dem homerischen τειχεσιπλῆτα, denn er bezeichnete den Gott als den *Thorerstürmer*. Schol. Ven. Il. 5, 31: Ἄρεως δὲ ἔργον ἐστὶ τοῖς τείχεσι προσπελάζειν καὶ ἔστιν ἐπίθετον ἀνάλογον τῷ παρὰ Στησιχόρῳ πυλαμάχῳ. Aus dem *Thorstürmer* Ares macht Kleon eine *Pylos-Kämpferin* Athene. Die prächtigen Namen der Göttin hier und im folgenden wirken um so komischer, weil sie mit so kleinlichen Dingen in Verbindung gebracht werden.

1175. Durch die scherzhafte Wendung schimmert eine Regung echter Frömmigkeit.

1176. Eine harmlose Parodie der Verse des Solon bei Demosth. 19, 255: τοίῃ γὰρ μεγάθυμος ἐπίσκοπος ὀβριμοπάτρη Παλλὰς Ἀθηναίη χεῖρας ὑπερθεν ἔχει. — ὑπερέχειν χειρά(ς) τινος gebraucht schon Homer häufig von dem schützenden Walten der Götter. Il. 4, 249. Od. 14, 184. Aesch. Sieb. 215: πόλεως ὑπερέχοιεν ἀλκάν.

1177. τέμαχος] Bekk. Anekd. 65: τεμάχη μόνον ἐπὶ ἰχθύων, τόμους δὲ (1179) ἐπὶ κρεῶν. — Φοβεσιστράτη] *die Schlachtenkönigin* (Seeger).

1178. Ὀβριμοπάτρα] ganz in der homerischen Messung (–⏑⏑––) zu lesen. zu Wo. 320.

1179. χόλικος ἠνύστρου τε] zu 356. zu Fr. 576. Fried. 717: ὅσας δὲ κατέδει χόλικας ἐφθὰς καὶ κρέα. Fragm. 52: ἢ βοιδαρίων τις ἀπ-

ΔΗΜΟΣ.

καλῶς γ' ἐποίησε τοῦ πέπλου μεμνημένη.

ΝΑΥΦΑΛΑΓΩΝ.

ἡ Γοργολόφα σ' ἐκέλευε τουτουὶ φαγεῖν
ἐλατῆρος, ἵνα τὰς ναῦς ἐλαύνωμεν καλῶς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

λαβὲ καὶ ταδί νυν.

ΔΗΜΟΣ.

καὶ τί τούτοις χρήσομαι
τοῖς ἐντέροις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπίτηδες αὖτ' ἔπεμψέ σοι
εἰς τὰς τριήρεις ἐντερόνειαν ἡ Θεός·
ἐπισκοπεῖ γὰρ περιφανῶς τὸ ναυτικόν.
ἔχε καὶ πιεῖν κεκραμένον τρία καὶ δύο.

ΔΗΜΟΣ.

ὡς ἡδύς, ὦ Ζεῦ, καὶ τὰ τρία φέρων καλῶς.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἡ Τριτογενὴς γὰρ αὐτὸν ἐνετριτώνισεν.

ἐκτεινε ζεῦγος χολίκων ἐπιθυμῶν. — *γαστρὸς*] zu Wo. 409.

1180. *μεμνημένη*] *in dankbarer Erinnerung* an den Peplos. zu 566.

1181. Athene trägt, wie Lamachos (Ach. 574), das Gorgonenhaupt nicht auf dem Helm (Ach. 567), sondern im Schild oder auf dem Panzer. Daher ist *γοργολόφα* von *γοργός*, nicht von *Γοργώ* abzuleiten: mit *furchtbarem* (furchtbar nickendem) Helmbusch. Eur. Andr. 458: *γοργὸς ὁπλίτης*. vgl. Hom. Il. 6, 469. — Lys. 344: *χρυσολόφα*.

1182. Wortspiel mit *ἐλατήρ* und *ἐλαύνειν*, wie 1184 mit *ἔντερα* und *ἐντερόνεια*, 1188 mit *τρία*, *Τριτογενὴς* und *ἐντριτωνίζειν*. — *ἐλατήρ* ein breiter, flacher Kuchen, der (nach Ach. 245) noch mit einem breiartigen Guſs (*ἔτνος*) belegt wurde. Wir etwa: die Göttin *empfiehlt dir den Windbeutel, damit uns der Wind zur See stets günstig sei.*

1185. *ἐντερόνειαν*] die *Rippen im Schiffsbauch, interamenta navium* Liv. 28, 45. *Rippenstück* und *Rippen der Schiffe* (Seeger).

1187. Die Griechen tranken den Wein gewöhnlich mit Wasser vermischt (zu 85). Die Mischungsverhältnisse waren sehr verschieden. So *ἴσον ἴσῳ, ἕνα καὶ τέτταρας* (½ Wein, ⅘ Wasser) *τρὶς ὕδατος, οἴνου δ' ἕν*, und endlich das sehr gewöhnliche *τρία καὶ δύο*, d. h. ⅗ Wasser, ⅖ Wein (Becker).

1188. *φέρων*] ein schöner Wein, der die ⅗ Wasser ganz gut *verträgt*. Kratin. 183: *νῦν δ' ἦν ἴδῃ Μενδαῖον ἡβῶντ' ἀρτίως οἰνίσκον, ἕπεται* (Kratinos selbst) *κἀκολουθεῖ καὶ λέγει· οἴμ' ὡς ἁπαλὸς καὶ λευκός· ἆρ' οἴσει τρία;*

1189. *Τριτογενὴς*] seltene Nebenform für *Τριτογένεια* auch in einem homerischen Hymnus (28, 4) und bei Herod. 7, 141 (in einem Orakelspruch). Die Göttin hatte den Namen nach einigen von dem See Tritonis in Libyen (Herod. 4,

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

λαβέ νυν πλακοῦντος πίονος παρ' ἐμοῦ τόμον.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

παρ' ἐμοῦ δ' ὅλον γε τὸν πλακοῦντα τουτονί.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἀλλ' οὐ λαγῷ' ἕξεις ὁπόθεν δῷς· ἀλλ' ἐγώ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οἴμοι· πόθεν λαγῷά μοι γενήσεται;
ὦ θυμέ, νυνὶ βωμολόχον ἕξευρέ τι.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὁρᾷς τάδ', ὦ κακόδαιμον;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ὀλίγον μοι μέλει·
ἐκεινοὶ γὰρ ὡς ἔμ' ἔρχονται —

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

τίνες;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

πρέσβεις ἔχοντες ἀργυρίου βαλλάντια.

180), nach anderen von einem Gieſsbach Triton bei Alalkomenä in Böotien (Paus. 9, 33, 7). 'Die wahre Bedeutung des Wortes ist die der rauschenden Flut, wie in *Ἀμφιτρίτη* und *Τρίτων*, im theogonischen Sinne der aufrauschenden Urflut, aus welcher der Himmel mit allen seinen leuchtenden Erscheinungen hervorgegangen ist'. Preller. Aristophanes leitet das Wort scherzhaft von der Mischung *τρία καὶ δύο* ab und bildet zur Vermittelung zwischen beiden das Verb *ἐντριτωνίζειν*, *eindritteln*.

1192. *λαγῷα*] *Hasenbraten* war bei den Athenern so beliebt, daſs Aristophanes (Wesp. 709) *ζῆν ἐν πᾶσι λαγῴοις* sagt für das sprüchwörtliche *ἐν πᾶσιν ἀγαθοῖς* (zu 658). Seit dem Kriege war er ein seltener Leckerbissen: denn es war gefährlich, Hasen einzuführen, da sie als Contrebande aus Megara (Ach. 520) oder Böotien (Ach. 878) betrachtet wurden, und in Attika selbst konnte man wegen der häufigen Einfälle der Feinde keine jagen. Auch sonst fanden sie sich dort nur sehr vereinzelt. Der Komiker Nausikrates 3: (*ἐν τῇ Ἀττικῇ*) *δασύποδ'* (*Rauchfuſs* = Hase) *εὑρεῖν ἐστιν οὐχὶ ῥᾴδιον*. Daher wurden *λαγῷα* oft als *τραγήματα* zum Nachtisch gegeben (Athen. 14, 641. 42).

1194. *ὦ θυμέ*] Diese Anrede, dem homerischen *τέτλαθι δὴ κραδίη* nachgebildet, ist wohl von Euripides aufgebracht und durch den berühmten Monolog der Medeia (aufgeführt 431) sehr bekannt geworden. Med. 1057: *μὴ δῆτα, θυμέ, μὴ σύ γ' ἐργάσῃ τάδε*. Diese Ausdrucksweise ist vortrefflich parodiert Ach. 450. 480— 489.

1195. *τάδε*] *τὰ λαγῷα*, die ihm Kleon mit frohlockender Schadenfreude zeigt. — Der Wursthändler giebt im folgenden vor Abgesandte mit Beuteln Silbers zu erwarten; und während Kleon davon eilt, um sie ihnen zu entreifsen und dem Demos als *sein* Geschenk darzubrin-

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

πού, πού;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί δὲ σοὶ τοῦτ'; οὐκ ἐάσεις τοὺς ξένους; —
ὦ Δημίδιον, ὁρᾷς τὰ λαγῷ', ἃ σοι φέρω;

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι τάλας, ἀδίκως γε τἄμ' ὑφήρπασας.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

νὴ τὸν Ποσειδῶ, καὶ σὺ γὰρ τοὺς ἐκ Πύλου.

ΔΗΜΟΣ.

εἶπ', ἀντιβολῶ, πῶς ἐπενόησας ἁρπάσαι;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τὸ μὲν νόημα τῆς θεοῦ, τὸ δὲ κλέμμ' ἐμόν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἐκινδύνευσ', ἐγὼ δ' ὤπτησά γε.

ΔΗΜΟΣ.

ἄπιθ'· οὐ γὰρ ἀλλὰ τοῦ παραθέντος ἡ χάρις.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι κακοδαίμων, ὑπεραναιδευθήσομαι.

gen, nimmt er dem betrogenen den Hasenbraten weg.

1198. τί δὲ σοὶ τοῦτ';] *was geht das dich an?* Lysistr. 514: τί δὲ σοὶ ταῦτ'; ἢ δ' ὃς ἄν ἀνήρ. Thesm. 497: εἰ δὲ Φαίδραν λοιδορεῖ, ἡμῖν τί τοῦτ' ἐστίν; Ekkl. 520: τί δ', ὦ μέλε, σοὶ τοῦθ'; — ὅ τι μοι τοῦτ' ἔστιν; ὡς εὐηθικῶς. Metagen. 1 Kock: τί σοὶ Κολαινὶς Ἄρτεμις; Diphil. 32, 18: ἀλλὰ δὴ τί τοῦτ' ἐμοί; In demselben Sinne Diphil. 17, 4: τί δαὶ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς σὲ τὸν μάγειρον; Kom. Apollodor. 4: πρὸς ἐμὲ γάρ ἐστι τοῦτ', ἐκεῖνο δ' οὔ. vgl. auch zu 1022. — Durch diesen erheuchelten Unwillen über Kleons Absicht das Silber sich anzueignen bestärkt ihn der Wursthändler in seiner Bethörung.

1200. Lenting vermutet ὑφαρπάσας, was dem Sprachgebrauch mehr entspricht.

1201. vgl. 55 und 742—745.

1202. Der Demos ist höchlich erfreut über die Schlauheit seines neuen Lieblings.

1204. Nach Bothe und Sauppe ist der ganze Vers dem Paphlagonier gegeben, während früher die zweite Hälfte dem Wursthändler zugetheilt war. Denn Kleon hat den Hasen gebraten, nicht dieser. Das ἐγώ ist mit einem weinerlichen Pathos von höchst komischer Wirkung wiederholt. — v. Bamberg nimmt vor 1204 den Ausfall eines Verses des Paphlagoniers an und giebt von 1204 die *erste Hälfte* dem Wursthändler, der hier sein Unternehmen sehr grofsartig der Einnahme von Sphakteria gleichstelle, die *zweite* dem Paphlagonier. Die Theilung motiviert er mit dem Sprachgebrauch des δέ γε (zu 363). Doch ist es nicht unmöglich, das γέ zu dem ganzen Verse, also zu dem ersten Theile mit zu ziehen.

1205. An Kleon gerichtet. — τοῦ παραθέντος] dem der ihn mir *vorgesetzt hat* gebührt der Dank.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τί οὐ διακρίνεις, Δῆμ', ὁπότερός ἐστι νῷν
ἀνὴρ ἀμείνων περὶ σὲ καὶ τὴν γαστέρα;

ΔΗΜΟΣ.

τῷ δῆτ' ἂν ὑμᾶς χρησάμενος τεκμηρίῳ
δόξαιμι κρίνειν τοῖς θεαταῖσιν σοφῶς;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐγὼ φράσω σοι. τὴν ἐμὴν κίστην ἰὼν
ξύλλαβε σιωπῇ καὶ βασάνισον ἅττ' ἔνι,
καὶ τὴν Παφλαγόνος· κἀμέλει κρινεῖς καλῶς.

ΔΗΜΟΣ.

φέρ' ἴδω, τί οὖν ἔνεστιν;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

οὐχ ὁρᾷς κενήν,
ὦ παππίδιον; ἅπαντα γάρ σοι παρεφόρουν.

ΔΗΜΟΣ.

αὕτη μὲν ἡ κίστη τὰ τοῦ δήμου φρονεῖ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

βάδιζε δ' οὖν καὶ δεῦρο πρὸς τὴν Παφλαγόνος.
ὁρᾷς;

ΔΗΜΟΣ.

ἰώ μοι, τῶν ἀγαθῶν ὅσων πλέα.
ὅσον τὸ χρῆμα τοῦ πλακοῦντος ἀπέθετο·
ἐμοὶ δ' ἔδωκεν ἀποτεμὼν τυννουτονί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ πρότερόν σ' εἰργάζετο·

1207. *τί οὐ διακρίνεις;*] Kr. 53, 6, A. 2. Etwa: *τί οὐ διακρίνεις δῆθ'*, —?

1208. *τὴν γαστέρα*] *παρ' ὑπόνοιαν* f. *τὴν πόλιν.*

1209. *ὑμᾶς*] abhängig von *κρίνειν.*

1211. Der Wursthändler hat nichts mehr in seinem *Speisekorbe* und mufs also eine völlige Niederlage fürchten, benutzt aber gerade seine Schwäche zur Vernichtung des Gegners.

1215. *παρεφόρουν*] in demselben Sinn wie *παρατιθέναι* 1205.

1216. Der Speisekorb ist *volksfreundlich gesinnt*, weil er alles für den Demos hergegeben hat. Thuk. 5, 84: *Ἀλκιβιάδης Ἀργείων τοὺς δοκοῦντας τὰ Λακεδαιμονίων φρονεῖν ἔλαβε.* Demosth. 14, 34: *Θηβαίων τἀκείνου (Φιλίππου) φρονούντων ἀνάγκη τοὺς τούτων ἐχθροὺς τὰ τῶν Ἑλλήνων φρονεῖν.*

1219. *ὅσον τὸ χρ.*] zu Wo. 2. *Welch Ungeheuer von Kuchen er sich bei Seite schob* (Vofs).

1221. Rav. hat hier *ἠργάζετο*, eine Form, die sich auch auf In-

σοὶ μὲν προσεδίδου μικρὸν ὧν ἐλάμβανεν,
αὐτὸς δ' ἑαυτῷ παρετίθει τὰ μείζονα.

ΔΗΜΟΣ.

ἆ μιαρέ, κλέπτων δή με ταῦτ' ἐξηπάτας;
ἐγὼ δέ τυ ἐστεφάνιξα κἀδωρησάμαν.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ἐγὼ δ' ἔκλεπτον ἐπ' ἀγαθῷ γε τῇ πόλει.

ΔΗΜΟΣ.

κατάθου ταχέως τὸν στέφανον, ἵν' ἐγὼ τουτῳὶ
αὐτὸν περιθῶ.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κατάθου ταχέως, μαστιγία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οὐ δῆτ', ἐπεί μοι χρησμός ἐστι Πυθικὸς
φράζων ὑφ' οὗ δίκη 'στί μ' ἡττᾶσθαι μόνου.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

τοὐμόν γε φράζων ὄνομα καὶ λίαν σαφῶς.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

καὶ μήν σ' ἐλέγξαι βούλομαι τεκμηρίῳ,

schriften und in den in neuerer Zeit entdeckten Reden des Hypereides findet.

1222. *προσεδίδου*] προσδιδόναι nicht selten in der Bdtg. von *μεταδιδόναι*. Fried. 1111: *οὐδεὶς προσδώσει μοι σπλάγχνων;* Eur. Hel. 700: *κἄμοὶ πρόσδοτέ τι τῆς ἡδονῆς.* Kykl. 531: *οὐ χρή μ' ἀδελφοῖς τοῦδε προσδοῦναι ποτοῦ;*

1225. Der Vers ist den *Εἵλωτες οἱ ἐπὶ Ταινάρῳ σάτυροι* eines unbekannten alten Dichters entlehnt. Die Heloten pflegten dem Poseidon auf dem Vorgebirge Tänaron, wenn es ihnen trotz aller Freigebigkeit und Verehrung gegen ihn schlecht erging, ähnlich wie hier Demos dem Kleon Vorwürfe zu machen.

1227. *τὸν στέφανον*] Den *Kranz* trug Kleon, weil er damals fast ausschliefslich Redner in der Volksversammlung war (zu 59). Noch treffender freilich wäre der Vers, wenn feststünde, dafs er *ταμίας* (zu 947) und als solcher eigentlicher Staatsbeamter war; denn *στεφανηφόρος ἡ ἀρχή* (Aeschin. 1, 19). Daher *στεφανοῦν in ein Amt einsetzen* (Lys. 26, 8), *περιαιρεῖν τὸν στέφανον absetzen* (Demosth. 28, 5. vgl. Wo. 625), *ἀποδοῦναι τὸν στέφανον wieder einsetzen* (Demosth. 58, 27). In den angeführten Stellen sind freilich immer nur *Archonten* gemeint; der *ταμίας* ist aber in seinen Amtsgeschäften gewifs auch bekränzt erschienen.

1228. *μαστιγία*] *verbero*, ein nichtsnutziger Sklave, der stets die Peitsche verdient.

1230. *δίκη 'στί*] häufiger wohl ohne *ἐστί*. Aesch. Ag. 811: *πρῶτον μὲν Ἄργος καὶ θεοὺς ἐγχωρίους δίκη προσειπεῖν.* Sieben 866: *ἡμᾶς δὲ δίκη παιᾶν' ἐπιμέλπειν.* Aber Ag. 259: *δίκη γάρ ἐστι φωτὸς ἀρχηγοῦ τίειν γυναῖκα.*

1231. vgl. 145. 197 ff.

1232. *τεκμηρ l οις* Herwerden.

εἴ τι ξυνοίσεις τοῦ θεοῦ τοῖς θεσφάτοις.
καί σου τοσοῦτο πρῶτον ἐκπειράσομαι·
παῖς ὢν ἐφοίτας ἐς τίνος διδασκάλου;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐν ταῖσιν εὔστραις κονδύλοις ἡρμοττόμην.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

πῶς εἶπας; ὡς μοὐ χρησμὸς ἅπτεται φρενῶν.
εἶεν.
ἐν παιδοτρίβου δὲ τίνα πάλην ἐμάνθανες;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

κλέπτων ἐπιορκεῖν καὶ βλέπειν ἐναντία.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον Λύκιε, τί ποτέ μ' ἐργάσει;
τέχνην δὲ τίνα ποτ' εἶχες ἐξανδρούμενος;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἠλλαντοπώλουν καί τι καὶ βινεσκόμην.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι κακοδαίμων· οὐκέτ' οὐδέν εἰμ' ἐγώ.

Mit Recht erinnert Bakhuyzen daran, dafs die Stelle viel Aehnlichkeit hat mit der Art, wie die Tragiker die ἀναγνωρίσεις einzuleiten pflegen. vgl. 1237. 1240.

1233. ξυνοίσεις] *congrues*. Soph. Ai. 431: αἰαῖ· τίς ἂν ποτ' ᾠὲθ' ὧδ' ἐπώνυμον τοὐμὸν ξυνοίσειν ὄνομα τοῖς ἐμοῖς κακοῖς;

1236. εὔστρα (denn so ist zu schreiben, da das Verb den spir. asper hat, ἀφεύω Fried. 1144) ist nach Poll. 6, 91 eine Grube, in der man geschlachteten Schweinen die Borsten absengte. — ἁρμόττειν in der Bdtg. *erziehen* ist mir sonst nicht bekannt; es hat wohl ziemlich den Sinn: jmd. *den Kopf zurecht setzen*. Sehr ähnlich ist Soph. OKol. 908: τούτοισι (τοῖς νόμοις) κοὐκ ἄλλοισιν ἁρμοσθήσεται und Luk. Apol. 11: οἱ τὰς πόλεις ἁρμόττοντες. Wesp. 254: εἰ νη Δί' αὖθις κονδύλοις νουθετήσεθ' ἡμᾶς.

1237. μοὐ = μοι ὁ.

1239. βλέπειν ἐναντία] frech *ins Gesicht zu sehen* denen, die bemerkt hatten, dafs ich stahl. 298 und zu 342. Eur. Med. 470: (ἀναίδεια ἔστι) φίλους κακῶς δράσαντ' ἐναντίον βλέπειν. Dieses, ἐναντίον (προσ)βλέπειν, ist wohl häufiger: Eurip. Med. 470. Hekab. 968. 975. Herakleid. 943. Demosth. 4, 40. Aber Plat. Symp. 194 B: βλέψαντος ἐναντία τοσούτῳ θεάτρῳ.

1240. Aus dem Telephos des Euripides. zu 813. — Λύκιος hiefs Apollon nach einigen als *Schutzgott Lykiens*, nach andern als *Lichtgott* (von λύκη = lux); in dem damit oft abwechselnden Λύκειος suchte man auch die Bdtg. *Wolfstödter*.

1242. βινεσκόμην] passivisch, wie 877. Das Augment fehlt diesen Iterativformen fast ohne Ausnahme. Kr. II, 32, 1, A. 9, wo aus Fr. 1070 ἐξαπάτασκον hinzuzufügen ist. — καί τι] zu Wo. 1076. Vög. 1111.

1243. Auch dieser Vers hat in der zweiten Hälfte ganz tragisches Pathos.

λεπτή τις ἐλπὶς ἐστ', ἐφ' ἧς ὀχούμεθα.
καί μοι τοσοῦτον εἰπέ· πότερον ἐν ἀγορᾷ·
ἠλλαντοπώλεις ἑτεόν, ἢ 'πὶ ταῖς πύλαις;

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

ἐπὶ ταῖς πύλαισιν, οὗ τὸ τάριχος ὤνιον.

ΠΑΦΛΑΓΩΝ.

οἴμοι, πέπρακται τοῦ θεοῦ τὸ θέσφατον.
κυλίνδετ' εἴσω τόνδε τὸν δυσδαίμονα.
ὦ στέφανε, χαίρων ἄπιθι, κεἴ σ' ἄκων ἐγὼ
λείπω· σὲ δ' ἄλλος τις λαβὼν κεκτήσεται,
κλέπτης μὲν οὐκ ἂν μᾶλλον, εὐτυχὴς δ' ἴσως.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Ἑλλάνιε Ζεῦ, σὸν τὸ νικητήριον.

1244. ὀχούμεθα] ἐπὶ λεπτῆς ἐλπίδος ὀχεῖσθαι ist fast sprüchwörtlicher Ausdruck geworden. Demselben liegt aber nicht ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι zu Grunde; denn obwohl Eur. Hel. 277 sagt: ἄγκυρα δή μου τὰς τύχας ὀχεῖ μόνη, so findet sich doch nirgends ἐπ' ἀγκύρας ὀχεῖσθαι, sondern nur das bekannte ἐπ' ἀγκύρας ὁρμεῖν. Vielmehr ist an ἐπὶ νεὼς ὀχεῖσθαι zu denken, wie man ἐπὶ τῆς ἁμάξης, ἐπὶ τῶν ἵππων, ἐπ' ἀστράβης ὀχεῖσθαι sagte. Fragm. 198, 11: ὡς σφόδρ' ἐπὶ λεπτῶν ἐλπίδων ὠχεῖσθ' ἄρα. Plat. Lys. 208 A: ἐπί τινος τῶν τοῦ πατρὸς ἁρμάτων ὀχεῖσθαι. Phäd. 85 D: δεῖ ἐπὶ τούτου (τοῦ λόγου) ὀχούμενον ὥσπερ ἐπὶ σχεδίας διαπλεῦσαι τὸν βίον. Ges. 3, 699 B: ἐπὶ τῆς ἐλπίδος ὀχούμενοι ταύτης. Eurip. Orest. 68: ἐπ' ἀσθενοῦς ῥώμης (ῥοπῆς Nauck) ὀχούμεθα. Plutarch Mor. 1103 E: καίτοι νεὼς μὲν ἐκπεσὼν διαλυθείσης ἐπ' ἐλπίδος ὀχεῖταί τινος, ὡς διανηξόμενος.

1245. τοσοῦτον] nur noch so viel.

1247. vgl. 1398. Die Wursthändler auf dem Markt waren noch die angesehneren, die an den Thoren wohl nur ambulante Verkäufer.

1248. πέπρακται] ist in Erfüllung gegangen. Etwa κέκρανται? Vielleicht aus derselben Tragödie wie 1233. 7 (Bakhuyzen).

1249. κυλίνδετ'] Das Wort könnte zu dem Glauben verleiten, Kleon sei durch das Ekkyklema fortgebracht. Aber 'wie Kleon gleich einem tragischen Helden zusammengesunken ist, so spricht er auch weiter: an eine Maschinerie ist nicht zu denken'. Schönborn. — Eur. Belleroph. 19: κομίζετ' εἴσω τόνδε τὸν δυσδαίμονα. Stheneb. 6: κομίζετ' εἴσω τήνδε.

1250. Die Worte, mit denen Kleon von seinem Kranze scheidet, parodieren den Abschied der Alkestis (zu 813) von ihrem ehelichen Lager. Eur. Alk. 177: ὦ λέκτρον .. χαῖρ'. οὐ γὰρ ἐχθαίρω σε. σὲ δ' ἄλλη τις γυνὴ κεκτήσεται, σώφρων μὲν οὐκ ἄν μᾶλλον, εὐτυχὴς δ' ἴσως. — ἄν] d. h. ὃς κλέπτης μὲν οὐκ ἂν μᾶλλον γένοιτο.

1253. 'Versus tragoediam sapit.' Nauck. Trag. graec. fr. adesp. 39. — Nach einer Dürre die ganz Hellas heimgesucht hatte und erst auf die Fürbitte des Aeakos gewichen war, erbauten die Griechen dem Zeus,

ΧΟΡΟΣ.

ὦ χαῖρε καλλίνικε, καὶ μέμνησ᾽, ὅτι
ἀνὴρ γεγένησαι δι᾽ ἐμέ· καί σ᾽ αἰτῶ βραχύ,
ὅπως ἔσομαί σοι Φανὸς ὑπογραφεὺς δικῶν.

ΔΗΜΟΣ.

ἐμοὶ δέ γ᾽ ὅ τί σοι τοὔνομ᾽, εἶπ᾽.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

Ἀγοράκριτος·
ἐν τἀγορᾷ γὰρ κρινόμενος ἐβοσκόμην.

ΔΗΜΟΣ.

Ἀγορακρίτῳ τοίνυν ἐμαυτὸν ἐπιτρέπω
καὶ τὸν Παφλαγόνα παραδίδωμι τουτονί.

ΑΛΛΑΝΤΟΠΩΛΗΣ.

καὶ μὴν ἐγώ σ᾽, ὦ Δῆμε, θεραπεύσω καλῶς,
ὥσθ᾽ ὁμολογεῖν σε μηδέν᾽ ἀνθρώπων ἐμοῦ
ἰδεῖν ἀμείνω τῇ Κεχηναίων πόλει.

ΧΟΡΟΣ.

τί κάλλιον ἀρχομένοισιν (στροφή.)

dem Vater des Aeakos, auf Aegina gemeinschaftlich einen Tempel (Isokr. 9, 14. 15), wo der Gott als *Ζεὺς Ἑλλήνιος* (*Ἑλλάνιος*) verehrt wurde. Ihm wurde jedes *für ganz Hellas* wohlthätige Ereignis zugeschrieben: wie früher die Befreiung vom Joch der Barbaren (Herod. 9, 7), so hier der Sturz Kleons.

1254. In Betreff der Wortstellung zu Vög. 1586. — *καλλίνικοι* heifsen die Sieger in den grofsen Nationalspielen (zu 276). Pind. Pyth. 1, 63: *Ἱέρωνος ὑπὲρ καλλινίκου ἅρμασι.* — Die meisten Hdss. und die Schol. geben die Verse mit Recht dem Chor, d. h. dem Chorführer. Demosthenes ist seit der Parabase nicht mehr auf der Bühne, und Kleon kann unmöglich nach 1252 noch gesprochen haben.

1256. *Phanos* wird Wesp. 1220 in Verbindung mit Kleon als Theilnehmer eines Gastmahls von feinen Leuten genannt. Er war also wohl *dessen ὑπογραφεύς*, d. h. dessen Privatsecretär, und zwar sein *ὑπογραφεὺς δικῶν*, der *Concipient* (G. Herm.) seiner Procefsschriften.

1258. *κρινόμενος*] *mich zankend*, unter Gezänk auf dem Markt wuchs ich auf. zu Wo. 66. So erhält Kleon 1400 den früheren Beruf des Agorakritos: *μεθύων τε ταῖς πόρναισι λοιδορήσεται.* — Der Dichter verspottet die Sucht der Tragiker, namentlich des Euripides, Namen etymologisch zu erklären.

1261 ff. S. Einl. § 26.

1263. *Κεχηναίων*] *παρ᾽ ὑπόνοιαν* für *Ἀθηναίων*, von *κέχηνα* gebildet. vgl. 755. Die Stadt der Athenäer wird zur Stadt der *Gaffender* (Vofs). — Mit V. 1263 verlassen sämmtliche Schauspieler die Bühne, auch Kleon.

1264. Der *zweiten Parabase* fehlen das *κομμάτιον*, die eigentliche *παράβασις* und das *μακρὸν* oder *πνῖγος*. Ode und Antode enthalten hier nicht wie gewöhnlich Anrufungen der Götter, sondern Spottlieder.

ἢ καταπανομένοισιν
ἢ θοᾶν ἵππων ἐλατῆρας ἀείδειν, μηδὲν ἐς Λυσίστρατον,
μηδὲ Θούμαντιν τὸν ἀνέστιον αὖ λυπεῖν ἑκούσῃ καρδίᾳ;
καὶ γὰρ οὗτος, ὦ φίλ' Ἄπολλον, ἀεὶ πεινῇ, θαλεροῖς δακρύοισιν
σᾶς ἁπτόμενος φαρέτρας Πυθῶνι δίᾳ μὴ κακῶς πένεσθαι.
λοιδορῆσαι τοὺς πονηροὺς οὐδέν ἐστ' ἐπίφθονον,
ἀλλὰ τιμὴ τοῖσι χρηστοῖς, ὅστις εὖ λογίζεται.

Wie 'fast alle Oden der Parabasen nicht blofs im Tone, sondern auch in den Anfangsworten und sonst auf bekannte Dichtungen der chorischen Lyriker und Tragiker anspielen und daher meist Metra enthalten, welche der Komödie an sich fremd sind' (Rossb.-Westph.), so beginnt hier die ᾠδή mit dem Anfang eines προσόδιον des Pindaros: τί κάλλιον ἀρχομένοισιν ἢ καταπανομένοισιν, ἢ βαθύζωνόν τε Λατὼ καὶ θοᾶν ἵππων ἐλάτειραν ἀεῖσαι;

1266. ἐλατῆρας] Aesch. Pers. 32: ἵππων τ' ἐλατὴρ Σωσθάνης. ἐλατῆρας ist als Object zu ἀείδειν zu fassen, nicht blofs weil im Original ἐλάτειραν dieselbe Stellung hat, sondern auch weil der Satz, wenn es als Subject gedacht wird, unerträglich matt wird: 'Was ist schöner zum Anfang oder zum Schlufs, als dafs die Ritter nichts gegen Lysistratos singen?' Man verlangt einen positiven Gedanken: 'Was ist schöner als die Ritter zu preisen?' Dafs auf diese Weise die Ritter sich selbst besingen, ist ohne allen Anstofs: sie haben es überdies im Grunde schon am Schlufs des Epirrhemas und im Antepirrhema der ersten Parabase gethan: und gerade so erst bekommt sowohl ἀρχομένοισι (d. h. in der ersten Parabase) wie καταπανομένοισι (d. h. in der zweiten, die überhaupt das letzte bedeutendere Chorikon der Komödie gewesen ist) seine rechte Beziehung. Aber in den folgenden Worten scheint ein Fehler zu stecken, wie überhaupt diese Strophe ziemlich mangelhaft überliefert ist. Λυσίστρατον wird wie Θούμαντιν von λυπεῖν abhängig zu machen und vielleicht zu lesen sein μηδ' ἀεὶ Λυσίστρατον. — *Lysistratos* heifst Ach. 855 ein Schandfleck der Χολαργῆς, deren Demos er also angehörte: er friert und hungert in jedem Monat mehr als 30 Tage. Er scheint nicht ohne Witz gewesen zu sein: in den 'Schmausern' wird ein Spottname auf Greise (σορέλλη) auf ihn zurückgeführt; vgl. auch Vesp. 788.

1268. *Thumantis* wird bei Aristophanes sonst nicht genannt. Aber Hermippos 35 spricht von Opferthieren, die noch armseliger und magerer gewesen seien als Leotrophides und Thumantis. Auch er war also ein dürrer Hungerleider.

1272. Er berührt flehend des Apollon Köcher, wie man sonst Hände, Knie oder Kinn zu berühren pflegte. — Πυθῶνι δίᾳ] Pind. Pyth. 7, 10: οἳ τεόν γε δόμον Πυθῶνι δίᾳ θαητὸν ἔτευξαν.

1273. μὴ] abhängig von dem in ἁπτόμενος liegenden Begriff des Flehens. Er bittet Apollon zu gewähren, dafs er nicht —. Eur. El. 221: ὦ Φοῖβ' Ἄπολλον, προσπίτνω σε μὴ θανεῖν.

1275. ὅστις] nach dem Urteil eines jeden, der —. Kr. 51, 13,

εἰ μὲν οὖν ἄνθρωπος, ὃν δεῖ πόλλ' ἀκοῦσαι καὶ κακά,
αὐτὸς ἦν ἔνδηλος, οὐκ ἂν ἀνδρὸς ἐμνήσθην φίλου.
νῦν δ' Ἀρίγνωτον γὰρ οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἐπίσταται,
ὅστις ἢ τὸ λευκὸν οἶδεν ἢ τὸν ὄρθιον νόμον.
ἔστιν οὖν ἀδελφὸς αὐτῷ τοὺς τρόπους οὐ συγγενής, 1280
Ἀριφράδης πονηρός. ἀλλὰ τοῦτο μὲν καὶ βούλεται·
ἐστὶ δ' οὐ μόνον πονηρός, οὐ γὰρ οὐδ' ἂν ἠσθόμην,
οὐδὲ παμπόνηρος, ἀλλὰ καὶ προσεξεύρηκέ τι.

A. 11 und zu Wo. 1226. Lys. 3, 41: ἔπειτα δὲ καὶ οὐδεμίαν ἡγούμην πρόνοιαν εἶναι τραύματος, ὅστις μὴ ἀποκτεῖναι βουλόμενος ἔτρωσε.

1276. Der Dichter erwähnt den ihm befreundeten Arignotos bei diesem schmutzigen Handel nur deswegen, weil an seinem bekannten Namen jeder sogleich einen Anhalt hat für den bis dahin noch unbekannten seines saubern Bruders. Der Vater der beiden war *Automenes*. Wesp. 1275—1283 wird *Arignotos* als ein allgemein beliebter und kunstverständiger Kitharöde genannt und dem *Ariphrades* derselbe scheufsliche Vorwurf gemacht wie hier. Fried. 884 f. — Ekkl. 129 wird er als Schwätzer verspottet. Der Sokratiker Aeschines bei Athen. 5, 220 B: ὁ μὲν Πρόδικος τὸν Θηραμένην μαθητὴν ἀπετέλεσεν, ὁ δὲ Ἀναξαγόρας Ἀριφράδην τὸν ἀδελφὸν Ἀριγνώτου τοῦ κιθαρῳδοῦ. Der energische Tadel, den Aristophanes gegen ihn ausgesprochen hat, verbreitete seinen Namen so weit, dafs Luk. Pseudol. 3 ihn noch zu seiner Zeit als allgemein gekanntes abschreckendes Beispiel aufstellen konnte. Ist der Aristot. Poet. 22 erwähnte Ariphrades derselbe?

1279. ὅστις] bezieht sich auf das in οὐδεὶς ὅστις οὐ dem Sinne nach liegende πᾶς. — τὸ λευκὸν] Das Sprüchwort hat vollständig Matron bei Athen. 4, 135 B: (σηπίη) μόνη ἰχθὺς ἐοῦσα τὸ λευκὸν καὶ μέλαν οἶδε. — ὄρθιον νόμον] Dieser νόμος (zu 9) war den Griechen schon aus der Geschichte Arions bekannt, der ihn sang, ehe er sich ins Meer stürzte (Herod. 1, 24). Damals aber wurde er bis zum Ueberdrufs von *Chäris* abgeleiert, so dafs es ein Sprüchwort gab: Χαῖρις ᾄδων ὄρθιον (vgl. Ach. 16). Es war eine von Terpandros erfundene, aus einem hohen und scharfen Ton gehende Weise, bald in freudigen, bald in wehevollen Tönen, aber stets voll Kraft und Pracht, bald mit Kithar-, bald mit Flötenbegleitung verbunden (vgl. Aesch. Ag. 1153). Aristophanes bezeichnet mit *Weifs* und *Schwarz* und dem ὄρθιος νόμος Dinge, die jedem bekannt sind. Luk. Zweim. Angekl. 11: προϊούσης τῆς ξυνουσίας ἐπιτείνουσι τὸ φθέγμα μέχρι πρὸς τὸ ὄρθιον, ὥστε ὑπερδιατεινομένων τό τε πρόσωπον ἐρυθριᾷ καὶ ὁ τράχηλος οἰδεῖ καὶ αἱ φλέβες ἐξανίστανται.

1281. τοῦτο] d. h. πονηρὸς εἶναι. Andok. 1, 95: Ἐπιχάρης δ' οὗτος ὁ πάντων πονηρότατος καὶ βουλόμενος εἶναι τοιοῦτος, ἐβούλευεν ἐπὶ τῶν τριάκοντα. Plat. Symp. 213 C: εἴ τις ἄλλος γελοῖος ἔστι τε καὶ βούλεται (γελοῖος εἶναι).

1282. οὐδ' ἂν ᾐσθ.] *das wäre mir*, da es so viele πονηροί giebt, *nicht einmal aufgefallen*.

1283. οὐδὲ παμπ.] *noch auch* blofs παμπ. Demosth. 18, 2: τοῦτο

τὴν γὰρ αὐτοῦ γλῶτταν αἰσχραῖς ἡδοναῖς λυμαίνεται
ἐν κασωρείοισι λείχων τὴν ἀπόπτυστον δρόσον,
καὶ μολύνων τὴν ὑπήνην καὶ κυκῶν τὰς ἐσχάρας
καὶ Πολυμνήστεια ποιῶν καὶ ξυνὼν Οἰωνίχῳ.
ὅστις οὖν τοιοῦτον ἄνδρα μὴ σφόδρα βδελύττεται,
οὔ ποτ' ἐκ ταὐτοῦ μεθ' ἡμῶν πίεται ποτηρίου.
ἦ πολλάκις ἐννυχίαισι (ἀντιστροφή.)
φροντίσι συγγεγένημαι
καὶ διεζήτηχ', ὁπόθεν ποτὲ φαύλως ἐσθίει Κλεώνυμος.
φασὶ μὲν γὰρ αὐτὸν ἑρεπτόμενον τὰ τῶν ἐχόντων ἀνέρων

δ' ἐστὶν οὐ μόνον τὸ προκατεγνωκέναι μηδὲν οὐδὲ (näml. *μόνον*) *τὸ τὴν εὔνοιαν ἴσην ἀμφοτέροις ἀποδοῦναι, ἀλλὰ καὶ κτλ.* (Sauppe). So auch Demosth. 18, 107 und zweimal *οὐδέ* wiederholt 18, 93.

1285. Eustath. zur Il. 741, 29: *κασωρὶς ἡ πόρνη. Ἀντιφάνης δὲ* (326) *κασωρῖτιν ἔφη τὴν ἐπὶ τέγους προεστῶσαν.* — Fried. 885: *τὸν ζωμὸν αὐτῆς προσπεσὼν ἐκλάψεται.*

1286. Eustath.: *ἐσχάραν καὶ τὸ γυναικεῖον ἐκάλουν μόριον.*

1287. In welchem Verhältnis der hier erwähnte ***Polymnestos***, der Verfasser lüsterner Lieder (*Πολυμνήστεια*), zu dem berühmten Polymnestos oder Polymnastos stand, dem Sohne des Meles aus Kolophon, einem alten, besonders von den Lakedämoniern, bei denen er lebte, geschätzten Dichter und Flötenspieler, der nach Plut. Mus. 29 *τὸν ὑπολύδιον νῦν ὀνομαζόμενον τόνον* erfunden hat, ist unbekannt. Jedenfalls hätten dessen ernste und und männliche Melodien einem Ariphrades schwerlich behagt (vgl. Bernhardy, Litteraturg. I 270). — ***Oeonichos***, sonst unbekannt. Auch er scheint ein Liebhaber lockerer Gesänge gewesen zu sein, worauf sich vielleicht die sonst sehr verderbte Glosse des Hesych. *Οἰωνίχου μουσεῖον* bezieht.

1288. Der Rest der Parabase wird dem Eupolis zugeschrieben. vgl. Einl. § 26. — *τοιοῦτον*] wie den Ariphrades.

1289. Soph. Ant. 372: *μήτ' ἐμοὶ παρέστιος γένοιτο μήτ' ἴσον φρονῶν, ὃς τάδ' ἔρδει.* Horat. C. 3, 2, 26.

1290. Der Anfang der *ἀντφδή* parodiert in dem gegen den Inhalt komisch abstechenden Metrum des pindarischen Prosodions Eur. Hipp. 375 f.: *ἦδη ποτ' ἄλλως νυκτὸς ἐν μακρῷ χρόνῳ θνητῶν ἐφρόντισ' ἢ διέφθαρται βίος.* Doch scheint Eupolis ein anderes seiner Parodie noch ähnlicheres Vorbild vor Augen gehabt zu haben. vgl. Fr. 931. Lys. 26 f.: *ἀλλ' ἔστιν ὑπ' ἐμοῦ πρᾶγμ' ἀνεζητημένον πολλαῖσί τ' ἀγρυπνίαισιν ἐρριπτασμένον.*

1294. *φαύλως*] *tam inprobe, so niederträchtig frisst.* Fried. 25: *ὡς μὲν γάρ, ὥσπερ ἄν χέσῃ τις, ἢ κύων φαύλως* (*ohne viele Umstände*) *ἐρεῖδει.* Von der Gefräfsigkeit des grofsen Sehers Lampon Kratin. 49. 50: *Λάμπωνα* (*οὐδὲν*) *δύναται δεῖπνον φίλων ἀπείργειν. νῦν δ' αὖθις ἐρυγγάνει· βρύκει γὰρ ἅπαν τὸ παρόν· τρίγλῃ δὲ κἂν μάχοιτο.*

1295. *ἑρέπτεσθαι*] besonders von dem Fressen der Thiere gebraucht, die das Futter auf der Weide mit dem Mund abrupfend verzehren. Hom. Il. 2, 776. vgl. 8, 564.

1296. *ἐχόντων*] *der wohlhaben-*

οὐκ ἂν ἐξελθεῖν ἀπὸ τῆς σιπύης· τοὺς δ' ἀντιβολεῖν ἂν ὁμοίως·
ἴθ', ὦ ἄνα, πρὸς γονάτων, ἔξελθε καὶ σύγγνωθι τῇ τραπέζῃ.
φασὶν ἀλλήλαις ξυνελθεῖν τὰς τριήρεις εἰς λόγον,
καὶ μίαν λέξαι τιν' αὐτῶν, ἥτις ἦν γεραιτέρα·
οὐδὲ πυνθάνεσθε ταῦτ', ὦ παρθένοι, τὰν τῇ πόλει;
φασὶν αἰτεῖσθαί τιν' ἡμῶν ἑκατὸν ἐς Καρχηδόνα
ἄνδρα μοχθηρὸν πολίτην, ὀξίνην Ὑπέρβολον.

den, reichen. Kom. Dionys. 7, 5 (Menand. mon. 43): *πενόμενος τοῖς ἔχουσι μὴ φθόνει.* Menand. monost. 558: *τῶν ἐχόντων πάντες ἄνθρωποι φίλοι.* Soph. Ai. 157: *πρὸς γὰρ τὸν ἔχονθ' ὁ φθόνος ἕρπει.* Eur. Alk. 57: *πρὸς τῶν ἐχόντων τὸν νόμον τίθης.* Lys. 16, 14: *χρὴ τοὺς ἔχοντας παρέχειν τὰ ἐπιτήδεια τοῖς ἀπόρως διακειμένοις.* Demosth. 45, 73: *τούτους περιορᾶν ἐν ταῖς ἐσχάταις ἀπορίαις ὄντας ἔχοντα καὶ πλοῦτο ῦντα.* — *ἀνέρων*] ein seltnerer Ionismus, wie das folgende *ἄνα. ἀνέρος* Fr. 706. Wesp. 519 *θαλασσίοιο,* Fragm. 123 *ἀμφιπόλοιο,* Wesp. 662 *κατένασθεν,* Lys. 116 *παρταμοῦσα,* 642 *τἀρχηγέτι.* Nicht so selten sind Formen wie *γενοίατο* Ri. 662, *ὑφελοίατο* Wo. 1199, *αἰσθανοίατο* Fried. 209, *ἐργασαίατο* Vög. 1147. Lys. 42, *πετόμεσθα, θύχσι, ποσσίν* Kratin. 100, und ganz epische Wörter, wie *ἡλιβάτων* Vög. 1733, *κουρίδιον λέχος* Fried. 844, *ὄπα* Fried. 400, *κταμένοις* Kratin. 95, wo meine Anm. zu vgl. Doch ist hier wohl zwischen Trimetern und anderen, namentlich chorischen Partien zu unterscheiden.

1297. *ἂν ὁμοίως*] wohl verdorben.

1298. *ὦ ἄνα*] bei Homer *Ζεῦ ἄνα. ὦ ἄνα* wohl hauptsächlich lyrisch, z. B. Pind. Pyth. 9, 80 (44). 12, 5 (3).

1299. *σύγγνωθι τῇ τρ.*] *sei dem Tische gnädig*, d. h. ifs wenigstens nicht auch *den* mit auf.

1300. Aehnlich personificiert Kratinos 281 die Tische: *γανριῶσαι δ' ἀναμένουσιν ὦδ' ἐπηγλαϊσμέναι μείρακες φαιδραὶ τραπέζαι τρισκελεῖς σφενδάμνιναι.*

1301. *γεραιτέρα*] in Seefahrten bereits ergraut. Dagegen 1302 *παρθένοι* die neugebauten Trieren, die noch von keinem Manne bestiegen sind (1306).

1302. Dieser Vers ist aus dem Alkmeon (*διὰ Ψωφῖδος*) des Euripides. zu 813. — *παρθένοι*] 'Die Namen der Schiffe sind ohne Ausnahme weiblich: wie denn Aristophanes die Trieren als Mädchen (*παρθένους*) betrachtet und selbst einen weiblichen Namen *Ναυφάντη ἢ Ναύσωνος* erfindet.' Böckh.

1303. *Καρχηδόνα*] zu 174. Ein Versuch gegen Karthago war damals, wenn man die sikelische Flotte verstärkte, wohl möglich, wenn auch ohne Aussicht auf Erfolg (vgl. auch Kirchhoff im Hermes XIII 293). Die zuletzt unter Eurymedon und Sophokles nach Sikelien abgeschickten 40 Schiffe (Thuk. 4, 2. 46. 48) kehrten erst einige Monate nach der Aufführung der Ritter von dort zurück, da die Sikelioten einen allgemeinen Frieden abgeschlossen hatten (Thuk. 4, 65).

1304. *ἄνδρα μ. π.*] Ebenso Plat. Prot. 319 A: *δοκεῖς γάρ μοι ὑπισχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας.* Thuk. 1, 74: *ἄνδρα στρατηγὸν ξυνετώτατον* (Sauppe). Den *Hyperbolos* nennt auch Thuk. 8, 73 *μοχθηρὸν ἄνθρωπον.* Er hatte sich als *Lampenhändler* (739 und 1315. Wo 1065) ein nicht unbe-

ταῖς δὲ δόξαι δεινὸν εἶναι τοῦτο κοὐκ ἀνασχετόν,
καί τιν' εἰπεῖν, ἥτις ἀνδρῶν ἧσσον οὐκ ἐληλύθει·
ἀποτρόπαι', οὐ δῆτ' ἐμοῦ γ' ἄρξει ποτ'· ἀλλ', ἐάν με χρῇ,
ὑπὸ τερηδόνων σαπεῖσ' ἐνταῦθα καταγηράσομαι·
οὐδὲ Ναυφάντης γε τῆς Ναύσωνος, οὐ δῆτ', ὦ θεοί,
εἴπερ ἐκ πεύκης γε κἀγὼ καὶ ξύλων ἐπηγνύμην.
ἦν δ' ἀρέσκῃ ταῦτ' Ἀθηναίοις, καθῆσθαί μοι δοκεῖ
εἰς τὸ Θησεῖον πλεούσας, ἢ 'πὶ τῶν σεμνῶν θεῶν.
οὐ γὰρ ἡμῶν γε στρατηγῶν ἐγχανεῖται τῇ πόλει·
ἀλλὰ πλείτω χωρὶς αὐτὸς ἐς κόρακας, εἰ βούλεται,
τὰς σκάφας, ἐν αἷς ἐπώλει τοὺς λύχνους, καθελκύσας.

deutendes Vermögen erworben, und erlangte schon unter Kleon einige Macht, zum Theil durch seine nichtsnutzige Geschicklichkeit in Processen (Ach. 846. Wo. 876. zu Fr. 569. Wesp. 1007). Er ward höchst wahrscheinlich 418 v. Chr. durch den Ostrakismos aus Athen verbannt und starb in Samos (Einl. Fr. § 3. 8). Ueber die unablässigen Angriffe der Komiker gegen ihn Wo. 551 ff. — *ὀξίνην*] *vappam* (Hermipp. 95. Philonid. 10. Diphil. 80), hier etwa = *ranzig*. vgl. auch Wesp. 1082. Plin. N. H. 14, 20, 25: *vitium musto quibusdam in locis iterum sponte fervere, qua calamitate deperit sapor vappaeque accipit nomen, probrosum etiam hominum, cum degeneravit animus.*

1307. *ἀποτρόπαιε*] bei Aristophanes stets nur Apollon. So *Ἄπολλον ἀποτρόπαιε* Wesp. 161. Vög. 61. Plut. 359. 854. *θεοὶ ἀποτρόπαιοι* = *dei averrunci*. — *ἐάν με χρῇ*] *wenn es mir bestimmt ist*, entweder ihm zu gehorchen oder hier zu verfaulen, so wähle ich dieses.

1309. *Ναυφάντης*] *ἄρξει*. Die Namen sind, wie die der schiffskundigen Phäaken bei Homer, von *ναῦς* abgeleitet. Wie bei einer freien attischen Jungfrau wird dem Namen der Triere der erdichtete Name ihres Vaters beigefügt. *Nausphante* ist als Busenfreundin der Sprecherin zu denken.

1310. Ein Mensch würde etwa sagen: wenn anders auch ich aus Fleisch und Knochen bestehe.

1312. *πλεούσας*] Wesp. 270. Herod. 3, 62: *νῦν ὦν μοι δοκέει μεταδιώξαντας τὸν κήρυκα ἐξετάζειν*. Xen. Anab. 3, 2, 1: *ἔδοξεν αὐτοῖς προφύλακας καταστήσαντας συγκαλεῖν τοὺς στρατιώτας*. vgl. 1, 2, 1 (Cobet), und oft. — Der Tempel des *Theseus* und der der *Eumeniden* (Soph. OKol. 89. 90) schützte bedrängte und machtlose gegen die Gewalt des stärkeren, der erstere auch Sklaven gegen die Grausamkeit ihrer Herren. Plut. Thes. 36: *ἔστι δὲ φύξιμον (τὸ Θησεῖον) οἰκέταις καὶ πᾶσι τοῖς ταπεινοτέροις καὶ δεδιόσι κρείττονας*. Den Tempel der *σεμναὶ θεαί* erwähnt als Zufluchtsort Thuk. 1, 126: *καθεζομένους δέ τινας καὶ ἐπὶ τῶν σεμνῶν θεῶν διεχρήσαντο*. Er lag zwischen der Burg und dem Areiopag. Thesm. 224 will Mnesilochos, von Euripides beim Rasieren furchtbar gemißhandelt, sich flüchten *εἰς τὸ τῶν σεμνῶν θεῶν*.

1313. *ἐγχανεῖται*] zu Wo. 1436.

1314. *χωρὶς αὐτὸς*] *er für sich allein*.

1315. *σκάφη*] *Trog, Wanne;*

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

εὐφημεῖν χρὴ καὶ στόμα κλείειν καὶ μαρτυριῶν ἀπέχεσθαι
καὶ τὰ δικαστήρια συγκλείειν, οἷς ἡ πόλις ἥδε γέγηθεν,
ἐπὶ καιναῖσιν δ' εὐτυχίαισιν παιωνίζειν τὸ θέατρον.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ταῖς ἱεραῖς φέγγος Ἀθήναις καὶ ταῖς νήσοις ἐπίκουρε,
τίν' ἔχων φήμην ἀγαθὴν ἥκεις, ἐφ' ὅτῳ κνισῶμεν ἀγυιάς;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τὸν Δῆμον ἀφεψήσας ὑμῖν καλὸν ἐξ αἰσχροῦ πεποίηκα.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ ποῦ 'στιν νῦν, ὦ θαυμαστὰς ἐξευρίσκων ἐπινοίας;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἐν ταῖσιν ἰοστεφάνοις οἰκεῖ ταῖς ἀρχαίαισιν Ἀθήναις.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς ἂν ἴδοιμεν; ποίαν τιν' ἔχει σκευήν; ποῖος γεγένηται;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οἷός περ Ἀριστείδῃ πρότερον καὶ Μιλτιάδῃ ξυνεσίτει.

σκάφος eig. *Höhlung* des Schiffes, d. h. *Schiff.* — καθέλκειν] *vom Stapel lassen, deducere naves.* Ach. 544: καθείλκετε τριακοσίας ναῦς. Ekkl. 197: ναῦς δεῖ καθέλκειν.

1316. Wie bei einer religiösen Handlung soll bei dem Erscheinen des verjüngten Demos alles in feierlicher Stille und Andacht verharren. — εὐφημεῖν] zu Wo. 263. — μαρτυριῶν] *kein Zeugenverhör* (Seeger). Man erwartete: aller Worte von böser Vorbedeutung. Darunter ist aber das allerschlimmste das ewige Processieren. zu Wo. 208. Der Wursthändler sagt also *iustitium* an.

1319. Agorakritos wird angeredet. — ταῖς νήσοις] d. h. τοῖς ξυμμάχοις.

1320. Soph. KOed. 86: τίν' ἡμὶν ἥκεις τοῦ θεοῦ φήμην φέρων; Kreon: ἐσθλήν. — ὅτῳ] hier allein bei Aristophanes für ᾧτινι (gegen Kr. 25, 9, A. 1). Eur. Iph. T. 1071 und 1064 sind anders zu erklären. Sollte in unserer Stelle ὅτῳ sich auf den ganzen vorhergehenden Satz beziehen? — κνισῶμεν ἀγυιάς] *die Straſsen mit Fettdampf erfüllen.* Bei ungewöhnlichen, für den ganzen Staat erfreulichen Begebenheiten pflegte ein jeder vor seinem Hause den Göttern zu opfern. Vög. 1233: θύειν τοῖς Ὀλυμπίοις θεοῖς κνισᾶν τ' ἀγυιάς. Demosth. 43, 66: τὰς ἀγυιὰς κνισῶν καὶ κρατῆρας ἱστάμεν. 21, 51: εὐρυχόρους κατ' ἀγυιὰς ἱστάναι ὡραίων Βρομίῳ χάριν ἄμμιγα πάντας καὶ κνισᾶν βωμοῖσι. Luk. Prom. 19: κνισᾶν τὰς ἀγυιάς und Zweim. Angekl. 2: ἀκνίσωτοι αἱ ἀγυιαί.

1321. ἀφεψήσας] wie es Medeia mit Iasons Vater Aeson, nach anderen mit Iason selbst gemacht hatte. In den Νόστοι: αὐτίκα δ' Αἴσονα θῆκε φίλον κόρον ἡβώοντα, γῆρας ἀποξύσασ' εἰδυίῃσι πραπίδεσσι, φάρμακα πόλλ' ἕψουσ' ἐπὶ χρυσείοισι λέβησι. Ovid. Met. 7, 242 ff.

1323. ἰοστεφάνοις] zu 1329.

1324. Diesen Vers hält Bergk für eingeschoben.

ὄψεσθε δέ· καὶ γὰρ ἀνοιγνυμένων ψόφος ἤδη τῶν προπυλαίων.

ἀλλ' ὁλολύξατε φαινομέναισιν ταῖς ἀρχαίαισιν Ἀθήναις καὶ θαυμασταῖς καὶ πολυύμνοις, ἵν' ὁ κλεινὸς Δῆμος ἐνοικεῖ.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ταὶ λιπαραὶ καὶ ἰοστέφανοι καὶ ἀριζήλωτοι Ἀθῆναι, δείξατε τὸν τῆς Ἑλλάδος ἡμῖν καὶ τῆς γῆς τῆσδε μόναρχον. 1330

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ὅδ' ἐκεῖνος ὁρᾶν τεττιγοφόρας, ἀρχαίῳ σχήματι λαμπρός, οὐ χοιρινῶν ὄζων, ἀλλὰ σπονδῶν, σμύρνῃ κατάλειπτος.

1326. προπυλαίων] von einem Privathause, wie Wesp. 875. Denn die Scenerie bleibt ganz dieselbe wie vorher. 'Das alte Athen 1323 ist nicht die Akropolis Athens, sondern der in seiner Wohnung zu einem echten alten Athener umgewandelte Demos, der, wo er auch wohnt, durch sein Wesen Athen zu einem Altathen umzaubert.' Schönborn, Skene der Hellenen S. 314 f.

1327. ὁλολύξατε] zu 616.

1329. Pind. Fragm. 47 (aus einem Dithyrambos): ὦ ταὶ λιπαραὶ καὶ ἰοστέφανοι καὶ ἀοίδιμοι, Ἑλλάδος ἔρεισμα, κλειναὶ Ἀθᾶναι, δαιμόνιον πτολίεθρον. Wie sehr die Athener für solche Beinamen empfänglich waren, zeigt Arist. Ach. 637: οἱ πρέσβεις ἐξαπατῶντες πρῶτον μὲν ἰοστεφάνους ἐκάλουν· κἄπειδή τοῦτό τις εἶπoι, εὐθὺς διὰ τοὺς στεφάνους ἐπ' ἄκρων τῶν πνυγίων ἐκάθησθε· εἰ δέ τις ὑμᾶς ὑποθωπεύσας λιπαρὰς καλέσειεν Ἀθήνας, εὕρετο πᾶν ἂν διὰ τὰς λιπαράς. Isokr. 15, 166: Πίνδαρον οἱ πρὸ ἡμῶν, ὅτι τὴν πόλιν ἔρεισμα τῆς Ἑλλάδος ὠνόμασεν, οὕτως ἐτίμησαν, ὥστε καὶ πρόξενον ποιήσασθαι καὶ δωρεὰν μυρίας αὐτῷ δοῦναι δραχμάς. vgl. zu Wo. 300. Luk. Demosth. 10.

1331. Mit diesem Verse betritt der verjüngte Demos die Bühne. — τεττιγοφόρας] Herakleides erzählt bei Athen. 12, 512 C: οἱ Ἀθηναῖοι, ἕως ἐτρύφων, κορύμβους ἀναδούμενοι τῶν τριχῶν χρυσοῦς τέττιγας περὶ τὸ μέτωπον καὶ τὰς κόμας ἐφόρουν. καὶ οὗτοι ἦσαν οἱ τοιοῦτοι οἱ τὴν ἐν Μαραθῶνι νικήσαντες μάχην. vgl. Thuk. 1, 6 und zu Wo. 984. Luk. Schiff 3: (τοῖς προγόνοις ἡμῶν) ἐδόκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδουμένους κρωβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσῷ ἀνειλημμένον. Die Cicade war den Griechen ein Bild sowohl des heifsen Tages als des Alters und *des unvordenklichen Altertums*, daher bei den asiatischen Ionen und in Athen ein Bild des *autochthonischen Ursprungs*'. Preller. — Die ungewöhnlichere Endung -φόρας f. -ος hat Porson des Metrums wegen hergestellt; sie pafst vortrefflich zu dem schwungvollen Ton dieser letzten Scene. So γοργολόφας Ach. 567, τειχομάχας Ach. 570, ἑκατογκεφάλας Wo. 336, und in die Sprache des gewöhnlichen Lebens übergegangen σαμφόρας.

1332. χοιρινῶν] deren man sich statt der ψῆφοι in den Gerichten bediente. Wesp. 332. 349. Poll. 8, 16: χοιρίναι ἦσαν κόγχαι θαλάττιοι· αὐθις δὲ καὶ χαλκᾶς ἐποιήσαντο κατὰ μίμησιν. Der Demos riecht nicht mehr nach *Processucht*.

ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ᾽, ὦ βασιλεῦ τῶν Ἑλλήνων· καὶ σοὶ ξυγχαίρομεν ἡμεῖς.
τῆς γὰρ πόλεως ἄξια πράττεις καὶ τοὺν Μαραθῶνι τροπαίου.

ΔΗΜΟΣ.

ὦ φίλτατ᾽ ἀνδρῶν, ἐλθὲ δεῦρ᾽, Ἀγοράκριτε.
ὅσα με δέδρακας ἀγάθ᾽ ἀφεψήσας νέον.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἀλλ᾽, ὦ μέλ᾽, οὐκ οἶσθ᾽ οἷος ἦσθ᾽ αὐτὸς πάρος,
οὐδ᾽ οἷ᾽ ἔδρας· ἐμὲ γὰρ νομίζοις ἂν θεόν.

ΔΗΜΟΣ.

τί δ᾽ ἔδρων πρὸ τοῦ, κάτειπε, καὶ ποῖός τις ἦ;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

πρῶτον μέν, ὁπότ᾽ εἴποι τις ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ·
ὦ Δῆμ᾽, ἐραστής εἰμι σὸς φιλῶ τέ σε,
καὶ κήδομαί σου καὶ προβουλεύω μόνος·
τούτοις ὁπότε χρήσαιτό τις προοιμίοις,
ἀνωρτάλιζες κἀκερουτίας.

ΔΗΜΟΣ.

ἐγώ;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

εἶτ᾽ ἐξαπατήσας σ᾽ ἀντὶ τούτων ᾤχετο.

ΔΗΜΟΣ.

τί φῄς;
ταυτί μ᾽ ἔδρων, ἐγὰ δὲ τοῦτ᾽ οὐκ ἠσθόμην;

1334. *τοὺν = τοῦ ἐν.* Man sagte durchaus nicht blofs *ἡ Μαραθῶνι μάχη, τὸ Μ. τροπαῖον*, sondern ebenso gut *ἡ ἐν M. μ., τὸ ἐν M. τρ.* vgl. meine Anm. zu Aristoph. Fragm. 413 in der Ausg. der Komiker-Fragm. — Mit Recht macht Oeri (Fleckeis. Jahrb. 1870, S. 386) auf den schönen Abschlufs der feierlichen Anapästen mit der Erwähnung des Denkmals bei Marathon aufmerksam.

1343. Wiederaufnahme des schon 1340 begonnenen Vordersatzes.

1344. *ἀνορταλίζειν* (*ὀρτάλιχος Küchlein*) mit hoch aufgerecktem Körper die Flügel schlagen, ohne zu fliegen. Suid.: *ὀρταλίζειν δὲ λέγεται ἐπὶ τῶν ἀρχομένων ἀναπτεροῦσθαι ὀρνέων.* Daher dann: *sich aufblähen.* — *κερουτιᾶν* eig. das Geweih hoch in der Luft tragen, bes. wohl vom Hirsch. Beide Verba bezeichnen das *eitle Selbstgefühl*, das der Demos bei solchen Schmeicheleien zeigt. Aehnlich Luk. Todtengespr. 1, 2: *ληροῦσι καὶ κέρατα φύουσιν ἀλλήλοις.* Ovid. Am. 3, 11, 6: *venerunt capiti cornua sera meo.* Art. Am. 1, 239: *vina*

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τὰ δ' ὦτ' ἄγαν σου, νὴ Δί', ἐξεπετάννυτο
ὥσπερ σκιάδειον· καὶ πάλιν ξυνήγετο.

ΔΗΜΟΣ.

οὕτως ἀνόητος ἐγεγενήμην καὶ γέρων;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

καὶ νὴ Δί', εἴ γε δύο λεγοίτην ῥήτορε, 1350
ὁ μὲν ποιεῖσθαι ναῦς μακράς, ὁ δ' ἕτερος αὖ
καταμισθοφορῆσαι, τῶνδ' ὁ τὸν μισθὸν λέγων
τὸν τὰς τριήρεις παραδραμὼν ἂν ᾤχετο.
οὗτος, τί κύπτεις; οὐχὶ κατὰ χώραν μενεῖς;

ΔΗΜΟΣ.

αἰσχύνομαί τοι ταῖς πρότερον ἁμαρτίαις. 1355

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἀλλ' οὐ σὺ τούτων αἴτιος, μὴ φροντίσῃς,
ἀλλ' οἵ σε ταῦτ' ἐξηπάτων. νυνδὶ φράσον·
ἐάν τις εἴπῃ βωμολόχος ξυνήγορος·

parant animos: tum pauper cornua sumit. vgl. Horat. C. 3, 21, 16.

1347. *ἄγαν*] Deine Ohren öffneten sich dem Schmeichler nur *gar zu sehr*, d. h. nur gar zu beweglich und leichtgläubig. Weshalb die La. der Hdss. *τὰ δ' ὦτά γ' ἄν* nicht zulässig ist, zeigt die Anm. zu 363. — *ἐξεπετάννυτο*] Ovid. Art. Am. 2, 209: *ipse tene distenta suis umbracula virgis.*

1349. *ἀνόητος καὶ γέρων*] d. h. vor Alterschwäche blödsinnig.

1352. *καταμισθ.*] die Einkünfte des Staates ganz und gar auf Richter- und Ekklesiastensold verwenden. Zu dem Bau von Schiffen war die *βουλή* gesetzlich verpflichtet. Theopomp. bei Athen. 4, 166 E: *ὁ δῆμος τῶν Ἀθηναίων καὶ τὰς προσόδους καταμισθοφορῶν διατετέλεκε.* — *τῶνδε*] Kr. 51, 7, A. 2 (die letzten Beispiele) und 3, nebst Dial. 51, 7, A. 2 und 3, und über den Numerus 44, 2 mit A. 2.

1353. *παραδραμὼν*] wie *παρέλθῃ* 277, *πάρεισι* 330.

1354. *κύπτεις*] Der Demos beugt sich vor Scham nieder, damit man ihm nicht ins Antlitz schaue. Wesp. 279. Plut. Ages. 12: *ὁρῶν τοὺς σὺν αὐτῷ Σπαρτιάτας ὑπ' αἰσχύνης κύπτοντας εἰς τὴν γῆν καὶ διαποροῦντας.* — *κατὰ χώραν μενεῖς*] Plut. 367: *ἀλλ' οὐδὲ τὸ βλέμμ' αὐτὸ κατὰ χώραν ἔχει, ἀλλ' ἐστὶν ἐπίδηλόν τι πεπανουργηκότι.* Herodot. 4, 201: *μένειν τὸ ὅρκιον κατὰ χώρην.* 6, 42: (*οἱ φόροι*) *κατὰ χώρην διατελέουσι ἔχοντες ... αἰεὶ ἔτι καὶ εἰς ἐμέ.* Isokr. 4, 176: *ἃ δ' ἡμῖν αἰσχύνην φέρει, ταῦτα κατὰ χώραν μένει* (*bleibt unverändert*) *καὶ πάντες αὐτὰ κύρια ποιοῦμεν.* Luk. Ikaromen. 21: *οὐ δυνατόν ἐστί μοι κατὰ χώραν μένειν.* vgl. auch Fr. 793.

1357. *νυνδί* = *νυνὶ δὲ*. So auch Plut. 1033. *νυνμενί* für *νυνὶ μέν* Vög. 448. *τηνδεδί* Vög. 18. Ekkl. 989. *ταυτηνδί* Vög. 1364. *τουτονμενί* Fr. 965. *τουτοδί* Plut. 227. *τουτογί* Ri. 721. *ἐνγεταυθί* Thesm. 646. *ἐνμεντευθενί* Metagenes 6, 5 (Dind.). zu Vög. 11.

1358. *βωμολόχος*] zu 902.

οὐκ ἔστιν ὑμῖν τοῖς δικασταῖς ἅλφιτα,
εἰ μὴ καταγνώσεσθε ταύτην τὴν δίκην· 1360
τοῦτον τί δράσεις, εἰπέ, τὸν ξυνήγορον;

ΔΗΜΟΣ.

ἆρας μετέωρον ἐς τὸ βάραθρον ἐμβαλῶ
ἐκ τοῦ λάρυγγος ἐκκρεμάσας Ὑπέρβολον.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τουτὶ μὲν ὀρθῶς καὶ φρονίμως ἤδη λέγεις·
τὰ δ' ἄλλα φέρ' ἴδω, πῶς πολιτεύσει, φράσον. 1365

ΔΗΜΟΣ.

πρῶτον μὲν ὁπόσοι ναῦς ἐλαύνουσιν μακράς,
καταγομένοις τὸν μισθὸν ἀποδώσω 'ντελῆ.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

πολλοῖς γ' ὑπολίσποις πυγιδίοισιν ἐχαρίσω.

ΔΗΜΟΣ.

ἔπειθ' ὁπλίτης ἐντεθεὶς ἐν καταλόγῳ

1359. Lys. 27, 1: *πολλάκις ἠκούσατε τούτων λεγόντων, ὁπότε βούλοιντό τινα ἀδίκως ἀπολέσαι, ὅτι, εἰ μὴ καταψηφιεῖσθε ὧν αὐτοὶ κελεύουσιν, ἐπιλείψει ὑμᾶς ἡ μισθοφορά.*

1362. ἆρας] zu 1130. — Das *βάραθρον* war ein dicht am Wege nach dem Peiräeus in dem Demos *Κειριάδαι* gelegener jäher Felsenschlund, in welchen die zu dieser Todesart verurteilten oder vorher in anderer Weise hingerichteten Verbrecher hinabgestürzt wurden. zu 772. Fr. 574. 'Er liegt am Nymphenhügel, wo derselbe westlich von der Sternwarte nach der peiräischen Fahrstrafse abfällt; schroffe Felsen von etwa 60 Fufs Höhe und unterhalb derselben eine von schroffem Gestein umschlossene Niederung.' Wachsmuth.

1363. *ἐκκρεμάσας*] wie einen Stein. Die beste Gelegenheit den Hyperbolos gleich mit los zu werden. Aehnlich Fr. 1437 ff.

1366. Der Sold des Schiffsvolks wurde nicht immer regelmäfsig bezahlt: er betrug für Mann und Tag eine Drachme (Thuk. 3, 17). Aristophanes ist stets ein eifriger Vertheidiger der Seeleute. vgl. Ach. 159—162.

1368. *ὑπολίσποις*] von der Ruderbank *abgerieben*. Schol. Plat. Gastm.: *οἱ Ἀθηναῖοι λίσποι καλοῦνται τῷ ἐκ τῆς ἐν τῷ κωπηλατεῖν συνεχοῦς ἐφέδρας αὐτοὺς ἀπογλούτους εἶναι.* vgl. 785.

1369. *κατάλογος* ist die *Liste* oder *Stammrolle* der dienstfähigen und dienstpflichtigen Bürger. Daher *ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι* Xen. Denkw. 3, 4, 1. Aristot. Pol. 5, 3: *ἐν Ἀθήναις οἱ γνώριμοι ἐλάττους ἐγένοντο διὰ τὸ ἐκ καταλόγου στρατεύεσθαι ὑπὸ τὸν Λακωνικὸν πόλεμον.* Dafs bei den Aushebungen nicht immer pflichtmäfsig verfahren wurde, zeigt auch Thuk. 6, 31: *τὸ πεζὸν καταλόγοις χρηστοῖς* (durch *gewissenhafte Aushebung* der tüchtigsten, Kr.) *ἐκκριθέν*. Lys. 14, 4: *καταλεγεὶς οὐ παρῆν*. 14, 7: *καταλεγεὶς ὁπλίτης οὐκ ἐξῆλθεν*. Luk. Schiff 33: *ἀποδιδράσκεις τὸν κατάλογον δειλὸς ὤν*.

οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται, 1370
ἀλλ', ὥσπερ ἦν τὸ πρῶτον, ἐγγεγράψεται.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

τοῦτ' ἔδακε τὸν πόρπακα τὸν Κλεωνύμου.

ΔΗΜΟΣ.

οὐδ' ἀγοράσει γ' ἀγένειος οὐδεὶς ἐν ἀγορᾷ.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ποῦ δῆτα Κλεισθένης ἀγοράσει καὶ Στράτων;

1370. *κατὰ σπουδὰς*] seiner Freunde nämlich, d. h. *durch Connexionen*. Antiphon 6, 41: *τοῦ βασιλέως* (Archon *β*.) *κατηγοροῦσι καὶ διὰ τὴν ἐμὴν σπουδὴν οὐ φασιν αὐτὸν ἐθέλειν ἀπογράφεσθαι τὴν δίκην*. Aelian. Verm. Gesch. 3, 8: *Φρύνιχον Ἀθηναῖοι στρατηγὸν εἵλοντο, οὔτε κατὰ σπουδὰς οὔτε κατὰ τὴν τοῦ γένους ἀξίαν*. — *μετεγγρ.*] Es zog immer eine bestimmte Anzahl der wehrpflichtigen ins Feld; das *Umschreiben* an eine spätere Stelle war also oft gleichbedeutend mit einer *vorläufigen Zurückstellung*. Fried. 1179: *δρῶσιν οὐκ ἀνασχετά, τοὺς μὲν ἐγγράφοντες ὑμῶν, τοὺς δ' ἄνω τε καὶ κάτω ἐξαλείφοντες ὃς ἢ τρίς*. Luk. Geschichtschr. 5: *μετεγγράψουσί τι τῶν ἅπαξ κεκυρωμένων*. Den Gegensatz dazu bildet *ἐγγεγράψεται, wird eingeschrieben bleiben*.

1372. *ἔδακε*] es *brennt* ihm unter dem Wehrgehenk (Droys.). Oder etwa gleichbedeutend mit unsrem: auf etwas *sticheln*? — *Κλεωνύμου*] zu 958.

1373. Da die besten Hdss. *ἐν τἀγορᾷ*, Rav, *οὐδ' ἀγοράσει τ' ἀγένειος ἐν τ' ἀγορᾶι οὐδεὶς* hat, so halte ich noch immer an meiner früheren Vermutung fest, dafs der Vers zu schreiben sei: *ἐν τἀγορᾷ τ' ἀγένειος οὐδεὶς ἀγοράσει*. — Was unter *ἀγοράσει* zu verstehen ist, lehrt 1383 *ψηφισμάτων*. Nach der löblichen Sitte der alten Zeit war es für einen Jüngling das schönste Lob den Markt ganz zu meiden. Isokr. 7, 48: *οὕτω δ' ἔφευγον τὴν ἀγοράν, ὥστ' εἰ καί ποτε ἐλθεῖν ἀναγκασθείεν, μετὰ πολλῆς αἰδοῦς ἐφαίνοντο τοῦτο ποιοῦντες*. Aber damals 'saepe adolescentuli vix epheborum numero egressi prudentia exigua, temeritate et loquacitate maxima de maximis rebus primi disserebant et soli nonnumquam occupabant suggestum'. Schömann.

1374. *Kleisthenes* und *Straton*, unbärtige Zieraffen (Fragm. 361 *παῖδες ἀγένειοι*, vgl. Ach. 118—122), wie es deren damals in Athen sehr viele gab. (Der Straton Vög. 941 ist ein anderer.) Besonders aber wird Kleisthenes, Sohn des Sibyrtios (Ach. 118 ff.), im J. 423 noch sehr jung (Kratin. 193: *γελοῖος ἔσται Κλεισθένης κυβεύων ἐν τῇδε τῇ καλλους ἀκμῇ*), als weichlicher, feiger (Vög. 831), von unnatürlicher Wollust befleckter Geck oft verspottet (Wo. 355. Thesm. 235. Fr. 48. 57. 422 ff.). Wie viele aus den feinen, aristokratischen Kreisen, war auch er des Einverständnisses mit den Lakedämoniern verdächtig (Lys. 620 ff.). Wenn der von Lysias 25, 25 f. erwähnte Kleisthenes derselbe ist, so hat er die Aufregung des Volkes nach dem Sturze der vierhundert im J. 411 benutzt, um sich durch Sykophantenkünste und Verleumdungen zu bereichern.

ΔΗΜΟΣ.

τὰ μειράκια ταυτὶ λέγω, τὰν τῷ μύρῳ, 1375
ἃ στωμυλεῖται τοιαδὶ καθήμενα·
σοφός γ' ὁ Φαίαξ, δεξιῶς τε κατέμαθεν·
συνερτικὸς γάρ ἐστι καὶ περαντικὸς

1375. Der Demos nimmt Kleisthenes und Straton durchaus nicht von der Zahl jener Jungen aus, sondern ohne weiter auf die sich selbst beantwortende Frage des Agorakritos etwas zu erwidern, fährt er fort: Diese Jüngelchen, die jetzt überall in den Salbenläden umherliegen und schwatzen, sollen wieder zu der Zucht und Sitte der alten Zeit (1382) zurückgeführt werden. — *λέγω* nimmt Enger in dem Sinne von *iubeo* und hält *ἀναγκάσω* 1382 für eine Wiederaufnahme des Verbs. — *ἐν τῷ μύρῳ*] d. h. *ἐν τοῖς μυροπωλείοις*, welche wie die Barbierstuben (Lys. 24, 20) Versammlungsplätze für die jungen Stutzer und Schwätzer Athens waren. vgl. zu 857. Polyzelos 11: *ἐν τῷ μύρῳ παρ' Ἀθηναίων μακαρίζεται.* Pherekr. 2: *λουσάμενοι δὲ πρὸ λαμπρᾶς ἡμέρας ἐν τοῖς στεφανώμασιν, οἱ δ' ἐν τῷ μύρῳ λαλεῖτε.* Isokr. 7, 48: *οὐκ ἐν τοῖς σκιραφείοις οἱ νεώτεροι διέτριβον οὐδ' ἐν ταῖς αὐλητρίσιν* (in den *Wohnungen* der *αὐλ.*), *οὐδ' ἐν τοῖς τοιούτοις συλλόγοις, ἀλλ' ἐν τοῖς ἐπιτηδεύμασιν ἦμεν, ἐν οἷς ἐτάχθησαν.*

1376. Was soll das Futur *στωμυλεῖται*? Denn ein Präsens *στωμυλοῦμαι* neben *στωμύλλω* und *-ομαι* ist mir nicht bekannt. v. Velsens Verm. *ἃ τοιαδὶ στωμύλλεται καθήμενα* giebt einen (trotz 5 u. ähnl.) unerträglichen Vers.

1377. *Phäax*, Sohn des Erasistratos, erhielt später noch mehr Einfluſs. Im J. 422 wurde er als Gesandter nach Italien und Sikelien geschickt, um die ehemaligen Bundesgenossen der Athener gegen die Syrakuser aufzuwiegeln. Er richtete aber nicht viel aus, sondern kehrte bald zurück (Thuk. 5, 4 f.). Auch bei der Verbannung des Hyperbolos durch den Ostrakismos war er mit seiner Hetärie thätig (Plut. Nik. 11. Alkib. 13). Sein Rednertalent scheint mehr durch leichten Fluſs und Zierlichkeit als durch Kraft ausgezeichnet gewesen zu sein (Plut. Alk. 13); und wenn die in den folgenden Versen verspotteten Ausdrücke nach seinem Geschmack waren, so hat unzweifelhaft Eupolis recht, der von ihm sagt, er sei *λαλεῖν ἄριστος, ἀδυνατώτατος λέγειν.* — *δεξιῶς τε κατέμαθε*] *er hat den Unterricht* seines Lehrers (Gorgias?) *gut begriffen.*

1378. Die Vorliebe für diese Adjectiva auf *-ικός* (Wo. 1172) scheint Phäax und noch mehr die ihn bewundernden Jüngelchen übertrieben zu haben. In geringerem Maſse findet sie sich z. B. auch Xen. Oek. 12, 19 (*ἐπιμελητικός, ἐφορατικός, ἐξεταστικός*), Denkwürdigk. 1, 1, 7 und 1, 2, 5 (*τεκτονικός, χαλκευτικός, γεωργικός, ἀρχικός, λογιστικός, οἰκονομικός, στρατηγικός, θρυπτικός, ἀλαζονικός*). Bei Hippokr. üb. Wohlanständ. p. 68 (Kühn) finden sich eng bei einander *ὁμιλητικοί, σιγητικοί, ἐνθυμηματικοί, καρτερικοί, λημματικοί, ὑπομονητικοί.* — *συνερτικὸς*] Schol.: *συνείρειν τοὺς λόγους καὶ συντιθέναι δυνάμενος.* Demosth. 18, 308: *ῥήτωρ πεφωνασκηκὼς καὶ συνειλοχὼς ῥήματα καὶ λόγους συνείρει τούτους σαφῶς καὶ ἀπνευστί, ὄνησιν οὐδεμίαν φέροντας.* Merkwürdig ist, daſs Luk. Demosth. 32

καὶ γνωμοτυπικὸς καὶ σαφὴς καὶ κρουστικός,
καταληπτικός τ' ἄριστα τοῦ Φορυβητικοῦ. 1380

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

θὔκουν καταδακτυλικὸς σὺ τοῦ λαλητικοῦ;

ΔΗΜΟΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἀναγκάσω κυνηγετεῖν ἐγὼ
τούτους ἅπαντας, παυσαμένους ψηφισμάτων.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

ἔχε νυν ἐπὶ τούτοις τουτονὶ τὸν ὀκλαδίαν
καὶ παῖδ' ἐνόρχην, ὅσπερ οἴσει τόνδε σοι· 1385
κἄν που δοκῇ σοι, τοῦτον ὀκλαδίαν ποίει.

wie es scheint im Hinblick auf diese Stelle τὸ συνακτικὸν καὶ κρουστικόν verbindet. Aber συνείρω Luk. Prom. 5. Fischer 22. Zeus Trag. 14. 27: οὐ ξυνείρων, ἀλλὰ βατταρίζων καὶ ταραττόμενος. Hahn 11. Pseudol. 6. vgl. Demosth. 16. — περαντικὸς] Bekker Anekd. 60, 11: περαντικὸς ῥήτωρ· ὁ πέρας τοῖς λόγοις ἐπιτιθεὶς ἐν ταῖς ἀποδείξεσι διὰ δύναμιν λόγων. So sind περαντικοὶ λόγοι eine Art Syllogismen.

1379. γνωμοτυπικὸς] *im Anbringen von Denksprüchen geschickt.* Wo. 952. Fr. 877. Thesm. 55: (Ἀγάθων) γνωμοτυπεῖ κἀντονομάζει. — κρουστικός] zu Wo. 318. Uebrigens haben diese Adjectiva grōfstentheils (περαντικός, κρουστικός und καταδακτυλικός 1381, vgl. zu Wo. 653) eine obscöne Nebenbedeutung. καὶ σαφὴς pafst nicht recht zu den anderen Epithetis. Etwa: καὶ σοφιστοκρουστικός?

1380. καταληπτικὸς (zu Wo. 318) τοῦ Φορυβ.] *der den zum Lärmen geneigten Haufen zu fesseln und zu spannen weifs.*

1381. Bekker Anekd. 48, 23: καταδακτυλίζειν· τὸ ἀσελγῶς τῷ δακτύλῳ τῆς τοῦ πέλας ἕδρας ἅπτεσθαι. τοῦτο καὶ σκιμαλίζειν οἱ Ἀττικοὶ λέγουσιν (Ach. 444).

1382. μὰ Δία] negirt die (1381) vorangegangene Frage. zu 185 und Wo. 330. — κυνηγετεῖν] Isokr. 7, 45: In der guten, alten Zeit τοὺς βίον ἱκανὸν κεκτημένους περὶ τὴν ἱππικὴν καὶ τὰ γυμνάσια καὶ τὰ κυνηγέσια ἠνάγκασαν διατρίβειν. Xen. Kyneg. 12, 6: εἰδότες οἱ πρόγονοι ἡμῶν ὅτι ἐντεῦθεν (ἐκ τοῦ κυνηγετεῖν) εὐτύχουν πρὸς τοὺς πολεμίους... ἐνόμισαν τοὺς κυνηγέτας μὴ κωλύειν τὸ μηδὲν τῶν ἐπὶ τῇ γῇ φυομένων ἀγρεύειν... ἐώρων γὰρ ὅτι τῶν νεωτέρων ἡ ἡδονὴ μόνη αὕτη πλεῖστα ἀγαθὰ παρασκευάζει. σώφρονάς τε γὰρ ποιεῖ καὶ δικαίους κτλ.

1383. ψηφισμάτων] d. h. als Redner und Antragsteller vor dem Volke aufzutreten.

1384. ἐπὶ τούτοις] *unter diesen Bedingungen.* Fried. 706: ἐπὶ τούτοις τὴν Ὀπώραν λάμβανε. — ὀκλαδίαν] Herakl. bei Athen. 12, 512 C sagt von dem Leben der *alten* Athener: ὀκλαδίας τε αὐτοῖς δίφρους ἔφερον οἱ παῖδες, ἵνα μὴ καθίζοιεν ὡς ἔτυχεν.

1386. ποίει] *iube eum flexis innixum genibus procumbere*, ut figuram referat, quam Lysistrata (231) his verbis describit: οὐ στήσομαι λέαιν' ἐπὶ τυροκνήστιδος (Brunck).

ΔΗΜΟΣ.

μακάριος ἐς τἀρχαῖα δὴ καθίσταμαι.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

φήσεις γ', ἐπειδὰν τὰς τριακοντούτιδας
σπονδὰς παραδῶ σοι. δεῦρ' ἴθ' αἱ Σπονδαὶ ταχύ.

ΔΗΜΟΣ.

ὦ Ζεῦ πολυτίμητ', ὡς καλαί· πρὸς τῶν θεῶν,
ἔξεστιν αὐτῶν κατατριακοντουτίσαι;
πῶς ἔλαβες αὐτὰς ἐτεόν;

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐ γὰρ ὁ Παφλαγὼν
ἀπέκρυπτεν αὐτὰς ἔνδον, ἵνα σὺ μὴ λάβῃς;
νῦν οὖν ἐγώ σοι παραδίδωμ' ἐς τοὺς ἀγροὺς
αὐτὰς ἰέναι λαβόντα.

ΔΗΜΟΣ.

τὸν δὲ Παφλαγόνα,
ὃς ταῦτ' ἔδρασεν, εἴφ' ὅ τι ποιήσεις κακόν.

ΑΓΟΡΑΚΡΙΤΟΣ.

οὐδὲν μέγ' ἄλλ' ἢ τὴν ἐμὴν ἕξει τέχνην·
ἐπὶ ταῖς πύλαις ἀλλαντοπωλήσει μόνος
τὰ κύνεια μιγνὺς τοῖς ὀνείοις πράγμασιν,
μεθύων τε ταῖς πόρναισι λοιδορήσεται
κἀπ τῶν βαλανείων πίεται τὸ λούτριον.

1387. τἀρχαῖα] *meine alte Lebensweise.*

1388. φήσεις γ'] Fried. 916: φήσεις γ', ἐπειδὰν ἐκπίῃς. 1351: φήσεις γ', ὅταν ἐσθίῃς. Das wirst du mit Recht sagen können, wenn —. Die dreifsigjährigen Σπονδαί besafs der Demos dem Recht nach seit 445 v. Chr. (Thuk. 1, 115. 2, 2); sie waren ihm aber nach 14 jährigem Genufs geraubt und zuletzt von Kleon versteckt gehalten worden. Damals waren sie also erst 21 Jahre alt. Wie hier die Σπονδαί, so erscheinen im Frieden Εἰρήνη, Ὀπώρα und Θεωρία.

1390. πολυτίμητε] zu Vög. 667. zu Fr. 324 und 337.

1392. οὐ γὰρ] unwillige Frage: Hielt sie *denn nicht* der Paphlagonier versteckt? Wesp. 836. 1299.

1394. ἐς τοὺς ἀγροὺς] zu 805.

1397. οὐδὲν ἄλλ' ἢ] Luk. Zeus Trag. 17: Δᾶμις οὐ προνοεῖν ἡμᾶς (τοὺς θεοὺς) ἔφασκε τῶν ἀνθρώπων, οὐδὲν ἄλλο ἢ μηδὲ ὅλως ἡμᾶς εἶναι λέγων.

1398. μόνος] während er jetzt von einem Schwarm von Schmeichlern umgeben ist. Wesp. 1033.

1400. πόρναισι] vgl. Anakr. 21, 6: ἀρτοπώλισιν καθελοπόρνοισιν ὁμιλέων ὁ πονηρὸς Ἀρτέμων.

1401. λούτριον] das *gebrauchte*, also schmutzige *Badewasser*. Luk. Lexiph. 4: δέος μὴ ἐν λουτρῷ ἀπολουσώμεθα κατόπιν τῶν Κα-

ΔΗΜΟΣ.

εὖ γ' ἐπενόησας οὗπέρ ἐστιν ἄξιος,
πόρναισι καὶ βαλανεῦσι διακεκραγέναι·
καί σ' ἀντὶ τούτων ἐς τὸ πρυτανεῖον καλῶ
ἐς τὴν ἕδραν ϑ', ἵν' ἐκεῖνος ᾖν ὁ φαρμακός. 1405
ἕπου δὲ ταυτηνὶ λαβὼν τὴν βατραχίδα·
κἀκεῖνον ἐκφερέτω τις ὡς ἐπὶ τὴν τέχνην,
ἵν' ἴδωσιν αὐτόν, οἷς ἐλωβᾶϑ', οἱ ξένοι.

ρυμάντων μετὰ τοῦ σύρφακος βύζην ὠστιζόμενοι.

1403. *διακεκραγέναι*] eig. von mehreren, bunt durch einander schreien (Võg. 307); hier = *conviciari.*

1404. *πρυτανεῖον*] zur Speisung.

1405. *ἕδραν*] d. h. *προεδρίαν.* — *ὁ φαρμακός*] *der Galgenstrick.* Nach Hellad. bei Phot. Bibl. 279 und Harpokration u. d. W. führten die Athener alljährlich zwei verurteilte Verbrecher, einen für die Männer, einen für die Weiber, als Sühnopfer (*φαρμακοί*) aller Sünden am Thargelienfeste, mit Feigenschnüren behängt, ans Ufer hinaus, um sie (in der älteren Zeit wenigstens) zu verbrennen oder vom Felsen zu stürzen. Fr. 733.

1406. *βατραχίδα*] ein froschgrünes *Festkleid.* zu 967 und Wo. 70.

1407. *ἐκφερέτω*] aus dem Hause. zu 1249 und 1263. — *ὡς*] Xen. Anab. 4, 3, 21: *φεύγουσιν ἀνὰ κράτος ὡς πρὸς τὴν ἔκβασιν, um* zum Ausgange *zu gelangen*, in finaler Bdtg.

1408. *οἱ ξένοι*] die nach etwa 1½ Monaten zu den Dionysien nach Athen kamen. zu 261. 313. — Der Schluſs der Komödie fehlt. Nicht einmal die letzten Worte des Demos sind vollständig erhalten. Aufserdem aber fehlen nicht etwa nur einige Verse des Chors, sondern die ganze letzte Scene, nämlich der Kommos, mit dem Chor und Schauspieler Bühne und Orchestra verliefsen, und der in den Aristophanischen Stücken der älteren Periode, mit einziger Ausnahme der unfertigen Wolken, bei denen dies nicht auffallen kann, niemals zu fehlen pflegt: auf der einen Seite Agorakritos vom Demos zum Mahl im Prytaneion geleitet, gefolgt von dem Burschen mit dem Klappstuhl und den *Σπονδαί*, auf der andern der jammernde Kleon im Costüm des Wursthändlers unter jubelndem Beifall und Geleite des Chors zur Wurstbude geschleppt'. Kirchhoff Hermes XIII 294 Anm.

UEBERSICHT DER METRA.

1—196 iambische Trimeter.
197—201 heroische Hexameter.
202—241 iambische Trimeter.
242—283 trochäische Tetrameter (nebst *Parodos* des Chors).
284—302 System trochäischer Dimeter.
} Rofsb.-Westph. S. 153 f.

303—313 = 382—390 (Rofsb.-Westph. S. 546—548). *)

305 } Päonen (Kretiker).

310 } troch. Tetram.

314—321 trochäische Tetrameter.

322—334 = 397—408.

325 } kret. Tetram.

} troch. Tetram.

} daktyl.

330 troch. Tetram.

iamb.

troch. (Antistr. – ⏑ – ⏑⏑ – ⏑ –).

} iamb. Tetram.

335—366 iambische Tetrameter (Rofsb.-Westph. S. 197—201).
367—381 iambisches System (Rofsb.-Westph. S. 205 ff.).

---

*) Nach Enger und Helbig ist der gröfste Theil des ersten Epeisodions antistrophisch gebaut, nämlich (Enger):

1) lyrischer Gesang des Chors mit 2 troch. Tetr. abschliefsend, 303—313 = 382—390.
2) Dialog, 8 troch. Tetram. 314—321 = 391—396 (fehlen 2 troch. Tetr., die dem Sklaven gehörten; aufserdem keine genaue Responsion in der Personenvertheilung).
3) lyrischer Gesang des Chors mit 2 iamb. Tetr. schliefsend, 322—334 = 397—408.
4) Dialog, 32 iamb. Tetram. 335—366 = 409—440.
5) iambisches System 367—381 = 441—456 (in der Strophe eine Lücke von 2 Versen.)

391—396 trochäische Tetrameter.
409—404 iambische Tetrameter.
441—456 iambisches System, wie 367—381.
457—460 iambische Tetrameter.
461—497 iambische Trimeter.

498—610 *erste Parabase.*

498—506 anapästisches System (*κομμάτιον*). Rofsb.-Westph. S. 108.
507—546 anapästische Tetrameter (eigentliche *παράβασις*).
547—550 anapästisches System (*μακρόν* od. *πνῖγος*, hier freilich seinem Namen wenig entsprechend).

551—564 = 581—594 (*ᾠδή* und *ἀντῳδή*).

⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
} Glykoneen mit versetzter Basis (Herm. El. doctr. metr. p. 526. Rofsb.-Westph. S. 481 ff.).

555 – ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ Pherekrateus mit versetzter Basis.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –
} Glykoneen, wie oben.

– ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ Pherekrateus desgl.

x – – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑
560 x – – ⏑ ⏑ – – ⏑ ⏑ – ⏑
} choriamb.

x – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
x – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
x – – ⏑ ⏑ – ⏑ –
} Glykoneen.

x – – ⏑ ⏑ – ⏑ Pherekrateus.

565—580 = 595—610 trochäische Tetrameter (Epirrhema und Antepirrhema).

611—615 iambische Trimeter.

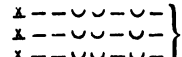
616—623 = 683—690 (Rofsb.-Westph. S. 546—548).

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ ⏑ ⏑ – ⏑ troch. Dimeter, Ithyphallik.
– ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ – Päonen (Kretiker).
– ⏑ ⏑ – ⏑ – kret.
– ⏑ – ⏑ – ⏑ – troch.
620 – ⏑ – – ⏑ – kret.

– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
} trochäisches System.

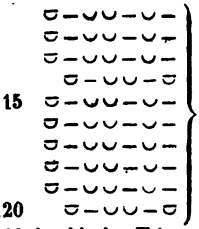
624—682 und 691—755 iambische Trimeter.
756. 759. 760 = 836. 839. 840 iambische Tetrameter.
757. 758 = 837. 838 synkopirter iambischer Tetrameter (catal.):
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –, – ⏑ – ⏑ – Rofsb.-Westph. S. 203.
761—823 anapästische Tetrameter.
824—835 anapästisches System.
841—910 iambische Tetrameter.
911—940 iambisches System, wie 367—381.

941 vgl. die Anm.
942—972 iambische Trimeter.
973—976 = 977—980 = 981—984 = 985—988 = 989—992 = 993—996.



Glykoneen. Pherekrateus.

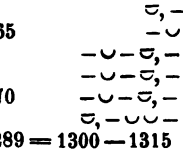
997—1110 iambische Trimeter, mit heroischen Hexametern vermischt.
1111—1120 = 1121—1130 = 1131—1140 = 1141—1150.



Rofsb.-Westph. S. 495.

1151—1263 iambische Trimeter.

1264—1315 *zweite Parabase.*
1264—1273 = 1290—1299 (ὠιδὴ und ἀντῳδή).
Rofsb.-Westph. S. 444. 5. 452. 3.



1274—1289 = 1300—1315 troch. Tetrameter (Epirrhema und Antepirrhema).

1316—1334 anapästische Tetrameter.
1335—1408 iambische Trimeter.

KRITISCHER ANHANG.*)

V. 8. δεῦρό νυν] δεῦρο δή Rav. | 15 und 16 umgestellt nach Sauppe, die Personenvertheilung nach Beer und Bergk. | 15. κἀγώ σοι] καγὼ σοὶ Cobet. | 21 ff. μολωμεν und αὐτο ohne Accent Enger. Ich habe auch noch die einzelnen Silben getrennt. | 25. κατεπάγων] κἀτ' ἐπάγων Enger. | 29. τῶν δεφομένων] δεφομένων Bentl. | 31. που oder ποι] του Rav. | 32. s. Anm. | 34. εἰμ' οὐκ] εἰμ'. οὐκ Bergler. | 35 u. 36 dem Demosth. gegeben nach Beer (Zahl der Schausp., S. 149 f.). | 49. s. Anm. Allerdings hat Meineke Plut. 813 nach Cobet σαθροὺς für σαπροὺς geschrieben; doch ist es sehr ungewifs, ob mit Recht. | 51. ἔνθου] ἐνθοῦ Dind. | 55. Πύλῳ] πνέλῳ K. Herm. | 62. μεμακκοακότα] μεμακκοηκότα Rav. | 66. τάδε] ταδί Brunck. | 72. νῷν] νὼ aus Rav. (νῶ) und andern Hdss. | 75. αὐτὸς] οὗτος Rav. | 80. 81. s. Anm. Personenvertheilung nach Sauppe. | 84. αἱρετώτερος] αἱρετώτατος Herwerden aus einer Hds. des Suid.: doch ist die Aenderung nicht nöthig. | 86. 87 vertauscht nach Meineke. 87. ποτοῦ und 97 ποτῷ] πότου und πότῳ K. | 87. γοῦν] γ' οὖν K. (Rav. οὖν). | 89. Der Vers ist verdorben. κρουνοχυτρολήροις σύνει? K. | 91. s. Anm. | 92. ὁρᾷς;] ὁρᾷς nach Fritzsche; s. zu Wo. 355. | ἄνθρωποι] ἄνθρωποι Dind.

101. s. Anm. | 7. mit G. H. dem Demosth. gegeben. | 11. ταῦτ' ἀτὰρ] ταῦτ'. ἀτὰρ Bergl. | 14. s. Anm. | 21. φησιν] φησ' Bentl. | 30. πρῶτος] πράσιμ' K. Der Fehler ist dadurch entstanden, dafs der Abschreiber zu dem πρῶτα in 129 abirrte. | 47. s. Anm. | 59. s. Anm. | 73. νῦν] νυν K. παράβαλ'] παράβαλλ' Rav. | 74 und 1303. s. Anm. | 77. γίγνει γάρ, ὡς ὁ χρησμὸς οὑτοσί] γίγνει γὰρ ὄντως, ὡς ὁ χρησμός σοι K. (Rav.: γίγνει γὰρ ὄντως ὡς ὁ χρησμὸς οὑτοσί). | 97 und 204. ἀγκυλοχείλης] ἀγκυλοχήλης Küster nach Schol. (vgl. Bergk, Rell. com. att. 258).

201 und 10. αἴ κε(ν)] αἴ κα Meineke. | 7. ἀλλᾶς τ'] ὅ τ' ἀλλᾶς Bentl. | 15. s. Anm. | 34. s. Anm. | 39. s. Anm. | 44. ἄνδρες] ἄνδρες Dind. | 55. φράτορες] φράτερες Dind. aus den alten Grammatikern. | 60. s. Anm. | 61. s. Anm. | 62. διαβαλών] διαλαβών Casaub. | 64. s. Anm. | 66. ὑμεῖς.] ὑμεῖς; Casaub. | ὦνδρες] ἄνδρες Rav. | 68. ἑστάναι] ἱστάναι Elmsl. | 69. ὡς δ'] ὡς K. | ὑπέρχεται; ὡσπερεὶ] ὑπέρχεται ὡσπερεὶ Toup und Bergk. | ἐκκοβαλικεύεται] καὶ κοβαλικεύεται Rav. nach Cobet NL. 37, und früher schon Bergk. | 72. πρὸς] τὸ Rav. | 74. Vor diesem Vers das Zeichen der Lücke nach Sauppe, s. Anm. | ὥσπερ] ᾧπερ K. | 75–77. s. Anm. | 76. τήνελλος εἶ] τήνελλά σοι K. | 78. δείκνυμι] ἐνδείκνυμι Dind. aus Schol. | 82. ἐξαγαγὼν] ἐξάγων Porson. | 90. ἀλαζονείας] ἀλαζονείαις Elmsl. | 92. ἀσκαρδάμυκτος] ἀσκαρδαμυκτί d. zuverlässigsten alten Grammat., vgl. die in der Anm. angeführten Stellen aus Lukian. | 94. s. Anm. | 95. s. Anm. | 98. s. Anm.

*) Nur die mit K. bezeichneten Aenderungen sind von mir.

300. s. Anm. | 1. *ἱερὰς*] *ἱρὰς* G. Herm. | 3. *κεκράκτα*] *κατακεκρᾶκτα* G. Herm. | 13. *θννοσκοπῶν*] *θννοσκοπεῖς* K. | 19. s. Anm. | *κατάγελων*] *καὶ γέλων* Elmsl. | 25. *τῶν ῥητόρων*] *ῥητόρων* Bentl. | 26. *ἀμέλγεις*] *ἀμέργει* K. nach Rav. (*ἀμέλγει*) und Bothe (*ἀμέργεις*). | 39. s. Anm. und im metrischen Anhang die Anm. zu 303. | 40. *ἐγώ σ'*] *ἐγὼ* Bothe. | 42. *ἐναντία*] *ἔναντα* Bothe, s. Anm. | 44. *τι*] *σὺ* G. Herm. (Rav. *σοι*). | 49. s. Anm. | 54. *ἄκρατον*] *ἀκράτου* Rav. | 59. 60. dem ersten Sklaven gegeben nach Enger (sonst Chor). | *προσίεταί με τῶν πραγμάτων,*] *προσίεταί μ', τῶν πραγμάτων* G. Herm. | *ἐκροφήσεις*] *ἐκροφήσει* Elmsl. | 65. *δ'* oder *δέ τ'* | *δέ γ'* Brunk. | *ἐξελῶ*] *ἐξέλξω* Porson (Rav. *ἐξελλέγξω*). | 66. Dem ersten Sklaven gegeben nach Enger (sonst Chor). | *γάρ*] *τἄρ'* Bothe. | 67. s. Anm. | *τῷ*] *'ν τῷ* Elmsl. | 72. *ἐκ σοῦ*] *ἔκ σου* Dind. | 74. *πρηγορεῶνα*] *πρηγορῶνα* Bentl. vgl. Vög. 1113 | 77. *εἶτ'* oder *εἰτά γ'*] *εἶτα δ'* Rav. | 87. s. Anm.

400. *εἴ σε*] *εἰ σὲ* Bergk. | *ἓν* oder *ἐν*] *τῶν* K. Doch s. d. Anm. | *ὑπάδειν* Cobet. | *τραγῳδίαν*] *τραγῳδίᾳ* Cobet und Meineke. | 2. s. Anm. | 7. s. Anm. | 14. 15. *ἀπομαγδαλίας*] *ἀπομαγδαλιὰς* Dind. (*ἀπομαγδαλιᾶς* Rav., der 414 ausläfst). | 17. *κυνοκεφάλῳ*] *κυνοκεφάλλῳ* Dind., s. Anm. | 18. *λέγων*] *ἄν λέγων* Bernhardy. | 21. *ὡς σοφῶς*] *σοφῶς* Bentl. | 24. *τὰ*] *τὼ* Dobree (ebenso 484). | *ἀπώμνυον*] *ἀπώμνυν* Bentl. | 27. 8. Dem ersten Sklaven gegeben nach Enger. | 28. s. Anm. | 36. Dem ersten Sklaven gegeben nach Bergk (sonst Chor). | 37. *καὶ*] *ἢ* Rav. | 38. *Ποτιδαίας*] *Ποτειδαίας* Fr. Thiersch. | 40. Dem ersten Sklaven gegeben nach Bergk (sonst Chor). | 42. s. Anm. | 51. Dem ersten Sklaven gegeben (sonst Chor) K. | 53. *Οἰκέτης α'* v. Velsen. | *ἀνδρικώτατα*] *ἀνδρειότατα* Dind. | 56. s. Anm. | 59. *θ' ὑπῆλθες*] *τ' ἐπῆλθες* Rav. | 65. *μ' ἐν Ἄργει οἶα*] *μ' ἐν Ἄργει γ'* Rav. (*μὲν ἄργει γ'*). | 64. umgestellt durch G. Herm. nach den Schol. | 77. s. Anm. | 88. s. Anm. | 90. 3. 4. 5 ist der erste Sklave an die Stelle des Chors gesetzt durch Enger. | 96. *κατεσθίειν*] s. Anm.

508. s. Anm. | 13. *ὡς*] *πῶς* Bentl. | 14. *ἐκέλευσε*] *ἐκέλευε* Rav. | 26. 7. s. Anm. | 27. s. Anm. | 36. *Διονύσῳ*] *Διονύσου* Elmsl. | 46. s. Anm. | 55. s. Anm. | 70. *ἀμυνίας*] *Ἀμυνίας* Casaub. | 89. s. Anm.

600. *καὶ σκόροδα καὶ*] *σκόροδ' ἐλάας* Bergk (in den besten Hdss. fehlt *καὶ* vor *σκόροδα*). | 5. s. Anm. | 10. *μήτ' ἐν γῇ*] *μήτε γῇ* Bentl. | 15: *νικόβουλος*] *Νικόβουλος* Bergler. | 17. *ἄμεινον*] *ἀμείνον'* Bergler. | 18. *εἰργασμέν'*] *ἐργασάμεν'* Bentl. | 28. *ἐρείδων*] *ἐρείπων* Brunck. | 35. *μόθωνες*] *Μόθων* Küster aus Schol. | 39. *ἀπέπαρδε*] *ἐπέπαρδε* Halbertsma | 40. *θένων*] *θενὼν* Dind. | 43. *πρῶτον*] *πρῶτος* Sauppe aus Phrynichos und der Verbesserung des Venet. | 46. *τῶν δ' — διεγαλήνισεν* oder *οἱ δ' — διεγαλήνισαν*] *ἡ δ' — διεγαλήνισεν* Fritzsche (Rav. *οἱ δ' — διεγαλήνισεν*). | 52. *θ' αμα*] Rav. *τ' ἀμα*. Ven. *ἄρα* | 59. s. Anm. | 60. *χιλίων*] *χιλιῶν* Dind., s. Anm. | 67. s. Anm. | 74. *ἀπιέναι*] *ἀφιέναι* Brunck. | 76. *δὲ τὰ κορίανν' ἐπριάμην*] *δ' ἐπριάμην τὰ κορίανν'* Fritzsche. | *ὑποδραμὼν*] *ὑπεκδραμὼν* Rav. | 97. *περιεκόκκυσα*] *περιεκόκκασα* Dind. aus Phot. (Rav. *περιεκόκκανσα*). | 98. *Δήμητρ' ἐὰν*] *Δήμητρά γ' εἰ* Rav. Doch s. Anm.

700. Nach *ἐκφάγῃς* schiebt Bergk. wohl richtig *μ'* ein. | 1. *κἀπεκροφήσας*] *κἄν ἐκροφήσας* Bothe (*κἄτ' ἐκροφήσας* Seager). | 7. *ἐπὶ τῷ φάγοις ἡδιστ' ἄν*] *ἐπὶ τῷ φαγὼν ἥδοιτ' ἄν* K. | 23. *ἐς*] *ὡς* Meineke | 24. Personenvertheilung von K. | 25. *νὴ Δί'* dem Wursthändler gegeben nach Reiske (früher Paphl.). | 26. *ὦ Δημίδιον* läfst Cobet noch dem Wursth. und giebt dem Paphl. die Worte *ὦ φίλτατε, ἔξελθ' κτλ.* | 27. *οἱάπερ (γ') ὑβρίζομαι*] *οἷα περιυβρίζομαι* Elmsl. | 29. s. Anm. |

37. s. Anm. [41. *εἰπέ νυν*] *εἰπέ μοι* (früher Dind. u.) K. (Rav. *εἰπέ μοί νυν*). | 42. *ὅτι*] *ὅ τι;* Elmsl. | *ὑποδραμὼν τῶν* oder *τὸν*] *ὑποτρεμόντων* K., s. Anm. | 47. s. Anm. | 51. *ἐς* oder *εἰς*] *ὡς* Casaub. | *χρὴν*] *χρὴ* Rav. | 54. *καθῆται*] *καθῆται* Bekker. | 55. s. Anm. | 59. *εὐμηχάνους πορίζων*] *εὐμήχανος πορίζειν* Bentl. | 60. *ἐς*] *ἐπὶ* Cobet. | 61. *πρότερος*] *πρότερον* Rav. | 63. *Ἀθηναίᾳ* hat nur der Venet. | 74. *ἐβούλευόν σοι,*] *ἐβούλευον, σοὶ* K. | 81. *ἐν Μαραθῶνι*] *Μαραθῶνι* Bentl. | 83. *ταῖς*] *ταῖσι* Brunck. | 85. *τριβῆς*] *τρίβης* Brunck. [87. *τοῦτό γέ σου τοὔργον ἀληθῶς*] *τοῦτό γέ τοι σου ἀληθῶς τοὔργον* K. (Rav. *τοῦτό γέ τοι σ' ἀληθῶς αὐτουργον*, worin das *αὐ* vor *τοὔργον* nichts ist als das zu spät nachgeholte *ου*, das bei *σ'* fehlt). Die Cäsur nach dem zweiten Anapästen wird sehr oft vernachlässigt. | 98. *πεντώβολον*] *πεντωβόλου* Küster.

804. s. Anm. | 6. *χίδρα*] *χῖδρα* Dind. | 11. s. Anm. | 14. s. Anm. | 21. *παῦ' οὗτοσί*] *ὦ* (*ὠ*) *παῦ' οὗτος* Dind. früher. Die Ueberlieferung der Grammatiker von dem einsylbigen *παῦ* (soll heifsen *παῦ'* vor Vocalen) ist um nichts besser als die von *νη Δί* für *νὴ Δί'*. s. Anm. | 22. *ἐλελήθεις*] *ἐλελήθης* Brunck. | 23. *μιαρώτατος*] *μιαρωτατά γ'?* K. | 26. *χεροῖν*] *χειροῖν* Bentl. | 36. s. Anm. | 37. s. Anm. | 51. *ἐγένηται*] *γγένηται* Rav. | 53. s. Anm. | 67. s. Anm. | 73. *ὅσον* und *ὅσου γ'*] *ὅσων* Bentley, der noch *γ'* hinzusetzte. | 91. *πόνηρε, αἰβοῖ*] *πονηρ'. ἰαιβοῖ* Dind. | 92. s. Anm. | 93. *περιήμπισχεν*] *περιήμπεσχεν* Rav. | 99. *κόπριος*] *Κόπρειος* Boeckh (*κοπρεῖος* Rav.).

901. s. Anm. | 3. *ἀλαζονείᾳ*] *ἀλαζονείαις* Dind. (*ἀλαζονείας* Rav.). | 13. s. Anm. | 21. Ob *δαδίων* oder *δαλίων* (J. G. Schneider) das richtige ist, dürfte bei der Seltenheit beider Wörter kaum zu entscheiden sein. | 40. *ἄμ'* hinzugefügt von Meineke. | 68. s. Anm. | 69. *διώξεις*] *διώξει* Elmsl. | 70. Chor an die Stelle des Demos gesetzt v. Enger. | 71. Dem Demos der zweite Halbvers gegeben von Enger. | 74. *πᾶσιν* hat Dobree eingefügt, s. Anm. | 75. *τοῖσιν*] *τοῖς* Rav. | *ἀφικνουμένοισιν*] *ἀφικνουμένοις* Schol. *τοῖσιν εἰσαφικνουμένοις* Cobet. | 81. *γένοιθ'*] *γένεθ'* Scaliger. | 84. *δολδυξ*] *δοῖδυξ* Dind. | 89. *ἁρμόττεσθαι* oder *ἂν ἁρμόττεσθαι*] *ἐναρμόττεσθαι* Dind.

1014. *δῆ νῦν*] *δή νυν* Dind. | 18. *πρόσθεν*] *πρὸ σέθεν*] Dafsleben (Bothe). | *χάσκων*] *λάσκων* Ven. *γρ.* | 19. *δρᾷ*] *δρᾷς* Dafsleben (Bothe). | 26. *θύρας*] *ἀθάρης* G. Herm. | 32. *που*] *ποι* Cobet. | 39. *φύλαξαι*] *φυλάξαι* Dind. | 44. *ἐλελήθεις*] *ἐλελήθης* Brunck. | 45. s. Anm. | 46. *τεῖχός ἐστι*] *ἐστι τεῖχος* Rav. | 49. *ἐκέλευε*] *ἐκέλευ' ἐν* Elmsl. aus Etym. M. 346, 18. *ἐκέλευσε* Rav. | 52. *ὅς*] *ὥς* Bergk. | 56. *ἀναθείη*] *ἀναθείῃ* Cobet. | 58. *φράζευ*] *φράσσαι* Dind. (Rav. *φράσαι*). | 87. *βασιλεύσεις*] *βασιλεύεις* Rav.

1108. *ἄν* oder *ἄν εὖ*] *νῦν* K. (G. Herm. *εὖ μὲ νῦν μᾶλλον*). | 34. s. Anm. | 35. *εἰ*] *καὶ?* K. | 55. 57. *πρόπαλαι πάλαι πάλαι*] *προπαλαιπαλαίπαλαι* Dind. | 58. *εἰ δὲ μή, φράσεις*] *εἴσομ', ἢν φράσῃς* Porson. (Ven. *εἴ γε μὴ φράσεις*). | 63. *γὼ θρύψομαι*] *πιτρίψομαι* K. | 83. *νῦν*] *νυν* Dind. | 96. *ἐκεινοὶ γὰρ* aus den besten Hdss. (*ἐκεῖνοι γὰρ*) Elmsl.

1200. s. Anm. | 4. s. Anm. | 6. *ὑπεραναιδεσθήσομαι*] *ὑπεραναιδευθήσομαι* Elmsl. | 17. *γοῦν*] *δ' οὖν* Sauppe (*νυν* Cobet). | *οἴμοι*] *ἰὼ μοι* Dind. 1830. | 21. *σ'* eingeschoben aus Rav., s. Anm. | 30. *δείσει μ'* und *δείσειν*] *δίκη 'στί μ'* K. (*ΔΕΗΣΕΙΜ* und *ΔΙΚΗΣΤΙΜ*). | 32. s. Anm. | 42. *καὶ — ΚΛΕΩΝ. τί; ΑΛΛΑΝΤ. καὶ β.*] *καί τι καὶ β.* G. Herm. und Meineke. | 48. *πέπραχται*] an *πεπέρανται?* Meineke (*κέκραναι?* K.). | 50. *καὶ*] *κεἰ* Bergk. | 66. s. Anm. | 70. *οὗτοσί* (*ὧ*)] *οὗτος ὦ* Dind. |

ἀεὶ hinzugefügt von Dind. | δακρύοις] δακρύοισιν Brunck. | 72. ἐν δίᾳ] δίᾳ μὴ Dind. | 85. κασαυρίοισι] κασωρείοισι Cobet (κασωρίοισι Dind. aus Steph. Byz.). | 95. μὲν hinzugefügt von Bentl. | 97. ἄν ὁμοίως (so Rav., die andern Hdss. ἀνομοίως, ἐὰν ὁμοίως, ἀλλ' ὅμως) ist sicherlich unecht. S. Anm.

1307. χρή] χρῇ Dind. | 11. δοκῶ] δοκεῖ Brunck. | 12. πλεούσαις] πλεούσας Reiske. | 24 hält Bergk für unecht. | ἴδωμεν] ἴδοιμεν Brunck. | τιν' eingeschoben von Porson. | καὶ ποῖος] ποῖος Reisig. | 31. τεττιγοφόρος] τεττιγοφόρας Porson. | 34. 'ν Μαραθῶνι] Μαραθῶνι Bentl., s. Anm. | 36. ἀφεψήσας. ΑΔΔΑΝΤ. ἐγώ;] ἀφεψήσας νέον Bergk. | 46. ταντί μ' ἔδρων, ἐγὼ δέ γ' οὐκ (so Meineke) ᾔδη (ᾔδειν die besten Hdss.) τότε;? K. | 47. ὠτά γ' ἄν] ὥτ' ἄγαν K. | 50. νὴ Δία γ' εἰ δύω] νὴ Δί' εἴ γε δύο Porson. | 52. καταμισθοφορῆσαι τοῦθ',] καταμισθοφορῆσαι, τῶνδ' K. (die Hdss. καταμισθοφορῆσαι τοῦτον, Rav. τούτων), | 57. νῦν δὲ] νυνδὶ Seidler. | 69. ὁ πολίτης] ὁπλίτης Fr. Thiersch. | 73. s. Anm. | 76. s. Anm. | 77. τ' οὐκ ἀπέθανε] τε κατέμαθεν Dind. (τ' ἐμάνθανεν eine gute Hds.). | 79. καὶ σαφὴς ist unecht. s. Anm. | 92. ἔλαβε ταύτας] ἔλαβες αὐτὰς Bentl. (die meisten Hdss. ἔλαβες ταύτας). | 93. ἀπέκρυπτε ταῦτας] ἀπέκρυπτεν αὐτὰς Hirschig.

1401. λοῦτρον] λούτριον Elmsl. | 5. ἦν] ἦσθ' Meineke.

Berichtigungen.

V. 75 lies γὰρ statt χὰρ.
„ 571 „ δέ που statt δὲ που.
„ 1196 „ ἐκεινοὶ statt ἐκεινοι.

In den Anmerkungen zu 49 Z. 2 ist ἄκρα hinter κοσκυλμάτια zu streichen. — Zu 139 S. 55, vorletzte Zeile hinzuzufügen: οἰηθῇς (οὔ, 860. — Zu 290 lies Μεγακλέης. — Zu 356 am Schlufs hinzuzufügen: zu 1179. Fr. 576. — Zu 364 Z. 3 lies gleichwie; — Zu 373 lies der Gerber. — Zu 408 letzte Z. lies entstanden. — Zu 440 Z. 3 lies behaupten. — Zu 503 geg. Ende sind die Worte 'der Ergänzung' zu streichen. — Zu 525 Z. 3. 4 lies eigentliche. — Zu 600 Z. 4 lies verpackt. — Zu 624 Z. 5. 6 lies Unverschämtheit. — Zu 774 Z. 10 lies βουλή. — Zu 779 Z. 7 lies προ|ειπὼν. — Zu 803 Z. 9 lies Hom. Od. 12, 219. — Zu 813, Z. 5 lies Alkmeon. — Zu 817 Z. 6 lies τὸ μικροπολιτικόν. — Zu 989 geg. Ende lies Phaedr.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Stanford University Libraries
3 6105 126 944 110

PA
3875
A28
K6
R7
V.

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book, please return it as soon as possible, but not later than the date due.